

Wörterbuch
der altpersischen Königsinschriften

von

Rüdiger Schmitt

REICHERT VERLAG WIESBADEN 2014

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2014 Dr. Ludwig Reichert Verlag Wiesbaden
ISBN: 978-3-95490-017-6
www.reichert-verlag.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Speicherung
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Gedruckt auf säurefreiem Papier
(alterungsbeständig pH7 -, neutral)

Printed in Germany

IN MEMORIAM CARISSIMAE CONIVGIS

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Abkürzungsverzeichnis	17
Literaturverzeichnis	23
1. Liste der transliterierten Wortformen	45
2. Belegindex der transkribierten Wortformen	75
3. Altpersischer Wortschatz	123
4. Reversindex der transliterierten Wortformen	297
5. Reversindex der transkribierten Wortformen	313
6. Reversindex der Verbalwurzeln, Nominalstämme, Pronomina und Indeklinabilia	323
Anhang: Korrekturen zur Edition in „Die altpersischen Inschriften der Achaimeniden“	329

Vorwort

Daß ein Altpersisches Wörterbuch seit langem ein dringendes Desiderat darstellt, ist allgemein bekannt. Die vorliegenden Glossare und Lexika erfassen den Wortschatz des Altpersischen nämlich mehr oder weniger unvollständig und sind darüber hinaus in dieser oder jener Hinsicht mangelhaft. Im übrigen ist die Forschung an den schon länger bekannten Texten seit ihrem Erscheinen bekanntlich nicht stehengeblieben. Sowohl verbesserte Lesungen und überzeugender begründete Textergänzungen lückenhaft erhaltener Stellen wie auch Fortschritte in der Interpretation der Wörter, Formen und Texte selbst haben in vielfacher Hinsicht über den in diesen früheren Lexika dokumentierten Forschungsstand hinausgeführt. Über den „Altpersische(n) Wortschatz“ von Walther Hinz (Hinz 1942) hinaus weiter zurückzugreifen, ist allerdings schon deshalb wenig hilfreich, weil erst in diesem Buch, von dem nur ein kleiner Teil der Auflage den Krieg überstanden hat, der Wortschatz der zahlreichen Inschriftenneufunde aus Susa vom ersten Drittel des 20. Jahrhunderts und der großen Inschriften aus Persepolis Eingang gefunden hatte.

Das Buch von Hinz 1942 „erhebt lediglich den Anspruch, ein Arbeitsgerät zu sein“ (V), bietet aber sämtliche (damals bekannten) Belegstellen und führt alle einzelnen Flexionsformen einschließlich der Schreibvarianten als eigenständige Lemmata auf. Dieses voraussetzungslose Verfahren ist äußerst benutzerfreundlich und von Vorteil insbesondere für Anfänger und nicht speziell sprachwissenschaftlich geschulte Benutzer wie Historiker oder Archäologen. Auf der anderen Seite erscheinen alle Lemmata hier aber in ‘normalisierter’ Schreibung, d. h. in einem Transliteration und Transkription vermischenden System, und obendrein auch in einer sehr eigenwilligen Umschrift (u. a. mit *h*, *l* und *w* statt international üblicherem *x*, *ʒ* bzw. *θ* und *v*). Logographische Schreibungen werden nach den (oder anstelle der) syllabischen Entsprechungen eingeordnet. Jeweils in der ersten Zeile der Lemmata werden die einzelnen Formen dann auch grammatisch genauer bestimmt („*nom. sg. f.*“, „*praet. I. sg.*“) und übersetzt. Allein in Hinz 1942 findet sich übrigens als eine ganz wesentliche Neuerung, dank einer Anregung von

Olaf Hansen (der ihn auch angefertigt hat), ein rückläufiger Index (155–160), der erste seiner Art, und zwar (wie das Lexikon selbst) ein Index der Belegformen.

Praktisch eine Neubearbeitung des „Wortschatz“ (Hinz 1942) hat Hinz in Kapitel IV seines Buches „Neue Wege im Altpersischen“ (Hinz 1973, 119–159) vorgelegt. Schon der Titel dieses Kapitels, „Der Wortschatz der altpersischen Inschriften in neuer Umschrift“, ist verräterisch. Aber dabei hat Hinz auch sonst noch einige wesentliche Änderungen vorgenommen: Einerseits hat er auf die Angabe der Belegstellen leider verzichtet (wohl deshalb, weil er dies nach dem Erscheinen von Roland G. Kents „Old Persian“ [Kent 1950, ²1953] für überflüssig hielt); andererseits hat Hinz jedoch das frühere Mischsystem der Umschreibung, das er jetzt selbst als „unwissenschaftlich“ brandmarkte, aufgegeben und, was sehr zu begrüßen ist, Transliteration und Transkription scharf voneinander getrennt.

Lemmaisiert sind die transkribierten Formen, denen in Klammern jeweils die Transliteration folgt, und zwar eine aramaisierende, wie Hinz (119) selbst sagt, „vereinfachte Transliteration“ ohne Bindestriche und mit ' statt *a*, also beispielsweise 'br statt *abr* bzw. *a-b-r* für *abara* „sie brachten“; von ' abgesehen, erinnert sie an die Zitierweise von Meillet–Benveniste 1931. Auch hinsichtlich der alphabetischen Reihung wird dem Benutzer einiges zugemutet, an das er sich erst gewöhnen muß, ausnahmslos Punkte, die sich aus dem ergeben, was im folgenden noch zur Transkriptionsweise anzuführen ist.

In der eigentlichen Umschrift hat Hinz zwar die mittlerweile fest eingebürgerten *x*, *θ* (so, nicht *ḡ*), *ç*, *j* (so, nicht *j*) und *v* übernommen, aber andererseits auch wieder eine Reihe eigenwilliger Neuerungen eingeführt. So transkribiert Hinz jetzt *a-r-* („r-“), wo dies für /r-/ steht, als *r* (also etwa „ršāma-“ für den Namen *Ršāma-* „Arsames“); noch auffälliger (und völlig verfehlt) ist es jedoch, wie er bei jenen altpersischen Formen verfährt, in denen vor-ap. *h vor *u* bzw. *uv* graphisch unbezeichnet bleibt. Für anlautendes *u-* transkribiert Hinz nämlich *hu-* in „hutāna-“ für den Namen *u-t-a-n* (und im Inlaut entsprechend auch „ahura“ für *a-u-r-*), und für *uv-* schreibt er sogar *xv-* in „xvaspam“ für *u-v-s-p-m* /*uvaspam*/ „mit guten Pferden“ und im Inlaut entsprechend beispielsweise auch „haraxvatīš“ für *h-r-u-v-t-i-š* /*Hara.uvatīš*/. Auch bei der Transkription von *d* (d. h. der Zeichen *d^a*, *dⁱ*, *d^u*) betritt Hinz Neuland, da er *d* auf die Fälle beschränkt, in denen iir. *d^(h) zugrundeliegt, während er für die Fortsetzer von iir. *j^(h) –

der Unterscheidung von av. *d* und *z* folgend – die Notierung als *δ* vorzieht (etwa in *δasta-* „Hand“). Solche Verschlimmbesserungen lassen diese 1973 erschienene Neubearbeitung des „Wortschatz“ von 1942 als für Nichtspezialisten absolut ungeeignet erscheinen. Hinz hat sich dadurch selbst vom Mainstream der Altpersisch-Forschung isoliert.

Von diesen beiden Werken unterscheidet sich das „Lexicon“ (164–215), das sich in dem bis heute nicht zur Gänze ersetzten, schon beiläufig erwähnten Standardwerk von Roland G. Kent findet (Kent 1950 [²1953]), in nahezu jeder Hinsicht. Es verzeichnet sämtliche Belegstellen der in dem Kentschen Textcorpus enthaltenen Texte (116–157) – das allerdings schon beim Erscheinen der Erstauflage des Buches nicht vollständig war – und bietet außer zahlreichen Verweisen auf die einschlägigen Paragraphen des Grammatik-Teils auch Informationen zur Etymologie der Wörter und Namen, die oft bis in die indogermanische Grundsprache zurückverfolgt wird, sowie die für die Interpretation von Formen und für das Verständnis der Belegstellen wichtigste Sekundärliteratur.

In diametralem Gegensatz zu Hinz lemmatisiert Kent jedoch bei den Nomina und den die Genera unterscheidenden Pronomina die Stämme und bei den Verben die Wurzeln, die allerdings sehr inkonsequent und gewissermaßen regellos angesetzt sind, teils in der Vollstufe, teils in der Schwundstufe, teils mit Palatalisierung des Anlautkonsonanten, teils ohne (vgl. *gam* „kommen“, aber *jan* „schlagen“). Besonders auffällig sind die (de facto aus dem Präsensstamm *durujiya-* abstrahierte) Pseudo-Wurzel „*duruj-*“ anstelle von *draug* „(be)lügen“ und als Lemmata erscheinende Präsensstämme (wie *tarsa-* [besser: *tsa-*] „sich fürchten“ oder *vaina-* „sehen“). Da dieses von Kent gewählte Verfahren häufig eine vorangegangene morphologische Analyse der Form, also jedenfalls Grundkenntnisse der altpersischen Grammatik voraussetzt, ist dieses Lexikon insbesondere für Anfänger nur sehr schwer zu benutzen, zumal da Kent sehr oft entsprechende, dem Unkundigen weiterhelfende Verweise vermissen läßt. Besonders mißlich ist meines Erachtens, daß die Formen der Personalpronomina, die sich in den indogermanischen Sprachen bekanntlich durch Suppletivismus auszeichnen, sämtlich unter der Form des Nominativ Singular verzeichnet sind, also z. B. unter *adam* „ich“ auch Genetiv *manā* „meiner“ usw. und sogar die Pluralformen Nominativ *vayam* (von wo aus jedenfalls ein Verweis auf die ‘Grundform’ *adam* weiterhilft) und Genetiv *amāxam* „unser“.

Die von Kent gewählte Umschrift ist wie die von Hinz 1942 eine Mischung aus Transliteration und Transkription. Besonders störend ist aber, daß Kent für die Benutzung des Lexikons eine zusätzliche Hürde aufgebaut hat, insofern als die von ihm bevorzugte Reihenfolge nicht dem Alphabet (bzw. Abc) folgt, sondern in willkürlicher Weise sanskritisierend ist, so wie es in der Iranistik oft auch beim Avestischen gehandhabt wird (obwohl die handschriftlich erhaltenen Avesta-Alphabetarien bekanntermaßen eine ganz andere Reihenfolge bieten). Diese Kentsche Reihenfolge *a, i, u, k, x, g, c, j*, usw. bis *s, š, z, h* erschwert den am Altpersischen und an den achaimenidischen Königsinschriften Interessierten, die nicht indoiranistisch oder indogermanistisch orientiert sind, also v. a. Altorientalisten, Archäologen und Althistorikern, die Benutzung des Lexikons ebenfalls in unnötiger Weise.

Wieder anders ausgerichtet ist das von Manfred Mayrhofer bearbeitete „Lexikon“ (99–157) in dem aus einem kürzeren, auf Spanisch publizierten Werk (vgl. Brandenstein–Mayrhofer 1958) erwachsenen „Handbuch des Altpersischen“ (Brandenstein–Mayrhofer 1964). Es zielt hauptsächlich auf die in dem Buch gebotene Textauswahl und verzeichnet deshalb allein die dort belegten Formen konsequent und vollständig, ist ansonsten jedoch nur bemüht, die Stämme der im Altpersischen bezeugten Wörter zu erfassen. Im Grunde ist dieses Lexikon nämlich ein etymologisches Wörterbuch, das Belegformen und Belegangaben nur in Ausnahmefällen präsentiert.

Andererseits zeichnet es sich jedoch (in beiden Versionen) dadurch aus, daß es zum ersten Mal auch – jedenfalls zu einem kleinen Teil – die sog. Nebenüberlieferung des Altpersischen in elamischen, babylonischen, aramäischen und anderen Quellen in Form entsprechender Rekonstrukte berücksichtigt. Dies verleiht dem Lexikon naheliegenderweise eine etwas uneinheitliche Gestalt, die Mayrhofer selbst später als so störend empfunden hat, daß er das in den letzten Lebensjahren ausgearbeitete „Etymologische[.] Wörterbuch des Altpersischen“, über das er in Mayrhofer 2010 kurz berichtet hat, das jedoch leider unvollendet und deshalb unveröffentlicht geblieben ist, wieder ganz auf den Wortschatz der Inschriften beschränkte. Die Umschrift von „Antiguo Persa“ und „Handbuch“ ist dieselbe wie bei Kent, nur mit zwei von Kent abweichenden besonderen Umschriftzeichen, *h* und *þ* statt *x* und *θ* bzw. *θ*, die Brandenstein in dem Werk (wohl im Anschluß an Hinz) eingeführt hatte und die Mayrhofer dann der Einheitlichkeit des Werkes zuliebe übernehmen mußte. Bei der Reihung der Wörter berücksichtigt Mayrhofer die nur graphischen Auslaute *-y* und *-v* (etwa in „*naiy*“), so daß

naiba- vor *naiy* zu stehen kommt, während Kent sie zwar geschrieben, aber (als nicht sprachwirklich) nicht berücksichtigt hat (*naiy* vor *naiba-*).

Bemerkt sei zum Abschluß dieses Rückblicks auf die letzten Jahrzehnte der Geschichte der altpersischen Lexikographie nur noch, daß als einziger Reversindex außer dem bei Hinz 1942 von Heinz Dieter Pohl ein „Rückläufiges Wörterbuch des Altpersischen“ (Pohl 1975) in Form eines 15-Seiten-Aufsatzes ausgearbeitet wurde, das nach Mayrhofer's Vorbild ebenfalls Teile der sog. Nebenüberlieferung mit einschließt. Es zitiert neben Wortstämmen auch „erstarrte Kasusformen“ und von Verben außer Wurzeln „Infinitive und 3. Personen Präs.“, dazu jedoch auch Partizipien, stellt alles in allem also eine seltsam bunte Mischung von äußerst begrenzter Brauchbarkeit dar.

Durch das Vorangehende dürfte wohl deutlich geworden sein, wie sich die Situation hinsichtlich der Lexikographie des Altpersischen heute darstellt, welche Vorzüge und Nachteile die verschiedenen vorliegenden Wörterbücher haben, worauf bei der Ausarbeitung eines solchen Werkes besonders zu achten ist, was unbedingt vermieden werden sollte, usw.: Vollständigkeit bei der Erfassung des Wortschatzes und der Belegstellen, Trennung von Transliteration und Transkription, Anordnung des Materials, Reversindices (bewußt im Plural) – dies sind nur die wichtigsten damit verbundenen Stichworte.

Für die Ausarbeitung eines neuen Altpersisch-Wörterbuches ist die Situation gegenwärtig deshalb günstig, weil seit wenigen Jahren eine vollständige Ausgabe der altpersischen Königsinschriften in meinem Werk „Die altpersischen Inschriften der Achaimeniden“ (Schmitt 2009) vorliegt, das nur wenige Texte von geringerer Bedeutung unberücksichtigt ließ (vgl. unten), die in einem Wörterbuch allerdings mit erfaßt werden müssen: die Gefäß-, Siegel- und Gewichtinschriften. Da ich für die genannte Ausgabe die Texte wiederholt durchgearbeitet habe, habe ich mich entschlossen, durch die Ausarbeitung eines Wörterbuches auch diese Lücke in der Fachliteratur zu schließen.

Die hierfür angestellten Vorüberlegungen ließen mich zu der Planung eines Wörterbuches kommen, wie es für eine Sprache wie das Altpersische wohl noch niemals in Angriff genommen worden ist. Denn nach den in langjähriger Arbeit mit all diesen Werken gesammelten Erfahrungen und nach dem Abwägen ihrer Vorzüge und Nachteile habe ich entschieden, auch um den divergierenden Interessen von Anfängern und Spezialisten, von

Epigraphikern, Historikern, Sprachwissenschaftlern und Philologen unterschiedlicher Orientierung gerecht zu werden, insgesamt sechs separate Listen bzw. Indices nebeneinanderzustellen:

1. eine Liste der transliterierten Wortformen, in der jeweils zugleich auf die 'normalisierende' Transkription verwiesen wird;
2. einen Belegindex der transkribierten Wortformen, der jeweils eine Kurzdefinition der Form bietet (etwa „GSn“ zu einem Nominalstamm¹ oder „ISlPFA“ zu einer Verbalwurzel) und im übrigen sämtliche Belegstellen (einschließlich der völlig gesicherten oder hochgradig wahrscheinlichen Ergänzungen) auflistet;
3. als Hauptteil das eigentliche Wörterbuch, den „altpersischen Wortschatz“, lemmatisiert nach Stämmen, Wurzeln bzw. Indeklinabilia, mit einer Aufzählung der einzelnen Belegformen, Übersetzung, kurzen Angaben zur Etymologie, gegebenenfalls auch zu Syntax, Phraseologie und Gebrauchsweise;
4. einen Reversindex der transliterierten Wortformen (in Umkehrung der Liste 1);
5. einen Reversindex der transkribierten Wortformen (in Umkehrung des Belegindex 2) sowie
6. einen Reversindex der Verbalwurzeln, Nominal- und Pronominalstämme sowie Indeklinabilia, die ähnlich wie bei Bartholomae 1904 jeweils separat erfaßt sind.

Textbasis für das vorliegende „Wörterbuch der altpersischen Königsinschriften“ ist meine „Editio minor“ dieser Texte (vgl. Schmitt 2009) – die dort leider in größerer Zahl gefundenen Fehler werden, soweit zwischenzeitlich erkannt, im Anhang (vgl. S. 329f.) richtiggestellt –, vermehrt um die dort nicht berücksichtigten Gefäß-, Siegel- und Gewichtsinchriften². Dies

¹ Da Genetiv und Dativ im Altpersischen formal zusammengefallen sind, werden Formen, in denen die Genetiv- oder Dativ-Funktion nicht eindeutig zu erkennen ist oder für die beide Funktionen belegt sind, mit dem Sigel „G-D“ bezeichnet.

² Außer Betracht bleiben somit (als 'Nicht-Königsinschriften') nur (a) die Legenden der Privatsiegel (hierzu vgl. Schmitt 1981, 37–39), (b) die Spuria (hierzu vgl. Schmitt 2007, v. a. 35–116), (c) unbeschadet ihrer Authentizität oder Unechtheit die anderen bei Mayrhofer 1978b, 32–34 zusammengestellten Inschriften „unbestimmter Zuordnung“ und (d) das einzige Persepolis-Täfelchen mit altpersischer Beschriftung (vgl. Stolper–Tavernier 2007),

bedeutet, daß der transliterierte und transkribierte Text, der dort ediert ist, zugrundegelegt wird. Daraus ergibt sich die Konsequenz, daß ältere, abweichende Textergänzungen keine Berücksichtigung finden und daß beispielsweise auch auf verschiedene Inschriften verteilte graphische Varianten wie p-r^u-u-z-n-a-n-a-m, p-r^u-u-v-z-n^o und p-r^u-u-v : z-n^o nur durch die Listen 1 und 2 erfaßt werden. Demzufolge werden altpersische Texte auch nach dem dort verwendeten modifizierten und stärker systematisierten Siglensystem zitiert. Ganz oder teilweise ergänzte Wortformen werden, wie oben schon bemerkt, nicht besonders gekennzeichnet, da jede weitere Auswertung einer solchen Form bei verantwortungsbewußter philologischer Arbeit sowieso den Rückgriff auf die Belegstelle(n) selbst voraussetzt.

Mit den drei Reversindices wird versucht, den unterschiedlichen Forderungen von Epigraphikern, Sprachwissenschaftlern usw. Rechnung zu tragen. Zu diesen Reversindices ist im einzelnen zu bemerken, daß in dem Index der transliterierten Wortformen logographische Schreibungen nicht berücksichtigt werden und daß in dem der Nominalstämme nur *a-* und *ā-* Stämme, nicht aber *i-/ī-* und *u-/ū-* Stämme auseinandergehalten werden.

Die Reihenfolge in allen Indices ist die des lateinischen Abc; auch hochgestellte ⁱ, ^u werden bei der Reihung mitberücksichtigt, nicht dagegen der zur Kennzeichnung der Silbengrenze verwendete Punkt (etwa in **va.u-*); Zeichen mit Diakritika folgen auf die ohne Diakritika (bei Transliterationen *ç* nach *c* und *š* nach *s*; bei Transkriptionen *ī* und *ū* nach *i* bzw. *u*, während *a/ā/ā̃*, *i/ī/ī̃*, *u/ū/ū̃* nicht unterschieden werden); *ḡ* folgt nach *t*. In dem Reversindex der transkribierten Wortformen empfiehlt sich (anders als in dem Reversindex der Nominalstämme) die Nichtunterscheidung von *a/ā* auch im Auslaut im Hinblick darauf, daß sich (Schreib-)Varianten wie etwa ^o*ahya/°ahyā* oder *āhanta/āhantā* dann leichter erkennen lassen. Im Gegensatz zu den echten Diphthongen (*ai*, *au*) werden – ebenso wie in der Textausgabe auch (vgl. Schmitt 2009) – die Zeichensequenzen *a-i* und *a-u* dort, wo (jedenfalls ursprünglich) heterosyllabische Lautfolgen und keine Diphthonge vorliegen, als *a.i* bzw. *a.u* transkribiert. Ausdrücklich sei betont, daß der Punkt, der in aller Regel Schwund von **h* in den Sequenzen **ahi*, **ahu* anzeigt, auch keine Morphemgrenze bezeichnet.

das (jedenfalls vorderhand) völlig isoliert steht und von dessen Text kaum ein Wort wirklich zu verstehen ist.

Im Hauptteil, dem eigentlichen Wörterbuch (Kap. 3), wird hinter dem Lemma die Wortart angegeben („adj, adv, postp, präp, vbw usw.“), außer bei Substantiven, bei denen stattdessen die Angabe des Genus („m, f, n“) zu finden ist. Daß die Genusangabe jedoch häufig in Frage gestellt wird („m?“ usw.), erklärt sich aus der restriktiven Auffassung des Verfassers zu dieser Problematik im Sinne der Darlegungen von Schmitt 1986.

Die zweite Zeile bietet (gegebenenfalls mit einer Fortsetzung in weiteren Zeilen) die belegten einzelnen Formen des betreffenden Lemmas in Transkription (Abschnitt F), so daß über den Belegindex 2 die Belegstellen gefunden werden können. Bemerkungen zur Verwendungsweise des jeweiligen Wortes (Abschnitt V), v. a. zu dessen syntaktischem Gebrauch und zur einschlägigen Phraseologie, schließen sich an. Es folgt ein gewöhnlich möglichst knapp gehaltener Abschnitt zur Etymologie (Abschnitt E), der bei Erbwörtern auf die indoiranische Grundform zurückweist und nur bei Namen, bei fremdem (nicht ererbtem) Wortgut und dann etwas ausführlicher gehalten ist, wenn Lesungsprobleme der Klärung bedürfen. Ein ‘etymologisches Wörterbuch des Altpersischen’ ist hier aber, wie ausdrücklich betont werden soll, nicht beabsichtigt, und auf die frühere etymologisch-lexikographische Literatur (v. a. die Werke von Kent 1953 und Brandenstein-Mayrhofer 1964) wird auch nicht konsequent, sondern nur in besonderen Fällen hingewiesen, während neuere Spezialliteratur und Detailbehandlungen häufiger genannt werden.

Abkürzungsverzeichnis

1. Periodica und Sammelwerke

- AAntH = Acta Antiqua Academiae Scientiarum Hungaricae, Budapest
AArmL = Annual of Armenian Linguistics, Cleveland, OH
AcIr = Acta Iranica, Leiden etc., jetzt Lovanii
AcOr = Acta Orientalia, Leiden, jetzt Oslo
AfB = Archiv für Begriffsgeschichte, Bonn, jetzt Hamburg
AfghSt = Afghan Studies, London
Afo = Archiv für Orientforschung, Graz, jetzt Horn, NÖ
AGI = Archivio Glottologico Italiano, Firenze
AION = Annali dell'Istituto Orientale di Napoli, Napoli
AION-L = Annali dell'Istituto Orientale di Napoli. Sezione linguistica, Napoli
AJA = American Journal of Archaeology, Cambridge, MA
AMI = Archaeologische Mitteilungen aus Iran, Berlin
AMIT = Archäologische Mitteilungen aus Iran und Turan, Berlin
AO = Archiv Orientální, Praha
AÖAW = Anzeiger der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Phil.-hist. Klasse, Wien
AoF = Altorientalische Forschungen, Berlin
APA = Acta Praehistorica et Archaeologica, Berlin
BAI = Bulletin of the Asia Institute. New Series, Bloomfield Hills, MI
BICS = Bulletin of the Institute of Classical Studies, London
BiOr = Bibliotheca Orientalis, Leiden
BN = Biblische Notizen, Freiburg im Breisgau
BSL = Bulletin de la Société de Linguistique de Paris, Paris
BSOAS = Bulletin of The School of Oriental and African Studies, London
BuB = Babel und Bibel. Annual of Ancient Near Eastern, Old Testament, and Semitic Studies, Winona Lake, IN
EIr = Encyclopaedia Iranica, London etc., jetzt Winona Lake, IN
FDL = Faits de Langues. Revue de Linguistique, Paris

- FIZ = Farhang-i Īrān Zamīn, Teheran
- GGA = Göttingische Gelehrte Anzeigen, Göttingen
- HS = Historische Sprachforschung, Göttingen/Zürich
- IA = Iranica Antiqua, Leiden, jetzt Leuven
- IESB = Indo-European Studies Bulletin, Los Angeles, CA
- IF (Anz.) = Indogermanische Forschungen. (Anzeiger), Strassburg, jetzt Berlin/New York
- IJ = Indo-Iranian Journal, Den Haag, jetzt Dordrecht etc.
- IJDLLR = International Journal of Diachronic Linguistics and Linguistic Reconstruction, München
- InL = Incontri Linguistici, Trieste, jetzt Pisa/Roma
- Iran = Iran. Journal of the British Institute of Persian Studies, London
- Iranistik = Iranistik. Deutsche Zeitschrift für iranistische Studien, Teheran
- JA = Journal Asiatique, Paris
- JAOS = Journal of the American Oriental Society, New Haven, CT
- JIES = The Journal of Indo-European Studies, Washington, D. C.
- JNES = Journal of Near Eastern Studies, Chicago, IL
- JPS = Journal of Persianate Studies, Leiden
- JRAS = Journal of the Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland, London
- JSAS = Journal of the Society for Armenian Studies, Los Angeles, CA
- KBS = Klagenfurter Beiträge zur Sprachwissenschaft, Klagenfurt, jetzt Wien
- KZ = Zeitschrift für Vergleichende Sprachforschung, Berlin, zuletzt Göttingen
- LALIES = LALIES. Actes des sessions de linguistique et de littérature, Paris
- MIO = Mitteilungen des Instituts für Orientforschung, Berlin
- MSS = Münchener Studien zur Sprachwissenschaft, München, jetzt Dettelbach
- OLZ = Orientalistische Literaturzeitung, Berlin
- Or = Orientalia. Commentarii periodici Pontificii Instituti Bibliici. Nova series, Roma
- OS = Orientalia Suecana, Stockholm
- Persica = Persica. Jaarboek van het Genootschap Nederland-Iran, Stichting voor Culturele Betrekkingen, 's-Gravenhage

RALinc	= Rendiconti dell'Accademia Nazionale dei Lincei. Classe di scienze morali, storiche e filologiche, Roma
RAss	= Revue d'Assyriologie et d'Archéologie Orientale, Paris
REArm	= Revue des Études Arméniennes, Paris
RIA	= Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie, Berlin/Leipzig, jetzt Berlin/New York
RSO	= Rivista degli Studi Orientali, Roma
RT	= Recueil de travaux relatifs à la philologie et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes, Paris
SOL	= Studi Orientali e Linguistici, Bologna
SRAA	= Silk Road Art and Archaeology, Tokyo
SSL	= Studi e Saggi Linguistici, Pisa
StB	= Studi Baltici, Firenze
StII	= Studien zur Indologie und Iranistik, Reinbek, jetzt Bremen
StIr	= Studia Iranica, Paris
TPhS	= Transactions of the Philological Society, London, jetzt Oxford
VJa	= Voprosy jazykoznanija, Moskva
VT	= Vetus Testamentum, Leiden
WZKM	= Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes, Wien

2. Zur Formenbestimmung dienende Abkürzungen

In Kap. 2 und 3 werden zur Kurzdefinition der Formen die folgenden Abkürzungen verwendet:

Bei Nomina und Pronomina:

Kasus: N, A, V, G-D, Ab, L, I

Numeri: S, P, D

Genera: m, f, n

Bei Verben:

Personen: 1, 2, 3

Numeri: S, P, D

Modi: Ind, Ipv, Opt, Konj, Inj

Tempora: Pr, Ipf, Perf, Aor, Fut

Genera verbi: A, M, Pass

ferner: augm, PPP, Inf, Part

3. Sonstige spezielle Abkürzungen

adj	= Adjektiv
adv	= Adverb
BN	= Bergname
dto.	= dito, ebenso
enkl	= enklitisch
FIN	= Flußname
HG	= Hinterglied
intrans	= intransitiv
konj	= Konjunktion
LN	= Landesname
MN	= Monatsname
ON	= Ortsname
part	= Partikel
PN	= Personenname
postp	= Postposition
präp	= Präposition
pron	= Pronomen
trans	= transitiv
univ	= univerbiert
Var.	= Variante
vbw	= Verbalwurzel
VG	= Vorderglied
VN	= Volksname

4. Sprachen und Texte

aav.	= altavestisch
äg.	= ägyptisch
aia.	= altindoarisch
AitĀr	= Aitareya-Āraṇyaka
AitB	= Aitareya-Brah̄maṇa
aksl.	= altkirchenslavisch
ap.	= altpersisch
aram.	= aramäisch

arm.	= armenisch
ass.	= assyrisch
bab.	= babylonisch
bal.	= balōčī
el.	= elamisch
gr.	= griechisch
H.	= Hadōxt Nask
idg.	= indogermanisch
iir.	= indoiranisch
jav.	= jungavestisch
khot.	= khotanisch
lat.	= lateinisch
mia.	= mittelindoarisch
mp.	= mittelpersisch
np.	= neupersisch
oss.	= ossetisch
PS	= Paippalāda-Saṃhitā
ṚS	= Ṛgveda-Saṃhitā
Vd.	= Vidēvdād
ved.	= vedisch
Vr.	= Visperad
Y.	= Yasna
Yt.	= Yašt

Die übrigen verwendeten Abkürzungen sind geläufig und verstehen sich von selbst; insbesondere werden Sprachbezeichnungen sonst nur um *-isch* (bzw. *-äisch*) verkürzt.

Literaturverzeichnis

- Angerstorfer 2003 = Andreas Angerstorfer, „Die alt- und reichsaramäischen Formen für 'Aššur/Assyrien – ein verzögertes Lautgesetz oder amtliche Graphik im persischen Weltreich?“, BN 117, 2003, 47–58.
- Back 1991 = Michael Back, Die synchrone Prozeßbasis des natürlichen Lautwandels, Stuttgart 1991.
- Back 1992 = Michael Back, „Topikalisierungen im Altpersischen“, in: Prehistory, History, and Historiography of Language, Speech, and Linguistic Theory [Papers in honor of Oswald Szemerényi I], Amsterdam/Philadelphia 1992, 241–268.
- Baghbidi 2009 = Hassan Rezai Baghbidi, „Darius and the Bisotun Inscription: A New Interpretation of the Last Paragraph of Column IV“, JPS 2, 2009, 44–61.
- Bailey 1990–1991 = H. W. Bailey, „Marga-, Mar-qa-, and Mulya-“, JSAS 5, 1990–1991, 153–155.
- Bartholomae 1904 = Christian Bartholomae, Altiranisches Wörterbuch, Strassburg 1904, Nachdruck Berlin 1961.
- Bartholomae 1906 = Christian Bartholomae, Zum Altiranischen Wörterbuch. Nacharbeiten und Vorarbeiten, Strassburg 1906.
- Basello 2012 = Gian Pietro Basello, „Doorknobs, Nails or Pegs? The Function(s) of the Elamite and Achaemenid Inscribed Knobs“, in: DARIOSH Studies II. Persepolis and its Settlements: Territorial System and Ideology in the Achaemenid State, Napoli 2012, 1–66.
- Beekes 1982/83 = Rob S. P. Beekes, „On Laryngeals and Pronouns“, KZ 96, 1982/83, 200–232.
- Belardi 1960 = W. Belardi, „Sul nome dell'Egitto nel persiano antico“, AION-L 2, 1960, 171–184.
- Belardi 1961 = Walter Belardi, „Axš-aina-, axša-ina- o a-xšai-na-?“, AION-L 3, 1961, 1–39.
- Benveniste 1929 = E. Benveniste, „Persica“, BSL 30, 1929 (1930), 58–74.
- Benveniste 1933 = E. Benveniste, „L'anaphorique prussien *din* et le système des démonstratifs indo-européens“, StB 3, 1933, 121–130.
- Benveniste 1945 = E. Benveniste, „Etudes Iraniennes“, TPhS 1945 [1946], 39–78.
- Benveniste 1951 = E. Benveniste, „Études sur le vieux-perse“, BSL 47, 1951, 21–51.

- Benveniste 1964 = E. Benveniste, „Éléments parthes en arménien“, REArm N.S. 1, 1964, 1–39.
- Benveniste 1966 = E. Benveniste, *Titres et noms propres en iranien ancien*, Paris 1966.
- Benvenuto 2008 = Maria Carmela Benvenuto, „Indoeuropeità e sostrato nell’etimologia iranica“, RALinc IX/19, 2008, 563–582.
- Bichlmeier 2011 = Harald Bichlmeier, *Ablativ, Lokativ und Instrumental im Jungavestischen. Ein Beitrag zur altiranischen Kasusyntax*, Hamburg 2011.
- Blois 1989 = François de Blois, „Maka and Mazūn“, StIr 18, 1989, 157–167.
- Blois 1993 = François de Blois, „Dahae. i. The Name“, EIr 6, 1993, 581ab.
- Blois 1995 = François de Blois, „‘Place’ and ‘Throne’ in Persian“, Iran 33, 1995, 61–65.
- Blois 2006 = François de Blois, „Lunisolar Calendars of Ancient Iran“, in: *Proceedings of the 5th Conference of the Societas Iranologica Europaea, held in Ravenna, 6–11 October 2003*. I, Milano 2006, 39–52.
- Borger 1972 = Rykle Borger, „Die Waffenträger des Königs Darius. Ein Beitrag zur alttestamentlichen Exegese und zur semitischen Lexikographie“, VT 22, 1972, 385–398.
- Borger 2000 = Rykle Borger, *Der Bogenköcher im Alten Orient, in der Antike und im Alten Testament*, Göttingen 2000.
- Brandenstein 1932 = Wilhelm Brandenstein, „Die neuen Achämenideninschriften“, WZKM 39, 1932, 7–97.
- Brandenstein–Mayrhofer 1958 = Wilhelm Brandenstein, Manfred Mayrhofer, *Antiguo Persa. Gramática, inscripciones, con un léxico etimológico*, Madrid 1958.
- Brandenstein–Mayrhofer 1964 = Wilhelm Brandenstein, Manfred Mayrhofer, *Handbuch des Altpersischen*, Wiesbaden 1964.
- Brown 1998 = Stuart C. Brown, „Ecbatana“, EIr 8, 1998, 80a–84a.
- Bruno Tibiletti 1992 = Maria Grazia Bruno Tibiletti, „Elementi ‘stranieri’ nelle iscrizioni anticopersiane“, in: *Studi di linguistica e filologia. Vol. II, tomo II: Caristeria Victorii Pisani oblata*, Galatina 1992, 69–137.
- Burkert 2004 = Walter Burkert, *Die Griechen und der Orient. Von Homer bis zu den Magiern*. 2. Auflage, München 2004.
- Cantera 2007 = Alberto Cantera, „The Accusative of the *i-* and *u-*Stems with Presuffixal Full or Large Grade in Avestan“, in: *Iranian Languages and Texts from Iran and Turan. Ronald E. Emmerick Memorial Volume*, Wiesbaden 2007, 9–20.
- Cheung 2007 = Johnny Cheung, *Etymological Dictionary of the Iranian Verb*, Leiden/Boston 2007.
- Christol 2003 = Alain Christol, „Peuple, armée, grande route“, LALIES 22, 2003, 171–186.

- Colditz 2000 = Iris Colditz, Zur Sozialterminologie der iranischen Manichäer. Eine semantische Analyse im Vergleich zu den nichtmanichäischen iranischen Quellen, Wiesbaden 2000.
- Cowgill 1968 = Warren Cowgill, „The aorists and perfects of Old Persian“, KZ 82, 1968, 259–268 (wiederabgedruckt in: Cowgill 2006, 77–83).
- Cowgill 2006 = Warren Cowgill, The Collected Writings, Ann Arbor/New York 2006.
- Dandamaev 1976 = M. A. Dandamaev, Persien unter den ersten Achämeniden (6. Jahrhundert v. Chr.), übersetzt von Heinz-Dieter Pohl, Wiesbaden 1976.
- Dandamayev 1998 = Muhammad Dandamayev, „The Old Persian *āmāta*- and the Babylonian *mār bani*“, in: Wort – Text – Sprache und Kultur. Festschrift für Hans Schmeja, Innsbruck 1998, 17–21.
- Darms 1978 = Georges Darms, Schwäher und Schwager, Hahn und Huhn. Die Vr̥ddhi-Ableitung im Germanischen, München 1978.
- Delbrück 1900 = B. Delbrück, Vergleichende Syntax der indogermanischen Sprachen. Dritter Theil, Strassburg 1900.
- Duchesne-Guillemin 1942 = J. Duchesne-Guillemin, „Indo-Iranica“, BSOAS 10, 1942, 925–931.
- Duchesne-Guillemin 1989 = J. Duchesne-Guillemin, „Āyadana“, EIr 3, 1989, 126b.
- Eggermont 1975 = P. H. L. Eggermont, Alexander's Campaigns in Sind and Baluchistan and the Siege of the Brahmin Town of Harmatelia, Leuven 1975.
- Eilers 1935 = Wilhelm Eilers, „Das Volk der *karkā* in den Achämenideninschriften“, OLZ 38, 1935, 201–213.
- Eilers 1940 = Wilhelm Eilers, Iranische Beamtennamen in der keilschriftlichen Überlieferung. Teil I, Leipzig 1940, Nachdruck Nendeln 1966.
- Eilers 1954 = Wilhelm Eilers, „Der Name Demawend [I]“, AO 22, 1954, 267–374.
- Eilers 1977a = Wilhelm Eilers, „Vom Reisehut zur Kaiserkrone. A. Das Wortfeld“, AMI N.F. 10, 1977 (1978), 153–168.
- Eilers 1977b = Wilhelm Eilers, „Einige Prinzipien toponymischer Übertragung“, Onoma 21, 1977, 277–317.
- Eilers 1982 = Wilhelm Eilers, Geographische Namegebung in und um Iran. Ein Überblick in Beispielen, München 1982.
- Eilers 1983 = Wilhelm Eilers, „Das Volk der Makā vor und nach den Achämeniden. Befund – Herkunft – Fortleben“, in: Kunst, Kultur und Geschichte der Achämenidenzeit und ihr Fortleben, Berlin 1983, 101–119.
- Eilers 1987 = Wilhelm Eilers, Iranische Ortsnamenstudien, Wien 1987.
- Eilers 1988 = Wilhelm Eilers, Die Mundart von Sivänd, Stuttgart 1988.

- Elfenbein 2002–2003 = Josef Elfenbein, „The Oldest Detective Story in World History“, OS 51–52, 2002–2003, 103–116.
- Eph'al 1984 = Israel Eph'al, *The Ancient Arabs. Nomads on the Borders of the Fertile Crescent 9th–5th Centuries B.C.*, Jerusalem 1984.
- Filippone 2007 = Ela Filippone, „Is the Judge a Questioning Man? Notes in the Margin of Khotanese *pharsavata*“, in: *Iranian Languages and Texts from Iran and Turan*. Ronald E. Emmerick Memorial Volume, Wiesbaden 2007, 75–86.
- Filippone 2012 = Ela Filippone, „DPd/DPe and the Political Discourse of King Darius“, in: *DARIOSH Studies II. Persepolis and its Settlements: Territorial System and Ideology in the Achaemenid State*, Napoli 2012, 101–119.
- Fleming 1982 = David Fleming, „Darius I's Foundation Charters from Susa and the Eastern Achaemenid Empire“, *AfghSt* 3&4, 1982, 81–87.
- Forssman 1982 = Bernhard Forssman, „Zur altpersischen Syntax: DB I 50“, *MSS* 41, 1982, 35–47.
- Francfort–Tremblay 2010 = Henri-Paul Francfort, Xavier Tremblay, „Marhaši et la civilisation de l'Oxus“, *IA* 45, 2010, 51–224.
- Fritz 1996 = Matthias Fritz, „Das urindogermanische Wort für 'Nase' und das grundsprachliche Lautgesetz *RHV > *RV“, *HS* 109, 1996, 1–20.
- Geiger 1938 = Bernhard Geiger, „Aus mittelpersischen Materialien“, *AO* 10, 1938, 210–214.
- Gershevitch 1959 = Ilya Gershevitch, *The Avestan Hymn to Mithra, with an Introduction, Translation and Commentary*, Cambridge 1959.
- Gershevitch 1964 = Ilya Gershevitch, „Zoroaster's Own Contribution“, *JNES* 23, 1964, 12–38.
- Gershevitch 1979 = Ilya Gershevitch, „The Alloglottography of Old Persian“, *TPhS* 1979, 114–190.
- Gershevitch 1982 = Ilya Gershevitch, „Diakonoff on Writing, with an Appendix by Darius“, in: *Societies and Languages of the Ancient Near East. Studies in honour of I. M. Diakonoff*, Warminster 1982, 99–109.
- Gershevitch 1983 = Ilya Gershevitch, „Extrapolation of Old Persian from Elamite“, in: *Kunst, Kultur und Geschichte der Achämenidenzeit und ihr Fortleben*, Berlin 1983, 51–56.
- Gershevitch 1985 = Ilya Gershevitch, *Philologia Iranica*, Wiesbaden 1985.
- Gershevitch 1987 = Ilya Gershevitch, „Literacy in Transition from the Anshanian to the Achaemenian Period“, in: *Transition Periods in Iranian History. Actes du Symposium de Fribourg-en-Brisgau (22–24 Mai 1985)*, Paris 1987, 49–57.

- Gershevitch 1994 = Ilya Gershevitch, „An Old Persian Waiting for Godot“, in: *Miscellanea di studi linguistici in onore di Walter Belardi. I-II*, Roma 1994, I, 59–82.
- Ghirshman 1976 = R. Ghirshman, „Les daivadāna“, *AAnth* 24, 1976 [1979], 3–14.
- Gippert 2001 = Jost Gippert, „Zum ‘eigenen’ Tod des Kambyses“, in: *Fremd und Eigen. Untersuchungen zu Grammatik und Wortschatz des Uralischen und Indogermanischen in memoriam Hartmut Katz*, Wien 2001, 15–26.
- Gnoli 1967 = Gherardo Gnoli, *Ricerche storiche sul Sīstān antico*, Roma 1967.
- Gnoli 1980 = Gherardo Gnoli, *Zoroaster's Time and Homeland. A Study on the Origins of Mazdeism and Related Problems*, Naples 1980.
- Gnoli 1983 = Gherardo Gnoli, „Ahuramazdā e gli altri dèi nelle iscrizioni achemenidi“, in: *Orientalia Romana. Essays and Lectures 5: Iranian Studies*, Roma 1983, 135–145.
- Gnoli 1987 = G. Gnoli, „Ašavan“, *Elr* 2, 1987, 705a–706b.
- Gnoli 1989 = Gherardo Gnoli, *The Idea of Iran. An Essay on its Origin*, Roma 1989.
- Gnoli 1993a = Gherardo Gnoli, „Dahyu“, *Elr* 6, 1993, 590a–b.
- Gnoli 1993b = Gherardo Gnoli, „Daivadāna“, *Elr* 6, 1993, 602b–603a.
- Gnoli 2005 = Gherardo Gnoli, „Ancora su antico-persiano *xšāça-*“, in: *Scritti in onore di Giovanni M. D'Erme*, Napoli 2005, 557–582.
- Gnoli 2007 = Gherardo Gnoli, „Old Persian *xšāça-*, Middle Persian *šahr*, Greek ἔθνος“, in: *Iranian Languages and Texts from Iran and Turan. Ronald E. Emmerick Memorial Volume*, Wiesbaden 2007, 109–118.
- Gnoli 2009 = Gherardo Gnoli, „Some Notes upon the Religious Significance of the Rabatak Inscription“, in: *Exegisti monumenta. Festschrift in Honour of Nicholas Sims-Wiliams*, Wiesbaden 2009, 141–159.
- Gotō 1987 = Toshifumi Gotō, *Die „I. Präsenstklasse“ im Vedischen. Untersuchung der vollstufigen thematischen Wurzelpräsentia*, Wien 1987.
- Gotō 2005 = Toshifumi Gotō, „Ai. *ādbhuta-*, *ādabdha-*, jav. *abda-*, *dapta-* und ai. *addhā*, aav. ap. *azdā*“, in: *Indogermanica. Festschrift Gert Klingenschmitt. Indische, iranische und indogermanische Studien*, Tübingen 2005, 193–212.
- Gropp 2001 = Gerd Gropp, „Sassen die Skudra wirklich in Thrakien? Ein Problem der Satripienverteilung in Kleinasien“, in: *Achaemenid Anatolia. Proceedings of the First International Symposium on Anatolia in the Achaemenid Period*, Bandırma 15–18 August 1997, Leiden 2001, 37–42.
- Haebler 1967 = Claus Haebler, „Kosmos. Eine etymologisch-wortgeschichtliche Untersuchung“, *AfB* 11, 1967 [1968], 101–118.
- Haebler 1985 = Claus Haebler, „Altpers. *'vrd*. Zur Schlußpassage der Darius-Inschrift Na“, *MSS* 45, 1985, 81–96.

- Haebler 2001 = Claus Haebler, „Altpersisch /ušabāri-“, in: *Philologica et Linguistica. Historia, Pluralitas, Universitas. Festschrift für Helmut Humbach, Trier 2001*, 55–67.
- Hajjani–Razmjoo–Rahimian 2010 = Farrokh Hajjani, Seyyed Ayatollah Razmjoo, Jalal Rahimian, „On the Derivational History of Iranian **mairya* and **mariyaka*“, *JIES* 38, 2010, 359–372.
- Harmatta 1966 = J. Harmatta, „The Bisitun Inscription and the Introduction of the Old Persian Cuneiform Script“, *AAntH* 14, 1966, 255–283.
- Harmatta 2002 = János Harmatta, *Selected Writings. West and East in the Unity of the Ancient World*, Debrecen 2002.
- Haudry 1977 = Jean Haudry, *L'emploi des cas en védique. Introduction à l'étude des cas en indo-européen*, Lyon 1977.
- Haudry 2012 = Jean Haudry, „La notion de ‘ciel’ dans la cosmologie indo-européenne“, *JA* 300, 2012, 609–633.
- Hauri 1973 = Christoph Hauri, *Das pentathematische Schema der altpersischen Inschriften*, Wiesbaden 1973.
- Hauschild 1959 = Richard Hauschild, „Die Tirade von der Wagenwettfahrt des Königs Haosravah und des Junkers Nərəmanah (Yašt 5, 50)“, *MIO* 7, 1959, 1–78.
- Henkelman 2003 = Wouter Henkelman, „An Elamite memorial: The šumar of Cambyses and Hystaspes“, in: *Achaemenid History XIII: A Persian Perspective: Essays in Memory of Heleen Sancisi-Weerdenburg*, Leiden 2003, 101–172.
- Henkelman 2008 = Wouter F. M. Henkelman, *Achaemenid History XIV: The other Gods who are: Studies in Elamite-Iranian Acculturation Based on the Persepolis Fortification Texts*, Leiden 2008.
- Henkelman 2011 = Wouter F. M. Henkelman, „Of Tapyroi and Tablets, States and Tribes: The historical geography of pastoralism in the Achaemenid heartland in Greek and Elamite sources“, *BICS* 54/2, 2011, 1–16.
- Henkelman 2012 = W. F. M. Henkelman, „Tāravā“, *RIA* 13/5–6, 2012, 453a–b.
- Henkelman–Stolper 2009 = Wouter F. M. Henkelman, Matthew W. Stolper, „Ethnic identity and ethnic labelling at Persepolis: the case of the Skudrians“, in: *Organisation des pouvoirs et contacts culturels dans les pays de l'empire achéménide*, Paris 2009, 271–329.
- Henning 1933 = W. Henning, „Das Verbum des Mittelpersischen der Turfanfragmente“, *ZII* 9, 1933, 158–253 (wiederabgedruckt in: Henning 1977, I, 65–160).
- Henning 1977 = W. B. Henning, *Selected Papers. I–II*, Leiden etc. 1977.
- Herrenschmidt 1977 = Cl. Herrenschmidt, „Les créations d'Ahuramazda“, *StIr* 6, 1977, 17–58.

- Herrenschmidt 1989 = Clarisse Herrenschmidt, „Le paragraphe 70 de l'inscription de Bisotun“, in: *Études irano-aryennes offertes à Gilbert Lazard*, Paris 1989, 193–208.
- Herzfeld 1968 = Ernst Herzfeld, *The Persian Empire. Studies in Geography and Ethnography of the Ancient Near East*, Wiesbaden 1968.
- Hettrich 1993 = Heinrich Hettrich, „Syntax und Wortarten der Lokalpartikeln des R̥gveda. II: *antár*“, MSS 54, 1993 [1994], 147–176.
- Hintze 1988 = Almut Hintze, „The Migrations of the Indo-Iranians and the Iranian Sound-Change $s > h$ “, in: *Sprache und Kultur der Indogermanen. Akten der X. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft Innsbruck, 22.–28. September 1996*, Innsbruck 1998, 139–153.
- Hintze 1994 = Almut Hintze, *Der Zamyād-Yašt. Edition, Übersetzung, Kommentar*, Wiesbaden 1994.
- Hintze 2007 = Almut Hintze, *A Zoroastrian Liturgy. The Worship in Seven Chapters (Yasna 35–41)*, Wiesbaden 2007.
- Hintze 2009 = Almut Hintze, „Disseminating the Mazdayasnian Religion. An Edition of the Avestan Hērbedestān Chapter 5“, in: *Exegisti monumenta. Festschrift in Honour of Nicholas Sims-Williams*, Wiesbaden 2009, 171–190.
- Hinz 1942 = Walther Hinz, *Altpersischer Wortschatz*, Leipzig 1942.
- Hinz 1972 = Walther Hinz, „Die Zusätze zur Darius-Inschrift von Behistan“, AMI N.F. 5, 1972, 243–251.
- Hinz 1973 = Walther Hinz, *Neue Wege im Altpersischen*, Wiesbaden 1973.
- Hinz-Koch 1987 = Walther Hinz, Heidemarie Koch, *Elamisches Wörterbuch. I–II*, Berlin 1987.
- Hoffmann 1975 = Karl Hoffmann, *Aufsätze zur Indoiranistik. Band 1*, Wiesbaden 1975.
- Hoffmann 1976 = Karl Hoffmann, *Aufsätze zur Indoiranistik. Band 2*, Wiesbaden 1976.
- Hoffmann 1992 = Karl Hoffmann, *Aufsätze zur Indoiranistik. Band 3*, Wiesbaden 1992.
- Hoffmann–Forssman 1980 = Karl Hoffmann, Bernhard Forssman, „Altpersisch *avadaš* oder *avadaša?*“, MSS 39, 1980, 37–41 (wiederabgedruckt in: Hoffmann 1992, 744–748).
- Humbach 1956 = Helmut Humbach, „Gathisch-awestische Verbalformen (1. *išasa-*, 2. *xšnəvišā*, 3. *yasō*(*.)h̥yān*, 4. *yečā*)“, MSS 9, 1956, 66–78.
- Humbach 1981 = Helmut Humbach, Rezension von Mayrhofer 1979, *Kratylos* 26, 1981 [1982], 89–91.
- Humbach 1983 = Helmut Humbach, „Versuch der Lösung einer Aporie der Zarathustra-Interpretation (Y. 28, 5)“, in: *Studia Indo-Iranica* [Thaddaeo Pobożniak septuagenario oblata], Wrocław etc. 1983, 49–53.
- Humbach 1985 = Helmut Humbach, „Altpersisch *avaparā atiyaiš*“, MSS 45, 1985, 97–103.

- Humbach–Faiss 2010 = Helmut Humbach, Klaus Faiss, *Zarathushtra and His Antagonists. A Sociolinguistic Study with English and German Translations of His Gāthās*, Wiesbaden 2010.
- Humbach–Faiss 2012 = Helmut Humbach, Klaus Faiss, *Herodotus's Scythians and Ptolemy's Central Asia. Semasiological and Onomasiological Studies*, Wiesbaden 2012.
- Huyse 1999a = Philip Huyse, *Corpus Inscriptionum Iranicarum III/I/Texts I, 1–2: Die dreisprachige Inschrift Šābuhrs I. an der Ka'ba-i Zardušt (ŠKZ). Bände 1–2*, London 1999.
- Huyse 1999b = Philip Huyse, „Some Further Thoughts on the Bisitun Monument and the Genesis of the Old Persian Cuneiform Script“, *BAI* 13, 1999 (2002), 45–66.
- Jacobs 1982 = Bruno Jacobs, „Persepolisdelegationen und Satrapienordnung“, *APA* 13/14, 1982, 75–84.
- Jamison 1983 = Stephanie W. Jamison, *Function and Form in the -áya-Formations of the Rig Veda and Atharva Veda*, Göttingen 1983.
- Janda 2006 = Michael Janda, „Šābuhr I. in der schützenden Hand Gottes: Mittelpersisch *daštgerd* als iranischer und indogermanischer Phraseologismus“, *IJDLR* 3, 2006, 73–90.
- Janda 2009 = Michael Janda, „Huldigung dem Großkönig: Achämenidisches Hofzeremoniell und das Benennungsmotiv von altpersisch *āpadāna*- ‘Audienzhalle‘“, in: *Zarathushtra entre l'Inde et l'Iran. Études indo-iraniennes et indo-européennes offertes à Jean Kellens*, Wiesbaden 2009, 145–155.
- Justi 1905 = [Ferdinand] Justi, Rezension von Bartholomae 1904, *IF Anz.* 17, 1905, 84–131.
- Kellens 1974 = Jean Kellens, *Les noms-racines de l'Avesta*, Wiesbaden 1974.
- Kellens 1976a = Jean Kellens, „Trois réflexions sur la religion des Achéménides“, *StII* 2, 1976, 113–132.
- Kellens 1976b = Jean Kellens, „Un prétendu présent radical“, *MSS* 34, 1976, 59–71.
- Kellens 1984 = Jean Kellens, *Le verbe avestique*, Wiesbaden 1984.
- Kellens 1987 = Jean Kellens, „DB V: Un témoignage sur l'évolution de l'idéologie achéménide“, in: *Orientalia Iosephi Tucci memoriae dicata. II*, Roma 1987, 677–682.
- Kellens 1997 = Jean Kellens, „Les Achéménides dans le contexte indo-iranien“, *Topoi: Orient – Occident, Supplément* 1, 1997 (1998), 287–297.
- Kellens 2002 = Jean Kellens, „L'idéologie religieuse des inscriptions achéménides“, *JA* 290, 2002, 417–464.
- Kellens 2007 = Jean Kellens, „Quand Darius parle à Darius“, in: *Iranian Languages and Texts from Iran and Turan. Ronald E. Emmerick Memorial Volume*, Wiesbaden 2007, 143–146.

- Kent 1933 = Roland G. Kent, „The Name Ahuramazda“, in: *Oriental Studies in honour of Cursetji Erachji Pavry*, London 1933, 200–208.
- Kent 1950 = Roland G. Kent, *Old Persian. Grammar, texts, lexicon*, New Haven, CT 1950.
- Kent 1952 = Roland G. Kent, „Cameron’s New Readings of the Old Persian at Behistan“, *JAOS* 72, 1952, 9–20.
- Kent 1953 = Roland G. Kent, *Old Persian. Grammar, texts, lexicon*. Second edition, revised, New Haven, CT 1953.
- Klein 1977 = Jared S. Klein, „The Indo-Iranian Prehistory of the Sanskrit *asáu/amám* Pronoun“, *JIES* 5, 1977, 161–176.
- Klein 1988 = Jared S. Klein, „Coordinate Conjunction in Old Persian“, *JAOS* 108, 1988, 387–417.
- Klíma 1967 = Otakar Klíma, „Gaiōāmčā māniyamčā“, in: *Festschrift für Wilhelm Eilers. Ein Dokument der internationalen Forschung*, Wiesbaden 1967, 202–203.
- Klíma 1972 = Otakar Klíma, „Zwei altpersische Wörter in der Inschrift DSF“, *AO* 40, 1972, 193–197.
- Klingenschmitt 1968 = Gert Klingenschmitt, *Farhang-i öim*. Edition und Kommentar, Dissertation, Erlangen-Nürnberg 1968.
- Klingenschmitt 2005 = Gert Klingenschmitt, *Aufsätze zur Indogermanistik*, Hamburg 2005.
- Knäpper 2011 = Katharina Knäpper, *Die Religion der frühen Achaimeniden in ihrem Verhältnis zum Avesta*, München 2011.
- Krebernik 2006 = Manfred Krebernik, „Philologische Aspekte elamisch-mesopotamischer Beziehungen im Überblick“, *BuB* 3, 2006, 59–99.
- Kümmel-Rix 2001 = Martin Kümmel, Helmut Rix, *LIV. Lexikon der indogermanischen Verben. Die Wurzeln und ihre Primärstammbildungen*. Zweite, erweiterte und verbesserte Auflage, Wiesbaden 2001.
- Kuiper 1997 = F. B. J. Kuiper, *Selected Writings on Indian Linguistics and Philology*, Amsterdam/Atlanta, GA 1997.
- Lamberterie 1978 = Charles De Lamberterie, „Armeniaca I–VIII: Études lexicales“, *BSL* 73, 1978, 243–285.
- Lamberterie 1990 = Charles de Lamberterie, *Les adjectifs grecs en -υς. Sémantique et comparaison*. I–II, Louvain-la-Neuve 1990.
- Lazard 1976 = Gilbert Lazard, „Notes de vieux-perse“, *BSL* 71, 1976, 175–192.
- Lecoq 1974 = Pierre Lecoq, „Le problème de l’écriture cunéiforme vieux-perse“, in: *Com-mémoration Cyrus. Hommage universel*. III (Aclr 3), Leiden etc. 1974, 25–107.
- Lecoq 1995 = Pierre Lecoq, „Un aspect de la politique religieuse de Gaumata le mage“, in: *Au carrefour des religions. Mélanges offerts à Philippe Gignoux, Bures-sur-Yvette* 1995, 183–186.

- Lincoln 2012 = Bruce Lincoln, 'Happiness for Mankind'. Achaemenian Religion and the Imperial Project, Leuven etc. 2012.
- Lipp 2009 = Reiner Lipp, Die indogermanischen und einzelsprachlichen Palatale im Indo-iranischen. Band I–II, Heidelberg 2009.
- Livšić 2010 = V. A. Livšić, Parfjanskaja onomastika, Sankt-Peterburg 2010.
- Lubotsky 1999 = Alexander Lubotsky, „Avestan compounds and the RUKI-rule“, in: Compositioes Indogermanicae in memoriam Jochem Schindler, Praha 1999, 299–322.
- Lubotsky 2001 = Alexander Lubotsky, „The Indo-Iranian Substratum“, in: Early Contacts between Uralic and Indo-European: Linguistic and Archaeological Considerations, Helsinki 2001, 301–317.
- Lubotsky 2012 = Alexander Lubotsky, „The Old Persian Month Name *Vīyax(a)na-*, Avestan *vīīāx(a)na-* ‘eloquent, bragging’ and Ossetic Festivals“, in: Iranistische und indogermanistische Beiträge in memoriam Jochem Schindler (1944–1994), Wien 2012, 95–106.
- MacKenzie 1992 = D. N. MacKenzie, Review of Schmitt 1990a, JRAS III/2, 1992, 456–457.
- MacKenzie 1996 = D. N. MacKenzie, „Dates and Dating“, EIr 7, 1996, 124b–126a.
- Malandra 1971 = William W. Malandra, The Fravasi [sic] Yast [sic]: Introduction, Text, Translation and Commentary, Dissertation, o.O. [University of Pennsylvania] 1971.
- Malandra 1973 = W. W. Malandra, „A Glossary of Terms for Weapons and Armor in Old Iranian“, IJ 15, 1973, 264–289.
- Mancini 1984 = Marco Mancini, „Ant. Pers. *dahyu-*, il segno «DH» e il problema degli ideogrammi nel cuneiforme achemenide“, SSL 24, 1984, 241–270.
- Masson 1975 = Olivier Masson, „Le nom des Cariens dans quelques langues de l’antiquité“, in: Mélanges linguistiques offerts à Émile Benveniste, Paris 1975, 407–414.
- Mayrhofer 1959 = Manfred Mayrhofer, „Altpersisch *hamātar-*“, AION-L 1, 1959, 13–14.
- Mayrhofer 1960 = Manfred Mayrhofer, „Behistun I 91“, in: Indogermanica. Festschrift für Wolfgang Krause, Heidelberg 1960, 121–124 (wiederabgedruckt in: Mayrhofer 1979–1996, I, 116–119).
- Mayrhofer 1964a = Manfred Mayrhofer, „Altpersische Späne“, Or 33, 1964, 72–87.
- Mayrhofer 1964b = Manfred Mayrhofer, „Über Kontaminationen der indoiranischen Sippen von ai. *taks-*, *tvaks-*, **tvarš-*“, in: Indo-Iranica. Mélanges présentés à Georg Morgenstierne, Wiesbaden 1964, 141–148.
- Mayrhofer 1968 = Manfred Mayrhofer, „Die Rekonstruktion des Medischen“, AÖAW 105, 1968, 1–22.
- Mayrhofer 1970 = Manfred Mayrhofer, „Das Altpersische seit 1964“, in: W. B. Henning Memorial Volume, London 1970, 276–298.

- Mayrhofer 1973 = Manfred Mayrhofer, *Onomastica Persepolitana*. Das altiranische Namentgut der Persepolis-Täfelchen, Wien 1973.
- Mayrhofer 1976 = Manfred Mayrhofer, „Altpersisch *mā raxθatuv* [so zu lesen]“, *FIZ* 21, 1354/1976, 89–92.
- Mayrhofer 1978a = Manfred Mayrhofer, *Nachlese altpersischer Inschriften*. Zu übersehenen und neugefundenen beschrifteten Objekten und zur Schriftproblematik im persischen Weltreich, Innsbruck 1978.
- Mayrhofer 1978b = Manfred Mayrhofer, *Supplement zur Sammlung der altpersischen Inschriften*, Wien 1978.
- Mayrhofer 1979 = Manfred Mayrhofer, *Iranisches Personennamenbuch I/2: Die altpersischen Namen*, Wien 1979.
- Mayrhofer 1979–1996 = Manfred Mayrhofer, *Ausgewählte Kleine Schriften*. [I]–II, Wiesbaden 1979, 1996.
- Mayrhofer 1985 = M. Majrhofer, „Lingvističeskie rezul'taty izučenija persepol'skoj nadpisi Kserksa, polučennye so vremeni ee otkrytija v 1967 godu“, *VJA* 1985/3, 25–32.
- Mayrhofer 1988–1990 = Manfred Mayrhofer, *Anzeige von Schmitt 1990a*, *Die Sprache* 34, 1988–1990 [1992], 430–431.
- Mayrhofer 1992 = Manfred Mayrhofer, *Etymologisches Wörterbuch des Altindoarischen*. I, Heidelberg 1992.
- Mayrhofer 1996 = Manfred Mayrhofer, *Etymologisches Wörterbuch des Altindoarischen*. II, Heidelberg 1996.
- Mayrhofer 2003 = Manfred Mayrhofer, *Die Personennamen in der R̥gveda-Samhitā*. Sichereres und Zweifelhafes, München 2003.
- Mayrhofer 2005 = Manfred Mayrhofer, *Die Fortsetzung der indogermanischen Laryngale im Indo-Iranischen*, Wien 2005.
- Mayrhofer 2010 = Manfred Mayrhofer, „Aus der Arbeit an einem etymologischen Wörterbuch des Altpersischen“, *AÖAW* 145/2, 2010, 5–10.
- Meillet–Benveniste 1931 = A. Meillet, *Grammaire du vieux-perse*. Deuxième édition entièrement corrigée et augmentée par E. Benveniste, Paris 1931.
- Ménant 1887 = J. Ménant, „La stèle de Chalouf“, *RT* 9, 1887, 131–157.
- Migron 1988–1990 = Saul Migron, „R̥gvedic *juš-* and *jošt-*“, *Old Persian dauštar-*: a semantic investigation“, *Die Sprache* 34, 1988–1990 [1992], 124–134.
- Morgenstierne 1923 = Georg Morgenstierne, „Iranian Notes“, *AcOr* 1, 1923, 245–284.
- Morgenstierne 1973 = Georg Morgenstierne, *Irano-Dardica*, Wiesbaden 1973.
- Narten 1964 = Johanna Narten, *Die sigmatischen Aoriste im Veda*, Wiesbaden 1964.
- Narten 1986 = Johanna Narten, *Der Yasna Haptaṅhāiti*, Wiesbaden 1986.

- Nowicki 1976 = Helmut Nowicki, Die neutralen s-Stämme im indo-iranischen Zweig des Indogermanischen, Dissertation, Würzburg 1976.
- Oettinger 2001 = Norbert Oettinger, „Das Benennungsmotiv der iranischen Göttin *Anāhitā* (mit einer Bemerkung zu vedisch *Aditi*)“, MSS 61, 2001, 163–167.
- Pagliario 1954 = Antonino Pagliario, „Il nome della turchese“, AGI 39, 1954 (1955), 142–165.
- Panaino 1996 = Antonio Panaino, „Dužyārya“, EIr 7, 1996, 615b–616b.
- Panaino 1998 = Antonio Panaino, „‘Smell’, ‘Good Smell’, ‘Stench’ and ‘Stinking’ in Avestan – Some Reflections on a Semantic Area“, in: Parfums d’Orient, Bures-sur-Yvette 1998, 167–176.
- Panaino 2012 = Antonio Panaino, „No Room for the ‘Paradise’? About Old Persian <pa-r-d^a-ya-d^a-a-m^a>“, in: DARIOSH Studies II. Persepolis and its Settlements: Territorial System and Ideology in the Achaemenid State, Napoli 2012, 139–153.
- Patri 2005 = Sylvain Patri, „Notes sur la grammaticalisation, la syntaxe et la dialectologie de v. perse *r-a-dⁱ-i-y*, v. slave *radī*“, StI 34, 2005, 7–17.
- Peters 1980 = Martin Peters, Untersuchungen zur Vertretung der indogermanischen Laryngale im Griechischen, Wien 1980.
- Pinault 2003 = Georges-Jean Pinault, „Sanskrit *kalyāna*- interprété à la lumière des contacts en Asie Centrale“, BSL 108, 2003, 123–161.
- Pirart 2012 = É. Pirart, „Le dieu zoroastrien Hadīš“, JA 300, 2012, 33–58.
- Piras 1994–95 = Andrea Piras, „A proposito di antico-persiano *šiyāti*“, SOL 5, 1994–95, 91–97.
- Pisani 1941 = Vittore Pisani, „Intorno alle antiche iscrizioni persiane“, RSO 19, 1941, 81–97.
- Plath 2000 = Robert Plath, „Altpersisch *fraharavam* und vedisch *prasalavi*“, in: Anusantayai. Festschrift für Johanna Narten zum 70. Geburtstag, Dettelbach 2000, 189–206.
- Pohl 1975 = Heinz Dieter Pohl, „Rückläufiges Wörterbuch des Altpersischen“, KBS 75/1, 1975, 11–26.
- Pompeo 2012 = Flavia Pompeo, „Some Syntactic and Semantic Remarks on XPI 30–31“, in: DARIOSH Studies II. Persepolis and its Settlements: Territorial System and Ideology in the Achaemenid State, Napoli 2012, 155–181.
- Posener 1936 = G. Posener, La première domination perse en Égypte. Recueil d’inscriptions hiéroglyphiques, Le Caire 1936.
- Potts 2006–2007 = D. T. Potts, „Darius and the Armenians“, Iranistik 9&10, 2006–2007, 133–146.
- Reichelt 1913 = Hans Reichelt, „Der steinerne Himmel“, IF 32, 1913, 23–57.

- Remmer 2006 = Ulla Remmer, *Frauennamen im Rigveda und im Avesta. Studien zur Onomastik des ältesten Indischen und Iranischen*, Wien 2006.
- Remmer 2012 = Ulla Remmer, „Wie erfreulich! *Kamadyá-*, Καμθύς und die indoiranische Präfigierung **ka(m)-*“, in: *Iranistische und indogermanistische Beiträge in memoriam Jochem Schindler (1944–1994)*, Wien 2012, 311–329.
- Risch 1981 = Ernst Risch, *Kleine Schriften*, Berlin/New York 1981.
- Roaf 1978 = Michael Roaf, „Persepolitan Metrology“, *Iran* 16, 1978, 67–78.
- Roaf 1980 = Michael Roaf, „Texts about the Sculptures and Sculptors at Persepolis“, *Iran* 18, 1980, 65–74.
- Rollinger 1997 = Robert Rollinger, „Zur Bezeichnung von ‘Griechen’ in Keilschrifttexten“, *RAS* 91, 1997 [1999], 167–172.
- Rollinger 2006 = Robert Rollinger, „*Yaunā takabarā* und *maginnāta* tragende ‘Ionier’. Zum Problem der ‘griechischen’ Thronträgerfiguren in Naqsch-i Rostam und Persepolis“, in: *Altertum und Mittelmeerraum: Die antike Welt diesseits und jenseits der Levante. Festschrift für Peter W. Haider*, Stuttgart 2006, 365–400.
- Rollinger–Henkelman 2009 = Robert Rollinger, Wouter F. M. Henkelman, „New observations on ‘Greeks’ in the Achaemenid empire according to cuneiform texts from Babylonia and Persepolis“, in: *Organisation des pouvoirs et contacts culturels dans les pays de l’empire achéménide*, Paris 2009, 331–351.
- Rollinger–Wieschöfer 2009 = Robert Rollinger, Josef Wieschöfer, „Königlicher Haushalt, Residenz und Hof: Der Persische König und sein Palast“, in: *Sprachen – Bilder – Klänge. Dimensionen der Theologie im Alten Testament und in seinem Umfeld. Festschrift für Rüdiger Bartelmus*, Münster 2009, 213–225.
- Rossi 1995 = Adriano V. Rossi, „Antenati regali a Susa“, in: *Un ricordo che non si spegne. Scritti di docenti e collaboratori dell’Istituto Universitario Orientale di Napoli in memoria di Alessandro Bausani*, Napoli 1995, 379–403.
- Rossi 2003a = Adriano V. Rossi, „Echoes of religious lexicon in the Achaemenid inscriptions?“, in: *Religious themes and texts of pre-Islamic Iran and Central Asia. Studies in honour of Professor Gherardo Gnoli*, Wiesbaden 2003, 339–351.
- Rossi 2003b = Adriano V. Rossi, „Archeologia, storia e filologia a Susa“, in: *Studi in onore di Umberto Scerrato per il suo settantacinquesimo compleanno*, Napoli 2003, 681–700.
- Rossi 2006 = Adriano V. Rossi, „Mprs. *kundāg* ‘indovino’“, in: *Loquentes linguis. Studi linguistici e orientali in onore di Fabrizio A. Pennacchietti*, Wiesbaden 2006, 613–633.
- Rossi 2010 = Adriano V. Rossi, „Élamite *halmarris* ~ vieux-perse *didā-* est-elle vraiment une forteresse? (I)“, in: *Ancient and Middle Iranian Studies. Proceedings of the 6th*

- European Conference of Iranian Studies, held in Vienna, 18–22 September 2007, Wiesbaden 2010, 205–218.
- Rossi 2011 = Adriano V. Rossi, „Sur un passage ambigu de l’inscription de Bisotun“, FDL 38, 2011, 29–41.
- Rüger 1969 = Hans Peter Rüger, „Das Tor des Königs‘ – der königliche Hof“, Biblica 50, 1969, 247–250.
- Russell 1988 = Paul Russell, „Preverbs, Prepositions and Adverbs: Sigmatic and asigmatic“, TPhS 86, 1988, 144–172.
- Sancisi-Weerdenburg 1998 = Heleen Sancisi-Weerdenburg, „Bāji“, in: Achaemenid History XI: Studies in Persian History: Essays in memory of David M. Lewis, Leiden 1998, 23–34.
- Schaffner 2009 = Stefan Schaffner, „Althochdeutsch *foraharo* m. n-St. ‘Verkündiger, Herald’ und *harēn* sw. Vb. III ‘rufen, anrufen‘“, Die Sprache 48, 2009 [2010], 175–181.
- Schindler 1988–1990 = Jochem Schindler, Anzeige von Kellens–Pirart 1990, Die Sprache 34, 1988–1990 [1992], 428–429.
- Schmeja 1982 = Hans Schmeja, „Ging ein zum Throne der Götter“, in: Monumentum Georg Morgenstierne. II, Leiden 1982, 185–188.
- Schmid 1964 = Wolfgang P. Schmid, „Zur Konstruktion von altpers. *hačā*“, IF 69, 1964, 213–217.
- Schmitt 1963 = Rüdiger Schmitt, „Ein altpersisches *ghostword* und das sog. ‘inverse *ca*‘“, Or 32, 1963, 437–448.
- Schmitt 1965 = Rüdiger Schmitt, „Gibt es altpersisch *rasatīy*?“, IJ 8, 1965, 275–281.
- Schmitt 1967 = Rüdiger Schmitt, „Altpersische Minutien“, KZ 81, 1967, 54–62.
- Schmitt 1970 = Rüdiger Schmitt, „De Darii regis dicto *dahyāušmaiy duruvā ahatiy*“, Die Sprache 16, 1970, 80–81.
- Schmitt 1971 = Rüdiger Schmitt, Rezension von Widengren 1969, GGA 223, 1971, 216–225.
- Schmitt 1972 = Rüdiger Schmitt, „Nugae Bagistanenses“, MSS 30, 1972, 139–154.
- Schmitt 1973 = Rüdiger Schmitt, „Deiokes“, AÖAW 110, 1973, 137–147.
- Schmitt 1975 = Rüdiger Schmitt, „Nugae Bagistanenses alterae“, in: Monumentum H. S. Nyberg. II, Leiden etc. 1975, 181–193.
- Schmitt 1976 = Rüdiger Schmitt, „Der Titel ‘Satrap’“, in: Studies in Greek, Italic, and Indo-European Linguistics Offered to Leonard R. Palmer, Innsbruck 1976, 373–390.
- Schmitt 1977a = Rüdiger Schmitt, „Königtum im Alten Iran“, Saeculum 28, 1977, 384–395.

- Schmitt 1977b = R. Schmitt, „Der Numerusgebrauch bei Länder- und Völkernamen im Altpersischen“, *AAntH* 25, 1977 [1980], 91–99.
- Schmitt 1978a = Rüdiger Schmitt, „Die theophoren Eigennamen mit altiranisch **Miθra-*“, in: *Études Mithriaques. Actes du 2^e Congrès International Téhéran, du 1^{er} au 8 septembre 1975*, Leiden etc. 1978, 395–455.
- Schmitt 1978b = Rüdiger Schmitt, „Zur altpersischen Syntax (DB III 12–14)“, *KZ* 92, 1978, 62–68.
- Schmitt 1980a = Rüdiger Schmitt, „Altpersisch-Forschung in den Siebzigerjahren“, *Kratylos* 25, 1980 [1981], 1–66.
- Schmitt 1980b = Rüdiger Schmitt, „Zur babylonischen Version der Bīsūtūn-Inschrift“, *AfO* 27, 1980, 106–126.
- Schmitt 1980c = Rüdiger Schmitt, „‘Armenische’ Namen in altpersischen Quellen“, *AArmL* 1, 1980, 7–17.
- Schmitt 1981 = Rüdiger Schmitt, *Altpersische Siegel-Inschriften*, Wien 1981.
- Schmitt 1982 = Rüdiger Schmitt, „Achaemenid Throne-Names“, *AION* 42, 1982, 83–95 (wiederabgedruckt in: Schmitt 2000b, 164–175).
- Schmitt 1984 = Rüdiger Schmitt, „Zur Ermittlung von Dialekten in altiranischer Zeit“, *Sprachwissenschaft* 9, 1984, 183–207.
- Schmitt 1986 = Rüdiger Schmitt, „Das grammatische Geschlecht der Substantive des Altpersischen. Die Beschreibung einer Sprache in Theorie und Praxis“, in: *Studia grammatica Iranica. Festschrift für Helmut Humbach*, München 1986, 311–326.
- Schmitt 1987a = Rüdiger Schmitt, „Indoiranische Philologie und Sprachwissenschaft“, in: *Linguistica e filologia. Atti del VII Convegno internazionale di linguisti, Brescia 1987*, 131–150.
- Schmitt 1987b = Rüdiger Schmitt, „Altpersisch *m-n-u-vi-i-š* = *manauvš*“, in: *Festschrift for Henry Hoenigswald On the Occasion of his Seventieth Birthday*, Tübingen 1987, 363–366.
- Schmitt 1987–1990 = R. Schmitt, „Margiana“, *RIA* 7, 1987–1990, 380a–381a.
- Schmitt 1989 = Rüdiger Schmitt, „Altpersisch“, in: *Compendium Linguarum Iranicarum*. Hrsg. von Rüdiger Schmitt, Wiesbaden 1989, 56–85.
- Schmitt 1990a = Rüdiger Schmitt, *Epigraphisch-exegetische Noten zu Dareios’ Bīsūtūn-Inschriften*, Wien 1990.
- Schmitt 1990b = Rüdiger Schmitt, Rezension von Eilers 1988, *Kratylos* 35, 1990, 102–106.
- Schmitt 1991 = Rüdiger Schmitt, *Corpus Inscriptionum Iranicarum I/I/Texts I: The Bisutun Inscriptions of Darius the Great. Old Persian Text*, London 1991.
- Schmitt 1992 = Rüdiger Schmitt, „Zum Schluss von Dareios’ Inschrift ‘Susa e’“, *AMI* 25, 1992 [1993], 147–154.

- Schmitt 1993 = Rüdiger Schmitt, „Die Goldschmiede im achaimenidischen Susa. Zu einem alten Problem in der Inschrift DSF“, in: *Comparative-Historical Linguistics: Indo-European and Finno-Ugric. Papers in honor of Oswald Szemerényi III*, Amsterdam/Philadelphia 1993, 271–278.
- Schmitt 1994 = Rüdiger Schmitt, „Altpersisch /yadā/ ‘wo‘“, in: *Miscellanea di studi linguistici in onore di Walter Belardi. I–II*, Roma 1994, I, 99–106.
- Schmitt 1995a = Rüdiger Schmitt, „Zur Enklise im Altpersischen“, in: *Verba et structurae. Festschrift für Klaus Strunk*, Innsbruck 1995, 285–301.
- Schmitt 1995b = Rüdiger Schmitt, „Direkte und indirekte Rede im Altpersischen“, in: *Studia Onomastica et Indogermanica. Festschrift für Fritz Lochner von Hüttenbach*, Graz 1995, 239–247.
- Schmitt 1996a = Rüdiger Schmitt, „Zu den ‘Germánioi’ bei Herodot“, *HS 109*, 1996, 45–52.
- Schmitt 1996b = Rüdiger Schmitt, „Epigraphisch-exegetische Probleme der altpersischen Texte ‘DNb’ und ‘XPI’. Teil I“, *BAI 10*, 1996 [1998], 15–23.
- Schmitt 1996c = Rüdiger Schmitt, „Drangiana“, *Elr 7*, 1996, 535b–537a.
- Schmitt 1997a = Rüdiger Schmitt, „Epigraphisch-exegetische Probleme der altpersischen Texte ‘DNb’ und ‘XPI’ (Teil 3)“, *AMIT 29*, 1997, 271–279.
- Schmitt 1997b = Rüdiger Schmitt, „On Old Persian hypocoristics in *-iya-*“, in: *Historical, Indo-European, and Lexicographical Studies. A Festschrift für Ladislav Zgusta on the Occasion of his 70th Birthday*, Berlin/New York 1997, 163–170.
- Schmitt 1997c = Rüdiger Schmitt, „Notgedrungene Beiträge zu westiranisch *st* versus *št*, oder: Epigraphik und historische Dialektologie“, *InL 20*, 1997 [1998], 121–130.
- Schmitt 1998 = Rüdiger Schmitt, „Tradition und Innovation. Zu indoiranischen Formeln und Fügungen im Altpersischen“, in: *Mír Curad. Studies in Honor of Calvert Watkins*, Innsbruck 1998, 635–644.
- Schmitt 1999a = Rüdiger Schmitt, *Beiträge zu altpersischen Inschriften*, Wiesbaden 1999.
- Schmitt 1999b = Rüdiger Schmitt, „Zur Bedeutung von altpers. */dahyu-/**“, in: *Studia Celtica et Indogermanica. Festschrift für Wolfgang Meid*, Budapest 1999, 443–452.
- Schmitt 1999c = Rüdiger Schmitt, „Bemerkungen zum Schlußabschnitt von Dareios’ Grabinschrift DNb“, *AoF 26*, 1999, 127–139.
- Schmitt 2000a = Rüdiger Schmitt, *Corpus Inscriptionum Iranicarum I/ITexts II: The Old Persian Inscriptions of Naqsh-e Rostam and Persepolis*, London 2000.
- Schmitt 2000b = Rüdiger Schmitt, *Selected Onomastic Writings*, New York 2000.
- Schmitt 2001a = Rüdiger Schmitt, „Der Name *Arachosien*. Ein Streifzug durch seine Überlieferung in Ost und West“, in: *Philologica et Linguistica. Historia, Pluralitas*, Universitas. Festschrift für Helmut Humbach, Trier 2001, 68–92.

- Schmitt 2001b = Rüdiger Schmitt, Rezension von Huyse 1999, *Kratylos* 46, 2001, 212–215.
- Schmitt 2002 = Rüdiger Schmitt, *Die iranischen und Iranier-Namen in den Schriften Xenophons (Iranica Graeca Vetustiora. II)*, Wien 2002.
- Schmitt 2003a = Rüdiger Schmitt, *Meno-logium Bagistano-Persepolitanum. Studien zu den altpersischen Monatsnamen und ihren elamischen Wiedergaben*, Wien 2003.
- Schmitt 2003b = Rüdiger Schmitt, „Die Sprache der Meder – eine große Unbekannte“, in: *Continuity of Empire (?)*: Assyria, Media, Persia, Padova 2003, 23–36.
- Schmitt 2003c = Rüdiger Schmitt, „The Kermanians in Herodotus“, in: *Ātaš-e Dorun. The Fire Within. Jamshid Soroush Soroushian Memorial Volume II. Assembled Papers on History and Culture of Ancient Iran in Commemoration of the life of Jamshid Soroush Soroushian 1914–1999*, o.O. 2003, 377–382.
- Schmitt 2003d = Rüdiger Schmitt, „Minima cuneiformia. Bemerkungen zu Dareios' Suez-Inschriften“, in: *Iranica Selecta. Studies in honour of Professor Wojciech Skalmowski*, Turnhout 2003, 201–211.
- Schmitt 2004 = Rüdiger Schmitt, „Haumavargā“, *EIr* 12, 2004, 63a–64b.
- Schmitt 2005 = Rüdiger Schmitt, Rezension von *Indo-Iranian Languages and Peoples*, *Kratylos* 50, 2005, 71–79.
- Schmitt 2006 = Rüdiger Schmitt, *Iranische Anthroponyme in den erhaltenen Resten von Ktesias' Werk (Iranica Graeca Vetustiora. II)*, Wien 2006.
- Schmitt 2007 = Rüdiger Schmitt, *Pseudo-altpersische Inschriften. Inschriftenfälschungen und moderne Nachbildungen in altpersischer Keilschrift*, Wien 2007.
- Schmitt 2008 = Rüdiger Schmitt, „Zu der Fremdbezeichnung Armeniens altpers. *Armina*“, in: *Evidence and Counter-Evidence. Essays in honour of Frederik Kortlandt. Volume 1: Balto-Slavic and Indo-European Linguistics*, Amsterdam/New York, NY 2008, 499–507.
- Schmitt 2009a = Rüdiger Schmitt, *Die altpersischen Inschriften der Achaimeniden. Editio minor mit deutscher Übersetzung*, Wiesbaden 2009.
- Schmitt 2009b = *Iranisches Personennamenbuch. VII/1A: Iranische Personennamen in der neuassyrischen Nebenüberlieferung*, Wien 2009.
- Schmitt 2010 = Rüdiger Schmitt, Rezension von *Zarathushtra entre l'Inde et l'Iran*, *Kratylos* 55, 2010, 152–162.
- Schmitt 2011 = Rüdiger Schmitt, *Iranisches Personennamenbuch. V/5A: Iranische Personennamen in der griechischen Literatur vor Alexander d. Gr.*, Wien 2011.
- Schmitt 2012a = Rüdiger Schmitt, „Minima onomastica Iranica“, in: *Iranistische und indogermanistische Beiträge in memoriam Jochem Schindler (1944–1994)*, Wien 2012, 351–360.

- Schmitt 2012b = Rüdiger Schmitt, Rezension von *The Persian language in history*, Kratylos 57, 2012, 170–175.
- Schmitt 2014 = Rüdiger Schmitt, „Zur altpersischen Syntax und Stilistik. I“, in: Rüdiger Schmitt, Adriano V. Rossi, Gian Pietro Basello, Ela Filippone, Antonio Panaino, Velizar Sadovski, Achaimenidika, I, Wien 2014 (im Druck).
- Schmitt–Vittmann 2013 = Rüdiger Schmitt, Günter Vittmann, *Iranisches Personennamenbuch. VIII: Iranische Namen in ägyptischer Nebenüberlieferung*, Wien 2013.
- Schwartz 1992 = Martin Schwartz, „Relative Chronology in and across formal and semantic hierarchies: The history of **dhwer(E)*- ‘go apart’ in Indo-European“, in: *Rekonstruktion und relative Chronologie. Akten der VIII. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft*, Innsbruck 1992, 391–410.
- Schwyzler 1953 = Eduard Schwyzler, *Griechische Grammatik auf der Grundlage von Karl Brugmanns Griechischer Grammatik. I: Allgemeiner Teil, Lautlehre, Wortbildung, Flexion. Zweite, unveränderte Auflage*, München 1953.
- Sims-Williams 1981 = Nicholas Sims-Williams, „The final paragraph of the tomb-inscription of Darius I (DNb, 50–60): the Old Persian text in the light of an Aramaic version“, *BSOAS* 44, 1981, 1–7.
- Sims-Williams 1990 = Nicholas Sims-Williams, „Old Persian *patišvarna* ‘cup’“, in: *Iranica Varia: Papers in Honor of Professor Ehsan Yarshater (AcIr 30)*, Leiden 1990, 240–243.
- Sims-Williams 1997 = Nicholas Sims-Williams, „The denominal suffix *-ant-* and the formation of the Khotanese transitive perfect“, in: *Sound Law and Analogy. Papers in honor of Robert S. P. Beekes*, Amsterdam/Atlanta, GA 1997, 317–325.
- Sims-Williams 2001a = Nicholas Sims-Williams, „The Inscriptions on the Miho Bowl and Some Comparable Objects“, *StIr* 30, 2001, 187–198.
- Sims-Williams 2001b = Nicholas Sims-Williams, „Middle Persian *padisāy* and Old Persian *vašnā*“, in: *Tafazzoli Memorial Volume*, Tehran 2001, 59–65.
- Sims-Williams–Cribb 1995/96 = Nicholas Sims-Williams, Joe Cribb, „A New Bactrian Inscription of Kanishka the Great“, *SRAA* 4, 1995/96, 75–142.
- Skalmowski 2004 = Wojciech Skalmowski, *Studies in Iranian Linguistics and Philology*, Kraków 2004.
- Skjærø 1985 = Prods Oktor Skjærø, „Remarks on the Old Persian verbal system“, *MSS* 45, 1985, 211–227.
- Skjærø 1987 = Prods Oktor Skjærø, „Aša. ii. Old Persian *arta*“, *EIr* 2, 1987, 696a–b.
- Skjærø 1991 = Prods Oktor Skjærø, „Middle Persian *anād*, *anānd*“, in: *Corolla Iranica. Papers in honour of Prof. Dr. David Neil MacKenzie*, Frankfurt am Main etc. 1991, 190–197.

- Skjærvø 1999a = Prods Oktor Skjærvø, „Avestan Quotations in Old Persian? Literary Sources of the Old Persian Inscriptions“, in: Irano-Judaica IV: Studies Relating to Jewish Contacts with Persian Culture Throughout the Ages, Jerusalem 1999, 1–64.
- Skjærvø 1999b = Prods Oktor Skjærvø, „Methodological Questions in Old Persian and Parthian Epigraphy. A Review Article“, BAI N. S. 13, 1999 [2002], 157–167.
- Skjærvø 2007 = Prods Oktor Skjærvø, „Avestan and Old Persian Morphology“, in: Morphologies of Asia and Africa. Vol. 2, Winona Lake, IN 2007, 853–940.
- Skjærvø 2009 = Prods Oktor Skjærvø, „Reflexes of Iranian oral traditions in Manichean literature“, in: Literarische Stoffe und ihre Gestaltung in mitteliranischer Zeit. Kolloquium anlässlich des 70. Geburtstages von Werner Sundermann, Wiesbaden 2009, 269–286.
- Skjærvø 2011 = Prods Oktor Skjærvø, Besprechung von Schmitt 2009a, OLZ 106, 2011, 325b–328b.
- Sommer 1977 = Ferdinand Sommer, Schriften aus dem Nachlaß, München 1977.
- Steer 2007 = Thomas Steer, „Morphologisch-etymologische Untersuchungen zu ai. *methi-* ‘Pfofen, Pflod’, lat. *mūtō* ‘Penis’ und Verwandtem“, HS 120, 2007 (2008), 142–158.
- Steer 2011 = Thomas Steer, „Zur Herkunft des altpersischen *i*-Stammes /paš-/ ‘Pfad, Weg’“, MSS 65, 2011, 243–259.
- Steve–Vallat–Gasche 2002/2003 = M.-J. Steve, F. Vallat, H. Gasche, „Suse. A–F“, in: Supplément au Dictionnaire de la Bible. Fascicule 73–74, Paris 2002–2003, 359–529.
- Stolper 1987 = Matthew W. Stolper, „Bēšunu the Satrap“, in: Language, Literature, and History. Philological and Historical Studies Presented to Erica Reiner, New Haven 1987, 389–402.
- Stolper–Tavernier 2007 = Matthew W. Stolper, Jan Tavernier, „From the Persepolis Fortification Archive Project, I: An Old Persian Administrative Tablet from the Persepolis Fortification“, Arta 2007.001, 1–28.
- Strunk 1967 = Klaus Strunk, Nasalpräsenien und Aoriste. Ein Beitrag zur Morphologie des Verbums im Indo-Iranischen und Griechischen, Heidelberg 1967.
- Strunk 2005 = Klaus Strunk, Kleine Schriften. I–II, Innsbruck 2005.
- Sumner 1986 = W. M. Sumner, „Achaemenid Settlement in the Persepolis Plain“, AJA 90, 1986, 3–31.
- Sundermann 1991 = W. Sundermann, Besprechung von Iranica Varia, OLZ 86, 1991, 308–312.
- Sundermann 2001 = Werner Sundermann, Manichaica Iranica. Ausgewählte Schriften. 1–2, Roma 2001.

- Szemerényi 1964 = Oswald Szemerényi, *Syncope in Greek and Indo-European and the Nature of Indo-European Accent*, Naples 1964.
- Szemerényi 1979 = Oswald Szemerényi, Rezension von Mayrhofer 1978a und 1978b, *Kratylos* 24, 1979 [1980], 55–61.
- Szemerényi 1980 = Oswald Szemerényi, *Four Old Iranian Ethnic Names: Scythian – Skudra – Sogdian – Saka*, Wien 1980 (wiederabgedruckt in: Szemerényi 1991, 2051–2093).
- Szemerényi 1987 = Oswald Szemerényi, *Scripta Minora. Selected Essays in Indo-European, Greek, and Latin. I–III*, Innsbruck 1987.
- Szemerényi 1991 = Oswald Szemerényi, *Scripta Minora. Selected Essays in Indo-European, Greek, and Latin. IV: Indo-European Languages Other than Latin and Greek*, Innsbruck 1991.
- Tavernier 2007 = Jan Tavernier, *Iranica in the Achaemenid Period (ca. 550–330 B.C.). Lexicon of Old Iranian Proper Names and Loanwords, Attested in Non-Iranian Texts*, Leuven etc. 2007.
- Thieme 1970 = Paul Thieme, „Die vedischen Āditya und die zarathustrischen Aməša Spənta“, in: *Zarathustra*. Hrsg. von Bernfried Schlerath, Darmstadt 1970, 397–412.
- Thieme 1995 = Paul Thieme, *Kleine Schriften. II*, Stuttgart 1995.
- Thieme 1998 = Paul Thieme, „Reflections on the Vocabulary of Zarathustra's Gāthās“, in: *New Approaches to the Interpretation of the Gāthās. Proceedings of the First Gāthā Colloquium* held in Croydon, England (5th–7th November 1993), London 1998, 199–209.
- Tichy 1983 = Eva Tichy, „Vedisch *dvitā* und altpersisch *duvitāparanam*“, *MSS* 42, 1983, 207–241.
- Tichy 1986 = Eva Tichy, „Vedisch *rtāvan-* und avestisch *ašauuan-*“, *Die Sprache* 32, 1986, 91–105.
- Tremblay 1998 = Xavier Tremblay, „Sur *parsui* du Farhang-i-Ōim, *ratu-*, *pərətu-*, *pitu-* et quelques autres thèmes avestiques en *-u*. Essais de grammaire comparée des langues iraniennes III“, *StIr* 27, 1998, 187–204.
- Tremblay 2004 = Xavier Tremblay, „La toponymie de la Sogdiane et le traitement de *xθ et *ʃθ en iranien“, *StIr* 33, 2004, 113–149.
- Tremblay 2005 = Xavier Tremblay, „Bildeten die iranischen Sprachen ursprünglich eine genetische Familie oder einen Sprachbund innerhalb des indo-iranischen Zweiges? Beiträge zur vergleichenden Grammatik der iranischen Sprachen V“, in: *Sprachkontakt und Sprachwandel. Akten der XI. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft*, Wiesbaden 2005, 673–688.

- Tremblay 2008 = Xavier Tremblay, „Iranian Historical Linguistics in the Twentieth Century – Part Two“, IESB 13/1, 2008, 1–51.
- Utas 1966 = Bo Utas, „Old Persian Miscellanea“, OS 14–15, 1965–1966 (1966), 118–140.
- Vaan 2003 = Michiel de Vaan, *The Avestan Vowels*, Amsterdam/New York, NY 2003.
- Vaissière 2002 = Étienne de la Vaissière, *Histoire des marchands sogdiens*, Paris 2002.
- Vallat 1993 = François Vallat, *Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes. 11: Les noms géographiques des sources suso-élamites*, Wiesbaden 1993.
- Vogelsang 2001 = Willem Vogelsang, „Gandhara“, *Elr* 10, 2001, 269b–270b.
- Voigtlander 1978 = Elizabeth N. von Voigtlander, *The Bisitun Inscription of Darius the Great. Babylonian Version*, London 1978.
- Wackernagel 1905 = Jakob Wackernagel, *Altindische Grammatik. II, 1: Einleitung zur Wortlehre, Nominalkomposition*, Göttingen 1905.
- Wackernagel 1956 = Jakob Wackernagel, *Kleine Schriften. I–II*, Göttingen o.J. [1956].
- Wackernagel–Debrunner 1954 = Jakob Wackernagel, *Altindische Grammatik. Band II, 2: Die Nominalsuffixe*, von Albert Debrunner, Göttingen 1954.
- Weiss 1991–1993 = Michael Weiss, „Old Church Slavonic *spodъ* and Avestan *spāda-*“, *Die Sprache* 35, 1991–1993 [1993], 125–128.
- Werba 1979 = Chlodwig Werba, „Zu einigen offenen Fragen der achaemenidischen Onomastik“, *AÖAW* 116, 1979, 13–25.
- Werba 2005 = Chlodwig H. Werba, „Sanskrit *duhitār-* und ihre (indo-)iranischen Verwandten. Zur ‘Vokalisierung’ der Laryngale im Ur(indo)arischen“, in: *Indogermanica. Festschrift Gert Klingenschmitt. Indische, iranische und indogermanische Studien*, Taimering 2005, 699–732.
- Werba 2005/2006 = Chlodwig H. Werba, Rezension von Schmitt 2003a, *AfO* 51, 2005/2006, 412b–417b.
- Werba 2006 = Chlodwig H. Werba, „*mavāred-rā na-bāyad ziyād kard be joz-ehtiyāj*. (Indo-)Iranische Rekonstrukte als textkritisches Korrektiv in der Altiranistik“, in: *Iranistik in Europa – gestern, heute, morgen*, Wien 2006, 261–306.
- Werba 2010 = Chlodwig H. Werba, „The Title of the Achaemenid ‘King’. Etymology, Formation and Meaning of Old Persian *xšāyaθiya-*“, in: *Ancient and Middle Iranian Studies. Proceedings of the 6th European Conference of Iranian Studies*, held in Vienna, 18–22 September 2007, Wiesbaden 2010, 265–278.
- Widengren 1969 = Geo Widengren, *Der Feudalismus im alten Iran. Männerbund – Gefolgswesen – Feudalismus in der iranischen Gesellschaft im Hinblick auf die indogermanischen Verhältnisse*, Köln/Opladen 1969.
- Widmer 2007 = Paul Widmer, „Zur Bedeutung von indoiranisch **nāyija-*“, *IJ* 50, 2007, 215–228.

- Widmer 2012 = Paul Widmer, „Etymologisches und Historisches zum Namen der Perser“, in: Iranistische und indogermanistische Beiträge in memoriam Jochem Schindler (1944–1994), Wien 2012, 445–459.
- Witzel 1972 = Michael Witzel, „Jav. *apāxəδra-* im System der avestischen Himmelsrichtungsbezeichnungen“, MSS 30, 1972, 163–191.
- Witzel 1980 = Michael Witzel, „Early Eastern Iran and the Atharvaveda“, Persica 9, 1980, 86–128.
- Witzel 1984 = Michael Witzel, „Zu den Namen vedischer Śākhās (Materialien zu den vedischen Schulen, 2)“, StII 10, 1984, 231–237.
- Witzel 1995 = Michael Witzel, „Early Indian history: Linguistic and textual parameters“, in: The Indo-Aryans of Ancient South Asia. Language, Material Culture and Ethnicity, Berlin/New York 1995, 85–125.
- Witzel 1999 = Michael Witzel, „Aryan and non-Aryan Names in Vedic India. Data for the linguistic situation, c. 1900–500 B.C.“, in: Aryan and non-Aryan in South Asia: Evidence, Interpretation and Ideology, Cambridge, MA 1999, 337–404.
- Witzel 2000 = Michael Witzel, „The Home of the Aryans“, in: Anusantatya. Festschrift für Johanna Narten zum 70. Geburtstag, Dettelbach 2000, 283–338.
- Wolff 1935 = Fritz Wolff, Glossar zu Firdosis Schahname, Berlin 1935, Nachdruck Hildesheim 1965.
- Wüst 1940 = Walther Wüst, „Altpersisches. [I.]“, WZKM 47, 1940, 131–146.
- Wüst 1966 = Walther Wüst, Altpersische Studien. Sprach- und kulturgeschichtliche Beiträge zum Glossar der Achämeniden-Inschriften, München 1966.
- Zadok 1976 = Ran Zadok, „On the Connections between Iran and Babylonia in the Sixth Century B.C.“, Iran 14, 1976, 61–78.
- Zadok 1981 = R. Zadok, Boekbespreking van Voigtlander 1978, BiOr 38, 1981, 657–665.
- Zadok 1988 = Ran Zadok, The Pre-Hellenistic Israelite Anthroponymy and Prosopography, Leuven 1988.
- Zadok 2002 = Ran Zadok, The ethno-linguistic character of northwestern Iran and Kurdistan in the Neo-Assyrian period, Jaffa 2002.
- Zadok 2003 = Ran Zadok, „The Representation of Foreigners in Neo- and Late-Babylonian Legal Documents (Eighth through Second Centuries B.C.E.)“, in: Judah and the Judeans in the Neo-Babylonian Period, Winona Lake, IN 2003, 471–589.
- Zadok 2009 = Ran Zadok, Iranisches Personennamenbuch. VII/1B: Iranische Personennamen in der neu- und spätbabylonischen Nebenüberlieferung, Wien 2009.
- Zawadzki 1994 = Stefan Zawadzki, „Bardiya, Darius and Babylonian Usurpers in the Light of the Bisitun Inscription and Babylonian Sources“, AMI 27, 1994 [1996], 127–145.
- Zimmer 1984 = Stefan Zimmer, „Iran. *baga-* – ein Gottesname?“, MSS 43, 1984, 187–215.

1. Liste der transliterierten Wortformen

a • ā
a-b-i-c-r-i-š • ābicarīš
a-b-i-j-a-v-y-m • abijāvayam
a-b-i-r-a-d^h-u-š • Abirāduš
a-b-i-š • abiš
a-b-i-y • abi
a-b-i-y-j-a-v-y-m • abiyajāvayam
a-b-r • abara
a-b-r-h • abaraha
a-b-r-i-y • ābariya
a-b-r-m • abaram
a-b-r-t-a • abarantā
a-b-r-t-i-y • ābarati
a-b-v • abava
a-b-v-m • abavam
a-b-y-p-r • abiyaparam
a-c-i-y • aci
a-ç-i-n • Āçina
a-ç-i-n-m • Āçinam
a-ç-i-y-a-d^h-i-y-h-y • Āçiyādiyahya
a-d-a • adā
a-d-a-n-a • adānā
a-d-a-r-i-y • adāraya, adāriya
a-d-a-r-y • adāraya
a-d-d-a • adadā
a-d^h-i-n-a • adinā
a-d^h-i-n-m • adinam
a-d-k-i-y • adakaj
a-d-m • adam
a-d-m-š-a-m • adamšām
a-d-m-š-i-m • adamšim

a-d-m-š-i-š • adamšiš
 a-d-m-š-i-y • adamšaj
 a-d-r-š-i-y • adarši
 a-d-r-š-n-u-š • adršnauš
 a-d-t-i-y • adataj
 a-d^u-u-k-n-i-y-h-y • Ādukaniyahya
 a-d^u-u-r^u-u-jⁱ-i-y • adurujiya
 a-d^u-u-r^u-u-jⁱ-i-y-š • adurujiyaša
 a-f-u-v-a-y-a • afuvāyā
 a-g-r-b-a-y • agrbāya
 a-g-r-b-a-y-m • agrbāyam
 a-g-r-b-a-y-t-a • agrbāyatā
 a-g-r-b-i-y • agrabiya
 a-g-r-i-y • agriya
 a-g-r-i-y-a-n-a-m • agriyānām
 a-g-u-b-t-a • agaḅbantā, agaḅbatā
 a-g^u-u-r^u-u-m • agurum
 a-h • āha
 a-h-m • āham
 a-h-mⁱ-i-y • ahmi
 a-h-n-i-y • ahani
 a-h-t • āhanta
 a-h-t-a • āhantā
 a-h-t-i-y • ahati
 a-h-y • ahi, āhi
 a-h-y-a-y-a • ahyāyā
 a-h-y-t-a • āhyatā
 a-i-n-i-r-h-y-a • Aṅnairahyā
 a-i-š • ājš, ājša
 a-i-š-t-t-a • a.ištātā
 a-i-t • aṅta
 a-i-t-a • aṅtā
 a-i-t-i-y • aṅti
 a-i-t-m-i-y • aṅtamaj
 a-i-v-m • aṅvam
 a-j • aja
 a-jⁱ-i-v-t-m • aṅivatam

a-j-mⁱ-i-y-a • ājamiyā
 a-j-n-i-y • aĵaniya
 a-j-n-m • aĵanam
 a-k-n-i-y • akaniya
 a-k-r-i-y • akariya
 a-k-r-i-y-t-a • akariyantā
 a-k-u-f-c-i-y-a • Ākaufaciyā
 a-k^u-u-m-a • akumā
 a-k^u-u-n-a • akunā
 a-k^u-u-n-a-m • akunām
 a-k^u-u-n-i-y • akunaĵ
 a-k^u-u-n-u-š • akunaŭš
 a-k^u-u-n-v • akunava
 a-k^u-u-n-v-m • akunavam
 a-k^u-u-n-v-š • akunavaša
 a-k^u-u-n-v-t-a • akunavantā
 a-k^u-u-n-v-y-t-a • akunavayantā
 a-k^u-u-t-a • akutā
 AM₁ • A. uramazdā
 AM₂ • A. uramazdā
 a-m-a-n-i-y • amānaya
 a-m-a-n-y • amānaya
 a-m-a-t-a • āmātā
 a-m-a-x-m • amāxam
 AM₂-h • A. uramazdāha
 AM₁-h-a • A. uramazdāhā
 a-m-h-y • amahi
 a-mⁱ-i-y • ami
 AM₁-m • A. uramazdām
 AM₂-m • A. uramazdām
 AM₂-m-i-y • A. uramazdāmaĵ
 a-m-n-i-y-i-y • amaniyaĵ
 a-m-r-i-y-t-a • amariyatā
 a-m-t • amata
 a-m^u-u-θ • amuθa
 a-n-a • anā
 a-n-a-m-k-h-y • Anāmakahya

a-n-h-i-t • Anāhitā
 a-n-h-t • Anāhitā
 a-n-i-y • aniya
 a-n-i-y-a • aniyā
 a-n-i-y-a-h • aniyāha
 a-n-i-y-a-m • aniyām
 a-n-i-y-a-u-v-a • aniyā.uvā
 a-n-i-y-h-y-a • aniyahyā
 a-n-i-y-i-c-i-y • aniyaḥci
 a-n-i-y-m • aniyam
 a-n-i-y-n-a • aniyānā
 a-n-i-y-ṭ-a • aniyāṭā
 a-n^u-u-d^l-i-m • anudim
 a-n^u-u-ṣ-i-y • anuṣiya
 a-n^u-u-ṣ-i-y-a • anuṣiyā
 a-n^u-u-v • anu
 a-n-y • anaya
 a-n-y-t-a • anayatā
 a-p-d-a-n • apadānam
 a-p-d-a-n-a • apadānam
 a-p-d-a-n-m • apadānam
 a-p-g-u-d-y • apagaḍdaya
 a-p-g-u-d-y-a-h-y • apagaḍdayāhi
 a-p-i-ṣ-i-m • apiṣim
 a-p-i-ṭ • apinṭa
 a-p-i-y • api
 a-p-i-y-a • apiyā
 a-p-n-y-a-k-m • apaniyākamaḥ
 a-p-r-i-y-a-y • apariyāya
 a-p-r-m • aparam
 a-p-r-s-m • aprsam
 a-p-t-r-m • apataram
 a-p-y-i-y • apayaḥ
 a-r-b-a-y • Arbāya
 a-r-b-i-r-a-y-a • Arbairāyā
 a-r-d-s-t-a-n • ardastāna
 a-r-d-t-i-n-m • ṛdataḥnam

a-r-d-t-m • ṛdatam
 a-r-d^u-u-m-n-i-š • Ardumaniš
 a-r-d-x-c-š-c • Ṛtaxšaça
 a-r-i-k • arīka
 a-r-i-k-a • arīkā
 a-r-i-y • Ariya
 a-r-i-y-a • Ariyā
 a-r-i-y-a-r-m-n • Ariyāramna
 a-r-i-y-a-r-m-n-h-y-a • Ariyāramnahyā
 a-r-i-y-c-i-ç • Ariyaciça
 a-r-i-y : c-i-ç • Ariyaciça
 a-r-j-n-m • āranjanam
 a-r-k-d-r-i-š • Arakadriš
 a-r-mⁱ-i-n • Armina
 a-r-mⁱ-i-n-i-y • Arminiya
 a-r-mⁱ-i-n-i-y-i-y • Arminayaḥ
 a-r-mⁱ-i-n-m • Arminam
 a-r-mⁱ-n-i-y-i-y • Arminayaḥ
 a-r-s-m • ārsam
 a-r-š-a-d-a • Ṛšādā
 a-r-š-a-m • Ṛšāma
 a-r-š-a-m-h-y-a • Ṛšāmahyā
 a-r-š-n-i-š • arašniš
 a-r-š-t-a-m • ṛštām
 a-r-š-t-i-b-r • ṛštibara
 a-r-š-t-i-k • ṛštika
 a-r-š-t-i-š • ṛštiš
 a-r-t-a-c-a • ṛtācā
 a-r-t-a-v-a • ṛtāvā
 a-r-t-v-r-dⁱ-i-y • Ṛtavardiya
 a-r-t-v-r-dⁱ-i-y-m • Ṛtavardiyam
 a-r-t-x-š-ç-a • Ṛtaxšaça
 a-r-t-x-š-ç-a-h-y-a • Ṛtaxšaçaḥyā
 a-r-t-x-š-ç-a-m • Ṛtaxšaçam
 a-r-t-x-š-ç-h-y-a • Ṛtaxšaçaḥyā
 a-r^u-u-v-s-t-m • aruvastam
 a-r-x • Araxa

a-r-x-m • Araxam
 a-s-a • asā
 a-s-b-a-r • asabāra
 a-s-b-a-r-i-b-i-š • asabāraḫbiš
 a-s-g-r-t • Asagarta
 a-s-g-r-t-i-y • Asagartai, Asagartiya
 a-s-g-r-t-m • Asagartam
 a-s-m • asam
 a-s-m-a-n-m • asmānam
 a-s-p-c-n-a • Aspacanā
 a-s-t-i-y • asti
 a-š-i-y-v • ašiyava
 a-š-i-y-v-m • ašiyavam
 a-š-n-i-y • ašnai
 a-t-a-v-y-m • atāvayam
 a-t-i-y-a-i-š • atiyāiš
 a-t-r • antar
 a-t-r-s • atṛsa
 a-ṭ-g-i-n • aṭgaṅina
 a-ṭ-g-i-n-a-m • aṭgaṅinām
 a-ṭ-g-i-n-i-y • aṭgaṅiniya
 a-ṭ-g-i-n-m • aṭgaṅinam
 a-ṭ-g-m • aṭgam
 a-ṭ-h • aṭanha
 a-ṭ-h-i-y • aṭanhya
 a-ṭ-h-m • aṭanham
 a-ṭ-h-y • aṭanhya
 a-ṭ-i-y • aṭai
 a-ṭ-m-i-t • Aṭamaṅita
 a-ṭ-u-r-a • Aṭurā
 a-ṭ-u-r-a-y-a • Aṭurāyā
 a-ṭ-u-r-i-y • Aṭuriya
 a-ṭ-v-a • aṭauca?
 a-u-r-a • aṭrā
 a-u-r-h-y • A.urahya
 a-u-r-m-z-d-a • A.uramazdā
 a-u-r-m-z-d-a-h • A.uramazdāha

a-u-r-m-z-d-a-h-a • A.uramazdāhā
 a-u-r-m-z-d-a-m • A.uramazdām
 a-u-r-m-z-d-a-m-i-y • A.uramazdāmaj
 a-u-r-m-z-d-a-š-a-m • A.uramazdāšām
 a-u-t-i-y-a-r • Aṣṭiyāra
 a-v • ava
 a-v-a • avā
 a-v-a-j • avāja
 a-v-a-j-n • avājana
 a-v-a-j-n-i-y-a • avājaniyā
 a-v-a-j-n-m • avājanam
 a-v-a-k-n-m • avākanam
 a-v-a-k-r-m • avākaram
 a-v-a-m • avām
 a-v-a-r-s-m • avārsam
 a-v-a-s-t-a-y-m • avāstāyam
 a-v-d-a • avadā
 a-v-d-a-š-i-m • avadāšim
 a-v-d¹-i-š • avadiš
 a-v-d-š • avadaš
 a-v-d-š-i-m • avadašim
 a-v-d-š-i-š • avadašiš
 a-v-h-n-m • āvahanam
 a-v-h-r-d • avahṛda
 a-v-h-y-a • avahyā
 a-v-h-y-r-a-d¹-i-m-i-y • avahyarādīmaj
 a-v-h-y-r-a-d¹-i-y • avahyarādī
 a-v-i-n • avajna
 a-v-i-n-m • avajnam
 a-v-i-š-a-m • avaišām
 a-v-i-y • avai
 a-v-j-m • āvajam
 a-v-j-t • avajata
 a-v-m • avam
 a-v-m-i-y • avamaj
 a-v-m-š-a-m • avamšām
 a-v-n-a • avanā

a-v-n-a-š-i-y • avanāšaj
 a-v-n-i-y • avaniya
 a-v-p-r-a • avaparā
 a-v-r-d • avarada
 a-v-r-n-v-t-a • avṛnavatā
 a-v-š-c-i-y • avašci
 a-v-t-i-y • avataj
 a-v-ṭ-a • avaṭā
 a-v-ṭ-a-dⁱ-i-m • avaṭādim
 a-v-ṭ-a-dⁱ-i-š • avaṭādiš
 a-v-ṭ-a-š-a-m • avaṭāšām
 a-v-ṭ-a-š-i-y • avaṭāšaj
 a-x-š-i-n • axšajna
 a-x-š-n^u-u-dⁱ-i-y • āxšnudi
 a-x-š-n^u-u-mⁱ-i-y • āxšnumi
 a-x-š-n-u-v-i-y • āxšnavaj
 a-x-š-n-v-a-h-y • āxšnāvāhaj
 a-x-š-t-a • axšatā
 a-x-y-a-y-a • ahyāyā
 a-y-a-u-m-i-n-i-š • ayā.umajniš
 a-y-dⁱ-i-y • ayadiya
 a-y-d-i-y • ayadaj
 a-y-d-n-a • āyadanā
 a-y-s-t-a • āyasatā
 a-y-t-a • āyantā
 a-y-u-d • ayaṇḍa
 a-z-d-a • azdā
 b-a-b-i-r-u-š • Bābirauš
 b-a-b-i-r^u-u-m • Bābirum
 b-a-b-i-r^u-u-š • Bābiruš
 b-a-b-i-r^u-u-vⁱ-i-y • Bābiruviya
 b-a-b-i-r^u-u-vⁱ-i-y-a • Bābiruviyā
 b-a-b-i-r^u-u-vⁱ-i-y-m • Bābiruviam
 b-a-b-i-r-u-v • Bābirau
 b-a-g-y-a-d-i-š • Bāgayādaš
 b-a-jⁱ-i-m • bājim
 b-a-x-t-r-i-š • Bāxtriš

b-a-x-t-r-i-y • Bāxtriya
 b-a-x-t-r-i-y-a • Bāxtriya
 b-d-k • bandaka
 b-d-k-a • bandakā
 b-g • бага
 b-g-a-b-i-g-n-h-y-a • Bagābignahyā
 b-g-a-h • bagāha
 b-g-a-n-a-m • bagānām
 b-g-b-u-x-š • Bagabuxša
 b-g-i-b-i-š • bagaibiš
 BG-i-b-i-š • bagaibiš
 b-i-y-a • biyā
 b-r-a-t-a • brātā
 b-r-dⁱ-i-y • Bṛḍiya
 b-r-dⁱ-i-y-m • Bṛḍiyam
 b-r-š-n-a • baršnā
 b-r-t-i-y • baranti
 b-r-t-n-i-y • bartanai
 b-r-t^u-u-v • baratu
 b-r-z-m-n-i-y • brazmaniya
 b-s-t • basta
 b-s-t-a • bastā
 b-s-t-m • bastam
 BU • būmī
 b-u-mⁱ-i-m • būmīm
 b-u-mⁱ-i-y-a • būmiyā
 BU-y-a • būmiyā
 b-v-a-h-y • bavāhi
 b-v-a-mⁱ-i-y • bavāmi
 b-v-a-t-i-y • bavāti
 b-v-t-i-y • bavati
 c-i-c-x-r-a-i-š • Cincaxraiš
 c-i-ç-t-x-m • Çiçantaxma
 c-i-ç-t-x-m-a • Çiçantaxmā
 c-i-ç-t-x-m-m • Çiçantaxmam
 c-i-n-a • cinā
 c-i-š-c-i-y • cišci

c-i-š-p-a-i-š • Cišpaiš
 c-i-š-p-i-š • Cišpaiš, Cišpiš
 c-i-t-a • citā
 c-i-y-a-k-r-m • ciyākaram
 c-i-y-a-k-r-m-t-i-y • ciyākaramtai
 c-r-m-a • carmā
 c-r-t-n-i-y • cartanaḥ
 c-š-m • cašma
 c-x-r-i-y-a • caxriyā
 ç-i-t-i-y-a-m • çitiyām
 ç-i-t-i-y-m • çitiyam
 ç-u-š-a-y-a • Çüşāyā
 d-a-d-r-š-i-m • Dādṛšim
 d-a-d-r-š-i-š • Dādṛšiš
 d-a-r^u-u-v • dāru
 d-a-r-y-a-mⁱ-i-y • dārayāmi
 d-a-r-y-t-i-y • dārayati
 d-a-r-y-v-h-u-š • Dārayavahauš
 d-a-r-y-v-u-m • Dārayava.um
 d-a-r-y-v-u-š • Dārayava.uš
 d-a-r-y-v-u-š-h-y-a • Dārayava.uš(a)hyā
 d-a-t-a • dātā
 d-a-t-m • dātam
 d-a-t-v-h-y-h-y-a • Dātavahyahyā
 d-c-r-m • dacaram
 d-d-a-mⁱ-i-y • dadāmi
 d-d-a-t^u-u-v • dadātu
 d-h-a • Dahā
 DH₁-n-a-m • dahyūnām
 DH₁-u-m • dahyum
 d-h-y-a-u-m • dahyām
 d-h-y-a-u-š • dahyāuš
 d-h-y-a-u-š-m-i-y • dahyāušmaj
 d-h-y-a-v • dahyāva
 d-h-y-a-v-m • dahyāvam
 d-h-y-u-n-a-m • dahyūnām
 DH₁-y-u-n-a-m • dahyūnām

d-h-y-u-š-u-v-a • dahyušuvā
 d-h-y-u-v-a • dahyaṽvā
 d-h-y-u-v-n-a-m • dahyūnām
 d^l-i-d-a • didā
 d^l-i-d-a-m • didām
 d^l-i-d^l-i-y • dīdi
 d^l-i-p-i-c-i-ç-m • dipiciçam
 d^l-i-p-i-m • dipim
 d^l-i-p-i-y-a • dipiyā
 d^l-i-t-m • dītam
 d-i-v-a • daiṽvā
 d-i-v-d-a-n-m • daiṽvadānam
 d-n^u-u-v-t-i-y • danuvati
 d-r-g-m • dargam
 d-r-n-i-y-k-r-a • daraniyakarā
 d-r-n-i-y-m • daraniyam
 d-r-š-m • dṛšam
 d-r-u-g • drauga
 d-r-u-g-a • draugā
 d-r-u-g-d^l-i-š • draugadiš
 d-r-u-g-m • draugam
 d-r-u-j-n • draujana
 d-r-u-j-n-m • draujanam
 d-r-x-t-a • draxtā
 d-r-y • draya
 d-r-y-h-i-y-a • drayahyā
 d-r-y-h-y-a • drayahyā
 d-s-t-i-b-i-y-a • dastajbiyā
 d-s-t-k-r-t-m • dastakṛtam
 d-s-t-y-a • dastayā
 d-θ-s • daθans?
 d-u-š-t-a • dauštā
 d^u-u-b-a-l • Dubāla
 d^u-u-r-d-š • dūradaš
 d^u-u-r-i-y • dūrai
 d^u-u-r^u-u-v-a • duruvā
 d^u-u-r^u-u-x-t-m • duruxtam

d^u-u-š-i-y-a-r-a • dušiyārā
 d^u-u-š-i-y-a-r-m • dušiyāram
 d^u-u-š-k-r-t-a • duškṛtā
 d^u-u-š-k-r-t-m • duškṛtam
 d^u-u-vⁱ-i-t-a-p-r-n-m • duvitāparanam
 d^u-u-vⁱ-i-t-i-y-a-m-c • duvitīyāmca
 d^u-u-vⁱ-i-t-i-y-m • duvitīyam
 d^u-u-v-i-š-t-m • duvajstam
 d^u-u-v-r-ṭ-i-m • duvarṭim
 d^u-u-v-r-y-a-m-i-y • duvarayāmai
 f-r-a-b-r • frābara
 f-r-a-d • Frāda
 f-r-a-h-j-m • frāhajam
 f-r-a-i-š-y • frāṣaya
 f-r-a-i-š-y-m • frāṣayam
 f-r-a-j-n-m • frājanam
 f-r-a-m-a-y-t-a • frāmāyatā
 f-r-a-n-y-m • frānayam
 f-r-a-s-h-y • frāsahya
 f-r-a-s-t-a-y-m • frāstāyam
 f-r-h-r-v-m • fraharavam
 f-r-m-a-n-a • framānā
 f-r-m-a-n-a-y-a • framānāyā
 f-r-m-a-t-a-r-m • framātāram
 f-r-m-a-t-m • framātam
 f-r-š-m • frašam
 f-r-t-m-a • fratamā
 f-r-t-r • fratara
 f-r-t-r-m • frataram
 f-r-ṭ-i-y-i-š • fraṭiyaiš
 f-r-ṭ-r • fraṭara
 f-r-ṭ-r-m • fraṭaram
 f-r-v-r-t-i-m • Fravartim
 f-r-v-r-t-i-š • Fravartaiš, Fravartiš
 f-r-v-t • fravata
 g-a-ṭ-u-m • gāṭum
 g-a-ṭ-v-a • gāṭavā

g-d-a-r • Gandāra
 g-d-a-r-y • Gandāraya
 g-d^u-u-t-v • Gandutava
 g-i-ḍ-a-m-c-a • gaḍāmācā
 g-r-f-t-m • gr̥ftam
 g-r-m-p-d-h-y • Garmapadahya
 g-s-t-a • gastā
 g-u-b-a-t-i-y • gaḅbātai
 g-u-b-r^u-u-v • Gaḅb(a)ruva
 g-u-b-t-i-y • gaḅbatai
 g-u-m-a-t • Gaḅmāta
 g-u-m-a-t-m • Gaḅmātam
 g-u-ṣ-a • gaḅṣā
 h-c-a • hacā
 h-c-a-c-i-y • hacāci
 h-c-a-m • hacāma
 h-d-a • hadā
 h-dⁱ-i-ṣ • hadiṣ
 h-d^u-u-g-a-m • handugām
 h-g-m-t-a • hangmatā
 h-g-m-t-a-n-i-y • Hagmatānai
 h-i-d^u-u-ṣ • Hinduṣ
 h-i-d^u-u-y • Hinduya
 h-i-d-u-v • Hindaḅ
 h-i-n-a • haḅnā
 h-i-n-a-y-a • haḅnāyā
 h-i-ṣ-t-t-i-y • hiṣtanti
 h-k-r-m-m-i-y • hakarammaḅ
 h-k-r-t-h-y-a • hankṛtahyā
 h-l-dⁱ-i-t-h-y • Halditahya
 h-m-a-t-a • hamātā
 h-m-a-t-x-ṣ-t-a • hamātaxṣatā
 h-m-d-a-r-y-i-y • hamadārayai
 h-m-h-y-a-y-a • hamahyāyā
 h-mⁱ-i-ḅ-i-y • hamiḅiya
 h-mⁱ-i-ḅ-i-y-a • hamiḅiyā
 h-mⁱ-i-ḅ-i-y-i-b-i-ṣ • hamiḅiyaiḅiṣ

h-mⁱ-i-ç-i-y-m • hamiçiyam
 h-m-p-i-t-a • hamapitā
 h-m-r-n-a • hamaranā
 h-m-r-n-k-r • hamaranakara
 h-m-r-n-m • hamaranam
 h-m-t-x-š-i-y • hamataxšaj
 h-m-t-x-š-t-a • hamataxšantā, hamataxšatā
 h-r-i-v • Haraiva
 h-r^u-u-v • haruva
 h-r^u-u-v-h-y-a-y-a • haruvahyāyā
 h-r^u-u-v-š-i-m • haruvašim
 h-r-u-v-t-i-m • Hara.uvatim
 h-r-u-v-t-i-š • Hara.uvatiš
 h-r-u-v-t-i-y • Hara.uvatiya
 h-r-u-v-t-i-y-a • Hara.uvatiyā
 h-š-i-y-m • hašiyam
 h-š-t-t-y • hištanti
 h-t-i-y • hanti
 h-t-x-š-t-i-y • hantaxšataj
 h-u-m-v-r-g-a • haumavargā
 h-u-š-i-y • haušaj
 h-u-v • haū
 h-u-v-c-i-y • haūci
 h-u-v-m-i-y • haūmaj
 h-u-v-t-i-y • haūtaj
 h-x-a-m-n-i-š • Haxāmaniš
 h-x-a-m-n-i-š-h-y-a • Haxāmaniš(a)hyā
 h-x-a-m-n-i-š-i-y • Haxāmanišiya
 h-x-a-m-n-i-š-i-y-a • Haxāmanišiyā
 h-x-m-a-n-š-i-y • Haxāmanišiya
 h-y • haya, hayā
 h-y-a • hayā
 h-y-a-p-r-r-m • hayāparam
 h-y-š-a-m • hayašām
 h-y-š-i-m • hayašim
 h-y-š-i-y • hayašaj
 h-y-v-a • hayavā

h-z-a-n-m • hizānam
 i-d-a • idā
 i-m • ima
 i-m-a • imā
 i-m-a-b-i-š • imābiš
 i-m-a-m • imām
 i-m-i-b-i-š • imāibiš
 i-m-i-š-a-m • imāiṣām
 i-m-i-v-a • imāivā
 i-m-i-y • imāi
 i-m-m • imam
 i-m-n-i-š • Imaniš
 i-m-p-t-i-m-i-y • imapatimāi
 i-s-u-v-a-m • isuvām
 i-š-t-i-š • iṣtiš
 i-y-m • iyam
 i-z-l-a • Izalā
 j-dⁱ-i-y • jadi
 j-dⁱ-i-y-a-mⁱ-i-y • jadiyāmi
 jⁱ-i-v • jīva
 jⁱ-i-v-a • jīvā
 jⁱ-i-v-h-y-a • jīvahyā
 jⁱ-i-y-m-n-m • jiyamnam
 jⁱ-v-dⁱ-i-y • jīvadi
 j-t-a • jantā, jatā
 j-t-i-y • janti
 k-a • kā
 k-a-m • kāma
 k-a-p-i-š-k-a-n-i-š • Kāpiṣakāniš
 k-a-r • kāra
 k-a-r-a • kārā
 k-a-r-h-y-a • kārahyā
 k-a-r-m • kāram
 k-a-r-š-i-m • kāraṣim
 k-a-s-k • kāsaka
 k-a-s-k-i-n • kāsakajna
 k-b-u-jⁱ-i-y • Kambūjiya

k-b-u-jⁱ-i-y-a • Kambūjīyā
 k-b-u-jⁱ-i-y-h-y-a • Kambūjīyahyā
 k-b-u-jⁱ-i-y-m • Kambūjīyam
 k-m-n-i-b-i-š • kamnaḅbiš
 k-m-n-m • kamnam
 k-p-d • Kampanda
 k-p-u-t-k • kapuṭaka
 k-r-i-y-i-š • kariyaḅš
 k-r-k • Kṛka
 k-r-k-a • Kṛkā
 k-r-m-a-n-a • Kṛmānā
 k-r-r^u-u-v-k-a • kṛnuvakā
 k-r-š-a • kṛšā
 k-r-š-y-a • kṛšayā
 k-r-t • kṛta
 k-r-t-a • kṛtā
 k-r-t-m • kṛtam
 k-š-c-i-y • kašci
 k-t-m • kantam
 k-t-n-i-y • kantanaḅ
 k-t-p-t^u-u-k • Katpatuka
 k-u-f • kauḅfa
 k^u-u-d^u-r^u-u-š • Kunduruš
 k^u-u-g-n-k-a • Kuganakā
 k^u-u-n-u-t-i-y • kunaṭti
 k^u-u-n-u-t^u-u-v • kunaṭtu
 k^u-u-n-v-a-h-y • kunavāhi
 k^u-u-n-v-a-n-i-y • kunavāni
 k^u-u-n-v-a-t-i-y • kunavāti
 k^u-u-r^u-š • Kuruš
 k^u-u-r-u-š • Kuraṭš
 k^u-u-r^u-u-š • Kuruš
 k^u-u-š-a • Kūšā
 k^u-u-š-a-y • Kūšāya
 k^u-u-š-i-y-a • Kūšiyā
 k^u-u-š-u-v-a • kušuvā
 k-y-a-d-a • kayādā

l-b-n-a-n • Labnāna
 m-a • mā
 m-a-d • Māda
 m-a-d-a • Mādā
 m-a-d-i-b-i-š • Mādaiḅiṣ
 m-a-d-i-š-u-v-a • Mādaiṣuvā
 m-a-d-i-y • Mādai
 m-a-d-m • Mādam
 m-a-d-m-c-a • Mādamcā
 m-a-h-y-a • māhyā
 m-a-m • mām
 m-a-n-i-y-m-c-a • māniyamcā
 m-a-p-t-i-y • māpati
 m-a-r-g-v • Mārgava
 m-a-r-g-v-i-b-i-š • Mārgvaiḅiṣ
 m-a-r^u-u-š • Māruṣ
 m-a-t-i-y • mātai
 m-a-t-y • mātaya
 m-c-i-y • Maciya
 m-c-i-y-a • Maciyā
 m-g^u-u-m • magum
 m-g^u-u-š • maguṣ
 mⁱ-t-r • Mitra
 m-i-ḅ • miḅa
 mⁱ-ḅ-r • Miḅra
 m-k • Maka
 m-n-a • manā
 m-n-c-a • manacā
 m-n-h-a • manahā
 m-n-h-y-a • manahyā
 m-n-i-y-a-h-y • maniyāhai
 m-n-i-y-a-t-i-y • maniyātai
 m-n-i-y-i-y • maniyai
 m-n-š-c-a • manaṣcā
 m-n-u-vⁱ-i-š • mana.uvīṣ
 m-r-d^u-u-n-i-y-h-y-a • Mṛduniyahyā
 m-r-g^u-u-m • Margum

m-r-g^u-u-š • Marguš
 m-r-g-u-v • Margau
 m-r-i-k-a • marfkā
 m-r-t • mṛta
 m-r-t-h-y-a • mṛtahyā
 m-r-t-i-y • martiya, Martiya
 m-r-t-i-y-a • martiyā
 m-r-t-i-y-a-n-a-m • martiyānām
 m-r-t-i-y-h-y-a • martiyahyā
 m-r-t-i-y-i-b-i-š • martiyaḅiṣ
 m-r-t-i-y-m • martiyam, Martiyam
 m-š-k-a-u-v-a • maškā.uvā
 m-ṭ-i-š-t • maṭiṣṭa
 m-ṭ-i-š-t-m • maṭiṣṭam
 m^u-u-d-r-a-y • Mudrāya
 m^u-u-d-r-a-y-a • Mudrāyā
 m^u-u-d-r-a-y-i-y • Mudrāyaḷ
 m^u-u-d-r-a-y-m • Mudrāyam
 m-y-u-x • mayūxa
 m-z-d-a-h • Mazdāha
 n-a-h-m • nāham
 n-a-m • nāma
 n-a-m-a • nāmā
 n-a-m-n-a-f-m • nāmanāfam
 n-a-v • nāva
 n-a-vⁱ-i-y-a • nāviyā
 n-b-u-k^u-d-r-c-r • Nabukudracara
 n-b-u-k^u-u-d-r-c-r • Nabukudracara
 n-b-u-n-i-t-h-y • Nabunaḷtahya
 n-b-u-n-i-t-h-y-a • Nabunaḷtahyā
 n-dⁱ-i-t-b-i-r • Nadintabaḷra
 n-dⁱ-i-t-b-i-r-h-y-a • Nadintabaḷrahyā
 n-dⁱ-i-t-b-i-r-m • Nadintabaḷram
 n-i-b-a • naḷbā
 n-i-b-m • naḷbam
 n-i-dⁱ-i-t-b-i-r • Nidintabaḷra
 n-i-j-a-y-m • niḷāyam

n-i-k-t^u-u-v • nikantu
 n-i-m-a • najmā
 n-i-m-i-y • najmaj
 n-i-p-dⁱ-i-y • nipadi
 n-i-p-i-ṣ-t-a • nipiṣtā
 n-i-p-i-ṣ-t-a-m • nipiṣtām
 n-i-p-i-ṣ-t-m • nipiṣtam
 n-i-p-i-ṣ-t-n-i-y • nipaṣtanai
 n-i-p-t-i-m-a • nipaṭtimā
 n-i-r-s-a-t-i-y • nirsāti
 n-i-s-a-y • Nisāya
 n-i-ṣ-a-d-y-m • niṣādayam
 n-i-ṣ-i-m • najṣim
 n-i-ṣ-t-a-y • niṣtāya
 n-i-y • nai
 n-i-y-a-k • niyāka
 n-i-y-ḥ-a-r-y-m • niyaḥārayam
 n-i-y-dⁱ-i-ṣ • najdiṣ
 n-i-y-p-i-ṭ-i-y • niyapaiṭiya
 n-i-y-p-i-ṭ-m • niyapiṭam
 n-i-y-s-y • niyasaya
 n-i-y-ṣ-a-d-y-m • niyaṣādayam
 n-i-y-ṣ-t-a-y • niyaṣtāya
 n-i-y-ṣ-t-a-y-m • niyaṣtāyam
 n-p-a • napā
 n-s-t-a-y • niyastāyam
 n-u-c-i-n • naucaṇa
 n-u-r-m • nūram
 n-v-m • navama
 n-y-k-m • niyākammai
 p-a-d-i-b-i-y-a • pādaiḥbiyā
 p-a-dⁱ-i-y • pādi
 p-a-r-s • Pārsa
 p-a-r-s-a • Pārsā
 p-a-r-s-h-y-a • Pārsahyā
 p-a-r-s-i-y • Pārsai
 p-a-r-s-m • Pārsam

p-a-r-s-m-c-a • Pārsamcā
 p-a-t • pāta
 p-a-t-i-ṣ-u-v-r-i-ṣ • Pātiṣuvariṣ
 p-a-t^u-u-v • pātu
 p-i-ç • piça
 p-i-r-a-v • Pirāva
 p-i-r^u-u-ṣ • pīruṣ
 p-i-ṣ-i-y-a • pajṣiyā
 p-i-ṣ-i-y-a-u-v-a-d-a-m • Pajṣiyāvādām
 p-i-ṣ-i-y-a-u-v-a-d-a-y-a • Pajṣiyāvādāyā
 p-i-ṣ-t-a • piṣtā
 p-i-t-a • pitā
 p-r • para
 p-r-a-b-r • parābara
 p-r-a-b-r-t-m • parābr̥tam
 p-r-a-g-m-t-a • parāgmatā
 p-r-a-r-s • parārsa
 p-r-a-r-s-m • parārsam
 p-r-d-r-y • paradraya
 p-r-d-y-d-a-m • paraḍaidām
 p-r-g • Pṛga
 p-r-i-b-r-a • paribarā
 p-r-i-b-r-a-h-dⁱ-i-ṣ • paribarāhidiṣ
 p-r-i-b-r-a-h-y • paribarāhi
 p-r-i-b-r-a-mⁱ-i-y • paribarāmi
 p-r-i-dⁱ-i-y • paraḍi, parīdi
 p-r-i-t-a • paraḷtā
 p-r-i-y • pari
 p-r-i-y-i-t-i-y • pariyaḷti
 p-r-i-y-n-m • parīyanam
 p-r-n-m • paranam
 p-r-s-a • pṛsā
 p-r-s-a-mⁱ-i-y • pṛsāmi
 p-r-t-n-a-y-a • pṛtanāyā
 p-r-t-n-y-a • pṛtanayā
 p-r-t-r • paratar
 p-r-t-r-m • parataram

p-r-ṭ-v • Parṭava
 p-r-ṭ-v-i-b-i-ṣ̣ • Parṭavajbiṣ̣
 p-r-ṭ-v-i-y • Parṭavaj
 p-r^u-u-n-a-m • parūnām
 p-r^u-u-v • paru
 p-r^u-u-v-a • paruvā
 p-r^u-u-v^l-i-y-t • paruviyata
 p-r^u-u-v-m • paruvam
 p-r^u-u-v-m-c-i-y • paruvamci
 p-r^u-u-v-n-a-m • parūnām
 p-r^u-u-v-z-n-a-n-a-m • paruzanānām
 p-r^u-u-v : z-n-a-n-a-m • paruzanānām
 p-r^u-u-z-n-a-n-a-m • paruzanānām
 p-s-a • pasā
 p-s-a-v • pasāva
 p-s-a-v-dⁱ-i-m • pasāvadam
 p-s-a-v-m-i-y • pasāvamaḥ
 p-s-a-v-ṣ̣-i-m • pasāvaṣ̣im
 p-s-a-v-ṣ̣-i-y • pasāvaṣ̣aj
 p-s-t-i-ṣ̣ • paṣ̣iṣ̣
 p-t-i-g-r-b-n-a • Patigrabanā
 p-t-i-k-r • patikara
 p-t-i-k-r-a • patikarā
 p-t-i-p-d-m • patipadam
 p-t-i-p-r-s-a-h-y • patipr̥sāhi
 p-t-i-p-r-s-a-t-i-y • patipr̥sāti
 p-t-i-p-y-u-v-a • patipayauvā
 p-t-i-ṣ̣ • paṣ̣iṣ̣
 p-t-i-ṣ̣-m • paṣ̣iṣ̣am
 p-t-i-ṣ̣-m-c-i-y • paṣ̣iṣ̣amci
 p-t-i-ṣ̣-u-v-r-n-m • paṣ̣iṣ̣uvarnam
 p-t-i-y • pati
 p-t-i-y-a-b-r-m • patiyābaram
 p-t-i-y-a-i-ṣ̣ • patiyāiṣ̣a
 p-t-i-y-a-t-y • patiyātaya
 p-t-i-y-a-v-h-y-i-y • patiyāvanyai
 p-t-i-y-f-r-ṭ-i-y • patiyafraṭiya

p-t-i-y-j-t-a • patiyajatā
 p-t-i-y-x-š-y-i-y • patiyaxšayaī
 p-t-i-y-z-b-y-m • patiyazbayam
 p-θ-i-m • pəθīm
 p-u-ç • puça
 p-u-ç-a • puça, puçā
 p-u-t-a-y • Putāya
 p-u-t-a-y-a • Putāyā
 p-v-s-t-a-y-a • pavastāyā
 r-a-d^l-i-y • rādī
 r-a-s-t-a-m • rāstām
 r-g-a • Ragā
 r-g-a-y-a • Ragāyā
 r-g-m • ragam
 r-u-c • rauca
 r-u-c-b-i-š • raucabiš
 r-u-c-p-t-i-v-a • raucapativā
 r-u-t • raṭta
 r-x-a • Raxā
 r-x-θ-t^u-u-v • raxθa(n)tu
 s-i-k-b-r^u-u-š • sinkabruš
 s-i-k-y-u-v-t-i-š • Sikayuvatiš
 s-k • Saka
 s-k-a • Sakā
 s-k-a-m • Sakām
 s-k-i-b-i-š • Sakaībiš
 s-k-u-θ-i-š • skaṭθaiš, skaṭθiš
 s-k^u-u-d-r • Skudra
 s-k^u-u-x • Skunxa
 s-p-a-y-t-i-y-a-y-a • spāya(n)tiyāyā
 s-p-r-d • Sparda
 s-p-r-d-a • Spardā
 s-p-r-d^l-i-y • Spardiya
 s-p-r-d^l-i-y-a • Spardiyā
 s-t-a-n-m • stānam
 s-t-b-v • stabava
 s-t^u-u-n-a • stūnā

s-t^u-u-n-a-y • stūnāya
 s-t^u-u-n-a-y-a • stūnāyā
 s-u-g-d • Sugda
 s-u-g-d-m • Sugdam
 s-u-g^u-u-d • Suguda
 s-u-g^u-u-d-a • Sugudā
 š-i-y-a-t • šiyāta
 š-i-y-a-t-i-m • šiyātim
 š-i-y-a-t-i-y-a • šiyātiyā
 š-k-u-ṭ-i-m • škaṭṭim
 t-a-r-v-a • Tāravā
 t-a-v-y-t-i-y • tāvayati
 t-c-r-m • tacaram
 t-i-g-r • Tigra
 t-i-g-r-a-m • tigrām, Tigrām
 t-i-g-r-x-u-d • tigraxaṭṭa
 t-i-g-r-x-u-d-a • tigraxaṭṭā
 t-k-b-r-a • takabarā
 t-n^u-u-m • tanūm
 t-n^u-u-š • tanūš
 t-r • tara
 t-r-s-m • ṭṛsam
 t-r-s-t-i-y • ṭṛsanti, ṭṛsati
 t-u-m-a • taṃmā
 t-u-m-a-m • taṃmām
 t-u-m-a-y-a • taṃmāyā
 t-u-m-n-i-š-i-y • taṃmanīšaj
 t^u-u-n^u-u-v-a • tunuvā
 t^u-u-n^u-u-v-t-h-y-a • tunuvantahyā
 t^u-u-n^u-u-v-t-m • tunuvantam
 t^u-u-v^l-i-y-a • taviyā
 t^u-u-v-m • tuvam
 t-x-m-s-p-a-d • Taxmaspāda
 t-y • taya, tayām
 t-y-a • tayā
 t-y-a-d^l-i-š • tayādiš
 t-y-a-m • tayām

t-y-i-š-a-m • tayaišām
 t-y-i-š-i-y • tayaišai
 t-y-i-y • tayai
 t-y-m • tayam
 t-y-m-i-y • tayamai
 t-y-m-š-a-m • tayamšām
 t-y-n-a • tayanā
 t-y-p-t-i-y • tayapati
 t-y-š-a-m • tayašām
 t-y-t-i-y • tayatai
 ʈ-a-dⁱ-i-y • ʈādi
 ʈ-a-h-y • ʈāhi
 ʈ-a-i-g-r-c-i-š • ʈāigracaiš
 ʈ-a-t-i-y • ʈāti
 ʈ-d-y • ʈadaya
 ʈ-d-y-a-t-i-y • ʈadayāti
 ʈ-h-y-a-m-h-y • ʈanhyāmahi
 ʈ-h-y-a-t-i-y • ʈanhyāti
 ʈ-i-k-a • ʈikā
 ʈ-k-t-a • ʈakatā
 ʈ-k-t-m • ʈakatam
 ʈ-n^u-u-v-n-i-y • ʈanuvaniya
 ʈ-r-d • ʈarda
 ʈ-r-d-m • ʈardam
 ʈ-r-mⁱ-i-š • ʈarmiš
 ʈ-s-t-n-i-y • ʈanstana*i*
 ʈ-t-g^u-u-š • ʈataguš
 ʈ-t-g^u-u-vⁱ-i-y • ʈataguvia
 ʈ-u-r-v-a-h-r-h-y • ʈūravāharahya
 ʈ-u-v-a-m • ʈuvām
 ʈ-u-x-r-h-y-a • ʈuxrahyā
 u-b-a • ubā
 u-b-a-n-a-m • ubānām
 u-b-r-t-a-m • ubṛtām
 u-b-r-t-m • ubṛtam
 u-c-a-r-m • ucāram
 u-c-a-r-m-m-i-y • ucārammai

u-d-p-t-t-a • udapatatā
 u-f-r-a-t^h-u-v-a • Ufrātuvā
 u-f-r-s-t-m • ufrastam
 u-f-r-š-t-a-dⁱ-i-š • ufraštādiš
 u-f-r-š-t-m • ufraštam
 u-j • Ūja
 u-k-a-r-r-m • ukārām
 u-m-r-t-i-y-a • umartiyā
 u-m-r-t-i-y-m • umartiyam
 u-n-r-a • űnarā
 u-n-r-a-b-i-š • űnarābiš
 u-p-a • upā
 u-p-a-y-m • upāyam
 u-p-d-a-n-m • upadānam
 u-p-d-r-m-h-y-a • Upad(a)ramahyā
 u-p-n-y-a-k-m • upaniyākamaḥ
 u-p-r-i-y • upari
 u-p-r-i-y-a-y-m • upariyāyam
 u-p-s-t-a-m • upastām
 u-s-t-c-n-a-m • ustacanām[?]
 u-š-b-a-r-i-m • ušabārim
 u-š-h-m-r-n-k-r • ušhamaranakara
 u-š-i-b-i-y-a • ušībiyā
 u-š-i-c-a • ušīcā
 u-š-i-y • ušī
 u-š-i-y-a • ušiyā
 u-š-k-h-y-a • uškahyā
 u-t-a • utā
 u-t-a-dⁱ-i-š • utādiš
 u-t-a-m-i-y • utāmaḥ
 u-t-a-n • Utāna
 u-t-a-š-a-m • utāšām
 u-t-a-š-i-m • utāšim
 u-t-a-š-i-y • utāšaḥ
 u-t-a-t-i-y • utātaḥ
 u-t-m-i-y • utamaḥ
 u-t-š-i-m • utašim

u-ṭ-d^u-u-ṣ • uṭanduṣ
 u-ṭ-n^u-u-v-n-i-y • uṭanuvaniya
 u-v-a-d-a-t-m • uvādātam
 u-v-a-d-i-c-y • Uvāḍaicaya
 u-v-a-i-p-ṣ-i-y-m • uvāḍipaṣiyam
 u-v-a-m-r-ṣ-i-y-u-ṣ • uvamṣiyuṣ
 u-v-a-r-ṣ-t-i-k • uvṛṣtika
 u-v-a-r-z-mⁱ-i-ṣ • Uvārazmiṣ
 u-v-a-r-z-mⁱ-i-y • Uvārazmī, Uvārazmiya
 u-v-a-r-z-mⁱ-i-y-a • Uvārazmiyā
 u-v-a-s-b-a-r • uvasabāra
 u-v-i-p-ṣ-i-y-h-y-a • uvaiḍpaṣiyahyā
 u-v-j • Ūja
 u-v-jⁱ-i-y • Ūjiya
 u-v-jⁱ-i-y-a • Ūjiyā
 u-v-j-i-y • Ūjai
 u-v-j-m • Ūjam
 u-v-n-r-a • ūnarā
 u-v-n-r-i-b-i-ṣ • ūnaraiḍṣ
 u-v-s-m • uvasam
 u-v-s-p-a • uvaspā
 u-v-s-p-m • uvaspām
 u-v-x-ṣ-t-r-h-y • Uvaxṣtrahya
 u-v-x-ṣ-t-r-h-y-a • Uvaxṣtrahyā
 u-y-v-a • Uyavā
 u-z-m-y-a-p-t-i-y • uzmayāpati
 v-ç-b-r • vaçabara
 v-h-ṣ-t-m • vahiṣtam
 v-h-u-k-h-y-a • Vahukahyā
 v-h-y-s-p-r^u-u-v-h-y-a • Vahyasparuvahyā
 v-h-y-z-d-a-t • Vahyazdāta
 v-h-y-z-d-a-t-h-y • Vahyazdātahya
 v-h-y-z-d-a-t-m • Vahyazdātam
 vⁱ-i-d-f-r-n-a • Vindafarnā
 vⁱ-i-d-r-n • Vidṛna
 vⁱ-i-k-n-a-h-dⁱ-i-ṣ • vikanāḥidiṣ
 vⁱ-i-k-n-a-h-y • vikanāhi

vⁱ-i-m-r-d-t-i-y • vimradati
 vⁱ-i-n-a-ṭ-y-i-ṣ • vināṭayaiṣ
 vⁱ-i-n-a-ṭ-y-t-i-y • vināṭayati
 vⁱ-i-n-s-t-h-y-a • vinastahyā
 vⁱ-i-s-a • visā
 vⁱ-i-s-d-h-y-u-m • Visadahyum
 vⁱ-i-s-h-y-a • visahyā
 vⁱ-i-s-i-b-i-ṣ • visaiḅiṣ
 vⁱ-i-s-m • visam
 vⁱ-i-s-p-d-a • vispadā
 vⁱ-i-s-p-z-n-a-n-a-m • vispazanānām
 vⁱ-i-ṣ-p-u-z-a-t-i-ṣ • Viṣpaṣzātiṣ
 vⁱ-i-ṣ-t-a-s-p • Viṣtāspa
 vⁱ-i-ṭ-i-y-a • viṭiyā
 vⁱ-i-ṭ-m • viṭam
 vⁱ-i-v-a-n • Vivāna
 vⁱ-i-v-a-n-m • Vivānam
 vⁱ-i-y-k • viyaka
 vⁱ-i-y-k-n-m • viyakanam
 vⁱ-i-y-m-r-d • viyamrada
 vⁱ-i-y-n-a-ṭ-y • viyanāṭaya
 vⁱ-i-y-t-r-y-a-m-a • viyatarayāmā
 vⁱ-i-y-t-r-y-m • viyatarayam
 vⁱ-i-y-x-n-h-y • Viyaxanahya
 v-i-n-a-h-i-y • vajñāhi
 v-i-n-a-h-y • vajñahi
 v-i-n-a-mⁱ-i-y • vajñāmi
 v-i-n-a-t-i-y • vajñāti
 v-i-n-t-i-y • vajñatai
 vⁱ-s-p-a • vispā
 vⁱ-ṣ-t-a-s-p • Viṣtāspa
 vⁱ-ṣ-t-a-s-p-h-y-a • Viṣtāspahyā
 vⁱ-ṣ-t-a-s-p-m • Viṣtāspam
 vⁱ-ṭ-a-p-t-i-y • viṭāpati
 vⁱ-ṭ-b-i-ṣ-c-a • viṭbiṣcā
 vⁱ-ṭ-m • viṭam
 v-r-dⁱ-i-y-i-y • vṛdiyai

v-r-d-n-m • vṛdanam
 v-r-k-a-n • Vṛkāna
 v-r-k-z-n-h-y • Vṛkazanahya
 v-r-n-v-a-t-i-y • vṛnavātai
 v-r-n-v-t-a-m • vṛnavatām
 v-r-n-v-t-i-y • vṛnavatai
 v-s-i-y • vasai
 v-ṣ-n-a • vaṣnā
 v-ṣ-n-a-c-i-y • vaṣnāci
 v-u-mⁱ-i-s • Va.umisa
 v-u-mⁱ-i-s-m • Va.umisam
 v-y-m • vayam
 v-z-r-k • vazṛka
 v-z-r-k-a-y-a • vazṛkāyā
 v-z-r-k-m • vazṛkam
 x-r-t^u-u-m • xratum
 x-r-ṭ-u-m • xraṭum
 XŚ • xśāyaṭiya
 XŚ-a-n-a-m • xśāyaṭiyānām
 x-ṣ-a-y-ṭ-i-y • xśāyaṭiya
 x-ṣ-a-y-ṭ-i-y-a • xśāyaṭiyā
 x-ṣ-a-y-ṭ-i-y-a-n-a-m • xśāyaṭiyānām
 x-ṣ-a-y-ṭ-i-y-h-y-a • xśāyaṭiyahyā
 x-ṣ-a-y-ṭ-i-y-m • xśāyaṭiyam
 x-ṣ-ç-m • xśaçam
 x-ṣ-ç-m-ṣ-i-m • xśaçamṣim
 x-ṣ-ç-p-a-v-a • xśaçapāvā
 XŚ-h-y-a • xśāyaṭiyahyā
 XŚ-m • xśāyaṭiyam
 x-ṣ-n-a-s-a-h-y • xśnāsāhi
 x-ṣ-n-a-s-a-t-i-y • xśnāsāti
 x-ṣ-n^u-u-t • xśnuta
 x-ṣ-p-v-a • xśapavā
 x-ṣ-ṭ-r-i-t • Xśaṭrita
 XŚ-y-a-n-a-m • xśāyaṭiyānām
 x-ṣ-y-a-r-c-h-y-a • Xśayaṛcahyā
 x-ṣ-y-a-r-ṣ-a • Xśayaṛṣā

x-š-y-a-r-š-a-h-y-a • Xšayaṣšāhyā
 x-š-y-a-r-š-a-m • Xšayaṣšām
 x-š-y-a-r-š-h-y-a • Xšayaṣšahyā
 XŠ-y-m • xšāyaθiyam
 x-š-y-m-n • xšayamna
 XŠ-y-n-a-m • xšāyaθiyānām
 x-u-d-a-m • xaūdām
 y-a-n-m • yānam
 y-a-t-a • yātā
 y-a-t^u-u-m • yātum
 y-a-u-m-i-n-i-š • yā.umāiniš
 y-a-v-a • yāvā
 y-c-i-m-i-y • yacimaj
 y-c-i-y • yaci
 y-d-a-t-i-y • yadātaij
 y-d-a-t-y • yadātaya
 y-d-a-y-a • Yadāyā
 y-d-a-y-d-a • yadāyadā
 y-dⁱ-i-p-t-i-y • yadipati
 y-dⁱ-i-v-a • yadivā
 y-dⁱ-i-y • yadi
 y-dⁱ-i-y-i-š • yadiyajša
 y-d-i-š-a • yadajšā
 y-d-t-i-y • yadataj
 y-k-a • yakā
 y-n-i-y • yanaj
 y-θ-a • yaθā
 y-θ-a-m-i-y • yaθāmaj
 y-θ-a-š-a-m • yaθāšām
 y-u-d-t-i-m • yaūdantīm
 y-u-n • Yauna
 y-u-n-a • Yaunā
 y-u-t-i-y-a • Yutiya
 y-u-vⁱ-i-y-a • yaūviyā
 y-u-vⁱ-i-y-a-m • yaūviyām
 z-a-z-a-n • Zāzāna
 z-r-k • Zranka

z-u-r • zura

z-u-r-k-r • zurakara

z-u-z-h-y • Zūzahya

2. Belegindex der transkribierten Wortformen

- ā • prāp • DHa 5, 6, DPh 6, 7, DSe 48
- abara • 3SIpfA bar • DB 125, 155, 188, 194, 225, 234f., 240, 245, 254, 260, 268, 286, 297, 306, 317, 337, 345, 362, 367, 387, 461, 462, DNa 50f., DSf 19, 32, XPh 33, 45
- abara • 3PIpfA bar • DPe 10, DSe 18, DSf 34
- abaraha • 3PIpfA bar • DNa 19f., XPh 17 (a-b-r-<h>)
- abaram • 1SIpfA bar • DB 122, 466
- abarrantā • 3PIpfM bar • DB 119
- ābarati • 3SIndPrA ā- + bar • DNb 25, XPI 27f.
- ābariya • 3SIpfPass (ā- +?) bar • DSf 23, 31f., 35, 36, 38f., 40, 43, 45, DSz x+3, y+2, y+4, y+5, y+6f.
- ābariya • 3PIpfPass (ā- +?) bar • DSf 41, 47, DSz y+3
- abava • 3SIpfA bav • DB 132, 133, 134, 140, 148, 177, 180, 216f., 217, 280, 294, 310, 311, 320, 327, 328, 376, 382, 383, 505, 514, 530, DSf 25, DSz x+4, XPf 26
- abava • 3PIpfA bav • DB 176, 207, 293, 378, 434
- abavam • 1SIpfA bav • DB 128, 160, 172, 405, 504, XPf 35, 36f., XPh 30, XSc 4
- abi • prāp • DB 140, 176, 180, 182, 184, 212, 217, 273, 288, 302, 303, 314, 327, 356, 360, 371, 382, 512f., 521, 523, 526, 528, DPd 18, DPe 24, DZc 9f., 12, DZe 1, XPg 10
- ābicariš • APm[?] ābicari- • DB 164f.
- abījāvayam • 1SIpfA abi- + gav • XPf 40
- Abirāduš • NSm/f[?] Abirādu- • DSf 46, DSz y+6
- abiš • IPf[?] ap- • DB 186
- abiyājāvayam • 1SIpfA abi- + gav • XPg 9
- abiy-aparam • prāp + adv (univ) • A²Sa 4
- aci • adv • XPf 21
- Āçina • NSm Āçina- • DB 174, 182, 410, DBc 1f.
- Āçinam • ASm Āçina- • DB 176
- Āçiyādiyaha • GSm Āçiyādiya- • DB 189, 318

- adā • 3SIndAorA dā² • DEa 3, 4, 5, 6, DNa 2, 3^{bis}, 4, DSf 1f., 2^{bis}, 3, 9, DSt 2, 3, 3f., 4, DSab 1^{4x}, DZc 1, 2^{ter}, XEa 3f., 5, 5f., 6, XPa 1f., 2, 3^{bis}, XPb 3, 4, 5, 6, XPc 2, 3, 4, 5, XPd 3, 4, 5, 6, XPf 2, 3^{bis}, 4, XPh 2^{bis}, 3^{bis}, XPl 1, 2, XVa 3, 4^{bis}, 5, D²Ha 2, 3, 4, 4f., A²Hc 2, 3, 4^{bis}, A³Pa 3, 4, 5, 5f.
- adā • adv • DNa 42
- adadā • 3SIpfA dā² • DNb 1, 2, DPd 3, DSe 2, 3, 3f., 4
- ada-kaj • adv + part (enkl) • DB 211, 224, 481, 482, DNb 38, XPl 42
- adam • NS adam • AmHa 5, 8, AsHa 14, CMa 1, DB 101, 110, 112, 139, 152, 154^{bis}, 156, 159, 160, 162, 163, 164, 166, 167, 168^{bis}, 170, 172, 173, 175, 178, 182, 183, 186, 189, 191, 195, 203, 205, 206, 210, 211, 215, 219, 228, 230, 248, 250, 263, 264, 269, 272, 280, 281, 288, 301, 313, 325, 329, 350, 377, 380, 384, 403, 408, 411, 414, 416, 419, 421, 424, 427, 429, 432, 440, 445, 459, 464, 471, 481, 489, 502, 506f., 513, 521, 525, DBa 1, 16, DBb 4, 6, DBc 5f., DBd 3, 6, DBe 5, 8, DBf 3f., DBg 5, DBh 4f., 8, DBi 4, 9, DBj 4, DEa 11, DHa 4, DNa 8, 17, 34, 37, 53f., DPd 20, DPe 1, 7, DPh 4, DSa 1, 4, DSb 1, DSc, DSd 1, 3, DSe 7f., 16, 34, 44, DSf 5, 18, 21, DSg 1, 3, DSi 1, DSj 1, 2, 3, DSk 1, 4, DSo 3, DSy 1, DSz x+1, DSab 2, DZc 4, 7, 8, 11, XEa 12, XPa 6, 13, 14, XPb 11, XPc 9, XPd 11, 24, XPf 8, 34f., 36, 39, 41, XPg 9, XPh 6f., 15, 29, 34, 37, 40, 42f., 43, 59, XPj^{bis}, XPl 6, XPm, XSc 1, 3[?], 4, XVa 9, 23, D²Ha 8, 20, D²Sb 1, 4, A²Ha 5, A²Hc 9, 16, A²Sa 5, A²Sb, A²Sd 1, 3, A³Pa 16, SDa, SDb, SDC, SDD, SDe, SDF, SDG, SXb, SXC, SXe, SXF, SXg, SA¹a, SA¹b, SA³b, WDa 2, WDb 1, WDC 2, WDD 2, WDG 1
- adam-šaj • NS adam + G-DS (enkl) -ša- • DB 273f.
- adam-šām • NS adam + G-DP (enkl) -ša- • DB 114, DNa 18, DSe 17, XPh 16
- adam-šim • NS adam + AS (enkl) -ši- • DB 162, 183, DNa 35f.
- adam-šiš • NS adam + AP (enkl) -ši- • DB 406
- adānā • 3SIpfA xšnā/dan • DB 151
- adāraiya, s. adāraya
- adāraya • 3SIpfA dar (trans) • DB 185, DNa 22 (°r-i-y), 41, DSe 20f., DSab 2 (°r-i-y), XPh 19
- adāraya • 3SIpfA dar (intrans) • DB 209, 323
- adāriya • 3SIpfPass dar • DB 275, 290
- adarši • 1SIndAorM dar • DPe 8
- ada-taj • adv + G-DS (enkl) ta- • DNa 43, 45
- adinā • 3SIpfA diyā • DB 144f., 146, 166

- adinam • 1SIpfA diyā • DB 159
 adṛṣṇauṣ • 3SIpfA darš • DB 153
 Āḍukaniyahya • GSm Āḍukaniya- • DB 269
 adurujiya • 3SIpfA draug • DB 139, 178, 380, 408, 410f., 413, 416, 418,
 421, 424, 426f., 429, DBb 2f., DBc 2f., DBd 2, DBe 3f., DBf 1f., DBg
 2f., DBh 2f., DBi 2f., DBj 2f.
 adurujiyaša • 3PIpfA draug • DB 434f.
 afuvāyā • AbSf afuvā- • DNb 38, XPI 42f.
 agaṣbantā • 3PIpfM gaṣb • DB 293
 agaṣbatā • 3SIpfM gaṣb • DB 184, 193, 266f., 335, 355, 389f., 482
 agrabiya • 3SIpfPass grab • DB 273
 agrbāya • 3SIpfA grab • DB 288, 374, 390f., 512
 agrbāya • 3PIpfA grab • DB 213, 348, 349, 525f., 527f.
 agrbāyam • 1SIpfA grab • DB 204^{bis}, 407, 432, DNa 17, DSe 16, DZc 8
 agrbāyatā • 3SIpfM grab • DB 142, 143, 181, 382f.
 agriya • NSm agriya- • DB 121
 agriyānām • G-DPm agriya- • DNb 27, XPI 31
 agurum • ASm/f⁹ aguru- • DSf 53, DSz y+10f.
 āha • 3SIpfA ah¹ • DB 121, 122, 129, 130, 136, 145f., 148, 162, 186, 213,
 218f., 219, 224^{bis}, 294, 295, 308, 330, 370, 408, 490, 527, 529, DNa 38,
 DSe 32, 46, DSf 16, DSj 3, 4^{bis}, DSI 5, DZc 12, XPf 18, 19, 22, 30, 38,
 XPh 35, 42
 āha • 3PIpfA ah¹ • DB 108, 110, 138, 142, 156, 190, 196, 227, 236, 242,
 247, 256, 270, 298, 319, 340, 347, 363, 369, 389, 451, 515, 531, DBa 13,
 16
 āham • 1SIpfA ah¹ • DB 114, 206, 212, 377, 463^{bis}, 464, XPh 15f. (a-h-
 {a}-m)
 ahani • 1SKonjPrA ah¹ • XPh 47, 48
 āhanta • 3PIpfM ah¹ • DB 349, 351
 āhantā • 3PIpfM ah¹ • DB 119, 158, 277, 375, 390, 392, 481, XPf 29
 ahati • 3SKonjPrA ah¹ • DB 438, 439f., 468, 468f., 474, 478, 519, 535,
 DPe 22
 ahi • 2SIndPrA ah¹ • DNb 51
 āhi • 2SKonjPrA ah¹ • DB 437, 468, 472, 487
 ahiyāyā, s. ahyāyā
 ahmi • 1SIndPrA ah¹ • XPI 7, 8, 8f., 14, 14f., 17, 30, 38, 45, 46f., 47f., 49
 āhyatā • 3SIpfM ah² • DB 195

- ahyāyā • Lsf a¹ • DB 447, DEa 17, DNa 11, DSd 1f., DSe 10, 52, DSf 7, 15, 18, DSg 1f., DSi 1f., 4, DSj 1, DSY 2, DSab 3, DZb 3, DZc 5f., XEa 17 (°h-i-y°), XPa 8f., XPb 17 (°h-i-y°), XPe 12, XPd 17 (°h-i-y°), XPf 12, 24, XPh 9f., XPj (°h-y°, Variante °h-i-y°), XPs (°h-i-y°), XVa 13, D²Ha 11, 20, D²Sb 1f., A²Ha 1f., A²Hc 9, 16f., A²Sa 1, A²Sc 4, A²Sd 1, A³Pa 15, WDb 6, WDC 7f., WDD 7, WDG 6 (falsch a-x-y-a-y-a)
- a.iṣṭatā • 3SIpfM stā • DB 185
- Aṅnairahyā • GSm Aṅnaira- • DB 177f.
- ājś • 3SIpfA ay • DB 193, 267, 335, 343
- ājśa • 3PIpfA ay • DB 523
- aṅta • NSn aṅta- • DB 144, 145, DNa 48
- aṅta • ASn aṅta- • DNa 53, DPd 20, XPh 43, 59, XSc 4
- aṅtā • APf aṅta- • XPh 30, 35
- aṅta-maj • NSn aṅta- + G-DS (enkl) ma- • DNb 31, XPI 35
- aṅta-maj • ASn aṅta- + G-DS (enkl) ma- • DNa 54f., DPd 22f., XPh 60
- aṅti • 3SIndPrA ay • DZc 10
- aṅvam • ASm aṅva- • DEa 8f., 10, DNa 6, 7, DSe 6, 6f., DSf 4, 5, XEa 9, 10, XPa 4, 5, XPb 8f., 10, XPe 7, 8, XPd 8f., 10, XPf 6, 7, XPh 5, 6, XVa 7, 8, D²Ha 6, 7, A²Hc 5f., 6, A³Pa 8, 9f.
- aṅa • 3SIpfA gan • DB 226, 236, 241, 246, 255, 261, 287, 298, 307, 318, 339, 346, 363, 368, 388, 511, DSe 34
- ājamīyā • 3SOptAorA ā- + gam • DPd 19
- ajanam • 1SIpfA gan • DB 189, 195, 269, 406f., 525, XPh 34
- ajaniya • 3SIpfPass gan • DSf 29, DSz x+7
- aṅvatam • 3DIpfA jiv • DSf 14, XPf 21
- akaniya • 3SIpfPass kan¹ • DSf 24, 28, DSz x+3, x+6, DZc 10
- akariya • 3SIpfPass kar • DSf 37, XPh 42
- akariyantā • 3PIpfPass kar • DB 392
- Ākaṅfaciyā • NPM Ākaṅfaciya- • XPh 27
- akunā • 1PIndAorA kar • DB 190, 194, 196, 268, 270, XPa 17, XPf 43
- akunā • 1SIpfA kar • A²Ha7 (Fehler für akunavam), A²Sa 6 (dto.)
- akunaṅ • 1SIpfA kar • A²Sa 5 (Fehler für akunavam? oder 'mechanische' Kombination von akun° und °aṅ?)
- akunām • 1SIpfA kar • XSc 3 (Fehler für akunavam)
- akunaṅṣ • 3SIpfA kar • AsHa 8, DB 223, 285, 296, 305, 316, 357, 410, 412, 415, 418, 420, 423, 426, 428, 431, 434, 435, 510, DEa 8, DGA 6, DNa 5f., 34, DPa 6, DSe 5f., DSf 4, 10, 15, 17, 20, 30, DSI 3, DSn 2, DST

- 6, DSz x+8, DSab 2, DZc 3, XEa 9, XPa 4, 15, XPb 8, XPc 6f., 19, XPd 8, XPf 6, 24, 27, 32, 42, XPg 4f., XPh 5, XSa 2, XSd 2, XVa 7, 20, 23, D²Ha 6, D²Sa 2, D²Sb 3, A²Hb, A²Hc 5, A²Hd 2, A²Sa 4, A³Pa 8
- akunava • 3PIpfA kar • DB 234, 239, 245, 254, 259, 337, 344, 361, 366, DNa 20f., 37, DSe 19f., XPh 18
- akunavam • 1SIpfA kar • DB 162, 163, 168, 172, 187, 220, 276, 283, 291, 331f., 352, 385, 403f., 406, 436, 440, 441, 445, 459, 460, 465, 489, 490, 491, 502, 508f., 517, 529, 533, DNa 49f., 51, DNb 48f., DSa 4, DSd 3, DSe 32, 34, 45, 49, DSf 21, 22^{bis}, DSg 3, DSi 4, DSj 2f., 3, 3f., 4, DSo 3, DSz x+1, x+1f., x+2, XPa 13, 14, XPb 27, XPd 25, XPf 37f., 41, XPg 11f., XPh 43, 43f., 44f., 46, XPj, XPl 54, XPm, D²Sb 4, A²Ha 5f., 7 (fälsch °n-a), A²Sa 6 (dto.), A²Sd 3 (Varianten °n-v-a-m, °u-v-n-š-a-š)
- akunavantā • 3PIpfM kar • DB 312, 506, DSf 48, DSz y+7
- akunavaša • 3PIpfA kar • DSf 50, 51, 53, DSz y+8f., y+9f., y+11
- akunavayantā • 3P(augm)OptPrM kar • DB 120, 124
- akutā • 3SIndAorM kar • DB 147, DMa 4
- amahi • 1PIndPrA ah¹ • DB 107f., 111, DBa 12, 18
- amānaiya, s. amānaya
- amānaya • 3SIpfA man² • DB 228 (°n-i-y), 248, 263
- amanijaj • 1SIpfM man¹ • DSl 3f.
- amariyatā • 3SIpfM mar • DB 143
- amata • adv • DHa 5, 6, DPh 6, 7
- āmātā • NPM āmāta- • DB 107, DBa 11
- amāxam • GP ama- • DB 108, 128, 145, 149, 161, 169, 171, DBa 12f.
- ami • 1SIndPrA ah¹ • AmHa 9, DB 112, 139, 153, 175, 179, 210, 215, 280, 325, 381, 409, 411, 414, 417, 419, 422, 425, 427, 430, DBb 5, 7, DBc 8f., DBd 4f., 7, DBe 6, 9, DBf 4f., DBg 7f., DBh 5f., 9, DBi 6, 10, DBj 5, DNa 35, DNb 6f., 7, 8, 12f., 13, 15, 27, 34, 40, 42, 43, 44, DZc 7, D²Ha 21, A²Hc 18
- amuḍa • 3SIpfA maṛḍ • DB 202, 271, 341f., 371
- anā • ISm a¹ • DPe 8, XPa 14
- Anāhitā • NSF Anāhitā- • A²Ha 5 (a-n-h-t; statt GSf), 6 (a-n-h-t), A²Sa 5 (a-n-h-t; statt GSf), 5 (a-n-h-t), A²Sd 3 (a-n-h-i-t)
- Anāmakahya • GSm Anāmaka- • DB 196, 226, 256, 363
- anaya • 3SIpfA nay • DB 288, 388, 512
- anaya • 3PIpfA nay • DB 528
- anayatā • 3SIpfM nay • DB 182, 273, 526

- aniya • NSm aniya- • DB 195, 332, DSe 33, 35
 aniya • ASn aniya- • XPf 39f.
 aniyā • NSf aniya- • DSf 25, 26, DSz x+4, x+5
 aniyā • NPf aniya- • DB 141
 aniyā • APf aniya- • DB 147, 167
 aniyāha • NPM aniya- • DB 461, 462f.
 aniyahyā • DSm aniya- • DB 187, DSa 5
 aniyaj-ci • NPM aniya- + part (enkl) • XPf 29
 aniyam • ASm aniya- • DB 186, 525, 528, DSe 33, 35f.
 aniyām • ASf aniya- • DSe 48f.
 aniyānā • AbSm aniya- • DPd 11, DPe 20f.
 aniyaš-ci • NSn aniya- + part (enkl) • DB 446, XPa 13, XPh 41f. (°c<-i-y>)
 aniyāṭhā • adv • DSj 3
 aniyā.uv-ā • LPf aniya- + postp -ā (univ) • DB 135
 antar • präp • DB 121, 278, 432, 492, XPh 30, 35
 anu • präp • DB 192, DNb 25, XPI 18, 28
 anu-dim • präp + AS (enkl) -di- • DNb 16, 18, XPI 20
 anušiya • NSm anušiya- • DB 295
 anušiya • NPM anušiya- • DB 158, 277, 349, 351, 374, 390, 391f., 482
 apadānam • ASm apadāna- • A²Ha 5 (falsch °d-a-n), A²Hb, A²Sa 4
 (fälsch °d-a-n), 5 (fälsch °d-a-n-a); s. auch upadānam
 apagaṇḍaya • 2SInjPrA apa- + gaṇḍ • DB 454
 apagaṇḍayāhi • 2SKonjPrA apa- + gaṇḍ • DB 455, 457f.
 apaniyāka-maj • NSm apaniyāka- + G-DS (enkl) ma- • A²Sa 4; s. auch upaniyāka-maj
 aparam • adv • DB 437, 442, 448, 468, 470, 487, DSab 2, XPh 47 (fälsch a-p-r)
 apariyāya • 3PIpfA pari- + ay • DB 123
 apataram • adv • DNa 18, DSe 16f., XPb 25, XPh 16
 apayaj • 1SIpfM pā • XPf 39
 api • adv • DEa 19, DNa 12, DSe 11, DZc 6, XEa 18, XPa 9, XPb 18f., XPc 13f., XPd 18f., XPf 13, XPh 10f., XVa 14, D²Ha 12, A²Hc 17f.
 apinḍa • 3PIpfA pajḍ • DSf 54, DSz y+11f.
 api-šim • LSf² ap- + AS (enkl) -ši- • DB 195f.
 apiy-ā • LSf² ap- + postp -ā (univ) • DB 195
 aprsam • 1SIpfA fraḍ • DB 122, 467

- Arakadriš • NSm² Arakadri- • DB 137
 ārañjanam • NSn ārañjana- • DSf 41f., DSz y+3
 arašniš • APm/f^o arašni- • DSf 26^{bis}, DSz x+4, x+5
 Araxa • NSm Araxa- • DB 378, 391, 428f., DBi 1
 Araxam • ASm Araxa- • DB 382, 389
 Arbairāy-ā • LSf² Arbairā- + postp -ā (univ) • DB 290
 Arbāya • NSm Arbāya-¹ • DB 115, DNa 27, DPe 11, DSe 26, XPh 25
 Arbāya • NSm Arbāya-² • A³Pb 18
 ardaštāna • NSm ardaštāna- • DPc
 Ardumaniš • NSm Ardumaniš- • DB 486
 arīka • NSm arīka- • DB 122, 133, 463
 arīkā • NPm arīka- • DB 515, 531
 Ariya • NSm Ariya-¹ • DNa 14, DSe 13, XPh 13
 Ariyā • ISn² Ariya-² • DB 489
 Ariyaciça • NSm Ariyaciça- • DNa 14f. (°y : c°), DSe 13f. (°y : c°), XPh 13 (°y-c°)
 Ariyāramna • NSm Ariyāramna- • AmHa 1, 4, 9, AsHa 3 (fehlerhaft für GSm), DB 105, DBa 7
 Ariyāramnahyā • GSm Ariyāramna- • DB 105, DBa 7f.
 Armiņa • NSm Armiņa-¹ • DB 115, DNa 27, DPe 12, DSe 27, XPh 20
 Armiņa • NSm Armiņa-² • DNc 20
 Arminam • ASm Armiņa-¹ • DB 230, 232, 250, 252
 Arminayaḡ • LSm Armiņa-¹ • DB 233f. (°mⁱ-n°), 239 (dto.), 244 (dto.), 248 (dto.), 259 (°mⁱ-i-n°), 263 (dto.)
 Arminiya • NSm Arminiya- • DB 229, 378f., 429, A³Pb 20
 ārsam • 1SlpfA ar • DB 154, 228, 248, 263
 aruvastam • NSn aruvasta- • DNb 31, 33, XPI 35, 36f.
 aruvastam • ASn aruvasta- • DNb 4, XPI 4
 asā • NSm asan- • DSf 40f., DSz y+2
 asabāra • NSm asabāra- • DNb 41f., 44, 45, XPI 46, 48, 50
 asabāraḡbiš • IPm asabāra- • DB 202, 271, 341, 372
 Asagarta • NSm Asagarta- • DPe 15
 Asagartaḡ • LSm Asagarta- • DB 280f., 422, DBg 8f.
 Asagartam • ASm Asagarta- • DB 423
 Asagartiya • NSm Asagartiya- • DB 279, 420f.
 asam • ASm asa- • DB 187

- asmānam • ASm asman- • DEa 3f., DNa 2f., DSe 2f., DSf 2, DSt 2f., DSab 1, DZc 1, XEa 4, XPa 2, XPb 3f., Xpc 3, XPd 3f., XPf 2f., XPh 2, XVa 3, D²Ha 3, A²Hc 3, A³Pa 3f. (*n-a-m)
- Aspacanā • NSm Aspacanah- • DNd 1
- asti • 3SIndPrA ah¹ • DB 446, 451, DSe 37, XPh 30
- ašiyava • 3SIpfA šiyav • DB 133^{bis}, 141, 180, 202f., 217, 222, 232, 251f., 272, 285, 294f., 304, 316, 328, 332, 333, 342, 359f., 372, 373f., 382, 387, 509, XPf 33f.
- ašiyava • 3PIpfA šiyav • DB 176
- ašiyavam • 1SIpfA šiyav • DB 184, 191, 203, 265, 521
- ašnaġ • adv • DB 211f.
- atāvayam • 1SIpfA tav • DNb 47, DSad, XPl 52
- atiyājš • 3SIpfA ati- + ay • DB 373
- atřsa • 3SIpfA řah • DB 150f.
- atřsa • 3PIpfA řah • DB 212, DPe 9
- ađaj • adv • DB 191
- Ađamaġta • NSm Ađamaġta- • DB 505
- ađangaġna • NSm ađangaġna- • DPc, DSn 1, DSab 2
- ađangaġnam • ASm ađangaġna- • D²Sc 1, A²Hb, A²Hd 1
- ađangaġnām • ASf ađangaġna- • A²Sc 6, A³Pa 29
- ađangaġniya • NPf ađangaġni- • DSf 45, DSz y+5
- ađangam • ASm/n[?] ađanga- • DSf 24, 48, DSz x+3, y+7
- ađanha • 3SIpfA řanh • DB 175, 210, 215, 280, 325, 357f., 408, 411, 413, 416, 419, 421, 424, 427, 429, DBb 4, DBc 5, DBd 3, DBe 5, DBf 3, DBg 4f., DBh 4, DBi 4, DBj 3
- ađanham • 1SIpfA řanh • DB 220, 230, 250, 283, 314, 385, DNa 37
- ađanha, s. ađanhiya
- ađanhiya • 3SIpfPass řanh • DB 120, 123f., DNa 20, DSe 19, XPh 18 (a-ř-h-i-y)
- ađauća[?] • 3SIpfA řauġk • A²Sa 4 (a-ř-v-c fūr /ařōc/?)
- Ađurā • NSF Ađurā- • DB 114f., 207, DNa 26f., DPe 11, DSe 26, XPh 22
- Ađurāy-ā • LSF Ađurā- + postp -ā (univ) • DB 253f.
- Ađuriya • NSm Ađuriya-¹ • DNe 17, A³Pb 17
- Ađuriya • NSm Ađuriya-² • DSf 32
- A.urahya • GSm A.ura- • Xpc 17
- A.uramazdā • NSm A.uramazdā- • AmHa 7, 10, AsHa 5f., 12, DB 112, 160, 435, 455, 462, 474, 476, 479f., 515f., DEa 1, DHa 7, 8, DNa 1, 31,

- 51f., 55, DNb 1, 46, 49, DPd 1, 7, 13, 15f., 23, DPh 8, 9f., DSe 1, 50, DSf 1, 8, 14, 57, DSI 3 (AM₇), DSj 4 (AM₁), 6 (dto.), DSk 4 (AM₂), DSs x+6f., DSx x+2, DSz y+14, DSab 1, 4, DZc 1, XEa 1, XPa 1, 18, 20, XPb 1, 27f., XPc 1, 20, 24f., XPd 1, 25f., XPf 1, 45, 48, XPg 12, XPh 1, 32, 49f., 52, 57, 60, XPl 1, 51, 55, 55f., XSc 4f., XVa 1, 25, A¹Pa 6f. (fehlerhaft °z-d), D²Ha 1, 17f., 21, D²Sa 3 (AM₇), D²Sc 2 (AM₁), A²Ha 5 (AM₁, für GSm), 6, A²Hc 1, 18, 19, A²Hd 2 (AM₁), A²Sa 5 (AM₁, für GSm), 5 (AM₁), A²Sd 3 (dto.), A³Pa 1f., 32f.
- A.uramazdāha • GSm A.uramazdā- • AmHa 7f., AsHa 10, DB 111f., 114, 118f., 122f., 126, 160, 168, 170, 188, 194f., 203, 225, 235, 240, 245f., 254f., 260, 268, 286f., 297, 306f., 317, 338, 345, 362, 367, 387f., 404, 406, 441, 444, 446, 452, 460, 488f., 516f., 532f., DSa 4 (AM₂-h), DSd 3 (AM₇-h), DSf 12, 21, DSI 4 (AM₇-h), DSk 4 (AM₂-h), DSI 2f., DSo 2, DSz x+1, y+13, XPb 26f., XPd 23f., XPg 3, 8, XSa 1, Xsd 1, XVa 19, D²Ha 19f., D²Sb 4
- A.uramazdahā, s. A.uramazdāhā
- A.uramazdāhā • GSm A.uramazdā- • DNa 16, 35, 49, 56f., DNb 6, 47f., DPd 4, 9, DPe 6f., DSe 15, 35, 42, DSj 5 (AM₁-h-a), XPa 12, 16f., XPf 34 (°d-h-a), 43 (dto.), XPh 14 (dto.), 33 (dto.), 37 (dto.), 44 (dto.), XPl 6 (dto.), 53 (dto.), A²Hc 16, A²Sd 2f. (AM₁-h-a)
- A.uramazdām • ASm A.uramazdā- • DB 154f., 516, 518f., 532, 534, DNa 54, DPd 21f., DSf 15f., 18, DSj 3 (AM₁-m), DSk 4 (AM₂-m), XPf 21f., 29, XPh 40, 50, 53, 59, XSc 4
- A.uramazdā-maj • NSm A.uramazdā- + G-DS (enkl) ma- • DB 124f., 125, 155, 187, 194, 224, 234, 239f., 245, 254, 260, 268, 286, 296, 306, 316f., 337, 344f., 361f., 366f., 387, 460, DNa 50, DSf 19, DSk 5 (AM₂-m-i-y), XPh 45
- A.uramazdā-šām • NSm A.uramazdā- + G-DP (enkl) -ša- • DB 531f.
- A.uramazdā-taj • NSm A.uramazdā- + G-DS (enkl) ta- • DB 458, 478
- aṣṣrā • adv • DPe 24
- Aṣṣiyāra • NSm[?] Aṣṣiyāra- • DB 258f.
- ava • NSn haṣṣ/ava- • DB 120, 447, DNb 10, 11, 20, 22, 52, 55, DSf 42, DSj 4, DSz y+3, XPl 11, 12f., 22, 25
- ava • ASn haṣṣ/ava- • DB 162, 524, DNa 20, 37, 49, DSa 4, DSe 19, 32, 34, 44, DSf 20, XPa 16, XPb 25, XPf 39, 42, XPg 10, XPh 18, 42
- avā • NDM haṣṣ/ava- • DSf 14
- avā • NPf haṣṣ/ava- • DNa 39

- avā • NSn avānt- • DB 451
- avadā • adv • DB 185, 188, 192, 209, 223, 224, 228, 234, 239, 244f., 254, 259, 266, 296, 305, 323, 334f., 344, 361, 366, 481, 528, XPh 40
- avadaš • adv • DB 137, 342, 380, DSe 47f., DSf 47, DSz y+6
- avada-šim • adv + AS (enkl) -ši- • DB 159
- avadā-šim • adv + AS (enkl) -ši- • DB 374
- avada-šiš • adv + AP (enkl) -ši- • DB 352
- ava-diš • NSn hau/ava- + AP (enkl) -di- • DNa 21, DSe 20, XPh 19
- āvahanam • NSn āvahana- • DB 233, DSf 46, DSz y+6
- avahṛda • 3SInjPrA ava- + hard • DB 294
- avahyā • G-DSm hau/ava- • DB 129, 370, 448f., 519, 535, DSab 2
- avahya-rādī • GSn hau/ava- + postp (univ) • DB 106f., 151f., 447, DBa 9f., DSab 2
- avahya-rādī-maj • GSn hau/ava- + postp (univ) + G-DS (enkl) ma- • DB 462
- avaj • NPM hau/ava- • DB 515, 531, DSf 48, 50, 51, 53, 54, DSz y+7, y+9, y+10, y+11, y+12
- avaj • APm hau/ava- • DB 277, 469, 525
- avajna • 3SIpfA vaj • DB 276, 290, DNa 32
- avajnam • 1SIpfA vaj • DSe 45f.
- avajšām • G-DPm hau/ava- • DB 451
- avāja • 3SIpfA ava- + gan • DB 131^{bis}, 375
- āvajam • 1SIpfA vaj • DB 275, 289
- avājana • 3PIpfA ava- + gan • DB 213
- avājanam • 1SIpfA ava- + gan • DB 157, 159, 173, 183, 205, 481, 513
- avājaniyā • 3S(augm)OptPrA ava- + gan • DB 151, 152
- avajata • NSm PPP ava- + gan • DB 132
- avākanam • 1SIpfA ava- + kan² • DB 186
- avākaram • adv • DNb 6, XPI 7
- avākaram-ci-maj • adv + part (enkl) + G-DS (enkl) ma- • DNb 27f., XPI 31f.
- avam • ASm hau/ava- • DB 121, 122, 131, 140, 149, 157, 176, 180, 184, 188, 204, 204f., 212, 217, 220, 225, 230, 231, 235, 240f., 246, 250, 251, 255, 261, 284, 287, 294, 297, 304, 307, 312, 314, 314f., 317, 327, 338, 345f., 347f., 350, 356f., 358, 362, 367, 382, 385, 389, 438, 466^{bis}, 506, 527, DEa 3, DNa 2, DSe 2, DSf 2, DSt 2, DSab 1, DZc 1, XEa 4, XPa 2,

- XPb 3, XPc 3, XPd 3, XPf 2, 23, XPh 2, 37, XVa 3, D²Ha 2f., A²Hc 3, A³Pa 3
- avām • ASf haṃ/ava- • DSf 27, DSz x+5, XPh 33 (a-v<-a-m>)
- ava-maj • NSn haṃ/ava- + G-DS (enkl) ma- • DS1 4f.
- avam-šām • ASm haṃ/ava- + G-DP (enkl) -ša- • DB 220, 282f., 331, 385, 508
- avanā • AbSm haṃ/ava- • DSf 31
- avanā • AbSn haṃ/ava- • DSe 38
- avanā • ISn haṃ/ava- • DNb 26, XPh 49, 51f.
- avanā-šaj • ISn haṃ/ava- + G-DS (enkl) -ša- • XPI 28
- avaniya • 3SIpfPass van¹ • DSf 25, 29, DSz x+4, x+ 6f.
- ava-parā • ASn haṃ/ava- + postp -parā (univ) • DB 272, 372f.
- avarada • 2SInjPrA ava- + rad² • DNa 60
- avārsam • 1SIpfA ava- + ar • DB 523f., DSf 24, DSz x+3f.
- avāstāyam • 1SIpfA ava- + stā • DB 163, 166, 169
- avaš-ci • ASn haṃ/ava- + part (enkl) • DNb 53f., 57, XPa 20, XPc 24, XPf 48
- ava-taj • ASn haṃ/ava- + G-DS (enkl) ta- • DB 476, 479
- avaṭā • adv • DB 124, 138, 142, 156, 163, 167, 170, 175, 178, 190, 196, 210, 215, 270, 280, 324, 380, 389, 408, 411, 413, 416, 419, 421, 424, 427, 429, 439, 454, DBb 4, DBc 4, DBd 2f., DBe 4f., DBf 2f., DBg 4, DBh 3f., DBi 3, DBj 3, DNb 17, 18f., DPe 20, DSf 16, DSj 3, DZc 11, 12, XPf 22, 30 (a-v-ṭ<-a>)
- avaṭā-dim • adv + AS (enkl) -di- • DNb 17 (a-v-ṭ-a-{dⁱ-i-m}), XPI 19
- avaṭā-diš • adv + AP (enkl) -di- • DB 436, 472, 517, 533
- avaṭā-šaj • adv + G-DS (enkl) -ša- • DB 230, 250, 314
- avaṭā-šām • adv + G-DP (enkl) -ša- • DB 220, 227, 236f., 242, 247, 256, 262, 283, 298, 308, 319, 340, 347, 357, 363f., 369, 385
- avṛnavatā • 3SIpfM var • DSf 17
- axšajna • NSm axšajna- • DSf 39
- axšatā • NSf axšata- • DPe 23
- āxšnavāhaj • 2SKonjPrM ā- + xšnav • DNb 29f., XPI 33f.
- āxšnavaj • 1SIndPrM ā- + xšnav- • DNb 24
- āxšnudi • 2SIpvPrA ā- + xšnav • DNb 54
- āxšnumi • 1SIndPrA ā- + xšnav • XPI 26
- axyāyā, s. ahyāyā
- ayadaj • 1SIpfM yad • DB 516, 532, DSf 18, DSk 5, XPh 40f.

- āyadanā • APn āyadana- • DB 163f.
 ayadiya • 3SIpfPass yad • DB 516, 532
 ayadiya • 3PIpfPass yad • XPh 36, 40
 āyantā • 3PIpfM ay • DZc 11
 āyasatā • 3SIpfM ā- + yam • DB 147, 304, 342f.
 ayā.umajniš • NSm ayā.umajni- • DNb 59
 ayaḡda • 3SIpfA yaḡd • XPh 31f.
 ayaḡda • 3PIpfA yaḡd • DSe 33
 azdā • adv • DB 132, DNa 43, 45, DNb 50, DSab 2
 Bābirauḡ • AbSm Bābiru-¹ • DSf 33^{bis}
 Bābirauḡ • LSm Bābiru-¹ • DB 178, 181, 206, 379, 383, 402, DBd 7f., DBi
 11
 Bābirauḡ • LSm Bābiru-² • DB 205, 392
 Bābirauḡš • AbSm Bābiru-² • DB 265
 Bābirum • ASm Bābiru-¹ • DB 183f., 382, 384, 387, 415, 430
 Bābirum • ASm Bābiru-² • DB 191^{bis}, 202, 203, 203f.
 Bābiruš • NSm Bābiru-¹ • DB 114, 180, DNa 26, DPc 10f., DSe 25f., XPh
 22
 Bābiruš • NSm Bābiru-³ • DNe 16, A³Pb 16
 Bābiruviya • NSm Bābiruviya-¹ • DB 177, 413
 Bābiruviya • NSm Bābiruviya-² • DB 179, 381, DSf 29f., DSz x+7
 Bābiruviyā • NPM Bābiruviya-¹ • DB 378, DSf 53f., DSz y+11
 Bābiruviyā • APm Bābiruviya-¹ • DB 388
 Bābiruviyam • ASm Bābiruviya-² • DB 386
 бага • NSm бага- • AmHa 6, AsHa 6, DEa 1, DNa 1, DNb 1, DSe 1, DSf
 1, DSt1, DSab 1, DZc 1, XEa 1, XPa 1, XPb 1, XPc 1, XPd 1, XPf 1,
 XPh 1, XPl 1, XVa 1, D²Ha 1, A²Hc 1, A³Pa 1, 33
 Bagābignahyā • GSM Bagābigna- • DB 484f.
 Bagabuxša • NSm Bagabuxša- • DB 485
 bagāha • NPM бага- • DB 461, 463
 bagaiḡiš • IPm бага- • DPd 14f., 22, 24, DSe 51, DSt x+3, XPb 28f., XPc
 21, 25, XPd 26f., XPg 13f., XSc 5, XVa 26, D²Sa 3 (BG-i-b-i-š), A²Hd 2
 (BG-i-b-i-š)
 bagānām • GPM бага- • AsHa 7, DHa 7f., DPd 1f., DPh 9, DSf 9, XEa 2,
 XVa 2, A²Hc 2
 Bāgayādaḡš • GSM Bāgayādi- • DB 155
 bājim • ASm/f⁹ bāji- • DB 119, DNa 19, DPc 9f., DSe 18, XPh 17

- bandaka • NSm bandaka- • DB 220, 230, 249f., 282, 313, 331, 356, 385, 508
- bandakā • NPM bandaka- • DB 119
- baranti • 3PIndPrA bar • DB 522f., DNa 42
- baratu • 3SIpvPrA bar • AmHa 11, DPd 14, DSk 5
- baršnā • ISm bardman- • DSf 26, 26f., DSz x+5^{bis}
- bartanaġ • Inf bar • DNb 47, DSad, XPI 52
- basta • NSm PPP band • DB 182, 275, 290, 526
- bastā • APm PPP band • DB 388
- bastam • ASm PPP band • DB 528
- bavāhi • 2SKonjPrA bav • DNb 59
- bavāmi • 1SIndPrA bav • DNb 26, XPI 29
- bavati • 3SIndPrA bav • DNb 14, XPh 55, 56, XPI 15
- bavāti • 3SKonjPrA bav • DNa 43, 45f., DSab 2
- Bāxtriš • NSf Bāxtri- • DB 116, DNa 23, DPe 16, DSe 22, XPh 21
- Bāxtriya • NSm Bāxtriya- • DNe 6, A³Pb 6
- Bāxtriya • AbSf Bāxtri- • DSf 36
- Bāxtriya • Lsf Bāxtri- • DB 313f., 321
- biyā • 2SOptPrA bav/ah • DB 469
- biyā • 3SOptPrA bav/ah • DB 456^{bis}, 458, 459, 474f., 475, 478f., 479
- brātā • NSm brātar- • DB 129f., 139f.
- brazmaniya • NSm brazmaniya- • XPh 41, 51, 54
- Bṛḍiya • NSm Bṛḍiya- • DB 130, 132, 139, 152f., 325, 335, 354, 409, 427, 482, DBb 4f., DBh 5
- Bṛḍiyam • ASm Bṛḍiya- • DB 131^{bis}, 151
- būmām, s. būmīm
- būmī • NSf būmī- • DSf 24 (BU), 28 (dto.), DSz x+3 (dto.), x+6 (dto.)
- būmīm • ASf būmī- • DEa 2, DNa 2, 32, DSe 2, DSf 1, DSt 2, DSab 1, DZc 1f., XEa 3, XPa 1, XPb 2, XPe 2, XPd 2, XPf 2, XPh 1f., XVa 2f., D²Ha 2, A²Hc 2, A³Pa 2 (b-u-m-a-m)
- būmiyā • Lsf būmī- • DEa 17f., DNa 11f., DSb 9, DSd 2 (BU-y-a), DSe 10, DSf 7 (BU-y-a), 15 (dto.), 16 (dto.), 18 (dto.), 24 (dto.), Dsg 2 (dto.), DSi 2 (dto.), 4 (dto.), DSj 1 (dto.), DSy 2 (dto.), DSz x+3 (dto.), DSab 3, DZb 4, DZc 6, XEa 17, XPa 9, XPb 17, XPe 12f., XPd 17, XPf 12, 25, XPh 10, XPj, XPs, XVa 13, D²Ha 11, 20f., D²Sb 2 (BU-y-a), A²Ha 2 (dto.), A²Hc 9 (dto.), 17 (dto.), A²Sa 1 (dto.), A²Sc 4 (dto.), A²Sd 1f. (dto.), A³Pa 16 (dto.), WDb 7, WDC 8, WDD 8, WDG 7

- carmā • LSn[?] carman- • DB 490
 cartanaġ • Inf kar • DB 194, 233, 238f., 244, 253, 258, 267, 336, 343f.,
 360, 365f., DSf 20, DSn, DSab 2
 cašma • ASn cašman- • DB 275, 289
 caxriyā • 3SOptPerfA kar • DB 150
 Ciçantaxma • NSm Ciçantaxma- • DB 279, 420, DBg 1f.
 Ciçantaxmā • ISm Ciçantaxma- • DB 286
 Ciçantaxmam • ASm Ciçantaxma- • DB 287f.
 cinā • adv • DSe36
 Cincaxrajš • GSm Cincaxri- • DB 209
 ciš-ci • ASn ci- + part. (enkl) • DB 153
 Cišpajš • GSm Cišpi- • AmHa 3[?], DB 105f. (^op-a-i-š!), DBa 8
 Cišpiš • NSm Cišpi- • DB 105, DBa 8
 Cišpiš • GSm Cišpi- • AmHa 3[?]
 citā • adv • DB 248, 263
 ciyākaram • adv • DNa 39, DNb 50
 ciyākaram-taġ • adv + G-DS (enkl) ta- • DNb 51, 51f.
 çitiŷyam • ASn çitiŷya- DB 243
 çitiŷyām • ASf çitiŷya- • DB 503
 Çüşāyā • Absf Çüşā- • DSf 34
 Çüşāy-ā • LSf Çüşā- + postp -ā (univ) • DSe 45, DSf 22, 56, DSo 2f., DSz
 x+2, y+13
 dacaram • ASm dacara- • DSd 3, DSg 3
 dadāmi • 1SIndPrA dā¹ • DNb 27, XPl 30f.
 dadātu • 3SIpvPrA dā¹ • DNa 55, DPd 23f., XPh 60
 Dādṛšim • ASm Dādṛši- • DB 233, 238, 244
 Dādṛšiš • NSm Dādṛši- • DB 229, 231f., 248, 313, 315
 Dahā • NPm Daha- • XPh 26
 dahyāum • ASf dahyu- • AsHa 8, 11, 13, DNa 53, DPd 15, 18, D²Ha 18
 dahyāuš • NSf dahyu- • AmHa 5, 8f. (statt LSf), DB 159, 228, 253, 259,
 272, 309, 311, 320, 323, 366, 375, 379f., 504, 513f., 529f., DPd 6
 dahyāuš-maġ • NSf dahyu- + G-DS (enkl) ma- • DB 439
 dahyaūv-ā • LSf dahyu- + postp -ā (univ) • DB 134
 dahyāva • NPF dahyu- • DB 113, 117, 118, 123, 141, 206, 433, DNa 17,
 39, DPe 7, 14, DSe 15f., 32f., XPh 15
 dahyāva • APf dahyu- • DB 121, 147, 167, 492, XPh 31, 35
 dahyāvam • ASf dahyu- • XPh 33, 58f.

- dahyūm • ASf dahyu- • DSf 58 (DH₁-u-m), DSj 6 (DH₂-u-m), DSz y+14 (DH₂-u-m), A³Pa 34 (DH₂-y-u-m)
- dahyūnām • GPf dahyu- • DB 102, DBa 3, DEa 15, DGa 4, DHa 1f. (°y-u-v-n°), DNa 10, DPa 4, DPc 3, DPh 2 (°y-u-v-n°), DSA 2 (DH₁-n°), DSb 6f., DSd 1 (DH₁-y°), DSe 9, DSf 6 (DH₁-n°), DSg 1 (DH₇-n°), DSI 1 (dto.), DSk 2 (DH₁-n°), DSY 2 (DH₇-n°), DSab 3, DZb 2f., DZc 5, XEa 15, XPa 7f., XPb 15, XPc 11, XPd 15, XPf 10f., XPh 8f., XPj; XSc 2, XVa 11f., D²Ha 10, D²Sb 1 (DH₇-y°), A²Ha 1 (dto.), A²Hc 8 (DH₂-y°), A²Sa 1 (DH₁-y°), A²Sc 3f. (DH₂-y°), A²Sd 1 (DH₁-y°), A³Pa 14 (DH₂-y°, Variante DH₁-y°), WDb 5, WDC6, WDD 6, WDG 5
- dahyūšuv-ā • LPf dahyu- + postp -ā (univ) • DB 135
- dajivā • NPM dajiva- • XPh 36, 38, 39
- dajivadānam • ASm dajivadāna- • XPh 37f.
- danuvati • 3SIndPrA dan¹ • DZc 9
- daraniyakarā • NPM daraniyakara- • DSf 49, DSz y+8
- daraniyam • NSn daraniya- • DSf 35
- daraniyam • ASn daraniya- • DSf 49f., DSz y+8
- dārayāmi • 1SIndPrA dar • AmHa 5f., AsHa 11, 14, DB 126, DHa 4, DNB 14, DPh 4f., XPI 36
- dārayanti • 3PIndPrA dar • XPh 23f., 24f.
- dārayati • 3SIndPrA dar • DNd 2
- Dārayavahaṣṣ • GSM Dārayava.u- • DB 358f., DNc 1f., DNd 1, DPc, DPd 10, DPi, DSac, DZc 3, XEa 19, XPa 9f., XPb 19, XPc 14, 23, XPd 19, XPe 3, XPf 13f., 17, 28 (°v-<h>-u-š), XPh 11, XPj, XPk, XPn, XPP 2, XPq 2, XPr, XSc 2, XVa 14f.
- Dārayava.um • ASm Dārayava.u- • DEa 7, DNa 5, DNB 4, DPd 2, DSe 5, DSf 3f., DSn 2, DSt 5, DSab 1f., DZc 3, XPf 22f., D²Ha 5f.
- Dārayava.uš • NSm Dārayava.u- • DB 101, 104, 106, 109, 111, 113, 117f., 120f., 124, 127, 135, 144, 148, 161, 171, 173, 181, 183, 190, 201, 205, 208, 211, 213f., 218, 229, 237, 242f., 249, 257, 264, 270, 278, 291, 292, 301, 309, 310f., 319f., 321, 329, 340, 349, 353, 354, 364, 369, 375, 376, 383, 401, 402f., 431, 433, 436, 440, 443, 445, 450, 453, 457, 459, 461f., 467, 469f., 472, 476, 480, 486, 488, 501, 514, 518, 520, 530, 534, DBa 1, 4f., 9, 14, DEa 12, DGa 1, DHa 1, 3, DKa 1, DNa 8, 15, 30f., 40, 47f., DNB 5, DPa 1, DPb 1, DPd 4f., 5, 12, DPe 1, 5f., 19, DPh 1, 3, DPj 1, DSA 1, 3, DSb 1f., DSc, DSD 1, 3, DSe 8, 14, 30f., 41, 49f., DSf 5f., 8, 55, DSG 1, 3, DSI 1, 3, DSj 1, 2, 5, DSk 1, 3f., DSI 1, DSn 1, DSo 2, DSt

- x+1, DSY 1, DSz y+12, DSab 2^{bis}, 4, DZa, DZb 1, DZc 4, 7, DZd, XPc 18, XPf 16f., 25 (fehlerhaft °v-{h}-u-š), 30, 33, XPg 6, XSa 2, XSd 2, XVa 17, D²Ha 8f., 17, D²Sa 2, D²Sb 1, 3, D²Sc 1f., A²Hb (für GSm), A²Sa 4, A²Sb (für GSm), A²Sd 2 (dto.), A³Pa 18 (dto.), 19 (dto.), 22f. (dto.), 24 (dto.), VDa, VDb, VDc, VDd, SDa, SDb, SDc, SDd, SDe, SDF, SDg, WDa 2f., WDb 1, WDC 2, WDd 2, WDg 1
- Dārayava.uš(a)hyā • GSm Dārayava.u- • D²Ha 15f., A²Ha (jeweils d-a-r-y-v-<u>-š-h-y-a) 2^{bis}, 4^{bis}, A²Hc 9f., 10, 13, 14, A²Sa 1, 2, 3^{bis}
- dargam • ASn darga- • DB 456, 475
- dāru • NSn dāru- • DSf 41, DSz y+2f.
- dāru • ASn dāru- • DSf 51, DSz y+9
- dastajbiyā • IDm[?] dasta- • DNb 41, XPl 45
- dastakṛtam • NSn dastakṛta- • DSe 42f.
- dastay-ā • LSm[?] dasta- + postp -ā (univ) • DB 435
- dātā • ISn dāta- • DB 1 23, XPh 49, 52
- dātam • NSn dāta- • DNa 21, DSe 20, 37, XPh 18f.
- Dātavahyahyā • GSm Dātavahya- • DB 485
- daḍans • ?? • DB 471f.
- dauštā • NSm dauštar- • DB 456, 469, 474, DNb 7, 8, 12, DSj 4, XPl 7f., 8, 14
- didā • NSF didā- • DB 158, 239, 244, 361, 372, DSe 46, DSf 42, DSz y+3
- didām • ASf didā- • DB 278, DSe 48, DSf 54, DSz y+11
- dīdi • 2SIpvPrA day • DNa 41, DNb 57
- dipiciḡam • NSn dipiciḡa- • DB 489
- dipiciḡam • ASn dipiciḡa- • DB 491f.
- dipim • ASf dipi- • DB 442, 448, 470, 473, 477, XVa 22, 24
- dipiyā • LSf dipi- • DB 447, DSe 52
- dītam • ASm PPP diyā • DB 150
- drauḡa • NSm drauḡa- • DB 134, DPd 20
- drauḡā • AbSm drauḡa- • DB 437, DPd 17f.
- drauḡa-diš • NSm drauḡa- + AP (enkl) -di- • DB 434
- drauḡam • AŠm drauḡa- • DB 443
- draujana • NSm draujana- • DB 438, 463, 468
- draujanam • ASm draujana- • DNb 12, XPl 13
- draxtā • ISm/n[?] draxta- • DB 524
- draya • ASn drayah- • DB 523, DPe 15, DZc 10
- drayahiy-ā, s. drayahy-ā

- drayahy-ā • LSn drayah- + postp -ā (univ) • DB 115, DPe 14, DSe 28, XPh 23 (°h-i-y-a)
 dṛṣam • adv • DB 150, 437, DNb 14, 15, 50, XPl 16, 17
 Dubāla • NSm⁷ Dubāla- • DB 379
 dūradaṣ • adv • DSf 23, DSz x+2
 dūraj • LSn dūra- • DEa 18, DNa 12, 44, 46, DSe 11, DZc 6, XEa 18, XPa 9, XPb 18, XPc 13, XPd 18, XPf 13, XPh 10, XVa 14, D²Ha 12, A²Hc 17
 duruvā • NSF duruva- • DB 439
 duruxtam • ASn PPP draug • DB 389, 444f., 449f.
 duṣiyārā • AbSn duṣiyāra- • DPd 17
 duṣiyāram • NSn duṣiyāra- • DPd 19f.
 duṣkṛtā • NSF duṣkṛta- • DSe 46
 duṣkṛtam • NSn duṣkṛta- • DSe 31f., XPh 42
 duvaiṣtam • ASn duvaiṣta- • DPe 23
 duvaray-ā-maj • LSm/n⁷ duvara- + postp -ā (univ) + G-DS (enkl) ma- • DB 275, 289f.
 duvarḍim • ASm duvarḍi- • XPa 12, XSd 2
 duvitā-paranam • adv + adv (univ) • DB 110, DBa 17
 duvitīyam • ASn duvitīya- • DB 237f., 257, 324, 377
 duvitīyām-ca • ASf duvitīya- + konj (enkl) • DB 502f.
 frābara • 3SIpfA fra- + bar • AmHa 7, AsHa 9, DB 112, 125, 160f., DHa 7, DNa 33, DPd 3f., 7f., DPh 8, DSf 11, DZc 4, D²Ha 19, 23, A²Hc 18f., 20
 Frāda • NSm Frāda- • DB 312, 423, DBj 1
 frāhajam • 1SIpfA fra- + haj • DB 278
 fraharavam • adv • DB 117
 frāṣaya • 3SIpfA fra- + aṣ • DB 355, 360, 371
 frāṣayam • 1SIpfA fra- + aṣ • DB 182, 219, 230, 250, 272f., 282, 302, 313, 330, 384, 507
 frājanam • 1SIpfA fra- + gan • DB 274, 289
 framānā • NSF framānā- • DNa 57, DNb 28, XPl 32
 framānāyā • ISf framānā- • DNb 37, XPl 41f.
 framātam • NSn PPP fra- + mā • DSf 19f., 56, DSz y+13
 framātāram • ASm framātar- • DEa 11, DNa 7f., DSe 7, DSf 5, XEa 11, XPa 5f., XPb 11, XPc 8f., XPd 11, XPf 7f., XPh 6, XVa 9, D²Ha 8, A²Hc 7, A³Pa 10 (°m-<a>-t°)
 framāyatā • 3SIpfM fra- + mā • XPg 5

- frānāyam • 1SIpfA fra- + nay • DB 187
 frāśahya • 3SIpfPass fra- + sā[?] • DSf 27, DSz x+6
 frāstāyam • 1SIpfA fra- + stā • DB 492
 fraṣam • NSn fraṣa- • DSa 5, DSf 56, 56f., DSj 6, DSz y+13, y+14
 fraṣam • ASn fraṣa- • DNb 2, DSo 3, XPl 2
 fratamā • NPM fratama- • DB 157, 277, 348f., 351, 374, 390, 391
 fratara • NSm fratara- • DNb 38
 frataram • ASn fratara- • DB 326, XPg 11
 fraṭhara • NSm fraṭhara- • XPl 42
 fraṭharam • NSn fraṭhara- • XPf 26f., 37
 fraṭhiyajṣ • 3SOptPrPass fraṭ • DNb 21, XPl 23
 Fravartajṣ • GSM Fravarti- • DB 269, 293
 Fravartim • ASm Fravarti- • DB 217
 Fravartiṣ • NSm Fravarti- • DB 214, 266, 271, 273, 418, DBe 1f.
 frāvata • adv • DSf 23f., 28, DSz x+3, x+6
 gajṭhām-cā • ASF gajṭhā- + konj (enkl) • DB 165
 Gandāra • NSm Gandāra- • DB 116, DNā 24f., DPe 18, DSe 24, XPh 25
 Gandārā • AbSm Gandārā- • DSf 34
 Gandārāya • NSm Gandārāya- • A³Pb 12
 Gandutava • NSm[?] Gandutava- • DB 366
 Garmapadahya • GSM Garmapada- • DB 142, 307f., 346
 gastā • NSf gasta- • DNā 57f.
 gastā • AbSn gasta- • DNā 52, XPh 57f., A²Ha 6, A²Sa 6, A²Sd 4 (g-s-t-a,
 Variante g-a-s-t-a)
 gāstā, s. gastā
 gājṭhāv-ā • LSm[?] gājṭhu- + postp -ā (univ) • DB 162f., 166, 169, DNā 36,
 DNb 35, DSe 36f., 44, 44f., XPf 33, 35f., XPh 34, XPl 39
 gājṭhum • ASm[?] gājṭhu- • DNā 41f.
 Gaṭṭ(a)ruva • NSm Gaṭṭ(a)ruva- • DB 484, 507, 509, 511, DNc 1
 gaṭṭataj • 3SIndPrM gaṭṭ • DB 221, 231, 251, 315, 359
 gaṭṭātaj • 3SKonjPrM gaṭṭ • DB 284, 386
 Gaṭṭmāta • NSm Gaṭṭmāta- • DB 136, 144, 146, 164, 165, 170, 407, DBb
 1f.
 Gaṭṭmātam • ASm Gaṭṭmāta- • DB 149f., 154, 157, 173, 481
 gaṭṭā • ADm[?] gaṭṭā- • DB 274, 289
 gaṭṭāyā • G-DDm[?] gaṭṭā- • DNb 53
 grftam • NSn PPP ?? • DB 490

- hacā • prāp • DB 107, 108, 136, 137, 140, 145, 150, 161, 264, 302, 326,
 342, 380, 437, DBa 11, 12, DHa 4, 5f., DNa 18, 46, 52, DPd 11, 16, 17^{bis},
 DPe 20, DPh 5, 7, DSe 17, 38, 47, DSf 31, 33, 34, 35^{bis}, 36, 38, 39, 41,
 42, 43, 44^{bis}, 47, DSz y+1f., y+3, y+3f., y+4^{bis}, y+5, y+6, DZc 7, 9, 10,
 11, XPh 16, 57, A²Ha 6, A²Sa 6, A²Sd 4 (h-c-a, Variante h-š-a)
- hacā-ci • prāp + part (enkl) • DSf 23, DSz x+2
- hacā-ma • prāp + Abs ma- (univ) • DB 119, 123, 206, 212, 216, 293, 327,
 378, 381, DNa 20, DPe 9, DSe 19, XPh 18
- hadā • prāp • DB 156, 193, 201f., 221f., 223, 267, 271, 285, 285f., 295,
 296, 305, 315, 316, 333, 336, 341, 371, 373, 386, 509, 510, 521, 524,
 DPd 14, 22, 24, DPe 8, DSe 50, DSt x+2f., XPb 28, XPc 21, 25, XPd 26,
 XPg 13, XSc 5, XVa 26, D²Sa 3, A²Hd 2
- hadiṣ • NSn hadiṣ- • DSf 22, 27, DSz x+2, x+5f., A²Sd 3
- hadiṣ • ASn hadiṣ- • DSj 5, XPc 18, XPd 24, XSa 2, XSc 3, D²Sb 3, 4,
 A²Sc 5
- Hagmatānāi • LSm[?] Hagmatāna- • DB 276, 277f.
- haṅnā • NSF haṅnā- • DPd 19
- haṅnāyā • Absf haṅnā- • DPd 16f.
- hakaram-maj • adv + G-DS (enkl) ma- • DNb 34f., XPI 38f.
- Halditahya • GSm Haldita- • DB 379
- hamadārayai • ISIpFM ham- + dar • DB 126
- hamahyāyā • GSf hama- • DB 404, 441, 445, 452, 460
- hamapitā • NSm hamapitar- • DB 130
- hamaranā • APn hamarana- • DB 405f., 432
- hamaranakara • NSm hamaranakara- • DNb 34, XPI 37f.
- hamaranam • NSn hamarana- • DB 227, 237, 242, 247, 256, 262, 298,
 308, 319, 340, 347, 364, 369
- hamaranam • ASn hamarana- • DB 190, 193, 194, 196, 223, 233, 234,
 238, 239, 244, 245, 253, 254, 258, 259, 267, 267f., 270, 285, 296, 305,
 316, 336, 337, 343, 344, 360, 361, 365, 366, 510
- hamātā • NSm hamātar- • DB 130
- hamataxšaj • ISIpFM ham- + taxš • DB 168, 170
- hamataxšantā • 3PIpFM ham- + taxš • DB 482
- hamataxšatā • 3SIpFM ham- + taxš • DB 465f.
- hamātaxšatā • 3SIpFM ham- + taxš • DB 492
- hamičiya • NSm hamičiya- • DB 140, 180, 216, 231, 251, 279, 294, 327,
 381f.

- hamiçiyā • NSf hamiçiya- • DB 311, 505
hamiçiyā • NPM hamiçiya- • DB 176, 232, 238, 243, 252, 257f., 293, 365, 378
hamiçiyā • NPF hamiçiya- • DB 206f., 433f.
hamiçiyā • APf hamiçiya- • DB 434
hamiçiyabiš • IPm hamiçiya- • DB 306
hamiçiyam • ASm hamiçiya- • DB 226, 235, 241, 246, 255, 261, 284, 287, 297f., 307, 318, 363, 368, 409f., 412, 415, 417f., 420, 423, 425f., 428, 430f., DNb 36, 39, XPI 40, 43f.
handugām • ASf handugā- • DB 455, 457, DNb 23f., XPI 26
hangmatā • NPM PPP ham- + gam • DB 232, 238, 243, 252, 258, 365
hankṛtahyā • GSn PPP ham- + kar • DNb 16f., XPI 18
hantaxšataj • 3SIndPrM ham- + taxš • DNb 16, XPI 18
hanti • 3PIndPrA ah¹ • DB 461, 463
Haraḥva • NSm Haraḥva¹ • DB 116, DNa 22f., DPe 16, DSe 21, XPh 21
Haraḥva • NSm Haraḥva² • DNe 5, A³Pb 5
Hara.uvatim • ASf Hara.uvati- • DB 355
Hara.uvatiš • NSf Hara.uvati- • DB 117, DNa 24, DPe 17, DSe 23, XPh 20
Hara.uvatiya • NSm Hara.uvatiya- • DNe 10, A³Pb 10
Hara.uvatiyā • AbSf Hara.uvati- • DSf 44f., DSz y+5
Hara.uvatiyā • LSf Hara.uvati- • DB 356, 372, 376
haruva • NSm haruva- • DB 140, 180
haruvahyāyā • LSf haruva- • DSb 8, DSf 16
haruva-šim • NSm haruva- + AS (enkl) -ši- • DB 275, 290
hašā, s. hacā
hašiyam • ASn hašiya- • DB 444
haḥ • NSm haḥ/ava- • ASHa 8, 14, DB 129, 136, 138, 141, 147, 147f., 174, 176, 178, 181, 182, 192, 210, 214, 216, 217, 219, 221, 224, 227, 266, 271, 293f., 303, 323f., 326f., 328, 335, 341, 354, 355, 359, 370, 371, 379, 380, 382, 383, 391, 408, 409, 410, 412, 413, 415, 416, 417, 418, 420, 421, 422, 424, 425, 426, 428, 429, 430, 526, DPd 2, DSf 9, 9f., 30, 31, 38, 39, DSz x+7, y+1, XPh 54, XVa 18, 21
haḥ • NSf haḥ/ava- • DB 504f.
haḥ-ci • NSf haḥ/ava- + part (enkl) • DPe 23f.
haḥ-dim • NSm haḥ/ava- + AS (enkl) -di- • DSf 32
haḥ-maj • NSm haḥ/ava- + G-DS (enkl) ma- • DB 279, DSf 10

- hau-maj • NSf hau/ava- + G-DS (enkl) ma- • DB 311
 haumavargā • NPM haumavarga- • DNa 25, DSe 24f., XPh 26, A³Pb 14
 (für NSm)
 hau-šaj • NSm hau/ava- + G-DS (enkl) -ša- • DPd 3
 hau-taj • NSf hau/ava- + G-DS (enkl) ta- • DNa 57
 Haxāmaniš • NSm Haxāmaniš- • DB 106, DBa 8
 Haxāmaniš(a)hyā • GSM Haxāmaniš- • AmHa 3f.
 Haxāmanišiya • NSm Haxāmanišiya- • AsHa 4, CMa 2, DB 103, DBa 4,
 DEa 20, DGA 5, DHa 2f., DNa 13, DPa 5, DPb 2, DPe 5, DPh 3, DPj 4,
 DSA 2f. (°š-y), DSb 11, DSd 2, DSe 12, DSf 7f., DSg 2, DSi 2, DSj 2,
 DSK 3, DSy 3, DSab 4, DZb 6, DZc 6f., XEa 20, XPa 10f. (h-{a}-x^o),
 XPb 20f., XPc 15, XPd 20f., XPe 4, XPf 14f., XPh 12, XPj, XPk, XPp 2,
 XPq 2, XPr, XSc 2, XVa 15f., D²Ha 16f., D²Sb 2, A²Ha 5, A²Hb, A²Hc
 15, A²Sa 3f. (Doppelfehler h-x-m-a-n-š-i-y statt h-x-a-m-n-i-š-i-y), A²Sc
 1, A²Sd 2 (°š-i-y, Variante °š-y), A³Pa 26f., WDa 7f., WDb 8f., WDC 9f.,
 WDd 9f., WDg 8f.
 Haxāmanišiyā • NPM Haxāmanišiya- • DB 107, DBa 10
 haya • NSm haya- • AsHa 6, DB 121, 122, 139, 144, 146, 149, 151, 153,
 164, 165, 170, 179^{bis}, 184, 185, 193, 216, 218, 221, 223, 225, 227, 231,
 235, 240, 246, 251, 255, 260, 266, 284, 287, 315, 317, 325, 326, 330,
 332, 335, 338, 345, 354, 358, 362, 367, 370, 381, 386, 389, 409, 414,
 427, 430, 437, 438, 441, 448, 465, 466, 468^{bis}, 470, 482, 487, 518, 527,
 534, DBb 2, 5, DBd 5, DBh 6, DBi 7, DBk 2, DEa 2, 3, 4, 5, 7, DGA 5f.,
 DHa 7, DNa 1, 2, 3, 3f., 5, DNb 1, 2, 3, 16, 17, DPa 5f., DPd 1, DPh 9,
 DSe 1, 2, 3, 4, 5, 39, DSf 1, 2^{bis}, 3^{bis}, 9, 12, 13, 29, 30, 32, 37, 38, 39, 40,
 43, 58, DSj 5, DSt 1, 2, 3, 4, 5, DSz x+7, x+8, y+2, y+4, DSab 1^{5x}, DZc
 1^{bis}, 2^{bis}, 3^{bis}, XEa 2, 3, 4, 5, 6, 7, XPa 1, 2^{bis}, 3^{bis}, XPb 2, 3, 4, 5, 7, XPc
 1, 2, 3, 4, 6, 19, XPd 2, 3, 4, 5, 7, XPf 1, 2, 3, 4, 5, 23, 30, XPg 7, XPh 1,
 2^{bis}, 3, 4, 46, 51, XPl 1, 2, 3, 18, 19, XSa 2, Xsd 2, XVa 1, 2, 3, 4^{bis}, 6,
 18, D²Ha 1, 2, 3, 4, 5, D²Sb 3, A²Hb, A²Hc 1, 2, 3^{bis}, 4, 5, A³Pa 2, 3, 4, 5,
 6
 hayā • NSf haya- • AmHa 6 (fehlerhaft h-y), DB 108, DBa 12, DNa 56,
 DPd 8, DPe 22, DSe 46f. ([h]-y-a)
 hayāparam • adv • DB 343, 364f.
 haya-šaj • NSm haya- + G-DS (enkl) -ša- • DB 295
 haya-šām • NSm haya- + G-DP (enkl) -ša- • DB 213
 haya-šim • NSm haya- + AS (enkl) -ši- • DSab 2

- haya-vā • NSm haya- + konj (enkl) • DB 468
 Hindaṣ • AbSm⁷ Hindu- • DHa 6, DPh 7, DSf 44, DSz y+4f.
 Hinduš • NSm⁷ Hindu- • DNa 25, DPe 17f., DSe 24, XPh 25
 Hinduya • NSm Hinduya- • DNe 13, A³Pb 13
 hištanti • 3PIndPrA stā • DNb 35, XPl 39 (h-š-t-t-y)
 hizānam • ASm⁷ hizan- • DB 274
 idā • adv • DB 129, DSf 37, 38, 40, 43, 45f., DSz y+2, y+4, y+6, XPb 24
 ima • NSn i-/ima- • DB 127, 172, 291, 310, 320, 353, 376, 401, 403, 449,
 489, 502, DHa 3, DPh 4, DSf 22, DSz x+2, A²Sd 3 (falsch i-m-a-m)
 ima • ASn i-/ima- • DB 125^{bis}, 126, 168, 440, 444, 459, 491, DNb 1f.,
 DSf 10, DSj 5, XPc 18, XPd 24, XPl 1 (i-m{-m}), XSa 2, XSc 3, XVa
 20, D²Sb 3, 4, A²Ha 7 (falsch i-m-m), A²Sa 6 (dto.), A²Sc 4f. (falsch i-m-
 a-m)
 imā • NPf i-/ima- • DB 113, 118, 123, 206, 433, DNa 16, DPe 7, DSe 15,
 XPh 14, XPl 50
 imā • APf i-/ima- • DB 121
 imā • NPn i-/ima- • DNb 45
 imā • APn i-/ima- • DB 432
 imābiš • IPf i-/ima- • XPl 53f.
 imaj • NPM i-/ima- • DB 431, 434, 480, 482, 523
 imajbiš • IPn i-/ima- • DNb 48
 imajšām • GPM i-/ima- • DB 487
 imaj-vā • APM i-/ima- + konj (enkl) • DB 471, 473, 477
 imam • ASm i-/ima- • DGa 6, DPa 6, DPe 21, DSd 3, DSg 3, XPa 12,
 XPj, XPm, XSd 1, A²Ha 5, A²Hd 1, A²Sa 4, 5
 imam, s. ima
 imām • ASf i-/ima- • AsHa 10f., 13, DB 442, 448, 454, 457, 470, 473,
 477, DEa 2, DNa 1f., 32, 53, DPd 15, 18, DPe 24, DSe 1f., DSf 1, DS^t
 1f., DSab 1, DZc 1, 8, 12, XEa 3, XPa 1, XPb 2, XPc 2, XPd 2, XPf 1f.,
 XPh 1, 58, XVa 2, 24, D²Ha 2, 18, A²Hc 2, A²Sc 5, A³Pa 2, 29 (i-m-<a>-
 m), 34
 imām, s. ima
 Imaniš • NSm Imani- • DB 210, 416f., DBf 4
 ima-pati-maj • NSn i-/ima- + adv (univ/enkl³) + G-DS (enkl) ma- • DNb
 32f., XPl 36
 isuvām • ASf² isuvā- • DNd 2
 ištīš • NSm/f² išti- • DSf 29, DSz x+7

- iyam • NSm i-/ima- • DBb 1, DBc 1, DBd 1, DBe 1, DBf 1, DBg 1, DBh 1, DBi 1, DBj 1, DBk 1, DNe 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 13, 15, 16, 17, 20, 22, 23, 29, 30, DSn 1, DSab 2, A³Pb 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30
- iyam • NSf i-/ima- • AmHa 5, 8 (für LSf), DPd 6, DZc 10
- Izalā • NSf⁹ Izalā- • DB 253
- jadi • 2SIpvPrA gan • DB 231, 251, 315
- jadiyāmi • 1SIndPrA gad • DNa 54, DPd 21, XPh 59f., XSc 4
- jantā • NSm jantar- • DB 458, 478
- janti • 3SIndPrA gan • DSe 36, 40
- jatā • 2PIpvPrA gan • DB 221, 284, 358, 386
- jīva • NSm jīva- • XPh 48, 54
- jīvā • 2SIpvPrA jīv • DB 456, 475
- jīva-di • NSm jīva- + part (univ) • A²Sd 3 (jⁱ-v-dⁱ-i-y)
- jīvahyā • G-DSm jīva- • DB 519f., 535
- jiyamnam • ASn jiyamna- • DB 262
- kā • part • DB 437, 441, 467, 470, 487, XPh 46
- kāma • NSm kāma- • DB 435f., 517, 529, 533, DNa 38, DNb 8, 10, 12, 19, 20, 27, DSf 16, DSj 3, DZc 12, XPf 22, 30, XPI 9, 11, 13, 21, 22, 29
- Kambūjiya • NSm Kambūjiya- • DB 128, 130f., 131, 132, 133, 143
- Kambūjiyā • AbSm Kambūjiya- • DB 140
- Kambūjiyahyā • G-DSm Kambūjiya- • DB 129, 130, 139
- Kambūjiyam • ASm Kambūjiya- • DB 145, 146
- kamnaḥbiṣ • IPm kamna- • DB 156, 202, 271, 341, 371f.
- kamnam • NSn kamna- • DB 219
- Kampanda • NSm⁹ Kampanda- • DB 227
- kantam • NSn PPP kan¹ • DSf 25, DSz x+4
- kantanaj • Inf kan¹ • DZc 9, XVa 21
- kapauṭaka • NSm kapauṭaka- • DSf 37
- Kāpiṣakāniṣ • NSf⁹ Kāpiṣakāni- • DB 360f.
- kāra • NSm kāra- • DB 133, 140, 179, 185, 216, 218, 225, 227, 230f., 235, 240, 246, 250, 255, 260, 275f., 287, 290, 294, 303, 317, 326, 332, 338, 345, 359, 362, 367, 381, 492, DPe 22, DSf 29, 32, DSz x+7
- kārā • ISm kāra- • DB 193, 222, 267, 285, 295, 315f., 333, 336, 373, 386f., 509, 521, 524, DPe 8f.
- kārahyā • G-DSm kāra- • DB 131f., 138, 164, 175, 210, 215, 280, 324, 370, 380, 454, 455, 458

- kāram • ASm kāra- • DB 151, 152, 166, 178, 186, 188, 195, 219, 220f., 225, 235, 241, 246, 255, 261, 268, 272, 281, 283f., 287, 297, 301f., 304, 307, 315, 317, 329, 338, 342, 346, 355, 358, 362, 367, 384, 385, 434, 507, DPe 21
- kāra-*śim* • NSm kāra- + AS (enkl) -*ši*- • DB 150
- kariya²ṣ • 3SOptPrPass kar • DNb 9, 11, XPI 10, 12
- kāsaka • NSm kāsaka- • DSf 37, 39
- kāsaka²ina • NSm kāsaka²ina- • DPi, DSac, XPI
- kaś-ci • NSm ka- + part (enkl) • DB 149, 153, DSe 37
- Katpatuka • NSm Katpatuka-¹ • DB 115f., DNa 28, DPe 12, DSe 27, XPh 26
- Katpatuka • NSm Katpatuka-² • A³Pb 21
- kaṣṭha • NSm kaṣṭha- • DB 137, 344, DSf 31
- kayādā • N⁷Sf/m⁷ • A²Sa 6
- Kṛka • NSm Kṛka- • A³Pb 30
- Kṛkā • N^{Pm} Kṛka- • DNa 30, DNe 30 (für NSm), DSe 30, DSf 33, XPh 28
- Kṛmānā • AbSm Kṛmāna- • DSf 35
- kṛnuvakā • N^{Pm} kṛnuvaka- • DSf 47, DSz y+7
- kṛṣā • NP/D²m⁷ kṛṣa-² • WDa 1
- kṛṣayā • LSm⁷ kṛṣa-¹ • WDC 1, WDD 1
- kṛta • NSm PPP kar • DPc, DPi, DSf 38, 40, 43, DSz y+2, y+4, DSac, XPI
- kṛtā • N^{Sf} PPP kar • DSe 47, A³Pa 31 (ungrammatisch)
- kṛtā • N^{Pf} PPP kar • DSf 46, DSz y+6
- kṛtam • N^{Sn} PPP kar • DB 127, 227, 237, 242, 247, 257, 262, 292, 298, 308f., 310, 319, 321, 340, 347, 353, 364, 369, 376, 402, 442, 446f., 449, 451f., 452, 454, DNa 48f., DNb 29, 48, DSe 44, DSf 57, DSj 5f., DSz y+14, DSab 4, XPa 14, 15f., 19, 20, XPb 23f., 25, 30, XPc 22, 24, XPd 28, XPf 38, 46f., 47, XPI 33, 53, 56, XSc 5, XVa 27, A³Pa 35 (ungrammatisch k-r-t-a), VXg, VA¹f
- kṛtam • A^{Sn} PPP kar • DNa 51, DSs x+7, XPf 40, XPg 10, XPh 46, A²Sd 4
- Kuganakā • N^{Sf}² Kuganakā- • DB 209
- kunaṣṭi • 3SIndPrA kar • DNb 24f., DSs x+3f., x+4, XPI 27
- kunaṣṭu • 3SIpvPrA kar • DB 476
- kunavāhi • 2SKonjPrA kar • DB 475, 479

- kunavāni • 1SKonjPrA kar • DS1 4
 kunavāti • 3SKonjPrA kar • DNb 56^{bis}
 Kunduruš • NSm/f² Kunduru- • DB 265 (k^u-u-d^u-r^u-u-š)
 Kurayš • GSm Kuru- • DB 128, 139, 153, 325, 409, 427f., DBb 5f., DBh 6f.
 Kuruš • NSm Kuru- • CMa 1, CMc, DMA 3 (°r^u-š)
 Kūšā • AbSm⁷ Kūša- • DHa 4, DPh 6, DSf 43f., DSz y+4
 Kūšāya • NSm Kūšāya- • A³Pb 28
 Kūšiyā • NPM Kūšiya- • DNa 30, XPh 28 (°i-y<-a>)
 kušuvā • 2SIpvAorM kar • DNb 50
 Labnāna • NSm Labnāna- • DSf 31
 mā • part • DB 454, 459, 469, 479, DNa 58, 59, 60, DNb 57, 60, DPd 18, 19^{bis}, 20, DPe 21, XPh 39, A²Ha 7, A²Sa 6
 Maciya • NSm Maciya- • A³Pb 29
 Maciyā • NPM Maciya- • DNa 30, DNe 29 (für NSm), DSe 23f., XPh 25
 Māda • NSm Māda-¹ • DB 115, 141, 207, DNa 22, DPe 10, DSe 21, XPh 19
 Māda • NSm Māda-² • DB 149, 214, 282, 418, DNe 2, A³Pb 2
 Māda • NSm Māda-³ • DB 216, 218
 Mādā • NPM Māda-² • DSf 50, 54f., DSz y+9, y+12
 Mādaj • LSm Māda-¹ • DB 134, 159, 215, 217, 222f., 228, 266^{bis}, 272, 292, 377, DBe 10f.
 Mādajbiš • IPm Māda-² • DB 223
 Mādajšuv-ā • LPm Māda-² + postp -ā (univ) • DB 223
 Mādam • ASm Māda-¹ • DB 147, 222, 228f., 248f., 263, 265^{bis}, 332f., 420
 Mādam • ASm Māda-³ • DB 221, 282, 330
 Mādam-cā • ASm Māda-¹ + konj (enkl) • DB 166f.
 magum • ASm magu- • DB 150, 154, 157, 173, 481
 maguš • NSm magu- • DB 136, 144, 146, 164, 166, 170f., 408, DBb 2
 māhy-ā • LSm māh- + postp -ā (univ) • DB 137f., 142, 156, 189, 196, 226, 236, 241, 247, 256, 261f., 269, 298, 308, 318, 339, 346f., 363, 368, 388
 Maka • NSm Maka- • DB 117, DPe 18
 mām • AS ma- • ASHa 7, 11, DB 152, 182f., 193, 218, 228, 248, 263, 267, 273, 288, 330, 435, 491, 513, 517, 523, 526, 528, 529, 533, DHa 8, DNa 33, 37, 51, DNb 11, 22, 26, 46, 49, DPh 9, DSe 50, DSf 9, 10, 14f., 17^{bis}, 57, DSI 3, DSj 4, 6, DSs x+6, DSt x+1f., DSz y+14, DSab 4, DZc

- 12, XPa 18, XPb 27, XPc 20, XPd 25, XPf 31, 45, XPg 12, XPh 57, XPl 13, 25, 29, 51, 54, 55, XSc 4, XVa 25, D²Ha 21, D²Sa 3, A²Ha 6, A²Hb, A²Hc 19, A²Sa 5f., A²Sd 4, A³Pa 6f., 30 (für G-DS manā), 30, 32, 35 (für G-DS manā)
- manā • G-DS ma- • AmHa 6, 10, AsHa 9, DB 104, 109, 112, 113, 118, 119^{bis}, 123, 127, 160, 219f., 221, 225, 227, 229f., 231, 235, 240, 246, 249, 251, 255, 260f., 282, 284, 287, 291f., 293, 309f., 310, 313, 315, 317, 320, 320f., 331, 332, 338, 345, 353, 356, 362, 367, 375f., 376, 384, 386, 402, 435, 442, 449, 452, 453f., 466, 482f., 508, 514, 530, DBa 5, 14f., DNa 19, 21, 33, DPd 7, 13, DPe 9, DSe 18, 20, 38, DSf 12, 13, 58, DSj 5, DSk 4, XPa 19, XPb 23, XPc 19, XPf 16, 23, 31, 46, XPg 7, XPh 17, 19, XSa 2, Xsd 2, XVa 18, D²Ha 18, D²Sb 3, A²Hc 18
- mana-cā • G-DS ma- + konj (enkl) • DPd 9f.
- manahā • ISn manah- • DNb 14
- manahy-ā • LSn manah- + postp -ā (univ) • XPl 16
- manas-cā • ASn manah- + konj (enkl) • XPl 36
- manaš-cā • ASn manah- + konj (enkl) • DNb 32
- mana.uvīš • NSm mana.uvī- • DNb 13, XPl 14
- maniyāhaj • 2SKonjPrM man¹ • DB 439, 443, DNa 38f., DPe 20, XPh 47
([°]a-<h>-i-y)
- maniyaj • 1SIndPrM man¹ • DNb 38, XPl 42
- māniyam-cā • ASn[?] māniya- + konj (enkl) • DB 165
- maniyātaj • 3SKonjPrM man¹ • DB 450
- mā-patī • part + adv (univ/enkl[?]) • DNb 58
- Margaṇ • LSm Margu- • DB 425, DBj 5f.
- Mārgava • NSm Mārgava- • DB 312, 424
- Mārgavajbiš • IPm Mārgava- • DB 316
- Margum • ASm Margu- • DB 425
- Marguš • NSm Margu- • DB 207, 311
- marīkā • VSm marīka- • DNb 50, 55, 57
- martiya • NSm martiya- • DB 121, 136, 148, 174, 177, 208, 214, 279, 312, 322, 370, 378, 438, 465, 468, 505, 507, DNa 46, DNb 16, 19, 21, 24, DSab 2, XPh 51, XPl 17f., 21, 23f., 26f.
- Martiya • NSm Martiya- • DB 208, 415, DBf 1
- martiyā • VSm martiya- • DNa 56
- martiyā • NPM martiya- • DB 157f., 391, 480, 482, DSf 47, 49, 51, 52, 54, DSz y+7, y+8, y+9, y+10, y+11

- martiyā • APm martiya- • DB 277, 348, 350, 374, 390
 martiyahyā • G-DSm martiya- • DEa 6, DNa 4, 44, DNb 3, DSe 4f., DSf 3, DSt 4f., DSab 1, DZc 2f., XEa 7, XPa 3, XPb 6, XPe 5, XPd 6, XPf 4f., XPh 4, XPl 3, XVa 5, D²Ha 5, A²Hc 4f., A³Pa 6 (°t-i-<y>-h°)
 martiyaḅiḅiḅ • IPm martiya- • DB 156f.
 martiyam • ASm martiya- • DB 357, DEa 4f., DNa 3, DNb 12, 22, DSe 3, DSf 2, 16f., DSt 3, DSab 1, DZc 2, XEa 5, XPa 2, XPb 4f., XPe 4, XPd 4f., XPf 3, XPh 3, XPl 13, 24, XVa 4, D²Ha 3f., A²Hc 3f., A³Pa 4
 Martiyam • ASm Martiya- • DB 212f.
 martiyānām • G-DPm martiya- • DB 487f., DNb 27, XPl 31
 Māruš • NSm/f^o Māru- • DB 222
 maškā.uv-ā • LPf^o maškā- + postp -ā (univ) • DB 186
 mā-taj • part + G-DS (enkl) ta- • DNb 52, 55
 mā-taya • part + konj (univ) • DB 152, 443, 448, 471
 maḅišta • NSm maḅišta- • AsHa 6f., DB 213, 224, 370, 527, DHa 7, DPd 1, DPh 9, DSf 9, XEa 2, XVa 1f., A²Hc 1
 maḅištam • ASm maḅišta- • DB 220, 283, 312, 331, 357, 385, 506, 508, 512, 528f., XPf 32
 mayūxa • NSm mayūxa- • DPi, DSac, XPi
 Mazdāha • GSm Mazdā- • XPe 17
 Mitra • NSm Mitra- • A²Ha 5 (mⁱ-t-r; für GSm), 6 (mⁱ-t-r), A²Hb (mⁱ-i-[t-r]), A²Sd 4 (mⁱ-t-r)
 miḅa • ASn miḅah- • DNb 7, XPl 8
 miḅa • adv • DNb 9, 11, XPl 10, 12
 Miḅra • NSm Miḅra- • A²Sa 5 (mⁱ-ḅ-r; für GSm), 5 (mⁱ-ḅ-r), A³Pa 33 (dto.)
 Mṛḅuniyahyā • GSm Mṛḅuniya- • DB 484
 mṛta • NSm mṛta- • XPh 48, 55
 mṛtahyā • G-DSm mṛta- • DB 520, 536
 Mudrāya • NSm Mudrāya-¹ • DB 115, 207, DNa 27, DPe 11f. (fehlerhaft °r-a-y-a), DSe 26, XPh 23
 Mudrāya • NSm Mudrāya-² • A³Pb 19
 Mudrāyā • AbSm Mudrāya-¹ • DSf 41, DSz y+3, DZc 11f.
 Mudrāyā • NPm Mudrāya-² • DSf 50f., 52, 55, DSz y+9, y+10, y+12
 Mudrāyaḅ • LSm Mudrāya-¹ • DSn 1, DSab 2, DZc 9
 Mudrāyam • ASm Mudrāya-¹ • DB 132, 133, DSab 2, DZc 8

- Nabukudracara • NSm Nabukudracara- • DB 178f. (°k^u-d°), 184 (dto.),
193 (dto.), 380f., 389, 414, 429f., DBd 3f., DBi 5f.
- Nabunaṅṅatahya • GSm Nabunaṅṅata- • DB 381, 414, 430, DBd 5f., DBi 7f.
- Nabunaṅṅatahyā • GSm Nabunaṅṅata- • DB 179
- Nadintabajra • NSm Nadintabajra- • DB 177, 192f., 201
- Nadintabajrahyā • GSm Nadintabajra- • DB 185, 189, 195
- Nadintabajram • ASm Nadintabajra- • DB 180, 184, 204, 205
- nāham • ASm[?] nāh- • DB 274, 288f.
- naij • part • DB 132, 148, 149^{ber}, 152, 153, 171, 191, 221, 224, 231, 251,
284, 315, 386, 444, 447^{bis}, 451, 455, 458, 463^{bis}, 463f., 464, 465^{bis}, 516,
531, DNb 7f., 12, 13, 21, 23, 36, 40, DPd 11, DSe 36, 40^{bis}, 43, DSj 3,
XPI 8, 13f., 14, 23, 25, 40, 44, XVa 22
- naijbā • NSf naijba- • DPd 8
- naijbam • NSn naijba- • DNb 55, DSi 4, XPa 13, 16, XPg 4, XVa 20
- naijbam • ASn naijba- • DSe 32, XPh 43
- naij-diš • part + AP (enkl) -di- • DB 473, 478
- naij-mā • part + AS (enkl) ma- • DNb 8, 10, 19, XPI 9, 10, 21
- naij-maj • part- + G-DS (enkl) ma- • DB 464
- naij-pati-mā • part + adv (univ/enkl[?]) + AS (enkl) ma- • DNb 20, XPI 22
- naij-šim • part + AS (enkl) -ši- • DB 449
- nāma • ASn nāman- • DB 128, 130, 136, 137, 174, 177, 192, 208f., 209,
214, 219, 222, 229, 233, 249, 265, 279, 282, 295, 305, 312, 313, 322^{bis},
331, 334, 344, 351, 356, 378, 384, 408, 410, 412f., 415f., 418, 420, 423,
426, 429, 483^{bis}, 484^{bis}, 485, 486, 505, 508, 527, DSf 31, 46, DSz y+6,
DZc 9, XPf 18, 19, A²Hc 14f., A³Pa 25, 26
- nāmā • ASn nāman- • DB 158, 158f., 227f., 239, 244, 253, 259, 272, 311,
323, 361, 366, 372, 379, 504
- nāmanāfam • ASn[?] nāmanāfa- • DB 490
- napā • NSm napāt- • AmHa 4, DB 103, DBa 4
- naṅcajina • NSm naṅcajina- • DSf 30f., DSz x+8
- nāva • NPf[?] nāṅ- • DZc 11
- navama • NSm navama- • DB 110, DBa 16f.
- nāviyā • NSf nāviya- • DB 186
- Nidintabajra • NSm Nidintabajra- • DB 412, DBd 1
- nikantu • 3SIpvPrA ni- + kan¹ • DB 480
- ni-padi • adv + LSm[?] pad- (univ) • DB 273, 373
- nipaijstanaj • Inf ni- + paijṅ • XVa 24f.

- nipištā • NPF PPP ni- + paṭṭ • XPh 31
 nipištam • NSn PPP ni- + paṭṭ • DB 447, 447f., DSe 52
 nipištām • ASf PPP ni- + paṭṭ • XVa 22f.
 nirsāti • 3SKonjPrA ni- + ar • DPe 24
 Nisāya • NSm Nisāya- • DB 158
 niśādayam • 1SIpfA ni- + had • XPh 34f.
 ništāya • 3SIpfA ni- + stā • XPh 52f.
 niyaçārayam • 1SIpfA ni- + çay • DB 164
 niyāka • NSm niyāka- • DSf 13
 niyākam-maj • ASm niyāka- + G-DS (enkl) ma- • A²Sa 4 (fehlerhaft n-y-
 k-m)
 niyapaṭṭiya • 3SIpfPass ni- + paṭṭ • DB 491
 niyapinṭam • 1SIpfA ni- + paṭṭ • DB 471
 niyasaya • 3SIpfA ni- + sā • DNb 5, 46, 49, XPI 5, 51, 55
 niyastāyam • 1SIpfA ni- + stā • A²Sa 5 (n-s-t-a-y)
 niyaśādayam • 1SIpfA ni- + had • DNa 36
 niyaštāya • 3SIpfA ni- + stā • DSn 1, DSab 2, XPh 50, XVa 21
 niyaštāyam • 1SIpfA ni- + stā • DB 391, DZc 8, 11, XVa 23f.
 nižāyam • 1SIpfA niš- + ay • DB 264
 nūram • adv • DB 453
 pādaṭṭiyā • IDm⁷ pāda- • DNb 41, XPI 46
 pādi • 2SIpvPrA pā • DPe 21f.
 paṭṭiyā • prāp⁷ • DB 491
 Paṭṭiyāṇvādām • ASf⁹ Paṭṭiyāṇvādā- • DB 342
 Paṭṭiyāṇvādāyā • AbSf⁹ Paṭṭiyāṇvādā- • DB 136f.
 pāntu • 3PIpvPrA pā • A²Ha 6, A²Sa 6, A²Sd 4, A³Pa 33f.
 para • prāp • DHa 5, DPe 15, DPh 5
 parābara • 3SIpfA parā- + bar • DB 171, 196
 parābṛtam • NSn PPP parā- + bar • DB 162, 167f.
 paraḍāḍām • ASm⁷ paraḍāḍā- • A²Sd 3 (p-r-d-y-d-a-m)
 paradayadām, s. paraḍāḍām
 paradraya, s. paradraya
 paradraya • adv (univ) • DNa 28f., DSe 29, 30, XPh 24, A³Pb 24 (p-r-d-r-
 i-y)
 parāgmatā • NSf PPP parā- + gam • DNa 44f.
 paraḍi • 2SIpvPrA parā- + ay • DB 230, 250, 314
 paraḍtā • 2PIpvPrA parā- + ay • DB 220, 283, 358, 385

- parañtā • NPM PPP parā- + ay • DB 232f., 238, 243, 252, 258, 365
 paranam • adv • DB 151, D²Sb 3
 parārsa • 3SIpfA parā- + ar • DB 222, 232, 252, 303, 334
 parārsam • 1SIpfA parā- + ar • DB 265
 paratar • adv • DNb 54
 paratarām • ASm paratarā- • DNa 47
 pari • prāp • DB 154, DNb 22
 paribarā • 2SIpfPrA pari- + bar • DB 472, 488
 paribarāhi • 2SKonjPrA pari- + bar • DB 478
 paribarāhi-diś • 2SKonjPrA pari- + bar + AP (enkl) -di- • DB 474
 paribarāmi • 1SIndPrA pari- + bar • DNb 17, XPI 19
 parīdi • 2SIpfPrA pari- + ay • XPh 49
 pariyañti • 3SIndPrA pari- + ay • XPh 52 (^ot<-i-y>)
 parīyanam • NSn parīyana- • DNb 52
 Pārsa • NSm Pārsa-¹ • AmHa 5 (fehlerhaft °r-s-a), DB 114, 141, 207, DPd 6f.
 Pārsa • NSm Pārsa-² • DB 149, 219, 249, 313, 331, 356, 384, 416, 426, 483, 484^{bis}, 485^{bis}, 486, 508, DNa 13, DNe 1, DSe 12f., DZc 7, XPh 12, A³Pb 1
 Pārsa • NSm Pārsa-³ • DB 218, 326, 332, DNa 46, DPe 22, DSab 2
 Pārsa, s. Pārsañ
 Pārsā • AbSm Pārsa-¹ • DNa 18, 46f., DSe 17, DZc 7f., 10, XPh 16
 Pārsā • ISm Pārsa-³ • DPe 8
 Pārsā • ISm Pārsa-⁴ • XPa 14
 Pārsā, s. Pārsañ
 Pārsahyā • GSM Pārsa-² • DNa 13f., DSe 13, XPh 12
 Pārsahyā • GSM Pārsa-³ • DNa 43
 Pārsañ • LSm Pārsa-¹ • AmHa 2 (falsch °r-s-a), AsHa 3 (falsch °r-s), DB 102, 134, 209, 323, 324, 328, 334, 352, 353, 377, DBa 2
 Pārsam • ASm Pārsa-¹ • AsHa 8f., DB 146, 333, 334, 409, 428, DZc 12
 Pārsam • ASm Pārsa-³ • DB 281, 302, 329f., DPe 21
 Pārsam-cā • ASm Pārsa-¹ + konj (enkl) • DB 166
 Parṭava • NSm Parṭava-¹ • DB 116, 207, 292, DNa 22, DPe 15, DSe 21, XPh 20
 Parṭava • NSm Parṭava-² • DNe 4, A³Pb 4
 Parṭavañ • LSm Parṭava-¹ • DB 294, 296, 305, 310
 Parṭavañbiś • IPm Parṭava-² • DB 296

- paru • NSn paru- • DB 449, DSf 56^{bis}, DSz y+13^{bis}
 paru • ASn paru- • DSo 3
 parūnām • Gpm paru- • DEa 9, 10, DNa 6 (°u-v-n°), 7 (dto.), DPe 4, DSe
 6 (°u-v-n°), 7 (°r^u-<u>-v-n°), DSf 4, 5, XEa 9f., 11, XPa 5^{bis}, XPb 9, 10,
 XPc 7, 8, XPd 9, 10, XPf 6, 7, XPh 5, 6, XVa 7, 8, D²Ha 6f., 7, A²Hc
 6^{bis}, A³Pa 8f. (°u-v-n°), 10 (dto.)
 paruvā • Npm paruva- • DB 451
 paruvam • adv • DB 109, 129, DBa 15f., DSe 43, 47, XPh 36, 39
 paruvam-ci • adv + part (enkl) • DB 163, 167, 169
 paruviyata • adv • DB 107, 108, 145, DBa 11, 12
 paruzanānām • GPf paruzana- • DEa 15f., XEa 15f., XPa 8 (°u-v : z°),
 XPb 15f. (°u-v-z°), XPc 11f. (°u-v : z°), XPd 15f. (°u-v-z°), XPf 11 (°u-v
 : z°), XPh 9 (dto.), XVa 12 (dto.), D²Ha 10 (°u-v-z°)
 pasā • prāp • DB 332, XPF 31
 pasāva • adv • DB 127, 130, 132, 133, 135f., 140, 143, 146, 154, 172,
 173f., 175, 179, 182, 183, 186, 191, 194, 201, 203, 204, 212, 216, 219,
 221, 227, 231, 232, 247, 251, 252, 262, 264, 267, 271, 272, 281, 284f.,
 294, 301, 304, 309, 312f., 315, 320, 325, 329, 333, 336f., 341, 350, 359,
 370, 373, 375, 381, 384, 386, 405, 491, 503, 506, 509, 510f., 513, 521,
 522, 525, 529, DSe 48, DSf 25, DSz x+4, DZc 10, XPh 36, XSc 3, XVa
 23, D²Sb 4
 pasāva-dim • adv + AS (enkl) -di- • DNa 33
 pasāva-diš • adv + AP (enkl) -di- • DB 435
 pasāva-maj • adv + G-DS (enkl) ma- • XPh 32
 pasāva-šaj • adv + G-DS (enkl) -ša- • DB 288
 pasāva-šim • adv + AS (enkl) -ši- • DB 276, 290, 513
 pastiš • NSm pasti- • DNb 43, 45, XPI 48, 49f.
 pāta • NSm PPP pā • DPe 22
 pati • prāp • DB 237, 243, 257, 364, 377
 pati • postp • DB 262
 Patigrabanā • NSf⁶ Patigrabanā- • DB 304f.
 patikara • NSm patikara- • DSn 1, DSab 2
 patikarā • Apm patikara- • DB 471, 473, 477, DNa 41
 patipadam • ASn patipada- • DB 162
 patipaya.uvā • 2SIpvPrM pati- + pā • DB 438
 patipṛsāhi • 2SKonjPrA pati- + fraṭ • DB 442
 patipṛsāti • 3SKonjPrA pati- + fraṭ • DB 448

- patiṣ • prāp • DB 193, 233, 238, 243f., 252f., 258, 267, 336, 343, 365, 523
 patiṣam • ?? • DB 489, 490
 patiṣam-ci • ?? + part (enkl) • DB 490
 Pātiṣuvariṣ • NSm Pātiṣuvari- • DNc 1
 patiṣuvarnam • NSn patiṣuvarna- • VA¹f
 patiṣyābaram • 1SIpfA pati- + ā- + bar • DB 168
 patiṣyāfraḍiya • 3SIpfPass pati- + fraḍ • DB 491
 patiṣyāiṣa • 3PIpfA pati- + ay • DB 113, 118
 patiṣyajatā • 3SIpfM pati- + gan • DNa 47
 patiṣyātaya • 2SInjPrA pati- + yat • DNb 58
 patiṣyāvanhyaṣi • 1SFutM pati- + ā- + van² • DB 155
 patiṣyaxṣayaṣi • 1SIpfM pati- + xṣay • DNa 19, DSc 17f., XPh 17
 patiṣyazbayam • 1SIpfA pati- + zbā • XPh 38
 pātu • 3SIpvPrA pā • AsHa 12, 14, DHa 8, DNa 52, DPd 16, DPh 10, DSe
 50, DSf 57, DSj 6, DSs x+7, DSt x+2, DSz y+14, DSab 4, XPa 18, 20,
 XPb 28, XPe 20f., 25, XPd 26, XPf 45, 48, XPg 13, XPh 57, XPl 56,
 XSc 5, XVa 25f., D²Ha 21f., D²Sa 3, D²Sc 2, A²B²e 1, A²Hb, A²Hc 19,
 A²Hd 2
 paḍīm • ASf paḍī- • DNa 58
 pavastāy-ā • LSf + postp -ā (univ) • DB 489f.
 piṣa • GSm pitar- • XPa 20, XPe 23, XPf 35, 38, 47
 Pirāva • NSm[?] Pirāva- • DZc 9
 pīruṣ • NSm pīru- • DSf 43, DSz y+4
 piṣtā • NSf PPP paiḍ • DSf 42, DSz y+3
 pitā • NSm pitar- • DB 104^{bis}, 105^{bis}, 106, 293, DBa 5, 6, 6f., 7, 8, DSf 12,
 58, XPa 15, XPe 19f., XPf 16, 17, 19, 23, 31, 33, 42, XPg 7, XSa 2, XSc
 2, XVa 18, D²Sb 3
 Pṛga • NSm[?] Pṛga- • DB 344
 pṛsā • 2SIpvPrA fraḍ • DB 438, 469
 pṛsāmi • 1SIndPrA fraḍ • DNb 19, XPl 20f.
 pṛtanay-ā • LSn pṛtana- + postp -ā (univ) • DNb 13f.
 pṛtanāy-ā • LSf pṛtanā- + postp -ā (univ) • XPl 15
 puṣa • NSm puṣa- • AmHa 3, AsHa 4, DB 103, 128, 139, 153, 174, 178,
 179, 209, 325, 379, 381, 409, 414, 428, 430, 483, 484^{bis}, 485^{bis}, 486, DBa
 3, DBb 6, DBd 6, DBh 7, DBi 8f., DEa 20, DGa 5, DHa 2, DNa 13, 14,
 DPa 5, DPb 2, DPe 5, DPh 2, DPj 3, DSa 2, DSb 10, DSc, DSd 2, DSe
 12, 13, DSf 7, DSg 2, DSi 2, DSj 2, DSk 3, DSy 3, DSab 4, DZb 5f., DZc

- 6, XEa 20, XPa 10, XPb 20, XPe 15, XPd 20, XPe 4, XPf 14, XPh 11, 12, XPj, XPk, XPn, XPp 2, XPq 2, XPr, XSc 2, XVa 15, D²Ha 13, 14f., 16, D²Sb 2, A²Ha 2, 3^{bis}, 4^{bis}, A²Hb (falsch p-u-ç-a), A²Hc 10, 11 (für GSm), 12 (dto.), 13f. (dto.), 15 (dto.), A²Sa 2, 2 (für GSm), 3^{ter} (dto.), A²Sb, A²Sd 2, A³Pa 17, 19 (für GSm), 20 (dto.), 22 (dto.), 23 (dto.), 25 (dto.), 26 (dto.), WDa 7, WDb 8, WDC 9, WDd 9, Wdg 8
- puçā • N^{Pm} puça- • XPf 28
- puçā, s. puça
- Putāya • NSm Putāya- • A³Pb 27
- Putāyā • N^{Pm} Putāya- • DNa 29f., XPh 28
- rādī • postp • DNb 9, 10f., XPl 10, 11f.
- Ragā • NSf^o Ragā- • DB 271f.
- ragam • ASm/n[?] • DB 444
- Ragāyā • AbSf^o Ragā- • DB 302f.
- rāstam • NSn rāsta- • DNb 11, XPl 12
- rāstam • ASn rāsta- • DNb 7, XPl 7
- rāstām • ASf rāsta- • DNa 59
- rauça • NSn rauçah- • DB 308
- rauçabiš • IPn rauçah- • DB 138, 142, 156, 189f., 196, 226, 236, 242, 247, 256, 269f., 298, 318f., 339, 347, 363, 368, 388f.
- rauçca-pati-vā • ASn rauçah- + postp (univ) + konj (enkl) • DB 120
- raūta • NSn raūtah- • DZc 9
- Raxā • NSf^o Raxā- • DB 334
- raxθa(n)tu • 3S/P[?]IpvPrA raxθ • DNb 60
- ŗdataĩnam • NSn ŗdataĩna- • VA¹f
- ŗdatam • NSn ŗdata- • DSf 40, DSz y+2
- Řdaxcašca, s. Řtaxšaçā
- Řšādā • NSf^o Řšādā- • DB 372
- Řšāma • NSm Řšāma- • AsHa 1, 5, DB 104f., DBa 6, DSf 13, XPf 19, 20, A³Pa 26 (für GSm)
- Řšāmahyā • GSm Řšāma- • DB 103, 105, DBa 4, 6
- ŗštām • ASf^o ŗštā- • DB 464
- ŗštibara • NSm ŗštibara- • DNc 2
- ŗštika • NSm ŗštika- • DNb 44, XPl 48f.
- ŗštiš • NSf ŗšti- • DNa 44
- ŗtā-cā • LSm[?] ŗtu- + konj (enkl) • XPh 41, 50f., 53f.
- ŗtāvā • NSm ŗtāvan- • XPh 48, 55

- Ṛtavardiya • NSm Ṛtavardiya- • DB 330f., 333
 Ṛtavardiyam • ASm Ṛtavardiya- • DB 336, 343
 Ṛtaxšaṇā • NSm Ṛtaxšaṇa- • D²Sb 3, A²B²d, A²Ha 1, A²Hb, A²Hc 7, 15f.,
 A²Hd 1, A²Sa 1, 4 (für ASm), A²Sb, A²Sc 1, A²Sd 1, 2, A³Pa 7 (für
 ASm), 11, 16 (für GSm), 17 (dto.), 19f. (dto.), 20f. (dto.), 27f., 31f.,
 VA¹a (fehlerhaft a-r-d-x-c-ṣ-c), VA¹b (dto.), VA¹c, VA¹d, VA¹f (für
 GSm), VA¹g, SA¹a, SA¹b, SA³b
 Ṛtaxšaṇāhyā • GSm Ṛtaxšaṇa- • A²Ha 2f., 3
 Ṛtaxšaṇāhyā • GSm Ṛtaxšaṇa- • D²Ha 12f. (falsch °ç-a<-h-y-a>), 13f.,
 D²Sb 2, A²Hc 10f., 11f., A²Sa 2^{bis}
 Ṛtaxšaṇām • ASm Ṛtaxšaṇa- • A²Hc 5, A²Hd 2, SA³a
 Saka • NSm Saka⁻¹ • DB 116f., 208
 Saka • NSm Saka⁻² • DBk 2
 Sakā • NPM Saka⁻² • DB 522, 531, DNa 25, 25f., 28, DNe 15 (für NSm),
 DPe 18, DSe 24, 25, 28, XPh 26^{bis}, A³Pb 14 (für NSm), 15 (dto.), 24
 (dto.)
 Sakā • APm Saka⁻² • DB 525
 Sakajbiṣ • AbPm Saka⁻² • DHa 4, DPh 5
 Sakām • APm Saka⁻² • DB 521f.
 Sikayuvatiṣ • NSf⁹ Sikayuvati- • DB 158
 sinkabruṣ • NSm sinkabru- • DSf 37f.
 skaṇṇajṣ • GSm skaṇṇi- • DNb 10, XPI 11
 skaṇṇim • ASm skaṇṇi- • DSe 39f.
 skaṇṇiṣ • NSm skaṇṇi- • DNb 8f., 56, XPI 9
 Skudra • NSm Skudra⁻¹ • DNa 29, DSe 29, XPh 27 (°d-r-{-a})
 Skudra • NSm Skudra⁻² • A³Pb 25
 Skunxa • NSm Skunxa- • DB 527, DBk 1f.
 Sparda • NSm Sparda- • DB 115, DNa 28, DPe 12, DSe 27, XPh 22
 Spardā • AbSm Sparda- • DHa 6, DPh 7f., DSf 36
 Spardiya • NSm Spardiya- • DNe 22, A³Pb 22
 Spardiya • NPM Spardiya- • DSf 49, 52, DSz y+8, y+10
 spāya(n)tiyāy-ā • LSf spāya(n)tiyā- + postp -ā (univ) • DNb 30f., XPI 34f.
 stabava • 2SInjAorA stamb⁷ • DNa 60
 stānam • ASn stāna- • XVa 20f.
 stūnā • NPF stūnā- • DSf 45, DSz y+5
 stūnāya • GSF stūnā- • D²Sa 1 ([s-l^u]-u-n-a-y[]), D²Sc 1, A²Hb
 stūnāyā • GSF stūnā- • A²Hd 1

- Sugda • NSm Sugda- • XPh 21
 Sugdam • ASm Sugda- • DHa 5, DPh 6
 Suguda • NSm Suguda- • DB 116, DNa 23, DPe 16, DSe 22
 Sugudā • AbSm Suguda- • DSf 38
 šāyatām, s. šiyātim
 šiyāta • NSm šiyāta- • XPh 47, 55
 šiyātim • ASf šiyāti- • DEa 5f., DNa 4, DNb 2f., DSe 4, DSf 3, DSt 4,
 DSab 1, DZc 2, XEa 6, XPa 3, XPb 5f., XPc 4f., XPd 5f., XPf 4, XPh 3,
 XPl 2f., XVa 5, D²Ha 4, A²Hc 4, A³Pa 5 (š-a-y-t-a-m)
 šiyātiš • NSf šiyāti- • DPe 23
 šiyātiyā • ISf šiyāti- • DNb 58f.
 škaṣṭim • ASm škaṣṭi- • DB 465
 tacaram • ASm tacara- • DGa 6, DPa 6, XPj, XPm
 takabarā • NPm takabara- • DNa 29, A³Pb 26
 tanūm • ASf^o tanū- • XPf 31
 tanūš • NSf^o tanū- • DNb 33, XPl 37
 tara • prāp • DZc 12
 Tāravā • NSf/m^o Tāravā-/^ovan- • DB 322
 taṃmā • NSf taṃmā- • DB 108, 456, 458f., 464, 475, 479, DBa 13
 taṃmā • NSn taṃman- • DB 474, 478
 taṃmā • APn taṃman- • XPl 28
 taṃmām • ASf taṃmā- • DB 488
 taṃmanī-šajī • ADn taṃman- + G-DS (enkl) -ša- • DNb 25f.
 taṃmāyā • GSf taṃmā- • DB 109, 128f., 149, 216, 281, 419f., 422, DBa
 15, DBe 8, DBg 11f.
 taṃmāyā • G-DSf taṃmā- • DB 145
 taṃmāyā • AbSf taṃmā- • DB 161f.
 tāvayati • 3SIndPrA tav • DNb 33f., XPl 37
 taviyā • NSm taviyah- • DSe 39
 Taxmaspāda • NSm Taxmaspāda- • DB 282, 285
 taya • NSn taya- • DB 127, 161, 167, 291, 310, 320, 353, 376, 401f., 442,
 449, 453, DNa 21, 48, DNb 2, 11, 29, 54, DSa 4, DSe 20, 31, 38, 43, 52,
 DSf 11^{bis}, 36, DSj 5, DZc 4^{bis}, 9, 10, XPa 19, XPb 23, XPf 26, 37, 46,
 XPg 4, XPh 19, 42, XPl 2, 12, 33, XVa 19, A³Pa 5
 taya • ASn taya- • DB 144, 172, 181, 403, 440, 459, 475, 479, 489, 502,
 DHa 4, DNb 22, 24, 55, 56, DPh 4, DSf 20f., 22, DSj 2, 4, DSl 3, DSz

- x+1, x+2, XPa 14, 15, XPf 41, XPh 43, 49, 52, XPI 24, 27, A²Ha 7, A²Sa 6, A²Sd 3
- taya • konj • DB 132, 152, 434, DNb 7, 8, 10, 19, DSf 28^{bis}, 29, DSz x+6^{bis}, x+7, DSab 2, XPh 29, XPI 7, 9, 11, 21
- tayā • NPf taya- • DB 113, 118, 206, 433, DPe 9, 14f., DSf 45, DSz y+5f.
- tayā • APf taya- • DNa 17, 40, DPe 7, DSe 16, XPI 50, 54
- tayā • APn taya- • DB 164, DNb 46, 49
- tayā-diš • APn taya- + AP (enkl) -di- • DB 165
- tayaj̄ • NPM taya- • DB 109, 115, 450, 461, 463, 480, 522, DBa 15, DHa 5, DNa 28, 41, DPe 13, 13f., DPh 5, DSe 28, 28f., 29, DSf 47f., 49, 51, 52, 54, DSz y+7, y+8, y+9, y+10, y+11, XPh 23 (t-y<-i-y>), 24, 31 (statt NPf)
- tayaj̄ • APm taya- • DB 373, 432
- tayaj̄-šaj̄ • NPM taya- + GS (enkl) -ša- • DB 157, 277, 348, 351, 374, 390, 391
- tayaj̄šām • GPf taya- • DPe 3f., XPh 15
- tayam • ASm taya- • DB 150, 154, 157, 173, 189, 195, 221, 225f., 235, 241, 246, 255, 261, 269, 287, 297, 307, 318, 338, 346, 360, 362f., 367f., 370, 481, DSe 39, DSn 1, DSab 2
- tayām • ASf taya- • AmHa 5 (fehlerhaft t-y), AsHa 9 (dto.), 13 ([t-y], fehlerhaft), DB 169, 171, 470f., 487, DNa 59, DPd 7, A²Sc 6 (fehlerhaft t-y)
- taya-maj̄ • NSn taya- + G-DS (enkl) ma- • DNb 48, DSf 19, DSab 4, XPa 19f, XPb 24, 30, XPc 21f., 22f., XPd 28, XPf 38, 47, XPI 53, 56, XSc 5, XVa 27
- taya-maj̄ • ASn taya- + G-DS (enkl) ma- • DHa 6f., DPh 8, DSs x+7, D²Ha 23, A²Hc 20
- taya-maj̄ • konj + G-DS (enkl) ma- • DNb 33, XPI 37
- tayam-šām • ASm taya- + GP (enkl) -ša- • DB 512
- tayanā • ISn taya- • DB 123, DSf 42, DSz y+3
- taya-pati • NSn taya- + adv (univ/enkl¹) • XPa 15
- taya-pati • ASn taya- + adv (univ/enkl¹) • XPf 40f.
- taya-šām • NSn taya- + G-DP (enkl) -ša- • DB 119, DNa 20, DSe 19, XPh 17f.
- taya-šām • ASn taya- + G-DP (enkl) -ša- • DNa 36f.
- taya-taj̄ • NSn taya- + G-DS (enkl) ta- • DNb 53
- Tigra • NSm[?] Tigra- • DB 239
- tigrām • ASf tigra- • DB 522

- Tigrām • ASf Tigrā- • DB 185, 188
 tigraxaḥda • NSm tigraxaḥda- • A³Pb 15
 tigraxaḥdā • NPM tigraxaḥda- • DNa 26, DNe 15, DSe 25, XPh 27
 ṭṣam • 1SInjPrA ḥah • DPe 21
 ṭṣanti • 3PIndPrA ḥah • DSe 38f.
 ṭṣati • 3SIndPrA ḥah • DPd 11f.
 tunuvā • NSm tunuvant- • DNb 10, XPl 11
 tunuvantahyā • GSm tunuvanta- • DNb 9, XPl 9f.
 tunuvantam • ASm tunuvant(a)- • DB 465
 tuvam • NS tuvam • DB 437, 441, 467, 470, 487, XPh 46 (t^u-u-v<-m>)
 ṭadaya • 3SInjPrA ṭand • DNa 58, DNb 53, 55
 ṭadayāti • 3SKonjPrA ṭand • DB 449, DSa 5, DSj 6
 ṭādi • 2SIPvPrA ṭā • DB 454
 ṭāhi • 2SKonjPrA ṭā • DB 455, 458
 Ṭāḡgracaḡš • GSm Ṭāḡgraci- • DB 246f.
 ṭakatā • NPn PPP ṭak • DB 138, 142, 156, 190, 196, 226f., 236, 242,
 247, 256, 270, 298, 319, 339f., 347, 363, 368, 389
 ṭakatam • NSn PPP ṭak • DB 308
 ṭanhyaḡmahi • 1PIndPrPass ṭanh • DB 107, DBa 10f.
 ṭanhyaṭi • 3SKonjPrPass ṭanh • DNb 53, 54f.
 ṭanstanaj • Inf ṭanh • DB 153f.
 ṭanuvaniya • NSm ṭanuvaniya- • DNb 42, XPl 47
 ṭarda • GSF ṭard- • DB 404f., 441, 445, 452, 460
 ṭardam • ASf ṭard- • DB 503
 ṭarmiḡš • NSm ṭarmi- • DSf 30, DSz x+8
 Ṭataguḡš • NSm/f^o Ṭatagu- • DB 117, 207f., DNa 24, DPe 17, DSe 23,
 XPh 22
 Ṭataguviya • NSm Ṭataguviya- • A³Pb 11
 ṭāti • 3SIndPrA ṭā • AmHa 4, 9, AsHa 5, DB 103, 106, 108f., 111, 112f.,
 117, 120, 124, 126f., 135, 143, 148, 161, 171, 172, 181, 183, 190, 201,
 205, 208, 211, 213, 218, 229, 237, 242, 249, 257, 264, 270, 278, 291,
 292, 301, 309, 310, 319, 321, 328f., 340, 349, 352f., 354, 364, 369, 375,
 376, 383, 401, 402, 431, 433, 436, 440, 443, 445, 450, 452f., 457, 459,
 461, 467, 469, 472, 476, 480, 486, 488, 501, 514, 518, 520, 530, 533f.,
 DBa 4, 9, 13f., DHa 3, DNa 15, 30, 47, DNb 5, 22, DPd 5, 12, DPe 5, 18,
 DPh 3, DSa 3, DSd 2f., DSe 14, 30, 41, 49, DSf 8, 55, DSg 2f., DSI 2f.,
 DSj 2, 4f., DSk 3, DSI 1, DSo 2, DSt x+1, DSz y+12, DSab 4, DZc 7,

- XPa 11, 17, XPb 21, X Pc 15f., XPd 21, XPf 15, 27, 43f., XPg 1, XPh 13,
 28, 56, XPj, XPl 5, 24, X Pm, XPo, X Sa 1, X Sc 2f., X Sd 1, X Va 16, A¹Pa
 5, D²Ha 17, D²Sb 3, A²Ha 1, A²Hc 7, 15, A²Sa 1, A²Sc 1, A²Sd 2, A³Pa
 11, 27, 31
- ōikā • NSf ōikā- • DSf 25, 28, DSz x+4, x+6
 ōikām • ASf ōikā- • DSf 27, DSz x+5
- ōūravāharahya • GSm ōūravāhara- • DB 236, 241, 261, 339
 ōuvām • AS ōuva- • DB 443, 453, 455, 474, DSt x+4f.
- ōuxrahya • GSm ōuxra- • DB 483
 ubā • NDm uba- • DSf 14, XPf 21
 ubānām • G Pm uba- • DNb 23, XPl 26
 ubṛtam • ASm ubṛta- • DB 121f., 466
 ubṛtām • ASf ubṛta- • DB 488
 ucāram • NSn ucāra- • DSl 5
 ucāram • ASn ucāra- • DB 476
 ucāram-maj • NSn ucāra- + G-DS (enkl) ma- • DSj 4
 ucāram-maj • ASn ucāra- + G-DS (enkl) ma- • DSf 20
 udapatatā • 3SIpfM ud- + pat • DB 136, 138, 174, 178, 210, 214f., 324,
 379
- ufrastam • ASm ufrasta- • DB 122
 ufraštā-diš • APm ufrašta- + AP (enkl) -di- • DB 469
 ufraštam • ASm ufrašta- • DB 438, 466f.
- Ufrātuvā • ISm[?] Ufrātu- • DB 192
- Ūja • NSm Ūja⁻¹ • DB 114 (u-v-j), 207 (dto.), 504 (dto.), DNa 22 (dto.),
 DPe 10 (dto.), DSe 21 (u-j), XPh 20 (dto.)
- Ūja • NSm Ūja⁻² • DNe 3 (u-v-j), A³Pb 3 (dto.)
- Ūjai • LSm Ūja⁻¹ • DB 174f. (u-v^o), 175 (dto.), 177 (dto.), 210 (dto.),
 210f. (dto.), 411 (dto.), 417 (dto.), DBc 9f. (dto.), DBf 5 (dto.), DSf 46
 (u-j^o), DSz y+6 (dto.)
- Ūjam • ASm Ūja⁻¹ • DB 182 (u-v^o), 212 (dto.), 412 (dto.), 417 (dto.), 510
 (dto.)
- Ūjiya • NSm Ūjiya- • DB 410 (u-v^o), 505f. (dto.)
- Ūjiyā • NPm Ūjiya- • DB 175f. (u-v^o), 212 (dto.), 515 (dto.)
- Ūjiyā • APm Ūjiya- • DB 511 (u-v^o)
- Ūjiyaibiš • IPm Ūjiya- • DB 510 (u-v^o)
- ukārām • ASf ukāra- • ASHa 9 (fehlerhaft °r-m)
- umartiyā • NSf umartiya- • AmHa 6, DPd 8f.

- umartiyam • NSn umartiya- • DSf 11f., DZc 4
 ūnarā • NPn ūnara- • DNb 45 (u-v-n^o), 51 (dto.)
 ūnarā • NPF ūnarā- • XPI 50 (u-n^o)
 ūnarābiṣ • IPf ūnarā- • XPI 54 (u-n^o)
 ūnarābiṣ • IPn ūnara- • DNb 48 (u-v-n^o)
 upā • prāp • DB 218, 330, A²Sa 4, A³Pa 30, SA³a
 upadānam • ASm upadāna- • A²Hd 1 (statt apadānam)
 Upad(a)ramahyā • GSm Upad(a)rama- • DB 174
 upaniyāka-maj • NSm upaniyāka- + G-DS (enkl) ma- • A²Sa 2/° (Variante
 von apaniyāka-maj)
 upari • prāp • DB 464, DNb 4, 32, 46, 49, DSf 27, DSz x+5, XPI 4, 24,
 35f., 51, 55
 upari • adv • XPh 31
 upariyāyam • 1SIpfA upari- + ay • DB 464f.
 upastām • ASf^o upastā- • AmHa 10f., DB 125, 155, 187, 194, 224f., 234,
 240, 245, 254, 260, 268, 286, 297, 306, 317, 337, 345, 362, 367, 387,
 460f., 462, DNa 50, DPd 13, DSf 19, DSk 5, XPh 32, 45
 upāyam • 1SIpfA upa- + ay • DB 191f.
 ustacanām • ASf ustacanā- • A²Sc 5f.
 ustašanām • ASf ustašanā- • A³Pa 29
 uṣabārim • ASm uṣabāri- • DB 186f.
 uṣhamaranakara • NSm uṣhamaranakara- • DNb 34, XPI 38
 uṣī • NDn uṣi- • DNb 28
 uṣībiyā • IDn uṣi- • DNb 37, XPI 41
 uṣī-cā • ADn uṣi- + konj (enkl) • DNb 32, XPI 36
 uṣiyā • NDn uṣi- • DNb 35, XPI 32, 39
 uṣkayā • GSn uṣka- • DPe 13
 utā • konj • AsHa 13, DB 134^{ter}, 134f., 141^{ter}, 146^{bis}, 147, 157, 167, 177,
 185, 203, 204, 218, 274^{ter}, 277, 281f., 287, 288, 289, 292, 330, 347, 348,
 350, 358, 374, 377, 388, 390, 391, 407, 456, 461, 462, 475^{bis}, 479, 489,
 490, 491^{bis}, 511, 512, 519, 520, 531, 535^{bis}, DNa 53, DNb 3f., 26, 27^{bis},
 28, 30^{bis}, 37^{bis}, 40f., 41, 43^{bis}, 45^{bis}, DPd 15, DPe 13, 14, DSz 51f., DSf
 13, 28^{bis}, 29, 33, 35, 36, 37, 40, 44^{bis}, 48, 50, 52, 55, 57, DSs x+7, DS^t
 x+4, DSz x+6^{bis}, x+7, y+2, y+4, y+5, y+8, y+9, y+10, y+12, DSab 4,
 DZc 11, XPa 19^{bis}, XPb 24, 30, XPc 21, 22, XPd 28, XPf 19f., 20, 39, 46,
 47, XPg 5, 11, XPh 24, 35, 38, 41, 48, 53, 54, 55, 58, XPI 3, 29^{bis}, 30, 32,
 34^{bis}, 41^{bis}, 45, 45f., 48^{bis}, 49, 50, 56, XSc 5, XVa 20, 27, D²Ha 22, A²Ha

- 5, 6, 6f., A²Hc 19, A²Sa 5^{bis}, 6 (falsch u-t), A²Sc 5, A²Sd 4, A³Pa 33, 34, 35
- utā-dīṣ • konj + AP (enkl) -di- • DNb 46f., DSad², XPI 52
- utā-maj • konj + G-DS (enkl) ma- • DSf 58, DSj 6, DSt x+3, DSz y+14² (utā-), XPa 15, 18f., XPd 27, XPf 41, 45f., XPg 14, XPh 58, XSc 5, XVa 26² (utā-), A²Sd 4 (°m-i-y, Variante °m-y)
- utā-maj • konj + G-DS (enkl) ma- • AsHa 12, DB 446, DHa 8, DNa 52f., DPh 10, DSc 51, XPb 29, D²Ha 22, A²Hc 20
- Utāna • NSm Utāna- • DB 483
- utā-šaj • konj + G-DS (enkl) -ša- • DB 274f., 289
- utā-šām • konj + G-DP (enkl) -ša- • DB 357, 515, 526f.
- uta-šim • konj + AS (enkl) -ši- • XPh 34
- utā-šim • konj + AS (enkl) -ši- • DB 213
- utā-taj • konj + G-DS (enkl) ta- • DB 456, 458, 473f., 475, 477f., 479
- uṭanduṣ • NSm uṭandu- • DNb 27, XPI 30
- uṭanuvaniya • NSm uṭanuvaniya- • DNb 42f., XPI 47
- Uvādaṅcaya • NSm² Uvādaṅcaya- • DB 351
- uvādātāma • ASn² uvādātā- • DB 490f.
- uvaipaṣiṅyāyā • GSM uvaipaṣiṅyā- • DNb 15, XPI 16f.
- uvāipaṣiyam • ASn uvāipaṣiṅyā- • DB 147
- uvamṛṣiṅyūṣ • NSm uvamṛṣiṅyū- • DB 143 (u-v-a-m°)
- Uvārazmī • NSf Uvārazmī- • DB 116, DPe 16f.
- Uvārazmiṣ • NSf Uvārazmi- • DNa 23f., DSe 22, XPh 21f.
- Uvārazmiya • NSm Uvārazmiya- • DNe 8, A³Pb 8
- Uvārazmiyā • AbSf Uvārazmī- • DSf 39f., DSz y+2
- uvasabāra • NSm uvasabāra- • DNb 42, XPI 46
- uvasam • NSn uvasa- • DSf 11, DZc 4
- uvaspā • NSf uvaspa- • AmHa 6, DPd 8
- uvaspām • ASf uvaspa- • AsHa 10 (fehlerhaft °p-m)
- Uvaxśtrahya • GSM Uvaxśtra- • DB 419, 422, DBe 7, DBg 9f.
- Uvaxśtrahyā • GSM Uvaxśtra- • DB 215f., 281
- uvṛṣṭika • NSm uvṛṣṭika- • DNb 44, XPI 49
- Uyavā • NSf² Uyavā- • DB 244
- uzmayā-pati • ISn² uzmayā- + postp (univ) • DB 276, 291, 352, 392
- vaṅabara • NSm vaṅabara- • DNd 1
- vahiṣṭam • NSn vahiṣṭa- • DNb 52
- Vahukahyā • GSM Vahuka- • DB 486

- Vahyasparuvahyā • GSm Vahyasparuva- • DB 483
 Vahyazdāta • NSm Vahyazdāta- • DB 322, 335, 341, 354, 360, 370f.,
 426, DBh 1f.
 Vahyazdātahya • GSm Vahyazdāta- • DB 338f., 346
 Vahyazdātām • ASm Vahyazdāta- • DB 327f., 348, 350
 vajñāhi • 2SKonjPrA vajñ • DB 470, 473, 477, DNb 29, XPI 33 (^oh-i-y)
 vajñāmi • 1SIndPrA vajñ • DNb 36, 36f., 39, 40, XPI 40, 41, 43, 44
 vajñataj • 3SIndPrM vajñ • DNb 2, XPa 16, XPI 2 (^ot-<i>-y)
 vajñāti • 3SKonjPrA vajñ • DSj 5, DSab 2
 vasaj • adv • DB 134, 151, 189, 195, 226, 236, 241, 246, 255, 261, 269,
 298, 307, 318, 339, 346, 363, 368, 446, 456, 475, DNb 26f., 27, DSe 31,
 43, XPa 13, XPf 26, 37, XPg 3f., XPI 29, 30, XVa 19
 vaśnā • ISm⁷ vaśna- • AmHa 7, AsHa 10, DB 111, 113f., 118, 122, 126,
 159f., 168, 170, 188, 194, 203, 225, 235, 240, 245, 254, 260, 268, 286,
 297, 306, 317, 337f., 345, 362, 367, 387, 404, 406, 441, 446, 452, 460,
 488, 516, 532, DNa 16, 35, 49, DNb 6, 47, DPd 4, 9, DPe 6, DSa 4, DSD
 3, DSe 15, 34, 42, DSf 12, 21, DSI 4, DSj 5, DSI 2, DSo 2, DSz x+1,
 y+13, XPa 11, 16, XPb 26, XPc 17, XPd 23, XPf 34, 43, XPg 2f., XPh
 14, 33, 36f., 44, XPI 6, 52, XSa 1, Xsd 1, XVa 18f., D²Ha 19, D²Sb 4,
 A²Ha 5, A²Hc 16, A²Sa 5, A²Sd 2
 vaśnā-ci • ISm⁷ vaśna- + part (enkl) • XPg 7f.
 Va.umisa • NSm Va.umisa- • DB 249, 251, 262
 Va.umisam • ASm Va.umisa- • DB 253, 258
 vayam • NP vayam • DB 107, 110, DBa 10, 17
 vazṛka • NSm vazṛka- • AmHa 1, 7, AsHa 1, 6, CMb, DB 101, DBa 1,
 DEa 1, 13, DGa 2, DHa 1, DKa 2, DNa 1, 8f., DNb 1, DPa 2, DPb 2,
 DPd 1, DPe 1f., DPh 1, DPj 2, DSa 1, DSb 3, DSc, DSD 1, DSe 1, 8, DSf
 1, 6, DSG 1, DSI 1, DSj 1, DSk 1, DSt 1, DSy 1, DSab 1, 3, DZb 1, DZc
 1, 5, DZd, XEa 1, 13, XFa 4f., XIa, XPa 1, 6, XPb 1, 13, 23, XPc 1, 10,
 16f., XPd 1, 13, 23, XPe 1f., XPf 1, 9, XPg 2, XPh 1, 7, XPj, XPI 1, XPp
 1, XPq 1, XPr, XSc 1, XVa 1, 10, D²Ha 1, 9, D²Sa 2, D²Sb 1, A²Ha 1,
 A²Hb, A²Hc 1, 7f., A²Hd 2, A²Sa 1, A²Sb, A²Sc 2, A²Sd 1, A³Pa 1, 12,
 VDa, VDb, VXa, VXf, VXi, VXo, VA¹a, VA¹b, SXa, SA³b, WDa 4f.,
 WDb 2, Wdc 3, Wdd 3, Wdg 2
 vazṛkam • NSn vazṛka- • DSf 11, DZc 4

- vazrkāy-ā • LSf vazrka- + postp -ā (univ) • DEa 18, DNa 12, DSe 10f., DSab 3, DZb 4, DZc 6, XEa 17f., XPa 9, XPb 18, XPe 13, XPd 18, XPf 12f., XPh 10, XVa 13f., D²Ha 11f., A²Hc 17
- Vidṛṇa • NSm Vidṛṇa- • DB 219, 221, 484
- vikanāhi • 2SKonjPrA vi- + kan¹ • DB 471, 473
- vikanāhi-diṣ • 2SKonjPrA vi- + kan¹ + AP (enkl) -di- • DB 477
- vimradati • 3SIndPrA vi- + mrad • DSe 40f.
- vinastahyā • GSn PPP vi- + naṭh • DNb 18, XPI 20
- vināṭhayajṣ • 3SOptPrA vi- + naṭh • DNb 20, 21, XPI 21f., 23
- vināṭhayati • 3SIndPrA vi- + naṭh • DNb 17f., XPI 19f.
- Vindafarnā • NSm Vindafarnah- • DB 384, 386, 388, 483
- visā • ISm visa- • DB 524
- Visadahyum • ASm Visadahyu- • XPa 12
- visahyā • GSm visa- • DSA 5, DSj 6
- visajbiṣ • IPm visa- • DPd 14, 22, 24, DSe 50f.
- visam • NSn visa- • DSj 4, DSI 5
- visam • ASn visa- • DNa 49, DSf 21, DSI 4, DSj 2, DSz x+1, XPa 16, XPb 25f., XPf 42, XPh 44
- vispā • AbSn vispa- • A²Ha 6 (vⁱ-s^o), A²Sa 6 (dto.), A²Sd 4 (vⁱ-i-s^o, Variante vⁱ-a-s^o)
- vispadā • adv • DB 492
- vispazanānām • GPf vispazana- • DNa 10f., DSe 9f., DZc 5
- Viṣpauzātiṣ • NSm/f^o Viṣpauzāti- • DB 295
- Vištāspa • NSm Vištāspa- • DB 104 (vⁱ-ṣ^o), 293 (dto.), 294 (dto.), 297 (dto.), 304 (dto.), 307 (dto.), DBa 5 (dto.), DSf 13, XPf 17f., 20
- Vištāspahyā • GSm Vištāspa- • DB 102f. (vⁱ-ṣ^o), 104 (dto.), DBa 3 (dto.), 5f. (dto.), DEa 19f., DGa 4f., DHa 2, DNa 12f., DPa 4f., DPb 1f., DPe 4, DPh 2, DPj 2f., DSA 2 (vⁱ-ṣ^o), DSb 9f. (dto.), DSc, DSD 2, DSe 11f., DSf 7, DSg 2, DSI 2, DSj 1f., DSk 2 (vⁱ-ṣ^o), DSY 2f., DSab 3, DZb 5, DZc 6, XPf 18f., A²Ha 4 (vⁱ-ṣ^o), A²Hc 14, A²Sa 3, A³Pa 24f. (vⁱ-ṣ^o), 25f. (dto.), WDa 5f., WDb 7f., WDc 8f., WDd 8f., WDg 7f.
- Vištāspam • ASm Vištāspa- • DB 302 (vⁱ-ṣ^o), 303 (dto.), DSf 57f.
- viṭam • ASf viṭh- • AsHa 12f., DB 169 (vⁱ-ṭ^o), 171 (dto.), DHa 8, DNa 53, DPe 24, DPh 10, DSe 51, DSt x+3, XPf 58, D²Ha 22, A²Hc 20
- viṭā-pati • ISf viṭh- + postp (univ) • DB 216 (vⁱ-ṭ^o), 326 (dto.)
- viṭbiṣ-cā • IPf viṭh- + konj (enkl) • DB 165 (vⁱ-ṭ^o)

- viḍiy-ā • LSF viḍ- + postp -ā (univ) • DB 466 (vⁱ-ḍ^o), DNb 30, DPc, DPI,
DSac, XPI, XPI 34, VXg, VA^{1f}
- Vivāna • NSm Vivāna- • DB 355, 373
- Vivānam • ASm Vivāna- • DB 358, 360, 365, 371
- viyaka • 3SIpfA vi- + kan¹ • DB 164
- viyakanam • 1SIpfA vi- + kan¹ • XPh 38
- viyamrada • 3SIpfA vi- + mrad • DB 511
- viyanāḍaya • 3SIpfA vi- + naḍ • DB 466
- viyatarayam • 1SIpfA vi- + tar • DB 524f.
- viyatarayāmā • 1PIpfA vi- + tar • DB 188
- Viyaxanahya • GSm Viyaxana- • DB 137, 298, 368
- vṛdanam • NSn vṛdana- • DB 192, 209, 222, 266, 295f., 305, 322, 334,
351f.
- vṛdiyai • 1SIndPrM vard • DB 444
- Vṛkāna • NSm Vṛkāna- • DB 292f.
- Vṛkazanahya • GSm Vṛkazana- • DB 388
- vṛnavataj • 3SIndPrM var • DNb 23, XPI 25
- vṛnavātaj • 3SKonjPrM var • DB 449
- vṛnavatām • 3SIpvPrM var • DB 442, 453
- xaudām • ASf xaudā- • DB 522
- xratum • ASm xratu- • XPI 3
- xraḍum • ASm xraḍu- • DNb 3
- xšaçam • NSn xšaçā- • DB 144, 145, DHa 3, DPh 4
- xšaçam • ASn xšaçā- • DB 112, 125^{bis}, 126, 141, 142f., 150, 160, 161,
180f., DPd 3, DSf 10f., DZc 3f., XPa 19, XPb 29f., XPd 27, XPf 46, XPg
14, XSc 5, XVa 27, D²Ha 23, A²Hc 18, 19f.
- xšaçam-šim • ASn xšaçā- + AS (enkl) -ši- • DB 159
- xšaçapāvā • NSm xšaçapāvan- • DB 314, 356
- xšapa-vā • GSI^o xšap- + konj (enkl) • DB 120
- Xšāḍrita • NSm Xšāḍrita- • DB 215, 419, DBe 6
- xšayamna • NSm PartPrM xšay • DNb 15, XPI 17
- Xšayaṛcahyā • GSm Xšayaṛšan- • A²Sa 2 (fehlerhaft), 3 (dto.)
- Xšayaṛšā • NSm Xšayaṛšan- • XEa 12, XFa 1f., XPa 6, 11, 17, XPb 11f.,
21f., XPc 9, 16, XPd 11f., 21f., XPe 1, XPf 8, 15, 27, 44, XPg 1, XPh 7,
13, 28f., 56, XPj^{bis}, XPk, XPl 5, XPm, XPo, XPp 1, XPq 1, XPr, XSa 1,
XSc 1, 3, Xsd 1, XVa 9, 16, A³Pa 21 (für GSm), 22 (dto.), VXa, VXf,
VXh, VXi, VXr, SXa, SXb, SXc, SXd, SXe, SXf, SXg

- Xšayaṣšāha • GSm Xšayaṣšan- • XPi, VXg
 Xšayaṣšahyā • GSm Xšayaṣšan- • A²Ha 3, 3f.
 Xšayaṣšahyā • GSm Xšayaṣšan- • D²Ha 14, 15, A²Hc 12, 12f.
 Xšayaṣšām • ASm Xšayaṣšan- • XEa 7f., XPa 4, XPb 7, XPe 6, XPd 7,
 XPf 5, XPh 4, XPl 4, XVa 6
 xšāyaḍiya • NSm xšāyaḍiya- • AmHa 1, 1f., 2, 4, 8, 10, AsHa 1, 1f., 2f.,
 5, CMa 1f., CMb (XŠ), DB 101^{bis}, 102^{bis}, 104, 106, 109, 111, 112, 113,
 114, 118, 121, 124, 127, 127f., 129, 135, 144, 148^{bis}, 160, 161, 171f.,
 172, 173, 175, 176, 181f., 183, 190f., 201, 205f., 208, 211^{bis}, 214, 217,
 218, 229, 237, 243, 249, 257, 264, 266, 270f., 278f., 280, 291, 292, 301,
 309, 311, 320, 321f., 328, 329, 340f., 349f., 353, 354, 364, 369, 375,
 376f., 383, 383f., 401, 403, 405, 411, 417, 421f., 425, 431, 433, 436f.,
 437, 440, 443f., 445f., 450, 453, 457, 459, 462, 467^{bis}, 470, 472, 476f.,
 480, 486f., 487, 488, 501, 503f., 514f., 518, 520f., 530f., 534, DBa 1, 1f.,
 2, 2f., 5, 9, 14, DBb 6f., DBc 6f., DBd 6f., DBe 9, DBf 5f., DBg 6f.,
 DBh 8f., DBi 9f., DBj 4f., DEa 12f., 13, 14f., 16f., DGa 1, 2, 3, DHa 1^{ter}
 (XŠ), 3 (XŠ), DKa 2 (XŠ), 3 (XŠ), DNa 8, 9, 10, 11, 15f., 34, 40, 48,
 DNb 5f., DPa 1, 2, 3, DPb 1 (XŠ), DPd 5, 6, 12f., DPe 1, 2, 3, 6, 19, DPh
 1^{ter} (XŠ), 4 (XŠ), DPj 1f., DSa 1^{bis} (XŠ), 2 (XŠ), 3 (XŠ), DSb 2, 3f., 5f.,
 7, DSc^{bis} (XŠ), Dsd 1^{4x} (XŠ), 3 (XŠ), DSe 8^{bis} (XŠ), 9 (XŠ), 10 (XŠ), 14
 (XŠ), 31 (XŠ), 42 (XŠ), 50 (XŠ), DSf 6^{4x} (XŠ), 8 (XŠ), 55 (XŠ), Dsg 1^{4x}
 (XŠ), 3 (XŠ), Dsi 1^{4x} (XŠ), 3 (XŠ), DSj 1^{ter} (XŠ), 2 (XŠ), 5 (XŠ), DSk
 1^{bis} (XŠ), 2 (XŠ), 4 (XŠ), DSl 1f., DSn 1 (XŠ), DSo 2 (XŠ), DSt x+1
 (XŠ), DSy 1^{bis} (XŠ), 2^{bis} (XŠ), DSz y+12 (XŠ), DSab 2, 3^{4x}, 4, DZb 1
 (XŠ), 2^{bis} (XŠ), 3 (XŠ), DZc 5^{4x} (XŠ), 7 (XŠ), DZd (XŠ), XEa 12f., 13f.,
 14f., 16, XFa 3 (XŠ), XIa^{bis} (XŠ), XPa 6, 7^{bis}, 8, 11, 18, XPb 12, 13, 14f.,
 16, 22, XPe 10^{ter} (XŠ), 11 (XŠ), 16 (XŠ), 18 (XŠ), XPd 12, 13, 14f., 16,
 22, XPe 1, 2, XPf 8f., 9, 10, 11f., 16, 25f., 28, 35, 36, 44, XPg 2, 6, XPh
 7, 7f., 8, 9, 14, 29, 29f., 56f., XPj^{5x}, XPl 6, Xpm, Xpp 1^{bis}, XPq 1^{bis},
 Xpr^{bis}, Xsa 1, 2, Xsc 1^{bis}, 1f., 3, 3f., Xsd 1, 2, XVa 10^{bis}, 11, 12f., 17,
 17f., A¹Pa 5f., D²Ha 9^{ter} (XŠ), 11 (XŠ), 17 (XŠ), 20 (XŠ), D²Sb 1^{4x} (XŠ),
 3 (XŠ), A²Ha 1^{4x} (XŠ), A²Hb (XŠ), A²Hb (XŠ; für GSm), A²Hc 7 (XŠ),
 8^{ter} (XŠ), 16^{bis} (XŠ), A²Hd 2 (XŠ), A²Sa 1^{4x} (XŠ), A²Sb^{bis} (XŠ), A²Sc
 2^{bis}, 3, 4, A²Sd 1^{4x} (XŠ), 2 (XŠ), A³Pa 7f. (für ASm), 11f., 12f., 14, 15,
 16f. (für GSm), 18 (dto.), 20 (dto.), 21f. (dto.), 23 (dto.), 28, 32, VDa,
 VDb (XŠ), VDc (XŠ), Vxa (XŠ), Vxf (XŠ), Vxi (XŠ), vxj, VA^{1a}
 (XŠ), VA^{1b} (XŠ), VA^{1c}, VA^{1d}, VA^{1g}, Sda (XŠ), Sde (XŠ), Sxa (XŠ),

- SXb (XŠ), SXc (XŠ), SXd (XŠ), SXf (XŠ), SXg (XŠ), SA¹a (XŠ), SA¹b (XŠ), SD²a (XŠ), SA³b, WDa 3f., WDb 1f., 2f., 4f., 5f., WDc 2f., 3f., 5f., 6f., WDd 3, 4, 5f., 6f., WDg 1f., 2f., 4f., 5f.
- xšāyaθiyā • NPm xšāyaθiya- • DB 108, 110, 110f., 432, 451, DBa 13, 16, 17f.
- xšāyaθiyā • APm xšāyaθiya- • DB 407
- xšāyaθiyahyā • GSm xšāyaθiya- • AmHa 3, AsHa 3f., DB 359, DNc 2, DNd 1f., DPc (XŠ-h-y-a), DPd 10f., DPi (XŠ-h-y-a), DSac (XŠ-h-y-a), DZc 3 (XŠ-y-a), XEa 19f., XPa 10, XPb 19f., XPc 14 (XŠ-h-y-a), 23f. (dto.), XPd 19f., XPe 3f., XPf 14, XPh 11, XPi (XŠ-h-y-a), XPj (XŠ-y-h-y-a, Variante XŠ-y-h-i-y-a), XPk, XPn (XŠ-y-h-y-a), XPp 2, XPq 2, XPr, XSc 2, XVa 15, D²Ha 13 (XŠ-h-y-a), 14 (dto.), 16 (dto.), D²Sb 2 (dto.), A²Ha 2 (dto.), 3^{bis} (dto.), 4 (dto.), A²Hc 10 (dto.), 11 (dto.), 12 (dto.), 13 (dto.), A²Sa 1f. (dto.), 2 (dto.), 2f. (dto.), 3 (dto.), A²Sb (dto.), A²Sd 2 (XŠ-a-h-y-a), VXg (XŠ-h-y-a), VA¹f
- xšāyaθiyam • ASm xšāyaθiya- • AsHa 7f., DEa 7f., 9f., DNa 5, 6f., 33f., DNb 4f., DPd 2f., DSe 5 (XŠ-m), 6 (dto.), DSf 4 (XŠ-y-m), 4f. (dto.), 10 (dto.), 15 (dto.), 17 (dto.), DSi 3 (dto.), DSn 2 (XŠ-m), DSp 2 (XŠ-y-m), DSt 5 (dto.), DSab 2, DZc 3 (XŠ-y-m), XEa 8, 10, XPa 4, 5, XPb 7f., 9f., XPe 6 (XŠ-m), 7f. (dto.), XPd 7f., 9f., XPf 5, 6f., 23f., XPh 4f., 5f., XPl 4f., XVa 6, 7f., D²Ha 6 (XŠ-m), 7 (dto.), A²Hc 5 (dto.), 6 (dto.), A²Hd 2 (XŠ-y-m), A³Pa 9
- xšāyaθiyānām • GPm xšāyaθiya- • AmHa 2, AsHa 2, DB 101f., DBa 2, DEa 14, DGa 2f., DHa 1 (XŠ-y-n-a-m), DKa 3f. (XŠ-y-a-n-a-m), DNa 9, DPa 2f., DPe 2f., DPh 1 (XŠ-y-n-a-m), DSA 1f. (XŠ-y-a-n-a-m), DSb 4f., DSc (XŠ-y-a-n-a-m), DSD 1 (dto.), DSe 8f. (dto.), DSf 6 (dto.), DSg 1 (dto.), DSi 1 (dto.), DSj 1 (dto.), DSK 1f. (dto.), DSy 1 (dto.), DSab, DZb 2 (XŠ-y-a-n-a-m), DZc 5 (dto.), XEa 14, XIa (XŠ-y-a-n-a-m), XPa 7, XPb 13f., XPc (XŠ-a-n-a-m), XPd 13f., XPe 2f., XPf 9f., XPh 8, XPj (XŠ-y-a-n-a-m), XPp 1f., XPq 1f., XPr, XSc 1, XVa 11, D²Ha 9 (XŠ-y-a-n-a-m), D²Sb 1 (dto.), A²Ha 1 (dto.), A²Hc 8 (dto.), A²Sa 1 (dto.), A²Sb (dto.), A²Sc 2f. (°y-<a>n°), A²Sd 1 (XŠ-y-a-n-a-m), A³Pa 13 (°y-<a>n°), WDb 3f., WDc 4f., WDd 4f., WDg 3f.
- xšnāsāhi • 2SKonjPrA xšnā/dan • DNa 42
- xšnāsāti • 3SKonjPrA xšnā/dan • DB 152
- xšnuta • NSm PPP xšnav • DNb 26, XPl 28
- yaci • konj • DNb 35, 36, XPl 39, 40

- ya-ci-maj • NSn ya- + part (enkl) + G-DS (enkl) ma- • DNb 13, XPI 15
 yadaḷṣā • 2SIpvPrM yad • XPh 50
 yadataḷ • 3SIIndPrM yad • XPh 53
 yadātaḷ • 3SKonjPrM yad • DB 519, 534f.
 yadā-taya • adv + konj (univ) • XPh 35f.
 Yadāyā • AbSf⁹ Yadā- • DB 326
 yadā-yadā • adv • XPh 39 (y-d-a-y-<d>-a)
 yadi • konj • DB 138, 438f., 454, 457, 472f., 477, 523, DNb 20f., 38f., 39,
 DPe 19, 22, DSf 14, XPh 47, XPI 22f., 43, 44
 yadi-pati • konj + adv (univ/enkl⁷) • DNa 38
 yadi-vā • konj + konj (enkl) • DNb 25, 29, XPI 27, 33
 yadiyaḷṣa • 3POptPrPass yad • XPh 39
 yakā • NSf⁹ yakā- • DSf 34
 yanaḷ • konj • XVa 22
 yānam • NSn yāna- • DB 519, 535
 yānam • ASn yāna- • DPd 21, 23, XSc 4
 yātā • prāp • DHa 5, 6, DPh 6, 7, DSf 32, 34
 yātā • konj • DB 125, 154, 169, 206, 228, 248, 263, 377, 451, 481, DNa
 51, DNb 23, DSf 24, DSz x+3, XPh 45f., XPI 25
 yātum • ?? • A²Sa 6
 yaḍā • konj • DB 127, 131, 133, 163, 167, 169, 170, 172, 173, 191, 222,
 232, 252, 265, 303, 334, 405, 435, 444, 452, 463, 503, 517, 529, 533,
 DNa 31f., 37, DNb 39, DSe 35, 39, DSf 25, DSi 3, DSj 3, DSz x+4, DZc
 11, 12, XPf 25, 36, XPh 29, XPI 44, XSc 3
 yaḍā-maj • konj + G-DS (enkl) ma- • DNb 28f., XPf 32, XPI 32f.
 yaḍā-ṣām • konj + G-DP (enkl) -ṣa- • DB 123
 yā.umajniṣ • NSm yā.umajni- • DNb 40, XPI 44f. (°m-<i>-n-i-ṣ)
 yaḍantim • ASf PartPrA yaḍ • DNa 32
 Yaḍna • NSm Yaḍna-¹ • DB 115, DNa 28
 Yaḍna • NSm Yaḍna-² • DNe 23, A³Pb 23, 26
 Yaḍnā • AbSm Yaḍna-¹ • DSf 42f., DSz y+4
 Yaḍnā • NPm Yaḍna-² • DNa 29, DPe 12f., DSe 27, 29, DSf 33f., 48,
 DSz y+7f., XPh 23
 yaḍviyā • NSf yaḍviyā- • DZc 10, DZe 2
 yaḍviyām • ASf yaḍviyā- • DZc 8f., 12
 yāvā • konj • DB 471, 474, 478
 Yutiyā • NSf⁹ Yutiyā- • DB 323

- Zāzāna • NSm Zāzāna- • DB 192
 Zranka • NSm Zranka-¹ • DB 116, DNa 24, DPe 15, DSe 23, XPh 20
 Zranka • NSm Zranka-² • DNe 9, A³Pb 9
 zura • adv • DB 465
 zurakara • NSm zurakara- • DB 464, 468
 Zūzahya • NSm⁷ Zūzahya- • DB 233

Anhang: Zahlzeichen

- I DB 136, 174, 177, 208, 214, 275, 279, 289, 308, 312, 322, 357,
 378, 407, 410, 412, 415, 418, 420, 423, 426, 428, 505, 507
 II DB 196, WDa 1
 V DB 347
 VII DB 368
 VIII DB 109, 236, DBa 14
 IX DB 110, 142, 247, 407, 432, DBa 17
 X DB 156
 XII DB 339
 XIII DB 363
 XIV DB 138
 XV DB 256
 XVIII DB 241
 XIX DB 405
 XX DSf 26, DSz x+5
 XXII DB 298, 388
 XXIII DB 117, 318
 XXV DB 269
 XXVI DB 189
 XXVII DB 226
 XL DSf 26, DSz x+4
 LX WDd 1
 CXX WDc 1

3. Altpersischer Wortschatz

a⁻¹ • pron • „dieser (hier)“

F: ISm *anā*, LSf *ahyāyā*

V: Demonstrativpronomen der Nahdeixis, das in einem suppletivischen Paradigma mit *i-/ima-* verbunden ist (vgl. ASf *imām būmīm* „diese Erde“ vs. LSf *ahyāyā būmiyā* „auf dieser Erde“); die Belege beziehen sich auf die Erde (im Gegensatz zum Himmel; sehr oft), den Inschriftträger (DB 447, DSe 52), Persepolis (XPa 14) und das dort wohnende persische Volk (DPe 8). Daß in XPa 14 das Demonstrativum *a-* und nicht eine Entsprechung zur Präposition jav. *ana* „über ... hin“ vorliegt (so z.B. Bartholomae 1904, 112), wird durch die beiden anderen Versionen bestätigt.

E: Ir. **á-*; = aav., jav. *a-* „dass.“, ved. *a-*.

a⁻² • part • „un-, nicht-, ohne“

V: Privativpartikel, belegt nur in Komposita wie *axšata-*, *ayā.umaiṇi-* usw.

E: Ir. **a-* (antevokalisches **an-*) „un-“; = aav., jav. *a(n)-*, ved. *a(n)-* „dass.“.

ā • präp • räumlich „bis (hin), bis nach“, auch zeitlich „bis“

F: *ā*

V: In DHa, DPh erscheint *ā* in der Verbindung *yātā ā* mit 'inversem' Ablativ zur Bezeichnung nur des Endpunkts (vgl. Bichlmeier 2011, 144. 250); die offenbar temporale Verwendung von *ā* in der ergänzten Passage DSe 48 ist nicht recht klar.

Als Verbalpräfix dient *ā* bei den Wurzeln *ā-bar* „herbeibringen, herbeischaffen“ (= jav. *ā-bar*, ved. *ā-bhar*), *ā-gam* „herbeikommen, überkommen“ (= aav., jav. *ā-gam*, ved. *ā-gam*), *ā-xšnav* „hören, vernehmen (< *[das Gehör] schärfen)“ (in DNb 29f. koordiniert mit *vaiṇ* „sehen“), *ā-yam* „an sich nehmen, sich beschaffen“ (= aav., jav. *ā-yam*, ved. *ā-yam*) sowie in der Verbindung *pati-ā* bei *pati-ā-bar* „wieder zurückbringen/zurückgeben“ und *pati-ā-van²* „anflehen“.

Vgl. Postposition *-ā*.

E: Ir. **ā*; = aav., jav. *ā*, ved. *ā*.

-ā • postp (univ)

F: *aniyā.uv-ā, apiy-ā, Arbajrāy-ā, Aθurāy-ā, Čūšāy-ā, dahyaṃv-ā, dahyu-šuv-ā, dastay-ā, drayah(i)y-ā, duvaray-ā-maj, gāθav-ā, Mādaṣṣuv-ā, māhy-ā, manahy-ā, maškā.uv-ā, pavastāy-ā, pṛtanay-ā, pṛtanāy-ā, spāya(n)tiyāy-ā, vazrkāy-ā, viθiy-ā*

V: Die ursprünglich orthotone Postposition (vgl. ved. *ā*, etwa *mānuṣeṣv ā* „bei den Menschen“) erscheint nur hinter Lokativformen, aber nicht obligatorisch; im Altpersischen ist sie infolge Univerbierung nur scheinbar enklitisch (vgl. Schmitt 1995a, 288).

E: Iir. **ā*; = aav. *ā, -ā*, jav. *-a*, ved. *ā*.

abi • präp • „zu, gegen“

F: *abi, abiy-aparam*

V: Die immer den Akkusativ regierende Präposition zeigt unterschiedliche Bedeutungsnuancen (vgl. Schmitt 1978b, 64f.): „zu – hin“ (etwa: überlaufen zu, führen zu, schicken zu), „gegen“ (zu Felde ziehen, [ein Heer] schicken gegen), „auf, über“ (herabkommen auf), „nach“ (fahren), „bei“ (neben *ašnaṣi* „in der Nähe“, DB 212); in der univerbierten Phrase *abiy-aparam* ist die Bedeutung von *aparam* „später“ kaum modifiziert.

Als Verbalpräfix ist *abi* nur bei der Wurzel *gav* bezeugt: *abi-gav* „hinzu-fügen“.

E: Iir. **ab^hi*; = aav. *aitī*, jav. *aiβi*, ved. *abhi*.

ābicari- • m[?] • „Gehöft“

F: APM[?] *ābicariš*

E: Lesung und Interpretation (als APM[?]) nach Schmitt 1967, 56–58 (mit Lit.): *ābicari-* „von Dienern/Knechten (**abicara-*) bewohnte oder bearbeitete Örtlichkeit“, abgeleitet von ap. **abicara-* „Diener“ (= gr. ἀμπίπλοος „dass.“, lat. *anculus*, aia. [wohl als Neubildung] *abhicara-*). Hinweise auf andere Deutungen bei Schmitt 1980a, 29.

Abirādu- • m/f[?] • ON Abirādu (in Elam)

F: NSm/f[?] *Abirāduš*

E: Wegen der Lage des Ortes ist wohl eher an elamische Herkunft des Namens zu denken als an eine Verbindung mit *abi*, bei der die weitere Analyse im übrigen unklar bleibt.

aci • adv • „gleichwohl, aber, nichtsdestoweniger“

F: *aci*

V: Das Hapax ist nicht als Temporaladverb („da“) oder gar als „a substitute for *yadiy* ‘when‘“ (Kent 1953, 92a) zu verstehen, sondern wie aav., jav. *ačiči* als adversativ.

E: Iran. **ād-čid* „gleichwohl, aber“; = aav., jav. *ačiči* „dass.“

Āčina • m • PN Āčina

F: NSm *Āčina*, ASm *Āčinam*

E: Obwohl der Träger des Namens ausdrücklich als Elamer bezeichnet wird (DB 410 usw.), ist der Name iranisch: ap. *Āč-ina-* (~ med. **Āθrina-* in bab. *At-ri-na-*), Hypokoristikon zu PN mit VG **āč-* < voruriran. **ātr-* „Feuer“.

L: Mayrhofer 1979, 11; Schmitt 1991, 54; Schmitt 2003b, 28 (mit Lit.).

Āčiyādiya • m • MN Āčiyādiya (9. Monat)

F: GSm *Āčiyādiyahya*

E: Ableitung auf *-ya-* aus ap. **āčiyāda-* (< ***ātr-y°*) „Feuerverehrung“ mit echt-persischer Lautung, zu ap. **āč-* „Feuer“ und *yad* „verehren, anbeten“; offenbar benannt nach einem Fest der Feuerverehrung.

L: Schmitt 2003a, 32f. (mit Lit.).

adā • adv • „da, dann; damals“

F: *adā, ada-kaṭ, ada-taj*

V: In Verbindung mit Konjunktiv und bei vorausgehendem Imperativ konsekutiv „da, dann“ (*adā, ada-taj*; vgl. Klein 1988, 409f.), in der Verbindung mit hervorhebendem *-kaṭ* und Indikativ zeitlos „gerade dann“ (DNb, XPl) bzw. mit Vergangenheitsbezug „gerade damals“ (DB).

E: Iir. **á-d^ha* „da, dann“; = aav. *adā*, jav. *aḍa*, ved. *ádha* (*ádhā*) „dass.“; vgl. speziell *ada-taj* ~ *ádhā te* RV 1, 156, 1 (Klein, a. a. O.).

adam • pron • „ich“

F: NS *adam, adam-šaṭ, adam-šām, adam-šim, adam-šiš*

V: Beim Personalpronomen der 1. Pers. Sing. ist NS *adam* mit dem für die obliquen Kasus verwendeten Stamm *ma-* (z. T. auch enklitisch) zu einem suppletivischen Paradigma verbunden; ebenso wie die Suppletion ist fehlende Genusdifferenzierung ererbt.

E: Iir. **aḡ^h-ám* „ich“; = aav. *azēm*, jav. *azəm*, ved. *aḥám* „dass.“

Ādukaniya- • m • MN Ādukaniya (1. Monat)

F: GSm *Ādukaniyahya*

E: Die Lesung der teilweise ergänzten Form a-d^h-u-k-[n-i]-f^h-y^h-h-y kann sich auf elamische Wiedergaben wie *Ha-du-kān-nu-ia* usw. stützen (vgl. Schmitt 2003a, 40; 2009, 60); wohl Vřddhi-Ableitung auf -ya- von ap. **adu-kana-* „Kanalgrabung, -aushebung“ zu av. *ađu-* „Wasserlauf, Kanal usw.“ und ap. *kan¹* „graben, ausheben“; offenbar benannt nach den alljährlich anfallenden Wartungsarbeiten (vgl. Schmitt 2003a, 39–43, mit Lit.).

afuvā- • f • „panische bzw. Todesangst“

F: AbSf *afuvāyā*

V: Typisch für *afuvā-* ist wie für ved. *apvā-* RV 10, 103, 12 die lähmende Wirkung; vgl. Hoffmann 1975, 56.

E: Ir. **apvā-*; = ved. *apvā-* „dass.“

agriya- • adj • „loyal, treu ergeben“

F: NSm *agriya*, G-DPm *agriyānām*

V: Die Bedeutung „loyal, treu“ ergibt sich nur aus dem Zusammenhang von DB 121f. und dem Gegensatz zu *arīka-* „treulos, illoyal“; Lesung als *agriya-* und Interpretation als „treu, loyal“ (< *vortrefflichster, bester“) nach Mayrhofer 1985, 30f. (und unter Vergleichung von lat. *virī bonī*).

E: Ir. **agriyā-*; = jav. *ayriia-* „erster, erstklassig“, ved. *agriyā-*.

aguru- • m/f² • „gebrannter Ziegel, Backstein“

F: ASm/f² *agurum*

V: Ergänzung in DSf (darnach auch in DSz) nach bab. *a-gur-ru* „gebrannter Ziegel“ und unter Verweis auf np. *ājor* (< *āgūr*) „dass.“

Im Gegensatz zu *išti-* „luftgetrockneter, ungebrannter Ziegel“ bezieht sich *aguru-*, auch wegen der Bearbeitung durch Babylonier, auf glasierte Ziegel.

E: Offenbar entlehnt aus bab. *agurru*.

ah¹ • vbw • „sein“

F: 1SIndPrA *ahmi* (nur XPI), *ami* (sonst), 2SIndPrA *ahi*, 3SIndPrA *asti*, 1PIndPrA *amahi*, 3PIndPrA *hanti*, 1SKonjPrA *ahani*, 2SKonjPrA *āhi*, 3SKonjPrA *ahati*, 1SIpfA *āham*, 3SIpfA *āha*, 3PIpfA *āha*, 3PIpfM *āhantā*, *āhanta* (mit ‘defektiver’ Schreibung)

V: In Verbindung mit Dativ bezeichnet *ah*¹ Besitz („jemandem gehören“ bzw. „haben, besitzen“, z.B. DB 145f.); auffälliges (wohl nach entsprechenden Formen thematischer Verben gebildetes) *āhanā* mit (zur Disambiguierung dienender) Medialendung erscheint bei Verbindung mit *bandakā* bzw. *anušiyā* „waren Vasallen/Gefolgsleute“ und bei stärkerer Betonung (etwa „da sein, vorhanden sein“); zur Verteilung von *āha* vs. *āhanā* vgl. auch Skjærvø 1991, 193.

Als Hilfsverb wird *ah*¹ in periphrastischen Formen des Perfekts (wobei *asti* meist erspart wird) bzw. Plusquamperfekts mit PPP verbunden (z.B. passivisch *parābṛtam āha* „war weggenommen worden“, intransitiv *ṭakatā āha* „waren vergangen“).

E: Iir. **as* „sein“, = aav., jav. *ah*, ved. *as* „dass.“. Im einzelnen entsprechen den bezeugten Formen ap. *ahmi/ami* usw. aav. *ahmī, ahī, astī, mahī, hənī* usw., jav. *ahmi, ahi, asti, mahi, hənī* usw., ved. *āsmi, āsi, āsti, smāsi, sānti*; –, *āsasi, āsati; āsam, ās, āsan*.

ah² • vbw • „werfen“

F: 3SIpfM *āhyatā*

E: Iir. **as* „werfen“, = aav., jav. *ah*, ved. *as* „dass.“; vgl. v.a. Präs. **ās-ja-* > jav. *aḥha-*, ved. *āsyā-* (jeweils auch im Medio-Passiv belegt).

Aḥnaḥra- • m • PN Aḥnaḥra

F: GSm *Aḥnaḥrahyā*

E: Der Name des Vaters des babylonischen Rebellen Nadintabāja ist nach Zadok 2003, 486 westsemitisch und dessen Zweitname (statt *Kīn-zēri*).

L: Mayrhofer 1979, 11; Schmitt 1980b, 110b; Tavernier 2007, 92.

aiš • vbw • „in Bewegung setzen, (ent)senden, schicken“

F: nur *fra-aiš*: 1SIpfA *frāišayam*, 3SIpfA *frāišaya*

V: Für *fra-iš-aya-* sind verschiedene Konstruktionsweisen auseinanderzuhalten: 1. mit direktem Objekt: (a) mit zweitem Akkusativ der Richtungsangabe „jemanden [ein Heer, dessen Führer] schicken nach“ (öffters); (b) ohne Richtungsangabe „losschicken“ (DB 219, 282 usw.); (c) mit *ni-padi* „hinterherschicken“ (DB 272f.); (d) mit *abi* + Akkusativ „zu jemandem oder gegen jemanden schicken“ (DB 302 bzw. 355, 360, 371); 2. ohne direktes Objekt, aber (a) mit Richtungsakkusativ „[eine Botschaft/einen Boten] sen-

den nach“ (DB 182; vgl. Schmitt 2009a, 48) oder (b) mit *abi* + Akkusativ „[einen Boten] senden zu“ (DB 313). Vgl. Schmitt 1978b, 66f.

E: Iir. **aīš* „in Bewegung setzen“; = aav., jav. *aēš* (u. a. *fraēšīia-*), ved. *eṣ* „dass.“ (auch mit *prā*).

aīta- • pron • „dieser“

F: NSn *aīta*, ASn *aīta*, NSn *aīta-maj*, ASn *aīta-maj*

V: Demonstrativpronomen der Nahdeixis, selbständig (z.B. DNā 53) oder adjektivisch (z.B. DB 144 *aīta xšačam*) verwendet, auf Vorausgehendes zurückweisend wie auf Folgendes vorausweisend, einmal auch (statt *ava-*) als resumptives Pronomen dienend (DB 145).

E: Iir. **aīta-* „dieser“; = jav. *aēta-*, ved. *etá-* „dass.“. Der in dem ererbten suppletivischen Paradigma zugehörige Stamm **aīša-* für NSm, NSf (vgl. jav. *aēsa-*, ved. *eṣá-*) ist im Altpersischen nicht bezeugt.

aīva- • adj • „ein“

F: ASm *aīvam*

V: Nur in stereotyper Verwendung als „der eine“ bezeugt, während Numeralia sonst ausnahmslos mittels Zahlzeichen geschrieben sind (s. Belegindex 2, Anhang, S. 121). Das bei der Erstnennung von Namen bezeugte *aīva-* (geschrieben „I“) ist als ‘spezifisch unbestimmter Artikel’ „ein gewisser“ zu verstehen (vgl. Schmitt 2012b, 172 mit Anm. 3).

E: Iir. **aīva-* „ein“; = aav., jav. *aēuua-* (vgl. gr. οἴ(F)ος „einzig, allein“) vs. ved. *éka-* „dass.“.

Ākaufaciya- • m • VN Ākaufaka-Bewohner

F: NPm *Ākaufaciyā*

E: Der sonst unbezeugte Name *Ākaufaciya-* ist mittels *-ya-* von einem Landesnamen **Ākaufaka-* abgeleitet, der als **ā-kaufa-ka-* „im/am Berg/Gebirge gelegen“, also „Bergland“ zu analysieren ist. Eine genauere Lokalisierung der *Ākaufaciyā* (sozusagen Kuhestānīs) ist nicht möglich; sie hat im übrigen zu beachten, daß *kaufa-* ein typisch westiranisches Wort ist.

ama- • pron • „uns“

F: GP *amāxam*

V: Der mit NP *vayam* „wir“ in einem suppletivischen Paradigma verbundene Obliquus-Stamm *ama-* ist nur im GP *amāxam* belegt.

E: Iir. **asmá-* „uns“; = aav. *ahma-*, *āhma-*, jav. *ahma-*, ved. *asmá-* „dass.“; vgl. v.a. GP *amāxam* < **ahmākam* (s. Schmitt 1989, 75) = jav. *ahmākəm*, ved. *asmākam*.

L: Klingenschmitt 2005, 479 Anm. 40; Tremblay 2005, 677.

***ama- • m • „Kraft“**

V: Das ererbte Wort wird im Altpersischen nur durch PN *Ršāma-* vorausgesetzt.

E: Iir. **ámHa-* „Angriffskraft“; = aav. *āma-*, jav. *ama-*, ved. *áma-* „dass.“; Verbalnomen zur Wurzel iir. **amH* (> ved. *am^h*) „anpacken, angreifen“.

amata • adv • „von dort“

F: *amata*

V: Nur in DHa, DPh als Bezeichnung des Ausgangspunktes belegt in Verbindung mit *yātā ā* „bis hin nach“.

E: Adverbialbildung (mittels **-tas*) zu einem Pronominalstamm iran. **ama-* = ved. *áma-* „dieser hier“; zur unterschiedlichen Deixis vgl. Klein 1977, 172f. Anm. 9. Das von Skjærvø 2007, 880 ad hoc postulierte „*a^hm-ata^h*“ ist in keiner Weise zu stützen.

āmāta- • adj • „adelig“[?] oder „tüchtig, fähig“[?]

F: NPm *āmātā*

E: Der einzige Beleg DB 107 ist nicht eindeutig zu interpretieren. Nach der babylonischen Version (*mār banī*) ist „adelig“ anzusetzen, was jedoch einer etymologischen Deutung entbehrt.

Formal untadelig ist andererseits die Analyse als PPP *ā-mā-ta-* zu *ā-mā* „sich (als tüchtig) erweisen“, die dann auf die Bedeutung „sich als tüchtig erwiesen habend“, also „tüchtig, fähig“ führt. In diesem Fall gehört *āmāta-* zur Wurzel iir. **mā* „messen“ (= jav. *mā*, ved. *mā*), speziell zu jav. *ā-mā* und PPP *ā-mā-ta-* in dieser Bedeutung.

L: Dandamayev 1998.

Anāhitā- • f • GN Anāhitā

F: NSf *Anāhitā*

V: Der nur in spätaachaimenidischen Inschriften (Artaxerxes' II.) und immer neben *A.uramazdā* und *Mitra/Miθra* bezeugte Name ist nirgends korrekt geschrieben (Schmitt 1999a, 73 [mit Anm. 26] und 81).

E: Wie jav. *anāhitā-* (Name oder Epiklese in dem Namenkomplex jav. *arə-duuī sūrā anāhitā* „die förderliche, mächtige Anāhitā“) < iran. **an-ā-hitā-*, das eher als „die Ungebundene“ (Göttin eines reißenden Flusses) denn als „die Unbefleckte“ (zu jav. *āhita-* „befleckt“) zu verstehen ist (vgl. Oettinger 2001).

Anāmaka- • m • MN Anāmaka (10. Monat)

F: GSm *Anāmakahya*

E: Ohne sichere Analyse (**a-nā°*, **ā-nā°*, **an-ā°*?) und Deutung; die Interpretation als ‘Monat des namenlosen (= höchsten) Gottes’ überzeugt nicht (vgl. Schmitt 2003a, 27–29, mit Lit.).

Mit aia. (spät) *anāmaka-* „Schaltmonat“ besteht jedenfalls schon aus sachlichen Gründen kein Zusammenhang.

aniya- • adj • „anderer“

F: NSm *aniya*, ASm *aniyam*, DSm *aniyahyā*, AbSm *aniyanā*, Npm *aniyā-ha*, Npm *aniyaṭ-ci*, NSF *aniyā*, ASf *aniyām*, NPf *aniyā*, APf *aniyā*, LPf *aniyā.uv-ā*, NSn *aniya*, ASn *aniya*

V: Besondere Verwendungsweisen sind antithetisches *aniya-* ... *aniya-* „der eine ..., der andere“ (DSf, DSz) und die Bezeichnung der Wechselseitigkeit durch *aniya aniyam* „der eine den anderen“ (DSe 33, 35f.); beide Konstruktionen sind ererbt: vgl. jav. *āñiia-* ... *āñiia-*, ved. *anyá-* ... *anyá-* sowie aav. *āñiīō ainīm*, ved. *anyó anyám* (und hierzu Schmitt 1998, 636–638).

E: Iir. **añjá-* „anderer“; = aav., jav. *āñiia-*, ved. *anyá-* „dass.“

aniyaθā • adv • „anders“

F: *aniyaθā*

V: Der einzige, im Anlaut nach elam. *da-a-kt-[lu-ra-qa]* „anderer“ ergänzte Beleg ([a-n]-i-y-θ-a DSj 3) findet sich in der Phrase *aniyaθā naṭ ... yaθā* „nicht anders als“ (d. h. „genau so wie“), die ohne Parallelen zu sein scheint.

E: Iir. **añjá-l^hā* „anders“; = aav. *āñiīāθā* „sonst“, ved. *anyáθā* „anders, sonst“.

antar • präp • „in, innerhalb von, unter“

F: *antar*

V: Die immer mit dem Akkusativ verbundene Präposition dient meist zur Orts-, in DB 492 aber auch zur Richtungsangabe; daneben kann *antar* auch

eine Auswahl („einer ‘unter’ mehreren“) angeben oder weniger spezifisch verwendet werden („in diesen Schlachten“, DB 432).

E: Iir. **antár* „in, innerhalb von“; = aav. *aṅtarə́*, jav. *aṅtarə*, ved. *antár* „dass.“.

L: Szemerényi 1991, 1954f.; Hettrich 1994, 164f.

anu • präp • „nach, gemäß“, auch „an“

F: *anu*, *anu-dim*, wohl auch in *anušiya-*

V: Die geläufigste Bedeutung „nach, entsprechend, gemäß“ (mit Akkusativ [DNb 25, XPI 28] oder Genetiv [DNb 16, 18, XPI 18, 20]) ist ererbt; die räumliche Erstreckung (bzw. Lage) wird durch *anu* + Instrumental (DB 192) bezeichnet.

E: Iir. **ánu* „nach, gemäß“; = aav. *əəānū*, jav. *anu*, ved. *ánu* „dass.“ (nur mit Akkusativ).

anušiya- • m • „Gefolgsmann; ergeben“

F: NSm *anušiya*, Npm *anušiyā*

V: Neben der üblichen Bezeichnung von „Gefolgsleuten“ (sowohl des Königs wie der Rebellen) wird einmal (DB 295) auch ein Heer (*kāra*) als *anušiya* „ergeben“ charakterisiert.

E: Wohl aus iran. **anu-t̪a-* „nachfolgend“ (vielleicht mit Rossi 2003a, 345f. „einem Führer folgend“, „ein Gebot befolgend“ o. ä.), eigtl. **anu* „befindlich“, von *anu* (s. dort) abgeleitet wie ved. *ni-tya-* „innen befindlich > heimisch“ von ved. *ní*.

ap- • f² • „Wasser“

F: LSf² *ap̄iy-ā*, LSf² *ap̄i-šim*, IPf² *abiš*

V: Die nur im Zusammenhang der Tigris- und Euphratüberquerung bezeugten Formen von Lokativ (als Orts- bzw. Zielangabe) und Instrumental (des Grundes) entsprechen genau dem indoiranischen Paradigma: LS **ap-i*, IP *abiš* < **ap-biš* mit derselben Lautentwicklung wie jav. DP *aip̄iiō* < iir. **ap-b̄h̄iás* im Gegensatz zu ved. *adbhiḥ*, *adbhyáḥ* mit ihrer Dissimilation. Die früher vorgeschlagenen Sonderannahmen sind entbehrlich (vgl. Brandenstein–Mayrhofer 1964, 103).

Der Plural in DB 185 ist augmentativ als „Wassermassen“ zu verstehen.

E: Iir. **áp-* „Wasser“; = aav., jav. *ap-*, ved. *áp-* „dass.“.

***apā • präp •** „fort, weg, ab“

V: Die ererbte Präposition iran. **apa* ist im Altpersischen nur als Verbalpräfix in *apa-gaud* „verheimlichen“ (= ved. *ápa-goh* „verbergen“) sowie in der Weiterbildung *apataram* (s. dort) und in Komposita (vgl. *apadāna-*, *apaniyāka-*) bezeugt.

E: Iir. **ápa* „fort, weg“; = aav., jav. *apa-*, ved. *ápa*, *ápa-* „dass.“.

apadāna- • m • „Palast“

F: ASm *apadānam*

E: Die Bezeichnungsgrundlage dieses Architektur-Terminus ist unklar, da *apadāna-* bislang ohne gesicherte Analyse und etymologische Deutung ist: Die Vergleichung des problematischen Hapax ved. *apadhá* („Beseitigung“? „Versteck“?) und die von gr. ἀποθήκη „Lageraum, -haus, Magazin“ vermögen einen Ansatz **apa-dāna-* zu *dā*² (< iir. **d^hā*) „setzen, (er)schaffen usw.“ v.a. semasiologisch nicht zu stützen. Die Analyse als aus einem GP auf **-ānām* abstrahierter Stamm **a-padāna-* (Wüst 1966, 10–13) ist ebenso wie mancher andere Ad-hoc-Vorschlag (Lesung **appa*^o; **āpa*^o „Wasser“ usw.) bloße Konstruktion; auch die Annahme einer Umbildung aus **ā-padāna-* „Ort des Niederfallens (als Zeichen der Proskynese)“ durch Janda 2009 überzeugt nicht.

Sekundär und etymologisch irrelevant ist die Variante *upadāna-*.

L: Janda 2009 (mit Lit.); Schmitt 2010, 157. Hinweise auf Verfehltes bei Schmitt 1980a, 29.

apaniyāka- • m • „Urgroßvater“

F: NSm *apaniyāka-maj*

E: Weiterbildung aus *niyāka-* „Großvater“ mit Präfix *apa-* (hier „weiter entfernt“), das zur Bezeichnung des zweiten Vorfahren des Großvaters dient wie bei lat. *ab-avus* „dass.“ (anders Rossi 1995, 400). Zwischen *niyāka-* und *apa-niyāka-* ist, analog zu lat. *pro-avus*, ap. **fra-niyāka-* „Urgroßvater“ zu erwarten (vgl. baktr. φρονιαγο).

Etymologisch wertlos ist die Variante *upaniyāka-*.

L: Witzel 1972, 187 Anm. 29; Rossi 1995, 381–384 und 399f.

aparam • adv • „später“

F: *abiy-aparam*, *aparam*

V: Bei Bezug auf zukünftige Sachverhalte ist *aparam* immer mit (prospektivem) Konjunktiv verbunden; auf Vergangenes bezieht sich der einzige (spätere) Beleg von unverbierterem *abiy-aparam*.

Vgl. auch *hayāparam*.

E: Iir. **aparám* „später“; = aav., jav. *aparəm*, ved. *aparám* „dass.“.

apataram • adv • „weiter weg“

F: *apataram*

V: Neben absolutem Gebrauch („weiter weg“ = „an anderer Stelle“, XPb) erscheint *apataram* auch in der Verbindung mit *hacā* („außerhalb von, abgesehen von“, DNa, DSe, XPh).

E: Iir. **apa-tarám* „weiter weg“; = ved. *apatarám* „dass.“.

api • adv • „auch, noch, sogar“

F: *api*

V: Belegt nur in der Verbindung *dūraḡ api* „auch weithin“; davon, daß *ap* „normally enclitic“ gewesen sei (Kent 1953, 168b), kann keine Rede sein (Schmitt 1995a, 290).

E: Iir. **ápi* „auch, dazu“; = aav. *aipī*, jav. *aipi*, ved. *ápi* „dass.“.

ar • vbw • „(an)kommen, erreichen“

F: 1SIpfA *ārsam*

ava-ar „hinunterkommen, erreichen“: 1SIpfA *avārsam*

ni-ar „herabkommen“: 3SKonjPrA *nirsāti*

parā-ar „(an)kommen, erreichen“: 1SIpfA *parārsam*, 3SIpfA *parārsa*

V: Das Verbum simplex wird ohne Ergänzung (DB 154) oder mit Akkusativ des Zieles konstruiert, *ava-ar* und *parā-ar* werden mit bloßem Akkusativ oder mit *abi* + Akkusativ verbunden; *abi* steht auch bei dem einzigen Beleg von *ni-ar*. Interpretation des Präsensstammes als *rsa-* (nicht *rasa-* wie noch bei Brandenstein–Mayrhofer 1964, 104) nach Schmitt 1965.

E: Iir. **ar* „hinkommen, erreichen“; = aav., jav. *ar*, ved. *ar* „dass.“; vgl. v.a. Präsensstamm ap. *rsa-* = ved. *rcchá-*.

Arakadri- • m² • BN Arakadri

F: NSm² *Arakadriš*

E: Der Name enthält wohl iran. **adri-* = ved. *ádri-* „Stein, Fels“, bleibt jedoch hinsichtlich *Arak*^o (so zu lesen wegen bab. *A-ra-r²1-ka-ad-ri-*) ohne

Deutung; die Annahme der Umbildung eines voriranischen Namens ist deshalb nicht auszuschließen.

L: Eilers 1987, 50.

āranjana- • n • „Farbmaterial“

F: NSn *āranjanam*

V: Die Lesung als *āranjanam* wird durch el. *ha-ra-an-za-na-um* (DSz) bestätigt; damit ist der Bedeutungsansatz auf „Farbe, Farbmaterial“ (zur Ausschmückung der [Reliefs der] Burgmauer), vielleicht sogar „*Schmuck“ einzugrenzen.

E: Vergleichbar sind Formen wie mp. *abrang* „Glanz“, np. *ārang* „Farbe“ usw., v.a. np. *abranjan*, arm. (Lehnwort) *aparanjan* „Armband“.

L: Schmitt 1980a, 29; Tavernier 2007, 36.

arašni- • m/f² • „Elle“ (als Längenmaß)

F: APm/f² *arašniš*

V: Eine feste Standardlänge der „Elle“ hat es im achaimenidischen Iran offenbar nicht gegeben; in Susa maß sie ca. 49–52 cm.

E: Iir. **aratni-* „Elle(nbogen)“; = ved. *aratni-* „dass.“

L: Szemerényi 1991, 1861–1864; zur Metrologie Roaf 1978.

Araxa- • m • PN Araxa

F: NSm *Araxa*, ASm *Araxam*

E: Der Name ist, obgleich Araxa ausdrücklich als Armenier bezeichnet wird (DB 378f., 429), wohl urartäischen Ursprungs (wie auch der Vatersname *Haldita-* nahelegt), kann aber nicht sicher gedeutet werden.

Die von Zadok 1988, 70 und 73 Anm. 120 behauptete westsemitische Herkunft des Namens paßt weder zu den prosopographischen Angaben noch zu Araxas Rebellion in Babylonien.

L: Mayrhofer 1979, 14f.; Schmitt 1980c, 9f.

Arbajrā- • f² • ON Arbajrā (in Assyrien)

F: LSf² *Arbajrāy-ā*

E: Adaptation von bab. *Ar-ba-²-il* „Arbela/Ἀρβηλα“ (modern Erbil).

Arbāya-¹ • m • LN „Arabien“

F: NSm *Arbāya*

V: Ap. *Arbāya* bezeichnet das Territorium der Wüstenbewohner zwischen Ägypten, Mittelmeer und Euphrat (südlich von *Aḫurā*), aber nicht als Verwaltungseinheit, d. h. Satrapie (vgl. Eph'al 1984, 192f.).

E: Die Form ap. a-r-b-a-y ist nach Ausweis der Wiedergabe el. *Har-ba-ia* (und des Ethnikons *Har-ba-a*) als *Arbāya* zu lesen, nicht als *Arabāya*-, da bab. *A-ra-bi* in anderer Tradition steht; ap. *Arbāya*-, aber auch schon assyr. *Ar-ba-a-a* (ab Sargon bezeugt) spiegelt wohl eine aramäische Form des Namens wider.

Arbāya² • m • VN „Araber“

F: NSm *Arbāya*

E: Ableitung von *Arbāya*¹ (LN) ohne formale Veränderung.

ardastāna • m • „Fensterrahmen“

F: NSm *ardastāna*

V: Architektur-Terminus für die monolithischen Fensterrahmen (des Dareios-Palastes), der nach Henning 1977, II, 502 Anm. 1 in np. *āstān(e)* „Türschwelle“ (< **ālstān*) weiterlebt.

E: Kompositum aus iir. **ard^ha-* „halb; Hälfte, Seite“ (> jav. *arəḏa-*, ved. *árdha-*, *ardhá-* „dass.“) und **stāna-* „Stehen, Standort, Stelle“ (> ap. *stāna*-[s. dort], jav. *stāna-*, ved. *sthāna-* „dass.“); am besten wohl zu verstehen als „die Seite zum Stehen bringend, Stehen der Seite bewirkend“. Weder **arda-* „halb“ noch der Vergleich mit gr. ὀρθο-στάτης noch die Annahme von haplogologisch vereinfachtem **arda-stūnā-stāna-* „Halb-Säulen-Stand“ (so Wüst 1966, 22) sind akzeptabel.

L: Schmitt 1980a, 29; Tavernier 2007, 35 (mit Lit.).

Ardumaniš • m • PN Ardumaniš

F: NSm *Ardumaniš*

E: Der Name ap. *Ardumaniš*- ist entweder als „getreuen Sinnes“ (zum HG vgl. PN *Haxā-maniš*-) zu verstehen, mit VG iran. **ard-u-* neben **ard-ra-* (> aav., jav. *arədra-*), beide „(ge)treu“. Denkbar ist ebensogut aber auch ap. **ardu-* neben jav. *arəduuī-*, fem. „die förderliche“ (von *Anāhitā*) von der Wurzel iir. **ard^h* „fördern“ (= aav. *arəḏ*, ved. *ardh* „dass.“). Nicht in Frage kommt dagegen ap. **rdu-* = aav. *arəzu-* „gerade, richtig“ wegen der Wiedergabe mit *-d-* in bab. *Ar-di-ma-ni-iš*. Deutungen, die von der früheren, seit

Schmitt 1990a, 54–56 obsoleten Lesung *Ardi-maniš-* ausgingen, sind aufzugeben.

L: Tavernier 2007, 12f. (mit Lit.); Schmitt 2012a, 356–358.

arīka- • adj • „treulos, illoyal“

F: NSm *arīka*, NPM *arīkā*

V: Das Wort, das mehrere Lesungen erlaubt (*ā-*, *-ī/aj-*), bezeichnet eine Eigenschaft (von Einzelnen [DB 122, 463] oder Völkern), die streng bestraft wird (DB 122); sie ist mit Trug verbunden (DB 133), wird davon aber unterschieden (DB 463); speziell haben sie die, die abtrünnig sind und Ahuramazdā nicht verehren (DB 515, 531).

E: Lesung von a-r-i-k- als /arīka-/ ermöglicht die Gleichsetzung mit ved. *alīka-* (*á-*?) „unwahr, falsch“ (vgl. auch sogd. *ryk/rīk/* „böse, schlecht“). Bei Lesung /arīka-/ (bzw. /a^hrīka-/) oder gar /āraīka-/ , wofür auf jav. *araēka-* (unklarer Bedeutung) verwiesen wurde, ergeben sich nur inakzeptable Adhoc-Konstrukte.

L: Mayrhofer 1992, 128; Lincoln 2012, 24f. (jeweils mit Lit.).

Ariya-¹ • m • „Arier; Iranier“

F: NSm *Ariya*, auch in *Ariyāramna-*

V: Selbstbenennung der Indoiranier und in historischer Zeit der Iranier (und Indoarier); in der Reihe Achaimenide–Perser–*Ariya* eine höhere Einheit als die Perser bezeichnend; unter den Achaimeniden nur mit Bezug auf das Volkstum (Sprache [vgl. *Ariya*-²], Religion [vgl. DB el. III 77. 79 *na-ap har-ri-ia-na-um* „Gott der Arier (**Ariyānām*)“; von Ahuramazdā] usw.) verwendet, ist das Wort erst in sasanidischer Zeit zu einem politischen Begriff geworden.

E: Iran. **arīa-* „Arier“; = jav. *airīa-*, mp. *ʔly /ēr/*; vgl. ved. *ārya-/ārya-* „dass.“; letztlich zu ved. *arī-* „Fremder, Gast“ gehörig, aber im weiteren problematisch (vgl. Mayrhofer 1992, 111f. und 174f., mit Lit.).

L: Gnoli 1989, 13–19.

Ariya-² • adj • „arisch; iranisch“

F: ISn² *Ariyā*, auch in *Ariyaciça-*

V: Adjektivierung von *Ariya*-¹; dient in dem einzigen Beleg als Sprachbezeichnung, vergleichbar mit baktr. *arītao* „auf Arisch“ (Rabatak, Zl. 3f.;

vgl. Sims-Williams–Cribb 1995/96, 83 und 90). Entsprechend wird auch ved. *ārya-* gebraucht (vgl. AitĀr 8, 9 *āryā- vāk-* „arische Sprache“).

Damit wird die Position von Back 1991, 216 Anm. * unhaltbar, daß iran. **arija-* bis ins Mittelpersische nur „adlig, vornehm“ und nicht „‘arisch’ = ‘iranisch’“ sei, ebenso seine Behauptung, so „zu übersetzen, stell(e) die Diachronie auf den Kopf“.

Ariyaciça- • adj • „von (arischer bzw.) iranischer Abstammung“

F: NSm *Ariyaciça*

E: Aus *Ariya*² „arisch, iranisch“ und **ciça-*, n. (vgl. PN *Çiçantaxma-*) „Herkunft, Abstammung, Geschlecht“ = jav. *ciðra-* < iran. **ciðra*² „dass.“ zusammengesetzt; formal jav. *ciðrəm airiianqm daxiiunqm* „das Geschlecht der arischen Länder“ (Yt. 13, 87) nahestehend. Wegen des eindeutig genealogischen Bezugs des jeweils vorangehenden *Pārsa*, *Pārsahyā puça* „Perser, eines Persers Sohn“ bzw. von *nāfō airiianqm daxiiunqm* „die Familie der arischen Länder“ (ebd.) kann entgegen Tremblay 2008, 36b weder für ap. **ciça-* noch für jav. *ciðra-* der Ansatz von iran. **ciðra*² (neben **ciðra*¹ „strahlend, glänzend; Erscheinung, Manifestation“) angezweifelt werden.

Ariyāramna- • m • PN Ariyāramna

F: NSm *Ariyāramna*, GSm *Ariyāramnahyā*

E: Das mit *Ariya*¹ „Arier; Iranier“ komponierte HG ist am ehesten iir. **Hram-na-* „Ruhe, Frieden“ zu der Wurzel idg. **h₁rem* „zur Ruhe kommen“ (= jav. *ram*, ved. *ram*), „den Ariern bzw. Iriern Frieden schaffend“. Eine unmittelbare Verbindung mit aav., jav. *rāman-* „Ruhe, Frieden“ ist schon aus formalen Gründen nicht gegeben.

L: Werba 1979, 18–21; Mayrhofer 1979, 11f.; Kellens 2002, 424 Anm. 9.

Armina¹ • m • LN „Armenien“

F: NSm *Armina*, ASm *Arminam*, LSm *Arminayaj*

E: Da der Name wegen der eigenen Namen arm. *Hay-k* „Armenier“, *Hay-a-stan* „Armenien“ „un-armenisch“ ist, muß es sich um eine Fremdbezeichnung handeln; sie ist gegenüber dem Ethnikon primär (was die meisten früheren Deutungsversuche aber nicht beachtet) und hat sich offenbar erst in achaimenidischer Zeit verbreitet. Deshalb wurde von Schmitt 2008, 505f. iranischer Ursprung und eine Deutung von altiran. **Arm-ina-* als „(Gegend)

mit verlassenen Siedlungsplätzen“ (von iir. **árma-* > ved. *árma-*, jav. *arma-*) erwogen.

L: Schmitt 2008 (dort S. 499f. zu der Form des LS mit ‘gedoppelter’ Endung).

Armina² • m • VN „Armenier“

F: NSm *Armina*

V: Ersatzform statt korrektem Ethnikon *Arminiya-* nach der Proportion von *Pārsa¹* (LN) ~ *Pārsa²* (Ethnikon).

L: Schmitt 1999a, 9f.

Arminiya- • m • VN „Armenier“

F: NSm *Arminiya*

E: Ableitung auf *-iya-* von *Armina¹* (LN), daraus entlehnt gr. Ἀρμένιοι.

aruvasta- • n • „Tüchtigkeit“

F: NSn *aruvastam*, ASn *aruvastam*

V: Das Wort bezeichnet die körperliche Tüchtigkeit (eines kraftvollen guten Kämpfers [vgl. DNb 33f., XPI 36f.]) im Gegensatz zu *xratu-/xraðu-* „Geisteskraft“ (DNb 3f., XPI 3f.).

E: Abstraktum auf *-ta-* zu ap. **aruvant-* < iir. **áryant-* (= aav., jav. *auruuaṇt-* „schnell, tapfer“, ved. *árvant-* „Renner“).

L: Benveniste 1945, 40f.

asa- • m • „Pferd“

F: ASm *asam*, ferner in *asabāra-*, *uvasa-*, *uvasabāra-*

V: Der einzige Beleg zeigt kollektivischen Gebrauch.

E: iir. **ácyā-* „Pferd“; = aav., jav. *aspa-*, med. **aspa-* (in ap. *Aspacanah-*, *Vištāspa-*, *uvaspa-*), ved. *ásva-* „dass.“

asabāra- • m • „Reiter“

F: NSm *asabāra-*, IPm *asabāraṇiḥ*, auch in *uv-asabāra-*

V: Terminus des Militärwesens, der auch in der Gegenüberstellung *pasti-* „zu Fuß“ ~ *asabāra-* „zu Pferd“ begegnet (DNb 43f., 45, XPI 48, 49f.).

E: Kompositum von *asa-* „Pferd“ (s. dort) mit **-bāra-* < iir. **b^hāra-*, somit wohl eigentlich „ein Pferd als Träger habend“.

Asagarta- • m • LN „Sagartien“F: NSm *Asagarta*, ASm *Asagartam*, LSm *Asagartai*

V: Das in der Länderliste von DB 114–117 (anders als in DPe 15) nicht aufgeführte Land war, wie nach DB §§ 33f. zu schließen ist, offenbar ein Teil Mediens.

E: Wegen der Lokalisierung im Nordwesten Irans und der Wiedergabe des Namens als bab. *Sa-ga-ar-ta-a-a* darf in *Asa*^o nicht ap. *asa-* „Pferd“ gesucht werden. Vielmehr ist wohl mit *asan-* „Stein“ zu rechnen, das mit iran. **garta-* = ved. *gárta-* zusammengesetzt sein dürfte, dessen Grundbedeutung strittig ist (vgl. Mayrhofer 1992, 472f.), aber von Bartholomae 1906, 120 als „Höhle“ angesetzt wurde. Es ist jedoch, im Gegensatz u. a. zu Bartholomae, nicht vom Ethnikon, sondern vom Landesnamen auszugehen, also vielleicht „(Land) mit Steinhöhlen“ anzusetzen.**Asagartiya- • m • VN** „Sagartier“F: NSm *Asagartiya*E: Ableitung auf *-iya-* von *Asagarta-*.**asan- • m • „Stein“**F: NSm *asā*; vgl. auch *Asagarta-*V: Belegt nur in der Juxtaposition *asā dāru* (DSf 40f.), die seit Duchesne-Guillemin 1942, 925f. als „Ebenholz“ verstanden wird; wörtlich bedeutet das durch Lehnübersetzung aus einer semitischen Sprache entstandene Syntagma „Stein-Holz“, genauer wohl „bois appelé pierre“.E: Die Verknüpfung (von nicht-pers. *asan-*) mit *aṽan-ga-* „Stein“ (= jav. *asəŋga*^o) ist morphologisch ohne Parallelen; ebenso erfolgt der Ansatz von iir. **ác-yan-* (> ap. *asan-*) neben **ác-man-* „Stein; Himmel“ (> ap. *asman-*, jav. *asman-*, ved. *ásman-*) ad hoc. Deshalb ist ap. *asan-* wohl eher analog zu dem Stamm av. *asan-/asān-* (in aav. *asānō* usw.) zu erklären, der retrograd zu den in den ‘schwachen’ Kasus lautgesetzlich entwickelten *m*-losen Formen von *asman-* (z.B. ISm **asmn-ā* > **asnā*; vgl. ved. *ásnā* und jav. GSm *asnō*) entstanden ist.**asman- • m • „Himmel“**F: ASm *asmānam*V: Ap. *asman-* „Himmel“ (ursprünglich „Stein“) ist nur in der formelhaften Beschreibung von Ahuramazdās Schöpfung als Gegenstück zu *būmī-*

„Erde“ bezeugt (vgl. zu *imām būmīm – avam asmānam* „diese Erde – jenen Himmel“ auch jav. *imaṃ qaṃ – aom asmanəm* „dass.“ Yt. 13, 2. 153). Die Vorstellung vom steinernen Himmelsgewölbe, wie immer sie auch erklärt werden mag, ist ererbt (vgl. jav. *asman-* „Himmel“, gr. ἄκμων ... οὐρανός [„Himmel“] usw.): vgl. Reichelt 1913; Haudry 2012, 613f.

E: Iir. **áman-*; = jav. *asman-* „Stein, Himmel“, ved. *ásman-* „Stein, Fels“; mit nicht-persischer Lautentwicklung, da „aus dem Medischen oder sogar eher aus dem Awestischen entlehntes Sakralwort“ (Lipp 2009, I, 192 Anm. 102).

***aspa- • m • „Pferd“**

V: Das ererbte Wort für „Pferd“ in der ap. *asa-* gegenüberstehenden Form nicht-pers. (med.) **aspa-* ist nur bezeugt in *Aspacanah-*, *Vištāspa-*, *uvaspa-*. Der Versuch einer trifunktionalen Aufteilung des Gebrauchs von *aspa-* und *asa-* durch Kellens 1976, 120f. (der *uvasa-* nicht einbezieht) ist reine Spekulation.

E: Iir. **ácya-* „Pferd“; = aav., jav. *aspa-*, ved. *ásva-* „dass.“

Aspacanah- • m • PN Aspacanah

F: NSm *Aspacanā*

E: In dem recht verbreiteten Namen (vgl. [außer DND 1] el. *Áš-ba-za-na*, *°zi-na*, bab. *A-sa-pa-ši-in* [jedoch nicht *As-pa-(a)-si-né-e*], aram. *ʾspšn*, gr. Ἄσπαθίνης) sind med.-ap. **aspa-* „Pferd“ und **canah-* „Gefallen, Verlangen“ (= jav. *°cinah-* „dass.“, ved. *cánas-*) miteinander verbunden: *Aspacanah-* „an Pferden Gefallen findend“.

L: Mayrhofer 1979, 15; Schmitt 2011, 135f. (mit Lit.).

ašnaj • adv • „in der Nähe“

F: *ašnaj*

E: Etymologisch nicht endgültig geklärt; formal aber sicher LSn zu **ašna-* „in der Nähe befindlich“ und mit jav. *asne*, *āснаē(-ca)*, *asnaē°* sowie AbSn aav. *asnāf*, jav. *asnāaf(-ca)* „aus der Nähe“ zusammengehörig; *ašnaj* und *asne* usw. lassen sich unter iir. **asdna-* vereinigen (dies möglicherweise aus idg. **nsd-no-*).

L: Mayrhofer 1979–1996, I, 117f.; Mayrhofer 1996, 56; Klingenschmitt 2005, 35 Anm. 1 (mit Lit.).

***ati** • adv • „über – hinaus, vorüber“

V: Das ererbte Adverb und Präverb iran. **ati* ist im Altpersischen nur als Verbalpräfix in *ati-ay* „hin(ein)gehen, sich hinbegeben“ bezeugt (wie später in mp., parth. ²*dyh-* /*adh-* „dass.“ usw.).

E: Iir. **áti*; = jav. *aiti-* „hinüber“, ved. *áti*.

L: Humbach 1985, 98–101; Gershevitch 1987, 53–55.

aθaj • adv • „dann“

F: *aθaj*

V: In dem einzigen Beleg DB 191 liegt korrelierendes **aθā(-id)* – *yaθā* „dann – als“ vor (vgl. aav. *aθā* – *yaθā*, jav. *aθa* – *yaθa*).

E: Die Konjunktion ap. *aθaj* ist als vor-ap. **aθā-id* zu analysieren, eine Univerbierung aus iir. **áθā* „dann, so“ (= aav. *aθā*, jav. *aθa* „so“, ved. *áthā* „dann“) und der hervorhebenden Partikel iir. **id* (= aav. *ī*, jav. *ī*, ved. *it*).

L: Mayrhofer 1960 (= 1979–1996, I, 116–119); Klein 1988, 410.

Aθamaṣta • m • PN Aθamaṣta

F: NSm *Aθamaṣta*

E: Der Anführer der aufständischen Elamer, dessen Name so und nicht *Atamaṣta* zu lesen ist (vgl. Schmitt 1991, 75), trägt in verkürzter Form den clamischen Namen *Ad-da.ha-mi-ti.d.In-su-iš-na-ak*, der auch durch elamische Texte bezeugt ist, die demselben als König zugewiesen werden (vgl. hierzu Henkelman 2008, 362f., mit Lit.).

L: Mayrhofer 1979, 15.

aθanga • m/n[?] • „Stein, Fels“

F: ASm/n[?] *aθangam*

V: Das Wort bezeichnet sowohl den gewachsenen nackten „Fels“ (DSf 24, nach der babylonischen Version ergänzt) wie auch den bearbeiteten (bzw. zu bearbeitenden) „Stein“ (DSf 48, DSz y+7).

E: Iran. **atsanga-* (= jav. *asənga°* „dass.“); ohne daß es dafür eine genaue Bildungsparallele gäbe, meist als Weiterbildung mit *-ga-* zu *asan-* (bzw. ap. **aθan-*) „Stein“ verstanden (das aber wohl anders zu erklären ist [s. o.]).

aθangajina-/°nī • adj • „steinern“

F: NSm *aθangajina*, ASm *aθangajinam*, ASf *aθangajinām*, NPF *aθangajiniya*

V: Das Femininum erscheint in DSf, DSz korrekt als *i*-Stamm (*vrkī*-Typus) NPF *aṭhangajniya* (vgl. jav. °*aēniid*); in spätachaimenidischen Texten (A²Sc, A³Pa) findet sich dann aber die Umbildung zum *ā*-Stamm ASf *aṭhangajnām* (vgl. Schmitt 1999a, 101f., wo statt „*/aṭhangajniṃ/“ richtig „*/aṭhangajniyam/“ zu lesen ist).

E: Stoffadjektiv auf *-ajna/-ajni-* zu *aṭanga-* „Stein“.

Aṭurā- • f • LN „Assyrien“

F: NSf *Aṭurā*, LSf *Aṭurāy-ā*

V: Ap. *Aṭurā* entspricht zumindest in DSf als geographischer Begriff bab. *Eber-nāri* „Land jenseits des Flusses“, d. h. jenseits des Euphrat, bis zum Mittelmeer, unter Einschluß des Libanon-Gebirges (also etwa dem Raum Syrien-Phoinikien-Palästina), da nach DSf 32 die Libanon-Zedern oder -Zypressen auf der ersten Etappe von *Aṭuriyā* transportiert wurden.

E: Der Name geht auf den semitischen Namen des Landes (vgl. assyr. *Aššur* als ON und LN) zurück, und zwar auf aram. *ʾtwr* (syr. *Atūrā*), älter **ʾθūr*.

L: Angerstorfer 2003.

Aṭuriya-¹ • m • VN „Assyrier“

F: NSm *Aṭuriya*

E: Ableitung auf *-iya-* von LN *Aṭurā-*.

Aṭuriya-² • adj • „assyrisch“

F: NSm *Aṭuriya*

V: Die Adjektivierung von *Aṭuriya-¹* bezeichnet die Leute (*kāra-* „Volk“), die die Libanon-Zedern bzw. -Zypressen bis nach Babylonien gebracht haben.

A.ura- • m • GN Ahura(mazdā)

F: GSm *A.urahya*

V: Das im Altpersischen gewöhnlich durch Zusammenrückung von *A.ura-Mazdā-* (vgl. aav., jav. *Ahura- Mazdā-*) unverbundene Theonym *A.uramazdā-* (s. dort) erscheint an einer einzigen Stelle (XPc 17) getrennt (aber ohne Worttrenner) geschrieben, als Juxtaposition, und in beiden Elementen flektiert (vgl. Schmitt 2000a, 75).

E: Iir. **ásura-* „Herr“; = aav., jav. *ahura-*, ved. *ásura-* „dass.“.

A.uramazdā- • m • GN Ahuramazdā

F: NSm *A.uramazdā*, ASm *A.uramazdām*, GSm *A.uramazdāha*, *A.uramazdāhā*, NSm *A.uramazdā-maī*, *A.uramazdā-šām*, *A.uramazdā-taī*

V: Der Name des höchsten Gottes, der aav., jav. *Ahura- Mazdā-* entspricht (dessen Wortstellung ursprünglich völlig frei ist: $A^{\circ} M^{\circ}$ [dies als 'Norm' erst im Jungavestischen], $M^{\circ} A^{\circ}$, aber auch mit Tmesis $A^{\circ} - M^{\circ}$, $M^{\circ} - A^{\circ}$; vgl. am ausführlichsten Kent 1933, 201–205), erscheint (außer in XPc 17, wo statt dessen *A.urahya Mazdāha* [s. *A.ura-*]) gewöhnlich unverbirt als *A.uramazdā-*, entstanden in Juxtaposition (und Stellung nach der Aleph-Beth-Regel) in der Anrufungsform des Vokativs (vgl. Thieme 1998, 207).

Ahuramazdā ist der „große Gott“ (*baga vazrka*, passim) und „der größte unter den Göttern“ (*mađišta bagānām* [8mal]: vgl. jav. *mazištō yazatanqm* Yt. 17, 16); er hat die Welt (Erde [*būmim*: vgl. aav. *dāī* ... *būmim(-cā)*] Y. 37, 1], Himmel, Mensch) erschaffen (*adā*, passim, selten *adadā*); die 'guten' Menschen verehren ihn (*yad*: vgl. jav. *Ahurəm Mazdqm yaz*) und erbitten (*gad*) seine Gunst (*yāna-*). Er hat Dareios usw. zum König „gemacht“ (*akunaš*), ihm Herrschaft/Reich usw. „verliehen“ (*frābara*) und „Beistand gebracht“ (*upastām abara*, passim); fast alles, was die Inschriften berichten, geschieht „nach dem Willen Ahuramazdās“ (*vašnā A.uramazdāha*, passim); daher soll er auch den König, sein Haus, sein Reich usw. „schützen“ (*pātu*; zu den Varianten dieser sog. Schutzformel vgl. Schmitt 1992, 151–153).

E: Die Univerbierung ap. *A.uramazdā* = aav., jav. *Ahura- Mazdā-* „Herr Weisheit“ (vgl. Thieme 1970, 406–410) enthält iir. **ásura-* „Herr, Gott“ (= aav., jav. *ahura-*, ved. *ásura-* „dass.“) und iir. **mzd^hā-* „Weisheit“ (= aav. *mzdā-*, ved. *medhā-* „dass.“). Zu der Univerbierung vgl. Knäpper 2011, 92f. (die allerdings fälschlich von einem Kompositum spricht).

aṙrā • adv • „herab“

F: *aṙrā*

E: Iran. **aṙrā* „herab, herwärts“ (= aav. *aorā(-cā)*, jav. *aora* „dass.“); weiters = ved. **avrā* > **arvā* „dass.“ (in Ableitungen wie *arvāñc-* „herzugewandt“).

L: Hoffmann 1976, 390f.; Schmitt 1999a, 36.

Aṙtiyāra- • m[?] • LN Aṙtiyāra (in Armenien)

F: NSm *Aṙtiyāra*

E: Der Name des nicht genau lokalisierbaren armenischen Distrikts ist wohl nicht-iranisch – hierfür spricht auch der abweichende Auslaut von el. *Ha-ti-ia-ru-iš* –, vielleicht urartäisch.

L: Schmitt 1980c, 12; Potts 2006–2007, 141f.; Tavernier 2007, 93.

***avā** • adv • „herab, nieder, weg“

V: Das ererbte Adverb iir. **áva* (= aav. *auuā*, jav. *auua* „hin zu“, ved. *áva* „herab, weg“) dient im Altpersischen nur als Verbalpräfix bei den Wurzeln *ava-ar* „hinabkommen, erreichen“, *ava-hard* „verlassen“ (= ved. *áva-sarj*), *ava-gan* „nieder-, erschlagen, töten“ (= jav. *auua-gan*, ved. *áva-han*), *ava-kan*² „aufladen“, *ava-rad* „verlassen“, *ava-stā* „hinstellen“ (nur mit LSm *gāθav-ā* „an seinen Platz stellen“).

ava- • pron • „jener; der“ • s. **haṣ/ava-**

avadā¹ • adv • „dort“

F: *avadā*, *avada-šim*, *avadā-šim*, *avada-šiš*

V: Ap. *avadā* steht gewöhnlich in resumptiver Verwendung („dort“) nach einer prothetischen Ortsangabe, mitunter auch mit Bezug auf eine andere Ortsangabe im vorangehenden Text (DB 185, 188, 224, 374, XPh 40). Etwas für sich steht DB 481, wo *avadā ah*¹ etwa als „da, zur Stelle sein“ zu verstehen ist.

Der Bedeutung nach ganz isoliert steht *avadā* in offenbar temporalem Gebrauch („da, dann“) in DB 528, so daß es eher als eigenständige Bildung anzusehen ist.

E: Von dem Pronominalstamm *ava-* „jener; der“ (s. *haṣ/ava-*) abgeleitet mit dem zur Bildung lokativischer Adverbien dienenden Suffix iir. **-d^ha*: iran. **ava-da* (= jav. *auuāda* „dort“).

avadā² • adv • „da, dann“

F: *avadā*

V: Da *avadā* in DB 528 ganz offensichtlich temporal gebraucht ist („da, dann“), ist neben *avadā*¹ „dort“ ein eigenes Temporaladverb anzusetzen.

E: Ap. *avadā*² ist als eigenständige Bildung aus iran. **ava-dā* mit dem Temporaladverbien bildenden Suffix iir. **-dā* herzuleiten, vergleichbar etwa aav. *yadā* „wann, als, wenn“ = ved. *yadā* „dass.“.

avadaš • adv • „von dort aus“

F: *avadaš*

V: Ap. *avadaš* ist ein immer mit *hacā* verbundenes ablativisches Adverb und steht nach einer vorausgehenden (meist in der üblichen Weise prosthethetisch konstruierten) Ortsangabe. Wenig glaubwürdig ist die Ergänzung in DSe 47f. mit angeblich (wie bei *avadā*²) temporalem Gebrauch („von da an“).

E: Von dem Lokaladverb *avadā*¹ „dort“ (< vor-ap. **ava-dā*) ausgehende Analogiebildung, die der Verdeutlichung und Differenzierung von **avadā* aus vor-ap. **avadāt* „von dort“ (= jav. *auuaδāš* „dass.“) dient; Muster sind Wortpaare mit entsprechend unterschiedlichen Formen in LS (-θ) und AbS (-š), z.B. LSm *Bābiray* vs. AbSm *Bābiray-š*.

L: Hoffmann–Forssman 1980 (wiederabgedruckt in: Hoffmann 1992, 744–748).

āvahana- • n • „Ort, Siedlung“

F: NSn *āvahanam*

E: Zu analysieren als iran. **ā-vah-ana-* „Aufenthaltsort“, Ortsbezeichnung auf *-ana-* zur Wurzel iir. **Hyas* „weilen, sich aufhalten“ (= jav. *vah*, ved. *vas* „dass.“); zur Bildung vgl. einerseits aia. *vas-ana-* „Aufenthalt“, andererseits ved. *ā-vas* „wohnen“, *ā-vas-athā-* „Wohnplatz“.

avākaram • adv • „solcherart“

F: *avākaram*, *avākaram-maj*

E: Als Adverb auf *-karam* (wie *ciyākaram* „welcherart“), das auf N/ASn **avāt* des Adjektivs *avānt-* „so groß, so viel“ (s. dort) basiert, eine recht isolierte, semasiologisch unklare Bildung.

L: Sims-Williams 1997, 318; Klingenschmitt 2005, 110f.

avānt- • adj • „so groß, so viel“

F: NSn *avā*

E: Iran. **avānt-* < **ayaHant-* „so groß, so viel“ (= aav., jav. *auuānt-* „dass.“), ein von dem Pronominalstamm *ava-* „jener; der“ (s. *hay/ava-*) ähnlich ved. *kīyant-* „wie groß, wie viel?“ und jav. *cuuant-* „dass.“ gebildetes Adjektiv, das mit *yavθā* „wie“ korreliert wie jav. *auuānt-* mit *yavθa*.

L: Klingenschmitt 2005, 110.

avaθā • adv • „so, folgendermaßen; da“

F: *avaθā, avaθā-dim, avaθā-diš, avaθā-šaj, avaθā-šām*

V: Als Modaladverb „so“ korreliert *avaθā* wiederholt mit *yaθā* „wie“ als Einleitung eines vorangehenden oder folgenden Modalsatzes; oft steht es ohne ein solches Korrelat vorausweisend auf eine wörtliche Rede (z.B. *avaθā aθanha* „so sprach er“). Nach den Datumsangaben in DB ist *avaθā* (mit Ausnahme von DB 138) resumptiv in temporalem Sinn verwendet: „da“ = „zu dem angegebenen Zeitpunkt“ (was leicht aus „so“ = „in der angegebenen Weise“ entstanden sein kann).

E: Modaladverb iran. **ava-θā* „so“ = jav. *auuaθa* „dass.“, von dem Pronominalstamm *ava-* „jener; der“ (s. *haγ/ava-*) wohl nach dem Vorbild des Korrelats iir. **yá-l^hā* „wie“ (vgl. *yaθā* „wie“ = aav. *yaθā*, jav. *yaθa*, ved. *yáthā* „dass.“) mit dem ererbten Suffix iir. **-l^hā* abgeleitet.

axšajna • adj • „dunkelfarbig, taubenfarbig“

F: NSm *axšajna*

V: Farbwort von unscharfer Bedeutung (in sonstigen Zeugnissen „dunkel, schwarz, blau, grün, grau“), das in DSf 39 einen „Halbedelstein“ (*kāsaka-*) näher bezeichnet, nach allgemeiner Ansicht „Türkis“.

E: Iran. **axšajna-* (= jav. *axšaēna-* „dass.“, mp. *hšyn/xašēn/* usw.); in der weiteren Analyse unklar, am ehesten wohl **a-xšaj-na-* „nicht leuchtend“.

L: Pagliaro 1954; Belardi 1961, passim (v.a. S. 28 und 38).

axšata • adj • „ungebrochen“

F: NSf *axšatā*

E: Nach verbreiteter, aber von Lipp 2009, II, 291 nicht geteilter Ansicht identisch mit ved. *á-kšata-* „unverletzt, unbeschädigt“ und zu der (im Iranschen bisher nicht sicher nachgewiesenen) Wurzel idg. **tken* (= ved. *kšan* „verletzen“, gr. κτεν [κτείνω] „töten“) gehörig.

ay • vbw • „gehen“

F: 3SIndPrA *aīti*, 3SIpfA *āiš*, 3PIpfA *āiša*, 3PIpfM *āyantā*

ati-ay: 3SIpfA *atīyāiš*

niš-ay: 1SIpfA *nižāyam*

parā-ay: 2SIpvPrA *paraīdi*, 2PIpvPrA *paraītā*, NPm PPP *paraīta*

pari-ay: 3SIndPrA *parīyaīti*, 2SIpvPrA *parīdi*, 3PIpfA *apariyāya*

pati-ay: 3PIpfA *patīyāiša*

upa-ay: 1SIpfA *upāyam*

upari-ay: 1SIpfA *upariyāyam*

V: Das Verbum simplex erscheint ohne Ergänzung („gehen, kommen“, in DZc 11 auch von Schiffen) oder mit *patiš* + Akk. („jemandem entgegenziehen“); *ati-ay* bedeutet „hin(ein)gehen, sich hinbegeben“, *niš-ay* (mit *hacā*) „ab-, wegziehen (von)“, *upa-ay* (mit Akk.) „erreichen“; feste Termini technici sind *parā-ay* „aufbrechen, losziehen, zu Felde/in die Schlacht ziehen“ (mit *patiš* + Akk.), *pari-ay* + ISn *dātā* „ein Gesetz befolgen“, wohl auch *upari-ay* (mit *upari* + Akk.) „sich verhalten gemäß“ und ererbtes *pati-ay* mit (Gen.-)Dat. „zukommen, zuteil werden“ (wie ved. *prati-ay* + Dat. „dass.“ [AitB 7, 17]).

Die Medialendung bei *āyantā* DZc 11 (statt **āya* = ved. *āyan*), für das *āy^o* aus **ā-āy^o* „her(an)kommen“ (so nach der allgemeinen Ansicht) durch den Kontext mehr oder weniger ausgeschlossen wird, ist wohl in Analogie zu *āhantā* (von *ah¹* „sein“) entstanden.

E: iir. **ay* „gehen“; = aav., jav. *ay*, ved. *ay* „dass.“; vgl. v.a. Wurzelpräsenz ap. *aṣiti* = jav. *aēiti* = ved. *éti*.

āyadana • n • „Kultstätte, Opferplatz“

F: APn *āyadanā*

V: Nach der Wortbildung läßt sich nur eine ganz allgemeine Bedeutung für *āyadana*- ermitteln; welcher Art diese Kultstätten waren, muß unbeschadet der elamischen und babylonischen Übersetzung als „Göttertempel“ wie auch Herodots Nachricht (1, 131, 1), daß die Perser keine Tempel und Altäre errichteten, dahinstehen. Alle Spezifizierungen (Feuertempel, Gebäude nach Art der Ka'ba-yi Zardušt oder Podium für einen Tempel) sind nicht fundiert – ebensogut kommen Open-Air-Kultplätze in Frage –; auch alle Überlegungen bezüglich der dort verehrten Götter sind bloße Spekulation.

Die alternative Annahme von Lecoq 1995, 184, daß *āyadana*- Nomen actionis mit der Bedeutung „Kult, Ritus“ sei, wird ausgeschlossen durch das Verbum *vi-kan¹* „zerstören“, das außer *āyadana*- auch *daiva-dāna*- „Daiva-Stätte“ zum Objekt hat.

E: Ortsbezeichnung auf *-ana*- zur Wurzel ap. *yad* „verehren, opfern“ desselben Typs wie *āvahana*-; vgl. einerseits jav. *ā-yaz* „verehren, opfern“ = ved. *ā-yaj* (aus iir. **ā-yajf*), andererseits ved. *deva-yāj-ana*- „Opferstätte“ und insgesamt parth. *ʔyzy /āyazan/* „Tempel“.

L: Duchesne-Guillemin 1989, 126b; vgl. weitere Hinweise bei Schmitt 1980a, 30.

ayā.umajni- • adj • „ohne überschäumende Rückschlagkraft“

F: NSm *ayā.umajniš*

E: Negationsform zu *yā.umajni-* mit der Privativpartikel *a*⁻².

azdā • adv • „bekannt, bewußt“

F: *azdā*

V: Bezeugt ist ap. *azdā* nur als prädikatives Adverb in den Phrasen *azdā bav* „bekannt/bewußt werden“ und *azdā kar* (Medium) „sich bewußt machen“. Letztere ist in DNb 50f. mit abhängigem indirektem Fragesatz konstruiert, *azdā bav* erscheint dagegen mit folgender direkter Rede (DNa 43f., 45f.), durch *taya* eingeleiteter indirekter Rede (DSab 2) oder durch *taya* eingeleitetem Explikativsatz (DB 132): vgl. Schmitt 1995b, 244f.

E: Ir. **ad²d^hā*, wohl Adverb auf **-d^hā* von **ad* „dieses“; = aav. *azdā*, ved. *addhā* „gewiß, offenbar“; vgl. speziell ap. *azdā bav* = ved. *addhā bav* „offenbar werden“ und ap. *azdā kar* (aktivisch „bekannt machen“ nur indirekt und in jüngerer Zeit bezeugt) = aia. *addhā kar*.

L: Gotō 2005, 200–204.

Bābiru⁻¹ • m • LN „Babylonien“

F: NSm *Bābiruš*, ASm *Bābirum*, AbSm *Bābiray*, LSm *Bābiray*

E: Dem Namen des Landes liegt der Name der Hauptstadt Babylon zugrunde: bab. *Bāb-ili/-ilu* „Tor (des) Gottes [Marduk]“; hierauf geht ebenso wie el. *Ba-pi-li*, allerdings mit lautlicher Adaptation (s. *Bābiru⁻²*), auch ap. *Bābiru-* zurück.

Entgegen Meillet–Benveniste 1931, 43 § 80 gibt päli *Bāveru-* kaum das Recht, die graphisch ambivalente Form b-a-b-i-r^h-u- als *Bābairu-* zu lesen, da deren Ausgang *o* *eru* sekundär sein kann (vgl. Mayrhofer 1978a, 19 Anm. 24).

Bābiru⁻² • m • ON Babylon

F: ASm *Bābirum*, AbSm *Bābirayš*, LSm *Bābiray*

E: Wiedergabe von bab. *Bāb-ili/-ilu* „Tor (des) Gottes [Marduk]“; mit *r* hier bab. *l* wie in ON *Arbairā-* usw.; vgl. *Bābiru⁻¹*.

Bābiru⁻³ • m • VN „Babylonier“

F: NSm *Bābiruš*

E: In den Thronträger-Beischriften DNe und A³Pb, die von der Länderliste in DNa 22–30 abhängig sind, dient wie in anderen Fällen (vgl. Schmitt 1999a, 13) der unveränderte LN als VN; vgl. aber *Bābiruviya*⁻¹.

Bābiruviya⁻¹ • m • VN „Babylonier“

F: NSm *Bābiruviya*, NPM *Bābiruviyā*, APM *Bābiruviyā*

E: Ableitung auf *-iya-* von LN *Bābiru*⁻¹.

Bābiruviya⁻² • adj • „babylonisch“

F: NSm *Bābiruviya*, ASm *Bābiruviyam*

V: Adjektivierung von *Bābiruviya*⁻¹, immer mit *kāra-* „Volk, Leute“ verbunden (an drei DB-Stellen wegen des Aufstandes gegen Dareios, in DSf und DSz wegen der Ausführung der Erdarbeiten in Susa).

baga- • m • „Gott“

F: NSm *baga*, NPM *bagāha*, GPM *bagānām*, IPm *bagajbiš*

V: Ap. *baga-* ist im Gegensatz zum Avestischen, wo *yazata-* „(eigentlich) verehrungswürdig“ diese Funktion hat, das normale Wort für „Gott“: Es bezeichnet speziell Ahuramazdā als *baga vazrka* „großer Gott“ (passim) oder *madīšta bagānām* „größter unter den Göttern“ (8mal), in späterer Zeit einmal auch Miθra (A³Pa 33). Daneben dient es aber auch als Bezeichnung für die Götter allgemein in der Phrase *aniyāha bagāha tayaḡ hanti* „die anderen Götter, die es gibt“ (DB 461, 462f.), die wegen der Endung *-āha* als typisch sakralsprachlich gilt, und in den beiden einander offenbar ablösenden formelhaften Wendungen, die Ahuramazdā *hadā visajbiš bagajbiš* „zusammen mit allen Göttern“ (DPd, DSe) bzw. *hadā bagajbiš* „zusammen mit den Göttern“ (DSt[?], nach Dareios mehrfach) nennen.

E: Iran. **baga-* „Gott“; = aav. *baga-* (nicht wirklich gesichert), jav. *baya-* „dass.“; vgl. ved. *bhāga-* als Bezeichnung von Göttern, eigentlich „Zuteilung“, sekundär personifiziert „Gott Zuteilung“.

L: Gnoli 1983, 137–145; Zimmer 1984, v.a. 195f.; Mayrhofer 1996, 239f.

Bagābigna- • m • PN Bagābigna

F: GSm *Bagābignahyā*

E: Daß der Name ap. *Bagābigna-* als VG ap. *baga-* „Gott“ enthält, ist sicher. Eine überzeugende Analyse für das HG gelang nach früheren unbefriedigenden Vorschlägen (vgl. Mayrhofer 1979, 15f., mit Lit.) erst Humbach 1981, 90, der mit ap. **abi-gna-* „Schlagkraft“, Verbalnomen zu iran. **abigan* „(er)schlagen“ (= jav. *auui-gan*), rechnete: **Baga-abi-gna-* „die Schlagkraft (eines) Gottes besitzend“, m. E. besser „durch die Götter Schlagkraft besitzend“.

Bagabuxša- • m • PN Bagabuxša

F: NSm *Bagabuxša*

E: Die ursprüngliche Bedeutung des inschriftlich nur in DB 485, sonst aber häufiger bezeugten Namens ist „die Götter erfreuend, den Göttern dienend“; mit VG ap. *baga-* „Gott“ verbunden ist hier HG iran. **bux-š-a-* „erfreuend“ (von Wurzel iir. **b^hayg* [> ved. *bhoj*] „Genuß schaffen, erfreuen; genießen“ gebildet wie iran. **rux-š-a-* = ved. *rukṣá-* „glänzend“ zu iir. **rayk* „leuchten, glänzen“).

L: Benveniste 1966, 110–114; Mayrhofer 1979, 16; Schmitt 2002, 63; Schmitt 2006, 109f.; Schmitt 2011, 254 (jeweils mit Lit.).

Bāgayādi- • m • MN Bāgayādi (7. Monat)

F: GSm *Bāgayādaiš*

E: Vṛddhi-Ableitung mit Suffix *-i-* und echt-persischer Lautung von ap. **Baga-yāda-* „Gottes- bzw. Götterverehrung“ (aus *baga-* „Gott“ und Nomen actionis ap. **yāda-* „Verehrung“ zur Wurzel *yad* „verehren“), das der Name eines Festes gewesen sein muß, nach dem der Monat benannt wurde. Für ein solches Fest finden sich weitere Anhaltspunkte; daß es speziell Miθra (als *baga* schlechthin) gewidmet war (so zuletzt Lubotsky 2012, 101), bleibt offen.

L: Schmitt 2003a, 29–32 (mit Lit.).

bāji- • m/f^o • „Tribut“

F: ASm/f^o *bājim*

V: Über die genaue Bedeutung von ap. *bāji-*, das nur in der Wendung *bājim bar* „Tribut bringen“ bezeugt ist (vgl. christl.-sogd. *bwžbr* /βwžβar/ „Zöllner“), wurde heftig diskutiert. Für Sancisi-Weerdenburg 1998, 33 ist *bāji-* „a general term covering all dues the king was entitled to“, d. h. Gaben und Abgaben (Tribut) gleichermaßen.

E: Ap. *bāji-* (vgl. mp. *b'c* /bāj/ „Steuer“ usw.) gehört zu der in **baga-* „Zuteilung; Gott“ enthaltenen Wurzel iir. **b^hag* (> iran. **bag*, ved. *bhag*), am überzeugendsten wohl als ursprüngliches Verbaladjektiv mit der Bedeutung „was [dem Großkönig] als Anteil gegeben werden kann“ (so nach Haebler 2001, 59 Anm. 24).

L: Wüst 1966, 212f. (zum Genus).

band • vbw • „binden, fesseln“

F: NSm PPP *basta*, ASm PPP *bastam*, APm PPP *bastā*

V: Alle Belege beziehen sich auf Aufständische, die „gefesselt“ zum König geführt (*bastam nay* „gefesselt hinführen“ = jav. *bastəm nay* = ved. *bad-dhām nay^j* „dass.“; vgl. Gotō 1987, 197 Anm. 376) oder an dessen Hof gefangengehalten wurden.

E: Iir. **b^hand^h* „binden“; = jav. *baṇd*, ved. *bandh* „dass.“; vgl. speziell PPP *basta-* = jav. *basta-* mit analogisch durchgeführtem *-ta-* gegenüber ved. *baddhá-*.

bandaka • m • „Vasall, Gefolgsmann“

F: NSm *bandaka*, Npm *bandakā*

V: Ap. *bandaka*, Terminus technicus des altiranischen Gefolgschaftswesens mit der Bedeutung „Vasall, Gefolgsmann“ (nicht „Untergebener, Diener“ oder gar „Sklave“, auch wenn gr. *δοῦλος* offenbar zur Übersetzung dient), ist nur in DB bezeugt, einmal (in übertragenem Gebrauch) mit Bezug auf die Reichsländer (DB 119 „meine Vasallen, meine Gefolgschaft“), gewöhnlich aber königstreue Truppenführer und Satrapen charakterisierend.

E: Bezeichnungsgrundlage für die Vasallen ist der 'Gürtel der Dienstmansschaft' (Widengren 1969, 22), denn ap. *banda-ka-* (vgl. mp. *bandk* /bandag/ „Diener“ usw.) ist *-ka-*Ableitung von ap. **banda-* „Band, Gürtel“ (= jav. *baṇda-* „Band, Fessel“); „der mit Gürtel (d. h. dem Gürtel schlechthin) Versehene“.

L: Colditz 2000, 108–123 (mit Lit.); weitere Hinweise bei Schmitt 1980a, 30.

bar • vbw • „tragen, bringen“

F: 3PIndPrA *baranti*, 3SIpvPrA *baratu*, 1SIpfA *abaram*, 3PIpfA *abara*, 3PIpfA *abaraha*, 3PIpfM *abarantā*, 3SIpfPass *ābariya* (mit *ā-*?), Inf *bartanai*

ā-bar: 3SIndPrA *ābarati*, 3SIpfPass *ābariya* (mit *ā*-?)

fra-bar: 3SIpfA *frābara*

parā-bar: 3SIpfA *parābara*, NSn PPP *parābr̥tam*

pārī-bar: 1SIndPrA *pārībarāmi*, 2SKonjPrA *pārībarāhi*, *pārībarāhi-diš*,
2SIpvPrA *pārībarā*

pati-ā-bar: 1SIpfA *patiyābaram*

V: Das Verbum simplex *bar* „tragen, bringen“ ist in aller Regel mit einem gegenständlichen Objekt verbunden; speziell zu nennen sind *upastām bar* „Beistand bringen“ (= jav. *upastām bar*), *bājim bar* „Tribut bringen“ und die Figura etymologica *ubr̥tam bar* „gut (d. h. in guter Weise) behandeln“ (= ved. *sūbhṛtam bhar*; vgl. jav. *hubərətām bar* „dass.“). Für *ā-bar* „herbeibringen, herbeischaffen“ (= jav. *ā-bar*, ved. *ā-bhar* „dass.“) lassen Imperfekt-Belege *a-b-r̥* / *ābar̥* / zwischen Verbum simplex [*a-bar̥*] und *ā-bar* [**ā-a-bar*] nicht unterscheiden; *fra-bar* „übertragen, verleihen“ (= jav. *fra-bar*), etwa Land, Reich, Herrschaft; *parā-bar* „wegnehmen, fortragen, beseitigen“ (= jav. *para-bar*, ved. *pārā-bhar* „dass.“); *pārī-bar* „sich kümmern, sorgen um“; *pati-ā-bar* „zurückbringen, -geben“ (= jav. *pati-bar* und *pati-ā-bar*).

E: Iir. **b^har* „tragen, bringen“; = aav., jav. *bar*, ved. *bhar* „dass.“; vgl. v.a. Präsensstamm *bara-* = aav., jav. *bara-*, ved. *bhāra-*.

bardman- • m • „Höhe“

F: ISm *baršnā*

E: Der allein bezeugte IS *baršnā* „in der/an Höhe“ ist identisch mit jav. *barəšna* Yt. 5, 96; der von Bartholomae 1904, 905 hierfür ad hoc angesetzte Stamm **barəzan-* ist allerdings ohne irgendeine weitere Stütze. Vorzuziehen ist daher die Verbindung mit GPm aav. *barəzaman-qm* Y. 36, 6 (so zuerst Schindler 1988–1990, 429), das wie ved. *prathi-mān-* „Breite“, *mahi-mān-* „Größe“ u. a. Maskulinum ist (entgegen Hintze 2007, 153f.); zur Bildung vgl. iran. (nicht-ap.) **barz-man-* „Höhe“ neben **brz-ant-* „hoch“ beispielsweise mit ved. *jari-mān-* „Alter“ neben *jár-ant-* „alt“. Die *m*-lose Form iran. ISm **baršnā* ist in dem Cluster **-Cmn-* lautgesetzlich entstanden; gleichwohl ist analog zu aav. *barəzaman-* auch für das Altpersische der Stamm als *bardman-* anzusetzen, für dessen *d* neben *šn* auf die Wurzel *xšnā/dan* „(er)kennen“ (entsprechend av. *xšnā/zan* „dass.“) verwiesen werden kann.

bav • vbw • „sein, werden“

F: 1SIndPrA *bavāmi*, 3SIndPrA *bavati*, 2SKonjPrA *bavāhi*, 3SKonjPrA *bavāti*, 2SOptPrA *biyā*, 3SOptPrA *biyā*, 1SIpfA *abavam*, 3SIpfA *abava*, 3PIpfA *abava*

V: Ap. *bav* wird mit Gen.-Dat. („jemandem zuteil/zu eigen werden“; belegt nur G-DS *manā* „mein, mir“) oder mit Prädikatsnomen (*dauštā bav* „freund sein“, *xšāyadīya bav* „König werden“) konstruiert. Belege von *bav* als ‘fientiver Kopula’ mit prädikativem Adverb (*azdā bav* „bekannt/bewußt werden“) oder mit prädikativem PPP als Ausdruck des Resultats („zu Ende/zur Vollendung gebracht werden“) stehen ähnliche Fügungen mit *kar* als ‘faktiver Kopula’ und *ah* als ‘stativer Kopula’ zur Seite.

E: Ir. **b^hauH* „werden, sein“; = aav., jav. *bav*, ved. *bhavⁱ* „dass.“

Bāxtri- • f • LN „Baktrien“

F: NSf *Bāxtriš*, AbSf *Bāxtriyā*, LSf *Bāxtriyā*

E: Ap. *Bāxtri-* wird durch NSf *-iš* gegenüber jav. *Bāxδī-* als Neuerung für älteres **Bāxtrī-* (NSf **-ī*; die Flexion des Typs *devī-* ist nur in ap. LSf *Bāxtriyā* noch bewahrt) erwiesen (vgl. Mayrhofer 1979–1996, II, 358. 366); im übrigen steht dieser Form in el. *Ba-ak-ši-(iš)* echt-ap. **Bāxçiš* zur Seite, das wie jav. *Bāxδī-* < **Bāxδrī-*, wohl die Wiedergabe der lokalen baktrischen Namensform (so Hoffmann 1975, 327 Anm. 2), auf ursprüngliches iran. **Bāxδrī-* weist. Die wegen *-t-* nicht-persische Form wird gewöhnlich als medisch erklärt, wofür die Bewahrung von *-tr-* auch in dem Königsnamen *Uvaxštra-* sprechen mag (anders Werba 2005, 713 Anm. 77, der ad hoc eine Variante [Bāxtəri-] nach Sievers’ Gesetz annimmt). Für den Landesnamen ist wohl von dem Namen des Hauptflusses (modern *Balk-āb*; aus dem Altertum nur gr. Βάκτρος bekannt) auszugehen, der als Vřddhi-Bildung letztlich zur Wurzel iir. **b^hag* „zuteilen“ (= iran. **bag*, ved. *bhagⁱ* „dass.“) gehört; die Ableitung ist aber im einzelnen nicht sicher festzustellen (vgl. v.a. Witzel 1980, 110f. Anm. 64).

L: Witzel 1980, 90f. mit Anm. 58–78a; Schmitt 1984, 203–205; Tremblay 2004, 136–138.

Bāxtriya- • m • VN „Baktrier“

F: NSm *Bāxtriya*

E: Ableitung auf *-iya-* von LN *Bāxtri-*.

brātar- • m • „Bruder“

F: NSm *brātā*

E: Iir. **b^hrātār-* „Bruder“; = aav., jav. *brātar-*, ved. *bhrātār-* „dass.“.

brazmaniya- • adj • „mit rechtem Zeremoniell“

F: NSm *brazmaniya*

V: Die Form, die wegen el. *pīr-ra-iz-man-nu-ia* nicht als *brazman-i* (LS) gelesen werden kann, ist nur, mit *A. uramazdām yad* „Ahuramazdā verehren“ und singularischem Subjekt verbunden, in der formelhaften Fügung *ptācā brazmaniya* (XPh 41, 50f., 53f.) bezeugt, die ein wesentliches Element des Ahuramazdā-Kultes bezeichnet (besser „mit rechtem Zeremoniell, um die rechte Form[ulier]ung bemüht“ als „in the proper ceremonial style“ [so Schmitt 2000a, 93. 95]).

E: Ap. *brazmaniya-*, das Gegenstand vieler Studien und Kontroversen war, ist m. E. *ya-*Ableitung (mit nicht-persischer Lautentwicklung *-z-* statt **-d-* < **-dz-*) von ap. **brazman-* < iran. **bradzman-* = ved. *brāhman-* „Formung, Formulierung“ < iir. **b^hrāj^h-man-*; der Bildung nach entspricht es genau ved. *brahmanyá-* „nach Formung strebend“.

L: Schmitt 1963, 442–445; Brandenstein–Mayrhofer 1964, 111; Schmitt 1980a, 31. 54; Klein 1988, 404f.; Mayrhofer 1996, 236f.; Schmitt 2000a, 95; Schmitt 2009a, 167a (jeweils mit Lit.).

Bṛdiya- • m • PN Bṛdiya

F: NSm *Bṛdiya*, ASm *Bṛdiyam*

E: Kambyses' jüngerer Bruder Smerdis (Σμέρδης) trägt den PN ap. *Bṛdiya-* (vs. nicht-ap. [med.] **Bṛziya-*, reflektiert in bab. *Bar-zi-iá*, aram. *brzy*), der als Koseform mit Suffix *-iya-* zu Namen mit VG ap. **bṛdi-* „hoch, erhaben“ = jav. *bərazi-* „dass.“ wie jav. *Bəraziil-aršti-* „mit hochragendem Speer“ oder ap. **Bṛdi-manah-*/nicht-ap. **Bṛzi-manah-* „hohen/erhabenen Sinnes“ (in gr. Σμεροδομένης bzw. el. *Bir-zí-ma-na*) zu analysieren ist.

L: Mayrhofer 1979, 16f.; Schmitt 2011, 333–336.

būmī- • f • „Erde“

F: NSf *būmī*, ASf *būmīm*, LSf *būmiyā*

V: Ap. *būmī-* bezeichnet einerseits (und primär; vgl. Wüst 1966, 220) den „Erdboden“ (der beim Palastbau ausgehoben wird; DSf 24, 28, DSz x+3), andererseits passim „diese Erde“ (*imām būmīm*) neben „jenem Himmel“

(*avam asmānam*) als Teil von Ahuramazdās Schöpfung (vgl. jav. *imaṃ zaṃ – aom asmanam*, da das jüngere Avesta *zam-* „Erde“ statt aav. *būmī-* verwendet). Auf das Perserreich eingeschränkt ist *būmī-* im Königstitel *xšāya-θiya ahyāyā būmiyā* „König auf dieser Erde“ (passim, z. T. erweitert) bzw. zweimal *haruvahyāyā būmiyā* „auf der ganzen Erde“; weniger eindeutig nennt DNā 32 „diese Erde“ „in Aufruhr befindlich“ (*yaūdantīm*). Doch wird *būmī-* dadurch noch lange nicht zum politischen Begriff.

E: Wenn auch der Nominativ immer logographisch geschrieben ist und ASf b-u-mⁱ-i-m als ^o*īm* oder ^o*im* interpretiert werden kann, so ist der Stamm entgegen der communis opinio (Kent 1953, 200b; Brandenstein–Mayrhofer 1964, 111; Wüst 1966, 220; vgl. auch noch Schmitt 2009a, 96 usw. *būmīm*) durch LSf *būmiyā* doch eindeutig als *-i*-Stamm (Typ *devī-*) zu bestimmen (also mit ASf *būmīm*), was aav. ASf *būmīm* und GSf *būmiiā* bestätigen.

ir. **b^hūmī-*; = aav. *būmī-*, ved. *bhūmī-*; wohl bereits indoiranische Umbildung aus **b^hūmi-* nach dem Epitheton **ir.** **pṛ^hū́-* „die breite“ (vgl. Mayrhofer 1996, 268, mit Lit.).

-cā • konj • „und; und zwar“

F: *duvitiyām-ca, gaθdām-cā, Mādam-cā, mana-cā, manas-cā, manaš-cā, māniyam-cā, Pārsam-cā, řtā-cā, ušī-cā, viθbiš-cā*

V: Ap. *-cā* „und“, das von der Hauptkonjunktion *utā* „und“ offenbar zurückgedrängt wurde, gegenüber ihr auffallend selten ist und als Archaismus zu gelten hat (Klein 1988, 407b), zeigt die verschiedenen ererbten Gebrauchsweisen: Einfachsetzung in A *B-cā* (DPd 9f.) samt kettenförmigem A *B-cā C-cā D-cā* (DB 164f.) sowie Doppelsetzung in A-*cā B-cā* (DNb 32, XPl 36) samt erweitertem A-*cā B-cā utā C* (DB 166f.), worin Klein (S. 395b) zu Recht „a hierarchical subgrouping of constituents“ und *utā C* als sekundäre Zufügung (S. 407b) sieht (vgl. aber auch S. 402b f.). Ein Fall des sog. ‘inversen *-cā*’, d. h. A-*cā B*, liegt wohl in DB 502f. vor (mit ‘defektiver’ Schreibung *-cā* statt *-cā*); *-cā* in dem formelhaften *řtā-cā brazmaniya* (XPh 41 usw.) ist dagegen m. E. als explikatives „und zwar“ zu erklären.

E: **ir.** **-cā* „und“; = aav. *-cā*, jav. *-ca*, ved. *-ca* „dass“.

L: Klein 1988, v.a. 402–408.

***canah- • n • „Gefallen, Verlangen“**

V: Der Fortsetzer von **iran.** **čānah-* „Gefallen“ ist nur in PN *Aspacanah-* bezeugt.

E: Iir. *čánH-as- „Gefallen, Verlangen“; = jav. °cinah-, ved. cānas- „dass.“.

carman- • n[?] • „Leder, Pergament“

F: LSn[?] *carmā*

E: Iir. *čár-man- „Fell, Haut“; = jav. *carəman-* „Fell, Leder“, ved. *cārman-* „Haut, Fell“.

cašman- • n • „Auge“

F: ASn *cašma*

E: Iir. *čácš-man- „Auge“; = aav., jav. *cašman-*, mp. *cšm* /*cašm*/ usw. „dass.“. Die auffällige, aber nicht isolierte ‘defektive’ Schreibung *-mä* (statt *-mā*) berechtigt nicht zu einer Ad-hoc-Lesung als *caša-m* (entgegen Kent 1953, 184a usw.; Brandenstein–Mayrhofer 1964, 112).

ci- • pron • „wer? was?“

F: ASn *ciš-ci*

V: Der ererbte Stamm *ci-* des Interrogativpronomens ist im Altpersischen nur im (durch die Partikel *-ci* erweiterten) Indefinitpronomen ASn *ciš-ci* „irgend etwas“, in dieser hervorhebenden oder verallgemeinernden Partikel *-ci* sowie den Adverbien *ci-nā* „überhaupt [scil.: nicht]“, *ci-tā* „eine Zeitlang“ und *ciyākaram* „wie viel, welcherart“ bezeugt.

E: Iir. *čí-; = aav., jav. *ci-*, ved. *ki-* (Umbildung aus **ci-* nach *ká-*), Partikel *cid*.

-ci • part (enkl) • „auch; irgend usw.“

F: *aniyač-ci*, *aniyaš-ci*, *avākaram-ci-mač*, *avaš-ci*, *ciš-ci*, *hacā-ci*, *hač-ci*, *kaš-ci*, *paruvam-ci*, *patišam-ci*, *vašnā-ci*, *ya-ci-mač*

V: Aus dem Interrogativpronomen iir. *čí- (ASn *číd) hervorgegangene Partikel: entweder hervorhebend (*aniyač-ci* „auch andere“, *avaš-ci* „auch das“, *hač-ci* „auch diese(r)“ usw.) oder verallgemeinernd (*ciš-ci* „irgend etwas“, *kaš-ci* „irgend jemand; jeder“, *ya-ci*^o „was auch immer“).

E: Iir. *číd; = aav. *-cič*, jav. *-cič*, ved. *-cid*.

L: Schmitt 1995a, 290. 296f.

***ciča-**¹ • n • „Erscheinung, Manifestation“

V: Das ursprüngliche Adjektiv ist im Altpersischen nur durch die in *dipi-ciča-* enthaltene Substantivierung nachweisbar.

E: Iir. **čit-rá-* „sichtbar, augenfällig, glänzend usw.; Erscheinung, Manifestation“; = aav., jav. *ciθra-*, ved. *ciṛá-* „dass.“

**ciça*⁻² • n • „Herkunft, Abstammung, Geschlecht“

V: Das in dieser Bedeutung auf das Iranische beschränkte, aber letztlich wohl mit **ciça*⁻¹ ursprungsgleiche Wort ist nur in *Ariyaciça-* und PN *Çiçantaxma-* bezeugt.

E: Iran. **čīθra*⁻² „Herkunft, Geschlecht“; = jav. *ciθra-* „dass.“

Çiçantaxma- • m • PN Çiçantaxma

F: NSm *Çiçantaxma*, ASm *Çiçantaxmam*, ISm *Çiçantaxmā*

E: PN *Çiçan-taxma-* „von Herkunft/Abstammung stark/tüchtig“ ist durch Hypostasierung entstanden und ist eine Hybridbildung aus ap. **ciça*⁻² „Herkunft“ und nicht-ap. (med.) **taxma-* „tüchtig, tapfer“; dies findet seine Bestätigung dadurch, daß im Elamischen neben dieser Form (*Zi-iš-šá-an/in-tak-ma*) auch beide dialektechte Formen widerspiegelt werden, med. **Čiθran-taxma-* durch *Zi-ut-ra-an-tak-ma* (usw.), ap. **Čiçan-tahma-* durch *Ti-iš-šá-an-tam₃-ma*.

L: Mayrhofer 1979, 17; Schmitt 2011, 375 (jeweils mit Lit.).

cinā • adv • „überhaupt“

F: *cinā*

V: Ungesicherte Ergänzung in DSe 36 c-i-[n-a], die Negation verstärkend: *nai* – *cinā* „überhaupt nicht“. Die von Kent 1953, 184b behauptete Gleichsetzung mit aav. *-cinā*, jav. *-cina* + Negation „auch nicht, nicht einmal“ scheidet daran, daß dies ved. *caná* < iir. **čaná* entspricht und folglich als ap. *c-n-a / *canā* / erscheinen müßte.

E: In seiner Analyse völlig unklar.

Cincaxri- • m • PN Cincaxri

F: GS_m *Cincaxraiš*

E: Obwohl die Lesung als *Cincaxri-* seit Schmitt 1990a, 21f. endgültig feststeht, ist die etymologische Deutung problematisch, für die jedoch v.a. die Anknüpfung an aav. *caxri-* = ved. *cákri-* „(be)wirkend, machend“ in Frage kommt.

L: Mayrhofer 1979, 17; Remmer 2006, 52; Tavernier 2007, 15; Remmer 2012, 321.

ciš-ci • pron • „irgend etwas“

F: ASn *ciš-ci*

E: Iir. **čit-čid* = lat. *quid-quid* „was auch immer“; s. *ci-*.

Cišpi- • m • PN *Cišpi*/Τίσιπης

F: NSm *Cišpiš*, GSm *Cišpaš*

E: Der wohl iranische Name ist am ehesten mit ved. *śišu-* „Kind, Tierjunges“ und *sū-śišvi-* „gut anschwellend/wachsend“ zu verbinden; alles Weitere ist jedoch unklar.

L: Mayrhofer 1979, 17f.; Schmitt 1980a, 43; Schmitt 2011, 370f. (jeweils mit Lit.).

citā • adv • „eine Zeitlang“

F: *citā*

V: Neben dem Verbum *man*² „warten“ bezeugtes Temporaladverb, das entgegen Kent 1953, 184a nicht die Bedeutung „so lange (bis)“ haben kann, da in Korrelation zu *yātā* „bis“ (die aber nicht zwingend ist) eine Ableitung vom Stamm eines Demonstrativpronomens (v.a. *ava-*) und nicht eines Indefinitpronomens zu erwarten ist (vgl. zuerst Szemerényi 1991, 1843).

E: Iir. **či-ta*, Ableitung von **či-* „irgend etwas“ mit dem in gr. *πο-τέ* „irgendeinmal“, *τό-τε* „damals“ usw. vorliegenden Suffix (Szemerényi 1991, 1842 Anm. 4); formal = parth. *cyd /čid/* „immer“. Die Lesung und Deutung von Hauri 1973, 52 als *cūtā* < iran. **ciyat-ā*, ISn zu **čiyant-* = ved. *kīyant-* „wie groß, wie viel?“ überzeugt nicht. Völlig anders (iran. **čin-tād* „nur“, wörtlich „was sonst als das?“) Gershevitch 1994, 76–81.

ciyākaram • adv • „wie viel; welcherart“

F: *ciyākaram*, *ciyākaram-taj*

V: Der eindeutig in direkter Rede konstruierte Beleg DNa 39 (vgl. Schmitt 2009a, 103) zeigt die primäre Bedeutung „wie viel“. So mag es voreilig gewesen sein, das hier überlieferte *c-i-y-k-r-m* aufgrund der in indirekter Rede konstruierten DNB-Belege für „welcherart“ und des ebenfalls in DNB bezeugten *avākaram* „solcherart“ in *c-i-y-<a>-k-r-m* zu emendieren (wie bei Schmitt 2000a, 26. 28. 32 und Schmitt 2009a, 103 geschehen), da der formale Unterschied mit divergierender Konstruktion und Bedeutung gekoppelt ist. Vielleicht verdient die Überlegung den Vorzug, *ciyākaram*⁽¹⁾ „wie

viel?“ von *ciyākaram*⁽²⁾ „welcherart“ zu unterscheiden, das allein dann nach *avākaram* umgebildet wurde (so Klingenschmitt 2005, 110f.).

E: Adverb auf *-karam*, abgeleitet wohl von N/ASn eines Stammes iran. **čīyant-* „wie groß, wie viel?“ (vgl. jav. *cuuant-*, ved. *kīyant-* „dass.“) und sekundär an *avākaram* „solcherart“ mit *-ā-* angeglichen; nicht vollständig aufgeklärt.

L: Sims-Williams 1997, 318.

çah • vbw • „sich fürchten, Respekt haben“

F: 3SIndPrA *ṭṣati*, 3PIndPrA *ṭṣanti*, 1SInjPrA *ṭṣam*, 3SIpfA *aṭṣa*, 3PIpfA *aṭṣa*

V: Die aus iran. **ṭrah* entstandene Wurzel ap. *çah* „sich fürchten“, immer mit *hacā* „vor jemandem“ verbunden (vgl. jav. *fra-tərāsa-* + *haca* „dass.“) und nur im Präsensstamm *ṭṣa-* bezeugt, bezeichnet nicht „la peur physique d'un danger, mais le sentiment de soumission à l'égard de l'autorité“ (Benveniste 1945, 58).

E: Iir. **tras* „sich fürchten, Angst haben“; = jav. *ṭrah* „dass.“, ved. *tras* „zittern usw.“; vgl. v.a. Präsensstamm *ṭṣa-* = jav. *tərāsa-*.

Der etymologische Anklang von *dahyāva* ... *aṭṣa* „die Länder fürchteten sich“ DPe 7–9 (vgl. DPd 6–12) an ved. PN *Trasá-dasyu-* „der die Feinde erzittern läßt“ (vgl. Mayrhofer 1992, 678) ist schon wegen der formalen und semantischen Unterschiede (iir. **dásju-*, m. „Feind“ vs. **dasiṣu-*, f. „Land“) rein zufällig.

L: Benveniste 1945, 57f.

çay • vbw • „(sich) anlehnen“

F: nur *ni-çay*: 1SIpfA *niyaçārayam*

V: Das nur DB 164 bezeugte *ni-çāraya-* bezeichnet das Gegenteil von *diyā* „rauben, wegnehmen“, also etwa „zurückgeben“, ebenso wie jav. *ni-srāra-ia-*, das als Kausativbildung in Vd. 18, 51 in enger Kontextverbindung mit *ni-srinao-* „übergeben usw.“, also Wurzel jav. *sray* steht.

E: Iir. **čraǵ* „(sich) anlehnen“ > iran. **tsray* > ap. *çay*, jav. *sray* mit dem Kausativum iran. **tsrāy-aya-*, woraus mit analogischer Umbildung oder Dissimilation bzw. Assimilation **tsrār-aya-* > ap. *°çāraya-* = jav. *°srāraia-* hervorging (vgl. Kent 1953, 188b; Brandenstein–Mayrhofer 1964, 113).

L: Wüst 1966, 168–172 (syntaktisch unhaltbar; vgl. Schmitt 1972, 146–150).

çitiya- • adj • „dritter“

F: ASf *çitiyām*, ASn *çitiyam*

V: Die Form des ASn ist nur in der Präpositionalphrase *pati çitiyam* „zum dritten Mal“ (vgl. jav. *θritīm* „dass.“, ohne *paiti*) bezeugt, die des ASf *çitiyām* (in DB 503 z. T. ergänzt) als Accusativus temporis neben *θardam* „im dritten Jahr“.

E: Ir. **triīya-* „dritter“; im Iranischen wie in anderen Sprachen, aber nicht in ved. *triīya-* (vgl. Adverb *triīyam*) zu **triīya-* > **θriīya-* verdeutlicht (vgl. jav. *θritiia-*, parth. *hrtyk*, *hrdyg* /*hridīg*/ usw.); die Quantität von *-ī- ist nicht sicher festzustellen, aber ved. -ī- wohl erst sekundär gelangt.

L: Schmitt 1963, 437–439.

Çūšā- • f • ON Susa

F: AbSf *Çūšāyā*, LSf *Çūšāy-ā*

E: Der Name der elamischen Kapitale ist sicher elamisch. Bemerkenswert ist an ap. *Çūšā-* das Anlautzeichen *ç*, das sonst den aus iran. **θr* entstandenen Sibilanten (von *s* und *š* verschieden und keine Affrikate) bezeichnet. Die Schreibung mit *ç-* und *-š-* deutet auf zwei unterschiedliche Sibilanten, obwohl die normale Namensform im Neu- und Achaimenidisch-Elamischen immer *šū-šu-un* oder *šū-šā-an* ist (vgl. Steve–Vallat–Gasche 2002/2003, 359–372). Da die beiden Sibilanten im Elamischen unterschiedslos geschrieben werden, ist es am wahrscheinlichsten, daß „kontextbedingte Allophone von den Iranern als unterschiedliche Phoneme wahrgenommen und rezipiert“ wurden (Krebernik 2006, 72).

dā¹ • vbw • „geben, gewähren, schenken“

F: 1SIndPrA *dadāmi*, 3SIpvPrA *dadātu*

V: Ap. *dā¹* bezeichnet zum einen die Geschenke des Königs an loyale Untertanen, zum anderen, was er von Ahuramazdā erbittet (*jad*) – in DPd 23f. *yānam* „Gunst“ (vgl. jav. *yānəm dā* „eine Gunst gewähren“) – und dieser ihm gewähren soll.

E: Ir. **dā* „geben, schenken“; = aav., jav. *dā*, ved. *dā* „dass.“; vgl. v.a. das reduplizierte Präsens aav. *dadā-* (3SIpvPrA *dadātu*), jav. *dadā-* (1SIndPrA *dadāmi*), ved. *dādā-* (*dādāmi*, *dādātu*).

dā² • vbw • „machen, erschaffen“

F: 3SIpfA *adadā*, 3SIndAorA *adā*, auch in *dāta-¹*

V: Das Verbum ist nur im Zusammenhang mit Ahuramazdās Schöpfungs-
werk bezeugt; dabei werden, abgesehen von der üblichen archaisch-formel-
haften Vierzahl Erde, Himmel, Mensch, menschliches Glück (passim), die
‘wundervollen sichtbaren Werke’ (DNb 1–3, XPI 1–3) und – bemerkens-
werterweise – Dareios genannt (DPd 2f. [als König], DSf 9). Diese letzten
Belege schließen es aus, daß „the ‘creation’ was regarded as god’s gift to
man“ (Skjærvø 1999b, 161b); Synonymie von $dā^2$ mit $dā^1$, wie von Skjærvø
(und Pompeo 2012) vermutet, liegt nämlich nicht vor, da sich die beiden
Verben syntaktisch unterschiedlich verhalten, u. a. dadurch, daß $dā^1$ immer,
 $dā^2$ dagegen nur ausnahmsweise eine Dativergänzung bei sich hat (und hier
nicht).

E: iir. $*d^hā$ „setzen, (hin)stellen, erschaffen“; = aav., jav. $dā$, ved. $dhā$
„dass.“; vgl. speziell das reduplizierte Präsens neben dem Wurzelaorist aav.
 $dadā-$, 3SInjAorA $dāt$, jav. $dadā-$, $dāt$, ved. $dādhā-$, $ādhat$.

dacara- • m • „Palast“

F: ASm $dacaram$

E: Variante des (in Persepolis bezeugten) Architektur-Terminus $tacara-$ (s.
dort) auf zwei[?] Dareios-Inschriften aus Susa; offenbar unter elamischem
Einfluß entstanden, da arm. $tačar$ "Palast, Tempel usw.“, np. $tazar$ „Som-
merpalast“ usw. anlautendes $t-$ als primär erweisen. Ein Zusammenhang mit
 $-d-$ in der Mißschreibung des Königsnamens a-r-d-x-c-š-c für $Rtaxšaçā$ auf
Vasen (VA¹a–b) besteht nicht.

Dādrši- • m • PN Dādrši

F: NSm $Dādršiš$, ASm $Dādršim$

E: Der Name zweier getreuer Dareios-Gefolgsleute fußt auf dem Adjektiv
iran. $*dādrši-$ „kühn, mutig“ = ved. $dādhr̥ši-$ „dass.“, einem reduplizierten
Nomen agentis auf $-i-$ zu der Wurzel iir. $*d^hars̥$ „wagen, kühn sein“ (ap.
 $darš <$ iran. $*darš$, ved. $dharṣ$ „dass.“).

L: Mayrhofer 1979, 18; Schmitt 1980c, 11.

Daha- • m • VN „Daher“

F: NPm $Dahā$

E: Dem Namen des nur in XPh 26 aufgelisteten Volkes (gr. $Δάαι$, $Δάοι$, lat.
 $Dahae$) liegt das Appellativum zugrunde, das später in khot. $daha-$ „Mann“
bezeugt ist; hierzu gehört auch VN jav. $*Dāṅha-$ < $*Dāha-$ (bezeugt nur

dāhī-, fem. „dahisch“ sowie PN *Dāḥha-*), das formal mit ved. *dāsa-*, *dāsá-*, dem Namen eines den Ariern feindlichen Volkes, auch „Sklave, Diener“, identisch ist. Ethnische Identität von ap. *Daha-* und jav. **Dāha-* ist nicht zu erweisen.

L: Mayrhofer 1992, 723f.; Blois 1993, 581ab.

dahyu- • f • „Land, Distrikt“

F: NSF *dahyāyś*, *dahyāyś-maj*, ASf *dahyāyūm*, *dahyāvam*, *dahyūm*, LSF *dahyaṣuv-ā*, NPF *dahyāva*, APf *dahyāva*, GPf *dahyūnām*, LPf *dahyuṣuv-ā*

V: Der Bedeutungsumfang von ap. *dahyu-* ist in den Inschriften deutlich un- einheitlich, wie sich aus dem inschriftlichen Befund ohne Berücksichtigung der Parallelversionen ergibt, bezeichnet aber immer ein irgendwie begrenz- tes Territorium (Gnoli 1993a, 590b), wie schon nahegelegt wird durch die Variation von *dahyu-* mit *xšaça-* „Reich“ oder *būmī-* „Erde“ in einzelnen Syntagmen (s. Schmitt 1999b, 445f.): So heißen *dahyu-* 1. die in den Län- derlisten verzeichneten Reichsländer wie Persien, Medien usw. (z. T. zu- sammengefaßt als „Persien, Medien und die anderen *dahyāva*“), 2. kleinere Einheiten („Distrikte“) etwa in Persien, Medien usw. (z.B. *Nisāya* in Medi- en), aber 3. auch ein umfangreicheres Gebiet, offenbar das gesamte Achai- menidenreich, so jedenfalls in DB 134–136, wo „im Land“ (LSf *dahyaṣuv-ā*) aufgelöst wird durch „in Persien, Medien und den anderen *dahyuṣuv-ā*“.

Gelegentlich ist die Ausdrucksweise wenig spezifisch, etwa DSe 32f. („die Länder waren in Aufruhr“) im Vergleich mit DNa 32 („die Erde in Aufruhr“). Etliche Belege implizieren offenbar auch die Bedeutung „Volk“ – etwa wenn die *dahyāva* Tribut bringen, als *bandakā* „Vasallen“ bezeichnet werden (DB 118f.) o. ä. –, für die dann Personificatio anzunehmen ist.

Die wesentlichsten Kombinationen sind der Titel „König der Länder“ (*xšāyaθiya dahyūnām*, passim, z. T. mit Erweiterungen) und *dahyu-* als Ob- jekt der Verben *fra-bar* „verleihen“, *grab* „in Besitz nehmen“ (DNa 17, DSe 15f.), *dar* „in Besitz haben“ (DNa 39f., DPe 7f.), *pā* „schützen“ (passim in der gebetsartigen Schutzformel) bzw. als Subjekt zu *pati-ay* „zukommen, zuteil werden“ (DB 113, 118).

E: Iir. **dasjū-*, fem. „Land“; = aav. *daxiiu-*, jav. *dahju-* „dass.“; dem steht zur Seite ved. *dasyu-* < iir. **dasju-*, mask. „Feind“. Der Bedeutungsgegen- satz zwischen beiden hat zu der Annahme geführt (so Wackernagel–De- brunner 1954, 843), iran. **dahju-* habe ursprünglich (mit Ellipse eines Wortes für „Erde, Land“) „unterworfenen Feindesland“ bezeichnet. Für das

Altpersische kommt dies schon deshalb nicht in Frage, weil auch *Pārsa*-selbst wiederholt ausdrücklich als *dahyu-* bezeichnet wird und im übrigen ved. *dāsyu-* niemals in territorialem Sinn gebraucht wird, sondern primär eine Gruppe von Dämonen bezeichnet hat.

Die belegten Kasusformen zeigen unterschiedliche Flexionsweise, teils als *u-*, teils als *āy-*Stamm; vgl. ap. ASf *dahyāyūm* neben *dahyāvam* und *dahyūm* mit ASf *aav.*, jav. *daēiiūm*, jav. *daījhaom* < **avam* usw.

L: Lazard 1976, 178–180; Mancini 1984, 258–260; Mayrhofer 1992, 711f.; Gnoli 1993a, 590ab; Schmitt 1999b; Rossi 2011 (jeweils mit Lit.).

dajva- • m • „Daiva (Bezeichnung der ‘alten’ Götter), Götze, Dämon“

F: Npm *dajivā*, ferner in *dajivadāna-*

V: An allen Belegstellen nach ererbter Weise mit (Passivformen von) *yad* „verehren“ verbunden (vgl. jav. *daēuuō yazāite*, ved. *devān yaj* sowie jav. *daēuua-iiaz-* „die Daivas verehrend“ = ved. *deva-yāj-*; jav. *daēuua-iiasna-* „dass.“ = ved. *deva-yajñá-*).

E: Iir. **dajivá-* „himmlisch; Gott“; = *aav.*, jav. *daēuua-* „Dämon usw.“, z. T. auch noch „Gott“ (im Gegensatz zu *mašīia-* „Mensch“), ved. *devá-* „himmlisch; Gott“. Über die Abwertung von iir. **dajivá-* „Gott“ zu iran. **dajiva-* „Daiva“ vgl. etwa Kellens 1997, v.a. 289–291.

dajivadāna- • m • „Daiva-Stätte“

F: ASm *dajivadānam*

V: Das Hapax bezeichnet den Ort, offenbar einen Tempel (da *-dāna-* wörtlich „Behälter“: s. u.), in dem (bisher) die Daivas verehrt wurden. Zur Sache vgl. v.a. Ghirshman 1976; Gnoli 1993b (mit Lit.).

E: In *dajiva-dāna-* ist ap. *dajiva-* mit **°dāna-* „Behälter“ (< iir. **d^hāna-* wie in jav. *aβəž-dāna-* „Wasserbehälter“, ved. *agni-dhāna-* „Feuerbehälter“) zusammengesetzt.

Abzulehnen ist die Deutung von Gershevitch 1964, 35b, der *°dāna-* als idg. **dmHno-* mit der Bedeutung „Gebäude“ von der Wurzel idg. **demH* (richtig aber ohne Laryngal: **dem*) „bauen“ ableiten wollte.

dan¹ • vbw • „fließen“

F: 3SIndPrA *danuvati*

E: Die in DZc 9 teilweise ergänzte Form (d-n^u-u-[v-t-i-y] „fließt“, vom Nil gesagt) ist als genaues Gegenstück von ved. *dhānvati* „läuft, strömt, fließt“,

-va-Präsens zur Wurzel iran. **dan* = ved. *dhan¹*, aufzufassen (vgl. Mayrhofer 1992, 772 [mit Lit.]).

dan² • vbw • „(er)kennen“ • s. *xšnā/dan*

dar • vbw • „halten, in Besitz haben“, intrans. „sich aufhalten“

F: 1SIndPrA *dārayāmi*, 3SIndPrA *dārayati*, 3PIndPrA *dārayanti*, 3SIpfA *adāraya*, 3SIpfPass *adāriya*, 1SIndAorM *adarši*, auch in *Dārayava.u-ham-dar*: 1SIpfM *hamadārayaḡ*

V: Neben „halten“ (auch im militärischen Sinn: eine Stellung, DB 185), „festhalten“ bezeichnet *dar* v.a. auch „in Besitz haben“ (*dahyu-*, *xšaça-*), im Medium „in Besitz nehmen“ (DPe 8); die intransitive Bedeutung „sich aufhalten, wohnen, ansässig sein“ ist anscheinend eine altpersische Besonderheit; nicht völlig klar sind DNB 14, XPI 16 (etwa „zurückhalten“). In DB 126 ist *ham-dar* deutlich „zusammenhalten“ (wie ved. *sam-dhar* „dass.“ als ererbte dichtersprachliche Wendung; vgl. Schmitt 1972, 139–142).

Die Konstruktion *bastam dar* „gefesselt halten“ (passivisch DB 275, 290) ist ein Vorläufer der Hilfsverb-Konstruktionen des Typs mp. *d'r-* /*dār-* „halten“ + PPP, z.B. *grypt d'r-* /*grīft dār-* „ergriffen (= fest) halten“ (vgl. schon Henning 1933, 247).

E: Iir. **d^har* „(fest)halten, bewahren“; = aav., jav. *dar*, ved. *dhar* „dass.“; vgl. v.a. Präsensstamm ap. *dāraya-* = aav., jav. *dāraīia-*, ved. *dhārāya-*.

daraniya- • n • „Gold“

F: NSn *daraniyam*, ASn *daraniyam*, auch in *daraniyakara-*

V: Die Belegstellen weisen die Wendung *daraniyam kar* „Gold (in irgendeiner Weise) be-/verarbeiten“ auf, die ebenso auch der Berufsbezeichnung *daraniyakara-* „Goldschmied“ (s. dort) zugrunde liegt.

E: Iir. **f^hHan-ija-* „Gold“; = jav. *zaraīia-*, ved. *hiraṇya-* „dass.“.

daraniyakara- • m • „Goldschmied“

F: NPM *daraniyakarā*

E: Auf der Wendung *daraniyam* (s. dort) *kar* „Gold be-/verarbeiten“ fußende, *martiya-* (s. dort) spezifizierende Berufsbezeichnung *daraniya-kara-*; vergleichbar mit mp. *zlykl*, *zrygr* /*zarrīgar*/, parth. *zrngr* /*zarnīgar*/ „dass.“ usw., ebenso mit ved. *hiraṇya-kārā-* „dass.“.

L: Schmitt 1993.

Dārayava.u- • m • PN Dārayavau/Δαρεῖος

F: NSm *Dārayava.uš*, ASm *Dārayava.um*, GSm *Dārayavahauš*, *Dārayava.uš(a)hyā*

V: Thronname mehrerer Könige, inschriftlich bezeugt für Dareios I. (522–486 v.Chr.) – auf den die Sitte der Thronnamen zurückgehen dürfte (vgl. Schmitt 1982) –, des *Vištāspa* Sohn (passim), sowie Dareios II. (424–405/4 v.Chr.), des *Ḫtaxšaça* Sohn (D²Ha, D²Sb); der Name ist auch in anderssprachigen Quellen reichstens bezeugt.

E: Ap. *Dārayava.uš* füßt als Verbalrektionskompositum **Dāraya-vahuš* „das Gute festhaltend/bewahrend“ auf der ererbten dichtersprachlichen Wendung iir. **d^har* (Präsensstamm **d^hāraja-*) + **vāsu-*, zu der ved. *vāsūni dhar* „Güter/Schätze festhaltend/bewahrend“ zu vergleichen ist. Für die Deutung des Namens irrelevant sind dagegen Phrasen wie ap. *xšačam dar* „die Herrschaft innehaben“ oder, obwohl sehr häufig hierfür in Anspruch genommen, aav. *vahištām manō dar* „den besten Gedanken festhalten“ (Y. 31, 7).

L: Mayrhofer 1979, 18f.; Schmitt 1999a, 65. 116 (zu dem Metaplasmus *Dārayava.uš(a)hyā*); Tavernier 2007, 15f. und 48–57; Zadok 2009, 154–187; Schmitt 2011, 179f.; Schmitt–Vittmann 2013, 88–98 (jeweils mit Lit.).

darga- • adj • „lang“

F: ASn *dargam*

V: Die einzige Belegform (ASn) des Adjektivs ist nur als Adverb *dargam* „lange (Zeit)“ bezeugt, wie dies auch für aav. *darəgəm(-cā)*, jav. *darəyəm* und ved. *dirghám* „lange (Zeit)“ der Fall ist; vgl. speziell ap. *dargam jīvā* „du sollst lange leben!“ (DB 456, 475) mit jav. *darəyəm juua* „lebe lang!“ (Āfirīgān 1, 12).

E: iir. **d^hḪg^há-* „lang“ (räumlich und zeitlich); = aav. *darəga-*, jav. *darəya-*, ved. *dirghá-* „dass.“

darš • vbw • „wagen“

F: 3SIpfA *ad^hšnauš*, auch in *Dādršī-*, *d^hšam*

V: Die Konstruktion mit abhängigem Infinitiv ist offenbar ererbt (vgl. den Hinweis bei Bartholomae 1904, 699).

E: iir. **d^harš* „wagen, kühn sein“; = ved. *dharṣ* „dass.“; vgl. speziell das *nu*-Präsens ap. *d^hš-nau-* = ved. *d^hṛṣ-ṇó-*.

dāru- · n · „Holz“F: NSn *dāru*, ASn *dāru*

V: NSn *dāru* ist nur in spezieller Verwendung, in der Juxtaposition *asā dāru* „Ebenholz“ (DSf 41) belegt (vgl. oben zu *asan-*); ob mit der Bearbeitung von „Holz“ (ASn *dāru kar*, in DSf 51 z. T. ergänzt) Holz allgemein oder auch jenes Ebenholz gemeint ist, bleibt offen.

E: Iir. **dāru-* „Holz“; = jav. *dāuru-*, ved. *dāru-* „dass.“.**dasta- · m² · „Hand“**F: LSM² *dastay-ā*, IDm² *dastāḫbiyā*, auch in *dastakṛta-*

V: In DNb 41, XPI 45 ist ID *dastāḫbiyā* mit *pāda-* „Fuß“ koordiniert wie jav. *pādaēibiia ... dastaēibiia* Vd. 5, 11 (vgl. ved. IP *paḍbhīr hástebhīḥ* ṚS 4, 2, 14). Die Wendung *dastay-ā kar* (+ Dativ) „in die Hand geben/liefern“ ist vergleichbar mit aav. *zastāiō* (LDm) *dā* „in die Hände geben“ Y. 30, 8; 44, 14 (und ved. *hástayoḥ dhā*), v.a. aber mit khot. *dāsta yan* „dass.“ (< **dastāḫ kar*). Vgl. auch *dastakṛta-*.

E: Iir. **j^hásta-* „Hand“; = aav., jav. *zasta-*, ved. *hásta-* „dass.“.

L: Janda 2006.

dastakṛta- · adj · „von Hand geschaffen“F: NSn *dastakṛtam*

E: Das im VG nach el. ŠU.lg.*ma.hu-ut-tuk-qa* ergänzte Hapax (DSe 42f.) ist Kompositum aus *dasta-* „Hand“ und PPP *kṛta-* „gemacht, geschaffen“ (von *kar*) ebenso wie ved. *hástakṛta-* „dass.“.

Der späterhin reich bezeugte Terminus parth. *dstkrty* /*dastakirt*/, *dstygyrd* /*dastegird*/, mp. *dstkrt* /*dastgerd*/ usw. „Ansiedlung, Grundstück, Domäne usw.; Schützling“ (entlehnt auch arm. *dastakert*, syr. *dstgrd* usw.) ist zwar formal identisch, beruht jedoch als Hypostasierung auf der Wendung ap. *dastay-ā kar* „in die Hand (d.h. auch: Verfügungsgewalt) geben/liefern“ (vgl. Schmitt 2001b, 214; Janda 2006, v. a. 84–86).

dāta¹ · n · „Gesetz“F: NSn *dātam*, ISn *dātā*, auch in *Vahyazdāta-*

V: Das Gesetz des Königs, das die Länder, und das des Ahuramazdā, das die Menschen zu befolgen (*pari-ay* + ISn) haben: DB 123 bzw. XPh 49, 52; das Gesetz des Königs hielt die Länder fest (DNa 21f., DSe 20f., XPh 18f.), vor ihm fürchteten sie sich (DSe 37–39).

E: Substantivierung des PPP der Wurzel *dā²* „setzen, stellen“, also „das Gesetzte“: iran. **dā-ta-*; = aav., jav. *dāta-* „dass.“.

**dāta*-² • n • „Geburt, Herkunft, Geschlecht“

V: Der Fortsetzer von iir. **jātá-* ist nur in PN *Dātavahya-* (s. dort) und in *uvādāta-* nachweisbar.

E: Iir. **jātá-* „Geburt, Herkunft usw.“; = ved. *jātá-* „dass.“.

Dātavahya- • m • PN *Dātavahya*

F: GSm *Dātavahyahyā*

E: Am iranischen Charakter des Namens von Bagabuxšas Vater besteht kein Zweifel; das Kompositum enthält als HG wohl Komparativ **vahyah-* „besser“ (= aav., jav. *vahiiah-*) – was die Annahme einer Umbildung zum *a*-Stamm erfordert – und als VG offenbar PPP ap. **dāta-* „geboren“ = jav. *zā-ta-* = ved. *jā-tá-* „dass.“ (< iir. **jā-tá-*), dies wegen der Wiedergabe als bab. *Za-³tu-²a*. Semasiologisch bietet sich v.a. der Vergleich von ved. *jātá-*, n. „Geburt, Herkunft, Geschlecht“ an (also „von Geburt besser“).

L: Mayrhofer 1979, 19 (infolge der Neulesung überholt); Schmitt 1991, 44, 73; Tavernier 2007, 16, 57, 68 (zur Nebenüberlieferung, wobei aber aram. *dtwhy* fernzubleiben hat).

daḍans • ? • „bei Kräften“^{??}

F: *daḍans*

E: Die Form ist in DB 471f. von George G. Cameron apud Gershevitch 1959, 198 so gelesen und von diesem (S. 199) als NSm eines PartPrA **daḍ-ant-* (ap. **-ans* = aav., jav. *-qs*) zu der sonst unbekanntem Wurzel ap. **daḍ* = av. **das* (nur aus jav. *dasuuar-* „Gesundheit“ abstrahiert) erklärt worden. Diese Interpretation bleibt zweifelhaft, zumal da *daḍans* die einzige auf *-s* endende Form im Altpersischen ist und NSm **-ans* sicherem NSm *-ā* des ursprünglichen PartPrA *tunuv-ant-* „stark, mächtig (seiend)“ widerspricht.

L: Schmitt 1991, 43 und 71; Skjærvø 2007, 889 Anm. 25.

dauštar- • m • „freund, gewogen“

F: NSm *dauštā*

V: Immer als Prädikatsnomen in der Phrase *dauštar- ah/bav* + Akk. „jemandem bzw. irgend etwas freund/gewogen sein, ihn/es schätzen“ konstruiert.

E: Iir. **jauš-tar-*; = ved. *jóštar-*; Nomen agentis zur Wurzel iir. **jauš* > jav. *zaoš*, ved. *još* „Gefallen finden (an), genießen“; wegen der verbalen Konstruktion (s. o.) formal mit ved. *jóštar-*, nicht *joštár-* identisch.

L: Wüst 1966, 178–180; Migron 1988–1990, 131f.

day • vbw • „betrachten, anschauen“

F: 2SIpvPrA *dīdi*

V: Das Verbum wird praktisch synonym mit *vajñ* gebraucht (denn APm *patikarā* „Abbilder“ ist Objekt zu beiden); dabei kommt *day* nur in 2SIpvPrA vor, während *vajñ* für IndPr, KonjPr und IpF bezeugt ist. Dies ist der Vorbote des suppletivischen Paradigmas, das mp. *wēn-* und *dīd* vom Mittelpersischen an bilden. Ap. *dīdi* gehört am ehesten zu dem reduplizierten Präsensstamm **dī-dī-* < iir. **d^hī-d^hī-* und ist haplogisch vereinfacht aus **d^hī-d^hī-d^hī-*. Es besteht kein Anlaß dazu, IpvAor oder gar IpvPerf in Erwägung zu ziehen.

E: Iir. **d^haīH* „betrachten, hinschauen, sehen“; = aav., jav. *day*, ved. *dhayⁱ* „dass.“; vgl. v.a. den reduplizierten Präsensstamm ap. **dī-dī-* = aav., jav. *diday-/didi-*, ved. *dīdhay-/dīdhī-*.

L: Cowgill 1968, 260 = 2006, 78; Kellens 1984, 184.

-di • part (univ) • „ja, denn, doch, wirklich“

F: *jīva-di*

E: Hervorhebende Partikel iir. **-j^hi-*; = aav., jav. *zī*, ved. *hī* „denn, ja“; in dem einzigen altpersischen Beleg zur Vermeidung des kurzen Einsilblers univerbiert (vgl. Strunk 2005, I, 105).

-di- • pron (enkl) • „er, sie, es“

F: AS *-dim*: *anu-dim*, *avaθā-dim*, *haγ-dim*, *pasāva-dim*

AP *-diš*: *ava-diš*, *avaθā-diš*, *drauga-diš*, *naγ-diš*, *paribarāhi-diš*, *pasāva-diš*, *tayā-diš*, *ufraštā-diš*, *utā-diš*, *vikanāhi-diš*

V: Der Obliquusstamm des Personalpronomens der 3. Pers. wird immer rückverweisend (als ‘anaphorisches’ Pronomen) verwendet und ist nur im Akk. bezeugt: „ihn, sie, es; sie“; *-di-* ist funktionsgleich mit *-ši-* (s. dort), das immer dann gebraucht wird, wenn der letzte vorausgehende Konsonant *d* ist; im übrigen ist die Verteilung von *-di-/š-* offenbar unregelmäßig (vgl. Meillet–Benveniste 1931, 200).

E: Iran. **di-*; = jav. *dim*, *dīš* „dass.“ (durch die gewöhnliche Stellung im Satz als enklitisch erwiesen). Unbeschadet der Herkunft – nach Benveniste 1933 aus idg. **di-* ererbt, nach anderen (vgl. u.a. Kent 1953, 67b § 195.II und S. 191a; Beekes 1982/83, 229–232) durch Metanalyse in Sandhiformen (*^o*ād-im* → *^o*ād-dim*) aus **i-* entstanden – ist für *-di-* mit Enklise, nicht mit Univerbierung zur Vermeidung kurzer Einsilbler zu rechnen.

didā- • f • „befestigter Platz, Burg; Burgmauer“

F: NSf *didā*, ASf *didām*

V: Während in DB mehrere befestigte Plätze, Burgen od. dgl. erwähnt sind (u. a. Ekbatana; DB 278), muß in DSf 42, 54 (darnach dann entsprechend auch in DSe 46 erwogen) ein Detail (die Burgmauer³) einer solchen Anlage gemeint sein, da diese selbst als *hadīš-* bezeichnet wird (DSf 22, 27).

E: Zur Sippe von iran. **dajdz* „(be)streichen, aufschütten usw.“ = ved. *deh* (vgl. jav. *uz-daēza-* „Mauer“, *pairi.daēza-* „Umwallung, Mauer“ ~ ap. *para-dajdā-* „Lust-/Jagdschloß“ usw.) gehörig, aber mit Bildungsparallelen nur in jüngeren Sprachen (mp. *dyz* /*diz*/, baktr. λζα, λζο „Burg“).

L: Rossi 2010, passim.

dipi- • f • „Inschrift“

F: ASf *dipim*, LSf *dipiyā*, auch in *dipiciça-*

V: Ap. *dipi-* wird durch Formen des Demonstrativpronomens *a-/ima-* auf den Keilschrifttext von DB bzw. XVa bezogen, in DB 470f., 473, 477 auch in Verbindung mit den Reliefabbildungen (*patikarā*); die einschlägigen Verben für „schreiben“ und „lesen“ sind *ni-paiθ* (DB 447, 470f., XVa 22f., 24) bzw. *pai-fraθ* (DB 442, 448).

E: Ap. *dipi-* „Inschrift“ entspricht el. *tup-pi* [tipi] „dass.“ und ist hieraus entlehnt.

dipiciça- • n • „Inschriftfassung, -version“

F: NSn *dipiciçam*, ASn *dipiciçam*

V: Als Bezeichnung der von Dareios „hinzugesetzten“ (DB 489) altpersischen Version von DB ist *dipiciça-* zu ergänzen nach Schmitt 1990a, 58–60 (vgl. Schmitt 1991, 45); der Bezug auf die ‘äußere Form’ der Schrift ist jedoch aufzugeben, da der Begriff sich (wie el. *tup-pi-me*) auf die altpersische Text-/Inschriftversion als solche beziehen dürfte (so zu Recht Huysse 1999, 46a–48b).

E: Determinativkompositum aus ap. *dipi-* „Inscription“ und ap. **ciça-*¹ = aav., jav. *ciṣra-* „Manifestation, (sichtbare) Form, Erscheinung“ (= mp., pa. *cyhr* /*čihr*/ „dass.“).

diyā • vbw • „(be)rauben“

F: 1SIpfA *adinam*, 3SIpfA *adinā*, ASm PPP *ḍitam*

V: Die Belege zeigen durchweg doppelten Akkusativ der Person und der Sache („jemandem etwas rauben“), auch bei der Potentialis-Konstruktion *ḍitam* (ASm) *kar* (DB 150 *ḍitam caxriyā* „er hätte berauben können“); zu deren Syntax vgl. Forssman 1982, 40–42 und 44f.

E: Iir. **jjā* „berauben“; = jav. *ziīā*, ved. *ḷyā* „dass.“; vgl. v.a. Präsensstamm ap. *ḍinā-* = jav. *zinā-*, ved. *ḷinā-* und PPP *ḍita-* = ved. *ḷitā-*.

draug • vbw • „(be)lügen, trügen“

F: 3SIpfA *adurujīya*, 3PIpfA *adurujīyaša*, ASn PPP *duruxtam*

V: Das Verbum wird unterschiedlich konstruiert: (a) ohne Nennung eines Adressaten „lügen“ (DB 408 usw.); (b) mit Dativ „jemandem (etwas) vorlügen“ (DB 139, 380, jeweils *kārahya*); (c) mit Akkusativ „jemanden be-, anlügen“ (DB 178, 434f., jeweils *kāram*); mehrfach ist es mit vorausweisendem *avaṭṭā* „so“ verbunden. PPP ASn *duruxtam* ist in DB 389, 444f. als Adverb „fälschlich, gelogen“ zu verstehen, in DB 449f. *duruxtam man* „für gelogen halten“ als Prädikatsnomen.

E: Iir. **d^(h)raug^h* „(be)lügen“; = aav., jav. *draog*, ved. *drogh* „dass.“; vgl. v.a. Präsensstamm ap. *durujīya-* = aav. °*drujīia-*, jav. *druža-* (< **druj-ia-*), ved. *drūhya-*.

drauga- • m • „(Lug und) Trug, Falschheit, Verrat“

F: NSm *drauga*, *drauga-diš*, ASm *draugam*, AbSm *draugā*

V: Die wesentlichen Aussagen über diesen politischen, nicht (wie aav., jav. *drug-*) religiösen Begriff – nach Lazard 1976, 180 „le trouble, le désordre (social)“ – sind, daß er geschah (*bav*, DB 134), die Länder abtrünnig machte (DB 434) und künftig nicht kommen soll (DPd 20); Ahuramazdā soll vor ihm schützen (*pā* akt., DPd 17f.), und man soll sich vor ihm hüten (*pati-pā* med., DB 437f.) und ihn nicht schätzen (*man*, DB 443).

E: Iir. **d^(h)raug^ha-* „Lüge“; = jav. *draoga-* „Lüge“, aia. *droha-* „Verrat usw.“.

draujana- • m • „Anhänger des Trugs“

F: NSm *drayjana*, ASm *draujanam*

V: Der Anhänger des Trugs (*drayga-*) ist zu bestrafen (DB 438) wie ein Übeltäter (*zurakara*, DB 468), und man soll ihm nicht gewogen sein (DB 468f.); Dareios war kein solcher (DB 463) und ihm auch nicht gewogen (DNb 12f.).

E: Nomen agentis „Lügner“ mit Suffix iir. **-ana-* (< idg. **-eno-*) zur Wurzel iir. **d^(h)raug^h* „(be)lügen“ wie jav. *draojina* „dass.“, mp. *dlwcn*, *drwzn* /drōzan/, parth. *drwjn* /drōžan/.

draxta- • m/n[?] • „Baum(holz)“

F: ISm/n[?] *draxtā*

V: Beruht nur auf Ergänzung von IS [d]-r-x-[t]-a /draxtā/ „mittels Baumholz“ durch Hinz 1972, 246. 251 (vgl. Hinz 1973, 132) in DB 524 nach mp., parth. *drxt* /draxt/ usw. „Baum“; faute de mieux übernommen in Schmitt 2009a, 90, obwohl es mangels weiterer gesicherter Stützen sehr zweifelhaft erscheint (vgl. Schmitt 1990a, 70f.).

E: Wohl als PPP zur Wurzel aav., jav. *drang* „(be)festigen“ zu stellen, also „feststehend, festverwurzelt“.

drayah- • n • „Meer“

F: ASn *draya*, LSn *drayahy-ā*, ferner in *paradraya*

V: Der einzige näher charakterisierte Beleg betrifft das Meer, „das von Persien her kommt“ (DZc 9f.), das Rote Meer; das Meer, das Dareios beim Saken-Zug überquerte (DB 523f.), ist wohl die Propontis, auf die auch „die (Völker) am Meer“ (DB 115 *tayaī drayahyā*) im Nordwesten Kleinasiens referieren (vgl. Schmitt 2009a, 39). Die anderen Belege (jene von Ländern, Saken und Griechen „jenseits des Meeres“ eingeschlossen) sind vielfach kontrovers diskutiert worden.

E: Iir. **jrāyas-* „Ausbreitung, ausgebreitete Fläche“; = jav. *zraiih-* „See“, ved. *jrāyas-* „Ausbreitung usw.“.

dršam • adv • „gar sehr“

F: *dršam*

V: Das Adverb drückt große Intensität des bezeichneten Sachverhalts aus: sich fürchten (DB 150f.), sich hüten (DB 437f.), sich zurückhalten (DNb 14, 15), sich etwas bewußt machen (DNb 50).

E: Sicher Umbildung (der in *hakaram* „mit einemmal“ vergleichbar) von iir. **d^hršát* > ap. **dṛšaʿ* (= aav. *daršat(cā)* „kühn, heftig“, ved. *dhṛṣát* „kühn, herzlich, heftig“), das letztlich zur Wurzel von ap. *darš* „wagen“ (s. dort) gehört.

L: Brandenstein–Mayrhofer 1964, 115 (mit Lit.).

Dubāla- • m[?] • LN Dubāla (in Babylonien)

F: NSm[?] *Dubāla*

E: Der babylonische Name des Distrikts, dem in DB bab. 85 Ur entspricht (vgl. Schmitt 1980b, 111b), gibt bab. *Du-ba-al.¹KI¹* wieder (vgl. Stolper 1987, 396 Anm. 35), das bei Sippar zu lokalisieren ist. Mit einer Verwechslung infolge Namengleichheit rechnet Zawadzki 1994, 137a (mit Anm. 65).

dūra- • adj • „weit, fern“

F: LSn *dūraj*, ferner in *dūradaš*

V: Bezeugt ist nur LSn *dūraj* als Lokaladverb, meist in der Phrase *dūraj api* „auch weithin“; sonst nur DNa 46 bei der Präposition *hacā* „fern(ab) von“ (vgl. jav. *dūrāt haca* + Abl.) und DNa 44 als Zielangabe bei *parā-gam* „weit in die Ferne hinausgehen“.

E: Iir. **dūrā-*; = aav., jav. *dūra-*, ved. *dūrā-* „dass.“; vgl. v.a. Adverb aav. *dūirē*, jav. *dūire*, *dūraē^o*, ved. *dūrē* „in der Ferne, in die Ferne“.

dūradaš • adv • „von weit her“

F: *dūradaš*

E: Das wie *avadaš* (s. dort) mit *hacā* verbundene ablativische Adverb wurde diesem nachgebildet, als ererbtes ap. **dūrāt* „von ferne“ nach Schwund von *-t zu undeutlich geworden war.

L: Hoffmann–Forssman 1980 (wiederabgedruckt in: Hoffmann 1992, 744–748).

duruva- • adj • „gefestigt, fest, sicher“

F: NSF *duruvā*

V: Das Adjektiv ist als Epitheton der „Erde“ ererbt (vgl. Schmitt 1970), so daß die allein bezeugte Phrase *dahyāuš(maj) duruvā* „mein Land (sei) stabil“ entgegen Wüst 1966, 186 nicht als spezifisch altpersisch gelten kann.

E: Iir. **d^hruuá-* „dass.“; = jav. *druua-* „heil“, ved. *dhruvā-*.

L: Hoffmann 1976, 638f.

duš- • part • „miß-, un-, schlecht“

V: Pejorativpartikel, nur in den Komposita *dušiyāra-* und *duškrta-* belegt.

E: Iir. **duš-* „miß-, un-“; = aav., jav. *duš-*, *duž-*, ved. *duṣ-*, *dur-* usw. „dass.“.

dušiyāra- • n • „Mißernte, Hungersnot“

F: NSn *dušiyāram*, AbSn *dušiyārā*

E: Determinativkompositum (thematisiert) aus iran. **duš-* „miß-“ und **yār-* (= jav. *yār-*) „Jahr“, entgegen jav. *duž-iiāriia-* „dass.“ (*-*ya*-Stamm) ohne Berücksichtigung des Sandhi *duš-/duž-* (vgl. Hoffmann 1976, 628); für Sprachwirklichkeit der Form mit durchgeführtem *duš-* spricht mp. *dwyšyryy* /*dušyārī* „dass.“.

L: Zur Sache vgl. Panaino 1996.

duškrta- • adj • „schlecht gemacht“

F: NSf *duškrta*, NSn *duškrtam*

V: Die einzige vollständig erhaltene Belegform in XPh 42 bietet zugleich eine Figura etymologica mit Passivform von *kar* (vgl. RS 10, 100, 7a *duš-krtaṁ kar*), die ersatzweise das im Indoiranischen fehlende Adverb „in schlechter Weise“ ausdrückt (vgl. zu *ubrta-* und Hoffmann 1992, 834 mit Anm. 12); ganz unsicher ist die Ergänzung von *d[uškrta]* bei *didā* „Burgmauer“ DSe 46 (vgl. Schmitt 2009a, 126 ad loc.). Oppositum zu *duškrta-* ist nach XPh 42f. (darnach ergänzt DSe 31f.) *naiba-* „schön, gut“.

E: Durchsichtige, wohl ererbte Bildung iir. **duš-krta-*; = jav. *duškarata-* Vd. 21, 6 (an unklarer Stelle), ved. *duṣkrta-* „dass.“.

duvajšta- • adj • „sehr weit/fern/langdauernd“

F: ASn *duvajštam*

V: Die Superlativform zu *dūra-* ist allein in DPe 23 als Adverb bezeugt, entweder lokal „sehr weit hin“ oder temporal „auf sehr lange Zeit“ zu interpretieren.

E: Iir. **dujaH-išta-*; wohl = jav. *dbōištam* „längstens“; dagegen ist ved. *da-viṣṭhá-* sekundär von *dūrā-* ausgehende Analogiebildung.

L: Schmitt 1999a, 35; anders Vaan 2003, 345 Anm. 426.

duvara- • m/n? • „Tür, Tor“

F: LSm/n? *duvaray-ā-maj*

V: Der Ausdruck „am Tor, d.h. am Hof des Königs“ ist nach den reichen Zeugnissen in etlichen Sprachen des Reiches (z.B. Esther 2, 19 *bšʾr hmlk*, Xenophon, *Anabasis* 1, 9, 3 ἐπὶ ταῖς βασιλέως θύραις) achaimenidischer Terminus technicus (vgl. zum Belegmaterial v.a. Rüger 1969).

E: Durch Umbildung (etwa im Akk. ap. **duvar-am* → **duvara-m*) aus iir. **d^huár-* „dass.“ (= jav. *duuar-*, mask.) < idg. **d^huór-* entstanden, zu dem (mit ungeklärtem Verlust der Aspiration) auch ved. *dvār-/dur-*, fem. gehört.

duvarθi- • m • „Torhalle, Portikus, Kolonnade“

F: ASm *duvarθim*

E: Der Architektur-Terminus (in XPa 12 für das All-Länder-Tor) gehört sicher zu *duvar(a)-* „Tür, Tor“, ist im weiteren aber umstritten (vgl. u.a. Kent 1953, 192a; Schmitt 1980a, 31; Schwartz 1992, 401); am wahrscheinlichsten wohl haplogisch vereinfacht aus **duvar-varθi-* „Tor-Umschließung“ (mit Suffix **-t^hi-* wie in ved. *methi-* „Pfosten“, vgl. Schmitt 2005, 77 [ähnlich auch Steer 2007, 148]), so daß sich der Gedanke an Herkunft aus dem Medischen erledigt.

duvitā • adv • „ein weiteres Mal“

F: *duvitā-paranam* (univ)

V: Wie ved. *dvitā* und aav. *d^{ai}bitā* Temporaladverb „ein weiteres Mal, nach wie vor“; dadurch wird ein zeitliches Verhältnis zu einem früheren Geschehen bezeichnet, hier in Zusammenrückung mit *paranam* „früher“, die die Bedeutung praktisch nicht ändert; betont wird in DB § 4 die Kontinuität der Herrschaft: „neun sind wir *früher* [acht aus meinem Geschlecht] und *weiterhin* [ich als neunter] Könige“.

E: Iir. **duitā*; = aav. *d^{ai}bitā(-nā)* „immer wieder“, ved. *dvitā* „ein weiteres Mal, nach wie vor“.

L: Tichy 1983, v.a. 229–233.

duvitāparanam • adv • „ein weiteres Mal, nach wie vor“

F: *duvitā-paranam* (univ)

E: Zusammenrückung der Adverbien *duvitā* „ein weiteres Mal“ (s. dort) und *paranam* „früher“: „früher und weiterhin“, ähnlich ved. *nū ca purā ca* „jetzt und früher“; zur Voranstellung von *duvitā* vgl. Tichy 1983, 240 Anm. 61.

L: Tichy 1983, v.a. 229–233 (mit Lit.).

duvitiya- • adj • „zweiter“

F: ASn *duvitiyam*, ASf *duvitiyām-ca*

V: Die Form des ASn ist nur als Ordinaladverb „zum zweiten Mal“ (vgl. jav. *bitīm*, *ā-bitīm* „dass.“), meist (außer in DB 324) in der Phrase *pati duvitiyām* bezeugt, dagegen ASf *duvitiyām-ca ... θardam* in DB 502f. als Accusativus temporis.

E: Iir. **duīīia-*; = aav. *d^{ai}bitiia-*, jav. *bitiia-*, ved. *dviṭiya-* (vgl. Adverb *dviṭiyam*); die Quantität von *-ī-* ist nicht sicher festzustellen, obschon ved. *-ī-* wohl erst sekundär gelangt sein dürfte.

***farnah-** • n • „Glücksglanz, Ruhm(esglanz)“

V: Der Fortsetzer von iran. **hyarnah-* ist nur in PN *Vindafarnah-* bezeugt.

E: Die Herkunft von ap. **farnah-* (oft als Lehnwort [aus dem Medischen oder Skythischen] betrachtet) und jav. *x^varənah-* „dass.“ wurde heftig diskutiert, ist aber nach wie vor ungeklärt.

L: Hintze 1994, 15f. 28–32; Lipp 2009, II, 432–440 (jeweils mit Lit.).

***frā** • adv • „vor(an), fort“

V: Das ererbte Adverb und Präverb iran. **fra* ist im Altpersischen nur als Verbalpräfix in *fra-aīš* „(fort)schicken“, *fra-bar* „übertragen“, *fra-haj* „heraushängen“, *fra-gan* „abschneiden“, *fra-mā* „befehlen, planen“, *fra-nay* „herbeiführen, -bringen“, *fra-sah* „errichten“ und *fra-stā* „aussenden“ sowie in Komposita (vgl. *fraharavam*, *framānā-*, *framātar-*) bezeugt.

E: Iir. **prā-*; = aav. *frā*, *fra-*, jav. *fra-*, ved. *prā*, *pra-*. Vgl. *fratama-*, *fratarā-* und *fratāra-*.

Frāda- • m • PN Frāda

F: NSm *Frāda*

E: Der in Persepolis auch als elam. *Pir-ra-da* und aram. *prd* bezeugte Name ist wohl Kurzname zu Komposita wie **Frāda-farnah-* bzw. jav. *Frādaṭ-x^varənah-* „das Farnah fördernd/mehrend“ usw., kaum einstämmiger Name „Förderer, Mehrer“ oder gar „Fresser“ (Wüst 1966, 208f.).

L: Mayrhofer 1979, 20; Tavernier 2007, 16.

fraharavam • adv • „im ganzen“

F: *fraharavam*

E: Das in DB 117 als Hapax bezeugte Adverb muß wegen der elamischen und babylonischen Version „im ganzen“ bedeutet haben. Die wegen der abweichenden Schreibung aufgegebene ältere Verknüpfung mit *haruva-* (s. dort) „ganz“ (statt deren Hoffmann 1976, 407 Anm. 5 *fraharavam* mit auch nicht restlos geklärtem ved. *pra-salavi* „nach rechts hin“ verband) hat Plath 2000 zu retten versucht durch Gleichsetzung von **-harava-* mit gr. ὁλόος „ganz“ (< idg. **sól(H)-eǵo-*).

framānā- • f • „Gebot, Befehl, Befehlsgewalt“

F: NSf *framānā*, ISf *framānāyā*

V: Bezeugt für das göttliche „Gebot“ Ahuramazdās (DNa 57) und die „Befehlsgewalt“ bzw. „Entschlußkraft“ des Königs (DNb 28, 37, jeweils mit *ušī* „Auffassungsvermögen“ verbunden). Terminologischer Gebrauch wird nahegelegt durch Reflexe von ap. **framāna-kara-* „Vorarbeiter o.ä.“ (< **-* „Befehlsgewalt ausübend“) in el. *pīr-ra-ma-na-kar-ra*, *°kur-rās°* sowie aram. *prmnkr*.

E: Verbalnomen zu *fra-mā* „befehlen“ (Brandenstein 1932, 42: „als Norm aufstellen“) wie ved. *pra-māṇa-*, ntr. „Maß(stab)“; vgl. mp. *framān* „Befehl“.

framātar- • m • „Gebieter“

F: ASm *framātāram*

V: Außer dem ganz formelhaften Bezug auf den König in den Königsinschriften als „chef militaire“ (Herrenschmidt 1977, 28) oder Spitze der Verwaltung (Gershevitch 1983, 53 Anm. 7: „as *framātar* he regulates“) ist NS **framātā* bzw. el. *pīr-ra-ma-(ud-)da* „commander, chief“ (z.T. neben *maguš* = el. *ma-ku-iš* „Mager“) auch als Bezeichnung eines Offizianten beim *lan*-Opfer bezeugt (vgl. Henkelman 2008, 235 Anm. 517).

E: Nomen agentis zu *fra-mā* „befehlen“ wie aia. *pra-mātar-* „dass.“ (wohl nicht ererbt); vgl. mp. *framādār* „dass.“.

fraša- • adj • „wundervoll, herrlich“

F: NSn *frašam*, ASn *frašam*

V: In den Belegen aus Susa bezogen auf die von Dareios errichteten Bauten; dabei erinnert DSf 56f. mit *frašam* als Objekt von *fra-mā* „befehlen“ und *kar* „errichten“ an XPg 4f., wo *našba-* „schön“ zu diesen Verben tritt; vgl. im übrigen *frašam kar* mit aav. *fərašəm kar*, jav. *frašəm kar* und dem eschatologischen Begriff jav. *frašō.kərəti-* „Neugestaltung“. In DNb 2 = XPI 2

entspricht substantiviertes *fraša-* der ganz geläufigen Triade Erde–Himmel–Mensch für das Schöpfungswerk Ahuramazdās: vgl. jav. *fraša-* Yt. 19, 10 in entsprechender Verwendung.

E: Iran. **fraša-*; = aav. *fəraša-*, jav. *fraša-* „herrlich, vollkommen“; am ehesten mit ved. *prkṣá-* „kraftvoll, stark“ zu verbinden (vgl. Mayrhofer 1996, 159, mit Lit.).

fratama- • adj • „vorderster, ranghöchster“

F: NPm *fratamā*

E: Iran. **fra-tama-* (= jav. *fratəma-*, mp. *fratom* „vorderster, erster“), Superlativbildung zu **fra-*; vgl. ved. *prathamá-* „erster, vorderster“, dessen *-th-* wohl ursprünglicher ist, sowie Komparativ *fratara-*.

L: Mayrhofer 1979–1996, II, 407f. mit Anm. 32.

fratarā- • adj • „vorderer, besserer“

F: NSm *fratarā*, ASn *fratarām*

V: Die Verwendung ist recht unterschiedlich: in XPg „weiteres, mehr“, in DB 326 adverbial „vorher“, in DNb 38 „besserer, überlegen“ + Abl. (gegenüber *fradāra-* an der Parallelstelle XP1 42).

E: Iir. **pratara-* „dass.“ (= jav. *fratarā-*), Komparativbildung zu **fra-*; vgl. ved. *prataram* „weiter“; vgl. *fratama-*, *fradāra-*.

fraθ- • vbw • „fragen, befragen“

F: 1SIndPrA *pr̥sāmi*, 2SIpvPrA *pr̥sā*, 1SIpfA *ap̥rsam*, 3SOptPrPass *frad̥i-yaiš*, ferner PPP in *ufrasta-*, *ufrāšta-*
paiti-fraθ-: 2SKonjPrA *patip̥r̥sāhi*, 3SKonjPrA *patip̥r̥sāti*, 3SIpfPass *paitiya frad̥iya*

V: Das Verbum simplex hat immer die Bedeutung „bestrafen“, in DB mit Figura etymologica *ufrasta-/ufrāšta- pr̥sa-* „streng bestrafen“, während *paiti-fraθ* (wie mp. *paypurs-* usw.) „lesen, vorlesen“ bedeutet (mit *dipi-* bzw. *dipiciça-*), d.h. „zurück-fragen bei einem des Lesens Kundigen“.

E: Iir. **prać* „fragen“; = aav., jav. *fras-* (auch *paiti-fras-*), ved. *praś* „dass.“; vgl. v.a. Präsensstamm *pr̥sa-* = aav., jav. *pərəsa-*, ved. *pr̥cchá-*.

L: Filippone 2007, 78.

fradāra- • adj • „vorderer, besserer“

F: NSm *fradāra*, NSn *fradāram*

V: Während in XPf die von Dareios und Xerxes errichteten Bauwerke als „überragend“ bezeichnet werden, ist in XP1 42 *fraθara-* eingetreten für die Form *fratarata-* der Parallelstelle DNB 38.

E: Ap. *fraθara-* ist nicht von *fratarata-* zu trennen, also wohl daraus umgebildet; vgl. *fratarata-*.

L: Mayrhofer 1979–1996, II, 406–408.

Fravarti- • m • PN Fravarti

F: NSm *Fravartiš*, ASm *Fravartim*, GSm *Fravartaīš*

E: Der Name des „Meders“ (DB 214, 418 *Māda*) *Fravarti-* bzw. Φραόρτης (Herodot 1, 73, 3 usw.) ist als Kurzname zu Komposita wie **Fravarti-pāta-* (aram. *prwrpt*) „von den Fravašis geschützt“ mit **fravarti-* = aav., jav. *fruuuāši-* „Schutzgeist“ (eigtl. „Wahl[entscheidung]“) zu interpretieren, das zur Wurzel ap. *var* „wählen“ (s. dort) gehört.

L: Mayrhofer 1979, 20; Schmitt 2011, 395f. (jeweils mit Lit.).

fravata • adv • „vorwärts, abwärts, in die Tiefe“

F: *fravata*

E: Iran. **fraṽát-as* „abwärts“ (vgl. mp. *frōd* „dass.“), eigentlich Ablativ zu iir. **pra-ṽát-*, fem. „vorwärts führende Richtung“ = ved. *pravát-* „dass.“ (vgl. v.a. Instrumental *pravát-ā* „vorwärts“).

L: Mayrhofer 1996, 183.

gad • vbw • „bitten“

F: 1SIndPrA *jadiyāmi*

V: Das Verbum wird mit doppeltem Akk. der Person (*A.uramazdām*) und der Sache (*aīta* „dies“) konstruiert.

E: iir. **g^(h)ad^h*; = jav. *gad* „bitten“; vgl. v.a. 1SIndPrA *jadiyāmi* (*yānam*; s. dort) = jav. *jaiḍiemi* (*yānəm*).

L: Schmitt 1999a, 29f.

gaiθā- • f • „Vieh(besitz), Herde“

F: ASf *gaiθām-cā*

E: Iran. **gaiθā-* „Vieh(besitz)“; = aav., jav. *gaēθā-* „Herde“ (vgl. pashto *yele*, fem. Plur. „Herden“); die etymologische Verbindung mit ved. *gehā-* „Haus“ ist strittig (vgl. Mayrhofer 1992, 496).

gam • vbw • „kommen, gehen“

F: *ā-gam*: 3SOptAorA *ājaniyā*

ham-gam: NPm PPP *hangmatā*

parā-gam: NSf PPP *parāgmātā*

V: Das Verbum ist im Altpersischen nur in Verbindung mit Präverbien bezeugt: *ā-gam* „(heran)kommen“ (= aav., jav. *ā-gam*, ved. *ā-gam*), *ham-gam* „zusammenkommen, sich sammeln“ (= aav., jav. *ham-gam*, ved. *sám-gam*), *parā-gam* „weg-, hinausgehen, in die Ferne gehen“ (= jav. *para-gam*, ved. *pārā-gam*); zu DPd 18f. *ā-gam* mit *abi* + Akk. vgl. jav. *ā-gam* mit *auui* + Akkusativ.

E: Iir. **gam* „kommen“; = aav., jav. *gam-*, ved. *gam* „dass.“; vgl. v.a. 3SOptAorA ap. *ā-jamiyā* = jav. *jamiīāt* und PPP ap. *°gmata-* = jav. *°γmata-*.

L: Wüst 1966, 294–297.

gan • vbw • „schlagen, erschlagen“

F: 3SIndPrA *janti*, 2SIpvPrA *jadi*, 2PIpvPrA *jatā*, 1SIpfA *ajanam*, 3SIpfA *aja*, 3SIpfPass *ajaniya*; ferner auch in *jantar-*

ava-gan: 3S(augm)OptPrA *avājaniyā*, 1SIpfA *avājanam*, 3SIpfA *avāja*,

3PIpfA *avājana*, NSm PPP *avajata*

fra-gan: 1SIpfA *frājanam*

pati-gan: 3SIpfM *patiyajatā*

V: Das Verbum simplex bedeutet allgemein „schlagen, erschlagen“ (einer den anderen, der Stärkere den Schwachen), im militärischen Sinn „schlagen, besiegen“ (Heer [DB, passim], ein Land im Aufruhr [XPh 34]); spezieller ist die Phrase *išti-gan* „Ziegel ‘schlagen’/streichen“ (wie np. [in Dialekten] *xišt zadan*). An Komposita sind bezeugt *ava-gan* „töten“ < *, „niederschlagen“ (= jav. *auua-gan*, ved. *áva-han*), u.a. im augmentierten Optativ *avājaniyā* (DB 151, 152) zur Bezeichnung einer wiederholten Handlung in der Vergangenheit (nicht *ava-ā-gan*; vgl. Hoffmann 1976, 617–619), *fra-gan* „abschlagen“ (Nase, Ohren, Zunge abschneiden [DB]; = ved. *prá-han*) – Knäpper 2011, 98 Anm. 440 wird die Beobachtung verdankt, daß die in DB §§ 32 und 33 geschilderten Verstümmelungen nur jene Aufständischen trafen, die ihre Abstammung von dem Geschlecht des Kyaxares behaupteten – und *pati-gan* „zurückschlagen“ (= jav. *paiti-gan*, ved. *prāti-han*, die die entsprechende Interpretation für *patiy-a-jatā* DNa 47 nahelegen).

E: Iir. **g^han* „(er)schlagen“; = aav., jav. *gan/jan*, ved. *ghan/han* „dass.“; vgl. v.a. 3SIndPrA ap. *jan-ti* = jav. *jaiñ-ti*, ved. *hán-ti*.

Gandāra- • m • LN GandāraF: NSm *Gandāra*, AbSm *Gandārā*

V: Ap. *Gandāra* bezeichnet das Land südlich des Hindukusch zwischen Baktrien und dem oberen Indus, v.a. in den Stromgebieten von Kābul und Swāt; der Name, der sonst gewöhnlich als el. *Kān-da-ra* usw., bab. *Gan-da-ri* usw. erscheint (vgl. auch Herodot 3, 91, 4 usw. Γανδάριου), wird in DB durch bab. *Pa-ar-ú-pa-ra-e-sa-an-na* wiedergegeben, d.i. iran. **Para-upari-sajna-* „(Land) jenseits des (Berges) [jav.] *Upāiri.saēna*“. Daß *Gandāra* im Namen *Qandahār* fortlebe, ist Spekulation.

E: Die Form ap. *Gandāra* gibt ved. *Gandhāra-* wieder, das unklarer, nach Witzel 1999, 362 nicht-indoarischer Herkunft ist.

L: Eggermont 1975, 176f.; Vogelsang 2001.

Gandārāya- • m • VN „Gandärer“F: NSm *Gandārāya*

E: Ableitung auf *-ya-* (statt erwartetem *-iya-*: **Gandāriya-*, wie [zufällig?] in gr. Γανδάριος reflektiert) von LN *Gandāra*; vielleicht Fehler für ^or-i-y.

Gandutava- • m[?] • LN Gandutava (in Arachosien?)F: NSm[?] *Gandutava*

E: Die Lesung des nur in DB 366 bezeugten Namens und die Lokalisierung des Distrikts sind problematisch, da ap. g-d^u-t-v, wohl /*Gandutava*/, durch die Wiedergaben el. *Kān-du-ma-qa*, bab. *Gan-da-ta-[ma]-ki-* ebensowenig erhellt wird wie durch die Identifizierung mit ON *Gandamak* (östlich von Kabul) bei Voigtlander 1978, 36. Versuche, die divergierenden Formen miteinander zu vereinbaren, bei Kent 1952, 11ab. Im übrigen liegt der Distrikt nach DB bab. 81 in Sattagydien, nach DB el. III 28 in Arachosien.

L: Schmitt 1980b, 113f. Anm. 25; Schmitt 1991, 66.

Garmapada- • m • MN Garmapada (4. Monat)F: GSM *Garmapadahya*

E: Die Analyse in iran. **garma-* „heiß“ (= jav. *garəma-*) bzw. „Hitze“ (= aav., jav. *garəma-*, ved. *gharmá-*) und **pada-* „Fußstapfe“ (= jav. *paða-*, ved. *padá-*) führt zu **Garma-pada-* „glühend heiße Fußstapfen habend bzw. (beim Auftreten) verursachend“, allenfalls vielleicht „den Boden heiß machend“.

L: Schmitt 2003a, 26f. (mit Lit.); Werba 2005/2006, 414a.

gasta- • adj • „übel“

F: NSf *gastā*, AbSn *gastā*

V: In DNa 57f. als negierte Charakterisierung von Ahuramazdās Gebot, aber v.a. mehrfach substantiviert („Übel, Unheil“) in der ‚Schutzformel‘ verwendet („vor Unheil“), wo es wie eine Zusammenfassung von DPd 16–18 wirkt (vgl. Schmitt 2000a, 32).

E: Ursprünglich ist ap. *gasta-* (vgl. parth. *gast* „abscheulich“) wohl PPP zu einer Wurzel iir. **ga(n)ti/d^(h)*, vielleicht als „übelriechend, stinkend“ verwandt mit jav. *gaiṇti-* „Gestank“, ved. *gandhá-* „Duft“ usw. (vgl. Panaino 1998, 169f.); aber dies bleibt ganz unsicher.

gāθu- • m[?] • „Thron(gestell); Platz“

F: ASm[?] *gāθum*, LSm[?] *gāθav-ā*

V: Nur in DNa 41f. bezeichnet ap. *gāθu-* konkret das von den Stützfiguren getragene „Throngestell“ (als „das, worauf man tritt“). Alle anderen Belege stehen im Lokativ (als Zielangabe) und sind in übertragenem Sinn zu verstehen: *gāθavā ah* „an seinem Platz sein“ (DSe 36f.), *gāθavā stā* „sich an seinen Platz stellen“ (DNb 35, XPl 39), *gāθavā ava-stā* „(wieder) an seinen Platz stellen“ (DB 162f., 166, 169), *gāθavā ni-šādāya-* „an den (rechten) Platz setzen“ (DNa 36, XPh 34f.; vgl. im eigentlichen Sinn jav. *gātuō ni-šādāiia-* H. 2, 14 „an einem Platz hinsetzen“), *gāθavā šiyav* „sich zu seinem Platz (im Jenseits) begeben“ (XPf 33f.: vgl. mp. *ō bayān gāh šud* „er ging zur Stätte der Götter/Majestäten“ und Schmeja 1982), *gāθavā kar* „in ordnungsgemäßer, richtiger Weise machen“ (DSe 44, 44f., so nach Hoffmann 1975, 55), *gāθavā* + Gen. „anstelle von“ (XPf 35f.).

E: iir. **gātū-*; = aav., jav. *gātu-* „Platz, Stelle; Thron“, sogd. *γ[?]θwk /gāθuk/* „Thron“, np. *gāh* „Ort; Thron“, aber ved. *gātū-* „Gang“. Zur Erklärung von ap. *gāθu-* statt **gātu-* bestehen mehrere Möglichkeiten (paradigmatischer Ausgleich, Analogiebildung, Suffixwechsel): vgl. Mayrhofer 1979–1996, I, 162.

L: Blois 1995.

***gaṃ-** • m/f • „Rind, Stier, Kuh“

V: Das Erbwort für „Rind“ findet sich im Altpersischen nur indirekt bezeugt in PN *Gaṃb(a)ruva-*, *Gaṃmāta-* sowie LN *Θatagu-*.

E: iir. **gāy-* „Rind, Stier, Kuh“; = aav., jav. *gav-*, ved. *gāv-* „dass.“.

gaub • vbw • „sich nennen“

F: 3SIndPrM *gaubatai*, 3SKonjPrM *gaubātai*, 3SIpfM *agaubatā*, 3PIpfM *agaubantā*

V: Ap. *gaub* („sagen, sprechen“) ist nur im Medium („sich nennen“) und mit Bezug auf Aufständische und ‘Lügenkönige’ bezeugt – insofern hebt es sich deutlich von *vanh* (s. dort) ab –, hat also deutlich negative Bedeutung: mit (Prädikatsnomen im) Nominativ im Sinn von „sich ausgeben als“ (DB, 7mal), mit Genetiv „sich bekennen zu“ (DB, 8mal).

E: Iran. **gaub*; = mp., np. *guftan* „sagen, sprechen“, sogd. *γwβ-* /*γōβ-* „rühmen, preisen“; ansonsten etymologisch unklar.

Gaub(a)ruva- • m • PN *Gaub(a)ruva*/Γωβρόαζ

F: NSm *Gaub(a)ruva*

E: Die graphisch ambivalente Form des Namens von Dareios’ Sperträger (g-u-b-r^h-u-v) ist am wahrscheinlichsten, wenn man sich auf bab. *Gu-ba-ru* usw. stützt und gr. Γωβρόαζ als analogische Umbildung betrachtet, als **Gau-baruva-* „Rind[fleisch] als Nahrung habend“ zu verstehen, Possessivkompositum aus **gau-* „Rind“ und **-baruva-* = jav. *°baouruua-* = ved. *°bharva-* „kauend, fressend“.

L: Mayrhofer 1979, 20f.; Schmitt 2011, 172f. (jeweils mit Lit.).

gaud • vbw • „verbergen, verheimlichen“

F: nur *apa-gaud*: 2SInjPrA *apagaudaya*, 2SKonjPrA *apagaudayāhi*

V: Bezeugt ist nur (DB, 3mal) der Präsensstamm *apa-gaudaya-* (= ved. *āpagoh*; vgl. sogd. *’pyw’yz-* /*apywēž-* „dass.“) als Antonym von *θā* „sagen, künden, mitteilen“ in einer ‘Aussage mit negierter Gegenaussage’.

E: Iir. **gauj^h* „verbergen, verheimlichen“; = jav. *gaoz* (*guza-*, *guzaiia-*), ved. *goh* (*gūha-*) „dass.“; zu Weiterem vgl. Mayrhofer 1992, 502f.

Gaumāta- • m • PN *Gaumāta*

F: NSm *Gaumāta*, ASm *Gaumātam*

E: Daß der Mager *Gaumāta* in DB bab.15 ausdrücklich als „Meder“ (*ma-da-a-a*) bezeichnet ist (vgl. Schmitt 1980b, 110b), bestätigt den iranischen Charakter des Namens, in dem nur **gau-* „Rind“ sicher erscheint, der im weiteren jedoch unklar ist, da sich weder zweistämmiges **Gau-m-āta-* noch PPP *°mā-ta-* „gemessen“ (**Gau-māta-* „bull-size“ nach I. Gershevitch apud Eifenbein 2002–2003, 112f.) durch Parallelen stützen lassen.

L: Mayrhofer 1979, 21 (mit Lit.); Lincoln 2012, 382f. (Referat anderer Deutungen).

gauša- • m[?] • „Ohr“

F: ADM[?] *gaušā*, G-DDm[?] *gaušāyā*

E: Iir. **g^hauša-*; = aav. *gəuš.a-*, jav. *gaoša-* „Ohr“, formal = ved. *ghóša-* „Getön, Lärm“, zur Wurzel von aav., jav. *gaoš* „hören“, ved. *ghoṣ* „hören“, aber v.a. „klingen, ertönen“ (gemäß dem Axiom, daß oft die Bezeichnungen sinnlicher Wahrnehmungen und die ihres Inhalts zusammenhängen, z.B. „hören“ vs. „ertönen“ < *, „etwas hören lassen“).

Ap. *gauša-* hat das ererbte Wort *uši-* (s. dort) als Bezeichnung des Hörorgans verdrängt, denn im Altpersischen meint *uši-* immer das (geistige) Auffassungsvermögen.

L: Zu der Gesamtproblematik vgl. zusammenfassend Mayrhofer 1992, 518f. (mit Lit.).

gav • vbw • „hinzufügen, vermehren“

F: nur *abi-gav*: 1SIpfA *abijāvayam*, *abiyajāvayam*

E: Iran. **gau* (wie in jav. 3SIndPrA *gūnaoiti* „vermehrte“); zu *abi-gav* vgl. v.a. mp. *'bz'y-* /*abzāy-*, parth. *'bg'w-* /*aβjāw-* „hinzufügen, vermehren“.

L: Kümmel–Rix 2001, 188.

grab • vbw • „ergreifen, einnehmen, gefangennehmen“

F: 1SIpfA *agr̥bāyam*, 3SIpfA *agr̥bāya*, 3PIpfA *agr̥bāya*, 3SIpfM *agr̥bāyātā*, 3SIpfPass *agr̥abiya*

V: Ap. *grab* hat als Objekte: (1) *xšaçam* „Herrschaft“ (immer im Medium: „an sich reißen“, DB 142 usw.); (2) Länder („in Besitz nehmen, in seine Gewalt bringen“, DB 204 usw., DNa 17 usw.); (3) Personen („gefangennehmen“, DB 13mal). Vgl. auch *grfta-*.

E: Iir. **g^(h)rab^hH* „(er)greifen“; = aav., jav. *grab*, ved. *grabhⁱ* „dass.“; vgl. v.a. Präsenstamm *gr̥bāya-* = jav. *gəuruuāiia-*, *gəuruuāiia-*, ved. *gr̥bhāyā-*. Die Zeugnisse für jav. *ā-grab* und ved. *ā-grabhⁱ* rechtfertigen es nicht, für ap. a-g-r-b^o mit *ā-grab^o/gr̥b^o* zu rechnen, wie es Kent 1953, 183b bei den Belegen für „gefangennehmen“ tat.

grfta- • ??

F: NSn PPP *grftam*

E: Die in DB 490 von Hinz 1972, 244. 249 ergänzte Form g-r-[f-t-m] /grf-tam/, die das Anbringen der Inschrift auf Ton und Pergament bezeichnen soll, bleibt unklar, da die Verbindung mit *grab* „(er)greifen“ (vgl. auch Hinz 1973, 135) wegen der Bedeutung nicht in Frage kommt.

hacā • präp • „von, von – her, von – aus“

F: *hacā*, *hacā-ci*, *hacā-ma*

V: Ap. *hacā* + Abl. wird meist in lokalem Sinn verwendet und dient zur Bezeichnung 1. des Ausgangspunktes einer Handlung oder eines Geschehens, gewöhnlich mit Verben der Bewegung od. dgl. („sich erheben“, „abziehen“, „senden“, „herbeibringen“ usw.; anakolutisch konstruiert in DZc 9); 2. des Ausgangspunktes bei Angabe von Lage („außerhalb von“, „fern von“) oder Erstreckung; 3. der Trennung von jemandem („wegnehmen“, „abtrünnig werden“ [*hacā-ma* „von mir“ mit Univerbierung]); 4. des Sich-Fürchtens, Sich-Hütens, Schützens (vor jemandem/etwas). Die scheinbar doppelte Ausnahme von der Norm in DB 150f. *kāra-šim* (Akk.) *hacā ... atrsa* „das Volk fürchtete sich vor ihm“ erklärt sich zum einen (bezüglich des vorgezogenen *-šim*) durch das Wackernagelsche Gesetz und zum anderen (hinsichtlich Akk. *-šim* nach *hacā*) durch Kasusersatz in dem defektiven Pronominalparadigma. Beim Passiv dient *hacā* auch zur Agensangabe (nur univerbiertes *hacā-ma* in *taya-šām hacā-ma aṭanhya* „was ihnen von mir gesagt wurde“ belegt, das zur Vermeidung von Unklarheiten erforderlich erscheint). Ersatzweise ist *hacā* statt mit Ablativ mit ablativischem Adverb verbunden: *avadaš* „von dort aus“, *dūradaš* „von weit her“ (DSf 23²), *paruviyata* „von alters her“ (DB 107 usw.; nur hier in temporalem Sinn gebraucht). Die meisten Verwendungsweisen haben ihre Entsprechung im Avestischen (vgl. Bichlmeier 2011, 66–78 usw.), wo aber die Stellung von *hacā* freier ist.

E: Iir. **sácā*; = aav. *hacā*, jav. *haca* „dass.“, während formal identisches ved. *sácā* „zugleich, zusammen mit“ in der Bedeutung abweicht. Deshalb hat Thieme 1995, 1225 *hacā* von ved. *sácā* trennen und auf iir. **sa-cā* „weg von“ (vgl. Bildungen wie ved. *uc-cā* „von/nach oben“, *paš-cā* „nach“ usw.) zurückführen wollen.

L: Schmid 1964 (zu *hacā* plus Instr. als normaler Konstruktion).

had • vbw • „sich setzen, sitzen“

F: nur *ni-had*: 1SIpfA *nīšādayam*, *niyašādayam*
auch in *hadiš-*

V: Die beiden einzigen Belege DN^a 36, XPh 34f. enthalten die Phrase *gā-θavā ni-šādāya-* „(die Erde bzw. ein Land) an den (rechten) Platz setzen“ mit dem Kausativum *°šādāya-* „(hin)setzen“; vgl. hierzu RS 3, 30, 9ab *bhū-mim ... sādane ni-sad* „die Erde auf ihren Sitz setzen“.

E: Iir. **sad* „sich setzen“, Kausativum **sād-āja-*; = aav., jav. *had* „dass.“, v.a. jav. *ni-šādāiia-* „(hin)setzen“, ved. *sad, ni-sad, ní ... asādayat*.

L: Wüst 1966, 298–300.

hadā • präp • „(zusammen) mit“

F: *hadā*

V: Die immer mit Instrumental konstruierte Präposition drückt als ‘Soziativ’ die Begleitung (durch andere) aus; wenn Ahuramazdā „mit den/allen Göttern“ handelt, mag auch die (Gruppen-)Zusammengehörigkeit gemeint sein; eine Sonderverwendung bezeichnet das feindliche Zusammentreffen in der Schlacht (*hamaranam kar hadā*; 6mal in DB). Gegenüber der freien (Vor- oder Nach-)Stellung von ved. *sahá* beruht die durchgehende Voranstellung auf Neuerung des Iranischen (vgl. Bichlmeier 2011, 295).

E: Iir. **sa-d^há* „zusammen mit“, = aav. *hadā*, jav. *haða*, ved. *sahá* „dass.“.

hadiš- • n • „Palast“

F: NSn *hadiš*, ASn *hadiš*

V: Der Architektur-Terminus, der anscheinend einen größeren Gebäudekomplex oder Teile davon bezeichnen kann, wechselt in seinem Gebrauch (für Darcios’ Palast in Susa sowie mehrere Bauten in Persepolis) ohne Unterschied mit *tacara-* und *apadāna-* (zur Sache vgl. zusammenfassend Rossi 2003b). Für einen Bedeutungsansatz „palais où il y a des silos“ (so Pirart 2012, 52) besteht kein Anlaß.

E: Iran. **hadiš-* „Sitz, Wohnsitz“, = jav. *hadiš-* (vergöttlicht als Beschützer des heimatlichen Wohnsitzes: Vr. 1, 9; 2, 11; 9, 5); zu ererbtem ved. *sadas-* „dass.“ (= gr. ἔδος) gehörig. Für entsprechenden Suffixwechsel vgl. v.a. ap. *manah-* „Denken, Sinn“ vs. *°maniš-* (in PN *Haxā-maniš-*) und iran. **rayčah-* (aav., jav. *raocah-* „Licht“, ap. *raycah-* „Tag“) vs. ved. *rociṣ-* „Licht, Glanz“.

L: Hinweise auf Verfehltes bei Schmitt 1980a, 32.

Hagmatāna- • m[?] • ON Ekbatana/Hamadan

F: LSm[?] *Hagmatānaj*

E: Der Name der Mederhauptstadt, der in el. *Ag-ma-da-na*, bab. *Ag-ma-/A-ga-ma-ta-nu* sowie gr. Ἀγβάτανα (sekundär Ἔκ-) widergespiegelt ist, wird gewöhnlich als „Ort des Zusammenkommens bzw. der Zusammengekommenen“, d.h. als Truppensammelplatz (kaum als Kreuzung zusammenführender Wege o.ä.) verstanden und zu PPP *han-gmata-* (zu *ham-gam* „sich sammeln“) gestellt; morphologisch ist primär an Hypostasierung aus Gen. Plur. °*ānām* zu denken (Wüst 1966, 11). Diese Verbindung setzt nicht voraus, h-g-m-t-a-n als med. *Hangmatāna-* zu lesen; wegen der Fremdwiedergaben ist vielmehr an dissimilatorische Vereinfachung des außerhalb des Paradigmaverbundes stehenden ON zu *Hagmatāna-* zu denken (Gershevitch 1979, 147 Anm. 35).

L: Eilers 1982, 13; Brown 1998, 80ab; Klingenschmitt 2005, 199 mit Anm. 3.

hajnā- • f • „Feindesheer“

F: NSf *hajnā*, AbSf *hajnāyā*

V: Im Gegensatz zu *kāra-* „Volk, Heer“ bezeichnet ap. *hajnā-* das „Feindesheer“; bemerkenswerterweise wird es aber für die Truppen der Aufständischen nicht verwendet, die in DB durchweg als *kāra-* (s. dort) bezeichnet werden. Es begegnet nur in DPd (2mal) im Zusammenhang der Bedrohungen (neben Mißernte und Trug), vor denen Ahuramazdā Persien schützen soll; nach Kellens 1976, 117 ist *hajnā-* „un terme technique du zoroastrisme“.

E: Iir. **sājnā-*; = jav. *haēnā-* „Feindesheer“, ved. *sénā-* „Heer“; ob die allgemeine oder die speziellere (sozusagen daivische) Bedeutung ursprünglich ist, bleibt offen (Strunk 2005, I, 65f.).

haj • vbw • „(auf)hängen“

F: nur *fra-haj*: ISIpFA *frāhajam*

V: Das Hapax legomenon (DB 278) ist nur mit Präfix *fra-* (= ved. *pra-saj*) bezeugt.

E: Iir. **saj* „anheften, an-, aufhängen“; = ved. *saj* (*sāñj*) „dass.“; vgl. v.a. Präsensstamm ap. *haja-* = ved. *sāja-*.

L: Brandenstein–Mayrhofer 1964, 123.

hakaram • adv • „(auf) einmal, mit einemmal“

F: *hakaram-maj*

E: Umbildung von iir. **sak̄ft* (= jav. *hak̄arəʃ* „einmal, mit einemmal“ = ved. *sak̄ft* „dass.“), ähnlich der von *d̄r̄šam* „gar sehr“ vs. aav. *darəšat(-cā)*, ved. *dh̄r̄sāt* „kühn, heftig“.

L: Schmitt 1997a, 274.

Haldita- · m · PN Haldita

F: GSm *Halditahya*

E: Der Vatersname des Aufständischen *Araxa-* ist urartäischen Ursprungs; als theophorer Name enthält er offenbar das Theonym urart. *Ḫal-di*, ähnlich wie u.a. PN ass. *Ḫal-di-da-ia-a*. Im weiteren ist die Wortbildung nicht klar.

L: Mayrhofer 1979, 21f.; Schmitt 1980c, 10f.

***ham · adv · „zusammen, mit“**

V: Das ererbte Präverb iran. **sam* ist im Altpersischen nur als Verbalpräfix bezeugt in *ham-dar* „zusammenhalten“ (= ved. *sám-dhar*), *ham-gam* „zusammenkommen“ (= aav., jav. *ham-gam*, ved. *sám-gam*), *ham-kar* „zusammenarbeiten“ (= jav. *ham-kar*, ved. *sám-kar*) und *ham-taxš* „sich einsetzen, kooperieren“; ferner begegnet es in Komposita (vgl. *hamarana-*, *handugā-*).

E: iir. **sám* „zusammen, mit“; = aav. *hām*, jav. *həm*, *həm-*, *hañ-* usw., ved. *sám*, *sam-* „dass.“.

hama- · adj · „(ein und) derselbe“

F: GSf *hamahyāyā*

V: Belegt nur in der (wohl urartäischem Einfluß verpflichteten) stereotypen Phrase *hamahyāyā varda* „innerhalb ein und desselben Jahres“ sowie in Komposita (vgl. *hamapitar-*, *hamātar-*, *hamiçiya-*).

E: iir. **samá-* „gleich, derselbe“; = aav., jav. *hama-*, ved. *samá-* „dass.“.

hamapitar- · adj · „denselben Vater habend“

F: NSm *hamapitā*

E: Possessivkompositum aus *hama-* „gleich, derselbe“ und *pitar-* „Vater“, aber ohne Entsprechung in den anderen alten indoiranischen Sprachen; auch das bildungsgleiche, jedoch offenbar junge gr. ὁμο-πάτωρ „dass.“ kann den Charakter als Erbwort nicht erweisen (vgl. Risch 1981, 122).

hamarana- · n · „Kampf (allgemein); Gefecht, Schlacht“

F: NSn *hamaranam*, ASn *hamaranam*, APn *hamaranā*

V: An fast allen Belegstellen von ap. *hamarana-* liegt zwar die Phrase *hamaranam kar* vor, aber es gilt dabei zwischen der allgemeinen Bedeutung „Kampf“ und der spezielleren Bedeutung „Gefecht, Schlacht“ zu unterscheiden; „Kampf“ ist bei der Konstruktion mit finalelem Infinitiv anzunehmen (*hamaranam cartanaġ* „um den Kampf aufzunehmen mit, um in den Kampf zu ziehen, zu kämpfen gegen“); bei der Verbindung mit Imperfekt- oder PPP-Formen meint *hamaranam kar* dagegen „(sich) eine Schlacht liefern mit“; diese Konstruktionen sind in DB gut bezeugt, und dieser Bedeutungsgegensatz wird durch unterschiedliche Übersetzung mittels einerseits bab. *ṭāḥāzu* (bzw. ME) für „Kampf“ und andererseits bab. *šāltu* für „Schlacht“ genau wiedergespiegelt, die mehrfach auch unmittelbar nebeneinanderstehen.

E: Iir. **samárana-* „Kampf, Schlacht“, wörtlich „Zusammentreffen“, Verbalabstraktum zu **sám-ar-*; = jav. *hamarəna*, ved. *samáraṇa-* „dass.“

hamaranakara- • m • „Schlachtenkämpfer“

E: Nominalisierung der Phrase *hamaranam* (s. dort) *kar*, also *hamaranakara-* „(Schlachten-)Kämpfer“ (vgl. Schmitt 2000a, 42).

hamātar- • adj • „dieselbe Mutter habend“

F: NSm *hamātā*

V: Für die Reihung ‘Mutter – Vater’ (*°mātā °pitā*) erbringt der widersprüchliche Vergleich mit anderen Sprachen wenig; die einfachste Erklärung ist Reihung nach dem Wortumfang (Behaghelsches Gesetz); dagegen meinte Schwyzer 1953, 437 Anm. 2 wohl allzu spitzfindig, *hamātā* „steh(e) voran, weil die gleiche Mutter nicht das Gewöhnliche war“.

E: Wegen des unmittelbar folgenden *hama-pitar-* (s. dort) am ehesten haplogisch (ähnlich wie *hamiçiya-* [s. dort]) vereinfacht aus **hama-mātar-*, Possessivkompositum aus *hama-* „gleich, derselbe“ (s. dort) und **mātar-* „Mutter“ (s. dort), aber ohne direkten Zusammenhang mit gr. $\delta\mu\text{-}\mu\eta\tau\omega\rho$ „dass.“. Im übrigen kann ved. *sam-mātár-* „dass.“ eine Interpretation von ap. h-m-a-t-a als **ham-mātā* nicht rechtfertigen.

L: Mayrhofer 1959; Brandenstein–Mayrhofer 1964, 123f.

hamiçiya- • adj • „abtrünnig, aufständisch; gegnerisch/Gegner“

F: NSm *hamiçiya*, ASm *hamiçiyam*, Npm *hamiçiyā*, IPm *hamiçiyaḫbiš*, NSF *hamiçiyā*, NPf *hamiçiyā*, APf *hamiçiyā*

V: Als *hamiçiya-* „abtrünnig, aufständisch“ werden Einzelne und die von diesen geführten Gruppen, außerdem Länder im allgemeinen und im besonderen, deren Bewohner sowie der *kāra-* (s. dort) bezeichnet, wobei hiermit teils deutlich „Volk“ (v.a. DB 140 *kāra haruva* „das ganze Volk“, DB 381 *kāra Bābiruviya*), teils ebenso deutlich „Heer“ gemeint ist (DB 226 usw.); als Prädikatsnomen tritt *hamiçiya-* zu *bav* „abtrünnig werden“ (ohne Ergänzung oder mit *hacā* „von“ [DB 140], speziell mit *hacā-ma* „von mir“ [DB 206f. usw.], bzw. *-maī* [DB 409f. usw., 434]). Die allgemeinere Bedeutung „gegnerisch“ bzw., substantiviert, „Gegner, Feind“ ist nur in DNb, XPl gefordert.

F: Mit haplogogischer Vereinfachung (wie auch in *hamātar-*) entstanden aus **hama-miç-iya-*; nach ererbtem Typus gebildetes Ableitungskompositum aus *hama-* „gleich, derselbe“ (s. dort) und **miça-* „Vertrag“ (= aav., jav. *mīθra-* „dass.“) mit Suffix *-iya-*, „zum gleichen (Bündnis-)Vertrag gehörig, mit denselben Vertragsbindungen“.

L: Brandenstein–Mayrhofer 1964, 124; Schmitt 1975, 182–185; Schmitt 1980a, 32; Blois 2006, 49–51.

handugā- • f • „Bericht“

F: ASf *handugām*

V: Die Belege beziehen sich auf Dareios' Tatenbericht (DB 455, 457, mit *apa-gayd* „verheimlichen“) bzw. den Rechtsgrundsatz *audiatur et altera pars* (DNb 23f., XPl 26, mit *ā-xšnav* „hören“).

E: Unsicher; vielleicht mit Benveniste 1929, 73f. als **han-dugā-* zu der Wurzel iir. **d^(h)ayg^h* (ved. *dogh*) „auspressen, melken“.

L: Mayrhofer 1970, 285 mit Anm. 20; Szemerényi 1987, II, 746 mit Anm. 1.

Harajva-¹ • m • LN „Arcia“

F: NSm *Harajva*

E: Der Name des zwischen Margiana (die nach Yt. 10, 14 zu *Harajva* gehörte) und Drangiana gelegenen Landes im Flußgebiet des heute *Harī-rūd* genannten Flusses geht auf iir. **Saraṣu-a-* zurück, eine Erweiterung von FIN iir. **Sarāṣu-* (= ved. *Sarāyu-*), und entspricht jav. *Harōiuua-* (ASf *Harōiūm* Vd. 1, 8), mp. *hryw* /*Harēw*/.

Harajva-² • m • VN „Arcier“

F: NSm *Harajva*

E: Ableitung von LN *Haraiva*-¹ ohne formale Veränderung wie u.a. auch bei *Pārsa*-² und *Māda*-².

Hara.uvati- • f • LN „Arachosien“

F: NSf *Harā.uvatiš*, ASf *Hara.uvatim*, AbSf *Hara.uvatiyā*, LSf *Hara.uvatiyā*

E: Ap. *Hara.uvati-* (NSf °iš) ist Umbildung von älterem **Hara.uvatī* (NSf *-ī) = jav. *Harax^yaiū-* < iran. LN **Harah-ūat-ī-* = ved. FIN *Sáras-vatī*; auszugehen ist von dem Flußnamen, der dann infolge Namensübertragung auch als Landesname (und infolge weiterer Übertragung als Ortsname) verwendet wurde (vgl. Schmitt 2001a, 85f.); Benennungsmotiv für den „an Seen reichen“ Fluß sind letztlich wohl die periodischen Überschwemmungen des meist trockenen Flußbettes.

L: Schmitt 2001a (ausführlich zu Dialekt- und Nebenüberlieferungsformen).

Hara.uvatiya- • m • VN „Arachosier“

F: NSm *Hara.uvatiya*

E: Ableitung auf *-iya-* von LN *Hara.uvati-*.

hard • vbw • „verlassen“

F: nur *ava-hard*: 3SInjPrA *avahṛda*

E: Da im Auslaut ergänzt, ist die einzige Belegform a-v-h-r-[d] DB 294 nicht gesichert; wahrscheinlich zu iir. **sarj* „(los)lassen, ent-, verlassen“; ap. *ava-hard* = jav. *auua-harz*, ved. *ava-sarj* „über-, entlassen“; vgl. v.a. Präsensstamm ap. *hṛda-* = jav. *hərəza-*, ved. *ṣṛjá-*.

Die Zugehörigkeit der Form a-v-r-d DNa 60 wird durch gleiche Bedeutung und gleiche elamische Übersetzung zwar nahegelegt (Schmitt 1980a, 30), ist aber morphologisch und etymologisch schwierig (vgl. *rad*).

L: Schmitt 1991, 62.

haruva- • adj • „ganz, gesamt“

F: NSm *haruva*, *haruva-šim*, LSf *haruvahyāyā*

E: Iir. **sárva-* „ganz, all“; = jav. *hauruua-* „heil, ganz“, ved. *sárva-* „dass.“; vgl. auch *fraharavam*.

hašiya- • adj • „wahr(haftig), wirklich“

F: ASn *hašiyam*

V: Der einzige Beleg DB 444, durch *naj duruxtam* „ungelogen“ gewissermaßen verstärkt (vgl. *draug*), ist als Adverb zu verstehen.

E: Iir. **satiá-* „wahr“; = aav., jav. *haitiia-*, ved. *satyá-* „dass.“; dem Adverb ap. *hašiyam* entspricht aav., jav. *haitim*, ved. *satyám* „wirklich“.

hay/ava- • pron • „jener, der“

F: NSm *hay*, *hay-dim*, *hay-maj*, *hay-šaj*, NSf *hay*, *hay-ci*, *hay-maj*, *hay-taj*
ASm *avam*, *avam-šām*, G-DSm *avahyā*, AbSm *avanā*, NDM *avā*, NPM *avaī*, APM *avaī*, G-DPM *avaššām*, ASf *avām*, NPF *avā*

NSn *ava*, *ava-diš*, *ava-maj*, ASn *ava*, *ava-parā*, *avaš-ci*, *ava-taj*, GSn *avahya-rādī*, *avahya-rādī-maj*, AbSn *avanā*, ISn *avanā*, *avanā-šaj*; ferner in *avadā*¹, *avadā*², *avadaš*, *avākaram*, *avānt-*, *avaθā*

V: Als Demonstrativpronomen der Ferndeixis („jener“; deutlich v.a. „jener Himmel“ [ASm *avam asmānam*] vs. „diese Erde“) dienen die Stämme *hay* (nur NSm, NSf) und *ava-* (in allen anderen Kasus sowie Ableitungen), die zu einem suppletivischen Paradigma verbunden sind; es steht in Korrelation mit dem Relativpronomen *haya-/taya-*. Das Pronomen verweist auch zurück auf etwas bereits Genanntes, v.a. auf einen voranstehenden Relativsatz oder auf den Nukleus einer satzeinleitenden Prosthese (passim). Alternativ kann es auch vorausweisen auf eine parataktisch (wie DNb 20f.) bzw. hypotaktisch (durch einen Explikativsatz) angeschlossene Aussage oder ein relativisches Korrelat.

E: Ap. NSm, NSf *hay* zeigt Nivellierung des Nebeneinanders von iran. NSm **hay* (= aav. NSm *huuō*) vs. NSf **hāy* (= jav. NSm, NSf *hāu*), zu dem ved. *a-sáu* „jener“ gehört.

Ap. *ava-* „jener“ = aav., jav. *auua-* < iir. **aua-* „dass.“, aber ohne vedisches Äquivalent.

L: Peters 1980, 312f.; Narten 1986, 145 Anm. 41 (jeweils zu *hay*).

haymavarga- • adj • „amyrgisch“

F: NPM *haymavargā*

V: Bezeichnung für einen der unter dem Namen *Saka-* (gr. Σκύθαι) zusammengefaßten Stämme, offenbar jenen, der bei Herodot (7, 64, 2) Ἀμύργιοι Σάκαι heißt; sie werden immer zusammen mit den *Sakā tigraxaydā* (s. dort) erwähnt, ohne daß dies eine genauere Lokalisierung gestattete.

E: Kompositum mit **hayma-* aus iir. **sáyma-* (= jav. *haoma-*, ved. *sóma-*), dem Namen einer Pflanze, aus der ein stimulierender (und berauschender)

Trank gepreßt wird. Das Zweitglied *-varga-* ist dagegen problematischer; wahrscheinlich ist es zur Wurzel iir. **(H)uvarj* (= av. *varž*, ved. *varj*) „(um-)wenden, herumlegen“ zu stellen. Diese Verbindung läßt jedoch noch immer mehrere sachliche Interpretationen zu: nach Hoffmann 1976, 612 Anm. 6 „Hauma-Pflanzen (um das Feuer) herumlegend“, während Jacobs 1982, 78 Anm. 39a an den skythischen Brauch erinnerte, Hanfsamen beim Dampfbad auf glühende Steine zu legen, und Humbach-Faiss 2010, 56 an Haumazweige dachten, die an der Kleidung befestigt waren.

L: Schmitt 2004 (mit Lit., auch zur Lokalisierung).

Haxāmaniš- • m • PN Haxāmaniš/Ἀχαμίνης

F: NSm *Haxāmaniš*, GSm *Haxāmaniš(a)hyā*

E: Der Name des Stammvaters des Achaimenidengeschlechts ist als Zusammenrückung einer Phrase mit NSm **haxā* „Gefolgsherr, Gefolgsmann“ (= jav. *haxa*, ved. *sākhā* „Freund, Genosse usw.“, Stamm iir. **sākHaj-*) und dem Stamm **maniš-* „Denken, Sinn“ zu interpretieren, also etwa „Gefolgschaftspartner (sein) Sinn“ (so Werba 1979, 22). Gegen Ad-hoc-Ansätze wie etwa die von Thieme 1995, 1080 („der das Bleiben (die Treue) eines Freundes hat“) oder Skjærvø 1999a, 35 („he who has his friend(s) at heart“) oder Kellens 2002, 425 („celui qui pense (que le feu est) son ami“) bestehen morphologische, etymologische und/oder onomastische Einwände.

L: Mayrhofer 1979, 22; Schmitt 1980a, 44; Schmitt 2011, 150f. (jeweils mit Lit.).

Haxāmanišiya- • adj • „Achaimenide“

F: NSm *Haxāmanišiya*, Npm *Haxāmanišiyā*

E: Von PN *Haxāmaniš-* mittels Suffix *-iya-* abgeleitetes Zugehörigkeitsadjektiv ([Pro-]Patronymikon); da nach dem Gebrauch in den Texten aber zu den nicht-onomastischen Bestandteilen der Selbstprädikation der Könige gehörig, sind die Belege des NSm *Haxāmanišiya* als Singulative zur Sippenbezeichnung Npm *Haxāmanišiyā* „(die) Achaimeniden“ zu definieren.

L: Schmitt 2000b, 176–180.

haya-/taya- • pron • „welcher“

F: NSm *haya*, *haya-šaq*, *haya-šām*, *haya-šim*, *haya-vā*, NSF *hayā*; s. ferner *hayāparam*

A_{Sm} *tayam*, *tayam-šām*, N_{Pm} *tayaī*, *tayaī-šai*, A_{Pm} *tayaī*, A_{Sf} *tayām*, N_{Pf} *tayā*, A_{Pf} *tayā*, G_{Pf} *tayaīšām*, N_{Sn} *taya*, *taya-mai*, *taya-pati*, *taya-šām*, *taya-tai*, A_{Sn} *taya*, *taya-mai*, *taya-pati*, *taya-šām*, I_{Sn} *tayanā*, A_{Pn} *tayā*, *tayā-diš*

V: Die zu einem suppletivischen Paradigma verbundenen Stämme *haya-* (nur N_{Sm}, N_{Sf}) und *taya-* (alle anderen Formen) fungieren als Relativpronomen (z.B. DB 113 *imā dahyāva*, *tayā* ... „dies (sind) die Länder, die ...“).

Daneben hat dieses Pronomen auch die Funktion eines Konnektors oder ‘bestimmten Artikels’, der Attribute ganz unterschiedlicher Art an Nomina anschließen kann: ein Substantiv (N_{Sm} *Gaṃmāta haya maguš* „Gaumāta der Mager“, aber A_{Sm} [mit Kasusattraktion] *Gaṃmātam tayam magum* „G. den Mager“), ein Adjektiv, einen Genetivus possessivus (DB 169 A_{Sf} *viḏam tayām amāxam* [GP] „unser Haus“), eine Ortsangabe (DB 180f. A_{Sn} *xšačam taya Bābirau* [LS] „die Herrschaft in Babylonien“) usw.; auffälligerweise stehen diese näheren Bestimmungen öfters auch vor dem Bezugswort (DB 108 *hayā amāxam taṃmā* „unser Geschlecht“ usw.).

Auffällig ist der nicht-relativische Gebrauch von A_{Pm} *tayaī* in DB 373 (vgl. Schmitt 1976, 151f.; Schmitt 1991, 66).

E: Altpersische Neubildung, durch Zusammenrückung entstanden aus den korrelativischen Fügungen iir. **sá-/tá-* **yá-* „derjenige, welcher“ in Kontaktstellung, also aus iir. **sá-/tá-* (= jav. *ha-/aav.*, jav. *ta-*, ved. *sá-/tá-*) + Relativpronomen iir. **yá-* (= aav., jav. *ya-*, ved. *yá-*) – dies ist im Altpersischen nur in *ya-ci*, *yadi*, *yavā* usw. [s. dort] erhalten geblieben –; diese konsequente Zusammenrückung der ererbten Pronomina, die vereinzelt auch sonst in Kontaktstellung bezeugt sind (so in jav. *hō yō*, ved. *sá yáh*), ist dadurch veranlaßt, daß das Altpersische kurzvokalische Einsilbler (wie **ha* oder **yah*) als autonome Wörter nicht kennt.

L: Strunk 2005, I, 99–109 und 182–191.

hayāparam • adv • „noch einmal“

F: *hayāparam*

V: Ähnlich wie Ordinaladverb *duvitīyam* (s. dort) ohne (DB 343) oder mit Präposition *pati* (DB 364f.) konstruiert.

E: Eine Verbindung von Pronominalstamm *haya-* und Adverb *aparam* „später“, wahrscheinlich mit analogischer Umbildung im Sinne von Meillet-Benveniste 1931, 233f. oder Gershevitch 1979, 176f.

Hindu- • m[?] • LN „Indien“F: NSm[?] *Hinduš*, AbSm[?] *Hindau*

E: Dem Namen des nach DHa, DPH im äußersten Südosten des Reiches gelegenen Landes liegt letztlich FIN ap. **Hindu-* (v.a. durch gr. Ἰνδός vorausgesetzt) zugrunde, dem FIN ved. *Sindhu-*, fem. (ursprünglich Appellativum) entspricht, so wie LN ap. *Hindu-* vs. ved. *Sindhu-* „Indusgebiet“. FIN und LN *Hindu-* sind Adaptationen der indischen Namen und nicht eigenständige Entwicklungen von iir. **sindh*^h*u-* „Fluß, Strom“ (= ved. *sindhu-*, jav. *hiṇdu-*, *həṇdu-*).

L: Thieme 1995, 815–818.

Hinduya- • m • VN „Inder“F: NSm *Hinduya*

E: Ableitung auf *-ya-* (statt erwartetem *-iya-*: **Hinduviya-* [entsprechend *Bābiruviya-*]) von LN *Hindu-*; Kent 1953, 50b § 144.III erwog zwar „error for *Hi^hduviya-* ?“, doch wird die Form durch el. *Hi-in-du-ia^o* eindeutig bestätigt.

hizan- • m[?] • „Zunge“F: ASm[?] *hizānam*

E: Wie die in parth. *‘zbⁿ /izbān/* „Zunge“ fortgesetzte Dialektentsprechung altiran. **hizbānam* *-an*-Erweiterung (vielleicht nach jav. *dantan-* „Zahn“) des in jav. *hizuuā-*, fem. „dass.“ vorliegenden Erbwortes (mit ap. *-z-* vs. av. **-zu-* < iir. **-j^hu-*); dieses ist mit ved. *jihvā-*, fem. „dass.“ zwar letztlich ursprungsgleich, doch wird die Identität und damit die Ausgangsform durch Umbildung(en) des Anlauts verdunkelt (vgl. Mayrhofer 1992, 591f.).

L: Benveniste 1951, 22f.

i-/ima- • pron • „dieser (hier)“F: NSm *iyam*, NSf *iyam*; ferner in *idā*

ASm *imam*, NPm *imaj*, APm *imaj-vā*, GPm *imajšām*, ASf *imām*, NPF *imā*, APF *imā*, IPf *imābiš*, NSn *ima*, *ima-pati-maj*, ASn *ima*, NPn *imā*, APn *imā*, IPn *imajbiš*

V: Die Stämme *i-* und *ima-*, die letztlich ursprungsgleich sind (s. unten), bilden zusammen mit *a⁻¹* (s. dort) ein suppletivisches Paradigma; dies machen Beispiele wie NSf *iyam dahyāuš* DPd 6 vs. ASf *imām dahyāum* DPd 15 bzw. ASf *imām būmīm* DNa 2 usw. vs. LSf *ahyāyā būmiyā* DNa 11f. usw.

deutlich. Die Belege beziehen sich u.a. auf die Erde, das Reich, Persien, den Palast (oder einen Teil davon) bzw. das Königshaus, die Inschriften und Reliefdarstellungen, oft auch den Gegenstand oder Inhalt eines folgenden oder vorangehenden Berichts.

E: Iir. **i-*, v.a. NSF iir. **iy-ám* (= ap. *iyam*, jav. *īm* < **iġəm*, ved. *iyám*); der hierzugehörige ASm iir. **i-m-ám* wurde als **imá-m* analysiert und führte so bereits im Indoiranischen zu einem Stamm iir. **imá-* (= ap. *ima-*, aav., jav. *ima-*, ved. *imá-*), auf dem dann große Teile des suppletivischen Paradigmas aufgebaut wurden.

idā • adv • „hier“

F: *idā*

V: Während die Belege in DSf und XPb sich auf die Bautätigkeit in Susa bzw. Persepolis beziehen, ist der Bezug von *idā* in DB 129 nicht so eindeutig (vgl. Schmitt 2009a, 41a).

E: Iir. **i-d^há* (= aav. *idā*, jav. *iḍa*, ved. *iḥá*) „hier“, vom Pronominalstamm *i-* „dieser“ (s. *i-/ima-*) mit dem Suffix iir. **-d^há* gebildetes Lokaladvb.

ima • pron • „dieser (hier)“ • s. *i-/ima-*

Imani- • m • PN Imani

F: NSm *Imaniš*

E: Der Name des elamischen Königs, als der sich der Perser *Martiya-* beim zweiten elamischen Aufstand ausgab. Da nur NSm *Imaniš* (in DB el. als *Um-man-nu-iš* wiedergegeben) belegt ist, läßt sich der Ansatz des Stammes (°*nī-?* °*nīš-?*) allein aus dem Altpersischen nicht sichern; für *Imani-* spricht aber die Verknüpfung mit dem theophoren PN el. *Um-ma-nu-nu*, der schon in vorachaimenidischer Zeit auch als Königsname bezeugt ist.

L: Mayrhofer 1973, 305 Anm. 125; Mayrhofer 1979, 22; Henkelman 2008, 7 und 359f.

isuvā- • f² • „Bogenkasten“

F: ASf² *isuvām*

V: Die Bedeutung des Hapax legomenon *isuvā-* ist nach bab. ^{kuš}*sal-tu* (und el. *ap-te-e*) als „(lederner) Kasten für Bogen und Pfeile“ zu bestimmen (vgl. Borger 1972, 388–393; Borger 2000, 6f.); damit erledigen sich alle früheren Kombinationen, die von der Bedeutung „Streitaxt“ ausgegangen waren.

E: Unklar.

L: Kent 1953, 174b; Wüst 1966, 31f.; Schmitt 1980a, 32.

išti- • m/f° • „(Lehm-)Ziegel“

F: NSm/f° *ištiš*

V: Ap. *išti-* bezeichnet den luftgetrockneten, ungebrannten Lehmziegel; der Singular ist wohl als kollektivisch zu verstehen. Im übrigen ist die Phrase *išti-gan* „Ziegel ‘schlagen’/streichen“ (s. *gan*) bemerkenswert.

E: Ap. *išti-* (> mp. *xišt*) und jav. *ištiia-* „Ziegel“ sind mit ved. *ištakā-*, *ištikā-* „gebrannter Ziegel“ zu vergleichen und gehen auf iir. **išti-* o.ä. zurück; dies ist nach Witzel 1995, 103; Witzel 2000, 284 Anm. 2 im Indoiranischen Substratwort aus dem Bereich des Bactria-Margiana Archaeological Complex.

L: Pinault 2003, 150f.; Benvenuto 2008, 570f.

Izalā- • f° • LN Izalā (in Assyrien)

F: NSf° *Izalā*

E: Der schon lange vor den Achaimeniden bezeugte und (wegen *-l-*) nicht-iranische Name (vgl. bab. *Izalla/u* usw.) bezeichnet mindestens in Teilen die Gebirgsgegend zwischen dem oberen Tigris und dem Euphrat (v.a. den Țūr ‘Abdīn).

L: Potts 2006–2007, 136–139.

jad • vbw • „bitten“ • s. **gad**

jam • vbw • „kommen, gehen“ • s. **gam**

jan • vbw • „(er)schlagen“ • s. **gan**

jantar- • m • „Schläger, Töter, Vernichter“

F: NSm *jantā*

V: Das Nomen agentis zur Wurzel *gan* „schlagen, erschlagen“ ist nur als Prädikatsnomen in der Phrase *jantar-bav* (+ Gen. *-taī*) „dich schlagen/vernichten“, wörtlich „dein Töter werden“ bezeugt; zur Konstruktionsweise vgl. ved. *tásya trātā bhavasi* „du wirst sein Beschützer“.

E: Iir. **j^han-tar-* „Schläger, Töter“; = jav. *jantar-*, ved. *hántar-*, *hantár-* „dass.“; wegen der nicht-verbalen Konstruktion (s.o.) ist ap. *jantar-* formal mit ved. *hantár-* identisch.

jav • vbw • „hinzufügen, vermehren“ • s. **gav**

jīv • vbw • „leben“

F: 2SIpVPrA *jīvā*, 3DIpfA *ajīvatam*; s. auch *jīva-*

V: Zur Phrase *dargam jīv* „lange leben“ (= jav. *darəγəm jīuu*) s. zu *dargam*.

E: Iir. **jīu* „leben“ (sekundär aus einem **u*-Präsens abstrahiert); = aav., jav. *juua*, ved. *jīuu*, ved. *jīv* „dass.“; vgl. v.a. Präsensstamm ap. *jīva-* = aav., jav. *juua-*, ved. *jīva-*.

L: Mayrhofer 1992, 594; Kümmel–Rix 2001, 215.

jīva- • adj • „lebend(ig), zu Lebzeiten“

F: NSm *jīva*, *jīva-di*, G-DSm *jīvahyā*

V: An vier der fünf Belegstellen (DB, XPh) bildet *jīva-* den Gegensatz zu *mṛta-* „tot, nach dem Tod“, so wie jav. *juua-* „dass.“ den von *mərata-*.

E: Iir. **jīuá-* „lebend(ig)“; = aav., jav. *juua-*, ved. *jīvā-* „dass.“.

jīyamna- • adj • „letzter“

F: ASn *jiyamnam*

V: Daß *jiyamnam pati* DB 262 nicht „am Ende“, sondern „am letzten (Tag)“ heißt, ergibt sich aus dem exakten Datum (30. Tag des Ajjāru), das die babylonische Version bietet (Szemerényi 1964, 354 Anm. 4).

E: Iran. **djīa-mná-* „schwindend“; = jav. *jīamma-* „dass.“, eigentlich Medialpartizip zu iran. **djaī* = ved. *kṣay*, *kṣīyate* „schwinden“ (vgl. Kümmel–Rix 2001, 151f. mit Anm. 1 und 18). Es ist nicht zwingend, wegen ved. *á-kṣīya-māna-* „nicht schwindend“ ap. *jīyamna-* (statt *jiyamna-*) zu lesen (wie es wohl zuerst Hoffmann 1992, 854 Anm. 9 erwog).

ka- • pron • „wer?“

F: NSm *kaš-ci*

V: Der Stamm *ka-* des ererbten Interrogativpronomens ist im Altpersischen nur im (daraus mittels verallgemeinerndem *-ci* abgeleiteten) Indefinitpronomen NSm *kaš-ci* „irgend jemand“ (DB 149, 153, vermeint „keiner“) bzw. „jeder“ (DSe 37) bezeugt (ursprünglich „wer auch immer, wer es auch sein mag“); er liegt auch den Partikeln *kā* und *-kaī* zugrunde.

E: Iir. **ka-* „wer?“; = aav., jav. *ka-*, ved. *ká-* „dass.“; vgl. v.a. aav. *kas-ciṭ*, jav. *kas-ciṭ*, ved. *kás-cit* „irgend jemand; jeder“.

kā • part • „wo/wer immer“

F: *kā*

V: Verallgemeinernde Partikel, die nur nach *tuvam* „du“ und vor einem Relativsatz bezeugt ist.

E: Offenbar zum Pronominalstamm *ka-* gehörig, am ehesten wohl als ISn (ähnlich gr. $\pi\omega$).

L: Hinz 1973, 25. 141; Back 1992, 266 Anm. 18 (beide unbefriedigend und inakzeptabel).

-kaġ • part (enkl) • „gerade (damals)“

F: *ada-kaġ*

E: Zum Stamm *ka-* gehörige, hervorhebende Partikel iran. **-kaġ* = gr. $\pi\omicron\iota$ „irgendwo“ < idg. LSn **k^hoi*.

kāma- • m • „Wunsch, Verlangen“

F: NSm *kāma*

V: Alle Belege zeigen eine Konstruktion mit Akk. der Person: entweder *kāma-* + *mām* bzw. *-mā* „mein Wunsch“ oder *kāma-* + *A.uramazdām* (DSf, XPf).

E: Iir. **kāma-* „Wunsch, Verlangen“; = aav., jav. *kāma-*, ved. *kāma-* „dass.“.

Kambūjiya- • m • PN Kambūjiya/Καμβύσιος

F: NSm *Kambūjiya*, ASm *Kambūjiyam*, GSM *Kambūjiyahyā*, AbSm *Kambūjiyā*

E: Die genaue Lautung, morphologische Analyse und Deutung des Namens von Kyros' II. Sohn Kambyzes II. (530–522 v.Chr.) sind nach wie vor nicht endgültig geklärt; nur die oft behauptete Lesung *Kambaūjiya-* (die eine Beziehung zum Namen der [aia.] *Kambojas* begründen sollte) ist aufzugeben. Am ehesten dürfte die Verknüpfung von *-jiya-* mit iir. **jiā-* „(Bogen-)Sehne“ (= jav. *jiā-*, ved. *jiā-*) in Frage kommen; alles Weitere bleibt hypothetisch (s. zuletzt Schmitt 2011, 209–211).

L: Mayrhofer 1979, 23; Schmitt 2006, 101f.; Remmer 2012, 321–323.

kamna- • adj • „wenig, gering“

F: IPm *kamnaġbiš*, NSn *kamnam*

V: Zu der Phrase DB 156f. *hadā kammaibiš martiyaibiš* „mit wenigen Männern“ vgl. aav. *kamnānar-* „dass.“ (Y. 46, 2). NSn *kammam* „ein Weniges“ DB 219 als Prädikatsadjektiv bei *kāra-*, mask., setzt eine ererbte Konstruktion fort (vgl. gr. οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη, lat. *varium et mutabile semper fēmina*).

E: Iran. **kamna-* < **ka(m)b-ná-*; = aav., jav. *kamna-* „dass.“, jav. Superlativ *kamb-išta-*.

L: Lincoln 2012, 425–428.

Kampanda- • m[?] • LN Kampanda (in Medien)

F: NSm[?] *Kampanda*

E: Der Name des medischen Distrikts, in dem Bisutūn lag, ist nach el. *Qaum-pan-taš* so zu lesen. Daß *Kampanda-* wegen der Wiedergaben bab. *Ka-am-pa-da-*[?], gr. Καμβαδηνή aus **Kampada-* assimiliert sei (so Gershevitch 1994, 75f. Anm. 25), bleibt ganz hypothetisch. Die Analyse von *Kampanda-* ist unklar; auch voriranische Herkunft des Namens ist nicht ausgeschlossen.

L: Schmitt 1980b, 122b; 1991, 57.

kan¹ • vbw • „graben, ausheben“

F: 3SIpfPass *akaniya*, NSnPPP *kantam*, Inf *kantanai*; auch in *Ādukaniya-*, ferner

ni-kan: 3SIpvPrA *nikantu*

vi-kan: 2SKonjPrA *vikanāhi*, *vikanāhi-diš*, 1SIpfA *viyakanam*, 3SIpfA *viya ka*

V: Das Verbum simplex *kan* bedeutet „graben, ausheben“ (*būmī-* „Erdreich“ [DSf, DSz], *yaṃviyā-* „Kanal“ [DZc], aber auch die Fläche für eine Inschrift [XVa]). Die Komposita *ni-kan* „zunichtemachen“ und *vi-kan* „zerstören“ (u.a. Kultstätten) weichen dagegen in der Bedeutung von den Entsprechungen (jav. *ni-kan* „eingraben“, ved. *nī-khan¹* „vergraben“ bzw. jav. *vī-kan* „zerstören“, aber ved. *vi-khan¹* „aufgraben“) ab.

E: Iir. **k^(h?)anH* „graben“; = jav. *kan*, ved. *khan¹* „dass.“. Zu der Differenz *k-* vs. *kh-* im Anlaut vgl. Mayrhofer 1992, 446.

kan² • vbw • „werfen“

F: nur *ava-kan*: 1SIpfA *avākanam*

V: Die als Hapax legomenon in DB 186 nur in dem Kompositum *ava-kan* bezeugte Wurzel ist von *kan*¹ „graben“ zu trennen; dieser eine Beleg betrifft das Aufladen (‘Werfen’) von Truppen auf Schlauchflöße.

E: Unklar.

L: Morgensterne 1923, 249.

kaṣāyaka- • adj • „graublau“

F: NSm *kaṣāyaka*

V: Nur zur Spezifizierung von *kāsaka-* „Halbedelstein“ bezeugte Farbbezeichnung, wohl etwa „graublau“; an der einzigen Belegstelle wahrscheinlich (aber nicht zwingend) auf Lapislazuli zu beziehen.

E: Ableitung von iir. **kapāyta-* „graublau; Taube“ (= ved. *kapóta-* „Tauben“); iran. **kaṣāyta-* ist indirekt auch in aram. *kpwt* und in dem Namen des Urumiyeh-Sees, gr. Καπαῦτα (Strabon 11, 13, 2) bzw. arm. *Kapowtan*, bezeugt und lebt in mp. *kpwt* /*kabōd*/ „blau; Taube“ fort; die gleiche *ka-*Ableitung ist auch in aram. *kpwtk*, arm. *kapwtak* „dass.“ reflektiert. Die weitere Analyse ist unklar.

L: Fleming 1982, 81; Tremblay in Francfort–Tremblay 2010, 161f.

Kāpišakāni- • f^o • ON Kāpišakāni (in Arachosien)

F: NSf^o *Kāpišakāniš*

V: Daß der Name dieser Festung in Arachosien mit ON aia. *Kāpišī-* (von FlN *Kapišā-*) und gr. Καπίσα zu verbinden ist, bleibt wegen der Lokalisierung unsicher.

E: Trotz vieler Bemühungen ist die Form morphologisch (Vr̥ddhi-Ableitung? Suffixe *-aka-*, *-āni-*? Umbildung von **ōāni-* zu *ōāni-*?) im einzelnen ganz unklar.

L: Brandenstein–Mayrhofer 1964, 129; Wüst 1966, 50f.; Eilers 1982, 21f. Anm. 56; Schmitt 1991, 66.

kar • vbw • „tun, machen“

F: 3SIndPrA *kunaṣti*, 1SKonjPrA *kunavāni*, 2SKonjPrA *kunavāhi*, 3SKonjPrA *kunavāti*, 3SIpvPrA *kunaṣtu*, 1SIpfA *akunavam*, fehlerhaft: *akunā*, *akunaj*, *akunām*, 3SIpfA *akunaṣ*, 3PIpfA *akunava*, *akunavaša*, 3PIpfM *akunavantā*, 3P(augm)OptPrM *akunavayantā*, 1PIndAorA *akumā*, 3SIndAorM *akutā*, 2SIpvAorM *kušuvā*, 3SOptPerfA *caxriyā*, Inf *cartanaj*

3SOptPrPass *kariyaš*, 3SIpfPass *akariya*, 3PIpfPass *akariyantā*, NSm PPP *kṛta*, NSf PPP *kṛtā*, NPf PPP *kṛtā*, NSn PPP *kṛtam*; auch in *dastakṛta-*, *duš-kṛta-*

ham-kar: GSn PPP *hankṛtahyā*

V: Speziellere Verwendungsweisen des Verbum simplex sind: „erbauen, errichten“ (Bauten), „be-/verarbeiten“ (Materialien), ferner *hamaranam kar* „eine Schlacht schlagen“ und „Personen (-*diš*) in irgendeiner Weise (*avaθā* „so“) behandeln“; *kṛtam kar* heißt „das Werk vollbringen“. Geläufig wird *kar* mit zwei Akkusativen verbunden (einem als Prädikatsnomen), z.B. PN *xšāyaθiyam kar* „jemanden zum König machen“, LN *hamiçiyam kar* „abtrünnig machen“ oder *ucāram kar* „erfolgreich machen“.

Besonders hervorzuheben sind eine Reihe von Funktionsverbgefügen, die zum Teil morphologisch oder semantisch nicht völlig klar sind: *azdā kar* (Medium) „sich bewußt machen“, *dastayā kar* „in die Hand geben/liefern“ (s. *dasta-*), *gāθavā kar* „in richtiger Weise machen“ (s. *gāθu-*), *miθa kar* „un(ge)recht behandeln“, *patipadam kar* „wiederherstellen“, *patišam kar* „hinzusetzen/-fügen“, *uzmayāpati kar* „pfählen“, *zura kar* „unrecht behandeln“.

E: Iir. **kar* „tun, machen“; = aav., jav. *kar*, ved. *kar* „dass.“; vgl. v.a. Präsensstamm ap. *kunay-* (s. Hoffmann 1976, 587f.) vs. aav., jav. *kəṛənauu-*, ved. *kṛṇó-* und PPP ap. *kṛta-* = jav. *kəṛata-*, ved. *kṛtā-*.

kāra- • m • „Volk, Heer“

F: NSm *kāra*, *kāra-šim*, ASm *kāram*, G-DSm *kārahyā*, ISm *kārā*, auch in *ukāra-*

V: Das Wort ist nur im Singular bezeugt und möglicherweise Singulare tantum, obwohl es sich auf eine Mehrzahl bezieht und durch Pluralformen der enklitischen Personalpronomina (-*šām*, -*diš*) wiederaufgenommen wird; es hat die Bedeutungen „Volk“ und „Heer“, die klar voneinander zu scheiden sind, und es bezeichnet sowohl das königliche („mein Heer“, DB passim) bzw. königstreu wie auch das abtrünnige (= gegnerische) Heer (vgl. aber *hājnā-*). Das nach Dareios nicht mehr belegte Wort war wohl eine Bezeichnung der traditionellen Gefolgschaftsstrukturen aus der Zeit vor dem achajmenidischen Großreich (Christol 2003, 177), etwa „Volk in Waffen, Heerbann“ (vielleicht sogar „Männerbund“), so daß es außer Gebrauch kam, als die Verwaltungsstrukturen sich wandelten.

Mit DB 151 *kāram vasaī* „Volk/Leute in großer Zahl“ hat Skjærvø 2009, 281 parth. *ws q'r* /was *kār*/ „viele Leute“ verglichen.

E: Obgleich iir. **kāra-* „Heer“ nur in ap. *kāra-* nachzuweisen ist, wohl erbt, vielleicht als Vřdđhi-Ableitung idg. **kōro-* „zum Krieg gehörig“ (von idg. **koro-* „Krieg“).

L: Filippone 2012, 107–111.

kāsaka- • m • „Halbedelstein“

F: NSm *kāsaka*

V: Bezeugt nur mit näherer Spezifizierung als *kapaŷtaka-* „graublau“ (für Lapislazuli?) bzw. *aŷaīna-* „dunkelfärbig, taubenfärbig“ (für Türkis); nach Hoffmann 1992, 826 Bezeichnung des Materials, das zur Herstellung der Farben der Schmelzziegel verwendet wurde.

E: Wohl ostiranisches Lehnwort, verwandt mit ved. *kāś* „sichtbar werden“; Referat früherer Deutungen bei Brandenstein–Mayrhofer 1964, 130.

L: Hoffmann 1992, 825–827.

kāsakaīna- • adj • „aus Halbedelstein“

F: NSm *kāsakaīna*

V: Dient zur genaueren Bezeichnung von *mayŷxa-* „Knauf“, deutet aber eher auf bloße Farbauflage als auf massiven Halbedelstein (Hoffmann 1992, 826).

E: Stoffadjektiv auf *-aīna-* zu *kāsaka-* „Halbedelstein“.

Katpatuka⁻¹ • m • LN „Kappadokien“

F: NSm *katpatuka*

E: Ein nicht-iranischer Name, für den hethitisch-luwischer Ursprung wahrscheinlich ist; formal bemerkenswert ist die im Gegensatz zu gr. *Καππάδοξ* usw. unterbliebene Assimilation von *-tp-* (Kent 1953, 32b).

Katpatuka⁻² • m • VN „Kappadoker“

F: NSm *Katpatuka*

E: Ableitung von *Katpatuka⁻¹* (LN) ohne formale Veränderung.

kaufa- • m • „Berg, Gebirge“

F: NSm *kaufa*, ferner in *Ākaufaciya-*

E: Iran. **kaufa-*; = jav. *kaofa-* „Berg; (Kamel-)Höcker“; das Wort, das keine sicheren außeriranischen Verwandten besitzt, hat im Altpersischen offenbar als Ersatzwort das weiter verbreitete Erbwort iran. **gari-* „Berg“ (= jav. *gairi-*) = ved. *giri-* „dass.“ verdrängt; seine ursprüngliche Bedeutung war vielleicht „Höcker“.

kayādā • N²Sf/m² • „Gleichgültigkeit“²

F: *kayādā*

E: Die nur in A²Sa 6 in lückenhaftem Kontext bezeugte Form ist nicht sicher erklärt; Auffassung als NSf⁹ ist aber wahrscheinlich, ebenso auch der Zusammenhang mit jav. *kaiiaḍa-* „Gleichgültigkeit, Nachlässigkeit“ (vgl. Klingenschmitt 1968, 203; Mayrhofer 1978b, 30f.).

Mit dem Nebeneinander von ebenfalls problematischem *yātum* (s. dort) und *kayādā* hat Skjærvø 1999a, 33 Y. 61, 3 *kaiiaḍanq̄mca ... yātumatq̄mca* „of sorcerers ... and magicians“ verglichen. Sollte *yātum* in *yātumā* (Stamm ⁹*mant-*) zu ändern sein, müßte auch NSm *kayādā* als Personenbezeichnung (wie jav. *kaiiaḍa-* „gleichgültig“) interpretiert werden.

Auch die Annahme, daß *kayādā* Fehler für NSn *k-y-a-d-m /kayādām/* ist (vgl. in demselben Textexemplar *apadānā* für *apadānam*), ist zu erwägen.

L: Szemerényi 1979, 60; Schmitt 1980a, 33.

Kṛka- • m • VN „Karer“

F: NSm *Kṛka*, Npm *Kṛkā*

V: Ap. *Kṛka-* – auch *Karka-* ist möglich, da die Schreibung von el. *Kur-qa-ap* usw. nicht eindeutig ist – bezeichnet die Karer, wie sich u.a. ergibt aus der Verbindung mit *Yaḡnā* „Griechen“ in DSf 33 f. (vgl. auch aram. *ywny*⁹ ... *krky*⁹ auf Papyri aus Saqqara) und aus der Nachricht von Deinon F 17, daß die Perser die Karer als „Hähne“ (ἄλεκτρούνας) bezeichneten, wofür eine aitiologische Begründung geliefert wird, während der tatsächliche Grund der Namensanklang an iran. **kárka-* „Hahn“ (= jav. *kahrka-*) ist.

E: Der LN bzw. VN erscheint in mehreren unterschiedlichen Formen, u.a. als bab. *Kar-/Ka-ar-sa*, aram. *krk*, gr. *Kῆρες* (aus **Kaḡer-*); ungesichert ist die Zugehörigkeit von LN hethit. *Kar-ki-ia*, *Kar-ki-ša*. Alles Weitere, v.a. die ursprüngliche Form ist unklar, und für ap. *Kṛka-/Karka-* mag auch an Umdeutung gedacht werden.

L: Eilers 1935; Masson 1975, v.a. 408f.

Kṛmāna- • m • LN „Karmanien“F: AbSm *Kṛmānā*V: Ap. *Kṛmāna-* erscheint in keiner einzigen Länderliste, war also kein selbständiges Reichsland (*dahyu-*), sondern offenbar Teil von *Pārsa*¹.E: Der nur in DSf 35 belegte Name ist etymologisch unklar, vielleicht sogar voriranisch; der Anklang an iran. **kṛmi-/kṛma-* „Wurm“ beruht wohl auf volksetymologischer Eindeutung, nicht zuletzt wegen einer entsprechenden aitiologischen Sage.

L: Schmitt 1996a; Huyse 1999, II, 29 Anm. 68; Schmitt 2003c.

kṛnuvaka- • m • „Steinmetz“F: NPM *kṛnuvakā*V: Zur Wurzel *kar* „tun, machen; auch: be-/verarbeiten“ gehörige allgemeine Berufsbezeichnung „(Be-/Ver-)Arbeiter“ (vgl. mp. *qrwg* usw. /kjrōg/ „Handwerker, Künstler“), die offenbar auf „Steinmetz“ eingeeignet wurde; in DSf 47 *martiya-* (s. dort) spezifizierend.E: Mit Suffix *-ka-* erweitert aus iir. **kṛnvá-* „tuend, wirkend, arbeitend“; = aia. **kṛnvá-* > PN *Kárvā-* (RS, wozu in PS Variante *Kṛvva-*: vgl. Witzel 1984, 231); wie ved. *hinvá-* „Treiber“ (zu *hay* „antreiben“, *hinó-*), *a-sunvá-* „nicht pressend“ (zu *sav* „pressen“, *sunó-*) usw. zu Präsensstamm ved. *kṛṇó-* (Wurzel *kar*) = ap. *kunay-* gebildet. Die Divergenz zwischen *kṛnuvaka-* und Präsensstamm *kunay-* rechtfertigt nicht die Annahme der Entlehnung aus einem anderen Dialekt (z.B. Medisch).

L: Hoffmann 1975, 27.

kṛša¹ • m² • „Gewicht“F: LSm² *kṛšayā*V: Zur Konstruktion von WDC-d „x [scil. Kṛša] im Gewicht“ mit Ellipse der Gewichtseinheit vgl. etwa lat. *centum pondō* „100 [librae] an Gewicht“.E: Iran. **kṛša-* „Ziehen“, Nomen actionis zu iir. **karš* „ziehen usw.“ (= jav. *karš*, ved. *kars*); für die Bedeutungsentwicklung von „Ziehen“ über „Gewicht, Schwere“ zur Bezeichnung einer Gewichtseinheit vgl. die Entsprechung bei gr. ὀλκή.

L: Schmitt 1999a, 54–57.

kṛša² • m² • „Kṛša“ (als Gewichtseinheit)F: NP/D²m² *kṛšā*

E: Formal gleich *kršā*¹ (s. dort), nur mit semantischer Weiterentwicklung.
L: Schmitt 1999a, 54–57.

Kuganakā • f² • ON Kuganakā (in Persien)

F: NSf² *Kuganakā*

E: Der Name des trotz zahlreicher Belege im Persepolis-Archiv nicht genau lokalisierbaren Ortes dürfte iranisch sein, auch wenn der dort sich erhebende *Martiya* sich als „König in Elam“ ausgab. Eine unverbindliche etymologische Analyse als **Ku-gana-kā*- bei Wüst 1966, 52–54.

Kunduru • m/f² • ON Kunduru (in Medien)

F: NSm/f² *Kunduruš*

V: Der Ort, dessen Name nach bab. *Ku-un-du-ur*, aram. *kndwr* als *Kunduru*- und kaum wegen el. *Ku-un-tar-ru-iš* *Kundru*- zu lesen ist, kann nicht exakt lokalisiert werden (zu älteren Theorien vgl. Wüst 1966, 57 und 65 Anm. 11–13), zumal da für achaimenidische Zeit ON el. *Ku-un-tur/tar-ru-iš* (Vallat 1993, 145) und für die Moderne ON np. *Kundur* jeweils mehrfach bezeugt sind.

E: Nach Wüst 1966, 55–73 zusammenhängend mit mp. *kundur* „Weihrauch“ usw. sowie aia. *kunduru*- „Weihrauchbaum“ usw.; kaum folgen darf man Wüst (S. 57), der wegen dieser Benennung in dem medischen Kunduru einen Bearbeitungs- bzw. Umschlagplatz für Weihrauch sehen wollte. Die Quelle dieser Wortsippe ist jedenfalls unklar.

L: Wüst 1966, 55–73; Rossi 2006, 619–621.

Kuru • m • PN Kuru/Kῦρος

F: NSm *Kuruš*, GSm *Kurauš*

E: Der Name von Kyros II. (ca. 559–530 v.Chr.), der als *Kuru*-, nicht wegen gr. Κῦρος oder hebr. *Kōreš* etwa als *Kūru*- zu lesen ist, muß zusammen mit dem Königsnamen aia. *Kuru*- beurteilt werden. Er ist somit, da Entlehnung in beiden Richtungen ausgeschlossen werden kann, indoiranischer Herkunft, harrt aber einer allgemein akzeptierten Erklärung. Formal und semasiologisch am wahrscheinlichsten ist die Analyse als *ku-ru*- „der klein/gering macht, d.h. die Feinde [beim Wortgefecht] schmäht oder verhöhnt“; andere ältere Erklärungsvorschläge sind bei Schmitt 2011, 224 referiert.

Die Alternativthese, die mit nicht-iranischem Ursprung des Namens rechnet, ist nicht stichhaltig begründet, wie in Schmitt 2011, 225–227 eingehend ausgeführt wurde.

L: Mayrhofer 1979, 23f.; ausführlicher zuletzt Schmitt 2011, 219–227 (jeweils mit Lit.).

Kūša- • m[?] • LN Kūš/Nubien

F: AbSm[?] *Kūšā*

E: Der einheimische Name des am oberen Nil (südlich von Assuan) gelegenen Reiches Kūš (ägypt. *kš(j)*, *kš(j)* usw.), der den Persern über aram. **kws* (bezeugt nur VN *kšy* „Nubier“; vgl. hebr. LN *kws*) bzw. bab. *Ku-(u-)si/ši* bekannt wurde.

Kūšāya- • m • VN „Nubier“

F: NSm *Kūšāya*

E: Offenbar Wiedergabe der zu LN *Kūša-* im Aramäischen gebildeten Nisbe auf *-āy* (aram. *kšy*); eventuell auch Ad-hoc-Angleichung an die anderen Namen auf ap. *-āya-* (*Arbāya-*, *Mudrāya-*, *Putāya-*). Vgl. aber auch *Kūšiya-*.

L: Schmitt 1999a, 12.

Kūšiya- • m • VN „Nubier“

F: NPM *Kūšiyā*

E: Ableitung mit Suffix iran. **-iya-* von LN *Kūša-*; iranische Neubildung für dem Aramäischen verhaftetes ap. *Kūšāya-* (s. dort).

Labnāna- • m • BN „Libanon“

F: NSm *Labnāna*

E: BN ap. l-b-n-a-n ist wegen bab. *La-ab-/Lab-na-nu* usw., el. *La-ab-na-an* (so in Persepolis, dagegen *La-ba-na-na* in Susa) als *Labnāna-* zu lesen; dies ist der einheimische Name des Libanon-Gebirges, phoinik., alt-aram. *lbnn* usw., dessen Etymon („der weiße [Berg]“?) strittig ist.

L: Klīma 1972, 196f.

mā • part • „nicht!“

F: *mā*, *mā-pati*, *mā-taj*, *mā-taya*

V: Die ererbte Prohibitivpartikel „nicht!, daß/damit nicht!“ wird (im wesentlichen ähnlich wie aav., jav. *mā*, aber anders als ved. *mā*) unterschied-

lich konstruiert und bezeichnet, verbunden mit dem Injunktiv, Verbote (DB 454, DNa 58, 59, 60, DNb 52, 55, DPe 21), ansonsten negierte Wünsche („nicht soll“), und zwar verbunden mit Optativ (DB 459, 469, 479, DPd 18–20, XPh 39) oder Imperativ (DNb 60). Mit folgendem Konjunktiv leitet *mā-taya* (DB dreimal) negierte Finalsätze ein; auffallend ist DB 471, wo *mā-taya* plus Konjunktiv in Entsprechung zu folgendem positivem Imperativ einen Prohibitivsatz bildet, in dem eigentlich Injunktiv zu erwarten ist.

Bei mehreren Subjekten solcher negierter Sätze wird *mā* wiederholt: *mā* ... *mā* A²Sa 6; in DPd 18–20 viermal *mā* vor dem Verbum und jedem der drei Subjekte (deutlich emphatisch). In aller Regel steht *mā* direkt vor dem Verbum oder vor Prädikatsnomen plus Kopula.

E: Iir. **mā* „nicht!“, = aav., jav. *mā*, ved. *mā* „dass.“.

mā • vbw • „messen“

F: sicher nur *fra-mā*: 3SIpfM *frāmāyatā*, NSn PPP *framātam*; ferner in *framānā-*, *framātar-*

aber wahrscheinlich auch *ā-mā* in *āmāta-*

V: Ap. *fra-mā* (= aav. *fra-mā*) bedeutet „befehlen, anordnen“ (DSf, DSz), vielleicht auch „planen“ (XPg); zu *ā-mā* (= jav. *ā-mā*) s. zu *āmāta-*.

E: Iir. **mā* „messen“; = aav., jav. *mā*, ved. *mā* „dass.“; vgl. v.a. Präsensstamm ap. °*māya-* = jav. °*maia-* (vs. ved. *mī-mī-*), PPP °*māta-* = jav. *māta-* (vs. ved. *mita-*).

ma- • pron • „mich, meiner“

F: AS *mām*, G-DS *manā*, *mana-cā*, AbS *hacā-ma* (univ),

AS *-mā* (enkl): *naḷ-mā*, *naḷ-pati-mā*

G-DS *-maḷ* (enkl): *aḷta-maḷ*, *apaniyāka-maḷ*, *A.uramazdā-maḷ*, *avahya-rādī-maḷ*, *avākaram-ci-maḷ*, *ava-maḷ*, *dahyāyūš-maḷ*, *duvaray-ā-maḷ*, *hakaram-maḷ*, *haḷ-maḷ*, *ima-pati-maḷ*, *naḷ-maḷ*, *niyākam-maḷ*, *pasāva-maḷ*, *taya-maḷ*, *ucāram-maḷ*, *upaniyāka-maḷ*, *uta-maḷ*, *utā-maḷ*, *ya-ci-maḷ*, *yaḍā-maḷ*

V: Der für die obliquen Kasus des Personalpronomens der 1. Pers. Sing. verwendete Stamm *ma-* (orthoton bzw. enklitisch) ist mit NS *adam* (s. dort) zu einem suppletivischen Paradigma verbunden.

E: Iir. **mā-* „mich, meiner“; = aav., jav. *ma-*, ved. *mā-* „dass.“; enklitisch iir. AS **-mā* = aav., jav. *mā*, ved. *mā* und G-DS **-maḷ* = aav. *mōi*, jav. *mē*, ved. *me*.

Maciya- • m • VN „Mekrāner“

F: NSm *Maciya*, NPm *Maciyā*

E: Ableitung auf *-iya-* von LN *Maka-*.

Māda¹ • m • LN „Medien“

F: NSm *Māda*, ASm *Mādam*, *Mādam-cā*, LSm *Mādaḡ*

E: Trotz vielfacher Versuche, die nicht immer von LN *Māda¹* ausgingen, unerklärt (vgl. Eilers 1982, 9); auch die Deutung als „zentral, in der Mitte befindlich“ und die Verbindung mit jav. *maidīia-*, ved. *mādhya-* „mittlerer“ durch Skalmowski 2004, 261 sind nicht überzeugend.

Māda² • m • VN „Meder“

F: NSm *Māda*, NPm *Mādā*, IPm *Mādaḡbiš*, LPm *Mādaḡšuv-ā*

E: Ableitung von LN *Māda¹* ohne formale Veränderung.

Māda³ • adj • „medisch“

F: NSm *Māda*, ASm *Mādam*

V: Adjektivierung von *Māda²*, immer mit *kāra-* verbunden als Bezeichnung königstreuer oder abtrünniger Teile des medizinischen Heeres.

magu- • m • „Mager/μάγος“

F: NSm *maguš*, ASm *magum*

E: Der Priestertitel iran. **magu-* (vgl. jav. *moyu.ḡbiš-* „die Mager anfeindend“), der in DB den Mager Gaumāta bezeichnet und daneben auch in der Nebenüberlieferung vielfach widerspiegelt ist (was iranischen Ursprung nahelegt), ist nicht recht klar, „doch verleiht ihm der Kontext [von DB] eine geheimnisvoll-unheilvolle Aura“ (Burkert 2004, 117). Er wurde von Bernhard Forssman apud Darms 1978, 466 Anm. 131 als iran. **magu-* „Jungeselle“ (vgl. jav. *mayauua-* „unverheiratet“) erklärt und mit got. *magus* „Knabe, Knecht“ gleichgesetzt.

L: Schmitt 1980a, 33.

māh- • m • „Monat“

F: LSm *māhy-ā*

E: lir. **mās-* „Mond, Monat“; = aav., jav. *māh-*, ved. *mās-* „dass.“; vgl. v.a. ap. LSm *māhy-ā* = ved. *mās-ī*. Auch syntaktische Erwägungen (Verbindung mit MN im GS) erfordern nicht die Erklärung der Form (statt als LSm) als

GSm *māhyā* < **māhahyā* (mit Kontraktion oder Haplologie) zu Stamm *māha-* (= jav. *māḡha-*, ved. *māsa-*) „Mond, Monat“ (so Kent 1953, 203b). Überhaupt unfundiert ist die Interpretation von m-a-h-y-a als /*māhyāh*/ zu einem Stamm **māh̄-*, fem. durch Hinz 1973, 30f. und 143.

***maḡni-** • **ī^o** • „Vergeltung“

V: Das indoiranische Erbwort ist für das Altpersische nur durch *yā.umāḡni-* „von überschäumender Rückschlagkraft“ und dessen Oppositum *ayā.u-māḡni-* nachweisbar.

E: Iir. **maḡni-* „Vergeltung“, eigentlich „Tausch, Gegenseitigkeit, Wechsel“; = aav. *maēini-* „Strafe, Vergeltung“, ved. *meni-* „Vergeltung, Rache“.

Maka- • **m** • **LN** „Mekrān“

F: NSm *Maka*

E: Die Thronträgerbeischriften DNe 29, A³Pb 29 erweisen mit bab. *Qa-du-ma-a-a* für VN ap. *Maciya-* die Gleichsetzung mit dem Land bab. *Qa-du-ū*. Bezeichnet wird durch diesen sicher voriranischen Namen (vgl. sumer. *Má-gan*) wie auch durch gr. *Máκαι* (aber entgegen Harmatta 2002, 220f. nicht die libyschen *Máκαι* Herodots) offenbar die Küste beiderseits der Straße von Hormuz und des Golfs von Oman, also sowohl Mekrān wie auch die Halbinsel Oman.

L: Eilers 1983, v.a. 101–108; Blois 1989 (wo es aber S. 158 heißt: „Maka was Oman or Makrān, but surely not both“).

man¹ • **vbw** • „denken, überlegen, (sich) halten für“

F: 1SIndPrM *maniyaj*, 2SKonjPrM *maniyāhaj*, 3SKonjPrM *maniyātaḡ*, 1SIpfM *amaniyaj*

V: Ap. *man¹* erscheint in unterschiedlichen Konstruktionen und Bedeutungen: **1.** „denken, überlegen“ mit folgender direkter Rede und z.T. einleitendem *avaθā* „so“ (DB 439 usw.; so auch im Avestischen); **2.** „halten für“ plus Akkusativ (DB 450) bzw. „sich halten für“ plus Nominativ (DNb, XPl); **3.** wohl „schätzen“ (* „für gut halten“; DB 443).

E: Iir. **man* „denken usw.“; = aav., jav. *man*, ved. *man* „dass.“; vgl. v.a. Präsensstamm ap. *maniya-* = aav., jav. *mainiia-*, ved. *mánya-* (jeweils Medium).

L: Utas 1966, 133–137.

man² • vbw • „warten“

F: 3SIpfA *amānaya*

V: Die erwartete Person wird im Akkusativ genannt, das Ende des Wartens durch *yātā* „bis“ bezeichnet.

E: Iir. **man* „warten“; = aav., jav. *man*, ved. *man* „dass.“; vgl. v.a. Präsensstamm ap. *mānaya-* = aav., jav. *mānaia-*.

manah- • n • „Denken, Sinn“

F: ASn *manas-cā*, *manāš-cā*, ISn *manahā*, LSn *manahy-ā*; auch in *mana.uvī-*; vgl. ferner **maniš-*

V: Ap. *manah-* kommt nur in DNB, XPI vor, einmal in Koordination mit ADn *ušī* „Auffassungsvermögen“.

E: Iir. **mānas-* „Denken, Sinn usw.“; = aav., jav. *manah-* „Sinn, Geist, Denken“, ved. *mānas-* „dass.“.

mana.uvī- • adj • „heißblütig“

F: NSm *mana.uvīš*

E: Das eine eher negative Charaktereigenschaft bezeichnende Adjektiv ist als altiran. **manah-ūt-* (< iir. **manas-ūt-* „dem **mānas-* [zügellosem Trieb, Verlangen] zugewandt“) zu deuten (vgl. Schmitt 1987b); es enthält das Wurzelnomen von iir. **yaīH* „sein Augenmerk richten auf, nachspüren, trachten nach“ (vgl. *vajñ*) und kann mit jav. *gaēvā.vī-* „looking after the possessions“ (Hintze 2009, 182), ved. *deva-vī-* „den Göttern zugewandt“ usw. verglichen werden.

Zu nicht überzeugenden älteren Deutungen (u.a. der Gleichsetzung mit ved. *manasvin-* „klug, verständig“) vgl. Brandenstein–Mayrhofer 1964, 131; Schmitt 1987, 364 (mit Lit.).

***maniš-** • n • „Denken, Sinn“

V: Der Stamm ap. **maniš-* „Denken, Sinn“ ist nur in PN *Ardumaniš-* und *Haxāmaniš-* nachweisbar.

E: Ap. **maniš-* gehört mit Suffixwechsel wie bei ap. *hadiš-* „Palast“ neben ved. *sādas-* „Sitz, Wohnsitz“ zu ap. *manah-* „Denken, Sinn“ (s. dort).

māniya- • n[?] • „Gesinde“

F: ASn[?] *māniyam-cā*

V: An der einzigen Belegstelle DB 165, die die Besitztümer des persischen *kāra-* (s. dort) aufzählt, ist *māniya-*, das wohl Diener und Sklaven zusammenfassend bezeichnet, mit *gaṣṭā-* „Vieh(besitz)“ und *viθ-* „Haus“ verbunden; textliche Nähe von aav. *dāmāna-*, jav. *nmāna-* „Haus“ mit aav., jav. *vīs-* ist auch in aav. *dāmānəm vīsəm vā* Y. 31, 18; jav. *uta nmānəm uta vīsəm* Yt. 10, 18 usw. zu beobachten (vgl. Brandenstein–Mayrhofer 1964, 131).

E: Substantiviertes Zugehörigkeitsadjektiv mit kollektivischer Bedeutung altiran. **mān-ja-*, abgeleitet von **māna-* (fortgesetzt durch mp., parth. *m'n /mān/* „Haus“) < iir. **dmāna-* „Haus“ (= aav. *dāmāna-*, jav. *nmāna-*, ved. *māna-* „dass.“). Altiran. **mānṣa-* wird auch vorausgesetzt durch Lehnwort tochar. A *māññe*, B *mañnye* „Diener, Sklave“.

L: Klíma 1967; Dandamaev 1976, 189f.; Mayrhofer 1996, 348.

mar • vbw • „sterben“

F: 3SIpfM *amariyatā*; vgl. auch *martiya-*, **mṛšiyu-*, *mṛta-*, *uvamṛšiyu-*

E: iir. **mar* „sterben“; = jav. *mar*, ved. *mar* „dass.“; vgl. v.a. Präsensstamm ap. *marīya-* vs. iir. **mṛ-ja-* in jav. *mirīa-*, ved. *mriyá-* und den Fortsetzern mp., parth. *mīr-* „dass.“ mit im Altpersischen durchgeführter Wurzelvollstufe (so Schmitt 1967, 62).

Mārgava- • m • VN „Margianer“

F: NSm *Mārgava*, IPm *Mārgavaḡbiš*

E: Vṛddhi-Ableitung von LN *Margu-*.

Margu- • m • LN „Margiana“

F: NSm *Marguš*, ASm *Margum*, LSm *Margaḡ*

V: Die von dem Fluß (altiran.) **Margu-* (nur in gr. *Μάργος* bezeugt; heute *Murğ-āb*) durchflossene und nach dessen Namen benannte Landschaft nordwestlich von *Haraiḡva* gehörte nach DB 320f. offenbar zur Satrapie Baktrien, während sie nach Yt. 10, 14 *Mourum* (ASm) *Hārōiium* „das haraiḡvische Margu“ zu *Haraiḡva* gerechnet wurde.

E: Etymologisch sind ap. *Margu-* (vgl. el. *Mar-ku-iš*, bab. *Mar-gu-u/ú'*) und dessen (einem Dialekt entlehnte) Entsprechung jav. *Mouru-* < **Margu-* unklar; ganz spekulativ ist die Verknüpfung mit LN sumer. *Mar-ḡa-ši* durch Francfort–Tremblay 2010, 76–81 und 84f., die dieses Land mit der Oxus-Kultur des 3./2. Jahrtausends gleichsetzen wollen.

L: Schmitt 1984, 203; Schmitt 1987–1990; Francfort–Tremblay 2010, v.a. 76–81 und 84f.

marīka- • m • „junger Mann, Jüngling“

F: VSm *marikā*

V: Das Wort ist dreimal im Schlußteil von DNb (50, 55, 57) für den Adressaten der königlichen Ermahnungen bezeugt, also wohl auf den Kronprinzen und künftigen König zu beziehen.

E: Iran. **marja-ka-* > ap. **maryaka-* > *marīka-* (woraus mp. *mērag* „junger Mann, Gatte“ usw.) ist wie ved. *marya-kā-* „Jungchen, Männchen“ aus iir. **mārja-* „Jungmann, Jüngling“ (= ved. *mārya-* „dass.“, aber jav. *mairiia-* pejorativ [daēvisch] „Schurke“) abgeleitet.

Die auf die Wiedergabe bab. *qal-la* gestützte frühere Übersetzung als „Sklave, Knecht, Untertan“ oder als „Gefolgsmann“ (da *qal-la* in DB als Wiedergabe von ap. *bandaka-* dient) ist abzulehnen; ein engerer Zusammenhang mit dem Gefolgschafts- und Männerbundwesen (Widengren 1969, passim; vgl. Schmitt 1971, 219f.) besteht nicht.

L: Schmitt 1999c, 129–131 (mit Lit.); Hajjani–Razmjoo–Rahimian 2010.

martiya- • m • „Mensch, Mann“

F: NSm *martiya*, VSm *martiyā*, ASm *martiyam*, G-DSm *martiyahyā*, NPM *martiyā*, APm *martiyā*, G-DPm *martiyānām*, IPm *martiyaībiš*, ferner in *umartiya-*

V: Die Bedeutung von ap. *martiya-* ist sowohl „Mensch“ (als Ahuramazdās Schöpfung) wie auch „Mann“, in diesem Fall oft mit näherer Charakterisierung durch einen Relativsatz (DB 157f. usw.) oder eine Apposition (s.u.). Bemerkenswert ist, daß Dareios sich in DSf 16f. als „Mann“ Ahuramazdās auf Erden bezeichnet. Eine speziellere Bedeutungsnuance „Gefolgsmann“ o.ä. ergibt sich nur aus kontextuellen Ergänzungen.

Mit den Phrasen *martiya-* plus spezielle Berufsbezeichnung (*kṛnuvaka-* „Steinmetz“, *daraniyakara-* „Goldschmied“ DSf 47 bzw. 49) sind ähnliche Verbindungen von np. *mard* „Mann“ plus Berufsbezeichnung im Sāhnāme (vgl. Wolff 1935, 767b: „*mard* ziemlich ohne Bedeutung“) zu vergleichen (Geiger 1938, 211).

E: Iir. **mārtija-* „Sterblicher, Mensch“; = aav., jav. *mašīia-*, ved. *mārtiya-* „dass.“

Martiya- • m • PN Martiya

F: NSm *Martiya*, ASm *Martiyam*

E: Der mit dem Appellativum *martiya-* „Mensch“ gleichlautende PN eines Persers, der einen zweiten Aufstand in Elam anzettelte, ist eher Hypokoristikon **Mart-iya-* zu Namen mit iran. **marta-* „sterblich, Mensch“ (> aav. *marəta-*) = ved. *márta-* „dass.“ als Kurzname zu Komposita mit *martiya-* oder gar einstimmiger Name **Martiya-* „Mann, Mensch“.

L: Mayrhofer 1979, 25; Schmitt 1997b, 164–166 (mit Lit.).

Māru- • m/f² • ON Māru (in Medien)

F: NSm/f² *Māruš*

E: Der auf der Basis von el. *Ma-ru-iš*, bab. *Ma-ru-*³ ergänzte Name ist kaum entlehnt (so Wüst 1966, 225), sondern wegen der Lage des Ortes (im westlichen Medien) wohl medisch; er wird gewöhnlich verknüpft mit ON ass. *Mar-ú-biš/bi-iš-ti* usw., der in seinem zweiten Teil assyrisiert sein soll; die Verbindung bleibt aber zweifelhaft.

L: Vallat 1993, 175; Zadok 2002, 77 und 84.

maškā- • f² • „(Tier-)Haut, Schlauch“

F: LPf² *maškā.uv-ā*

V: An der einzigen Belegstelle DB 186 sind „Schläuche“ gemeint, genauer: „Schlauchflöße“ als Schwimmhilfen, wie sie auf assyrischen Reliefs dargestellt sind und auch bei Xenophon (*Anabasis* 1, 5, 10 διφθέραι „Felle“; 3, 5, 9–12 ἄσκοί „Schläuche“) für die Überquerung von Euphrat bzw. Tigris erwähnt werden.

E: Semitisches Lehnwort, wegen des *ā*-Stammes eher aus aram. *mšk*, determiniert /*maškā*/ „Haut“ als aus bab. *maš-ku-u*.

L: Justi 1905, 125f.; Wüst 1966, 224f.; Schmitt 2009a, 49a.

***mātar-** • f • „Mutter“

V: Der ererbte Verwandtschaftsterminus ist nur in *hamātar-* bezeugt.

E: Ir. **mātár-* „Mutter“; = aav., jav. *mātar*, ved. *mātár-* „dass.“.

maθišta- • adj • „größter, oberster, Anführer“

F: NSm *maθišta*, ASm *maθištam*

V: In DB (passim) bezeichnet ap. *maθišta-* die Anführer königstreuer wie auch aufständischer Truppenkontingente; in der Charakterisierung des Ahu-

ramazdā als *maṛišta bagānām* „größter der Götter“ ist es praktisch Superlativ zu *vazrka-* „groß“. Auf die besondere Stellung des Kronprinzen zielt der Ausdruck *pasā tanūm ... maṛišta* (XPf 31f.) „nach sich selbst [scil. dem König] der größte“.

E: Wenn auch ohne Gegenstück im Avestischen (da der angebliche Beleg von jav. *masišta-* entfällt) und Vedischen, ist ap. *maṛišta-* als Superlativ zu jav. *mas-* „lang, groß“, *masiiah-* „größer“ doch ererbt aus iir. **mač-išta-*.

maṛθ • vbw • „fliehen“

F: 3SIpfA *amuṛθa*

E: Unklar, auch bei einer Lesung als *amurθa*.

L: Brandenstein–Mayrhofer 1964, 133 (mit Lit.).

mayūxa- • m • „Knauf“

F: NSm *mayūxa*

E: iir. **majūk^ha-* „Pflock, Nagel“; unbeschadet ved. *mayūkha-* „Pflock“ ist für ap. m-y-u-x-, das nur wegen der Form des Inschriftträgers als „Knauf“ verstanden wird, eine Lesung *mayūxa-* wegen mp., np. *mēx* „Pflock, Nagel“ usw. ernstlich zu erwägen.

L: Francfort–Tremblay 2010, 162f.; Basello 2012, 37 und 41f. (mit Lit.).

Mazdā- • m • GN (Ahura) *Mazdā*

F: GSm *Mazdāha*

E: Aus der im Altpersischen üblichen Univerbierung, die dem GN *A.ura-mazdā-* (s. dort) zugrundeliegt, herausgelöster Namensbestandteil, der wegen seiner sekundären Entstehung für ap. **mazdā-* keine Sonderbedeutung „weise“ (anstatt des Abstraktums **mazdā-* „Weisheit“ = aav. *mazdā*, ved. *medhā-* < iir. **mazd^hā-* „dass.“) erweisen kann.

***miça-** • m/n[?] • „Vertrag“

V: Ap. *hamiçiya-* (s. dort) „abtrünnig, aufständisch“ enthält das Erbwort ap.

**miça-* „Vertrag“.

E: iir. **mitrā-* „Vertrag“; = aav., jav. *miθra-*, m. „dass.“, ved. *mitrā-*, n. „dass.“.

Mitra- • m • GN *Mitra*

F: NSm *Mitra*

E: An drei von vier Belegstellen auf Inschriften Artaxerxes' II. – A²Hb ist jedoch ganz zweifelhaft – defektiv mⁱ-t-r geschriebene, in A²Ha 5 als GSm fungierende Form des GN *Miθra* (s. dort) mit uniranischer Lautung, die am ehesten dem Einfluß von aram. *mtr* verdankt wird (Schmitt 1999a, 86 Anm. 62).

miθa • adv • „un(ge)recht“

F: *miθa*

V: Das ererbte Adverb ist nur in der Phrase ap. *miθa^h kar* „un(ge)recht behandeln“ belegt (vgl. mp. *mhyk^ʳry*, parth. *mhyg^ʳr* „Schädigung“), aus der durch Umdeutung *miθah-*, n. „unrecht, Unrecht“ entstand. Aus der allein bezeugten passivischen Konstruktion ist auf *miθa kar* plus Akkusativ der Person zu schließen, dem in der Sache ebenso konstruiertes *zura kar* (vgl. *zura*) nahesteht.

E: Iir. **mit^hás* „gegenseitig, entgegengesetzt, unterschiedlich“; = jav. *miθō* „falsch“, ved. *mithás* „gegenseitig usw.“

L: Hoffmann 1976, 347; Mayrhofer 1996, 355. 376; Schmitt 2009a, 106.

miθah- • n • „Unrecht“

F: ASn *miθa*

E: Durch Umdeutung des Adverbs *miθa* (s. dort) „un(ge)recht“ in der Phrase *miθa^h kar* plus Akkusativ „jemanden un(ge)recht behandeln“ entstanden.

L: Schmitt 2009a, 106.

Miθra- • m • GN *Miθra*

F: NSm *Miθra*

V: Der nur in spätachaimenidischen Inschriften Artaxerxes' II. und III. bezeugte, immer neben *A.uramazdā* (und *Anāhitā*, so in A²Sa) erscheinende und einmal als GSm fungierende Name zeigt immer die defektive Schreibung mⁱ-θ-r; die Form *Miθra-* ist ebensowenig wie gleichzeitiges *Mitra-* (s. dort) die im Altpersischen erwartete (**Miça-*), sondern wohl die in der mazdayasnisch-zarathustrischen Tradition geläufige Form (jav.) *Miθra-*.

E: Iir. GN **Mitrá-* „(Gott) Vertrag“; = jav. *Miθra-*, ved. *Mitrá-*.

L: Schmitt 1999a, 86 Anm. 62.

mrad • vbw • „zermürben“

F: nur *vi-mrad*: 3SIndPrA *vimradati*, 3SIpfA *viyamrada*

V: Das wegen der graphischen Ambivalenz (die im Prinzip auch *-marda-*, *-mṛda-* oder *-mṛnda-* zu lesen gestattet) nicht völlig klare Verbum ist an beiden Belegstellen neben *gan* „schlagen“ (DB 511 Truppen, DSe 40f. den Schwachen) zu finden; dem wird am besten eine Übersetzung „zermürben, aufreiben“ gerecht.

E: Iir. **mrad* „weich machen, erweichen“; = ved. *mrad* „dass.“; vgl. v.a. ap. *vi-mrad* „zermürben“ = ved. *vi-mrad* „erweichen, zermürben“.

Weniger überzeugend erscheint der Vergleich von mp., sogd. *wmrz-* „to spoil, destroy“ durch MacKenzie 1992, 457, d.h. eine Herleitung aus iir. **(H)marj* (= ved. *marj*, aav., jav. *marz*) „(ab)streifen usw.“.

L: Mayrhofer 1964a, 81f.; Gotō 1987, 249; Lamberterie 1990, 371f.; Kümmel-Rix 2001, 280.

Mṛduniya- • m • PN Mṛduniya/Μαρδόνιος

F: GSm *Mṛduniyahyā*

E: Für die Herleitung von ap. *-d-* in PN *Mṛduniya-* aus iran. **-d-* sind die Wiedergaben bab. *Mar-du-ni-ia* und aram. *Mrd[wn]y* entscheidend, da sie eine Rückführung auf iran. **dz* (> med. **z*) ausschließen; es liegt somit wohl ein Hypokoristikon **Mṛdu-n-ia-* zu iran. **mṛdu-na-*, Erweiterung aus **mṛdu-* „sanft, zart, mild“ (= ved. *mṛdú-* „dass.“) zugrunde, nicht zu iran. **mṛdzu-* „kurz“, obwohl dies wegen vermeintlicher anthroponomastischer Parallelen vielfach erwogen worden ist.

L: Brandenstein-Mayrhofer 1964, 132; Mayrhofer 1979, 24; Schmitt 2011, 237f. (jeweils mit Lit.).

***mṛšiyu- • m[?] • „Tod“**

V: Das indoiranische Wort für „Tod“ wird für das Altpersische nur durch *uvamṛšiyu-* „seinen eigenen Tod habend“ vorausgesetzt.

E: Iir. **mṛ-īšú-* „Tod“ (zu dessen Entstehung aus **mṛ-ti-* vgl. Mayrhofer 1996, 372); = aav., jav. *mərəθiiu-*, ved. *mṛtyú-* „dass.“.

mṛta- • adj • „tot“

F: NSm *mṛta*, G-DSm *mṛtahyā*

V: An allen vier Belegstellen ist *mṛta-*, ähnlich wie im Avestischen, *jīva-* „lebend(ig)“ gegenübergestellt.

E: Iir. **mṛ-tá-* „gestorben, tot“; = jav. *mərəta-*, ved. *mṛtá-* „dass.“.

Mudrāya⁻¹ • m • LN „Ägypten“F: NSm *Mudrāya*, ASm *Mudrāyam*, AbSM *Mudrāyā*, LSm *Mudrāyā*V: Zur Bezeichnung Ägyptens (ägypt. *Km.t*) dient im Iranischen der (auch im Elamischen gebräuchliche) semitische Name für das Land (genauer: für Unterägypten): bab. *Mi-šir*, *Mi-ši-ir* usw., ass. *Mu-šur*, *Mu-uš-ri* usw., aram. *Mšryn* / *Mišrayin*/ usw.E: Die Nisbe ostsemit. (ass.) **Mušrāya* wurde ins Iranische übernommen als med. **Muzrāya*-, das hyperkorrekt zu ap. *Mudrāya*- persianisiert wurde.

L: Belardi 1960 (ausführlich).

Mudrāya⁻² • m • VN „Ägypter“F: NSm *Mudrāya*, NPm *Mudrāyā*E: Ableitung von *Mudrāya*⁻¹ (LN), ähnlich *Arbāya*⁻²; nicht direkt bab. *Mi-šir-a-a* usw. entsprechend.**Nabukudracara** • m • PN NabukudracaraF: NSm *Nabukudracara*E: Der Name des babylonischen Königssohnes „Nebukadnezar“, Sohnes von *Nabunaīta*, als der sich die Aufständischen *Nadintabāira*/*Nidintabāira* und *Araxa* ausgaben (DB §§ 16–19 bzw. 49f.), gibt bab. *Nabû-kudurri-ušur* („Nabû, schütze meinen Erbsohn!“) wieder.

L: Mayrhofer 1979, 25.

Nabunaīta • m • PN NabunaītaF: GSM *Nabunaītahya*, *Nabunaītahyā*E: Der Name des letzten Königs des Neubabylonischen Reiches, auch als gr. *Λαβόνητος* (Herodot) und *Ναβόννηδος* (Berossos) bezeugt, gibt bab. *Nabû-na'id* („Nabû ist gepriesen“) wieder.

L: Mayrhofer 1979, 25; Schmitt 2011, 227f. (mit Lit.).

Nadintabāira • m • PN NadintabāiraF: NSm *Nadintabāira*, ASm *Nadintabāiram*, GSM *Nadintabāirahyā*E: Die in der Passage DB §§ 16–20 zehnmal ‘defektiv’ geschriebene Form des babylonischen Namens *Nidintabāira* (s. dort) ist bis 1990 in der Forschung allein bekannt gewesen und diskutiert worden; sie muß jedoch als unursprünglich betrachtet werden.

***nāfa- • m[?] •** „Familie, Sippe“

V: Das Erbwort iran. **nāfa-* „Nabel; Familie usw.“ ist, wenn die Ergänzung das Richtige trifft, wohl in *nāmanāfa-* enthalten.

E: Iran. **nāfa-*; = jav. *nāfa-* „Familie“, mp. *n'p, n'f/nāf/* „dass.“.

nāh- • m[?] • „Nase“

F: ASm[?] *nāham*

E: Iir. **(H)nās-* „Nase“; = jav. *nāh-*, ved. *nās-* „dass.“.

L: Fritz 1996, v.a. 11f. (mit etymologischem Anschluß an idg. **h₂enh₁* „atmen“).

naī • part • „nicht“

F: *naī, naī-diš, naī-mā, naī-mai, naī-pati-mā, naī-šim*

V: Ap. *naī* ist im Aussagesatz die normale Negation von Wörtern oder Satzinhalt, verbunden mit dem Indikativ (Präsens oder Vergangenheitsform); ferner ist es mit dem Konjunktiv (futurischer Bedeutung) verbunden im Relativ-, Konditional- oder Konsekutivsatz (DB 449), mit dem Optativ im Wunschsatz (DNb 21, XPl 23). Die Position von *naī* ist relativ frei, oft steht *naī* am Anfang des (Teil-)Satzes; *naī ... naī* (DB 464, 465, DSe 40) ist wie im Avestischen „weder ... noch“, dreifaches *naī ... naī ... naī* findet sich DB 149, 463f.; nicht weiter auffällig sind die Bedeutungsnuancen „noch nicht“ (DB 191f.) und „nicht mehr“ (DSe 36).

E: Iir. **náid* (< **ná* + hervorhebende Partikel **íd*) „nicht“; = aav., jav. *nōiḡ, naē-ciš* usw.) „dass.“, ved. *néd* „sicher nicht“; **náid* ersetzte im Altpersischen ererbtes **ná* (= ved. *ná*) wegen dessen zu geringem Wortumfang als kurzer Einsilbler.

naība- • adj • „schön, gut“

F: NSf *naībā*, NSn *naībam*, ASn *naībam*

V: Das Wort charakterisiert insbesondere das Land Persien (DPd 8) und die Werke (Bauten) von Darius I. und Xerxes I. (XPa, XPg, XVa), und es bildet das Gegenstück zu *duškrta-* „schlecht gemacht“ (XPh 43). In DNb 55 ist *naība-* (vgl. mp. *nyw /nēw/* „gut“) wohl der ererbtes **va^hu-* „gut“ ersetzende suppletivische Positiv zu dem Superlativ *vahišta-* „best“.

E: Iran. **naība-*; vielleicht wie altir. *noib* „heilig“ aus idg. **noib^ho-* herzuweisen (vgl. Wüst 1966, 187–189, mit Lit.), obgleich sich die für ap. *naība-*

oft behauptete religiöse Bedeutungsnuance (vgl. noch Lincoln 2012, 180. 200) aus den Belegen nicht ergibt.

nāman- • n • „Name“

F: ASn *nāma, nāmā*; vgl. auch *nāmanāfa-*

V: Ap. *nāmā* ist nur als Akkusativ der Beziehung „mit Namen, namens“ bezeugt, meist (aber z.B. nicht XPf 18, 19) in der ererbten Konstruktion der namentlichen Einführung von Personen bzw. Örtlichkeiten mittels einer Prosthese oder Parenthese (fast immer in Form eines Nominalsatzes). Die lautgesetzlich entstandene Form *nāmā* findet sich nur, wenn der nachfolgende Gattungsbegriff (nicht der vorangehende Name!) Femininum ist (*dahyu-*, *didā-*), *nāma* dagegen bei Maskulina (*martiya-* bzw. PN, *kaufa-*) oder Neutra (*vr̥dana-*, *āvahana-*, *raūtah-*).

E: Iir. **nāman-* „Name“; = aav., jav. *nāman-*, ved. *nāman-* „dass.“; vgl. v.a. adverbilles ap. *nāmā* = av. *nāma*, ved. *nāma* „namens“.

L: Zur *nāmā*-Konstruktion Kent 1953, 97f.; Hoffmann 1975, 120–129; Hoffmann 1976, 403–410; Schmitt 2014 (im Druck).

nāmanāfa- • n[?] • „Namenangabe“

F: ASn[?] *nāmanāfam*

E: Die zuerst von Harmatta 1966, 279 für DB 490 erwogene Ergänzung von *nāmanāfam* bleibt hypothetisch (vgl. Schmitt 1991, 45. 74, mit Lit.); das angenommene Dvandvakompositum **nāma-nāfa-*, eigentlich „Name und Familie/Sippe“, enthält ap. *nāman-* „Name“ und **nāfa-* „Familie, Sippe“ (s. dort).

L: Baghbidi 2009, 59.

napāt- • m • „Enkel“

F: NSm *napā*

E: Iir. **nápāt-* „Enkel“; = aav., jav. *napāt-*, ved. *nápāt-* „dass.“.

naθ • vbw • „zugrundegehen“

F: nur *vi-naθ*: 3SIndPrA *vināθayati*, 3SOptPrA *vināθayaīš*, 3SIpfA *viyanāθaya*, GSn PPP *vinastahyā*

E: Iir. **nać* „zugrundegehen“, Kausativum **nāćája-* „zugrunderichten, Schaden anrichten“; = aav., jav. *nas*, ved. *naś*, *nāśáya-* „dass.“; vgl. zu ap.

ni-naθ, *vi-nāθaya*- v.a. aav. *vī-nas*, *vī-nāθaiia*- (mit *-θ-* für *-s-*), ved. *vī-naś*, *vi-nāśáya*- „dass.“.

L: Jamison 1983, 141f. mit Anm. 76.

nāu- • f² • „Schiff“

F: NPf² *nāva*, auch in *nāviya*-

V: In DZc 11 zwar nur ergänzt, aber nach dem Kontext ohne plausible Alternative.

E: Iir. **nāy-* „Boot, Schiff“; = ved. *nāu-* „dass.“ und av. **nāv-*, das vorausgesetzt wird durch jav. *nauuāza*- (= ved. *nāvājá-*) „Schiffer“ und durch jav. *nāuu(a)iiia*- = ap. *nāviya*- „nur mittels Boot zu überqueren“ (s. dort).

naucajina- • adj • „von Koniferen stammend“

F: NSm *naucajina*

V: Das Stoffadjektiv dient an der einzigen Belegstelle DSf/DSz zur Charakterisierung einer bestimmten Holzart (Pinie?, Zeder?, Zypresse?), die nicht genau bestimmt werden kann.

E: Stoffadjektiv auf iran. **-ajna-* zu iran. **nauci-* „Pinie/Zeder/Zypresse?“ (in el. *na-u-zi-iš*: s. Hinz-Koch 1987, 995); vgl. np. *nōč*, *nōž* „Pinie“, arm. *noč* „Zypresse“ (Lehnwort).

L: Schmitt 2009a, 131a.

navama- • adj • „neunter“

F: NSm *navama*

E: Iir. **navamá-* „neunter“ (Umbildung aus **navaná-*); = jav. *naoma-*, ved. *navamá-* „dass.“.

nāviya- • adj • „nur mittels Boot zu überqueren“

F: NSf *nāviyā*

V: Die einzige Belegstelle DB 186 nennt den Tigris „nur mittels Boot zu überqueren“, so wie Xenophon (*Anabasis* 2, 2, 3) ihn als ναυσίπορος bezeichnet. Da Dareios diese Schwierigkeit durch den Transport seines Heeres auf Schlauchflößen (s. zu *maškā-*), Kamelen und Pferden überwindet (vgl. DB 186–188), muß die Bedeutung des Wortes sich bereits in allgemeineres „zu tief zum Durchwaten“ oder „Hochwasser führend“ (so Skjærvø 2011, 326b), kaum jedoch in „(stark) fließend, strömend“ (so Widmer 2007, 223) verändert haben.

E: Iir. **nāyīia-* „nur mittels Boot zu überqueren“, Ableitung von **nāy-* „Boot, Schiff“ (> ap. *nāy-*, ved. *nāu-*); = jav. *nāuu(a)īia-* (ebenfalls von gefährlichen Wassern, die nicht gut zu überqueren sind: vgl. Yt. 16, 3), ved. *nāvyà-* „dass.“. Anders Widmer 2007, 225f., der iir. **nāyīia-* von einer (ungesicherten) Wurzel idg. **nāy-* „(stark) fließen, strömen“ ableitet.

L: Schmitt 1991, 55; Schmitt 2009a, 49a.

nay • vbw • „führen, bringen“

F: 3SIpfA *anaya*, 3PIpfA *anaya*, 3SIpfM *anayatā*

fra-nay: 1SIpfA *frānayam*

V: Das Verbum simplex ist, mehrfach auf *grab* „gefangennehmen“ folgend und wiederholt mit *basta-* „gefesselt“ verbunden (vgl. *bastam nay* = jav. *bastam nay* = ved. *baddhām nay^f*), immer auf Gefangene bezogen, die dem Großkönig zugeführt werden. Eine Interpretation der Imperfektformen als **ā-anay*^o (so von Kent 1953, 193b erwogen) empfiehlt sich nicht.

Zu *fra-nay* „herbeibringen“ (= ved. *prā-nay^f*) ist zu bemerken, daß die phraseologischen Entsprechungen zu DB 187 *asam frānayam*, die Mayrhofer 1996, 19 verzeichnet, wohl eher auf Zufall beruhen.

E: Iir. **naīH* „führen, leiten, bringen“; = aav., jav. *nay*, ved. *nay^f* „dass.“; vgl. v.a. Präsensstamm ap. *naya-* = jav. *naīia-*, ved. *nāya-*.

ni • adv • „nieder, nach unten“

F: *ni-padi*, auch in *Nisāya-*

V: Das ererbte Adverb *ni* ist außer in der unverbirrten Phrase *ni-padi* „auf dem Fuß, hinterher“ (*ni* plus Lokativ des Ziels) nur als Verbalpräfix bezeugt: *ni-ar* „herabkommen“ (= jav. *ni-ar* „dass.“), *ni-çay* „zurückgeben“ (= jav. *ni-sray*; vgl. zu *çay*), *ni-had* „(hin)setzen“ (= ved. *nī-sad*; vgl. v.a. ap. *ni-šādāya-* = jav. *ni-šādāīia-*, ved. *nī ... sādāya-*), *ni-kan¹* „zunichtemachen“ (vgl. zu *kan¹*), *ni-paīθ* „niederschreiben“, *ni-sā* „herniederlassen“ und *ni-stā* „anordnen, befehlen“ (= jav. *ni-stā*).

E: Iir. **nī* „nieder“; = aav. *nī*, jav. *nī-*, ved. *nī*, *ni-* „dass.“.

Nidintabaīra • m • PN Nidintabaīra

F: NSm *Nidintabaīra*

V: Der Name des aufständischen Babyloniers (Sohnes des *Aīnaīra*), der sich als Nabukdracara, d.h. „Nebukadnezar“ ausgab, ist nur in DB 412 und

DBd 1 in dieser Form geschrieben, die der Ausgangsform nähersteht als zehnmaliges 'defektiv' geschriebenes *Nadintabāira-* (s. dort).

E: Ap. *Nidintabāira-* ist wie el. *Nu-ti-ut-be-ul* Wiedergabe von bab. *Nidinti-Bēl* („Geschenk des Bēl“), gesprochen wohl etwa /Nidit-Bēl/ (vgl. Eilers 1940, 10f. Anm. 3).

L: Mayrhofer 1979, 25; Schmitt 1990a, 38f. 74f. (zur Lesung); Schmitt 1991, 68. 78b.

Nisāya- • m • LN Nisāya (in Medien)

F: NSm *Nisāya*

V: Der Name des medizinischen Distrikts (DB 158), in dem die Festung *Sikayuvati* lag (wahrscheinlich unweit von Bīsūtūn), ist auch für mehrere andere Orte und Landschaften bezeugt, u.a. jav. *Nisāiia-* (zwischen Margiana und Baktrien).

E: Für die Landschaftsnamen ist wohl von iran. **ni-sāya-* „Niederlassung“ (zur Wurzel iir. **čai(H)* „liegen“ = jav. *sāy*, ved. *śay*¹ mit Präfix *ni-* „nieder“ – vielleicht ein von Nomaden gegebener Name – auszugehen, während für die Ortsnamen die Deutung als „auf der Schattenseite [des Tals] gelegen“ näherliegt (vgl. Klingenschmitt 2005, 199).

***niš-** • adv • „hinaus, weg von“

V: Das ererbte Adverb ist im Altpersischen nur als Verbalpräfix in *niš-ay* (belegt 1SIpfA n-i-j-a-y-m /nišāyam/ DB 264) „weggehen, abziehen von“ bezeugt (= ved. *nir-ay* „dass.“).

E: Iir. **niš* „hinaus, weg von“; = aav. *nīš*, jav. *niš-*, *niž-*, ved. *nīš-*, *nír-* usw. „dass.“

niyāka- • m • „Großvater“

F: NSm *niyāka*, ASm *niyākam-maī*, auch in *apaniyāka-*, *upaniyāka-*

E: Iran. **niyāka-* „Großvater“; = jav. *niīāka-*, sogd. *nyʿk*, baktr. *vṛāyo* usw. „dass.“

L: Rossi, 1995, 388–390 und 397f. (mit Lit.).

nūram • adv • „nun, jetzt“

F: *nūram*

E: Iir. **nūn-ām* (= ved. *nūnám*), aber im Iranischen teilweise dissimiliert zu **nūram*: so in aav. *nūrām(-cī)*, jav. *nūrəm*, *nūrəm*, sogd. *nwr* usw. (vgl. Mayrhofer 1996, 53).

pā • vbw • „(be)schützen“

F: 2SIpvPrA *pādi*, 3SIpvPrA *pātu*, 3PIpvPrA *pāntu*, NSm PPP *pāta*, 1SIpfM *apayaī*

pati-pā: 2SIpvPrM *patipaya.uvā*

V: Die meisten Belege finden sich in der an Ahuramazdā (später auch Miθra und Anāhitā) gerichteten Schutzformel (vgl. Schmitt 1992, 151–153), durch die Schutz erbeten wird für den König, seinen Vater, sein Haus, sein Land und seine Werke. Nur in DPe 21f. ist der Wunsch an den Adressaten der Inschrift selbst gerichtet.

Der Präsensstamm *paya-* (Medium) bedeutet „in seine Obhut nehmen“ (XPf 39), *pati-paya-* (Medium) „sich vor etwas hüten“ (DB 438).

E: Iir. **pā* „schützen“; = aav., jav. *pā*, ved. *pā* „dass.“; vgl. v.a. Präsensstamm ap. *pā-* = aav., jav. *pā-*, ved. *pā-*, während Präsensstamm ap. *paya-* ungeklärt ist (vgl. Kellens 1984, 137f. Anm. 5).

pad- • m² • „Fuß“

F: LSM² *padī* in *ni-padi* (univ); vgl. auch *pāda-*, *pasti-* sowie *patipada-*, *Garmapada-*

V: Die Form *nipadi* (DB 273, 373) ist als Univerbierung von Adverb *ni* (s. dort) und LSM² *pad-i* als Lokativ des Ziels „auf dem Fuß“ zu interpretieren.

E: Iir. **pād-* „Fuß“; = jav. *pad-*, ved. *pād-* „dass.“.

pāda- • m² • „Fuß“

F: IDM² *pādaībiyā*

V: In DNb 41, XPI 46 mit *dasta-* „Hand“ (s. dort) koordiniert wie im Avestischen und Vedischen.

E: Iir. **pāda-* „Fuß“, entstanden durch Metanalyse von AS **pād-am* (zu **pād-*: vgl. oben *pad-*) als **pāda-m*; = ved. *pāda-* „dass.“.

pajšiyā • prāp² • „vor“

F: *pajšiyā*

V: Die nur in DB 491 belegte Form erscheint dort mit Akkusativ *mām* in der Phrase „vorlesen vor jemandem“ (so wie mp. *pyšyā*).

E: Die Herkunft der in mp., np. *pēš* „vor“ (vgl. mp. *pyšyh* /pēšē/ usw.) fortgesetzten Präposition ist strittig; die übliche Rückführung auf iran. **paṭi-ā* setzt für das Altpersische die Annahme einer *i*-Epenthese voraus, für die ein sicherer Beweis aussteht.

L: Brandenstein–Mayrhofer 1964, 136; Schmitt 1980a, 33 (mit Lit.).

Paišiyāuvādā- • f^o • LN *Paišiyāuvādā*

F: ASf^o *Paišiyāuvādām*, AbSf^o *Paišiyāuvādāyā*

V: Der Name, der wohl so, kaum *Pišiyāuvādā-* zu lesen ist und bei dessen Wiedergabe bab. *Pe-ši-²-ḫu-ma-da/du* das Determinativ KUR steht, bezeichnet die Gegend um den Berg Arakadri, von dem aus sich Gaṃmāta erhob (DB 136f.); diese ist wohl in der Persis gelegen, wenn sich Genaueres auch nicht sagen läßt.

E: Etymologisch ist ap. *Paišiyāuvādā-* trotz vieler früherer Versuche unklar.

L: Brandenstein–Mayrhofer 1964, 136; Wüst 1966, 203–207 (mit der Lesung *Piš^o*); Schmitt 1980a, 45; Tavernier 2007, 74f.

paṭḫ • vbw • „schmücken“, mit ni- „niederschreiben“

F: 3PIpfA *apinḫa*, NSf PPP *pišṭā*

ni-paṭḫ: 1SIpfA *niyapinḫam*, 3SIpfPass *niyapaṭḫiya*, Inf *nipaṭḫanaṭ*, ASf PPP *nipišṭām*, NPf PPP *nipišṭā*, NSn PPP *nipišṭam*

V: Das Verbum simplex erscheint nur im Zusammenhang mit dem Farbschmuck der Burgmauer des Palastes von Susa (DSf, DSz); und der Kontext von *ni-paṭḫ* ist immer die Niederschrift/Anbringung einer Inschrift (DB 471, 491, XVa 22f., 24f.) bzw. einer Aussage in einer Inschrift (DB 447, XPh 31).

E: Iir. **paṭc* „schmücken, formen usw.“; = jav. *paēs* „schmücken, verzieren, färben“, ved. *peś* „bilden, formen, schmücken“; vgl. v.a. Präsensstamm ap. p-i-ḫ- /pinḫa-/ = ved. *piṃśá-*. Der statt dessen von MacKenzie 1992, 457 für p-i-ḫ- geforderte Stammansatz /paṭḫa-/ läßt sich durch mp. *pys-* /pēs-/ ,nbyś- /nibēs-/ wegen deren nicht-persischer Lautentwicklung nicht stützen.

para • präp • „jenseits“

F: *para*, auch in *paradraya*

V: Die mit dem Akkusativ verbundene Präposition dient der Charakterisierung der Saken „jenseits von Sogdien“ (DH_a, DP_h) und der Länder „jenseits

des Meeres“, *para draya* (DPe), woraus durch Univerbierung *paradraya* (s. dort) entstand.

E: Iir. **parás* „über – hinaus, jenseits“; = aav. *parā* „über – hinaus“, jav. *parō* „außer“, ved. *parás* „über – hinaus“.

***parā • präp • „fort, weg“**

V: Die ererbte Präposition iran. **parā* ist im Altpersischen nur als Verbalpräfix bezeugt in *parā-ar* „(an)kommen, erreichen“, *parā-ay* „aufbrechen, zu Felde/in die Schlacht ziehen“ (= jav. *para-ay*, ved. *pārā-ay* „weggehen“), *parā-bar* „wegnehmen, forttragen, beseitigen“ (= jav. *para-bar*, ved. *pārā-bhar* „dass.“) und *parā-gam* „weg-, hinausgehen“ (= jav. *para-gam*, ved. *pārā-gam* „dass.“).

E: Iir. **pārā* „fort, weg“; = aav. *parā*, *parā-*, jav. *para-*, ved. *pārā*, *pārā-* „dass.“

-parā • postp (univ) • „-hin“

F: *ava-parā*

V: Die ererbte Präposition **parā* dient in *ava-parā* „dorthin“ als Postposition und gibt bei *šiyav* „marschieren, ziehen“ bzw. *ati-ay* „sich hinbegeben“ das Ziel an; einen Fortsetzer vermutete D. N. MacKenzie apud Sundermann 2001, 620 Anm. 34 in mp. *ʾw pr* „dorthin“.

E: Ursprungsgleich mit **parā* (s. dort).

paradajdā- • m² • „Lust-/Jagdschloß“²

F: ASm⁷ *paradajdām*

E: Ap. *paradajdā-*, das hinter der Schreibung p-r-d-y-d-a-m vermutet werden darf, ist als Rückverwandlung bzw. inverse Schreibung von ‘spätest-ap.’/früh-mp. **pardēd* (< ap. **pari-dajda-*) zu verstehen, in dem die Präposition *pari* „um – herum“ nicht mehr erkannt wurde. Die zugrundeliegende Form ap. **pari-dajda-* „Park, Plantage“ (vgl. el. *pár-te-taš/da* „Plantage, Domäne“) entspricht jav. *paiṛi.daēza-* „Umwallung, Einfriedung“; aus ursprünglichem „(Wild-)Park, (Obst-)Plantage, Garten“ wurde in A²Sd 3 metonymisch „Schloß, Herrenhaus“ (vgl. Xenophon, *Anabasis* 1, 2, 7 usw. βασιλεία ... καὶ παράδεισος „Schloß und Park“).

L: Schmitt 1999a, 82–85; Werba 2006, 279–285; Panaino 2012 (jeweils mit Diskussion anderer Auffassungen).

paradraya • adv (univ) • „jenseits des Meeres“

F: *paradraya*

E: Univerbierung der (in DPe 15 bezeugten) Phrase *para draya* „jenseits des Meeres“ (s. zu *para* „jenseits“).

paranam • adv • „früher“

F: *duvitā-paranam, paranam*

E: Das auch in Zusammenrückung mit *duvitā* „ein weiteres Mal“ (s. dort) bezeugte Adverb ist eigentlich ASn eines Adjektivs iran. **parah-na-* „früherer“, das zu iir. **pyH-ás* > iran. **parah* (jav. *parō*) = ved. *purás* „vor, voran, zuvor“ (s. oben *para*) gebildet ist wie ved. *purā-ñá-* „vormalig“ zu *purá* „früher“ (vgl. Schmitt 1972, 144–146).

paratar • adv • „darüber hinaus“

F: *paratar*

E: Die in DNb 54 von Sims-Williams 1981, 3f. praktisch vollständig nach aram. *prtr* ergänzte Form $\text{p}^1\text{-[r-t-r]}$ /*paratar*/ ist als Adverb auf iir. **-tár* zu erklären: ap. **para-tar* „darüber hinaus“ zu *para* „jenseits, über – hinaus“ (s. dort) < iran. **parah*, vergleichbar mit ap. *antar* „innerhalb“ (s. dort), jav. *pauruuatarə* „zuvor, vor allem“, ved. *sanutár* „weg, fort“.

Unglaublich ist die Lesung als *parantar* „depuis l’autre côté“ durch Kel-lens 2007, 145.

L: Sims-Williams 1981, 5; Schmitt 1999c, 133f.; Schmitt 2000a, 44.

paratara- • m • „Feind“

F: ASm *parataram*

E: Ohne genaues Gegenstück; wohl als (pleonastische) Weiterbildung auf **-tara-* zur Entsprechung von ved. *pára-* „Feind, Fremder“ zu erklären.

L: Kent 1953, 196ab; Brandenstein–Mayrhofer 1964, 137; Schmitt 2000a, 32.

pari • präp • „über“

F: *pari*, auch in *parīyanam*

V: Als echte Präposition erscheint ap. *pari* nur im Zusammenhang mit den Verba dicendi *θā* und *θanh*; daneben kommt sie auch als Verbalpräfix vor in *pari-bar* „sich kümmern, sorgen um“ und *pari-ay* „befolgen, sich verhal-

ten gemäß“ (mit ISn *dātā* „Gesetz“), worauf dann *parīyanam* „Verhalten“ fußt (s. dort).

E: Iir. **pāri* „um – herum“; = aav. *pairī*, jav. *pairi* „um – herum, über – hin usw.“, ved. *pāri* „rings(um), um usw.“.

***paridajida** • m • „Lust-/Jagdschloß“ • s. **paradajidā**

parīyana • n • „Verhalten“

F: NSn *parīyanam*

E: Iran. **pari-ay-ana* > ap. **pariyayana* > *parīyana*- (mit Haplologie oder Kontraktion *-iya* > *-ī*) ist, formal ved. *pary-ayaṇa*- „Umschreiten“ entsprechend, Nomen actionis zu *pari-ay* „sich verhalten (gemäß)“ (s. zu *pari*).

L: Sims-Williams 1981, 4.

Pārsa⁻¹ • m • LN „Persien“

F: NSm *Pārsa*, ASm *Pārsam*, *Pārsam-cā*, AbSm *Pārsā*, LSm *Pārsaj*

E: Etymologisch ist der zuerst in ass. *Par-su-a/-aš/-maš* (also etwa /Pārsva/) bezeugte Landesname ap. *Pārsa*- nach wie vor strittig. Das meiste für sich haben wohl die Herleitung von *Pārsa*- aus iir. **Pārcyā*- und die Verbindung (als Vṛddhi-Ableitung) mit ved. *Pārsu*-, dem „iranischen oder iranoiden Namen“ eines Königs (so Mayrhofer 2003, 54). Formal kommt die Vergleichen von jav. *parəsu*-, ved. *pārsu*- „Rippe, Seite, Flanke“ zwar auf das Gleiche hinaus, ohne aber semasiologisch überzeugen zu können.

L: Schmitt 1980a, 45; Eilers 1982, 9f. mit Anm. 17; Tremblay 1998, 190f.; Tavernier 2007, 28; Widmer 2012, passim (der von iir. **parcu*- „gesprenkelt, schön, ausgezeichnet usw.“ ausgeht).

Pārsa⁻² • m • VN „Perser“

F: NSm *Pārsa*, GSm *Pārsahyā*

E: Ableitung von LN *Pārsa*⁻¹ ohne formale Veränderung.

Pārsa⁻³ • adj • „persisch“

F: NSm *Pārsa*, ASm *Pārsam*, GSm *Pārsahyā*, ISm *Pārsā*

E: Adjektivierung von *Pārsa*⁻², verbunden mit *kāra*- als Bezeichnung des persischen Volkes (DPe 8, 22) oder von (königstreuen oder abtrünnigen) Teilen des persischen Heeres, gelegentlich aber auch mit *martiya*- (DNA 43, 46, DSab 2 „der persische Mann“ im Sinne von „die Perser“).

Pārsa-⁴ • m • ON „Persepolis“

F: ISm *Pārsā*

V: Durch die Verwendung des Instrumentals (der räumlichen Erstreckung) und v.a. des Demonstrativpronomens *anā* in XPa 14 wird die Interpretation als ON (nicht LN) nahegelegt; ON *Pārsa-* „Persepolis“ wird durch el. *Ba-ir-(iš)-šá* usw., bab. *Par-su*, aram. *Prs* und gr. Πέρσαι (Berossos, Arrian), auch Περσαίπολις, bestätigt.

E: Übertragung von LN *Pārsa-¹* nach geläufigem Muster auf den wichtigsten Ort, die „Stadt von LN“.

Parθava-¹ • m • LN „Parthien“

F: NSm *Parθava*, LSm *Parθavaḡ*

E: Der Name ist nicht endgültig geklärt. Erwogen wurde u.a., ob er zusammengehört mit aav., jav. *pəṛəθu-*, ved. *prthú-* „breit, weit usw.“ bzw. speziell jav. *pəṛəθβī-*, ved. *prth(i)vī-* „Erde“ oder mit ap. *Pārsa-* „Persien“ < iir. **Pārcúá-*, was dann wegen der dialektfremden Lautentwicklung **č* > *θ* für *Parθava-* die Annahme einer Fremdbenennung erfordert. Ebenso kommt aber auch eine Ableitung von iir. **parcu-* (s. zu *Pārsa-*) ohne *Vṛddhi* in Frage, etwa wie in jav. *mayauua-* „unverheiratet“ (s. zu *magu-*).

L: Brandenstein–Mayrhofer 1964, 138; Tavernier 2007, 29.

Parθava-² • m • VN „Parther“

F: NSm *Parθava*, IPm *Parθavaḡbiš*

E: Ableitung von LN *Parθava-¹* ohne formale Veränderung.

paru- • adj • „viel“

F: GPm *parūnām*, NSn *paru*, ASn *paru*, auch in *paruzana-*

E: iir. **prHú-* „viel“; = aav., jav. *pouru-*, ved. *purú-* „dass.“

paruva- • adj • „früherer“

F: NPm *paruvā*, auch in *paruvam*, *paruviyata*

E: iir. **prHya-* „vorderer, früherer, erster“; = jav. *pauruua-*, *pouruua-*, ved. *pūrva-* „dass.“

paruvam • adv • „früher, zuvor“

F: *paruvam*, *paruvam-ci*

E: Als Adverb verwendeter ASn des Adjektivs *paruva-* „früherer“ (s. dort); = jav. *pourum* < **paurūm*, ved. *pūrvam* „dass.“.

paruviyata • adv • „von alters her“

F: *paruviyata*

E: Adverbialbildung (mittels **-tas*) zu iir. **prHūijā-* „früherer, erster“ (> aav. *paouru(u)ia-*, jav. *paoirīa-*, ved. *pūrvyā-* „dass.“); immer mit *hacā* „von – her“ verbunden, das aber nur „verdeutlichender Zusatz“ ist (so Hoffmann–Forssman 1980, 39).

paruzana- • adj • „mit vielen Stämmen“

F: GPF *paruzanānām*

V: Ap. *paru-zana-*, das – abgesehen von DEa 15f. – nur in Inschriften ab Xerxes I. vorliegt, ist offenbar bewußte Variation von Dareios' (DNa 10f., DSe 9f., DZc 5) *vispa-zana-* „mit allen Stämmen“: vgl. zuerst Wüst 1940, v.a. 133f.; ausführlich Schmitt 2007, 32–34.

E: Possessivkompositum aus *paru-* „viel“ und **zana-* „Stamm, Geschlecht, Art“ (vgl. *vispazana-*); dies ist wegen nicht-pers. *z-* als traditioneller, vorachaimenidischer Archaismus einzuschätzen.

L: Schmitt 1977a, 388; Schmitt 2009a, 97a.

pasā • präp • „nach, hinter“

F: *pasā*, auch in *pasāva*

V: Präposition mit Genetiv „hinter“ (DB 332), mit Akkusativ „nach“ (XPF 31), v.a. mit temporaler Verwendung in univertiertem *pasāva* < **pasā-ava* „nach dem“.

E: iir. **pasčā* „nach, hinter“ (ursprünglich wohl IS zu einem Wurzelnomen, im weiteren aber strittig); = jav. *pasca*, ved. *paścā* „dass.“.

pasāva • adv • „darnach, daraufhin, da, dann“

F: *pasāva*, *pasāva-dim*, *pasāva-diš*, *pasāva-maj*, *pasāva-šaj*, *pasāva-šim*

V: Die Hauptfunktion des durch Univertierung entstandenen Temporaladverbs ap. *pasāva* ist die der Weiterführung des Erzählstrangs; es steht daher satzeinleitend, mehrfach auch nach einem vorangehenden Temporalsatz am Beginn des Nachsatzes. Zur Einleitung eines nachgestellten Nebensatzes dient *pasāva yaθā* „nachdem“, eigtl. „nach dem, daß/als“ (DB 127, 172,

405, 503, fraglich XSc 3). Aus dem Rahmen fällt DSe 48 *ā pasāva* „bis darnach“ (?).

E: Zusammenrückung der Phrase *pasā* + ASn *ava* „nach dem, darnach“; die erfolgte Univerbierung wird erwiesen durch das geläufige Antreten von Enklitika.

pasti- • m • „(Kämpfer) zu Fuß“

F: NSm *pastiš*

E: Iir. **paʹti-* (< ***pad-ti-*) „Fußgänger, Kämpfer zu Fuß“; = ved. *patti-* „dass.“.

L: Mayrhofer 1996, 74.

pat • vbw • „fliegen, stürzen, fallen“

F: nur *ud-pat*: 3SIpfM *udapatatā*

V: Diese Wurzel ist im Altpersischen nur in der Verbindung mit dem Präfix *ud-* „auf, empor“ und in der übertragenen (negativen) Bedeutung „sich (als Aufständischer) erheben“ bezeugt; ausgesagt ist dies immer von Einzelnen, während Länder oder Völker abtrünnig (*hamiçiya-*) werden. Dem Altpersischen entsprechend gehört auch jav. *us-pat* zum ‘daēvischen’ Wortschatz; der (positive) etymologische Sinn des Verbums, „auf-, emporfliegen“ ist dagegen bei ved. *ud-pat* bewahrt.

E: Iir. **pat* „fliegen, stürzen, fallen“; = jav. *pat*, ved. *pat* „dass.“; vgl. v.a. Präsensstamm ap. °*pata* = jav. *pata-*, ved. *pata-*.

L: Benveniste 1945, 64–66.

pati¹ • präp, postp (univ) • „zu, bei, an“

F: *pati*, *raçca-pati-vā*, *uzmayā-pati*, *viðā-pati*; vgl. auch *Patigrabanā-*, *patikara-*, *patipada-*, *Pātišuvāri-*, *patišuvārna-*

V: Als Präposition erscheint *pati* mit Akkusativ in temporalem Gebrauch in Iterativadverbien: *pati duviñyam/çiñiyam* „zum zweiten/dritten Male“, *pati hayāparam* „noch einmal“, aber offenbar fakultativ, da *duviñyam* und *hayāparam* auch ohne *pati* bezeugt sind. Eben solche Verwendung zeigt *pati* als Postposition in DB 262 *jiyammam pati* „am letzten (Tag)“ sowie in der Univerbierung *raçca-pati(-vā)* „(oder) am Tage“ in DB 120.

Zur Ortsangabe wird *pati* als Postposition mit Instrumental konstruiert in *viðā-pati* „am Hof/Palast“ und in Verbindung mit dem Funktionsverb *kar* in *uzmayā-pati kar* „pfählen“.

Außerdem ist *pati* als Verbalpräfix bezeugt in *pati-ay* „zukommen, zuteil werden“ (= aav., jav. *patiñ-ay*, ved. *práti-ay* „entgegengehen“), *pati-fracθ* „lesen, vorlesen“ (= jav. *paiti-frac*, ved. *práti-pracch* „fragen“), *pati-gan* „zurückschlagen“ (= jav. *paiti-gan*, ved. *práti-han* „dass.“), *pati-pā* „sich hüten vor“ (= jav. *paiti-pā* „dass.“), *pati-xšay* „herrschen über“, *pati-yat* „sich entgegenstellen“ (vgl. ved. *práti-yat*), *pati-zbā* „anordnen“ (vgl. ved. *práti-hav* „anrufen“) sowie in *pati-ā-bar* „wieder zurückbringen/-geben“ und *pati-ā-van*² „anflehen“.

E: Iran. **pati* „zu, bei, nach“ (< iir. **páti* < idg. **póti*) entspricht in Bedeutung und Gebrauch ved. *práti*; zu dem gegenseitigen Verhältnis der beiden Wörter vgl. Mayrhofer 1996, 176.

L: Szemerényi 1964, 354–356; Schmitt 1995a, 289.

pati² • adv (univ/enkl[?]) • „ferner, dazu, erst recht, nun aber“

F: *ima-pati-maj*, *mā-pati*, *naṣ-pati-mā*, *taya-pati*, *yadi-pati*

V: Ap. *pati* erscheint auch als Adverb mit weiterführender und steigernder Bedeutung „ferner, dazu, erst recht, nun aber“ in etlichen Verbindungen, für die es kaum möglich ist zu bestimmen, ob sie durch Univerbierung oder Enklise entstanden sind.

E: Ursprungsgleich mit der Prä-/Postposition *pati*¹.

L: Szemerényi 1964, 355f.; Sims-Williams 1981, 6; Schmitt 1995a, 290f.

Patigrabanā • f[?] • ON Patigrabanā (in Parthien)

F: NSf[?] *Patigrabanā*

E: ON *Pati-grabanā*-basiert, wie auch ON Βαζιτροβάβων [Isidor von Charax] = parth. **Bāzi-graβan*, auf dem Verbalsubstantiv **grab-anā*- zu der im Iranischen geläufigen Phrase **pati-grab* (vgl. ved. *práti-grabh*) „er-/zugreifen, an-/aufnehmen“; als Ortsbezeichnung „(Ort des) Einnehmen(s) (o.ä.)“ benennt er wohl eine Zoll- oder Mautstelle.

patikara • m • „Abbild(ung)“

F: NSm *patikara*, APm *patikarā*

V: Die durch *patikara*-bezeichneten Bildwerke sind die Figuren des Bīstūn-Reliefs (DB 471 usw.), die Stützfiguren des Dareios-Grabes (DNa 41) und die (Torsi von) Dareios-Statuen (DSn, DSab), also gleichermaßen Reliefs und vollplastische Skulpturen.

E: Der auch in der Nebenüberlieferung und später vielfach reflektierte Terminus technicus *pāti-kara-* „Gegen-, Nachbildung“ fußt auf der Phrase iran. **pāti-kar* „nachmachen“ (vgl. aia. *prati-kṛti-* „Nachbildung, Bild“).

L: Roaf 1980, 65f.

patipada- • adj • „auf den Boden zurück(kehrend)“

F: *patipadam*

E: Das nur in der Phrase *patipadam kar*, etwa „wiederherstellen“ (DB 162), bezeugte ap. *pāti-pada-* ist exozentrisches Kompositum mit *pāti*¹ in der Bedeutung „zurück“ (vgl. *pāti-gan*, *pāti-ā-bar*) und **pada-* „Boden, Stelle“, also „zurück/wieder auf den Boden“ bzw. „an seinen Standort zurückkehrend“ (so Wackernagel 1905, 313).

L: Wüst 1966, 199f.

patiš • präp • „gegen, entgegen“

F: *patiš*

V: Die Präposition wird mit Akkusativ konstruiert und steht bei *ay* „kommen“ bzw. *parā-ay* „zu Felde ziehen“.

E: Ap. *patiš* ist *s*-Erweiterung von *pāti*¹ (vergleichbar etwa mit gr. ἀμφίς „um“ neben ἀμφί).

patišam • ??

F: *patišam*, *patišam-ci*

V: Ap. *patišam* ist nur dreimal in DB § 70 in der Phrase *patišam kar* bezeugt und meint etwa „hinzusetzen, -fügen“ (nämlich bestimmte Stücke der Bīsūtūn-Inschriften: den DB-Text „auf Arisch“, die Reliefbeischriften und DBa).

E: Nach wie vor unklar sind die Bestimmung der Wortart (Adverb oder Adjektiv?) und die Etymologie (tatsächlich zu jav. *pātiša-* „entgegengewandt, zugewandt“? oder doch Erweiterung von *patiš*?).

L: Lazard 1976, 182–184; Huyse 1999b, 47ab; Schmitt 2009a, 87a; nicht überzeugend Herrenschmidt 1989, 197f.

Pātišuvāri- • m • VN „Pateischorier“

F: NSm *Pātišuvāriš*

V: Das Ethnikon ap. *Pātišuvāri-* entspricht gr. Πατ(ε)ισχορεῖς (in dem die Hybridform **Pātišxvāri-* widergespiegelt ist), dem Namen des ersten (wich-

tigsten?) von Strabon 15, 3, 1 (727, 27) genannten persischen Stammes, dem nach DNc Dareios' Speerträger *Gauḫbaruva* angehörte. Es besteht aber kein Anlaß, wegen der griechischen Form und wegen bab. *Pa-id-di-iš-ḫu-ri-iš* den Namen als ap. **Pātiš^huvari-* (so Lubotsky 1999, 308) zu lesen.

E: Der Bewohner-/Herkunftsname dürfte abgeleitet sein von einem Landschaftsnamen ap. **Paṭi-šūvara-* (vgl. mp. *ptšhw^l(-gl)* /*Paḍiṣxwār(-gar)*) „gegen die Sonne gewandt“, d.h. auf der Sonnenseite des Gebirges gelegen. L: Kent 1953, 195a; Brandenstein-Mayrhofer 1964, 139; Eilers 1987, 49.

patišūvarna- • n • „Schale“

F: NSn *patišūvarnam*

V: Ap. *patišūvarna-*, nur auf der Silberschale VA¹f belegt, bezeichnet eine flache Schale nach Art einer Phiale.

E: Es liegt eine Ableitung von der Wurzel iran. **ḫyar* „verzehren, essen, trinken“ (jav. *x^var*) mit dem Präfix **pati-* vor, also **pati-šyar-na-* > ap. *patišūvarna-*, formal entsprechend jav. *paitiš.x^varəna-* „oberer Teil des Gesichts“. Sundermann 1991, 311 will daher von einer Bedeutung „Schädel“ ausgehen.

L: Sims-Williams 1990; Sims-Williams 2001a, 189 Anm. 5.

paṭī- • f • „Weg“

F: ASf *paṭīm*

V: Das Hapax legomenon *paṭī-* kommt nur in der Phrase *paṭīm tayām rāstām* „den rechten Weg“ vor; zu dieser vgl. khot. (AS) *rrašto pando* „dass.“ und die Grußformel oss. *rast fændag* „gute Reise!“.

E: Ap. *paṭī-* gehört zu iir. **pāntā-/pat^h-* < **pant-aH-/pat-H-*, mask. „Pfad, Weg“ und fußt auf dem schwachen Stamm iran. **paṭ-* < iir. **pat^h-* (vgl. aav. AbS *paṭō*), sei es als Weiterbildung auf *-ī-* oder als Umbildung zum femininen *-ī-* Stamm. Die verschiedenen Möglichkeiten, die sich für eine solche Entstehung erst im Altpersischen bieten, und früher erwogene, gegen die sich Einwände erheben, sind ausführlich diskutiert bei Steer 2011.

L: Schmitt 2000a, 32; Mayrhofer 2005, 122 Anm. 91; Steer 2011 (mit Lit.).

pavastā- • f • „Haut, Hülle“

F: LSf *pavasṭāy-ā*

V: Das Wort bezeichnet an der einzigen Belegstelle DB 489f., an der es mit *carman-* „Leder, Pergament“ koordiniert ist, als terminus technicus wohl die

Hülle von (ungebrannten) Tontafeln, metonymisch dann auch die Tontafeln selbst.

E: Ap. *pavastā-* wird u.a. durch mp., np. *pōst* „Haut, Rinde, Schale“ fortgesetzt und hat in ved. *pavāsta-*, ntr. „Decke, Hülle“ eine Entsprechung, die iir. **pavāstā-* als Grundform (allerdings unklarer Herkunft) vermuten läßt.

L: Benveniste 1951, 42–47; Lecoq 1974, 81f.

Pirāva- • m[?] • FlN Pirāva[?]“Nil“

F: NSm[?] *Pirāva*

E: Ap. *Pirāva-* gibt den ägyptischen Namen des Nils oder eines seiner Arme wieder, der ursprünglich *p³-īr-³*, wörtlich „der große Fluß“ lautete, aber bereits während der 18. Dynastie (16.–14. Jahrhundert v.Chr.) seinen Dental verlor (vgl. kopt. *παιερο, παρο*, aber auch – ohne Artikel – bab. *laru’ū*, hebr. *Yə’ōr*).

Ein Zusammenhang mit *pīru-* „Elfenbein“ besteht nicht.

L: G. Maspero apud Ménant 1887, 153 Anm. 1.

pīru- • m • „Elfenbein“

F: NSm *pīruš*

E: Ein Kultur- und Wanderwort für Elefant und Elfenbein, das wohl aus bab.-ass. *pīru, pīlu* „Elefant“ (vgl. *šinni (šá) pīru* „Elfenbein“, eigtl. „Elefantenzahn“) entlehnt ist (ebenso in el. *pi-ri-um, pi-hi-ra-um* „Elfenbein“).

L: Tavernier 2007, 35 (mit Lit.).

pītar- • m • „Vater“

F: NSm *pitā*, GSm *piça*, auch in *hamapitar-*

E: iir. **pHtár-* „Vater“; = aav., jav. *pitar-* (vgl. auch aav. NSm *ptā*, ASm *ptarām*, DSm *fəōrōi*), ved. *pitár-* „dass.“.

Pṛga- • m[?] • BN Pṛga

F: NSm[?] *Pṛga*

E: Der Name dieses Berges, der in Persien gelegen haben muß, lebt nach allgemeiner Ansicht in dem der Stadt *Purg*, arabisiert *Furj*, fort.

L: Schmitt 1980b, 123ab; Tavernier 2007, 28.

pṛtana- • n • „Streit, Kampf“

F: LSn *pṛtanay-ā*

E: Ap. *prtana-*, ntr. (DNb) hat in XPI die Stammvariante *prtānā-*, fem. neben sich; beide Formen sind Verbalabstrakta zu der Wurzel iir. **part* „kämpfen“ (> jav. *part*) und ererbt: iir. **pft-ana-*, ntr. (= jav. *pšana-*, ved. *pftana-*) vs. **pft-anā-*, fem. (= jav. *pšānā-*, ved. *pftānā-*). Die altpersische Formendublette hat ein genaues Gegenstück in Yašt 5, wo LPn *pšānaēšu-(ca)* Yt. 5, 131 (*a*-Stamm) und LPf *pšānāhu* Yt. 5, 73 usw. (*ā*-Stamm) nebeneinanderstehen.

Eine entsprechende *a-/ā*-Stammendublette in dem Inschriftenpaar DNb/XPI findet sich auch bei *ūnara-/ūnārā-* (s. dort).

L: Schmitt 1996b, 21b f.

prtānā- • f • „Streit, Kampf“

F: LSF *prtānāy-ā*

E: Stammvariante zu *prtana-*, ntr. „dass.“ (s. dort).

puça- • m • „Sohn“

F: NSm *puça*, NPM *puçā*

E: iir. **putrā-* „Sohn, Kind, Tierjunges“; = aav. *puθra-* „Sohn“, jav. *puθra-* „Sohn, Kind, Tierjunges“, ved. *putrā-* „dass.“

Putāya- • m • VN „Libyer“

F: NSm *Putāya*, NPM *Putāyā*

V: Die Identifizierung von *Putāya-* mit den Libyern ergibt sich aus den ägyptischen Ländernamen auf den Suezkanal-Stelen und auf dem Sockel der Dareios-Statue aus Susa (äg. *b tmḥw* „Land der Libyer“); entgegen früherer Ansicht hat der Name nichts zu tun mit dem des Landes Punt (äg. *pwnt*) am Roten Meer.

E: Ap. *Putāya-* gibt die im Aramäischen zum VN hebr. *Pūt* gebildete Nisbe auf *-āy* wieder (vgl. zu *Kūšāya-*); dieser liegt letztlich äg. *pjt.w*, *pjd.w*, der Name eines libyschen Stammes zugrunde.

L: Posener 1936, 186f.; Harmatta 2002, 220f.; Tavernier 2007, 95.

rad² • vbw • „verlassen“

F: nur *ava-rad*: 2SInjPrA *avarada*

E: Eine überzeugende Analyse der Form fehlt. Sowohl bei der Verbindung mit ved. *rah* „verlassen/einsam sein“ (vgl. Kent 1953, 205b; Brandenstein-Mayrhofer 1964, 141) wie auch bei der mit ved. *ā-varj* „zu sich hinbiegen“

(ap. a-v-r-d = /ā-var-da/) oder der mit *ava-hard* „verlassen“ (s. zu *hard*) bleiben v.a. morphologische und lautgeschichtliche Fragen offen. Für Identität von *ava-rad* mit *ava-hard* könnte allerdings die Gleichheit der Bedeutung und der elamischen Übersetzung sprechen.

L: Haebler 1985; Klein 1988, 412f. Anm. 53; Skjærvø 1999a, 48; Schmitt 2009a, 104a; noch anders Wüst 1966, 258–267; Lipp 2009, II, 171f.

rādī • postp (univ) • „wegen“

F: *avahya-rādī*, *avahya-rādī-maj*, *rādī*

V: Ap. *rādī* ist immer als Postposition mit abhängigem Genetiv konstruiert; daß *rādī* in DNb, XPl den Agens bezeichne (so Skjærvø 1985, 215), überzeugt nicht.

E: Iran. **rādī* „wegen“ (vgl. mp. *l'd*, *r'y* /rāy/, parth. *r'd* /rād/ usw. „dass.“) ist als ursprünglicher IS zu einem Nomen **rādi-* zu verstehen, das in der weiteren Analyse und in seinem Verhältnis zu aksl. *radī* „wegen“ allerdings strittig bleibt.

L: Szemerényi 1991, 1877–1879. 2173–2178; Thieme 1995, 1078–1080; Patri 2005.

raga- • m/n[?] • „Zorn“

F: ASm/n[?] *ragam*

E: Ap. *raga-* < iir. **rāg^ha-* „Zorn, Ärger“ (= ved. *rāgha-* „Ärger, Böses“) ist nur in der Phrase *A. uramazdāha ragam vrdīyaī* „ich nehme Ahuramazdās Zorn auf mich“ (DB 444) im Sinne von „ich schwöre bei Ahuramazdā“ bezeugt.

L: Schmitt 1991, 69.

Ragā- • f[?] • LN Ragā (in Medien)

F: NSf[?] *Ragā*, AbSf[?] *Ragāyā*

V: Der Name ist aus griechischen Quellen als ON Πάγαι u.ä. bekannt und lebt in dem des südlichen Vororts von Teheran (*Šahr-i*) *Ray* bis heute fort. Die oftmals behauptete Identität mit jav. *Raya zaraδuštriš* Y. 19, 18 usw. ist auch wegen unterschiedlicher Flexion des Namens illusorisch.

E: Ap. *Ragā-* ist unerklärt, obwohl es an etymologischen Versuchen nicht gefehlt hat (vgl. zuletzt Livšic 2010, 195).

L: Gershevitch 1964, 36f.; Gnoli 1967, 65f.; Gnoli 1980, 64f. mit Anm. 40; Cantera 2007, 11 mit Anm. 7.

rāsta- • adj • „recht; das Rechte“

F: ASf *rāstām*, NSn *rāstam*, ASn *rāstam*

V: Das Adjektiv bezeichnet in DNa 59 den rechten Weg (*paθī-*) und substantiviert das Recht(e), in DNb 7f. im Gegensatz zu *miθah-* „Unrecht“.

E: Ap. *rāsta-* gehört wie jav. *rāšta-* „gerade“ und die dialektologisch relevanten Fortsetzer mp. *rāst* „gerade, recht“ bzw. parth. *rāšt* „dass.“ zu der Wurzel iir. **Hraj* „geraderichten“ (= jav. *raz*, ved. *raj* „dass.“).

L: Kellens 1976b, 65f.; Lipp 2009, II, 171f.

raučah- • n • „Tag“

F: NSn *rauca*, ASn *rauca-pati-vā*, IPn *raucabiš*

V: Außer DB 120 *rauca-pati(-vā)* „am Tage“ (im Gegensatz zur „Nacht“) betreffen sämtliche Belege Datierungsangaben, bei Zahlen ab „2“ in der Konstruktion X *raucabiš θakatā āha* „X Tage waren vergangen“.

E: Iran. **raučah-* „Licht“ (auch in aav., jav. *raocah-* „dass.“) ist Suffixvariante von ved. *rocīṣ-* „Licht, Glanz“ und ohne direkten Zusammenhang mit ved. (*svá-*)*rocas-*, das aus älterem *svá-rocīṣ-* „selbstleuchtend“ umgebildet ist.

raūtah- • n • „Fluß, Strom“

F: NSn *raūta*

E: Iir. **sráūtas-* „Fluß, Strom“; = jav. *θraotah-* „Fluß(lauf)“, ved. *srótas-* „Strom, Strömung“.

Raxā- • f² • ON Raxā (in Persien)

F: NSf² *Raxā*

V: Der auch in den elamischen Persepolis-Täfelchen reich bezeugte Ort ist nicht genau lokalisierbar; es besteht jedenfalls kein Zusammenhang mit ON Ἄρακκα (Ptolemaios), *Aracha* (Ammianus) in der Susiana.

E: Ap. *Raxā-* ist ungedeutet.

raxθ • vbw • ??

F: 3S/P³IPvPrA *raxθa(n)tu*

E: Die in ganz unklarem Kontext eindeutig als Imperativ (nach *mā* „nicht!“) zu bestimmende Verbalform gehört offenbar zu einer Wurzel *raxθ*, deren Bedeutung und Etymon problematisch sind.

L: Mayrhofer 1976 (zu ved. *raps̥* „strotzen“, das aber wohl erst sekundär infolge Metanalyse entstanden ist); Sims-Williams 1981, 6f. (mit Lit.).

ṛdata- • n • „Silber“

F: NSn *ṛdatam*

E: Iran. **ṛdzata-* „Silber“; = jav. *ərazata-* „dass.“; mit ved. **ṛjata-* „dass.“ zusammengehörig, das durch die Weiterbildung *rajatā-* „silberfarben“ vorausgesetzt wird.

L: Lamberterie 1978, 253f. (mit Lesung von a-r-d-t- als /ardata-/).

ṛdatajīna- • adj • „aus Silber, silbern“

F: NSn *ṛdatajīnam*

E: Iran. **ṛdzatajīna-* „aus Silber“; = jav. *ərazataēna-* „dass.“; das Stoffadjektiv auf *-ajīna-* zu *ṛdata-* „Silber“ (s. dort) ist nur auf der Silberschale VA¹f bezeugt (vgl. Sims-Williams 2001a, 188–190).

Ṛšādā- • f^o • ON Ṛšādā (in Arachosien)

F: NSf^o *Ṛšādā*

V: Ṛšādā war nach der babylonischen Version von DB (Zl. 83) „Festung“ (*bīr-tu*), nach der elamischen (III 31) eine „Domäne“ (*ir-ma-tam₆*) des Vivāna; daraus darf nicht auf Gleichsetzung mit Qandahār (als Satrapensitz) geschlossen werden.

E: Als Erstglied enthält ap. *Ṛšādā-* wohl ap. *ṛšan-* „Mann, Held“; doch bleibt die weitere Analyse als „Männersitz, -standort“ o.ä. (bei der auch **Ṛša-hadā-* erwogen wurde) strittig.

L: Wüst 1966, 23–26; Tavernier 2007, 24 (jeweils mit Lit.).

Ṛšāma- • m • PN Ṛšāma/Ἀρσάμης

F: NSm *Ṛšāma*, GSm *Ṛšāmahyā*

E: Der Name von Dareios' I. Großvater, der in der Nebenüberlieferung und auch für andere Namensträger vielfach begegnet, ist eindeutig als **Ṛša-ama-* „mit der Kraft eines Mannes/Helden“ zu verstehen.

L: Mayrhofer 1979, 12; Schmitt 2011, 95; Schmitt–Vittmann 2013, 40.

***ṛšan-** • m • „Mann, Held“

V: Das ererbte Wort wird für das Altpersische nur durch Eigennamen vorausgesetzt: PN *Ṛšāma-*, *Xšayaṛšan-*, wohl auch ON *Ṛšādā-*, außerhalb der

Königinschriften PN *Ariyařsan-* (vgl. Schmitt 2012a, 351f.) und *Řřaka-* (vgl. Schmitt 2011, 94).

E: Iran. **řřan-* „Mann“; = jav. *arřan-* „dass.“; der Stamm ist wohl auch verbaut in ved. *řřa-bhā-* „Stier“ und folglich indoiranischen Alters, was gr. (dialektal) *ἄρσην* „männlich“ bestätigt.

řřtā- • f° • „Recht, Gerechtigkeit“

F: ASf° *řřtām*

V: Der Bedeutungsansatz wird, vom Etymon abgesehen, auch dadurch empfohlen, daß die babylonische Version dafür dasselbe Wort (*di-na-a-tū*) verwendet wie für *dāta-* „Gesetz“.

E: Das mit *rāsta-* „recht“ wurzelverwandte Wort stellt sich am nächsten zu jav. *Arřtāt-* „(Göttin der) Gerechtigkeit“ und ist wie diese Form wohl haplogisch vereinfachtes Abstraktum zu iran. **řřta-* > jav. *arřta-* „gerade, aufrichtig“: ap. *řřtā-* < **řřta-tā-* bzw. jav. *Arřtāt-* < **řřta-tāt-*.

řřti- • f • „Lanze“

F: NSf *řřtiš*, auch in *řřtibara-*, *řřtika-*, *uvřřtika-*

V: An der einzigen Belegstelle DN_a 44 sah Wüst 1966, 26f. in *řřti-* ein Symbol der Herrschaft.

E: Iir. **řřti-* „Speer, Lanze“; = jav. *arřti-*, ved. *řřti-* „dass.“; als ‘Stoßwaffe’ gehört iir. **řřti-* zu der Wurzel ved. *arř* „stoßen“.

řřtibara- • m • „Lanzenträger“

F: NSm *řřtibara*

V: An der einzigen Belegstelle DN_c 2 ist der Titel (des königlichen Leibwächters) stark verschrieben; <a>-r-<ř>-t-i-b-r ist Emendation aus h-r-s-t°, das durch den Einfluß (etwa Schreibgewohnheiten) eines Elamisch-Sprechers zustandegekommen sein mag, aufgrund der elamischen Übersetzung des Titels (vgl. Schmitt 2000a, 45).

E: Verbalreaktionskompositum auf *-bara-* „tragend“ wie eine Anzahl anderer Titel bzw. Berufsbezeichnungen: **řřti-bara-* „Lanze/Speer tragend“; als Titel (sowie als PN, u.a. gr. Ἄστυβάρης) auch in der Nebenüberlieferung gut bezeugt (vgl. zuletzt Schmitt 2011, 139, mit Lit.).

řřtika- • m • „Lanzenkämpfer“

F: NSm *řřtika*

E: Ap. *ṛštika-* ist regelgemäß gebildete Zugehörigkeitsform *ṛšti-ka-* zu *ṛšti-* „Lanze“.

L: Hoffmann 1975, 57 Anm. 15.

***ṛta- • n •** „Wahrheit“

V: Das indoiranische Erbwort liegt im Altpersischen nur in *ṛtāvan-*, *ṛtavardiya-* und *Ṛtaxšaça-* vor, aber wohl nicht in XPh 41 usw. *ṛtā-cā* (hierzu vgl. *ṛtu-*).

E: Iir. **Hṛtá-* „Wahrheit“, ursprünglich wohl Adjektiv „gefügt, geordnet“; = jav. *°arəta-* (in PN *Astuuṣarəta-* usw.), ved. *ṛtá-* „dass.“; vgl. ablautend aav., jav. *aša-* < **árta-* „dass.“, aav., jav. *°arəta-* (in jav. *anarəta-* „unwahrhaft“ usw.).

ṛtāvan- • adj • „selig“

F: NSm *ṛtāvā*

V: An den beiden einzigen Belegstellen XPh 48, 55 bezeichnet ap. *ṛtāvan-* den Zustand des Ahuramazdā-Verehrers nach dem Tod als „des *Ṛta*, der Wahrheit teilhaftig“. Im Gegensatz dazu drückt jav. *ašauuan-* etwa in Vd. 5, 61 eine Eigenschaft von Lebenden aus; das Altpersische stimmt hier mit den rigvedischen Verhältnissen überein, so daß Kuiper 1997, 425 darin „the pre-Zoroastrian stage of Iranian religion“ gespiegelt sah. Die divergierenden Anschauungen über die Geschichte und Vorgeschichte dieses offenbar zentralen religiösen Terminus erklären sich teilweise sicher daraus, daß sich die für av. *ašāuuan-* und ved. *ṛtāvan-* erkennbaren weitgefächerten Bedeutungsspektren im Altpersischen nicht nachweisen lassen.

E: Iir. **Hṛtāuan-* „zur rechten Ordnung/Wahrheit gehörend“; = ved. *ṛtāvan-* „dass.“, mit aav., jav. *ašāuuan-* „zum Aša gehörend, dem Aša anhängend“ ablautend (hierzu s. zu **ṛta-*).

L: Schmitt 1980a, 29; Tichy 1986; Gnoli 1987; Gnoli 1989, 88–91; Mayrhofer 1992, 256.

Ṛtavardiya- • m • PN *Ṛtavardiya*

F: NSm *Ṛtavardiya*, ASm *Ṛtavardiyam*

E: Die Wiedergabe dieses Namens eines Persers in medischer Dialektform **Ṛtavarziya-* durch bab. *Ar-ta-mar-zi-ia*, aram *ṛtwrzy* erweist, daß ap. *-d-* aus iran. **-dz-* < iir. **-j-* herzuleiten ist; es liegt also wohl eine Ableitung von der Wurzel ap. *vard* = aav., jav. *varəz* „wirken“ (iir. **uarf*) vor, die etwa

als „durch die Wahrheit bzw. gemäß der Wahrheit wirkend“ (vgl. Y. 46, 19a *ašāṭ ... hacā varāšaitī*) zu verstehen ist.

L: Mayrhofer 1979, 13.

Rtaxšaça- • m • PN Rtaxšaça/Ἀρταξέρξης

F: NSm *Rtaxšaçā*, ASm *Rtaxšaçām*, GSM *Rtaxšaçaḡhyā*, *Rtaxšaçaḡhyā*

V: Thronname mehrerer Könige, inschriftlich bezeugt für Artaxerxes I. (auf Gefäßen verschiedener Art), Artaxerxes II. und Artaxerxes III. (359/8–338/7 v.Chr.), von dem die jüngsten altpersischen Keilinschriften stammen. Der Name ist in NS, AS offenbar nach NS *Xšayaṛšā*, AS *Xšayaṛšām* (dies ebenfalls schon Umbildung) umgestaltet (vgl. Kent 1953, 59b und v.a. auch gr. Ἀρταξέρξης [statt -ξέσσης] nach Ξέρξης) und in vielen falsch gebildeten oder falsch verwendeten Formen belegt (vgl. Schmitt 1999a, 115f.); er ist auch in anderssprachigen Quellen reichstens bezeugt.

E: Ap. *Rtaxšaça-* kombiniert als Bahuvrīhi die Stämme **ṛta-* „Wahrheit“ und *xšaça-* „Herrschaft, Reich“, die in altiranischen Personennamen häufig vorkommen, und meint etwa „dessen Herrschaft/Reich sich auf die Wahrheit gründet“.

L: Mayrhofer 1979, 13; Werba 1979, 22f.; Schmitt 1980a, 42; Schmitt 2011, 106f. (mit Lit.).

ṛtu- • m² • „rechte Zeit“

F: LSM² *ṛtā-cā*

V: Die nur XPh 41, 50f., 53f. in der formelhaften Fügung *ṛtācā brazmaniya* (s. *brazmaniya-*) bezeugte Form, die durch el. *ir-da-ha-zī* und bab. *ar-ta-šá-* einfach umschrieben wird, ist von Schmitt 1963, 444f. als LS zu **ṛtu-* = ved. *ṛtú-* „rechte (Opfer-)Zeit“ bestimmt worden. Die weitverbreitete, auf Henning 1977, II, 76 zurückgehende Alternativerklärung als entstanden aus **ṛtā hacā* = aav. *ašāṭ hacā* „gemäß der Wahrheit/Ordnung“ (die durch die Schreibung von el. *ir-da-ha-zī* keineswegs gestützt werden kann) rechnet ad hoc mit Postponierung von *hacā*, Unverbierung sowie einer (für das Altpersische nicht gesicherten) Kontraktion von **-āha-* zu *-ā-* und empfiehlt sich deshalb ebensowenig wie andere Vorschläge.

E: Iir. **Hrtú-* „rechte Zeit“; = ved. *ṛtú-* „dass.“ gegenüber jav. *ratu-* „Zeitraum usw.“ mit der problematischen (weil Schwebeablaut voraussetzenden) Vollstufe; vgl. v.a. die Phrase ap. *ṛtā(-cā) yad* „zur rechten Zeit verehren“ mit ved. *ṛtv-ij-* „zur rechten Zeit opfernd, Priester“.

L: Skjærvø 1987; Schmitt 2000a, 95; Schmitt 2009a, 167a (jeweils mit Lit.); Skjærvø 2011, 327b.

sā • vbw • „werfen, legen“

F: *fra-sā*²: 3SAor²Pass *frāsahya*

ni-sā: 3SIpfA *niyasaya*

V: Das Verbum hat (mit Präfix *ni-* und Präposition *upari* „auf“) die Eigenschaften (*xraðu-/xratu-* „Geisteskraft“, *aruvasta-* „Tüchtigkeit“ und *ūnarā* „Fähigkeiten“) zum Objekt, die Ahuramazdā Darcios (bzw. Xerxes) verliehen hat (DNb, XPl).

Daß auch die (im Auslaut ergänzte) Form f-r-a-s-h-[y] /*frāsahya*/ DSf 27 als 3SAorPass zu dieser Wurzel gehört (so Kent 1953, 209a), ist völlig unsicher (vgl. Cowgill 1968, 265 = 2006, 81 mit Anm. 13); man sollte eher 3SIpfPass, eventuell 1SIpfA erwarten, die sich jedoch keinem bekannten Verbum zuordnen lassen.

E: Iir. **čyā* > iran. **tsyā* „werfen, legen“; = jav. *spā* „dass.“; vgl. v.a. Präsenstamm ap. *saya-* = jav. *spaiia-*, ferner ap. *ni-sā* ~ parth. *nyspy* /*nispay-* „auf den Boden setzen“.

L: Benveniste 1951, 24f.

Saka⁻¹ • m • LN „Sakien“

F: NSm *Saka*

V: Aufgrund von Herodots Angabe (7, 64, 2), daß „die Perser alle Skythen (Σκύθαζ) Saken (Σάκαζ) nennen“, werden LN und VN *Saka-* und die verschiedenen Sakenstämme (s. *haymavarga-*, *paradraya*, *tigraxayda-*; vgl. auch *para*) mit den Skythen gleichgesetzt. Die Lokalisierung all dieser Stämme entlang der Nordgrenze des Achämenidenreiches von der Schwarzmeer-Westküste bis zum Pamir ist aber im einzelnen ganz unklar.

E: Der Name ist nicht gedeutet. Alle bisherigen Namensdeutungen gingen vom VN (*Saka*⁻²) aus, der sehr unterschiedlich erklärt wurde. Allerdings ist wie bei den anderen Landes- bzw. Bewohnernamen (vgl. die tabellarische Übersicht bei Schmitt 1999b, 450) wohl auch hier der Landesname primär (vgl. die Diskussion in Schmitt 1977b); eine Ableitung des Landes- vom Bewohnernamen läßt sich als Alternative in keinem Fall erweisen.

L: Szemerényi 1980, v.a. 7–16. 40–46 (= Szemerényi 1991, 2053–2062. 2086–2092); zu älteren Namensdeutungen s. auch Brandenstein–Mayrhofer

1964, 142; Schmitt 1980a, 45; Szemerényi 1980, 40–45 (= Szemerényi 1991, 2086–2091); Tavernier 2007, 30.

Saka-² • m • VN „Sake“

F: NSm *Saka*, Npm *Sakā*, APm *Sakā*, *Sakām*, AbPm *Sakaibiš*

E: Ableitung von LN *Saka*¹ ohne formale Veränderung.

Sikayuvati- • f² • ON Sikayuvati (in Medien)

F: NSf² *Sikayuvatiš*

V: Die Form des Namens einer Festung in Medien (Distrikt Nisāya) – wahrscheinlich unweit Bīsutūn gelegen – beruht auf Emendation von deutlich geschriebenem s-i-k-θ-u-v-t-i-š in °k-y-u°; diese und die Lesung des Namens als /Sikayuvatiš/, nicht /-yaṃv-/ , wird durch el. *Ši-ik-ki-ū-ma-ti-iš* gesichert (Schmitt 1991, 53).

E: Ap.-*vatiš* ist wohl Umbildung aus adjektivischem *-*yat-ī*, fem.; da wegen der Lage mit einer medischen Dialektform zu rechnen ist, also mit med. *s-vs. ap. θ-, wird das Grundwort gewöhnlich zu ap. *θikā*- „Kies, Schotter“ gestellt. Im Morphologischen bleibt *Sikayuvati-* gleichwohl in mehrfacher Hinsicht unsicher (vgl. Schmitt 1980b, 121ab).

L: Kent 1953, 209b; Schmitt 1980b, 120b f.; Eilers 1988, 15 mit Anm. 50; Schmitt 1990b, 105f. mit Anm. 4.

sinkabru- • m • „Karneol“

F: NSm *sinkabruš*

V: Ein aus Sogdien nach Susa gebrachter Halbedelstein, wahrscheinlich Karneol, der in DSf zusammen mit (*kāsaka haya*) *kapaṃtaka*, wahrscheinlich Lapislazuli, genannt ist.

E: Die Herkunft des Wortes ist unklar; im Iranischen war es offenbar weiter verbreitet: vgl. np. *šangarf* „Zinnober“, arm. (als Lehnwort aus dem Parthischen) *sngoyr* „Schminke, Rouge“.

L: Benveniste 1964, 21f.; Fleming 1982, 82. 84; Vaissière 2002, 22–24.

skayṃdi- • adj • „schwach, machtlos“

F: NSm *skayṃdiš*, ASm *skayṃdim*, GSm *skayṃdaiš*

V: Als Antonym von *tunuvant(a)-* „stark“ bzw. (in DSe 39f.) von *taviyah-* „stärker“ bezeichnen ap. *skayṃdi-* und seine Wechselform *škayṃdi-* (vgl. dort; DB 465) Personen „in niedriger sozialer Stellung“ (Colditz 2000, 168).

Beide Varianten sind in parth. *škwḥ* /iskōh/ bzw. mp. *škwḥ* /iškōh/ „arm“ fortgesetzt; der hier vorliegende Wechsel *šk-* (DB IV) vs. *sk-* (sonst) erinnert an *-št-* vs. *-st-* in *ufrāšta-* (DB IV) bzw. *ufrasta-* (DB I).

E: Etymologisch nicht sicher gedeutet; gewöhnlich zur Wurzel iir. **(s)kaṣ* „klein sein/machen, erniedrigen“ (vgl. jav. *kutaka-* „klein“) gestellt, eventuell als Vṛddhi-Ableitung von iran. **sku-θa-* „Erniedrigung“. Allerdings bleibt hierbei der Wechsel *šk* vs. *sk* unerklärt, so daß die Erwägung eines Lehnwortes nicht auszuschließen ist (so schon Kent 1953, 40b usw.).

L: Wüst 1966, 283–287; Hoffmann 1976, 414 mit Anm. 9; Colditz 2000, 166–173.

Skudra⁻¹ • m • LN „Thrakien“

F: NSm *Skudra*

V: Die genaue Lokalisierung von ap. *Skudra-* ist trotz reicher Nebenüberlieferungszeugnisse des Namens und der bildlichen Darstellungen nach wie vor strittig; wahrscheinlich ist Nordwest-Kleinasien (samt den europäischen Nachbargebieten) mit seiner ethnisch gemischten, u.a. thrakischen Bevölkerung gemeint.

E: Eine überzeugende Namensdeutung steht aus; möglicherweise liegt ein anatolischer ON zugrunde, keinesfalls jedoch, entgegen früherer Annahme, ON gr. Σκούδρα (in Makedonien). Der von Szemerényi 1980, 25f. (= Szemerényi 1991, 2071f.) hergestellte Zusammenhang mit dem Ethnonym gr. Σκούθαι ist allerdings spekulativ.

L: Szemerényi 1980, 23–26 (= Szemerényi 1991, 2069–2072); Gropp 2001; Henkelman–Stolper 2009, v.a. 288–299.

Skudra⁻² • m • VN „Thraker“

F: NSm *Skudra*

E: Ableitung von *Skudra*⁻¹ (LN) ohne formale Veränderung.

Skunxa- • m • PN Skunxa

F: NSm *Skunxa*

V: Der Name des aufständischen Sakenführers ist nach el. *Iš-ku-in-qa* zu lesen.

E: Ap. *Skunxa-* wird mit der Sippe von oss. *sk_oyxn/aesk'wənxun* „sich auszeichnen usw.“ verbunden; auf den Anklang an den Namen des Kidariten-

führers gr. Κούγγαζ (vgl. Humbach–Faiss 2012, 19f. Anm. 1) ist dagegen nicht viel zu geben.

L: Mayrhofer 1979, 26 (mit Lit.); Tavernier 2007, 20.

***spāda- • m? • „Heer“**

V: Das ererbte iranische Wort ist im Altpersischen nur in PN *Taxmaspāda*-nachweisbar; daß es (wegen *sp-*) das medische Gegenstück von ap. *kāra-* „Volk, Heer“ ist, muß offenbleiben.

E: Iran. **spāda-* „Heer(schar)“; = aav. *spāda-*, jav. *spāda-* „dass.“; das Wort entbehrt einer voll überzeugenden Etymologie, ist aber, entgegen Szemerényi 1991, 2101–2103, auch kaum semitisches Lehnwort.

L: Wüst 1966, 287–294; Szemerényi 1991, 2096–2103; Weiss 1991–1993.

Sparda- • m • LN „Lydien“

F: NSm *Sparda*, AbSm *Spardā*

V: Lydien wird in DSf 35f. als Herkunftsland von Gold genannt; in den Fundamenturkunden aus Persepolis und Hamadan (DPH bzw. DHa) ist es das nordwestliche Grenzland des Achaimenidenreiches.

E: Dem Namen ap. *Sparda-* liegt lyd. *Šfarda-* „Sardianer“ zugrunde, der zu dem Namen der Hauptstadt des Lyderreiches Sardeis/Σάρδεις (lyd. *Šfar(i)-* o.ä., älter wohl **Swar^o*) hinzugebildete Bewohnername. Bei der Übernahme durch die Meder wurde für den Anlautcluster **Sw-* oder **Sf-* iran. **Sp-* substituiert.

Spardiya- • m • VN „Lyder“

F: NSm *Spardiya*, NPrm *Spardiyā*

E: Ableitung auf *-iya-* von LN *Sparda-*.

spāya(n)tiyā- • f • „Feld(lager)“

F: LSf *spāya(n)tiyāy-ā*

V: Die richtige Lesung der Wortform ergab sich für DNb 30f. erst nach Bekanntwerden von XPl 34f.; durch die Koordination mit *viθ-* „Haus, Hof“ läßt sich immerhin die Bedeutung „im Felde/Feldlager“ vermuten.

E: Die Form bleibt in ihrer Analyse rätselhaft; die frühere Lesung *spāθ(a)-majdā-* o.ä. und alle hierauf fußenden Interpretationen sind aufzugeben.

L: Schmitt 1997a, 271–273; vgl. Schmitt 1980a, 34; Schmitt 2009a, 108a.

stā • vbw • „(hin)stellen; sich hinstellen, stehen“

F: 3PIndPrA *hištanti*, 3SIpfM *a. ištātā*, auch in *stāna-*, *upastā-*

ava-stā: 1SIpfA *avāstāyam*

fra-stā: 1SIpfA *frāstāyam*

ni-stā: 1SIpfA *niyastāyam*, *niyaštāyam*, 3SIpfA *nīstāya*, *niyaštāya*

V: Mit *gāḍavā* bedeutet das Verbum simplex „sich an seinen Platz stellen“, präfigiertes *ava-stā* (*stāya-*) „an seinen Platz setzen/stellen“ (= jav. *auua-stā* „herantreten“); *ni-stā* ist wie jav. *ni-stā* „befehlen, anordnen“, entweder mit abhängigem Infinitiv oder mit *dāta-* als Objekt („ein Gesetz erlassen“). Semantisch bemerkenswerter ist *fra-stā* „aussenden“ (= „veröffentlichen“ < * „vorstellen“; formal = jav. *fra-stā*).

E: Iir. **staH* „(sich) hinstellen, stehen“; = aav., jav. *stā*, ved. *sthā* „dass.“; vgl. v.a. die Präsensstämme ap. *hišta-* = jav. *hišta-* und ap. *°stāya-* = jav. *stāia-*.

stamb[?] • vbw • „sich widersetzen“

F: 2SIInjAorA *stabava*

E: Iir. **stamb^hH* „festmachen, stützen“; zu ap. *stabav-* (mit Wurzelerweiterung) vgl. v.a. ved. *stabhūyá-* „sich widersetzen“.

L: Strunk 1967, 103–105.

stāna- • n • „Stelle, Ort“

F: ASn *stānam*, auch in *ardastāna-*

V: An der einzigen Belegstelle XVa 20f. bezeichnet *stāna-* die Felsnische, die als ‘Platz’ für diese Inschrift geglättet wurde.

E: Iir. **stāna-* (< **staH-ana-*) „Stelle“; = jav. *°stāna-* „Stall“, ved. *sthāna-* „Aufenthalt(sort), Standort“; von der Wurzel *stā* „(sich) hinstellen“ abgeleitete Ortsbezeichnung auf **-ana-*.

stūnā- • f • „Säule“

F: GStf *stūnāya*, *stūnāyā*, NPf *stūnā*

E: Iir. **stūnā-* „Säule, Pfosten“; = jav. *stūnā-*, ved. *sthūnā-* „dass.“.

Sugda- • m • LN „Sogdien“

F: NSm *Sugda*, ASm *Sugdā*

E: Ap. *Sugda-* (sekundär *Suguda-* [s. dort] mit anaptyktischem Vokal) spiegelt ebenso wie jav. *Suyḍa-* den einheimischen Namen des Landes zwischen

Oxos und Iaxartes wider, **Suyda-/Suyḏa-* „Sogdien“ (vgl. sogd. *swyḏyk/Suyḏīk/* „Sogdier“). Die weitere Herleitung des Namens ist ungeklärt.

Nichts mit *Sugda-* zu tun hat die ‘defektiv’ geschriebene Form s-u-g^u-d in DPe 16, die einfach Steinmetzfehler für s-u-g^u-<u>-d /*Suguda/* ist (vgl. Schmitt 2009a, 118a).

L: Szemerényi 1980, 26–40 (= Szemerényi 1991, 2072–2086); Harmatta 2002, 51–55; Tremblay 2004, 132–135; Tavernier 2007, 30f.

Suguda- • m • LN „Sogdien“

F: NSm *Suguda*, AbSm *Sugudā*

E: Variante von LN *Sugda-* (s. dort) mit anaptyktischem Vokal, bemerkenswerterweise als früheste Belegform bereits in DB 116 bezeugt (wo aber el. *Šu-ug-daš*, bab. *Su-ug-du* entsprechen, die ap. *Sugda-* reflektieren).

-ša- • pron (enkl) • „er, sie es“

F: G-DS *-šaj*: *adam-šaj*, *avanā-šaj*, *avaṭā-šaj*, *hay-šaj*, *haya-šaj*, *pasāva-šaj*, *taṣmanī-šaj*, *tayaī-šaj*, *utā-šaj*

G-DP *-šām*: *adam-šām*, *A. uramazdā-šām*, *avam-šām*, *avaṭā-šām*, *haya-šām*, *tayam-šām*, *taya-šām*, *utā-šām*, *yadā-šām*

V: Der Obliquusstamm des Personalpronomens der 3. Pers., in dem *-ša-* und *-ši-* (s. dort) paradigmatisch verbunden sind, wird immer rückverweisend (als ‘anaphorisches’ Pronomen) verwendet.

E: Wie die Sandhivarianten av. *hōi*, jav. *hē* vs. *šē* (und entsprechende Formen als Gegenstücke von *-ši-* [s. dort]) zeigen, liegt iran. **ha-/ša-* < iir. **sa-/ša-* zugrunde; im Altpersischen ist mit Verallgemeinerung von *-ša-* zu rechnen. Die Zugehörigkeit dieses Stammes zu idg. **só-* (Demonstrativpronomen) oder **syó-* (Reflexivpronomen) ist strittig: vgl. Mayrhofer 1996, 732 s.v. *sīm* (mit Lit.).

šādaya- • vbw • „setzen“ • s. **had**

-ši- • pron (enkl) • „er, sie es“

F: AS *-šim*: *adam-šim*, *api-šim*, *avada-šim*, *avadā-šim*, *haruva-šim*, *haya-šim*, *kāra-šim*, *naī-šim*, *pasāva-šim*, *uta-šim*, *utā-šim*, *xšačam-šim*

AP *-šiš*: *adam-šiš*, *avada-šiš*

V: Als rückverweisender (‘anaphorischer’) Obliquusstamm des Personalpronomens der 3. Pers. in den Akkusativformen ist *-ši-* paradigmatisch mit

-šā- (s. dort) verbunden; -ši- ist funktionsgleich mit -di- (s. dort). Deren Verwendung ist nur insoweit geregelt, als -ši- immer dann gebraucht wird, wenn der letzte vorausgehende Konsonant *d* ist (vgl. Meillet–Benveniste 1931, 200).

Wie DB 150f. -šim hacā mit AS -šim statt AbS zeigt, fehlt in dem Paradigma eine Ablativform (s. zu hacā).

E: Als Sandhivariante zu aav., jav. hīm, aav., jav. hīš aus iran. *hi-/ *ši- < iir. *si-/ *ši- mit dem Enklitikon ved. sīm „ihn, sie, es; sie“ zusammengehörig (vgl. Mayrhofer 1996, 732); deshalb ist zu erwägen, für ap. -š-i-m/-š-i-š besser /-šim/ und /-šīš/ zu lesen.

šiyāta- • adj • „glücklich“

F: NSm šiyāta

V: An den beiden einzigen Belegstellen XPh 47, 55 bezeichnet šiyāta- den Zustand des Ahuramazdā-Verehrers zu Lebzeiten (im Gegensatz zu rīāvan- „selig“).

E: Iir. *čīāta- „erfreut, froh“; = aav. šīāta-, jav. šāta- „dass.“

šiyāti- • f • „Glück(seligkeit)“

F: NSf šiyātiš, ASf šiyātim, ISf šiyātiyā

V: Das fast ausnahmslos im Zusammenhang mit dem Schöpfungswerk Ahuramazdās genannte Wort bezeichnet allgemein den Zustand von Ruhe, Frieden und irdischem Glück, speziell den des šiyāta- (s. dort).

E: Iir. *čīāti- „Freude, Glück“; = jav. šāiti- „dass.“

L: Piras 1994–95; Lincoln 2012, v.a. 258–265.

šiyav • vbw • „sich fortbewegen, marschieren“

F: ISIpFA ašiyavam, 3SIpFA ašiyava, 3PIpFA ašiyava

V: Ap. šiyav erscheint, anders als jav. šāv und ved. cyav, nie mit Präverb. Es ist ohne Ergänzung in der Bedeutung „abmarschieren, fortziehen“ bezeugt (DB 222, 232 usw.); alternativ meint es „ziehen nach“ mit Akkusativ der Richtung (DB 133, 184, 191 usw.) oder „ziehen gegen“ mit Präposition *abi* (DB 184, 521); šiyav + *abi* ist aber auch „überlaufen zu“ (DB 141, 176 usw.). Mit Lokativ *gāθavā* bedeutet šiyav „sich zu seinem Platz begeben“ (XPf 33f.). Speziellere Phrasen liegen vor in *ava-parā* šiyav „dorthin ziehen“ und *ni-padi* šiyav „dicht hinterherziehen“.

E: Iir. *čīāu „sich fortbewegen, sich begeben“; = aav. šīiav, jav. šav, ved. cyav „dass.“; der aktivische Präsensstamm ap. šiyava- hat eine Entsprechung in ‘kambōjt’ šava-.

škauθi- • adj • „schwach, machtlos“

F: ASm škauθim

E: Unerklärte Variante von bedeutungsgleichem skauθi- (s. dort).

ta- • pron (enkl) • „deiner, dich“

F: G-DS -taj (enkl): ada-taj, A.uramazdā-taj, ava-taj, ciyākaram-taj, hay-taj, mā-taj, taya-taj, utā-taj

V: Der nur für enklitische Formen des G-DS des Personalpronomens der 2. Pers. Sing. verwendete Stamm ta- ist mit NS tuvam (s. dort) und θuva- (s. dort) zu einem suppletivischen Paradigma verbunden.

E: Iir. *ta-; = aav., jav. ta-, ved. ta-; vgl. insbesondere G-DS ap. -taj = aav. tōi, jav. tē, ved. te < iir. *taj (= gr. τοι).

tacara- • m • „Palast“

F: ASm tacaram

V: In seinem Bedeutungsspektrum ist dieser Architektur-Terminus ebenso unscharf wie hadiš- (s. dort), das in XPc für dasselbe Gebäude, den von Dareios I. errichteten sog. Tacara, verwendet wird (vgl. Schmitt 2009a, 114a, mit Lit.). In Susa findet sich statt tacara- die unter elamischem Einfluß entstandene Variante dacara- (s. dort).

Für Wüst 1966, v.a. 118f. ist tacara- der Wohn- oder Privatpalast; begründet wird dies nur durch die Etymologie, die ihn annehmen läßt, daß der so bezeichnete Palast mit einem sog. Rollofen ausgestattet, also beheizbar war.

E: Iran. *tac-ara-, das u.a. in parth. tcr /tažar/ „Palast“ (woraus arm. tačar „Palast, Tempel usw.“ entlehnt) und np. tazar „Sommerpalast“, tağar „beheizbares Winterhaus“ fortlebt, gehört formal eindeutig zu der Wurzel iir. *tak „laufen, fließen“ (> jav. tak „dass.“, ved. tak „stürzen, eilen“). Für die Sacherklärung erscheint die Argumentation von Wüst 1966, 94–144 am plausibelsten: Als Ableitung von iir. *tak mit Suffix *-ara- kann *tac-ara- nicht Ortsbezeichnung sein („*Ort, an dem Bewegung stattfindet“), sondern ist vielmehr Nomen agentis „sich bewegend“ (vgl. ved. drav-arā- „laufend“, pat-arā- „fliegend“), das dann nach geläufigem Muster zur Gegenstands-

bezeichnung wurde. Nach Wüst wurde als „sich bewegend, beweglich“ eine transportable Heizung (ein sog. Rollofen, Kohlenbecken o.ä.) bezeichnet, die etwa im Sinne von *pars pro toto* schließlich das damit im Winter beheizte Gebäude benannt haben soll.

L: Brandenstein–Mayrhofer 1964, 144; Wüst 1966, 94–144.

***taka- • m² • „Schild“**

V: Diese Bezeichnung für einen Schild (etwa den Typ des leichten Schilds, den die Griechen *πέλτη* nannten) eher als für eine schildähnliche Kopfbedeckung ist im Altpersischen nur in *takabara-* (s. dort) bezeugt.

E: Ap. **taka-* ist etymologisch strittig (vgl. Rollinger 2006, 370–375, v.a. 370f. Anm. 29); möglicherweise doch zu der Wurzel idg. **tek* „weben, flechten“ zu stellen.

takabara- • adj • „schildtragend“

F: NPM *takabarā*

V: Ap. *taka-bara-*, das eine Gruppe von *Yauna-* näher charakterisiert, wird nach der babylonischen Version *šá ma-gi-na-ta ina SAG.DU-šú-nu na-šú-u* „die Schilde auf ihren Köpfen tragen“ gewöhnlich als „schildtragend“ (oder „eine schildähnliche Kopfbedeckung tragend“) verstanden. Eine unzweideutige Interpretation des Verbalrektionskompositums auf **-bara-* „tragend“ ist allerdings weder von der Etymologie her (vgl. **taka-*) noch aufgrund der bildlichen Darstellungen möglich (s. zusammenfassend Rollinger 2006). Immerhin lassen sich die früheren Auffassungen als „Petasos-tragend“ oder „Kausia-tragend“ definitiv ausschließen.

L: Mayrhofer 1964a, 84–86; Eilers 1977a, 153–157; Rollinger 2006 (mit Lit.).

tanū- • f² • „Körper; Selbst“

F: NSf² *tanūš*, ASf² *tanūm*

V: Während *tanū-* in DNB, XPI die eigentliche Bedeutung „Körper“ (im physischen Sinne) hat, dient es in XPf 31 *pasā tanūm* „nach sich selbst“ so wie jav. *tanū-* und ved. *tanū-* zum Ausdruck des Reflexivums.

E: Iir. **tanū-* „Körper, Person, Selbst“; = aav., jav. *tanū-*, ved. *tanū-* „dass.“

tar • vbw • „überqueren“

F: nur *vi-tar*: ISIPfA *viyatarayam*, IPIpfA *viyatarayāmā*

V: Die beiden einzigen Belege von *vi-tar* (= ved. *vi-tar*¹ „überwinden, durchheilen“; vgl. jav. *vī-tarəta-* „weggebracht“) in DB 188 und 524f. betreffen das Überqueren von Gewässern (*Tigrā-* bzw. *drayah-* „Meer“), so wie auch ved. *tar*¹ mehrfach *apās* „Wasser“ zum Objekt hat.

E: Iir. **tarH* „hinübergelangen, überqueren, überwinden“; = aav., jav. *tar*, ved. *tar*¹ „dass.“; zum Präsensstamm ap. *taraya-* stimmt jedoch weder ved. *tārāya-* (Kausativum) noch auch, wegen der Bedeutung „vorwärtsdringen“, *turāya-* (vgl. Meillet–Benveniste 1931, 114; Kellens 1984, 163) genau.

tara • präp • „durch“

F: *tara*

V: Die mit Akkusativ (*yaṅviyām*) konstruierte Präposition ist in DZc 12 zwar teilweise ergänzt, erscheint aber absolut sicher.

E: Iir. **trHās* „durch – hindurch, über – hin“; = aav. *tarə*^o, jav. *tarō*, ved. *tirās* „dass.“; fortgesetzt in mp. *tr*, *tl* /*tar/* „über, durch“.

Tāravā-/°van- • f/m² • ON Tāravā (in Persien)

F: NSf/m² *Tāravā*

V: Der Ort Tāravā (zur Stammform s.u.) in Persien (el. ¹*Da¹-ra-ū-ma* [Wiedergabe von ap. **Tāruvā?*], bab. *Ta-ar-ma*, aram. *Trw*), an dem sich nach DB 322 Vahyazdāta bei seinem zweiten Aufstand erhob, wird gewöhnlich mit gr. *Tapοβάνα* (Ptolemaios 6, 8, 13) in Karmanien (das Teil von *Pārsa-*war) und dem modernen Tārum (in der heutigen Provinz Hormuzgān) identifiziert.

E: Aus NS *Tāravā* kann entweder ein Stamm *Tāravā-*, fem. oder ein Stamm *Tāravan-*, mask. (den Gershevitch 1979, 148 Anm. 37 mit dem Auslautnasal von *Tārum* beweisen will) erschlossen werden. In beiden Fällen ist wohl mit einem Denominativum zu rechnen (vgl. ved. *tārā-* „Zugang zum Fluß“), das zur Wurzel *tar* < iir. **tarH* „hinübergelangen, überqueren“ gehört und etwa „mit einer Furt versehen“ bedeutet haben mag.

L: Wüst 1966, 144–149; Tavernier 2007, 31; Henkelman 2012.

taṃmā- • f • „Geschlecht, Nachkommenschaft“

F: NSf *taṃmā*, ASf *taṃmām*, G(-D)Sf *taṃmāyā*, AbSf *taṃmāyā*

V: Daß *taṃmā-* „Geschlecht, Nachkommenschaft“ von *taṃman-* „Kraft“ entgegen Benveniste 1951, 37–39 strikt zu trennen ist, beweist außer der unter-

schiedlichen Stammbildung (*ā-* vs. *n-*Stamm) auch die Wiedergabe durch el. NUMUN.lg „Geschlecht“ bzw. *in-nu-īp/ib* (o.ä.) „Kraft“.

Ap. *taumā-* bezeichnet zum einen das königliche „Geschlecht“ (in DB 108, 128f., 149 „unsere *taumā-*“ genannt, DB 109, 464 „meine *taumā-*“); dabei sind jedenfalls in DB 128f. durch den Bezug auf Kambyses die verschiedenen Linien des Königshauses eingeschlossen, während die übrigen Belegstellen weniger spezifisch sind. Zwei Aufständische geben sich ganz allgemein als Angehörige des Geschlechts des Kyaxares aus (DB 216, 281, 419f., 422). In DB §§ 60–67 meint *taumā-* dagegen die „Nachkommenschaft“ künftiger Könige bzw. Betrachter/Reader des Bīsūtūn-Monuments, in DB 488 die der sechs Helfer des Dareios bei der Niederwerfung des Gaumāta. Zum Bedeutungsinhalt von *taumā-* vgl. auch Kellens 2002, 434f. Anm. 25.

E: Ap. *taumā-* bzw. **taū^hmā-* für iran. **tauxmā-* gehört, auch wenn für *-m-* statt **-xm-* ein zweites Beispiel fehlt und eine andere Stammbildung anzunehmen ist, zu iir. **tāyk-man-* „Same, Nachkomme(nschaft)“, das durch jav. *taoxman-* „Same, Verwandtschaft“ und ved. *tókman-* „Sproß“ vorausgesetzt wird. Ap. /*taūhmā-*/ ist in mp. *twm*, *twhm* /tōhm/ (vs. parth. *twxm* /tōxm/) „Same; Familie, Sippe“ fortgesetzt.

L: Brandenstein–Mayrhofer 1964, 145.

taūman- • n • „Kraft“

F: NSn *taumā*, ADn *taūmanī-šaj*, APn *taumā*

V: Die Dualform *taūmanī(-šaj)* „Kräfte“ in DNb 25f. bezieht sich auf die körperlichen und geistigen Kräfte, wie zuerst Pisani 1941, 88f. (der die Form allerdings als NDn verstand) vorschlug (vgl. Schmitt 1999a, 40f.).

E: Das Wort gehört zweifellos als iir. **tāūH-man-* „Kraft, Stärke, Macht“ zur Wurzel iir. **taūH* „stark sein, vermögen“ (> ap. *tav*, aav., jav. *tav*, ved. *tav^j* „dass.“), hat aber kein genaues morphologisches Gegenstück.

L: Brandenstein–Mayrhofer 1964, 145; Wüst 1966, 90–92; Mayrhofer 1979–1996, II, 377–379; Mayrhofer 1992, 655.

tav • vbw • „stark/imstande sein“

F: 3SIndPrA *tāvayati*, 1SIpfA *atāvayam*, vgl. *taūman-*, *taviyah-*, *tunuvant(a)-*

E: Iir. **taūH* „stark/kraftvoll sein, vermögen“; = aav., jav. *tav*, ved. *tav^j* „dass.“

taviyah- • adj • „stärker“

F: NSm *taviyā*

V: Nur in DSe 39 statt *tunuvant(a)-* „stark“ als Antonym zu *škauṛdi/škauṛdi-* „schwach, arm“ gebraucht.

E: Komparativ iir. **tāyH-ias-* „stärker“ zur Wurzel **tāyH* „stark sein“; = ved. *tāvīyas-*, *tāvya-* „dass.“

L: Schmitt 1967, 58f.

***taxma-** • adj • „tüchtig, tapfer“

V: Auf den Königsinschriften ist das pan-iranische Adjektiv nur in PN *Ci-çantaxma-* und *Taxmaspāda-* in dieser wohl medischen Lautform bezeugt.

E: Iran. **tax-ma-* „tüchtig, tapfer“; = aav., jav. *taxma-* „dass.“; vgl. auch mp., parth. *thm*, *thm* /*tahm*/ „dass.“

Taxmaspāda- • m • PN Taxmaspāda

F: NSm *Taxmaspāda*

V: Der Name, den in DB ein explizit als Meder bezeichneter königstreuer Heerführer trägt, ist zur Zeit Dareios' I. auch auf elamischen und babylonischen Wirtschaftsurkunden bezeugt.

E: Bahuvrīhi aus (med.) **taxma-* „tüchtig, tapfer“ und (med.?) **spāda-* „Heer“ (s. dort): „ein tüchtiges/tapferes Heer habend“, – ein 'sprechender Name' für einen Heerführer.

L: Mayrhofer 1979, 26; Tavernier 2007, 20 und 63.

taxš • vbw • „kooperieren, sich einsetzen“

F: nur *ham-taxš*: 3SIndPrM *hantaxšataj*, 1SIpfM *hamataxšaj*, 3SIpfM *hamataxšatā*, *hamātaxšatā*, 3PIpfM *hamataxšantā*

V: Das Verbum wird unterschiedlich konstruiert: völlig ohne Ergänzung (DB 482, 492, DNb 16, XPl 18), mit lokativischer Ergänzung (DB 465f. „an meinem Hof“) oder aber mit abhängigem Konjunktionalsatz (DB 168f. *yātā*, 170f. *yaθā*). Für die Auffassung von Rossi 2003a, 346–349, der in *ham-taxš* die Vorstellung von „a work of religious zeal“ erkennt, sehe ich keine Grundlage.

E: Etymologisch strittig; die verschiedenen vorliegenden Vorschläge sind aus Kümmel–Rix 2001, 619f. mit Anm. 3 zu ersehen. Hiervon erscheinen allerdings nur zwei, 1. die Rückführung auf iir. **takš* (< idg. **tek-s*) „weben, flechten, zusammenfügen“ und 2. die Annahme einer Kontamination von

iir. **tacs* „zimmern, verfertigen, bilden“ (> aav., jav. *taš*, ved. *takš*) und **tuakš* „stark, eifrig sein“ (vgl. Mayrhofer 1964b, 141f.) erfolgversprechend. Nicht weiterführend ist auch die Verknüpfung mit der aus **taxma-* (= aav., jav. *taxma-*) „tüchtig, tapfer“ abstrahierten Wurzel iran. **tak* „tüchtig sein, eifrig sein o.ä.“ (vgl. Gershevitch 1982, 108 Anm. 18).

L: Kümmel–Rix 2001, 619 und 620 Anm. 3; Rossi 2003a, 346–349.

taya • pron • „welcher“ • s. **haya-/taya-**

taya • konj • „daß, weil, damit“

F: *taya*, auch *mā-taya* (univ), *taya-maj*, *yadā-taya*

V: Als Konjunktion dient *taya*, jeweils mit Indikativ, zur Einleitung von Objektsätzen (DB 132, 152, DNb 7 usw.) und eines Kausalsatzes (DB 434), ferner mit folgendem Optativ zur Einleitung von Wunschsätzen (DNb 8, 10, 19 usw.). Ein (negierter) Finalsatz wird durch *mā-taya* „damit nicht, auf daß nicht!“ (mit quasi-enklitischem *taya*), dem ein Konjunktiv folgt, eingeleitet (DB 152, 443, 448). Redundant erscheint *taya* in XPh 29 hinter *γaθā* „als“; ähnlich ist wohl auch *yadā-taya* „wo“ in XPh 35f. zu interpretieren, wo obendrein offenbar der Worttrenner fehlt (vgl. Schmitt 2009a, 167a).

Problematisch ist *mā-taya* (mit Konjunktiv) im Hauptsatz in offenbar prohibiver Funktion in DB 471 (vgl. Schmitt 1991, 71; Schmitt 2009a, 84a).

E: Die Konjunktion *taya* ist eigentlich ASn *taya* des Relativpronomens (s. *haya-/taya-*).

L: Schmitt 1995a, 291f.

tigra • adj • „spitz“

F: ASf *tigrām*, auch in *tigraxaūda-*, ferner *Tigra-*

E: Iran. **tig-rá-* „spitz“ (> jav. *tiyra-* „dass.“), gebildet von der Wurzel iir. **taig* „stechen, spitz sein“ (> ved. *tej* „spitzen“), verhält sich zu ved. *tig-má-* „scharf, spitz“ wie u.a. jav. *xrū-ra-* zu *xrū-ma-* „grausig“.

Tigra • m² • ON Tigra (in Armenien)

F: NSm² *Tigra*

E: Der Name einer nicht lokalisierbaren Festung in Armenien, der iranischen Ursprungs zu sein scheint, ist zwar sicher mit *tigra-* „spitz“ zu verbin-

den, aber wohl eher nur infolge sekundärer Angleichung eines ursprünglich fremden Namens.

L: Schmitt 1980c, 11f.; Potts 2006–2007, 140f.; Tavernier 2007, 95.

Tigrā- • f • FIN Tigrā/Τίγρης

F: ASf *Tigrām*

E: Der Flußname letztlich sumerischen Ursprungs ist aus bab. *Diq-/Di-iq-lat* usw. entlehnt und wegen seiner schnellen Strömung als 'pfeilschnell' (vgl. jav. *tīyri-* „Pfeil“) eingedeutet worden, wie man schon in der Antike wußte (vgl. Strabon 11, 14, 8 Μήδων τίγριν καλούντων τὸ τόξευμα; Curtius Rufus 4, 9, 16 *Tigri nomen est inditum, quia Persica lingua tigrin sagittam appellant*).

L: Eilers 1982, 31 (mit Lit.).

tigraxaṣda- • adj • „spitzmützig“

F: NSm *tigraxaṣda*, NPM *tigraxaṣdā*

V: Benennung jener Saken, *tayaṣ xaṣdām tigrām baranti* „die die spitze Mütze tragen“ (DB 522) und deren Name ebenso wie in bab. *šá TÚG kar-bal-la-ti-šú-nu zaq-pa-ʾ* „deren Mützen spitz (sind)“ auch in gr. Ὀρθοκορυβαῖντιοι (Herodot 3, 92, 1) übersetzt ist.

E: Bahuvrīhi aus *tigra-* „spitz“ (s. dort) und *xaṣdā-* „Kopfbedeckung, Mütze, Helm“ (s. dort); fortlebend in oss. *cyrğ-xud/cirğ-xodæ* (< iran. **tigra-xaṣda-*).

tṛsa- • vbw • „sich fürchten“ • s. **çah**

tunuvant(a)- • adj • „stark“

F: NSm *tunuvā*, ASm *tunuvantam*, GSM *tunuvantahyā*

E: Das Antonym zu *skauṣi-/škauṣi-* „schwach“ ist ein ursprüngliches PartPrA *tunuv-ant-* „stark, mächtig seiend“ (nicht *-*uant*-Adjektiv), das im ambivalenten ASm *tunuvant-am* über *tunuvanta-m* eine Umbildung zu thematischem *tunuvanta-* erfuhr. Das Partizip gehört zu einem (allerdings isolierten) Nasalpräsenz **tu-nau-/tu-nu-* von der Wurzel ap. *tav* < iir. **tauyH* „stark/kraftvoll sein“ (s. dort).

tuvam • pron • „du“

F: NSm *tuvam*

V: Beim Personalpronomen der 2. Pers. Sing. ist NS *tuvam* mit den für die obliquen Kasus verwendeten Stämmen *θuva-* (orthoton) und *ta-* (enklitisch) zu einem suppletivischen Paradigma verbunden; wie die Suppletion ist die fehlende Genusunterscheidung ererbt.

E: Iir. **tuŷ-ám* „du“; = aav. *tuuēm*, jav. *tūm*, *tum*, ved. *t(u)vám* „dass.“.

θā • vbw • „sagen, künden, mitteilen“

F: 3SIndPrA *θāti*, 2SKonjPrA *θāhi*, 2SIpvPrA *θādi*

V: Ap. *θā* erscheint regelmäßig in der (zur Textuntergliederung längerer Inschriften dienenden) sog. ‘Redeeinleitungsformel’ *θāti* PN *xšāyavθiya* „es kündigt PN, der König“. Die hier feststellbare Nuance „feierlich sagen“ fehlt in den übrigen Belegen, wo einfach „sagen“ (= „aussagen“; DNb 22, XPl 24) bzw. „mitteilen“ als Antonym zu (*apa-*)*gaud* (s. dort) „verheimlichen“ (DB 454, 455, 458) gemeint ist.

E: Entgegen früherer Ansicht (vgl. noch Kent 1953, 188a, aber auch K. Hoffmann apud Gotō 1987, 303 Anm. 721) hat ap. *θā* keine (etymologische oder suppletiv-paradigmatische) Beziehung zur Wurzel *θanh* (s. dort). Zugrunde liegt iir. **čā* < idg. **keh*₁, wonoben erweitertes **čās* „anweisen“ (> ved. *śās*) steht; hierbei darf man sich aber nicht auf die angebliche Dublette von jav. **sā-tar-* „Gebieten“ neben aav., jav. *sās-tar-* „dass.“ berufen, da **sā-tar-* nur in Formen mit *sāθr*^o < **sāsθr*^o vorliegt. Zu dem Nebeneinander von iir. **čā* und **čās* vgl. auch H. Eichner apud Schaffner 2009, 178 mit Anm. 16.

L: Haebler 1967, 107–110; Kuiper 1997, 106f. und 347–352.

Θājraci- • m • MN Θājraci (3. Monat)

F: GSm *Θājracaiš*

E: Vrddhi-Ableitung mit Suffix *-i-* von ap. **Θigra-ka-* „mit Knoblauch in Beziehung stehend“, das der Name eines Knoblauchfestes gewesen sein muß (eventuell auch **Θājra-ka-*?), nach dem dann der Monat benannt wurde.

L: Schmitt 2003a, 36–39 (mit Lit.); Werba 2005/2006, 416b.

θak • vbw • „vergehen, verstreichen“

F: NSn PPP *θakataṃ*, NPn PPP *θakata*

V: Dieses Partizip erscheint nur in den Datierungsangaben von DB, bei Zahlen ab „2“ in der Konstruktion X *raucabiš* (IPn) *θakātā āha* „X Tage waren vergangen“.

E: Ap. *θak-ata-* wird als Partizip zu einer Wurzel iran. **tsak* „vergehen, verstreichen“ (= jav. *sak* „dass.“ mit PPP °*saxta-*) gestellt, die in außer-iranischen Sprachen allerdings nicht nachzuweisen ist; auch ist vor dem Suffix *-ata-* < idg. **-etó-* das Unterbleiben der Palatalisierung auffällig. Aber ganz unterschiedlich konstruierte Datierungsangaben mittelanischer Sprachen mit mp., parth. *sxt /saxt/* „vergangen“ und sogd. *syt- /sayd/* „dass.“ bestätigen diesen Ansatz.

L: MacKenzie 1996, 125ab.

θand • vbw • „erscheinen“

F: 3SI_{nj}PrA *θadaya*, 3SKonjPrA *θadayāti*

V: An allen Belegstellen bedeutet ap. *θadaya-* „jemandem erscheinen als“; es ist mit Dativ der Person und Nominativ eines prädikativen Adjektivs konstruiert.

E: Iir. **sčand* „erscheinen, gefallen“; = jav. *saṇd*, ved. *chand* „dass.“; vgl. v.a. Präsensstamm ap. *θadaya-* = jav. *saḍaiia-*, *sadaia-*, ved. *chadāya-*.

L: Hoffmann 1975, 165f.

***θandu-** • adj • „gefällig“

V: Das Adjektiv ist nur latent in ap. *uθandu-* fortgesetzt.

E: Iir. **sčandu-* „wohlgefällig“; = ved. *chāndu-* „dass.“.

θanh • vbw • „(aus)sagen, anordnen, anweisen“

F: 1SIpfA *aθanham*, 3SIpfA *aθanha*, 1PIndPrPass *θanhyāmahi*, 3SKonjPrPass *θanhyāti*, 3SIpfPass *aθanhya*, Inf *θanstanāi*

V: Ap. *θanh* bezieht sich auf ganz allgemeine Aussagen und Anordnungen (vgl. Haebler 1967, 109: „anordnen, anweisen“), bei folgender wörtlicher Rede speziell auf die Lügen-Aussagen der Aufständischen bzw. die Anweisungen des Königs. Etwas für sich steht nur die Passivform in DB 107 für „genannt werden, heißen“.

E: Iir. **čans* „feierlich sprechen, verkünden“; = aav., jav. *saṇh* „aussprechen, verkünden“, ved. *śams* „aussprechen, preisen, verkünden“; vgl. v.a. Präsensstamm ap. *θanha-* = aav. *sāṅgha-*, jav. *saṅha-*, ved. *śamsa-*.

Ein etymologischer Zusammenhang mit ap. *θā* „sagen, künden“ (s. dort) besteht nicht.

L: Haebler 1967, 108–110.

θanuvaniya- • m • „Bogenschütze“

F: NSm *θanuvaniya*, auch *uθanuvaniya*-

E: Ableitung mit Suffix **-iya-* und Bedeutungsnuance „geeignet/tauglich für etwas“ (vgl. ved. *iṣav-īya-* „Pfeilschütze“ [zu *iṣu-*]) von ap. **θanuvan-* < iran. **θanuān-* „Bogen“ (= jav. *θanuuan-*), das zu ved. *dhānvan-* „dass.“ gehört und offenbar erst inneriranische Umbildung von iir. **d^hānuān-* nach der Wurzel iran. **θang* (= jav. *θaṅg*) „ziehen, spannen“ ist (vgl. v.a. Yt. 10, 39 *hu-θaxtaṭ haca θanuuanāṭ* „vom gutgespannten Bogen“).

L: Hoffmann 1975, 328 mit Anm. 5 und 329; Schmitt 1980a, 35 (mit Lit.).

θard- • f • „Jahr“

F: ASf *θardam*, GSf *θarda*

V: Der Zeitraum, innerhalb dessen etwas geschieht, wird durch den Genetiv (hier *hamahyāyā θarda* „innerhalb ein und desselben Jahres“) ausgedrückt (vgl. Genetivus temporis auch in *xšapa(-vā)* DB 120), die Dauer eines Geschehens durch den Akkusativ.

E: Iir. **čard-* „Jahr“ (> jav. *sarəd-*, vgl. auch mp., parth. *s'r /sār/*, np. *sāl* „dass.“), das wegen ved. *śarád-* „Herbst, Jahr“ Teil eines Paradigmas mit Ablaut iir. **čarád-/ *čard-* gewesen sein muß.

Für ap. *θ-r-d-* ist allerdings eine Lesung */θarad-/* (und Identität mit ved. *śarád-*) nicht völlig auszuschließen (vgl. Mayrhofer 1996, 616).

θarmi- • m • „(Nadel-)Holz“?

F: NSm *θarmiš*

V: Die Bedeutung dieses Hapax legomenon ist nicht sicher festzustellen, aber wegen der näheren Spezifizierung durch *naucaīna-* (s. dort) wohl eher recht allgemein, etwa „(Nadel-)Holz“.

E: Ap. *θarmi-* ist etymologisch weiterhin unklar, da weder die Zusammenstellung mit mp. *srw /sarw/*, np. *sarw* „Zypresse“ noch die mit oss. *talm* „Ulme“ unwidersprochen blieb.

L: Belardi 1961, 15f.; Brandenstein–Mayrhofer 1964, 147; Schmitt 1980a, 35; Schmitt 2009a, 131a.

***θata- • n • „hundert“**

V: Das ererbte Zahlwort ist für das Altpersische nur in LN *θatagu-* (samt VN *θataguviya-*) nachweisbar.

E: Iir. **catá-* (**catám*) „hundert“; = jav. *sata-* (*satəm*), ved. *śatá-* (*śatám*) „dass.“

θatagu- • m/f² • LN „Sattagydien“

F: NSm/f² *θataguš*

V: Die genaue Lokalisierung Sattagydiens im östlichen Afghanistan (oder im Nordwesten Pakistans) ist strittig; das Land war aber offenbar Arachosien benachbart.

Die Annahme von Eilers 1977b, 289, LN *θatagu-* gehe von einem FIN aus, ist in keiner Weise zu stützen.

E: Der Name ist ein Bahuvrīhi aus den Stämmen ap. **θata-* „hundert“ (s. dort) und **gay-* „Rind“ (s. dort), bezeichnet also das „(Land mit) Hunderte(n) von Rindern“. Formal entspricht *θatagu-* dem Adjektiv ved. *śata-gu-* mit der Weiterbildung *śata-gv-ín-* „in [Besitz von] hundert Rindern bestehend“.

θataguviya- • m • VN „Sattagyde“

F: NSm *θataguviya*

E: Das auf Emendation aus *θ-t-g^u-u-i-y* (A³Pb 11) zu *°g^u-u-<vⁱ>-i-y* beruhende, sonst unbezeugte Ethnikon ist reguläre Ableitung auf *-iya-* von LN *θatagu-*; der Schreibfehler *°u-i^o* für *°u-vⁱ-i^o* ist wegen der großen formalen Ähnlichkeit der drei Zeichen leicht verständlich.

L: Schmitt 1999a, 7f.

θayk • vbw • „brennen“

F: 3SIpfA *athayca*[?]

E: Iir. **caik* „aufflammen, erglühen“ (> aav., jav. *saok*, ved. *śoc* „brennen, glühen“) wurde von Werba 2006, 275–286 auch in der Wurzel ap. *θayk* (vgl. mp. *swc-* /*sōz-*/, parth. *swc-* /*sōž-*/ „brennen“ usw.) erkannt, zu der er die Form a-θ-v-c stellte, die er in A²Sa 4 durch Emendation von eindeutig geschriebenem, aber nicht überzeugend zu deutendem a-θ-v-a gewonnen hatte und als inverse Schreibung von ‘spätest-ap.’ **athōc* (< ap. **athayca*) „brannte“ interpretierte.

L: Werba 2006, 265–286 (mit ausführlicher Diskussion von a-θ-v-a/**aθavā* und a-θ-v-c).

θikā- • f • „Schotter, Kies“

F: NSf *θikā*, ASf *θikām*

V: Ap. *θikā-* bezeichnet in DSf den Schotter, der zur festen Fundamentierung des Palastes in unterschiedlicher Dicke anstelle des ausgehobenen Erdreichs aufgefüllt wurde.

E: Das Wort gehört u.a. mit mp., parth. *sygd* /*sigad*/ „Sand“, sogd. *šykt* /*šikt*/ „Sand, Kies“, khot. *siyatā-* „Kiesel, Sand“ usw., aber auch ved. *sikatā-* „Sand, Kies“ zusammen, die allerdings im Anlaut nicht genau zueinanderpassen, so daß wohl mit einem Wanderwort zu rechnen ist.

Die Zugehörigkeit von ON *Sikayuvati-* ist ganz unsicher (s. dort).

L: Brandenstein–Mayrhofer 1964, 147; Mayrhofer 1996, 728 (jeweils mit Lit.); ferner Lubotsky 2001, 306 und 312.

***θūra-** • adj • „stark, gewaltig“

V: Das ererbte Adjektiv ist im Altpersischen möglicherweise in MN *Θūravāhara-* (s. dort) nachzuweisen.

E: Iir. **ćūra-* „stark, gewaltig“; = jav. *sūra-*, ved. *śūra-* „dass.“

Θūravāhara- • m • MN *Θūravāhara* (2. Monat)

F: GSm *Θūravāharahya*

E: Auszugehen ist nach Ausweis clamischer Wiedergaben offenbar von **Θūra-vāhar-* als ursprünglicher, sekundär thematisierter Form. Das Kompositum enthält als VG vielleicht ap. **θūra-* (s. dort) „stark, gewaltig“, dessen Gegenstück jav. *sūra-* als Beiwort von *ušah-* „Morgenröte“ einen bestimmten Zeitabschnitt der Nacht bezeichnet, und als HG **vāhar-* „Frühling“, eine Vřddhi-Ableitung von idg. **h₂yésr-* „Frühling“; als Bedeutung mag hierfür „den allerersten Frühling bringend“ angesetzt werden.

Auf ebendies führt aber wohl auch die Vergleichung des Adverbs jav. *sūrām* „frühmorgens“, das aus iir. **ćura-* „Morgen“ hergeleitet und mit ved. *śvās* „morgen“ usw. verglichen wird. In diesem Fall wäre dann ap. *Θūra-vāhar(a)-* zu lesen.

L: Schmitt 2003a, 33–36 (mit Diskussion anderer Deutungsvorschläge); Werba 2005/2006, 417b („der den/die Frühling(stage) stark [macht]“).

θuva- • pron • „dich“

F: AS *θuvām*

V: Der für die obliquen Kasus des Personalpronomens der 2. Pers. Sing. verwendete Stamm *θuva-* (orthoton) ist mit NS *tuvam* (s. dort) und enklitischem *ta-* (s. dort) zu einem suppletivischen Paradigma verbunden.

E: Iir. **tūa-*; = aav., jav. *θβα-*, ved. *tva-*; vgl. v.a. AS *θuvām* = aav., jav. *θβqm*, ved. *tvām* < iir. **tūām* (< **tūa-ām*).

Θuxra- • m • PN Θuxra

F: GSm *Θuxrahyā*

E: Der Name des Vaters des Persers Utāna/Οτάνης ist nichts anderes als das Farbadjektiv ap. **θuxra-* „rot“ < iir. **ćukrá-* (= aav., jav. *suxra-*, ved. *śukrá-* „licht, hell, weiß“). In der babylonischen Version spiegelt *Su-uh-ra*² med. **Suxra-* wider. Auch in Indien findet sich (im Epos) in genauer Entsprechung PN aia. *Śukra-*.

L: Mayrhofer 1979, 26.

u- • part • „gut-, wohl-“

V: Die ererbte Partikel, die das Gegenstück zu *duš-* (s. dort) bildet, ist im Altpersischen in unterschiedlichen Typen von Komposita bezeugt: 1. Bahu-vrīhis sind *ucāra-*, *ukāra-*, *umartiya-*, *ūnara-ūnarā-*, *uvasa-*, *uvaspa-* sowie wohl auch PN *Utāna-*, PN *Uvaxštra-* und ON *Uyavā-*; 2. Determinativkomposita mit Verbaladjektiv als HG sind *ubryta-*, *ufrasta-/ufrasta-*; 3. im Altpersischen besonders gut vertreten ist der Typ der Determinativkomposita, der im HG eine Personen- bzw. Eigenschaftsbezeichnung aufweist, so v.a. *ušhamaranakara-*, *uđanuvaniya-*, *uvasabāra-*, *uvrštika-*, die nach Hoffmann 1992, 836 „nichts anderes sind als etymologisch motivierte Ersatzwörter für ein Adjektiv ‘gut’, das ... lediglich etwa ‘vortrefflich in seiner Art’ bedeutet“; hierher gehört im Prinzip wohl auch *uđandu-*.

E: Iir. **su-* „gut-, wohl-“; = aav., jav. *hū-*, ved. *su-* „dass.“.

uba- • adj • „beide“

F: NDM *ubā*, GPM *ubānām*

V: Keiner der Belege bezieht sich auf ein natürliches ‘Paar’. Wenngleich *ubānām* pluralische Form zeigt, darf *ubā* in DSf 14 und XPf 21 wegen der danebenstehenden Dualform *ajīvatam* sicher als ebenfalls dualisch gelten.

E: Iir. **ub^hā-* „beide“; = aav. *uba-*, jav. *uuu-*, ved. *ubhá-* „dass.“.

ubr̥ta- • adj • „gut behandelt“

F: ASm *ubrytam*, ASf *ubr̥tām*

V: Das Kompositum ist nur bezeugt in der Figura etymologica *ubr̥tam bar* „gut behandeln“, mit der das Adverb „in guter Weise“, das im Indoiranischen fehlt, ersatzweise ausgedrückt wird (vgl. v.a. Haudry 1977, 295 mit Anm. 1; Hoffmann 1992, 834); diese ‘Stilfigur’ (die aber eigentlich mit gehobener Sprache nichts zu tun hat) ist weder medischer Herkunft noch charakteristisch für die religiöse Sprache (vgl. Meillet–Benveniste 1931, 220 mit Anm. 1). Sie wird in DB 488 durch das Verbum compositum *pari-bar* „sorgen um“ variiert.

E: Als Determinativkompositum aus *u-* „gut-“ und PPP *br̥ta-* (von Wurzel *bar*) eine durchsichtige, offenbar ererbte Bildung: iir. **sú-b^hr̥ta-* „gut behandelt“ = jav. *hu-bər̥ta-*, ved. *sú-bhr̥ta-* „dass.“.

ucāra- • adj • „erfolgreich“

F: NSn *ucāram*, *ucāram-maj*, ASn *ucāram*, *ucāram-maj*

E: Wohl Bahuvrīhi aus *u-* „gut-“ und **cārā-* „Mittel, Verfahren“; vgl. jav. *cārā-* „Mittel“, mp. *c’r /čār/* „dass.“ usw., aia. *cāra-* „Verfahren“.

***ud-** • adv • „empor, hinauf“

V: Das ererbte Adverb ist im Altpersischen als Verbalpräfix bezeugt in *ud-pat* „sich (als Aufständischer) erheben“ (s. *pat*) und begegnet ferner in den Sandhivarianten *us-* bzw. *uz-* in *ustacanā-* sowie *uzmaya-*.

E: Iir. **úd* „empor, hinauf“; = aav., jav. *us*, *us-*, *uz-*, ved. *úd*, *ud-* „dass.“.

L: Russell 1988, 157.

ufrasta- • adj • „streng bestraft“

F: ASm *ufrastam*

V: Das Kompositum erscheint nur in dem Gegenstück zu der Phrase *ubr̥tam* (s. dort) *bar* „gut behandeln“, also in *ufrastam* (bzw. ‘med.’ *ufrāštam*) *fr̥θ* „streng bestrafen“, auffälligerweise sind in DB beide Formen des rechtssprachlichen Terminus technicus nebeneinander belegt, in DB I ap. *ufrasta-*, in DB IV dagegen med. *ufrāšta-*.

E: Determinativkompositum aus *u-* „gut-“ und PPP *frasta-* von Wurzel *fr̥θ* (s. dort).

L: Schmitt 1997c, 122f. und 127 (mit Lit.).

ufrāšta- • adj • „streng bestraft“

F: ASm *ufrāštam*, APm *ufrāštā-diš*

E: Medizinische Dialektentsprechung von ap. *ufrasta-* (s. dort) und ebenso verwendet wie dieses; als Terminus der Rechtssprache ins Altpersische entlehnt.

Ufrātu- • m[?] • FIN Ufrātu/Eὐφράτης

F: ISm[?] *Ufrātuwā*

E: Der Flußname letztlich sumerischen Ursprungs ist aus bab. *Pu-rat-tu* usw. entlehnt und offenbar im Gegensatz zu dem ‘pfeilschnellen’ Tigris als altiran. **Hu-frātu-* „mit guten Furten“ (> ap. *Ufrātu-*) eingedeutet worden, auch wenn im Iranischen für „Furt“ nur **přtu-/přtú-* (> aav. *pəšū-*, aav., jav. *pəratu-*) bezeugt ist.

L: Wüst 1966, 37–39; Eilers 1982, 30f. mit Anm. 93.

Ūja¹ • m • LN „Elam“

F: NSm *Ūja*, ASm *Ūjam*, LSm *Ūjai*

E: Ap. *Ūja-*, dessen /ū/ (vgl. mp. *Xūzistān* usw.) durch die außer in Susa sowie in XPh durchgängige Schreibung u-v-j^o gesichert ist (während die alternativ bezeugte Schreibung u-j^o die frühere Lesung von u-v-j^o als *Ūvaja-* ausschließt), stellt offenbar eine Fremdbezeichnung des Landes dar, das im Elamischen selbst *Hal-tamṣ-ti* u.ä. heißt. Nach Szemerényi 1991, 1855–1859 soll es eine frühe, vor dem Lautwandel *s > h erfolgte Übernahme von ON **Šūša* bzw. **Sūša* (vgl. el. *Šu-šu-un*, *Šu-ša-an* als Basis von ap. *Čūšā-*: s. dort) sein; dies bleibt allerdings ungesichert und strittig.

L: Schmitt 1980a, 46; Hintze 1988, 146f.; Szemerényi 1991, 1855–1859; Krebernik 2006, 71f.; Lipp 2009, I, 320f.; Henkelman 2011, 11 mit Anm. 26 (jeweils mit Lit.).

Ūja² • m • VN „Elamer“

F: NSm *Ūja*

E: Nur in DNe und A³Pb verwendete, mit LN *Ūja¹* identische Form des VN; vgl. *Ūjiya-* sowie zu *Bābiru²*.

Ūjiya- • m • VN „Elamer“

F: NSm *Ūjiya*, NPm *Ūjiyā*, APm *Ūjiyā*, IPm *Ūjiyaibiš*

E: Ableitung auf *-iya-* von LN *Ūja¹*.

ukāra- • adj • „mit gutem Heervolk“

F: ASf *ukārām*

E: Bahuvrīhi aus *u-* „gut-“ und *kāra-* „Volk, Heer“ (s. dort); in dem späten Text AsHa Variation von *umartiya-* „mit guten Männern“.

umartiya- • adj • „mit guten Männern“

F: NSf *umartiyā*, NSn *umartiyam*

E: Bahuvrīhi aus *u-* „gut-“ und *martiya-* „Mensch, Mann“; in Koordination mit *uvaspa-* „mit guten Pferden“ bezeichnet es Persien (AmHa, DPd) bzw. mit *uvasa-* „dass.“ das ganze Reich (DSf, DZc).

ūnara- • n • „Fähigkeit“

F: NPn *ūnarā*, IPn *ūnarāibiš*

E: Ir. **su-Hnār-a-* (= aav., jav. *hunara-*, ntr. [nicht mask.] „Können usw.“), Determinativkompositum aus **su-* „gut-“ (> ap. *u-*) und **Hnar-* „(Mannes-, Lebens-)Kraft“; formal gleich Bahuvrīhi ved. *sūnāra-* „mit guter Lebenskraft o.ä.“.

In XPI ist *ūnara-*, ntr. zu *ūnarā-*, fem. variiert (s. dort).

L: Brandenstein–Mayrhofer 1964, 150; Schmitt 1997a, 276–278.

ūnarā- • f • „Fähigkeit“

F: NPF *ūnarā*, IPf *ūnarāibiš*

E: Stammvariante zu älterem *ūnara-*, ntr. „dass.“; zu einer entsprechenden Formendublette in demselben Inschriftenpaar DNb/XPI vgl. *pṛtana-/pṛtanā-*.

upā • präp • „unter“

F: *upā*, auch in *upadāna-*, *upaniyāka-*, *upastā-* und PN *Upad(a)rama-*

V: Die ererbte Präposition (anders als im Avestischen und Vedischen immer mit Akkusativ) wird temporal (A²Sa 4 usw.) oder in übertragenem Sinne für „unter jemandes Befehl stehend“ (DB) verwendet; als Verbalpräfix ist *upā* nur in *upa-ay* „erreichen“ (= jav. *upa-ay*, ved. *úpa-ay* „dass.“) bezeugt.

E: Ir. **úpa* „(hin)zu, (her)bei usw.“; = aav. *upā-*, jav. *upa-*, ved. *úpa*, *upa-* „dass.“.

upadāna- • m • „Palast“

F: ASm *upadānam*

E: Belanglose Variante (Schreibfehler) für *apadāna-* (s. dort), möglicherweise unter aramäischem Einfluß, da *upa-* in aram. *ʾpgnzbrʾ* aus altiran. **upaganzabara* „Vizeschatzmeister“ und PN *ʾpstbr* aus altiran. **Upastabara-* durch *ʾp-* wiedergegeben wird.

L: Schmitt 2009a, 190a.

Upad(a)rama- • m • PN Upad(a)rama

F: GSm *Upad(a)ramahyā*

E: Der Name des Vaters von *Āçina* (s. dort) ist sicher iranisch, obgleich weder die genaue Lautung noch die Namensdeutung feststehen. Auf die Übereinstimmung mit *aia*. PN *Upa-dharma-* ist jedoch nichts zu geben, da eine Lesung des Namens als **Upadarma-* durch die Parallelversionen nicht begünstigt wird.

L: Wüst 1966, 33–35; Mayrhofer 1979, 26f., Schmitt 1980b, 122ab; Tavernier 2007, 20.

upaniyāka- • m • „Urgroßvater“

F: NSm *upaniyāka-maj*

E: Belanglose Variante (Schreibfehler) für *apaniyāka-* (s. dort) in einem der Textträger von A²Sa, vergleichbar mit *upadāna-* (s. dort) und entsprechend zu erklären.

upari • präp, adv • „über“

F: *upari*

V: Ap. *upari* wird als Präposition immer mit Akkusativ verbunden und meint meist „über, auf etwas“ (DNb 4, 46, 49, DSf 27 samt Parallelen), in DNb 32 „über – hinaus“, in DB 464 aber auffälligerweise auch „nach, gemäß“ (hierzu vgl. Schmitt 1991, 71); als Adverb „oben“ (mit Verweis auf eine vorangehende Textstelle) erscheint *upari* nur XPh 31. Ferner ist *upari* als Verbalpräfix in *upari-ay* „sich verhalten“ (DB 464f.) belegt.

In XPl 24 ist *upari* offenbar Fehler für *pari* „über“ (vgl. Schmitt 2009a, 173a).

E: Iir. **upári* „oben, über“; = jav. *upairi*, ved. *upári* „dass.“

upastā- • f² • „Beistand, Hilfe“

F: ASf² *upastām*

V: Bezeugt ist nur die auf Ahuramazdā als Subjekt bezogene Phrase *upa-stām bar* „Beistand bringen“, gewöhnlich konstatierend *abara* „er brachte“, nur in AmHa, DSk mit Imperativ *baratu*. Diese Phrase hat ein genaues Gegenstück in jav. *upastqm bar* Yt. 5, 63; 13, 1, und sie liegt auch PN **Upa-sta-bara-* zugrunde (s. zu *upadāna-*), der in aram. *ʾpstbr* reflektiert ist (vgl. Tavernier 2007, 331).

E: Iran. **upa-stā-* „Beistand“ (= jav. *upastā-* „dass.“), Nominalisierung von iran. **upa-stā* (s. zu *stā*) „hinzutreten, (da)beistehen“ (= jav. *upa-stā*).

ustacanā- • f • „Treppenaufgang“

F: ASf *ustacanām*, *ustašanām*

V: Das Wort bezeichnet in Persepolis deutlich einen „steinernen“ (s. *aṭan-gaiṇa-/°nī-*) Treppenaufgang, wenngleich Genaueres nicht festzustellen ist.

E: Die Beleglage dieses Architektur-Terminus ist insofern widersprüchlich, als in A²Sc 5f. [u-s-t]-c-n-a-m nur nach A³Pa 29 ergänzt ist; ob -c- für ursprüngliches -š- steht oder umgekehrt -š- für -c- (wie aram. š iran. *š wiedergibt) – vgl. die Belege für beides bei Kent 1953, 21a § 49b –, hängt von der Etymologie ab. Sicher ist, daß hier das Adverb *ud-* (s. dort) in der Sandhivariante *us-* (vor Dental) mit einer Ableitung auf *-*anā-* verbunden ist. Aus sachlichen Gründen verdient gegenüber der früher erwogenen Wurzel iir. **tacš* „zimmern, verfertigen, bilden“ (= aav., jav. *taš*, ved. *takṣ* „dass.“) die Herleitung aus Wurzel iir. **tak* „laufen“ (= jav. *tak*, ved. *tak*) den Vorzug. Ap. *us-tac-anā-* (vgl. auch jav. *°tacina-* „Lauf“) ist der „Ort, wo man hinauflaufen kann“ und stellt eine Bildungsparallele zu ON *Patigrab-anā-* (s. dort) dar.

L: Hauschild 1959, 29 mit Anm. 48; Brandenstein–Mayrhofer 1964, 148; Bruno Tibiletti 1992, 88 (verfehlt); Schmitt 1999a, 101 mit Anm. 86.

ustašanā- • f • „Treppenaufgang“ • s. *ustacanā-*

***uša-** • m • „Kamel“

V: Das aus dem Indoiranischen ererbte Wort ist im Altpersischen nur in *ušabāri-* „der von einem Kamel getragen werden kann“ (s. dort) bezeugt.

E: Iir. **uštra-* „Kamel“; = aav., jav. *uštra-*, ved. *úštra-* „dass.“; iran. **uštra-* wurde in der Zwischenstufe **ušça-* durch Assimilation letztlich zu ap. *uša-* vereinfacht.

ušabāri- • adj • „der von einem Kamel getragen werden kann“

F: A_{Sm} *ušabārim*

E: Determinativkompositum aus **uša-* „Kamel“ (s. dort) und einem Verbaladjektiv der Möglichkeit **-bār-i-* (mit Vṛddhi der Wurzelsilbe und Suffix **-i-*) zur Wurzel *bar* „tragen“: „der von einem Kamel getragen werden kann“, wörtlich ‘kamel-tragbar’.

L: Haebler 2001.

ušhamaranakara- • m • „guter Schlachtenkämpfer“

F: N_{Sm} *ušhamaranakara*

E: Determinativkompositum aus *u-* „gut“ und *hamaranakara-* (s. dort) mit regelgemäßer Lautentwicklung zu **u-šam*^o und zusätzlicher Restituierung der Anlautschreibung des HG *ham*^o zu *ušhamaranakara-*.

uši- • n • Ohr; Auffassungsvermögen“

F: N_{Dn} *uši*, *ušiṽā*, A_{Dn} *uši-cā*, I_{Dn} *ušiṽiyā*

V: Das nur in DNB = XPl §§ 6–8 bezeugte ererbte Wort (Duale tantum?) erscheint dort in Koordination mit *framānā-* „Entschlußkraft“ bzw. *manah-* „Denken“; es bezeichnet im Gegensatz zu *gauša-* (s. dort) nicht das Gehörorgan, sondern durchweg metonymisch das (geistige) Auffassungsvermögen (das ‘innere Ohr’).

E: Iran. **uši-* „Ohr“ (= jav. *uši-* „dass.“), letztlich < idg. **h₂us-i-*.

L: Schmitt 1997a, 274f. mit Anm. 30.

uška- • adj • „trocken; Festland“

F: G_{Sm} *uškahyā*

V: Das Adjektiv ist nur in der Metonymie ‘das Trockene = Festland’ zur Bezeichnung der Ioner/Griechen des Festlandes (im Gegensatz zu denen ‘im Meer’) bezeugt (DPe 13).

E: Iir. **súška-* „trocken“; = jav. *huška-*, ved. *súška-* „dass.“.

utā • konj • „und, sowohl – als auch“

F: *utā*, *utā-diš*, *uta-maj*, *utā-maj*, *utā-šaj*, *utā-šām*, *uta-šim*, *utā-šim*, *utā-taj*

V: Ap. *utā* ist in der Sprache der Inschriften die ‘normale’, Wörter oder (Teil-)Sätze verbindende kopulative Konjunktion, die *-cā* (s. dort) entscheidend zurückgedrängt hat (im Verhältnis von ca. 11 : 1 in DB). Es verknüpft (Teil-)Sätze mit oder ohne *utā* vor dem ersten Glied: *utā* A *utā* B (DB 203f.

usw.), A *utā* B (DB 212f., 277f. usw.), auch erweitert A *utā* B *utā* C (DB 455f.) und *utā* A *utā* B *utā* C mit drei *taya*-Sätzen in DSf 28f.; satzeinleitend, den Erzählstrang weiterführend, aber ohne (wie *pasāva*) ein zeitliches Nacheinander auszudrücken, ist *utā* in DB 177, 475, 479 verwendet. Unterhalb der Satzebene verbindet *utā* in vergleichbarer Weise Wörter, gewöhnlich Nomina: sehr häufig A *utā* B (DB 218 usw.), wobei B gelegentlich durch einen Relativsatz größeren Umfang annehmen kann; mitunter erweitert zu A *utā* B *utā* C (DNa 51–53, DSf 43–45 usw.) und nur spät vereinfacht zu A B *utā* C (A²Ha 6, A²Sa 5, A²Sd 3f.). Mit *utā* vor dem ersten Glied (*utā* – *utā* „sowohl – als auch“) findet man *utā* A *utā* B (DB 288f. usw.), erweitert *utā* A *utā* B *utā* C (DB 134f., 141 usw.), dessen (ganz isoliert stehende) Variation zu A-*cā* B-*cā* *utā* C in DB 166f. auf engere Zusammengehörigkeit von A–B, d.h. auf „a hierarchical subgrouping of constituents“ (Klein 1988, 395b) deutet.

Nicht als kopulative Konjunktion „und“, sondern als hervorhebende Partikel „auch, noch“ ist *utā* in DB 446f. zu verstehen.

E: Iir. **utá* „und, auch“; = jav. *uta*, ved. *utá* „dass.“; die große Ähnlichkeit der syntaktischen Verwendung von ap. *utā* und (rg)ved. *utá* ist detailliert herausgearbeitet worden von Klein 1988, v.a. 400f.

L: Klein 1988, v.a. 387–402.

Utāna- • m • PN Utāna

F: NSm *Utāna*

E: Der Name *Utāna-* eines der ‘Sieben Perser’, bei Herodot *Ἑπτάνης* genannt, ist nicht endgültig geklärt, aber am ehesten wohl „mit guter Nachkommenschaft“: *u-* „gut-“ und **tāna-* „Nachkommenschaft“ (zu ved. *tāna-* „dass.“).

L: Mayrhofer 1979, 27; Tavernier 2007, 20f.; Schmitt 2011, 285f.

uθandu- • adj • „wohlerfreut“

F: NSm *uθandus*

E: Determinativkompositum aus *u-* „gut-“ und **θandu-* „gefällig“ (s. dort).

uθanuvaniya- • m • „guter Bogenschütze“

F: NSm *uθanuvaniya*

E: Determinativkompositum aus *u-* „gut-“ (< iran. **hu-*) und *ṭanuvaniya-* „Bogenschütze“ (s. dort); zur Bedeutung des Kompositums vgl. Hoffmann 1992, 835f.

Falsch ist die Auffassung des Wortes durch Malandra 1973, 274 als *Bahuvrīhi* „having good bowmen“.

***uvā-** • pron • „eigen“

V: Der Stamm des ererbten reflexivischen Possessivpronomens ist für das Altpersische nur durch *uvādāta-*, *uvaipašiya-*, *uvāipašiya-* und *uvamṛšiyu-* bezeugt.

Uvādaicaya- • m[?] • ON *Uvādaicaya* (in Persien)

F: NSm[?] *Uvādaicaya*

E: Für den Namen eines nach dem Zeugnis der elamischen Persepolis-Täfelchen und babylonischer Rechtsurkunden offenbar wichtigen Ortes in unmittelbarer Nähe von Persepolis steht eine überzeugende Deutung aus; Eilers 1954, 268 erwog einen Zusammenhang von **uvāda*^o mit dem HG[?] des ON *Pašiyāuvādā-* (s. dort).

L: Zadok 1976, 69–71; Schmitt 1980a, 46; Sumner 1986, 20ab; Schmitt 1991, 65; Tavernier 2007, 31.

uvādāta- • n[?] • „Stammbaum“

F: ASn[?] *uvādātām*

E: In DB 490f. Emendation [u]-v-a-d-a-[t-m] „Stammbaum“, wörtlich „eigene Geburt bzw. Herkunft“, nach el. *e-ip-pi* durch Harmatta 1966, 280; Determinativkompositum aus **uvā-* „eigen“ (s. dort) und **dāta*⁻² „Geburt, Herkunft, Geschlecht“ (s. dort).

uvaipašiya- • adj • „selbst, eigen“

F: GSm *uvaipašiyahyā*

E: Iir. **suāi-pati-a-* „selbst, eigen“; = jav. *x[?]aēpaiθiia-* „dass.“ (vgl. mp. *xwybš* /*xwēbaš*/ „dass.“); Adjektivableitung von iir. **suāi-pati-*, etwa „Herr seiner selbst“ (vgl. ved. *svá-pati-* „dass.“), mit **suāi-* (vgl. ved. *svay-ám* „selbst“), einer (Obliquus-)Form des Reflexivpronomens iir. **suā-* (vgl. zu **uvā-*).

L: Szemerényi 1964, 359–364.

uvāiṣašiya- • n • „Eigentum, Eigenbesitz“

F: ASn *uvāiṣašiyam*

E: Mittels Vṛddhi von *uvaṣašiya-* „selbst, eigen“ (s. dort) abgeleitetes Abstraktum.

L: Sommer 1977, 47; Darms 1978, 373f. und 513f. Anm. 5.

uvamṛšiyu- • adj • „seinen eigenen Tod habend“

F: NSm *uvamṛšiyuš*

V: Die sachliche Interpretation der den Tod des Kambyses beschreibenden Figura etymologica *uvamṛšiyuš amariyatā* „seinen eigenen Tod habend starb er [Kambyses]“ in DB 143 ist nach langer, oft kontroverser Diskussion insofern geklärt, daß Selbstmord und Ermordung des Kambyses hierdurch ausgeschlossen werden. Gegenüber einer Auffassung als selbstverschuldeter oder generell als natürlicher, durch das Fatum bestimmter Tod verdient wohl die speziellere als vorzeitiger Tod den Vorzug (vgl. neuerdings v.a. Gippert 2001, mit Lit.).

E: Bahuvrīhi aus **uvā-* „eigen“ und **mṛšiyu-* „Tod“ (s. dort); da eine Vṛddhi-Ableitung auszuschließen ist, kann u-v-a° /uvā-/ nur als rein graphisch für /uva-/ stehend (so Darms 1978, 513f. Anm. 5) oder allenfalls als IS von **uvā-* „eigen“ verstanden werden (vgl. hierzu Thieme 1995, 1225, mit Lit.).

Uvārazmī- • f • LN „Chorasmiens“

F: NSf *Uvārazmī*, *Uvārazmiš*, AbSf *Uvārazmiyā*

E: Der Name Chorasmiens ist in DB 116, DPe 16f. in der älteren *i*-stämmigen Form NSf *Uvārazmī*, in jüngeren Inschriften (DNa, XPh) dagegen in umgebildetem *Uvārazmiš* als *i*-Stamm bezeugt; ap. *Uvārazmī-* ist Dialektentsprechung von jav. *X^oārizama-* (nur AS *X^oārizam<əm>* Yt. 10, 14) und im übrigen am ehesten mit Szemerényi 1991, 1860f. mit ON *Xóρα* (in Parthien) und LN *Xoαρηνή* (vgl. arab. *Ḥuwār*) zu verknüpfen, so daß vielleicht an eine Analyse als **Huāra-zam-* zu denken ist; andere morphologische Zergliederungen bleiben ganz zweifelhaft.

L: Kellens 1974, 398f.; Mayrhofer 1979–1996, II, 358; Schmitt 1980a, 46; Szemerényi 1991, 1860f.

Uvārazmiya- • m • VN „Chorasmier“

F: NSm *Uvārazmiya*

E: Ableitung auf *-iya-* von LN *Uvārazmī-*.

uvasa- • adj • „mit guten Pferden“

F: NSn *uvasam*

E: Bahuvrīhi aus *u-* „gut-“ und *asa-* „Pferd“; in DSf und DZc statt (nicht-pers.) *uvaspa-* (so in DPd) verwendet.

uvasabāra- • m • „guter Reiter“

F: NSm *uvasabāra*

E: Determinativkompositum aus ap. *u-* „gut-“ und *asabāra-* „Reiter“ (s. dort); die Schreibung u-v-a-s° in DNb 42 (entgegen korrektem u-v-s° in XPI 46) erklärt sich als in den Inlaut verschleppte Anlautschreibung (vgl. Hoffmann 1975, 57 Anm. 15).

uvaspa- • adj • „mit guten Pferden“

F: NSf *uvaspā*, ASf *uvaspām*

E: Bahuvrīhi aus *u-* „gut-“ und (nicht-pers.) **aspa-* „Pferd“ (s. dort); in späteren Dareios-Inschriften durch (echt-ap.) *uvasa-* ersetzt (vgl. Schmitt 2003d, 205f.).

Uvaxštra- • m • PN Uvaxštra/Κυαξάρης

F: GSm *Uvaxštrahya*, *Uvaxštrahyā*

E: Die Lesung des Namens des Mederkönigs u-v-x-š-t-r- als /Uvaxštra-/ (dem in gr. Κυαξάρης hypokoristisches **Huaxš-ara-* zur Seite steht) wird durch die Wiedergaben el. *Ma-ak-iš-tar-ra* usw., bab. *Ú-ma-ku-iš-tar* usw. gesichert. Eine unbestreitbare Deutung steht für med. **Huvaxštra-* allerdings aus; am ehesten mag man an iran. **Hu-axštra-* „mit guter Aufsicht, gute Aufsicht führend“ denken, wenngleich das Verbalnomen des HG ad hoc konstruiert ist.

L: Mayrhofer 1979, 27; Lipp 2009, II, 308f.; Schmitt 2009b, 161f.; Schmitt 2011, 217f. (jeweils mit Lit.).

uvrštika- • m • „guter Lanzenkämpfer“

F: NSm *uvrštika*

E: Determinativkompositum aus *u-* „gut-“ und *rštika-* „Lanzenkämpfer“ (s. dort); die Schreibung u-v-a-r° in DNb 44 (entgegen korrektem u-v-r° in XPI 49) erklärt sich als in den Inlaut verschleppte Anlautschreibung (vgl. Hoffmann 1975, 57 Anm. 15).

Uyavā- • f² • ON Uyavā (in Armenien)

F: NSf² *Uyavā*

E: Der Name dieser nicht lokalisierbaren armenischen Festung steht jetzt wegen der Wiedergabe aram. *Hyw* als u-y-^rv¹-a /Uyavā/ (und nicht *Uyamā*) fest; er mag, wenn er trotz der Lage in Armenien iranisch ist, mit iir. **iáya-* „Getreide“ (= jav. *yauua-*, ved. *yáva-* „dass.“) verbunden werden (iran. **Hu-yaua-* „mit gutem Getreide, gutes Getreide liefernd“), vielleicht aber auch speziell mit jav. *yauuan-* „Getreidespeicher“ (**Hu-yauan-*, NS **o^oyā* „guter Getreidespeicher“).

L: Schmitt 1990a, 28–30; Schmitt 1991, 58.

uzmaya- • n[?] • „hochgepflanzt[er Pflock]“

F: ISn[?] *uzmayā-pati*

E: Das nur in der Phrase *uzmayā-pati kar* „pfählen“ bezeugte Nomen ist wohl nicht mit iir. **j^hám-* (= aav., jav. *zam-*) „Erde“ zu verknüpfen, etwa als **uz-zma-* „was aus der Erde emporragt“, da dies ad hoc *pati* + Lokativ (**uzmay-ā-pati*) postulierte; es ist vielmehr als **uz-maya-* < **ud-maya-* zu ved. *ud-may* „hochpflanzen“ (vgl. v.a. AitB 2, 2, 7 mit *yúpa-* „Pfahl“) bzw. iir. **Hmaj* „befestigen“ zu stellen und als „hochgepflanzt[er Pfahl]“ zu interpretieren.

L: K. Hoffmann apud Brandenstein–Mayrhofer 1964, 150 und apud Mayrhofer 1996, 314.

-vā • konj (enkl) • „oder“

F: *haya-vā, imaj-vā, raūca-pati-vā, xšapa-vā, yadi-vā*

V: Die disjunktive Konjunktion *-vā* „oder“ steht hinter dem zweiten Glied einer Alternative (von Nomina in DB 470f. usw. oder Relativsätzen in DB 468); hinter beiden Gliedern steht sie in DB 120. In gleicher Bedeutung „oder“ findet sich auch *yadi-vā*, im Relativsatz zwei Verben verbindend (DNb 24f., 29f. = XPI 27f., 33f.).

E: Iir. **yā* „oder“, = aav., jav. *vā*, jav. *-uua*, ved. *vā* „dass.“; zu *yadi-vā* vgl. ved. *yādi vā* „oder“.

***vaça- • n[?] • „Gewand“**

V: Das Wort liegt nur in dem Titel *vaçabara-* „Gewandträger, Kämmerer“ vor.

E: Iir. **yás-tra-* „Gewand, Kleid“; = jav. *vastra-*, ved. *vástra-* „dass.“; im Altpersischen ist iran. **vastra-* über **vasça-* assimiliert und zu *vaça-* vereinfacht worden.

vaçabara- • m • „Gewandträger, Kämmerer“

F: NSm *vaçabara*

V: Der Titel des am Dareios-Grab dargestellten Aspacanah (vgl. DNd) ist ein Hapax legomenon, dessen Bedeutung durch die Wiedergabe als el. *li-ip-te.ku-ik-ti-ra* „Kämmerer“, wörtlich „Gewandträger“ gesichert werden kann (Hinz 1973, 57f.); dies wird durch die Aufdeckung der medischen Dialektentsprechung (s.u.) bestätigt. Das Amt war in achaimenidischer Zeit, wie viele Belege zeigen, offenbar sehr wichtig (vgl. Henkelman 2003, 162–165).

E: Verbalrektionskompositum auf *-bara-* „tragend“ mit VG **vaça-* „Gewand, Kleid“ (s. dort); das Dialektgegenstück med. **vastra-bara-* ist in bab. *us-tar-ba-ri* usw. vielfach reflektiert.

L: Henkelman 2003, 117–119; Tavernier 2007, 434f. (mit Lit.).

***vah** • vbw • „weilen, sich aufhalten“

V: Diese Wurzel ist für das Altpersische nur durch *āvahana-* „Ort, Siedlung“ (s. dort) bezeugt.

E: Iir. **Huās* „weilen, sich aufhalten“; = jav. *vah*, ved. *vas* „dass.“; vgl. auch speziell ved. *ā-vas*.

***vāhar(a)-** • n • „Frühling“

V: Das ererbte Wort für „Frühling“ ist als HG in MN ap. *Θūravāhara-* (s. dort) enthalten.

E: Iran. **vāhar-* „Frühling“ ist Vṛddhi-Ableitung von **vahr-* (vgl. jav. LS *vanr-i*) < idg. **h₂uésr-* „dass.“.

vahišta- • adj • „best“

F: NSn *vahištam*

E: Die Superlativform beruht in DNb 52 zwar bloß auf Konjekturen [v-h-š]-[t¹-m, allerdings in genauer Entsprechung zur babylonischen Übersetzung und in Parallele zu *naḫba-* „gut“ (DNb 55); zugrunde liegt iir. **vás-išta-* „best“; = aav., jav. *vahišta-*, ved. *vásiṣṭha-* „dass.“. Vgl. **va.u-* „gut“ und Komparativ **vahyah-*.

L: Schmitt 1999c, 131–133; Schmitt 2000a, 44.

Vahuka- • m • PN Vahuka**F:** GSm *Vahukahyā*

F: Die Schreibung v-h-u-k deutet, da eine Lesung als **Vahayka-* auszusprechen ist, auf eine Dialektform ap. *Vahu-ka-*, der echt-ap. **Va.u-ka-* zur Seite steht, das in el. *Ma-ū-uk-ka* reflektiert sein dürfte; diese Form ist als Hypokoristikon zu Namen mit VG oder HG **va.u-* „gut; Gut“ zu interpretieren und hat eine genaue Entsprechung in mia. *Vasu-ka-*.

L: Mayrhofer 1979, 27f.; Schmitt 1984, 197f.; Schmitt 1991, 73; Tavernier 2007, 21. 64; Schmitt 2011, 401 (mit Lit.).

***vahyah-** • adj¹ • „besser“

V: Der ererbte Komparativ **vahyah-* wird nur durch PN *Vahyasparuva-* und *Vahyazdāta-* vorausgesetzt.

E: Iir. **uás-ias-* „besser“; = aav., jav. *vahiih-*, ved. *vásyas-* „dass“. Vgl. **va.u-* „gut“ und Superlativ *vahišta-*.

Vahyasparuva- • m • PN Vahyasparuva**F:** GSm *Vahyasparuvahyā*

E: Der in seiner Lesung nicht völlig gesicherte Name des Vaters von *Vindafarnah* enthält als VG sicher *vahyah-* „besser“ (s. dort) in der Sandhiform *vahyas-* und als HG wohl eher *paruva-* „erster, früherer“ (s. dort) als iir. **páruan-* „Gelenk, Glied“. Der Hinweis von Mayrhofer 1988–1990, 431 auf den „ai. Typus *dr̥ṣta-pūrva-*“ impliziert Inversion aus **Paruva-vahyah-* „früher besser“.

L: Mayrhofer 1979, 29f.; Werba 1982, 180 („dessen Glieder trefflicher sind“); Schmitt 1990a, 52–54; Schmitt 1991, 72.

Vahyazdāta- • m • PN Vahyazdāta**F:** NSm *Vahyazdāta*, ASm *Vahyazdātam*, GSm *Vahyazdātahya*

E: Es liegt eindeutig ein Bahuvrīhi vor („das bessere Gesetz habend bzw. befolgend, das Bessere zum Gesetz habend“), das ap. **vahyah-* „besser“ (s. dort) und *dāta-*¹ „Gesetz“ (s. dort) enthält und wohl mit Wüst 1966, 274 eine „bewusstste Gegen-Schöpfung“ zu PN *Dārayava.u-* (s. dort) darstellt. Für HG *-dāta-* ist weder mit **dāta-* „geben“ noch mit **dāta-* „geschaffen“ noch auch mit **dāta-*² „Geburt“ (s. dort) zu rechnen; wichtig ist aber die Parallele in PN jav. *Vañhu-dāta-*, *Vohu.dāta-*.

L: Wüst 1966, 273–279; Mayrhofer 1979, 28.

vaj̄n • vbw • „sehen, betrachten“

F: 1SIndPrA *vaj̄nāmi*, 2SKonjPrA *vaj̄nāhi*, 3SKonjPrA *vaj̄nāti*, 1SIpfA *avaj̄nam*, 3SIpfA *avaj̄na*, 3SIndPrM *vaj̄nataj̄*

V: Ap. *vaj̄n* ist das gewöhnliche Wort für „sehen, anschauen, betrachten“ (in DNb 29f. neben „hören“); es ist u.a. verwendet mit Bezug auf Inschrift und Relief von Bīsūtūn (DB), die Dareios-Statue (DSab) und die an den Pranger gestellten Gefangenen (DB 275f., 290).

E: Iir. **uaj̄n* „nachspüren, (an)sehen usw.“ ist eine sekundär entstandene ‚Wurzel‘ und ursprünglich wohl ein Denominativum **uaj̄(H)-na-*, das letztlich zur Wurzel iir. **uaj̄H* „nachspüren usw.“ gehört; Präsensstamm ap. *vaj̄na-* = aav., jav. *vaēna-* „sehen“, ved. *vēna-* „nachspüren“: vgl. Mayrhofer 1996, 582f. (mit Lit.).

vaj • vbw • „ausstechen“

F: 1SIpfA *āvajam*

E: Offenbar der einzige im Altiranischen erhaltene Rest der Wurzel iir. **Huag^(h)* „ausstechen“, die mit hethit. *h̄uek-* „abstechen, schlachten“ Ursprungsgleich ist.

L: Strunk 2005, I, 522–524; Cheung 2007, 204f.

van¹ • vbw • „aufschütten“

F: 3SIpfPass *avaniya*

E: Nicht endgültig geklärt, da für diese Form nur eine Wurzel iir. **HuanH* „hinaus-, wegwerfen, ver-, ausbreiten“ vermutet wird, deren Ansatz hauptsächlich auf jüngeren iranischen Belegformen fußt. Wüst 1966, 268f. stellt dazu vermutungsweise auch nominale Bildungen wie jav. *aoniia-* „Feuergrube?“ und ved. *avāni-* „Flußbett“.

L: Cheung 2007, 205f.

van² • vbw • „anflehen“

F: nur *pati-ā-van*: 1SFutM *patiyāvanhyaḡ*

V: Die einzige Belegform in DB 155 ist wegen el. *bat-ti-ia-man-ia-a* am überzeugendsten als Futur zu *pati-ā-van* „anflehen“ zu erklären und als Futurum historicum („dann sollte ich anflehen“) zu verstehen.

E: Iir. **uanH* „begehren“; = ved. *van¹* „lieben, begehren“, *ā-van¹* (Medium) „anflehen“; vgl. v.a. 1SFutM ap. *°vanhyaḡ* = ved. *vanisye*.

L: Wackernagel 1956, I, 444–447; Brandenstein–Mayrhofer 1964, 140 (zu anderen Vorschlägen); Schmitt 1967, 54f.; Skjærvø 1999a, 19; Skjærvø 2007, 870.

var • vbw • „(sich er)wählen, überzeugen“

F: 3SIndPrM *vṛnavatai*, 3SKonjPrM *vṛnavātai*, 3SIpvPrM *vṛnavatām*, 3SIpfM *avṛnavatā*

E: Iir. **uarH* „(sich er)wählen, wünschen“; = aav., jav. *var* „wünschen, wählen, überzeugen“, ved. *var¹* „wählen, wünschen“; vgl. v.a. Präsensstamm ap. **vṛ-nay-*, thematisiert *vṛ-nava-* = aav., jav. *vəṛənav-*, thematisiert *vəṛə-naua-*, ved. *vṛṇo-*. Vgl. PN *Fravarti-*.

L: Brandenstein–Mayrhofer 1964, 151; Humbach 1983, 50 mit Anm. 4; Humbach–Faiss 2010, 173.

vard • vbw • „wirken, machen“

F: 1SIndPrM *vṛdiyaī*, auch in *Ṛtavardiya-*

V: Das Verbum ist nur in DB 444 bezeugt in der Wendung *A.uramazdāha ragam vṛdiyaī* „ich erwirke mir (= nehme auf mich) Ahuramazdās Zorn“ im Sinne von „ich schwöre bei Ahuramazdā“.

E: Iir. **uarǵ* „wirken, machen“; = aav., jav. *varəz* „dass.“; vgl. v.a. Präsensstamm ap. *vṛdiya-* = aav., jav. *vəṛəziia-*.

L: Schmitt 1991, 42 und 69.

vasai • adv • „sehr, in großer Zahl“

F: *vasai*

V: Neben häufigerem Gebrauch als Adverb (v.a. bei *gan* „schlagen“, vereinzelt bei *kar*, *bav*, *ah*, *ava-gan* usw.) gibt es ein paar Stellen, an denen *vasai*, als Bezugswort für relativisches *taya*, offenbar nominalisiert und als (indeklinables³) Adjektiv („Vieles“) zu verstehen ist (XPf 26, 37 usw., unsicherer DSe 31).

E: Das Adverb ap. *vasai* ist ursprünglich LS (etwa „nach Belieben“) von ap. **vasa-* „Wunsch“, das kaum von aav. *vasə*, *vasō*, jav. *vasō* „nach Wunsch“ zu trennen ist; für ap. **vasa-* (statt **vaθa-*) < iir. **uaća-* bietet sich die Erklärung als Medismus oder mit emphatischer Geminaton an; aber ein ganz anderes Etymon ist nicht auszuschließen.

L: Brandenstein–Mayrhofer 1964, 152; Mayrhofer 1968, 11 Anm. 47; Sze-merényi 1991, 1952f.

vašna- • m[?] • „Wille, Wunsch“

F: ISm[?] *vašnā*, *vašnā-ci*

V: Das Wort begegnet nur in der stereotypen Phrase *vašnā A.uramazdāhā* „nach dem Willen Ahuramazdās“, die wegen des nachgestellten Genetivs fremden Ursprungs ist und unter dem Einfluß von urart. *Ḫaldi=i=ni=ni al-suiši=i=ni* „durch die Größe des Ḫaldi“ bzw. *Ḫaldi=i=ni=ni ušmaši=ni* „durch die Macht[?] des Ḫaldi“ entstanden sein dürfte; bemerkenswert ist in DPd 9f. die Weiterführung durch *mana-cā* „und von mir“.

E: Iir. **uać-ná-* „Wunsch, Wille“; = aav., jav. *vasna-* „dass.“, Verbalsubstantiv zu der Wurzel iir. **uać* „wünschen, wollen“ (aav., jav. *vas*, ved. *vaś* „dass.“); vgl. v.a. IS *vašnā* = aav. *vašnā*, jav. *vasna*. Für die etymologische Beurteilung wichtig sind parth. *wsn'd* /*wasnāδ*/, sogd. *wsn* /*wasn*/ usw. „wegen, um – willen“.

Szemerényi 1991, 1935–1943 und 1952f. interpretierte *vašna-* wegen der urartäischen Parallelen als „Größe“ und leitete es unter Vergleichung von *vazrka-* „groß“ (s. dort), das er als *vazaraka-* las, aus einem heteroklitischen Stamm **vaz-ʃ*/**vaz-n-* „Kraft, Größe“ her; dies erscheint jedoch wegen DPd 9f. (s. oben) ausgeschlossen.

L: Klein 1988, 393f. Anm. 13; Szemerényi 1991, 1935–1943 und 1952f.; Sims-Williams 2001b, 61–64 (jeweils mit Lit.).

***va.u-** • adj • „gut; Gut(es)“

V: Das ererbte Adjektiv ist nur in PN *Dārayava.u-* und *Va.umisa-* bewahrt; im aktuellen Altpersischen der Achaimenidenzeit scheint es durch *najba-* (s. dort) verdrängt worden zu sein. Vgl. auch PN *Vahuka-* sowie Komparativ **vahyah-* und Superlativ **vahišta-*.

E: Iir. **Huásu-* „gut; Gut“; = aav., jav. *vahu/vohu-*, ved. *vasu-* „dass.“.

Va.umisa- • m • PN *Vaumisa*/*Ωμισης*

F: NSm *Va.umisa*, ASm *Va.umisam*

E: Der Name dieses Dareios-Generals enthält als VG zweifellos **va.u-* „gut“ (s. dort); formal unbedenklich ist für den Namen als ganzen nur die alte Deutung als *Va.um-isa-* „Gutes wünschend“ mit AS *va.um*^o als VG und HG **isa-* = aia. *iccha-* „wünschend“.

Die früher oft vertretene Verknüpfung eines vermeintlichen HG *o-misa-* mit GN ap. **Miça-* (statt *Miðra-*; s. dort) scheidet unwiderrücklich an der Wiedergabe als aram. *whwms*.

L: Brandenstein–Mayrhofer 1964, 152; Schmitt 1978a, 412 mit Anm. 86, 87; Mayrhofer 1979, 30 (jeweils mit Lit.).

vayam • pron • „wir“

F: NP *vayam*

V: Beim Personalpronomen der 1. Pers. Plur. ist NP *vayam* mit dem Obliquus-Stamm *ama-* in einem suppletivischen Paradigma verbunden.

E: Iir. **uāi-ām* „wir“; = aav., jav. *vaēm*, ved. *vayām* „dass.“

vazrka- • adj • „groß“

F: NSm *vazrka*, LSf *vazrkāy-ā*, NSn *vazrkam*

V: Ap. *vazrka-* erscheint hauptsächlich als Beiwort des wegen seiner Schöpfungstaten „großen Gottes“ (*baga vazrka*) Ahuramazdā (passim) sowie in formelhaftem *xšāyaθiya vazrka* „der große König“, einem der geläufigen Königstitel (passim); ferner charakterisiert es *būmī-* „Erde“ und vereinzelt (DSf 10f., DZc 3f.) auch *xšaça-* „Reich“.

E: Wegen der Fortsetzerformen mp. *wc(w)lg*, mp., parth. *wzrg* /wuzurg, *wazarg*/ (vgl. auch arm. *vzowrk* < **vuzurk*), baktr. *oačopko*, *oačapko* usw. ist ap. v-z-r-k- eindeutig als *vazrka-* zu lesen; es ist wegen -z- medisches Lehnwort, im übrigen aber bisher hinsichtlich Etymon und Stammbildung nicht zweifelsfrei gedeutet. Offenbar handelt es sich um eine jüngere Ersatzbildung für ein Erbwort und am wahrscheinlichsten um eine -ka-Ableitung von heteroklitischem **vaz-r*/**vaz-n-* „Kraft, Größe“; es gehört dann letztlich zu der Wurzel idg. **ueg* „kräftig sein/werden“.

Alle Deutungen, die von einer anderen Lesung (*vazraka-*, *vazaraka-*) ausgehen, sind aufzugeben; daran scheitert insbesondere der häufig verfochtene Anschluß an jav. *vazra-*, ved. *vājra-* „Waffe, Keule“ (vgl. auch Lincoln 2012, 435f.).

L: Brandenstein–Mayrhofer 1964, 153; Schmitt 1980a, 36; Szemerényi 1991, 1943–1953; Colditz 2000, 241–246.

vi- • adv • „auseinander, weg, fort, zer-“

V: Das ererbte Adverb ist im Altpersischen als Verbalpräfix bezeugt in *vi-kan* „zerstören“ (s. *kan*¹), *vi-mrad* „zermürben“, *vi-natθ* „zugrunderichten“ und *vi-tar* „überqueren“. Nominalbildungen mit *vi-* liegen in PN *Vidrna-* und PN *Vištāspa-* vor.

E: Iir. **ui-* „auseinander“; = aav., jav. *vī*, *vī-*, *vii-*, ved. *vī*, *vī-* „dass.“

Vidṛna- • m • PN Vidṛna/ΥδάρνηςF: NSm *Vidṛna*

E: Während die formale Analyse als **vi-dṛ-na-*, -*na*-Partizip zu einer der Wurzeln iir. **dar*/**d^har*, kaum zu bezweifeln ist, bleibt alles Weitere offen; die Interpretation als Kurzname zu einem Vollnamen mit **vi-dṛna-* „zugeteilt, verliehen“ (zu jav. *vī-dar* „ver-, zuteilen usw.“) ist nicht mehr als eine Möglichkeit.

L: Mayrhofer 1979, 29; Schmitt 2002, 132f.; Schmitt 2006, 161f. (jeweils mit Lit.).

Vindafarnah- • m • PN Vindafarnah/ἸνταφέρνηςF: NSm *Vindafarnā*

E: Der Name des Mitverschworenen von Dareios I. ist ein Verbalrektionskompositum *Vinda-farnah-* „Ruhm(esglanz) (**farnah-* [s. dort] bzw. jav. *x^varənah-*) findend/erlangend“, dessen VG zur Wurzel iir. **yaid* „sehen, erblicken“, speziell zum Präsensstamm **yi-n-d-* (jav. *viṇd-*, ved. *vind-*) „finden“ gehört; diese Analyse wird bestätigt durch die nahestehende Variante jav. *Viḍaṭ.x^varənah-* „dass.“.

L: Mayrhofer 1979, 28; Schmitt 2011, 206 (mit Lit.).

visa- • adj • „all, ganz, jeder“

F: GSm *visahyā*, ISm *visā*, IPm *visaḫbiš*, NSn *visam*, ASn *visam*, auch in *Visadahyu-*

V: Die Phrase *hadā visaḫbiš bagaḫbiš* „mit allen Göttern“ (DPd 14f., 22, 24) ist letztlich wie baktr. *ασο οισποανο μι βαγανο* „von allen Göttern“ nur lexikalische Transformation von iir. **yićyai daiyās* „alle Götter“ (= ved. *viśve devās* „dass.“, aber aav. *daēuuā viśpāḥhō*, jav. *vīspe daēuua* „alle Daēvas“), der Bezeichnung der Göttergruppe der „All-Götter“ (vgl. Schmitt 1987a, 138–146; Gnoli 2009, 145f.), die ihrerseits vielleicht auf noch älteren Vorstellungen fußt (vgl. gr. myken. *pa-si-te-o-i* /*pansi t^heoⁱhi/* = homer. *πᾶσι θεοῖσιν* „allen Göttern“).

E: Iir. **yićya-* „all, ganz, jeder“; = aav., jav. *vīspa-*, med. **vispa-* (in ap. *vispa-*, *vispadā*, *vispazana-*), ved. *viśva-* „dass.“.

Visadahyu- • m • „alle Länder betreffend, All-Länder-“F: ASm *Visadahyum*

V: Die Bezeichnung jener Torhalle (s. *duvardi-*), an der sie inschriftlich bezeugt ist (XPa 12), wird in der babylonischen Inschriftversion ausdrücklich als deren Name angeführt. Es handelt sich dabei zweifellos um eine Neubildung der Xerxes-Zeit mit der aktuellen Form ap. *visa-* „all“ im VG, der in der Wiedergabe bab. *Ú-ʿ-is-pi-da-a-ʿi* ein Reflex von med. **vispa-* (s. *vispa-*) entspricht.

E: Nicht-possessivisches exozentrisches Kompositum aus *visa-* „all“ (s. dort) und *dahyu-* „Land“ (s. dort).

L: Schmitt 2000a, 69; Schmitt 2003b, 29; Schmitt 2009a, 154a.

vispa- • adj • „all“

F: AbSn *vispā*, auch in *vispadā*, *vispazana-*

E: Medizinische Dialektentsprechung von ap. *visa-* (s. dort), die erst spät in formelhaftem Gebrauch erscheint; zugrunde liegt iir. **uičya-* „all, ganz, jeder“; = aav., jav. *vīspa-*, ved. *viśva-* „dass.“

vispadā • adv • „überallhin“

F: *vispadā*

E: Von dem Pronominaladjektiv *vispa-* „all“ mittels Suffix iir. **-d^ha* (vgl. *avadā*, *idā*) abgeleitetes Lokaladverb iir. **uičya-d^ha* „überall(hin)“; = ved. *viśvāhā* „dass.“

vispazana- • adj • „mit allen Stämmen“

F: GPf *vispazanānām*

V: Das in der Königstitulatur erscheinende Wort (*xšāyaθiya dahyūnām vispazanānām* „König der Länder mit allen Stämmen“) ist beschränkt auf Inschriften Dareios' I. und wird darnach durch *paruzana-* (s. dort) abgelöst: vgl. zuerst Wüst 1940, v.a. 133f.; ausführlich Schmitt 2007, 32–34.

E: Possessivkompositum aus *vispa-* „all“ und **zana-* „Stamm, Geschlecht, Art“ (vgl. *paruzana-*); beide Bestandteile von *vispa-zana-* sind wegen nichtpers. *-sp-* und *-z-* als traditionelle, vor-achaimenidische Archaismen medizinischer Provenienz zu betrachten. Neben med. *vispa-zana-* stehen ap. **visadana-* (reflektiert in el. *mi-iš-šá-da-na*^o DNae 8 [vs. ap. *vispa-zana-*!]) und die Hybridform **vispa-dana-* (in el. *mi-iš-ba-da-na*).

Die formale Identität mit ved. *viśva-janá-* „alles Volk“ beweist nicht zwingend, daß beide Wörter aus iir. **uičya-jana-* ererbt sind.

L: Schmitt 2003b, 30f.

Višpaузāti- • m/f² • ON Višpaузāti (in Parthien)

F: NSm/f² *Višpaузātiš*

V: Die Lage des Ortes in Parthien ist nicht bekannt.

E: Der nach el. *Mi-iš-ba-u-za-ti-iš* ergänzte Name ist in seiner Deutung unklar; die von *vispa-* „all“ ausgehenden Vorschläge von Bartholomae 1904, 1464 und Herzfeld 1968, 319 sind aufzugeben.

L: Schmitt 1980b, 122bf.; Schmitt 1991, 35 und 62.

Vištāspa- • m • PN Vištāspa/Υστάσπης

F: NSm *Vištāspa*, ASm *Vištāspam*, GSm *Vištāspahyā*

V: Der Name des Vaters von Dareios I. hat ein genaues Gegenstück in dem Namen des Fürsten und Zarathuštra-Förderers (aav., jav.) *Vištāspa-* und ist auch in der Nebenüberlieferung reich bezeugt.

E: Ap. *Vištāspa-* = aav., jav. *Vištāspa-* ist ein Bahuvrīhi „mit (zum Rennen) losgebundenen Rossen“, dem die der Sprache des Pferderennsports entstammende ererbte Phrase **višta- aspa-* = ved. *višita- āsva-* (RS 3, 33, 1b; 6, 6, 4b) < iir. **uī-sHta- ácyā-* „ausgespanntes, (zum Rennen) losgebundenes Pferd“ zugrundeliegt. Wie PN *Aspacanah-* (s. dort) enthält auch *Vištāspa-* med. **aspa-* und nicht ap. *asa-* „Pferd“.

L: Narten 1964, 285f. Anm. 897; Mayrhofer 1979, 29; Szemerényi 1991, v.a. 1769f.; Schmitt 2011, 383.

viθ- • f • „Haus, Hof“

F: ASf *viθam*, ISf *viθā-pati*, LSf *viθiy-ā*, IPf *viθbiš-cā*

V: Ap. *viθ-* bezeichnet ganz konkret den „Hof“ (des Königs) im Zusammenhang mit dort stationierten Truppen (DB 216, 326) bzw. dort hergestellten Gegenständen (DPe, DPi usw.), oft aber auch in übertragenem Sinn das Königshaus, den königlichen ‘Haushalt’, v.a. in der sog. Schutzformel. Auf die Häuser des Volkes bezogen ist *viθ-* in DB 165, und in DNb 30f., XPI 34f. steht es offenbar im Gegensatz zu *spāya(n)tiyā-* „Feldlager“ (s. dort).

E: Iir. **uíc-* „Familiensitz, Haus, Dorf usw.“; = aav., jav. *vīs-* „Herrenhaus, Dorf(gemeinde)“, ved. *viś-* „Stamm, Wohnsitz, Haus“; die genauen Bedeutungsansätze bleiben allerdings unsicher.

L: Rollinger–Wiesehöfer 2009, 215f.

Vivāna- • m • PN Vivāna

F: NSm *Vivāna*, ASm *Vivānam*

V: Der Name des Satrapen von Arachosien, eines Persers, lebt später fort in parth. *wywn* /Vivān/.

E: Etymologisch strittig; am ehesten wohl ein Kompositum mit Präfix *vi-* (s. dort), eventuell zur Wurzel iir. **yan* „überwinden, siegen“ (= aav., jav. *van*, ved. *van* „dass.“), also etwa „Eroberer“. Die oft behauptete Rückführung auf **Vivāhāna-* (mit Kontraktion von **-āhā-* zu *-ā-*) ist auszuschließen.

L: Mayrhofer 1979, 29; Kuiper 1997, 106 Anm. 3.

Viyaxana- • m • MN Viyaxana (12. Monat)

F: GSm *Viyaxanahya*

V: Neben ap. *Viyaxana-* (was durch el *Mi-ia-kán/qa-na* usw. gefordert wird) ist eine kontrahierte Form **Vixana-* zu postulieren, die in el. *Mi-kán-na* usw. vorausgesetzt wird.

E: Etymologisch unklar (s. Schmitt 2003a, 43f., mit Lit.). Der Versuch von Lubotsky 2012, 95–99, die Verbindung des MN mit jav. *viiāx(a)na-* „beredt, im Wortgefecht siegreich“ (< iran. **ui-yax-na-*?) durch Beziehung auf das Neujahrsfest zu stützen, für das Wortgefechte typisch waren, scheidet wohl schon daran, daß Viyaxana den letzten Monat des Jahres bezeichnet, nicht den mit dem Neujahrsfest beginnenden ersten Monat des neuen Jahres.

vřdana- • n • „Ort, Stadt“

F: NSm *vřdanam*

V: Die Belege lassen nur erkennen, daß es sich um Siedlungen handelt; über deren Art und Größe erlauben sie keine Aussage.

E: Iir. **Hvřjana-* „Gemeinde, Gemeinschaft, Ort“; = aav. *varəzāna-*, jav. *va-rəzāna-*, ved. *vřjana-* „dass.“.

***vřka- • m • „Wolf“**

V: Das alte Erbwort liegt wohl in LN *Vřkāna-* und MN *Vřkazana-* vor, wengleich dies in beiden Fällen letztlich unsicher bleibt.

E: Iir. **vřka-* „Wolf“; = jav. *vəhrka-*, ved. *vřka-* „dass.“.

Vřkāna- • m • LN „Hyrcanien“

F: NSm *Vřkāna*

V: An der einzigen Belegstelle (DB 292f.) ist Hyrcanien im Zusammenhang mit dem gemeinsamen Aufstand neben *Parθava-* „Parthien“ genannt, die-

sem also benachbart. Im Avesta erscheint *Vəhrkānō.šaiiana-* „Hyrcanier-wohnsitz“ V. 1, 11 als Beiwort des (unbekannten) Landes *Xnənta-*.

E: Der Name (= jav. *Vəhrkāna*^o; s. oben) ist wohl mit ap. **vṛka-* „Wolf“ (s. dort) zu verbinden, bleibt im übrigen aber, v.a. hinsichtlich der Motivierung, unklar. Der von Eilers 1982, 19 erwogene Gedanke an „patronymische Landesnamengebung“, die von einem PN **Vṛka-* (Kurzname wie in cl. *Mar-qa* widergespiegelt) ausgegangen sei, ist nicht beweisbar.

Die Verbindung mit der Wurzel idg. **uelk* „feucht/naß sein“ (vgl. Bailey 1990–1991, 155), also der Ansatz einer Partizipialform iran. **vṛk-āna-*, ist bloße Vermutung.

Vṛkazana- • m • MN *Vṛkazana* (8. Monat)

F: GSm *Vṛkazanahya*

E: Der Name ist nur nach el. *Mar-qa-za/šá-na-iš* usw. vollständig rekonstruiert und dementsprechend unsicher; auch seine Deutung ist bislang nicht über Spekulationen hinausgekommen.

L: Schmitt 2003a, 44–47; Tavernier 2007, 454; Lubotsky 2012, 104f.

xaydā- • f • „Mütze, Helm“

F: ASf *xaydām*, auch in *tigraxaydā-*

V: Ap. *xaydā-* bezeichnet die spitze, aus der Reliefdarstellung des *Skunxa* in Bīstūtūn wohlbekannte Mütze der Saken.

E: Iran. **xaydā-* „Kopfbedeckung, Mütze, Helm“; = jav. ^o*xaoða-* „(metallener) Helm“, parth. *xwwd* /xōδ/ „Helm“ (daraus entlehnt arm. *xoyr* „Diadem usw.“), mp. *xwy* /xōy/, np. *xōd* „Helm“, oss. *xūd/xodæ* „Mütze, Hut“ usw.

xratu-/xraθu- • m • „Geisteskraft“

F: ASm *xratum*, *xraθum*

V: Das Wort ist nur in DNB 3 (x-^r-θ¹-u-) und XPI 3 (x-r-t¹-u-) bezeugt, mit *aruvasta-* (s. dort) „Tüchtigkeit“ koordiniert. Gegenüber der lautgesetzlich entwickelten Normalform *xratu-* in XPI ist die als durch paradigmatischen Ausgleich erklärbare Form *xraθu-* in DNB (vgl. aav. *xratu-*, aber ISm *xraθ-βā*) in ihrer Lesung nicht völlig gesichert: vgl. Schmitt 2009a, 105a (mit Lit.). Alle Schlüsse auf einen Medismus (Mayrhofer 1979–1996, I, 162) o.ä. bleiben deshalb spekulativ.

E: Iir. **krátu-* „Geisteskraft usw.“; = aav., jav. *xratu-*, ved. *krátu-* „dass.“

xraθu- • m • „Geisteskraft“ • s. **xratu-**

xšaça- • n • „Herrschaft; Reich“

F: NSn *xšaçam*, ASn *xšaçam*, *xšaçam-šim*, auch in *Rtaxšaça-*, *xšaça-pāvan-*
V: Ap. *xšaça-* bezeichnet sowohl die „Herrschaft(sgewalt)“ wie auch konkret das „Herrschaftsgebiet“, also das „Reich“. Die konkret-territoriale Bedeutung ist jedenfalls immer dann anzunehmen, wenn das Demonstrativum *ima-* (s. dort) oder Epitheta wie *umartiya-* „mit guten Männern“ (s. dort), *uvaspa-* „mit guten Pferden“ (s. dort) bei *xšaça-* stehen oder wenn das Verbum *pā* „schützen“, wie in der sog. Schutzformel öfters, *xšaça-* zum Objekt hat, zumal da sich *xšaça-* hier zum Teil komplementär zu *dahyu-* „Land“ verhält.

Ein Entscheid ist aber nicht immer möglich, v.a. bei dem ebenfalls auf der Phrase *xšaçam pā* fußenden, aber nicht Ahuramazdā, sondern den Satrapen als Subjekt voraussetzenden Titel *xšaça-pāvan-* „die Herrschaft bzw. das Reich schützend“ (s. dort), ferner in *xšaçam diyā* „der Herrschaft berauben“ (DB 144f., 150, 159), eher vielleicht bei *xšaçam grab* „die Herrschaft ergreifen/an sich reißen“ (DB 141, 142f., 180f.).

Die Phrase *xšaçam fra-bar* „das Reich verleihen“ steht ved. *ḷṣatrám bhar* „die Herrschaft tragen/stützen“ in der Bedeutung zu fern, um auf gemeinsames Erbe zu weisen; Ähnliches gilt für *xšaçam dar* „das Reich innehaben“ (bzw. *ham-dar* „zusammenhalten“) vs. ved. *ḷṣatrám dhar* „die Herrschaft erhalten“ (vgl., zu positiv, Schmitt 1972, 142).

E: Iir. **kšatrā-* „Herrschaft(sbereich)“; = aav., jav. *xšavra-*, med. **xšavra-* (in PN *Xšavrita-*; s. dort) „dass.“, ved. *ḷṣatrā-* „Herrschaft, Macht“; nach Schmitt 1998, 643 ist aber auch zu erwägen, daß iir. **kšatrā-* „Herrschaft“ (Abstraktum) und **kšátra-* „Herrschaftsbereich“ (Nomen loci) nebeneinanderstanden.

L: Schmitt 1998, 638–643; Kellens 2002, 437f.; Gnoli 2005, v.a. 573; Gnoli 2007.

xšaça-pāvan- • m • „Satrap“

F: NSm *xšaça-pāvā*

V: Die altpersische Form des Satrapentitels ist nur DB 314, 356 sowie in elamischer Wiedergabe als *šá-ak-šá-ba-ma* bezeugt; daneben gibt es zahlreiche fremdsprachliche Reflexe von altiran. **xšavra-pā-na-* und **xšavra-*

pā- mit VG med. **xšaθra-* und abweichender Stammbildung (vgl. Schmitt 1976, passim).

E: Auf der Phrase *xšačam pā* „die Herrschaft bzw. das Reich schützen“ beruhendes Nomen agentis ap. *xšača-pā-van-* „die Herrschaft bzw. das Reich schützend“ mit VG *xšača-* (s. dort) sowie HG *^o*pā-van-* = ved. ^o*pā-van-* „schützend“.

L: Schmitt 1976, v.a. 373f. und 388–390 (mit Lit.).

xšap- • f² • „Nacht“

F: GSf^o *xšapa-vā*

V: An der einzigen Belegstelle DB 120 mit *raucah-* „Tag“ koordiniert (vgl. np. *rōz u šab* „dass.“) und in den Genetivus temporis *xšap-a^h* = jav. *xšap-ō* „dass.“ gesetzt.

E: Iir. **kšáp-* „Nacht“; = jav. *xšap-*, ved. *kšáp-* „dass.“.

Xšaθrita- • m • PN Xšaθrita

F: NSm *Xšaθrita*

V: Der Name eines Meders aus dem Geschlecht des Kyaxares, den der Aufständische *Fravarti-* (s. dort) annahm (DB 419, DBe 6).

E: Hypokoristikon mit Suffix iran. **-ita-* auf der Basis von med. **xšaθra-* „Herrschaft, Reich“ (s. zu *xšača-*); mit dem Namen des medischen Stadtherrn ass. *Ka-áš-/Kaš-ta-ri-ti* (zur Zeit Asarhaddons) gleichzusetzen.

L: Mayrhofer 1979, 30; Schmitt 2009b, 97–99.

xšay • vbw • „herrschen, mächtig sein“

F: NSm PartPrM *xšayamna*, auch in *Xšaya-ršan-*, *xšāyaθiya-*

pati-xšay: ISlPIM *patiyaxšayaī*

E: Iir. **kšaj* „herrschen, Macht haben“ (zu dessen sekundärer Entstehung vgl. Mayrhofer 1992, 426f.); = aav., jav. *xšay*, ved. *kšay* „dass.“; vgl. v.a. Präsensstamm ap. *xšaya-* = aav., jav. *xšaiia-*, ved. *kšāya-* und insbesondere PartPrM ap. *xšayamna-* = aav., jav. *xšaiiamna-* „im Stande seiend“.

Xšayaṛca-, s. **Xšayaṛšan-**

Xšayaṛsan- • m • PN Xšayaṛšan/Ξέρσης

F: NSm *Xšayaṛšā*, ASm *Xšayaṛšām*, GSm *Xšayaṛšāha*, *Xšayaṛšahyā*, *Xšayaṛšāhyā*, *Xšayaṛcahyā*

V: Thronname Xerxes' I. (486–465 v.Chr.), in späteren Inschriften mehrfach in fehlerhaften Formen; der Name ist auch in anderssprachigen Quellen reichstens bezeugt, in Formen, die ap. *Xšayaṣšā* oder eine kürzere, in altpersischer Umgangssprache kontrahierte Form widerspiegeln.

E: Verbalrelektionskompositum *Xšaya-ṛšān-* „über Helden herrschend“ aus dem Präsensstamm *xšaya-* von *xšay* „herrschen“ (s. dort) und **ṛšān-* „Mann, Held“ (s. dort), nach Form und Inhalt eng mit ved. *ḥṣayād-vīra-* „dass.“ übereinstimmend. Die Schreibung °y-a-r-š° erklärt sich als in den Inlaut verschleppte Schreibung a-r-š° des Anlauts /rš-/ (vgl. Hoffmann 1975, 57 Anm. 15).

L: Mayrhofer 1979, 30f.; Schmitt 1999a, 71. 87. 116 (zu den Fehlern im Spätaltpersischen); Tavernier 2007, 23f. und 66–68; Zadok 2009, 207–224; Schmitt 2011, 270f.; Schmitt–Vittmann 2013, 56f. (jeweils mit Lit.).

xšāyaθiya- • m • „König“

F: NSm *xšāyaθiya*, ASm *xšāyaθiyam*, GSm *xšāyaθiyahyā*, NPM *xšāyaθiyā*, APM *xšāyaθiyā*, GPM *xšāyaθiyānām*

V: Der Titel erscheint entweder ohne Zusatz als ‘Kurzform’ (v.a. passim in der sog. ‘Redeeinleitungsformel’ *θāti* PN *xšāyaθiya* „es kündigt PN, der König“) oder (ebenfalls passim) mit verschiedenen Erweiterungen als *xšāyaθiya vaṛka* „der große König“, *xšāyaθiya xšāyaθiyānām* „König der Könige“, *xšāyaθiya dahyūnām* „König der Länder“. Diese erweiterten Formen des Titels werden offenbar der Vermittlung des Urartäischen verdankt. Weitere Königstitel sind *xšāyaθiya ahyāyā būmiyā* „König auf dieser Erde“ (teils mit Erweiterungen) und *xšāyaθiya haruvahyāyā būmiyā* „König auf der ganzen Erde“ (nur DSb 7–9); ein lokativischer Zusatz tritt ebenfalls zu *xšāyaθiya-*, bei Dareios nur DB 102 = DBa 2 *xšāyaθiya Pārsai* „König in Persien“, aber mehrfach bei den Rebellenkönigen.

E: Vřd̥di-Ableitung *xšāyaθ-iya-* von ap. **xšay-aθa-* „Herrschaft“ (als dessen Grundlage der Präsensstamm *xšaya-* denkbar ist), das zur Wurzel ap. *xšay* „herrschen“ gebildet ist wie jav. *vaxš-aθa-* = ved. *vákṣ-atha-* „Wachstum“ zu iir. **uakš* „wachsen“, aber kaum von Partizip ap. **xšay-at-* „herrschend“. Im ersten Fall bedeutet *xšāyaθiya-* eigentlich „mit der Herrschaft verbunden, sie innehabend, durch sie charakterisiert“; im anderen Fall soll nach Kellens 2002, 442 nicht eine Beziehung zur Herrschaft, sondern zu dem Gott ausgedrückt sein, der sie besitzt und verleiht.

Die früher (wegen *-θiy-* < **-tj-*) vermutete medizinische Herkunft des Titels ist nicht erforderlich und nicht anzuerkennen, da das Suffix iir. **-ija-* zweisilbig und folglich nicht von iran. **-tj-* auszugehen ist (Hoffmann 1976, 637f. Anm. 26); damit erledigt sich auch die Frage (die Gershevitch 1985, 194 irritiert hatte), warum *xšāyavθiya* „König“ medizinisch sei, aber *xšaça-* „Herrschaft, Reich“ nicht.

L: Schmitt 1977a, 385–389; Schmitt 1980a, 36 und 55f.; Szemerényi 1991, 1923–1931; ausführlich Werba 2010 (jeweils mit Lit.).

xšnā/dan • vbw • „(er)kennen“

F: 3SIpfA *adānā*, 2SKonjPrA *xšnāsāhi*, 3SKonjPrA *xšnāsāti*

V: Die Zusammengehörigkeit der beiden Stämme wird dadurch deutlich, daß *adānā* (DB 151) und *xšnāsāti* (DB 152) im gleichen Kontext mit Bezug auf denselben Sachverhalt auftreten.

E: Iir. **jnaH* „(er)kennen, wissen“; = aav., jav. *xšnā*, *zan*, ved. *jñā* „dass.“, aber auch mp. ‘šn’s- /išnās-/ , d’n- /dān-/ , parth. ‘šn’s- /išnās-/ , z’n- /zān-/ ; vgl. v.a. die Präsensstämme ap. *dā-nā-* = aav., jav. *zanā-*, ved. *jānā-* und ap. *xšnā-sa-* = gr. (γτ-)γνώσκω, lat. (*gnō-sc-ō*).

xšnav • vbw • „zufriedenstellen; hören“

F: NSm PPP *xšnuta*

ā-xšnav: 1SIndPrA *āxšnumi*, 2SIpvPrA *āxšnudi*, 1SIndPrM *āxšnavaj*, 2SKonjPrM *āxšnavāhaḡ*

V: Für *ā-xšnav* wird die Bedeutung „hören“ durch die Koordinierung mit *vajñ* „sehen“ (DNb 29f., XPI 33f.) bzw. *θanh* „sagen“ (DNb 54f.) gesichert. Für die Zugehörigkeit auch von *xšnuta-* „zufriedengestellt“ spricht die formale Gleichheit mit jav. *°xšnuta-* „geschärft“, während die Bedeutungsentwicklungen zum Teil noch strittig sind.

E: Iir. **kšnaḡ* „schärfen, hören, zufriedenstellen“; = aav., jav. *xšnav* „dass.“, ved. *kṣnav* „schärfen“.

L: Humbach 1956, 70; Brandenstein–Mayrhofer 1964, 126f.; Kellens 1984, 24. 90; Mayrhofer 1992, 441; Cheung 2007, 456f.

ya- • pron • „welcher“

F: NSn *ya-ci-maḡ*, auch in *haya-/taya-*, *yaci*, *yadā*, *yadi*, *yanaḡ*, *yātā*¹, *yātā*², *yaθā*, *yāvā*

V: Das ererbte Relativpronomen ist als solches nur an einer einzigen Stelle in der Verbindung mit zwei Enklitika *ya-ci-maī* „was auch immer ... mir“ bezeugt (vgl. Schmitt 1996b, 21ab. 22b). Offenbar hat der Antritt der verallgemeinernden Partikel *-ci* (s. dort), vielleicht auch die dadurch entstandene Identität mit der Konjunktion *yaci*, ebenso wie bei einer Reihe von Konjunktionen, Adverbien und Präpositionen die übliche Erweiterung der ererbten Form zu *haya-/taya-* (s. dort) verhindert.

E: Iir. **īá-* „welcher“; = aav., jav. *ya-*, ved. *yá-* „dass.“

yaci • konj • „wenn, ob, auch wenn“

F: *yaci*

V: In DNb 35f. = XPI 39f. ist *yaci* doppelt gesetzt („sei es daß ... oder daß“) wie in jav. *yačciṭ ... yačciṭ* „dass.“

E: Iir. **īád-čid* „wenn, auch wenn, ob“ (vgl. zu *-ci*); = jav. *yačciṭ*, ved. *yác cid* „dass.“

yad • vbw • „verehhren, anbeten“

F: 3SIndPrM *yadataī*, 3SKonjPrM *yadātaī*, 2SIpvPrM *yadaīšā*, 1SIpfM *ayadaī*, 3POptPrPass *yadiyaīša*, 3SIpfPass *ayadiya*, 3PIpfPass *ayadiya*, auch in *Ačiyādiya-*, *āyadana-*, *Bāgayādi-*

V: Außer in XPh 36, 40 erscheint immer Ahuramazdā als Objekt.

E: Iir. **Hīaj* „verehhren, anbeten, opfern“; = aav., jav. *yaz*, ved. *yaj* „dass.“; vgl. v.a. Präsensstamm ap. *yada-* (Medium) = aav., jav. *yaza-* (Medium), ved. *yāja-* (zum Medium vgl. Gotō 1987, 254) und Passiv ap. *yadiya-* = jav. *yaziia-* vs. ved. *ijyá-*.

yadā • adv • „wo“

F: *yadā-taya*, *yadā-yadā*

E: In ap. *yadā* „wo“ (zu der Verbindung mit *taya* vgl. Schmitt 1994, 103f.) liegt das mit *avadā*¹ „dort“ (s. dort) korrelierende lokativische Adverb vor (vgl. auch *idā* „hier“), das auf iir. **īa-d^ha* zurückzuführen ist (= jav. **yada-* als Basis von *yadāṭ* „von woher“). Von dem Temporaladverb aav. *yadā* = ved. *yadā* „wann, als, wenn“ (< iir. **īa-dā*), mit dem es üblicherweise identifiziert wurde, ist es getrenntzuhalten.

In *yadā-yadā* (in XPh 39 durch Emendation von y-d-a-y-a zu °a-y-<d>-a gewonnen) liegt eine Iterationsform (des Typs von ved. *yātra-yatra* „wohin

auch immer“) zum Ausdruck der indefinit-distributiven Bedeutung vor (vgl. Schmitt 1994, 104f.).

L: Schmitt 1994, passim, v.a. 102.

Yadā- • f^o • ON Yadā/Anšan

F: Absf^o *Yadāyā*

V: Nach den Parallelversionen entspricht ON (LN³) *Yadā-*, der nur an der etwas problematischen Stelle DB 326 bezeugt ist, dem des gleichnamigen Hauptortes (identifiziert mit Tall-i Malyān) des Landes Anšan (el. ^{AS} *An-za-an*, bab. ^{KUR/URU⁷} *An-za-an^{KI}*) auf dem Boden des späteren *Pārsa*¹.

E: Der Name ist unerklärt; und der Versuch von Gershevitch 1979, 148f. Anm. 37, die Namen *Yadā-* und *Anšan* als „*Yanōā-*“ bzw. „*Anžā-*“ unter der Annahme von prothetischem *y-* gleichzusetzen, bedürfte weiterer Begründung.

L: Brandenstein–Mayrhofer 1964, 155; Schmitt 1980a, 47 (jeweils mit Lit.).

yadāyadā • adv • „wo auch immer“ • s. **yadā**

yadi • konj • „wenn, als“

F: *yadi, yadi-pati, yadi-vā*

V: Ap. *yadi* wird in unterschiedlicher Weise gebraucht und konstruiert, in Konditionalsätzen zum Ausdruck des Eventualis mit Konjunktiv (DB 438f., 454, DNa 38 usw.), des Potentialis mit Optativ (DNb 20f. = XPI 22f.) und des Realis mit Indikativ (DNb 38f., 39 = XPI 43, 44), ferner in Temporal-sätzen („als“) mit Imperfekt (DB 138, 523, DSf 14).

Als ‘Verstärkung’ von *vā* (s. dort) erscheint in gleicher Bedeutung „oder“ auch *yadi-vā* (= ved. *yádi vā* „dass.“).

E: Iir. **íá-dí* „wenn, als“; = jav. *yeidi*, ved. *yádi* „dass.“.

yakā- • f^o • „Ĵagh(-Holz)“

F: NSf^o *yakā*

V: Der Name des Baumes *yakā-*, dessen Holz von Gandāra und Karmanien für den Burgbau nach Susa transportiert wurde, ist von Gershevitch 1985, 165–169 als der Ĵagh- oder Sissoo-Baum (np. dialektal *Ĵag, Ĵay* u.a. < *yakā-*), *Dalbergia Sissoo Roxburgh*, identifiziert worden.

E: Die Herkunft des Namens ist unklar.

yam • vbw • „an sich nehmen“

F: nur *ā-yam*: 3SIpfM *āyasatā*

E: Iir. **īam* „(fest)halten, fassen; (Medium:) an sich nehmen“; = aav., jav. *yam*, ved. *yam*; vgl. v.a. Präsensstamm ap. (*ā-*)*yasa-* = aav., jav. *yasa-* bzw. *ā-iiasa-*, ved. (*ā-*)*yaçca-*.

yāna- • n • „Gebet, Bitte“

F: NSn *yānam*, ASn *yānam*

V: Ap. *yāna-* bezeichnet gleichermaßen den Gegenstand/Inhalt der Bitte wie deren Erfüllung, den Gunstbeweis, und ist bezeugt als Objekt von *gad* „erbitten“ (s. dort) in DPd 21 (vgl. jav. *yānəm gad* Y. 9, 19) bzw. *dā* „gewähren“ in DPd 23 (vgl. jav. *yānəm dā* Y. 65, 11; 68, 21). „Erfüllung bzw. Gewährung der Bitte“ ist für die Belege DB 519, 535 anzunehmen, die aber unsicher bleiben.

E: Iir. **īāna-* „Bitte, Gunst(beweis)“, Verbalsubstantiv zur Wurzel iir. **īā* „bitten, anflehen“ (= aav., jav. *yā*, ved. *yā*); = aav., jav. *yāna-*, ved. *°yāna-* „dass.“

L: Kellens 1987, 679; Schmitt 1990a, 66; Schmitt 1991, 75; Schmitt 1999a, 29f. mit Anm. 5.

yanaī • konj • „während“

F: *yanaī*

E: Ap. *yanaī* (auch el. *ia-na-a*) ist als adversative Konjunktion vom ererbten Relativpronomen *ya-* aus gebildet, vielleicht als IS **īa-nā* + **id* (wie in *naī* „nicht“; s. dort).

L: Mayrhofer 1979–1996, I, 118f. Anm. 20; anders Gershevitch 1979, 154 Anm. 69.

yār- • n[?] • „Jahr“

V: Das ererbte Wort für „Jahr“, das im Indoiranischen weitgehend durch **čarād-/°čard-* (vgl. zu *vard-*) verdrängt wurde, ist im Altpersischen nur in *dušiyāra-* „Mißernte“ (s. dort) erhalten.

E: Iir. **īār-* „Jahr“; = jav. *yār-*, ved. **yār-* (nur durch eine Weiterbildung vorausgesetzt) „dass.“

yat • vbw • „sich hinstellen“

F: nur *pati-yat*: 2SInjPrA *patiyātaya*

E: Iir. **iat* „sich (fest) hinstellen“; = aav., jav. *yat*, ved. *yat* „dass.“; vgl. v.a. Präsensstamm ap. °*yātaya-* = jav. *yātaiia-*, ved. *yātāya-* und zu ap. *pati-yat* „sich entgegenstellen“ auch ved. *prati-yat*.

yātā¹ • konj • „solange als, während; solange bis“

F: *yātā*

V: Hinsichtlich der Verwendung der Konjunktion ist zu unterscheiden zwischen dem Ausdruck 1. der Nachzeitigkeit („solange bis“) bzw. 2. der Gleichzeitigkeit („solange als, während“) gegenüber der Haupthandlung, bei der teilweise ein korrelierendes Temporaladverb steht. Haupt- und Nebenhandlung werden in beiden Fällen durch das gleiche Tempus ausgedrückt.

E: Auf das Altpersische beschränkte Ableitung vom Relativpronomen *ya-* (s. dort), deren genaue Bildung unklar ist, wahrscheinlich IS zu iir. **iānt-* „wie groß“ neben N-ASn ved. *yāt* „solange als, soweit wie“ (vgl. Mayrhofer 1996, 410, mit Lit.; Sims-Williams 1997, 317f.).

L: Delbrück 1900, 334–336 (zu einer Unterscheidung von Nach- vs. Gleichzeitigkeit anhand von *yātā*).

yātā² • präp • „bis“

F: *yātā*

V: Als Präposition wird *yātā* mit lokaler Bedeutung „bis“ (DSf 32, 34) bzw. in der Verbindung *yātā ā* „bis hin nach“ (DH_a, DPh) mit ‘inversem’ Ablativ konstruiert (vgl. zu *ā*).

E: Ursprungsgleich mit *yātā¹*, wohl über die temporal verwendete Präposition (die allerdings unbezeugt ist) als Zwischenstufe.

yātum • ??

F: *yātum*

E: Die nur in A²Sa 6 neben *kāyadā* (s. dort) in unklarem Kontext bezeugte Form *y-a-t^u-u-m* /*yātum*/, die wohl mit jav. *yātu-*, ved. *yātu-* „Zauberei“ bzw. jav. *yātu-mant-*, ved. *yātu-mánt-* „Zauberei treibend“ zusammengehört, ist nicht sicher erklärt. Wahrscheinlich liegt eine Fehlschreibung vor, vielleicht für *y-a-t^u-u-m<a>* /*yātumā*/ (NSm von **yātumant-*) oder für *y-a-t^u-u{-m}* /*yātu*/ (NSn zu **yātu-*), wofür die Wiedergabe el. *hi-la-du* spricht.

L: Szemerényi 1979, 59f.; Schmitt 1980a, 37; Schmitt 1999a, 73 mit Anm. 25; Werba 2006, 289f. mit Anm. 136, 137 (mit Lit.).

yaθā • part, konj • „wie, als, (so) daß, weil“

F: *yaθā*, *yaθā-maj*, *yaθā-šām*

V: Die ererbte Partikel und Konjunktion *yaθā* erscheint in ganz unterschiedlichen Konstruktionen; sie leitet ein: 1. Modalsätze („wie“) mit Korrelat *avaθā* „so“ im Hauptsatz (DB 123, 163 usw.), ohne Korrelat (DB 169, 452 usw.), in der Verbindung *avaθā yaθā* „so wie“ (DZc 12, wohl auch DZc 11); 2. Temporalsätze („als“) mit Korrelat *pasāva* „da, dann“ im Hauptsatz (DB 131, 133 usw.), ohne Korrelat (DB 222, 265 usw.), mit Korrelat *aθaj* (s. dort) „dann“ im vorangehenden Hauptsatz (DB 191), in der Verbindung *pasāva yaθā* „nachdem“ (DB 127, 172 usw.); 3. Inhaltssätze („daß“) in DB 444, DSe 35; 4. einen Finalsatz („daß“) in DB 170; 5. einen Konsekutivsatz („so daß“) in DSe 39 und 6. einen Kausalsatz („weil“) in DB 463.

E: Iir. **já-t^hā* „wie“, = aav. *yaθā*, jav. *yaθa*, ved. *yáthā* „dass.“

yā.umajni- • adj • „von überschäumender Rückschlagkraft“

F: NSm *yā.umajniš*

E: Iran. **jāsu-majni-*, Kompositum aus Nomen agentis **jāsu-* zu iir. **jas* „sieden“ (= jav. *yah*, ved. *yas*) und ap. **majni-* „Vergeltung“ (s. dort). Da die von Dareios für sich selbst beanspruchte Eigenschaft eine besondere Fähigkeit im Kampf charakterisiert, muß sie sich auf das Kontern, das wechselseitige Zurückschlagen im Kampf beziehen.

L: Hoffmann 1975, 56f. („mit siedender Vergeltungskraft“); Wüst 1966, 225–257; Schmitt 1999c, 137; Schmitt 2000a, 43; Skjærvø 1999b, 162b (abweichend; formal problematisch); Mayrhofer 2010, 6; Lincoln 2012, 267.

yaud • vbw • „in Aufruhr sein“

F: 3SIpfA *ayauda*, 3PIpfA *ayauda*, ASf PartPrA *yaudantī*

V: Die Belege beziehen sich auf die Erde (*būmī-*, DNa 32) bzw. die Länder (*dahyu-*, XPh 31f., DSe 32f.); hierzu vgl. Yt. 13, 95 (und Malandra 1971, 211 Anm. 95.2).

E: Iir. **iauj* „in Aufruhr sein, wogen“; = jav. *yaoz* „dass.“; vgl. v.a. Präsensstamm *yauda-* = jav. *yaoza-* und Partizip, fem. *yaudantī-* = jav. *yaozaintī-* (Yt. 13, 95).

L: Mayrhofer 1996, 419.

Yauna¹ • m • LN „Ionien“

F: NSm *Yauna*, AbSm *Yaunā*

V: Obwohl der alte Name der Ioner (gr. Ἴωνες < *Ἰάφονες) zugrundeliegt, schloß ap. *Yauna-* als LN und VN, zumal da mehrere Gruppen von *Yaunā* unterschieden werden, offenbar auch andere Griechen (und wohl auch Nicht-Griechen) ein; eine Wiedergabe von LN *Yauna-* als „Griechenland“ verbietet sich gleichwohl.

E: Der Name der *Ἰάφονες ist in Mesopotamien seit dem 8. Jahrhundert v.Chr. bezeugt in ass. LN *Ia-ma-nu*, VN *Ia-ú-na-a-a*, *Ia-man-a-a*, bab. LN *Ia-(a-)ma-na/nu*, *Ia-man-na*, VN *Ia-am-na-a-a*, *Ia-ma-na-a-a*. Die genaue (semitische) Quelle von ap. *Yauna-*¹ bleibt unklar.

L: Rollinger 1997; Rollinger–Henkelman 2009, v.a. 331–333.

Yauna² • m • VN „Ioner, Grieche“

F: NSm *Yauna*, NPM *Yaunā*

V: Ap. *Yauna-* bezeichnet mehrere Gruppen von Griechen (und wohl auch Nicht-Griechen), darunter solche der Inseln und des ‘Festlandes’ (s. *uška-*) sowie die mit dem Beiwort *takabara-* (s. dort).

E: Ableitung von LN *Yauna*¹ (s. dort) nach geläufigem Muster mit Suffix *-θ-*, während die mit Suffix *-iya-* gebildete Variante ap. **Yaun-iya-* (die aber die Priorität von LN *Yauna*¹ erweist) nur in el. *I-u-nu-ia(-ip)* und aram. *ywny* reflektiert ist.

yaūviyā- • f • „Kanal“

F: NSf *yaūviyā*, ASf *yaūviyām*

E: Iir. **iāuīā-* „Strom, Kanal“; = ved. *yav(i)ya-* „dass.“; vgl. mp. *ywd /jōy/*, np. *ḡuy, ḡū* „dass.“

L: Francfort–Tremblay 2010, 160f.

yāvā • konj • „solange (als)“

F: *yāvā*

E: Die zum Ausdruck des Futurs mit Konjunktiv Präsens konstruierte Konjunktion gehört mit dem Stamm des Relativpronomens **ya-* (s. dort) und speziell mit aav., jav. *yauuaṭ* „solange als“ (vgl. aav., jav. *yauuaṭ-* = ved. *yāvant-* „wie groß/viel/weit“) zusammen. Ap. *yāvā* statt **yāvā* < iran. **iāyāt* (= aav., jav. *yauuaṭ*) erklärt sich wohl als analogisch nach *avā* „so groß/viel“ (s. *avānt-*).

L: Brandenstein–Mayrhofer 1964, 156; Sims-Williams 1997, 318.

Yutiyā- • f^o • LN Yutiyā (in Persien)

F: NSf^o *Yutiyā*

V: Der persische Distrikt, in dem *Tāravā* (s. dort) lag, kann nach diesem Ortsnamen im Südosten von *Pārsa*-¹ lokalisiert werden.

E: Der Name muß wegen el. *Ia-ū-ti-ia-iš* als *Yutiyā-* und darf nicht (wie früher üblich) als *Yaūtiyā-* gelesen werden (vgl. Schmitt 1973, 143 Anm. 31). Er dürfte mit dem Namen der Οὔριοι zusammenhängen, die Herodot 3, 93, 2; 7, 68^{bis} neben den Μύκοι nennt, ohne daß sich daraus aber etwas ergibt. Er ist etymologisch unklar, zumal da die noch von *Yaūtiyā-* ausgehende Erklärung von Gershevitch 1979, 148f. Anm. 37 entfällt.

L: Tavernier 2007, 32.

***zana-** • m • „Stamm, Geschlecht, Art“

V: Ap. *zana-* ist nur indirekt in *paruzana-*, *vispazana-* bezeugt.

E: Medizinische Dialektentsprechung von ap. **dana-*, das nur in el. *mi-iš-šá-da-na*^o = ap. **visa-dana-* und el. *mi-iš-ba-da-na*^o = **vispa-dana-* belegt ist (s. *vispazana-*); zugrunde liegt iir. **jánH-a-* „Stamm, Geschlecht“; = jav. *°zana-*, ved. *jána-* „dass.“.

Zāzāna- • m • ON Zāzāna (in Babylonien)

F: NSm *Zāzāna*

E: Der am Euphrat gelegene (DB 192), aber nicht genau lokalisierbare Ort ist sonst nicht bekannt; sein Name ist sicher nicht-iranisch.

zbā • vbw • „anordnen“

F: nur *pati-zbā*: 1SlpfA *patiyazbayam*

E: iir. **f^hyaH* „(an)rufen“; = aav., jav. *zbā*, ved. *hvā* „dass.“; mit *zb-* (statt ap. *z-*) < iir. **f^hu-* zeigt das Verbum medizinische Lautentwicklung; vgl. v.a. Präsensstamm *°zbaya-* = aav., jav. *zbaia-*, ved. *hvāya-* < iir. **f^huH-āṭa-*.

Eine engere Beziehung von *pati-zbā* mit ved. *prati-hvā* „(an)rufen“ ist wegen des Bedeutungsunterschiedes nicht anzunehmen.

Zranka-¹ • m • LN „Drangiana“

F: NSm *Zranka*

V: Der Name ap. *z-r-k-* für das Land östlich der großen Salzwüste (Dašt-i Lut), das heutige Sīstān, ist nach el. *Zir/Iz-ra-an-qa*, bab. *Za-ra-an-ga*, gr. Σαράγγαι, Ζαράγγαι usw. als *Zranka-* zu lesen; er lebt fort in ON mp. *zlnk*

/Zarang/, np. *Zarang*, *Zarangš*. Dabei handelt es sich um die lokale ostirani-sche Namensform mit nicht-pers. *zr-* (< iir. **ʃ^h**z-*), das in diesem Fall nicht als Indiz für Vermittlung durch die Meder verstanden werden darf (vgl. Schmitt 1996c, 535b f.). Ihr steht später in gr. Δράγγαι, Δραγγιανή usw. eine persianisierte Form mit ap. **dr-* zur Seite, die offenbar typisch umgangssprachlich ist.

E: Deutung und Herkunft des Namens sind unklar: Die Verbindung mit jav. *zraiiāh-* „See“, ap. *drayah-* „Meer“ (s. dort), d.h. die Interpretation als „See-land“ ist morphologisch nicht haltbar; die Vermutung von Morgenstierne 1973, 154, *Zranka-* mit np. *zarang* „Bergspitze“, bal. *d(ə)rəng* zusammenzustellen, setzt voraus, daß der LN übertragen ist von einem ursprünglichen Oronym für den Küh-i Hwāğah,

L: Gnoli 1967, 41–47; Schmitt 1996c.

Zranka⁻² • m • VN „Drangianer“

F: NSm *Zranka*

E: Ableitung von LN *Zranka*⁻¹ ohne formale Veränderung.

zura • adv • „unrecht(mäßig)“

F: *zura*, auch in *zurakara-*

V: Ap. *z-u-r* ist nur DB 465 in der Phrase *zura kar* (mit Akkusativ der Person) „Unrecht tun, unrecht(mäßig) behandeln“ bezeugt, die ebensogut auf ein Adverb iran. **zurah* „unrecht(mäßig), verschlagen“ wie auf ein Nomen **zurah-* „Unrecht, Verschlagenheit“ deuten kann. Mehr oder weniger die gleiche Bedeutung hat auch *miṯa kar* (s. *miṯa*).

E: Außer Zweifel steht die Identität mit jav. *zūrō.*^o (in *zūrō.jata-* „unrechtmäßig getötet“, *zurō.bərətə-* „unrechtmäßig weggenommen“), das zur Sippe von jav. *zbar* = ved. *hvar* „krumm gehen“ (< iir. **ʃ^h**u**r*) sowie ved. *hvāras-* „Tücke, Falschheit“ gehört und als Fortsetzer von iir. **ʃ^h**urás* mit Adverb ved. *hurás* „unrechtmäßig, verschlagen“ (vgl. auch *hurás-cít-* „verschlagen denkend“) gleichzusetzen ist.

L: Nowicki 1976, 217; Mayrhofer 1996, 817 s.v. *hiruk*.

zurakara • m • „Übeltäter“

F: NSm *zurakara*

E: Das an beiden Belegstellen mit *dragjana-* „Anhänger des Trugs“ (s. dort) koordinierte Kompositum ist die Nominalisierung der Phrase *zura kar* „unrecht(mäßig) behandeln“ (s. *zura*).

Zūzahya- • m[?] • ON Zūzahya (in Armenien)

F: NSm[?] *Zūzahya*

E: Lokalisierung des Ortes und Deutung des Namens sind unklar, zumal da el. *Su-iz-za* und bab. *Zu-ú-zu* auf eine kürzere Form (**Zūza-*?) weisen.

L: Schmitt 1980c, 11; Zadok 1981, 664; Potts 2006–2007, 140; Tavernier 2007, 95.

4. Reversindex der transliterierten Wortformen

a	r-g-a
n-i-b-a	h-u-m-v-r-g-a
u-b-a	d-r-u-g-a
a-r-t-a-c-a	a-u-r-m-z-d-a-h-a
h-c-a	d-h-a
u-š-i-c-a	m-n-h-a
g-i-ð-a-m-c-a	k-a
m-a-d-m-c-a	b-d-k-a
p-a-r-s-m-c-a	a-r-i-k-a
m-a-n-i-y-m-c-a	m-r-i-k-a
m-n-c-a	ð-i-k-a
v ⁱ -ð-b-i-š-c-a	k ^u -u-g-n-k-a
m-n-š-c-a	k-r-k-a
a-r-t-x-š-ç-a	s-k-a
p-u-ç-a	k-r-n ^u -u-v-k-a
a-d-a	y-k-a
m-a-d-a	i-z-l-a
a-r-š-a-d-a	m-a
k-y-a-d-a	n-a-m-a
a-d-d-a	v ⁱ -i-y-t-r-y-a-m-a
h-d-a	i-m-a
i-d-a	n-i-m-a
d ⁱ -i-d-a	n-i-p-t-i-m-a
v ⁱ -i-s-p-d-a	c-r-m-a
s-p-r-d-a	f-r-t-m-a
s-u-g ^u -u-d-a	t-u-m-a
t-i-g-r-x-u-d-a	a-k ^u -u-m-a
a-v-d-a	c-i-ç-t-x-m-a
y-d-a-y-d-a	a-n-a
a-z-d-a	a-d-a-n-a
a-u-r-m-z-d-a	a-p-d-a-n-a

f-r-m-a-n-a	p-a-r-s-a
k-r-m-a-n-a	p-r-s-a
p-t-i-g-r-b-n-a	y-d-i-š-a
a-s-p-c-n-a	x-š-y-a-r-š-a
a-y-d-n-a	k-r-š-a
c-i-n-a	g-u-š-a
h-i-n-a	k ^u -u-š-a
a-d ⁱ -i-n-a	d-a-t-a
m-n-a	a-m-a-t-a
v ⁱ -i-d-f-r-n-a	h-m-a-t-a
h-m-r-n-a	b-r-a-t-a
b-r-š-n-a	y-a-t-a
v-š-n-a	a-g-u-b-t-a
a-k ^u -u-n-a	a-h-t-a
s-t ^u -u-n-a	a-i-t-a
y-u-n-a	c-i-t-a
a-v-n-a	p-i-t-a
a-n-i-y-n-a	h-m-p-i-t-a
t-y-n-a	p-r-i-t-a
n-p-a	j-t-a
v ⁱ -s-p-a	p-t-i-y-j-t-a
u-v-s-p-a	ð-k-t-a
u-p-a	p-r-a-g-m-t-a
k-a-r-a	h-g-m-t-a
d ^u -u-š-i-y-a-r-a	a-b-r-t-a
p-r-i-b-r-a	k-r-t-a
t-k-b-r-a	d ^u -u-š-k-r-t-a
p-t-i-k-r-a	b-s-t-a
d-r-n-i-y-k-r-a	g-s-t-a
u-n-r-a	a-y-s-t-a
u-v-n-r-a	p-i-š-t-a
a-v-p-r-a	n-i-p-i-š-t-a
a-u-r-a	d-u-š-t-a
a-ð-u-r-a	a-x-š-t-a
a-s-a	h-m-a-t-x-š-t-a
v ⁱ -i-s-a	h-m-t-x-š-t-a
p-s-a	u-d-p-t-t-a

a-i-š-t-t-a	d ^u -u-r ^u -u-v-a
u-t-a	u-f-r-a-t ^u -u-v-a
a-k ^u -u-t-a	d-h-y-u-v-a
a-v-r-n-v-t-a	p-t-i-p-y-u-v-a
a-k ^u -u-n-v-t-a	h-y-v-a
d-r-x-t-a	u-y-v-a
a-y-t-a	r-x-a
a-g-r-b-a-y-t-a	p-i-š-i-y-a-u-v-a-d-a-y-a
f-r-a-m-a-y-t-a	y-d-a-y-a
a-h-y-t-a	r-g-a-y-a
a-k-r-i-y-t-a	v-z-r-k-a-y-a
a-m-r-i-y-t-a	t-u-m-a-y-a
a-n-y-t-a	f-r-m-a-n-a-y-a
a-k ^u -u-n-v-y-t-a	h-i-n-a-y-a
a-v-θ-a	p-r-t-n-a-y-a
y-θ-a	s-t ^u -u-n-a-y-a
a-n-i-y-θ-a	m ^u -u-d-r-a-y-a
a-v-a	a-r-b-i-r-a-y-a
x-š-ç-p-a-v-a	a-θ-u-r-a-y-a
a-r-t-a-v-a	ç-u-š-a-y-a
y-a-v-a	p-v-s-t-a-y-a
d-i-v-a	p-u-t-a-y-a
y-d ⁱ -i-v-a	a-f-u-v-a-y-a
j ⁱ -i-v-a	a-h-y-a-y-a
i-m-i-v-a	h-m-h-y-a-y-a
r-u-c-p-t-i-v-a	h-r ^u -u-v-h-y-a-y-a
x-š-p-v-a	s-p-a-y-t-i-y-a-y-a
t-a-r-v-a	a-x-y-a-y-a
a-θ-v-a	h-y-a
g-a-θ-v-a	a-r-t-x-š-ç-a-h-y-a
m-š-k-a-u-v-a	m-a-h-y-a
a-n-i-y-a-u-v-a	x-š-y-a-r-š-a-h-y-a
m-a-d-i-š-u-v-a	x-š-y-a-r-c-h-y-a
k ^u -u-š-u-v-a	a-r-t-x-š-ç-h-y-a
d-h-y-u-š-u-v-a	u-š-k-h-y-a
t ^u -u-n ^u -u-v-a	v-h-u-k-h-y-a
p-r ^u -u-v-a	a-r-š-a-m-h-y-a

u-p-d-r-m-h-y-a	h-m ⁱ -i-ç-i-y-a
b-g-a-b-i-g-n-h-y-a	d-r-y-h-i-y-a
m-n-h-y-a	s-p-r-d ⁱ -i-y-a
a-r-i-y-a-r-m-n-h-y-a	k-b-u-j ⁱ -i-y-a
v ⁱ -š-t-a-s-p-h-y-a	u-v-j ⁱ -i-y-a
k-a-r-h-y-a	a-j-m ⁱ -i-y-a
n-d ⁱ -i-t-b-i-r-h-y-a	b-u-m ⁱ -i-y-a
a-i-n-i-r-h-y-a	u-v-a-r-z-m ⁱ -i-y-a
u-v-x-š-t-r-h-y-a	n-a-v ⁱ -i-y-a
ð-u-x-r-h-y-a	b-a-b-i-r ^u -u-v ⁱ -i-y-a
v ⁱ -i-s-h-y-a	t ^u -u-v ⁱ -i-y-a
p-a-r-s-h-y-a	y-u-v ⁱ -i-y-a
h-x-a-m-n-i-š-h-y-a	a-n-i-y-a
x-š-y-a-r-š-h-y-a	a-v-a-j-n-i-y-a
d-a-r-y-v-u-š-h-y-a	a-p-i-y-a
n-b-u-n-i-t-h-y-a	d ⁱ -i-p-i-y-a
h-k-r-t-h-y-a	a-r-i-y-a
m-r-t-h-y-a	b-a-x-t-r-i-y-a
v ⁱ -i-n-s-t-h-y-a	c-x-r-i-y-a
t ^u -u-n ^u -u-v-t-h-y-a	h-x-a-m-n-i-š-i-y-a
a-v-h-y-a	p-i-š-i-y-a
j ⁱ -i-v-h-y-a	u-š-i-y-a
v-h-y-s-p-r ^u -u-v-h-y-a	k ^u -u-š-i-y-a
d-a-t-v-h-y-h-y-a	a-n ^u -u-š-i-y-a
k-b-u-j ⁱ -i-y-h-y-a	š-i-y-a-t-i-y-a
a-n-i-y-h-y-a	m-r-t-i-y-a
m-r-d ^u -u-n-i-y-h-y-a	u-m-r-t-i-y-a
u-v-i-p-š-i-y-h-y-a	y-u-t-i-y-a
m-r-t-i-y-h-y-a	h-r-u-v-t-i-y-a
x-š-a-y-ð-i-y-h-y-a	v ⁱ -i-ð-i-y-a
d-r-y-h-y-a	x-š-a-y-ð-i-y-a
b-i-y-a	p-r-t-n-y-a
p-a-d-i-b-i-y-a	k-r-š-y-a
u-š-i-b-i-y-a	t-y-a
d-s-t-i-b-i-y-a	m-a-t-y-a
a-k-u-f-c-i-y-a	d-s-t-y-a
m-c-i-y-a	d ^u -u-v ⁱ -i-t-i-y-a-m-c

a-r-d-x-c-š-c	u-v-a-r-š-t-i-k
r-u-c	m-k
a-r-i-y : c-i-ç	k-r-k
p-i-ç	z-r-k
p-u-ç	v-z-r-k
m-a-d	s-k
t-x-m-s-p-a-d	k-a-s-k
f-r-a-d	k-p-u-t-k
s-u-g-d	k-t-p-t ^u -u-k
k-p-d	v ⁱ -i-y-k
a-v-h-r-d	d ^u -u-b-a-l
v ⁱ -i-y-m-r-d	h-c-a-m
s-p-r-d	a-r-t-x-š-ç-a-m
ð-r-d	p-i-š-i-y-a-u-v-a-d-a-m
a-v-r-d	d ⁱ -i-d-a-m
s-u-g ^u -u-d	x-u-d-a-m
t-i-g-r-x-u-d	p-r-d-y-d-a-m
a-y-u-d	a-u-r-m-z-d-a-m
k-u-f	h-d ^u -u-g-a-m
b-g	k-a-m
p-r-g	s-k-a-m
d-r-u-g	m-a-m
a-h	i-m-a-m
b-g-a-h	t-u-m-a-m
m-z-d-a-h	n-a-m
a-u-r-m-z-d-a-h	u-b-a-n-a-m
a-n-i-y-a-h	b-g-a-n-a-m
a-b-r-h	v ⁱ -i-s-p-z-n-a-n-a-m
a-ð-h	p-r ^u -u-z-n-a-n-a-m
a-j	p-r ^u -u-v-z-n-a-n-a-m
a-v-a-j	p-r ^u -u-v : z-n-a-n-a-m
u-j	a-g-r-i-y-a-n-a-m
u-v-j	m-r-t-i-y-a-n-a-m
n-i-y-a-k	x-š-a-y-ð-i-y-a-n-a-m
b-d-k	u-s-t-c-n-a-m
a-r-i-k	a-ð-g-i-n-a-m
a-r-š-t-i-k	a-k ^u -u-n-a-m

p-r ^u -u-n-a-m	s-u-g-d-m
d-h-y-u-n-a-m	p-t-i-p-d-m
p-r ^u -u-v-n-a-m	ð-r-d-m
d-h-y-u-v-n-a-m	n-a-m-n-a-f-m
t-i-g-r-a-m	r-g-m
a-u-r-m-z-d-a-š-a-m	d-r-g-m
u-t-a-š-a-m	a-ð-g-m
a-v-ð-a-š-a-m	d-r-u-g-m
y-ð-a-š-a-m	a-h-m
i-m-i-š-a-m	n-a-h-m
a-v-i-š-a-m	a-ð-h-m
t-y-i-š-a-m	i-m
a-d-m-š-a-m	a-v-ð-a-d ⁱ -i-m
a-v-m-š-a-m	a-n ^u -u-d ⁱ -i-m
t-y-m-š-a-m	p-s-a-v-d ⁱ -i-m
a-r-š-a-m	b-a-j ⁱ -i-m
x-š-y-a-r-š-a-m	b-u-m ⁱ -i-m
h-y-š-a-m	d ⁱ -i-p-i-m
t-y-š-a-m	u-š-b-a-r-i-m
u-b-r-t-a-m	a-v-d-a-š-i-m
r-a-s-t-a-m	u-t-a-š-i-m
u-p-s-t-a-m	a-v-d-š-i-m
n-i-p-i-š-t-a-m	n-i-š-i-m
a-r-š-t-a-m	a-p-i-š-i-m
v-r-n-v-t-a-m	x-š-ç-m-š-i-m
a-v-a-m	a-d-m-š-i-m
i-s-u-v-a-m	k-a-r-š-i-m
ð-u-v-a-m	d-a-d-r-š-i-m
y-u-v ⁱ -i-y-a-m	u-t-š-i-m
a-n-i-y-a-m	p-s-a-v-š-i-m
ç-i-t-i-y-a-m	h-r ^u -u-v-š-i-m
t-y-a-m	h-y-š-i-m
n-i-b-m	š-i-y-a-t-i-m
d ⁱ -i-p-i-c-i-ç-m	y-u-d-t-i-m
x-š-ç-m	f-r-v-r-t-i-m
a-d-m	h-r-u-v-t-i-m
m-a-d-m	p-ð-i-m

d ^u -u-v-r-ð-i-m	p-r-n-m
š-k-u-ð-i-m	d ^u -u-v ⁱ -i-t-a-p-r-n-m
f-r-a-h-j-m	p-t-i-š-u-v-r-n-m
a-v-j-m	p-r-i-y-n-m
u-v-j-m	v ⁱ -š-t-a-s-p-m
a-p-n-y-a-k-m	u-v-s-p-m
u-p-n-y-a-k-m	u-c-a-r-m
v-z-r-k-m	k-a-r-m
n-y-k-m	u-k-a-r-m
i-m-m	f-r-m-a-t-a-r-m
c-i-ç-t-x-m-m	d ^u -u-š-i-y-a-r-m
a-p-d-a-n-m	a-b-r-m
u-p-d-a-n-m	p-t-i-y-a-b-r-m
d-j-v-d-a-n-m	d-c-r-m
a-s-m-a-n-m	t-c-r-m
s-t-a-n-m	n-d ⁱ -i-t-b-i-r-m
v ⁱ -i-v-a-n-m	a-v-a-k-r-m
y-an-m	c-i-y-a-k-r-m
h-z-a-n-m	a-p-r-m
v-r-d-n-m	h-y-a-p-r-m
a-v-h-n-m	a-p-t-r-m
a-ç-i-n-m	f-r-t-r-m
a-ð-g-i-n-m	p-r-t-r-m
a-d ⁱ -i-n-m	f-r-ð-r-m
a-r-m ⁱ -i-n-m	n-u-r-m
a-r-d-t-i-n-m	a-s-m
a-v-i-n-m	v-u-m ⁱ -i-s-m
a-j-n-m	v ⁱ -i-s-m
f-r-a-j-n-m	a-r-s-m
a-v-a-j-n-m	p-a-r-s-m
a-r-j-n-m	p-r-a-r-s-m
d-r-u-j-n-m	a-v-a-r-s-m
a-v-a-k-n-m	a-p-r-s-m
v ⁱ -i-y-k-n-m	t-r-s-m
k-m-n-m	u-v-s-m
j ⁱ -i-y-m-n-m	c-š-m
h-m-r-n-m	p-t-i-š-m

d-r-š-m	t-n ^u -u-m
f-r-š-m	b-a-b-i-r ^u -u-m
d-a-t-m	a-g ^u -u-r ^u -u-m
u-v-a-d-a-t-m	y-a-t ^u -u-m
v-h-y-z-d-a-t-m	x-r-t ^u -u-m
f-r-m-a-t-m	d-a-r-y-v-u-m
g-u-m-a-t-m	v ⁱ -i-s-d-h-y-u-m
a-r-d-t-m	a-v-m
g-r-f-t-m	d-h-y-a-v-m
d ⁱ -i-t-m	a-b-v-m
k-t-m	a-i-v-m
θ-k-t-m	n-v-m
p-r-a-b-r-t-m	a-k ^u -u-n-v-m
u-b-r-t-m	f-r-h-r-v-m
a-s-g-r-t-m	p-r ^u -u-v-m
k-r-t-m	t ^u -u-v-m
d ^u -u-š-k-r-t-m	a-š-i-y-v-m
d-s-t-k-r-t-m	a-m-a-x-m
b-s-t-m	a-r-x-m
u-f-r-s-t-m	c-i-ç-t-x-m
a-r ^u -u-v-s-t-m	a-g-r-b-a-y-m
v-h-š-t-m	n-i-j-a-y-m
d ^u -u-v ⁱ -i-š-t-m	u-p-a-y-m
n-i-p-i-š-t-m	m ^u -u-d-r-a-y-m
m-θ-i-š-t-m	f-r-a-s-t-a-y-m
u-f-r-š-t-m	a-v-a-s-t-a-y-m
a-j ⁱ -i-v-t-m	n-i-y-š-t-a-y-m
t ^u -u-n ^u -u-v-t-m	u-p-r-i-y-a-y-m
d ^u -u-r ^u -u-x-t-m	p-t-i-y-z-b-y-m
v ⁱ -i-θ-m	n-i-š-a-d-y-m
n-i-y-p-i-θ-m	n-i-y-š-a-d-y-m
v ⁱ -θ-m	i-y-m
d-h-y-a-u-m	h-m ⁱ -i-ç-i-y-m
g-a-θ-u-m	b-r-d ⁱ -i-y-m
x-r-θ-u-m	a-r-t-v-r-d ⁱ -i-y-m
m-g ^u -u-m	k-b-u-j ⁱ -i-y-m
m-r-g ^u -u-m	b-a-b-i-r ^u -u-v ⁱ -i-y-m

a-n-i-y-m	y-u-n
d-r-n-i-y-m	v ⁱ -i-š-t-a-s-p
h-š-i-y-m	v ⁱ -š-t-a-s-p
u-v-a-i-p-š-i-y-m	a-s-b-a-r
ç-i-t-i-y-m	u-v-a-s-b-a-r
d ^u -u-v ⁱ -i-t-i-y-m	g-d-a-r
m-r-t-i-y-m	k-a-r
u-m-r-t-i-y-m	a-u-t-i-y-a-r
x-š-a-y-ð-i-y-m	a-b-r
f-r-a-n-y-m	f-r-a-b-r
n-i-y-ç-a-r-y-m	p-r-a-b-r
v ⁱ -i-y-t-r-y-m	v-ç-b-r
f-r-a-i-š-y-m	a-r-š-t-i-b-r
t-y-m	n-b-u-k ^u -d-r-c-r
v-y-m	n-b-u-k ^u -u-d-r-c-r
a-b-i-j-a-v-y-m	s-k ^u -u-d-r
a-b-i-y-j-a-v-y-m	t-i-g-r
a-t-a-v-y-m	n-i-d ⁱ -i-t-b-i-r
a-p-d-a-n	n-d ⁱ -i-t-b-i-r
v-r-k-a-n	p-t-i-k-r
l-b-n-a-n	h-m-r-n-k-r
a-r-d-s-t-a-n	u-š-h-m-r-n-k-r
u-t-a-n	z-u-r-k-r
v ⁱ -i-v-a-n	p-r
z-a-z-a-n	a-b-y-p-r
n-u-c-i-n	t-r
a-ç-i-n	a-t-r
a-ð-g-i-n	m ⁱ -t-r
a-r-m ⁱ -i-n	f-r-t-r
k-a-s-k-i-n /	p-r-t-r
a-x-š-i-n	m ⁱ -ð-r
a-v-i-n	f-r-ð-r
a-v-a-j-n	z-u-r
d-r-u-j-n	v-u-m ⁱ -i-s
a-r-i-y-a-r-m-n	p-a-r-s
x-š-y-m-n	p-r-a-r-s
v ⁱ -i-d-r-n	a-t-r-s

d-ð-s	u-v-a-r-z-m ⁱ -i-š
d ^u -u-r-d-š	m-n-u-v ⁱ -i-š
a-v-d-š	k-a-p-i-š-k-a-n-i-š
a-i-š	y-a-u-m-i-n-i-š
c-i-š-p-a-i-š	a-y-a-u-m-i-n-i-š
c-i-c-x-r-a-i-š	h-x-a-m-n-i-š
a-t-i-y-a-i-š	i-m-n-i-š
p-t-i-y-a-i-š	a-r-d ^u -u-m-n-i-š
a-b-i-š	a-r-š-n-i-š
i-m-a-b-i-š	c-i-š-p-i-š
u-n-r-a-b-i-š	a ^b -i-c-r-i-š
r-u-c-b-i-š	a-r-k-d-r-i-š
m-a-d-i-b-i-š	b-a-x-t-r-i-š
b-g-i-b-i-š	p-a-t-i-š-u-v-r-i-š
s-k-i-b-i-š	a-v-d-š-i-š
i-m-i-b-i-š	a-d-m-š-i-š
k-m-n-i-b-i-š	d-a-d-r-š-i-š
a-s-b-a-r-i-b-i-š	v ⁱ -i-š-p-u-z-a-t-i-š
u-v-n-r-i-b-i-š	p-t-i-š
v ⁱ -i-s-i-b-i-š	f-r-v-r-t-i-š
m-a-r-g-v-i-b-i-š	p-s-t-i-š
p-r-ð-v-i-b-i-š	i-š-t-i-š
h-m ⁱ -i-ç-i-y-i-b-i-š	a-r-š-t-i-š
m-r-t-i-y-i-b-i-š	h-r-u-v-t-i-š
ð-a-i-g-r-c-i-š	s-i-k-y-u-v-t-i-š
b-a-g-y-a-d-i-š	s-k-u-ð-i-š
u-f-r-š-t-a-d ⁱ -i-š	y-d ⁱ -i-y-i-š
u-t-a-d ⁱ -i-š	k-r-i-y-i-š
a-v-ð-a-d ⁱ -i-š	f-r-ð-i-y-i-š
t-y-a-d ⁱ -i-š	v ⁱ -i-n-a-ð-y-i-š
d-r-u-g-d ⁱ -i-š	d-h-y-a-u-š
h-d ⁱ -i-š	d-a-r-y-v-h-u-š
v ⁱ -i-k-n-a-h-d ⁱ -i-š	a-d-r-š-n-u-š
p-r-i-b-r-a-h-d ⁱ -i-š	a-k ^u -u-n-u-š
a-v-d ⁱ -i-š	b-a-b-i-r-u-š
n-i-y-d ⁱ -i-š	k ^u -u-r ^u -š
ð-r-m ⁱ -i-š	k ^u -u-r-u-š

a-b-i-r-a-d ^u -u-š	f-r-v-t
h-i-d ^u -u-š	p-r ^u -u-v ⁱ -i-y-t
u-θ-d ^u -u-š	m-i-θ
m-g ^u -u-š	a-p-i-θ
m-r-g ^u -u-š	a-m ^u -u-θ
θ-t-g ^u -u-š	a-v
t-n ^u -u-š	n-a-n
m-a-r ^u -u-š	p-i-r-a-v
s-i-k-b-r ^u -u-š	p-s-a-v
b-a-b-i-r ^u -u-š	d-h-y-a-v
p-i-r ^u -u-š	a-b-v
k ^u -u-d ^u -r ^u -u-š	s-t-b-v
k ^u -u-r ^u -u-š	m-a-r-g-v
d-a-r-y-v-u-š	j ⁱ -i-v
u-v-a-m-r-š-i-y-u-š	h-r-i-v
a-k ^u -u-n-v-š	a-k ^u -u-n-v
b-g-b-u-x-š	g-d ^u -u-t-v
a-d ^u -u-r ^u -u-j ⁱ -i-y-š	p-r-θ-v
v-h-y-z-d-a-t	h-i-d-u-v
g-u-m-a-t	m-r-g-u-v
p-a-t	h-u-v
š-i-y-a-t	b-a-b-i-r-u-v
a-h-t	a-n ^u -u-v
a-n-h-t	d-a-r ^u -u-v
a-i-t	g-u-b-r ^u -u-v
a-n-h-i-t	h-r ^u -u-v
a-θ-m-i-t	p-r ^u -u-v
x-š-θ-r-i-t	d-d-a-t ^u -u-v
a-v-j-t	p-a-t ^u -u-v
a-m-t	n-i-k-t ^u -u-v
a-s-g-r-t	b-r-t ^u -u-v
k-r-t	r-x-θ-t ^u -u-v
m-r-t	k ^u -u-n-u-t ^u -u-v
b-s-t	a-š-i-y-v
m-θ-i-š-t	a-r-x
r-u-t	s-k ^u -u-x
x-š-n ^u -u-t	m-y-u-x

a-r-b-a-y	v-h-y-z-d-a-t-h-y
a-g-r-b-a-y	h-l-d ^l -i-t-h-y
s-t ^u -u-n-a-y	n-b-u-n-i-t-h-y
m ^u -u-d-r-a-y	a-ð-h-y
n-i-s-a-y	a-ç-i-y-a-d ⁱ -i-y-h-y
k ^u -u-š-a-y	a-d ^u -u-k-n-i-y-h-y
n-s-t-a-y	z-u-z-h-y
n-i-š-t-a-y	a-b-i-y
n-i-y-š-t-a-y	a-g-r-b-i-y
p-u-t-a-y	a-c-i-y
a-p-r-i-y-a-y	h-c-a-c-i-y
u-v-a-d-i-c-y	v-š-n-a-c-i-y
ð-d-y	a-n-i-y-i-c-i-y
a-p-g-u-d-y	m-c-i-y
h-y	p-t-i-š-m-c-i-y
a-h-y	p-r ^u -u-v-m-c-i-y
v-i-n-a-h-y	c-i-š-c-i-y
v ⁱ -i-k-n-a-h-y	k-š-c-i-y
p-r-i-b-r-a-h-y	a-v-š-c-i-y
x-š-n-a-s-a-h-y	h-u-v-c-i-y
p-t-i-p-r-s-a-h-y	y-c-i-y
ð-a-h-y	h-m ⁱ -i-ç-i-y
b-v-a-h-y	m-a-d-i-y
a-x-š-n-v-a-h-y	a-y-d-i-y
k ^u -u-n-v-a-h-y	v-i-n-a-h-i-y
a-p-g-u-d-y-a-h-y	a-ð-h-i-y
m-n-i-y-a-h-y	p-a-d ⁱ -i-y
g-r-m-p-d-h-y	r-a-d ⁱ -i-y
a-n-a-m-k-h-y	a-v-h-y-r-a-d ⁱ -i-y
a-m-h-y	ð-a-d ⁱ -i-y
ð-h-y-a-m-h-y	d ⁱ -i-d ⁱ -i-y
v ⁱ -i-y-x-n-h-y	p-r-i-d ⁱ -i-y
v-r-k-z-n-h-y	j-d ⁱ -i-y
ð-u-r-v-a-h-r-h-y	n-i-p-d ⁱ -i-y
u-v-x-š-t-r-h-y	b-r-d ⁱ -i-y
a-u-r-h-y	s-p-r-d ⁱ -i-y
f-r-a-s-h-y	a-r-t-v-r-d ⁱ -i-y

a-x-š-n ^u -u-d ⁱ -i-y	p-s-a-v-m-i-y
j ⁱ -v-d ⁱ -i-y	h-u-v-m-i-y
y-d ⁱ -i-y	t-y-m-i-y
a-y-d ⁱ -i-y	n-i-y
k-b-u-j ⁱ -i-y	a-n-i-y
a-d ^u -u-r ^u -u-j ⁱ -i-y	a-m-a-n-i-y
u-v-j ⁱ -i-y	h-g-m-t-a-n-i-y
a-m ⁱ -i-y	k ^u -u-n-v-a-n-i-y
d-d-a-m ⁱ -i-y	a-h-n-i-y
v-i-n-a-m ⁱ -i-y	a-θ-g-i-n-i-y
p-r-i-b-r-a-m ⁱ -i-y	a-r-m ⁱ -i-n-i-y
p-r-s-a-m ⁱ -i-y	a-j-n-i-y
b-v-a-m ⁱ -i-y	a-k-n-i-y
j-d ⁱ -i-y-a-m ⁱ -i-y	b-r-z-m-n-i-y
d-a-r-y-a-m ⁱ -i-y	a-š-n-i-y
a-h-m ⁱ -i-y	k-t-n-i-y
a-x-š-n ^u -u-m ⁱ -i-y	b-r-t-n-i-y
u-v-a-r-z-m ⁱ -i-y	c-r-t-n-i-y
θ-t-g ^u -u-v ⁱ -i-y	θ-s-t-n-i-y
b-a-b-i-r ^u -u-v ⁱ -i-y	n-i-p-i-š-t-n-i-y
u-v-j-i-y	a-k ^u -u-n-i-y
a-d-k-i-y	a-v-n-i-y
a-u-r-m-z-d-a-m-i-y	θ-n ^u -u-v-n-i-y
u-t-a-m-i-y	u-θ-n ^u -u-v-n-i-y
y-θ-a-m-i-y	y-n-i-y
d ^u -u-v-r-y-a-m-i-y	a-p-i-y
i-m-i-y	a-r-i-y
y-c-i-m-i-y	a-d-a-r-i-y
a-v-h-y-r-a-d ⁱ -i-m-i-y	a-b-r-i-y
n-i-m-i-y	a-g-r-i-y
i-m-p-t-i-m-i-y	a-k-r-i-y
u-c-a-r-m-m-i-y	p-r-i-y
h-k-r-m-m-i-y	u-p-r-i-y
d-h-y-a-u-š-m-i-y	b-a-x-t-r-i-y
a-i-t-m-i-y	a-θ-u-r-i-y
u-t-m-i-y	d ^u -u-r-i-y
a-v-m-i-y	p-a-r-s-i-y

v-s-i-y	a-i-t-i-y
a-v-n-a-š-i-y	p-r-i-y-i-t-i-y
u-t-a-š-i-y	j-t-i-y
a-v-θ-a-š-i-y	c-i-y-a-k-r-m-t-i-y
h-x-a-m-n-i-š-i-y	v-i-n-t-i-y
t-u-m-n-i-š-i-y	p-t-i-y
t-y-i-š-i-y	m-a-p-t-i-y
a-d-m-š-i-y	v ^l -θ-a-p-t-i-y
h-x-m-a-n-š-i-y	u-z-m-y-a-p-t-i-y
a-d-r-š-i-y	y-d ⁱ -i-p-t-i-y
u-š-i-y	t-y-p-t-i-y
h-u-š-i-y	b-r-t-i-y
a-n ^u -u-š-i-y	a-b-r-t-i-y
p-s-a-v-š-i-y	a-s-g-r-t-i-y
h-m-t-x-š-i-y	m-r-t-i-y
h-y-š-i-y	a-s-t-i-y
g-u-b-a-t-i-y	t-r-s-t-i-y
y-d-a-t-i-y	h-t-x-š-t-i-y
m-a-t-i-y	h-i-š-t-t-i-y
v-i-n-a-t-i-y	k ^u -u-n-u-t-i-y
x-š-n-a-s-a-t-i-y	a-v-t-i-y
n-i-r-s-a-t-i-y	b-v-t-i-y
p-t-i-p-r-s-a-t-i-y	v-r-n-v-t-i-y
u-t-a-t-i-y	h-u-v-t-i-y
θ-a-t-i-y	h-r-u-v-t-i-y
b-v-a-t-i-y	d-n ^u -u-v-t-i-y
v-r-n-v-a-t-i-y	d-a-r-y-t-i-y
k ^u -u-n-v-a-t-i-y	t-y-t-i-y
θ-d-y-a-t-i-y	v ⁱ -i-n-a-θ-y-t-i-y
θ-h-y-a-t-i-y	t-a-v-y-t-i-y
m-n-i-y-a-t-i-y	a-θ-i-y
g-u-b-t-i-y	n-i-y-p-i-θ-i-y
a-d-t-i-y	p-t-i-y-f-r-θ-i-y
v ⁱ -i-m-r-d-t-i-y	x-š-a-y-θ-i-y
y-d-t-i-y	a-v-i-y
h-t-i-y	p-r-θ-v-i-y
a-h-t-i-y	a-x-š-n-u-v-i-y

m ^u -u-d-r-a-y-i-y	a-d-a-r-y
p-t-i-y-a-v-h-y-i-y	g-d-a-r-y
v-r-d ⁱ -i-y-i-y	d-r-y
a-r-m ⁱ -i-n-i-y-i-y	p-r-d-r-y
a-r-m ⁱ -n-i-y-i-y	n-i-y-s-y
m-n-i-y-i-y	f-r-a-i-š-y
a-m-n-i-y-i-y	t-y
a-p-y-i-y	y-d-a-t-y
h-m-d-a-r-y-i-y	p-t-i-y-a-t-y
p-t-i-y-x-š-y-i-y	h-š-t-t-y
t-y-i-y	v ⁱ -i-y-n-a-θ-y
a-n-y	h-i-d ^u -u-y
a-m-a-n-y	

5. Reversindex der transkribierten Wortformen

ā	Frāda	A.uramazdāha
naībā	viyamrada	A.uramazdahā
ubā	Ṛšādā	A.uramazdāhā
hacā	avadā	bagāha
mana-cā	yadā-yadā	manahā
ṛtā-cā	kayādā	abaraha
uštī-cā	Sugda	Xšayaṛšāha
Mādam-cā	idā	aniyāha
Pārsam-cā	didā	aḏanha
gaṛḏām-cā	Kampanda	aja
māniyam-cā	Sparda	avāja
duvitiyām-ca	Spardā	Ūja
manas-cā	ḏarda	kā
Ṛdaxcašca	avahṛda	bandaka
manaš-cā	Suguda	bandakā
viḏbiš-cā	Sugudā	Maka
rauca	tigraxauḏa	Kuganakā
aḏauca	tigraxauḏā	Saka
Ṛtaxšaça	ayaḏa	Sakā
Ariyaciça	azdā	kāsaka
piça	A.uramazdā	kapaḏtaka
puça	kaḏfa	kṛṇuvakā
puçā	baga	yakā
adā	Ragā	niyāka
adadā	haḏmavargā	viyaka
hadā	Pṛga	arīka
Māda	drauḡa	arīkā
Mādā	drauḡā	marīkā
Taxmaspāda	āha	ṛštika
vispadā	Dahā	uvṛštika
avarada	Mazdāha	ḏikā

Zranka	Labnāna	parābara
Kṛka	hamaranā	frābara
Kṛkā	ardastāna	asabāra
vazṛka	Utāna	uvasabāra
Katpatuka	avanā	paribarā
Dubāla	Vivāna	ṛṣṭibara
Izalā	tayanā	Nabukudracara
mā	aniyanā	Gandāra
hacā-ma	Zāzāna	Gandārā
kāma	cinā	kāra
nāma	Āçina	kārā
nāmā	adinā	hamaranakara
Ṛṣāma	Armina	uṣhamaranakara
fratamā	nauçaiṇa	zurakara
navama	aḍangaiṇa	daraniyakarā
viyatarayāmā	haiṇā	patikara
ima	kāsakaiṇa	patikarā
imā	avaṇa	ūnarā
nai-pati-mā	axšaiṇa	ūnarā
nai-mā	Ariyāramna	para
carṃā	xšayamna	ava-parā
cašma	Vindafarnā	tara
akumā	Vidṛna	fratarā
taumā	vašnā	fraḍara
Ciçantaxma	baršnā	dušiyārā
Ciçantaxmā	akunā	Auṭiyāra
anā	stūnā	Skudra
Patigrabanā	Yauna	Tigra
Aspacanā	Yaunā	Nadintabaṛra
adānā	napā	Nidintabaṛra
āyadanā	Vištāspa	Mitra
avājana	uvaspā	Miḍra
draujana	vispā	Aḍurā
Vṛkāna	upā	zura
manā	abara	aṣrā
framānā	vaçabara	asā
Kṛmānā	takabarā	pasā

Va.umisa	hamātaxśatā	basta
visā	udapatatā	bastā
Pārsa	a.iśtatā	gastā
Pārsā	avṛnavatā	gāstā
parārsa	fravata	piśtā
pṛsā	yātā	nipiśtā
aṛṣa	agr̥bāyatā	maḍiśta
haśā	framāyatā	daṣtā
akunavaśa	anayatā	utā
adurujiyaśa	āhyatā	akutā
āḷśa	amariyatā	xśnuta
yadaḷśā	śiyāta	raṣta
yadiyaḷśa	paruviyata	draxtā
patiyāḷśa	citā	avaḍā
Xśayaṛśā	Anāhitā	yaḍā
kṛśā	pitā	aniyaḍā
Kūśā	hamapiṭā	miḍa
gaṣśā	Xśaḍrita	apinḍa
Bagabuxśa	aḷta	amuḍa
agaṣbatā	aḷtā	ava
dātā	Aḍamaḷta	avā
Vahyazdātā	paraḷtā	abava
jatā	a gaṣbantā	stabava
avajata	āhanta	Mārgava
patiyajata	āhantā	nāva
ḍakatā	jantā	akunava
amata	abarantā	xśaṣapāvā
āmātā	hamataxśantā	xśapa-vā
hamātā	akunavantā	Tāravā
parāgmatā	ayantā	Pirāvā
hangmatā	akunavayantā	pasāva
Gaṣmāta	akariyantā	ṛtāvā
pāta	Asagarta	Gandutava
brātā	kṛta	gāḍav-ā
āyastatā	kṛtā	Parḍava
axśatā	duśkṛtā	yāvā
hamataxśatā	mṛta	haya-vā

dahyāva	vazṛkāy-ā	afuvāyā
aṣiyava	taṃmāyā	ahyāyā
Uyavā	anaya	hamahyāyā
yadi-vā	amānaya	haruvahyāyā
jīva	framānāyā	ahiyāyā
jīvā	pṛtanāy-ā	apariyāya
rauca-pati-vā	pṛtanāy-ā	spāya(n)tiyāy-ā
dajvā	hajnāyā	axyāyā
imaḷ-vā	stūnāyā	Xṣayaṛcahyā
Harajva	stūnāyā	Ṛtaxṣaḥcahyā
maškā.uv-ā	adāraya	Ṛtaxṣaḥcahyā
patipaya.uvā	Gandāraya	Garmapadahya
aniyā.uv-ā	draya	Anāmakahya
tunuvā	paradraya	uṣkahyā
Gaṃb(a)ruva	Mudrāya	Vahukahyā
haruva	Mudrāyā	māhy-ā
paruvā	Arbajrāy-ā	Upad(a)ramahyā
duruvā	Aṭurāy-ā	Ṛṣāmahyā
Mādaḷṣuv-ā	niyasaya	manahy-ā
kušuvā	Nisāya	Viyaxanahya
dahyušuv-ā	frāḷṣaya	Vṛkazanahya
Ufrātuvā	kṛṣayā	Bagābignahyā
dahyaṃv-ā	Çūšay-ā	Ariyāramnahyā
Raxā	Kūšāya	Vištāspahyā
Araxa	gaṃṣāyā	Ṭuravāharahya
Skunxa	taya	kārahya
mayūxa	tayā	Nadintabajrahya
Arbāya	yadā-taya	Aḷnajrahya
agrbāya	mā-taya	Uvaxštrahya
Uvādaḷcaya	patiyātaya	Uvaxštrahyā
ṭadaya	dastay-ā	A.urahya
Paiṣiyāuvādāyā	pavastāy-ā	Ṭuxrahya
Yadāyā	niyaštāya	frāsahya
apagaṃdaya	ništāya	visahyā
Ragāyā	Putāya	Pārsahyā
haya	Putāyā	Haxāmaniš(a)hyā
hayā	viyanāṭaya	Xṣayaṛṣahyā

Xšayaṛšāhyā	hamiçiyā	Bāxtriyā
Dārayava.uš(a)hyā	ayadiya	Aḏuriya
Vahyazdātahya	Spardiya	caxriyā
Halditahya	Spardiyā	Haxāmanišiya
Nabunaṭtahya	Ṛtavardiya	Haxāmanišiyā
Nabunaṭtahyā	Bṛdiya	paṣiyā
tunuvantahyā	drayahiy-ā	ušiyā
hankṛtahyā	aḏanhiya	Kušiyā
mṛtahyā	Ūjiya	anušiya
vinastahyā	Ūjiyā	anušiyā
avahyā	Kambūjiya	Hara.uvatiya
jīvahyā	Kambūjiyā	Hara.uvatiyā
Vahyasparuvahyā	adurujiya	šiyātiyā
drayahy-ā	ājamiyā	Asagartiya
Dātavahyahyā	būmiyā	martiya
Āçiyādiyahya	Uvārazmiya	Martiya
Kambūjiyahyā	Uvārazmiyā	martiyā
aniyahyā	aniya	umartiyā
Ādukaniyahya	aniyā	Yutiya
Mṛduniyahyā	ajaniya	patiyaḥraḏiya
uvaiṣpašiyahyā	avājaniyā	xšāyaḏiya
martiyahyā	akaniya	xšāyaḏiyā
xšāyaḏiyahyā	brazmaniya	viḏiy-ā
Zūzahya	avaniya	niyapaṭḏiya
aḏanhya	ḏanuvaniya	nāviyā
amānaiya	uḏanuvaniya	taviyā
aḏāraiya	Arminiya	Ḫataguviya
paradraiya	aḏangaṇniya	Bābiruviya
biyā	apiy-ā	Bābiruviyā
agrabiya	dīpiyā	yaḥviyā
ušḥbiyā	Ariya	Hinduya
pādaṭḥbiyā	Ariyā	abi
dastaṭḥbiyā	ābariya	aci
Ākaḥfaciyā	adāriya	hacā-ci
Maciya	akariya	vašnā-ci
Maciyā	agriya	yaci
hamiçiya	Bāxtriya	aniyaḥ-ci

patiṣam-ci	bavāmi	ṭhanhyāti
paruvam-ci	dārayāmi	aṭi
kaś-ci	jadyāmi	pariyaṭi
avaś-ci	ahmi	hanti
aniyaś-ci	būmi	janti
ciś-ci	āxšnumi	baranti
haṭ-ci	Uvārazmī	ṭṣanti
jadi	ahani	hiṣtanti
pādi	kunavāni	dārayanti
ni-padi	api	asti
rādī	pari	kunaṭi
avahya-rādī	upari	Mādaṭ
ṭādī	adarṣi	ayadaṭ
jīva-di	uṣi	āxšnavāhaṭ
yadi	vimradati	maniyāhaṭ
dīdi	ahati	Ūjaṭ
parīdi	vajñāti	ada-kaṭ
paraṭdi	pati	A. uramazdā-maṭ
āxšnudi	mā-pati	apaniyāka-maṭ
ahi	viṭā-pati	upaniyāka-maṭ
āhi	uzmayā-pati	aṭa-maṭ
amahi	taya-pati	uta-maṭ
ṭanhyāmahi	yadi-pati	utā-maṭ
vikanāhi	ābarati	yaṭā-maṭ
vajñāhi	xšnāsāti	ava-maṭ
paribarāhi	nirsāti	pasāva-maṭ
xšnāsāhi	patipṣāti	duvaray-ā-maṭ
patipṣāhi	ṭṣati	taya-maṭ
ṭāhi	ṭāti	imaṭ
bavāhi	bavati	ya-ci-maṭ
kunavāhi	bavāti	avākaram-ci-maṭ
apagaṭdayāhi	kunavāti	avahya-ṭādī-maṭ
ami	danuvati	ima-pati-maṭ
dadāmi	ṭadayāti	naṭ-maṭ
vajñāmi	dārayati	niyākam-maṭ
paribarāmi	vināṭayati	ucāram-maṭ
ṣṣāmi	tāvayati	hakaram-maṭ

dahyāṁṣ-maj	vṛnavātaj	aḍangam
haṁ-maj	taya-taj	dargam
naṁ	maniyātaj	handugām
Hagmatānaj	ciyākaram-taj	draugam
kantanaṁ	Asagartaj	āham
bartanaṁ	haṁ-taj	nāham
cartanaṁ	aḍaj	aḍanham
ḍanstanaj	avaṁ	frāhajam
nipaṁṣtanaj	āxšnavaj	āvajam
yanaṁ	Parḍavaṁ	Ūjam
ašnaṁ	Arminayaṁ	Sakām
akunaṁ	apayaṁ	ḍikām
dūraj	hamadārayaj	vazṛkam
vasaj	Mudrāyaj	mām
Pārsaj	patiyaxšayaṁ	imam
avanā-šaj	tayaṁ	imām
utā-šaj	patiyāvanhyaṁ	būmām
avaḍā-šaj	vṛdiyaṁ	taṁmām
pasāva-šaj	maniyaṁ	Ciçantaxmam
haya-šaj	amaniyaṁ	ubānām
taṁmanī-šaj	najbam	ustacanām
tayaṁ-šaj	xšaçam	apadānam
adam-šaj	Rtaxšaçām	upadānam
haṁ-šaj	dipiciçam	dajvadānam
hamataxšaj	adam	vṛdanam
gaṁbataṁ	Mādam	bagānām
gaṁbātaj	patipadam	āvahanam
ada-taj	Pajšiyāvādām	ajanam
yadataṁ	paradayadām	frājanam
yadātaj	Sugdām	avājanam
A. uramazdā-taj	didām	āranjanam
mā-taj	paradaṁdām	draṁjanam
vajnataṁ	ḍardam	avākanam
hantaxšataṁ	xaṁdām	viyakanam
utā-taj	A. uramazdām	asmānam
ava-taj	nāmanāfam	vispazanānām
vṛnavataṁ	ragam	paruzanānām

hamaranam	hayāparam	ḍṛṣam
paranam	abiy-aparam	dātam
duvitā-paranam	framātāram	uvādātam
ustašanām	apataram	ṛdatam
stānam	parataram	Vahyazdātam
Vivānam	frataram	ṭakatam
yānam	fraṭaram	framātam
parīyanam	dušiyāram	Gaṃmātam
agriyānām	tigrām	vṛnavatām
martiyānām	Tigrām	ajīvatam
xšāyaṭiyānām	Nadintabairam	šāyatām
hizānam	nūram	gṛftam
Āčinam	asam	dītam
adinam	uvasam	kantam
Arminam	Va.umisam	tunuvantam
aṭangaīnam	visam	Asagartam
aṭangaīnām	ārsam	parābṛtam
ṛdataīnam	Pārsam	ubṛtam
avaīnam	parārsam	ubṛtām
kamnam	avārsam	kṛtam
jīyamnam	apṛsam	dastakṛtam
patiṣuvarnam	tṛsam	duškṛtam
akunām	frašam	bastam
parūnām	A.uramazdā-šām	upastām
dahyūnām	utā-šām	rāstam
Vištāspam	avaṭā-šām	rāstām
uvaspām	yaṭā-šām	ufrastam
abaram	haya-šām	aruvastam
patiyābaram	taya-šām	ufraštam
dacaram	patišam	vahištam
tacaram	imaišām	nipištam
ucāram	avaišām	nipištām
kāram	tayaīšām	maṭištām
avākaram	adam-šām	duvaištam
ciyākaram	avam-šām	ṛštām
ukārām	tayam-šām	duruxtam
aparam	Xšayaṛšām	viṭam

niyapinḍam	iyam	xšačam-šim
avam	hamiçiyam	adam-šim
avām	Ṛtavardiyam	Dādṛšim
abavam	Bṛdiyam	Hara.uvatim
akunavam	Kambūjīyam	šiyātim
fraharavam	aniyam	yaḍdantīm
dahyāvam	aniyām	Fravartim
ašiyavam	daraniyam	paḍīm
aivam	hašiyam	duvarḍim
paruvam	uvāipašiyam	skaḍḍim
isuvām	çitīyam	škaḍḍim
tuvam	çitīyām	Dārayava.um
ḍuvām	duvitīyam	magum
amāxam	martiyam	Margum
Araxam	Martiyam	tanūm
agr̥bāyam	umartiyam	Bābirum
patiyazbayam	xšāyaḍiyam	agurum
niyašādayam	Bābiruviyam	xratum
nīšādayam	yaḍvīyām	yātum
frānayam	avaḍā-dim	gāḍum
upāyam	pasāva-dim	xraḍum
niyaçārayam	anu-dim	dahyum
viyatarayam	haḍ-dim	Visadahyum
Mudrāyam	bājim	dahyāḍum
frājšayam	būmīm	paratar
tayam	dipim	antar
tayām	ušabārim	daḍans
frāstāyam	avada-šim	dūradaš
avāstāyam	avada-šim	avadaš
niyastāyam	kāra-šim	abiš
niyaštāyam	uta-šim	raḍcabiš
vayam	utā-šim	imābiš
abiyajāvayam	pasāva-šim	ūnarābiš
abijāvayam	haruva-šim	Mādajbiš
atāvayam	haya-šim	bagajbiš
upariyāyam	api-šim	Sakajbiš
nižāyam	naj-šim	imajbiš

kamnaḅbiṣ	Arakadriṣ	maguṣ
asabāraḅbiṣ	Bāxtriṣ	᠘ataguṣ
ūnaraḅbiṣ	avada-ṣiṣ	Marguṣ
visaḅbiṣ	adam-ṣiṣ	tanūṣ
Mārgavaḅbiṣ	Dādṛṣiṣ	Māruṣ
Par᠔avaḅbiṣ	patiṣ	sinkabruṣ
hamiḅiyaḅbiṣ	Hara.uvatiṣ	Bābiruṣ
Ūjiyaḅbiṣ	Sikayuvatiṣ	pīruṣ
martiyaḅbiṣ	ṣiyātiṣ	Kunduruṣ
drauga-diṣ	Viṣpaḅzātiṣ	Kuruṣ
hadīṣ	Fravartiṣ	uvamṛṣiyuṣ
ufrastā-diṣ	pastiṣ	Dārayavahaḅṣ
utā-diṣ	iṣtiṣ	adṛṣnaḅṣ
ava᠔ā-diṣ	ṛṣtiṣ	akunaḅṣ
ava-diṣ	skaḅ᠔iṣ	Bābiraḅṣ
pasāva-diṣ	mana.uvīṣ	Kuraḅṣ
tayā-diṣ	āiṣ	dahyāḅṣ
vikanāhi-diṣ	᠘āiḅgracaḅṣ	anu
paribarāhi-diṣ	Bāgayādaḅṣ	dāru
naḅ-diṣ	Ciṣpaḅṣ	paru
᠔armiṣ	Cincaxraḅṣ	dadātu
Uvārazmiṣ	Fravartaḅṣ	pātu
Kāpiṣakāniṣ	skaḅ᠔aḅṣ	baratu
Haxāmaniṣ	vinā᠔ayaḅṣ	nikantu
Imaniṣ	kariyaḅṣ	pāntu
Ardumaniṣ	atiyāḅṣ	rax᠔a(n)tu
yā.umaiḅniṣ	fra᠔iyaḅṣ	kunaḅtu
ayā.umaiḅniṣ	Dārayava.uṣ	Hindaḅ
araṣniṣ	Abirāduṣ	Margaḅ
Ciṣpiṣ	u᠔anduṣ	haḅ
ābicariṣ	Hinduṣ	Bābiraḅ
Pātiṣuvariṣ		

**6. Reversindex der Verbalwurzeln, Nominalstämme,
Pronomina und Indeklinabilia**

a. Verbalwurzeln

zbā	ah ¹	mar
dā ¹	ah ²	tar
dā ²	çah	var
mā	sah	ajš
xšnā	ðanh	darš
pā	haj	taxš
sā	vaj	pat
stā	ðak	yat
ðā	ðaṽk	nað
diyā	gam	frað
grab	yam	paṽð
stamb	dan ¹	maṽð
gaṽb	dan ²	raxð
had	jan	bav
jad	kan ¹	jav
rad	kan ²	xšnav
mrاد	man ¹	tav
yad	man ²	šiyav
band	van ¹	jīv
ðand	van ²	ay
hard	vaiṽ	çay
vard	ar	day
gaṽd	bar	nay
yaṽd	dar	xšay
draṽg	kar	

b. Nominalstämme

nai̯ba-	kapau̯taka-	Hagmatāna-
uba-	kṛnuvaka-	ṛṭana-
Xšayaṛca-	niyāka-	stāna-
xšaça-	apaniyāka-	ardastāna-
Ṛtaxšaça-	upaniyāka-	Utāna-
Ariyaciça-	arīka-	Vivāna-
dipiciça-	marīka-	Viyaxana-
puça-	ṛṣṭika-	yāna-
Māda ^{-1,2,3}	uvṛṣṭika-	pariyana-
pāda-	Zranka ^{-1,2}	Vṛkazana-
Garmapada-	Kṛka-	vispazana-
patipada-	vazṛka-	Zāzāna-
Taxmaspāda-	uška-	paruzana-
Frāda-	Vahuka-	Bagābigna-
Sugda-	Katpatuka ^{-1,2}	Ācina-
Kampanda-	Dubāla-	Armina ^{-1,2}
Sparda-	hama-	naucajina-
Suguda-	kāma-	aṅgajina-
tigraxau̯da-	Upad(a)rama-	kāsakajina-
nāmanāfa-	Ṛšāma-	axšajina-
kaufa-	fratama-	ṛdatajina-
baga-	navama-	kamna-
raga-	Ciçantaxma-	Ariyāramna-
aṅga-	apadāna-	jiyamna-
darga-	upadāna-	patiṣuvarna-
haṃmavarga-	dajivadāna-	Vidṛna-
Ṗṛga-	āyadana-	vašna-
drauṇga-	vṛdana-	Yaṇna ^{-1,2}
Daha-	āvahana-	Vištāspa-
Ūja ^{-1,2}	āranjana-	uvaspa-
bandaka-	draujana-	vispa-
Maka-	Vṛkāna-	vaçabara-
Anāmaka-	Kṛmāna-	takabara-
Saka ^{-1,2}	Labnāna-	asabāra-
kāsaka-	hamarana-	uvasabāra-

ṛṣtibara-	Pārsa- ^{1,2,3,4}	Gandutava-
dacara-	fraša-	Parḍava- ^{1,2}
Nabukudracara-	kṛṣa- ^{1,2}	jīva-
tacara-	Kūša-	ajiva-
ucāra-	gauša-	daiva-
Gandāra-	Bagabuxša-	Harajiva- ^{1,2}
Ṫuravāhara-	dāta-	Gauḅ(a)ruva-
kāra-	uvādāta-	haruva-
hamaranakara-	ṛdata-	paruva-
uṣhamaranakara-	Vahyazdāta-	Vahyasparuva-
zurakara-	āmāta-	duruva-
daraniyakara-	Gauṃāta-	Araxa-
patikara-	axšata-	Skunxa-
ukāra-	šiyāta-	mayūxa-
ūnara-	grfta-	Arbāya- ^{1,2}
paratara-	Haldita-	Uvādaḱcaya-
fratarā-	Xšaḍrita-	uzmaya-
fraḍara-	Aḍamaḱta-	Gandāraya-
duvara-	Nabunaḱta-	Mudrāya- ^{1,2}
dušiyāra-	tunuvanta-	Nisāya-
Auṭiyāra-	Asagarta-	Kūšāya-
Skudra- ^{1,2}	ubrta-	Putāya-
tigra-	dastakṛta-	Dātavahya-
Tigra-	duškṛta-	Zūzahya-
Nadintabaḱra-	mṛta-	Ākaḱfaciya-
Nidintabaḱra-	dasta-	Maciya-
Aḱnaḱra-	gasta-	hamiḱiya-
Mitra-	rāsta-	Āḱiyādiya-
Uvaxštra-	ufrasta-	Spardiya-
Miḍra-	aruvasta-	Ṛtavardiya-
A.ura-	ufrašta-	Bṛdiya-
dūra-	vahišta-	Ūjiya-
Ṫuxra-	maḍišta-	Kambūjiya-
asa-	duvajšta-	Uvārazmiya-
uvasa-	draxta-	aniya-
Va.umisa-	Mārgava-	Āḍukaniya-
visa-	Pirāva-	māniya-

brazmaniya-	handugā-	Aspacanah-
daraniya-	Kuganakā-	manah-
ṭanuvaniya-	yakā-	Vindafarnah-
uṭanuvaniya-	ṭikā-	raṭtah-
Arminiya-	maškā-	miṭah-
Mṛduniya-	Izalā-	drayah-
Ariya ^{1,2}	taṃmā-	taviyah-
agriya-	Patigrabanā-	Ṭāigraci-
Bāxtriya-	ustacanā-	Bāgayādi-
Aṭuriya ^{1,2}	framānā-	bāji-
hašiya-	ustašanā-	ṭarmi-
uvajpašiya-	pṛtanā-	būmī-
uvāipāšiya-	hajnā-	Uvārazmī-
Haxāmanišiya-	stūnā-	Kāpišakāni-
Kūšiya-	ūnarā-	aṭangaṃnī-
anušiya-	Tigrā-	yā.umajñī-
Hara.uvatiya-	Arbajrā-	ayā.umajñī-
ṭiṭiya-	Aṭurā-	arašni-
duviṭiya-	Čušā-	dipi-
Asagartiya-	Anāhitā-	Cišpi-
martiya-	upastā-	ušabāri-
Martiya-	pavastā-	ābicari-
umartiya-	ṛštā-	Pātišuvāri-
xšāyaṭiya-	gaṭṭā-	Arakadri-
nāviya-	Tāravā-	Bāxtri-
Ṭataguviya-	Uyavā-	Cincaxri-
Bābiruviya ^{1,2}	afuvā-	Dādṛši-
Hinduya-	isuvā-	uši-
Ṛšādā-	Raxā-	Hara.uvati-
Paišiyāṃvādā-	spāya(n)tiya-	Sikayuvati-
Yadā-	Yutiya-	šiyāti-
didā-	yaṃviyā-	Višpāuzāti-
paradaidā-	pad-	Fravarti-
xauḍā-	ṭard-	pasti-
Mazdā-	raṭcah-	išti-
A.uramazdā-	māh-	ṛšti-
Ragā-	nāh-	paṭī-

duvarði-	brātar-	tanū-
skauði-	pitar-	dāru-
škauði-	hamapitar-	Māru-
mana.uvī-	janitar-	paru-
nāman-	daṣtar-	sinkabru-
bardman-	hadiš-	Bābiru- ^{1, 2, 3}
carman-	Haxāmaniš-	pīru-
asman-	Imani(š)-	Kunduru-
cašman-	Ardumaniš-	aguru-
taṣman-	napāt-	Kuru-
asan-	avānt-	Ufrātu-
Xšayaṣšan-	tunuvant-	xratu-
xšaçapāvan-	við-	rtu-
Tāravān-	Dārayava.u-	gāðu-
rtāvan-	Abirādu-	xraðu-
hizan-	uḍandu-	dahyu-
ap-	Hindu-	Visadahyu-
xšap-	magu-	uvamṣiyu-
hamātar-	Ōtagu-	nāḡ
framātar-	Margu-	

c. Pronomina

a-	ava-	-di-
ka-	ðuva-	-ši-
ma-	ya-	
ama-	haya-	adam
ima-	taya-	tuvam
-ša-	i-	vayam
aṣta-	ci-	haḡ

d. Indeklinabilia

ā	adā	yadā
-ā	hadā	idā
-cā	vispadā	azdā
hacā	avadā	kā

mā	pasāva	aśnaḥ
cinā	yāvā	vasaḥ
upā	paradraya	aḥaḥ
para	taya	paranam
-parā	paṣṣiyā	hakaram
tara	abi	avākaram
zura	-ci	ciyākaram
aṣṣrā	aci	aparam
pasā	yaci	hayāparam
amata	-di	apataram
fravata	rādī	nūram
yātā ¹	yadi	patiṣam
yātā ²	ni	dṛṣam
paruviyata	api	fraharavam
citā	pari	paruvam
duvitā	upari	paratar
utā	pati ¹	antar
avaḥā	pati ²	avadaṣ
yaḥā	-kaḥ	dūradaṣ
aniyaḥā	naḥ	patiṣ
miḥa	yanaḥ	anu
-vā		

Anhang: Korrekturen zur Edition in „Die altpersischen Inschriften der Achaimeniden“

Die folgende Liste enthält nur die Korrekturen zum Text der Inschriften in transliterierter und transkribierter Form:

S. 37	DB 104	§ 2C	lies: v̄-š̄-t-a-s-p-[h-y-a]
S. 39	DB 116	§ 6K	lies: [s-u-g ^u]-u-d
S. 42	DB 137	§ 11G	lies: Viyaxanahya
S. 44	DB 151	§ 13H	lies: paranam (statt: paruvam)
S. 53	DB 217	§ 24I	ergänze: haṣ (vor xšāyaθiya)
S. 59	DB 265	§ 31E	lies: k ^u -u-d ^u -r ^u -u-š̄
S. 62	DB 288	§ 33S	ergänze: a-d-m : (vor u-t-a)
S. 63	DB 293	§ 35C	lies: agaubantā
S. 64	DB 298	§ 35O	lies: Viyaxanahya
S. 67	DB 332	§ 41F	lies: manā (statt: mām)
S. 68	DB 336	§ 41L	lies: a-r-t-v-r-d ⁱ -i-y-m
S. 71	DB 368	§ 46I	lies: Viyaxanahya
S. 74	DB 388	§ 50L	lies: XXII (statt: XII)
S. 76	DB 412	§ 52P	ergänze Worttrenner vor a-k ^u -u-n-u-š̄
S. 78	DB 434	§ 54D	lies: imaj (statt: imā)
S. 81	DB 452	§ 59G	ergänze: kṛtam (nach θarda)
S. 87	DB 491	§ 70J	lies: p-t-i-y-f-r-θ-i-y
S. 94	DBd 1	§ 1A	lies: Nidintabajra
S. 102	DNa 31f.	§ 4C	lies: ʿy ¹ -θ ³² -a : (statt: ʿy ¹ -θ ³²)
S. 121	DSa 1	§ 1C	lies: XŠ XŠ-y ^o (ohne Worttrenner)
S. 121	DSa 2	§ 1D	lies: XŠ DH ₁ -n ^o (ohne Worttrenner)
S. 122	DSc 1	§ 1ABC	tilge 3mal Worttrenner, jeweils vor XŠ
S. 122	DSd 2	§ 1E	lies: [BU-y]-a
S. 125	DSe 21	§ 4A	lies: p-r-θ-v
S. 126	DSe 40f.	§ 5N	lies: vimradati (statt: vimardati)
S. 127	DSe 46f.	§ 6H	lies: [h]-y ⁴⁷ a und hayā (statt: tayā)
S. 139	DSn 2	§ 2	gehört zu DSn ^a , nicht zu DSn ^b

S. 147	DSab 4	§ 4C	tilge Worttrenner nach k-r-t-m
S. 150	DZc 11	§ 3L	lies: <u>āy</u> antā (statt: ayantā)
S. 154	XPa	§ 4F	tilge Worttrenner nach p-a-t ^u -u-v
S. 161	XPf 21f.	§ 3G	lies: A.uram <u>azdām</u>
S. 172	XPl 15	§ 3D	lies: p <u>ṛtan</u> āyā (statt: pṛtāyā)
S. 189	A ² Hc 11	§ 2H	lies: p- <u>u</u> -ç (statt: p-u-ç)
S. 195	A ² Sd 3	§ 2D	ergänze: <u>adam</u> (vor akunavam)
S. 195	A ² Sd 3	§ 2E	lies: A.uram <u>azdā</u> (statt: A.ura-mazdā)
S. 197	A ³ Pa 33	§ 4C	lies: u-t- <u>a</u> (statt: u-t-ā)
S. 197	A ³ Pa 34	§ 4D	lies: DH ₂ -y-u-m (statt: DH-y-u-m)

